



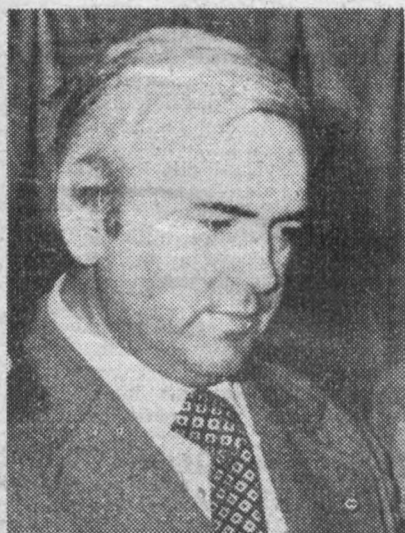
Für das Jubiläumsjahr unserer Republik

Alle Kraft für hohes Schrittmaß

Von Dr. Hans Broll, Generaldirektor unseres Kombinates VEB Polygraph

Liebe Genossinnen, liebe Genossen!
Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen!
Das Jahr 1979 ist wenige Tage alt. Gut gelungen ist der Start auf der Basis der allseitigen Erfüllung und Überbietung des Volkswirtschaftsplanes 1978. Für die gezeigten Initiativen und hohen Anstrengungen bei der Realisierung der Ziele des vergangenen Jahres danke ich allen Werkträgern, jedem Betriebskollektiv.

Per 31. Dezember 1978 wurden die industrielle Warenproduktion, die abgesetzte industrielle Warenproduktion und alle Exportkennziffern unseres Kombinates erfüllt. Dabei realisierten wir anspruchsvolle Steigerungsraten gegenüber dem Jahr 1977, in der abgesetzten industriellen Warenproduktion zum Beispiel um



Gen. Dr. Broll

13 Prozent, im SW-Export um 18 Prozent, die Lieferungen nach der UdSSR erhöhten sich um 25 Prozent und der NSW-Export auf 121 Proz.

Nun gilt es, alle Kraft einzusetzen für ein hohes Schrittmaß im Jahr 1979, dem Jahr des 30. Geburtstages unserer Deutschen Demokratischen Republik. In seinem Schlußwort auf der 9. Tagung des Zentralkomitees der SED betonte der Generalsekretär des ZK der SED, Genosse Erich Honecker: „Wir sind gewiß, daß das Jahr 1979 neue, bedeutsame Fortschritte auf dem Weg des IX. Parteitages, im Interesse des Sozialismus und des Friedens bringen wird.“

Zu den Aufgaben der Kombinate führte Genosse Honecker aus, daß ein Kombinat tatsächlich zu einem mächtigen sozialistischen Potential zusammengewachsen sei, ein Stück der Kraft und Dynamik unserer Republik verkörpere. „wenn die Tätigkeit Zehntausender von Werkträgern in Betrieben und Forschungsstätten so zielstrebig organisiert wird, daß sie mit ausgezeichneten Erzeugnissen einen guten Ruf zu Hause und auf dem Weltmarkt erringen“.

Druck- und Buchbindereimaschinen mit dem Zeichen POLYGRAPH ge-

nießen bei den Anwendern in unserer Republik, in den sozialistischen Bruderländern und in zahlreichen kapitalistischen Industrieländern bereits einen guten Ruf. Diese Anerkennung muß jedoch durch hohe Gebrauchswerteigenschaften, durch ständig neu- und weiterentwickelte Erzeugnisse entsprechend dem internationalen technisch-wissenschaftlichen Erkenntnisstand immer wieder neu errungen werden.

Für das Jahr 1979 haben wir uns anspruchsvolle Ziele gestellt, uns zu hohen Leistungen im sozialistischen Wettbewerb verpflichtet und uns 30 gute Taten zu Ehren des 30. Jahrestages der DDR vorgenommen. Die industrielle Warenproduktion des Kombinates insgesamt wird sich auf 107,5 Prozent erhöhen; im Stammbetrieb beträgt die Steigerung 8,2 Prozent, im Druckmaschinenwerk PLANETA Radebeul 15,5 Prozent.

Aus dem Plan Wissenschaft und Technik, den wir im vergangenen Jahr kontinuierlich erfüllten, wurden 13 neue Erzeugnisse in die Produktion eingeführt, aus denen wir in diesem Jahr mindestens 85 Prozent des Leistungszuwachses schöpfen.

Darin enthalten ist das Ziel, Neu- und Weiterentwicklungen mit einem

Volumen von rund 20 Prozent der gesamten Warenproduktion in die Serienfertigung überzuleiten.

Bis zum 30. Jahrestag der DDR wird u. a. im Druckmaschinenwerk Leipzig die Rollenoffsetdruckmaschine ZIRKON FORTA 660 nach einer um zwei Jahre verkürzten Entwicklungs- und Überleitungszeit beginnen.

Besondere Aufmerksamkeit werden wir in diesem Jahr den Zielen und Aufgaben widmen, die zur weiteren Erhöhung des technologischen Niveaus der Produktion, zur komplexen Rationalisierung und Intensivierung des gesamten Reproduktionsprozesses sowie zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen beitragen. Hier liegen noch Reserven, die erschlossen werden müssen, um die anspruchsvollen Ziele, die wir uns selbst gestellt haben, zu erfüllen.

Dafür wünsche ich allen Werkträgern unseres Kombinates Gesundheit und Schaffenskraft, spreche die Gewißheit aus, daß wir gemeinsam die Auswirkungen des extremen Winterwetters überwinden und das hohe Schrittmaß 1979 erreichen und damit zur weiteren Verwirklichung der Hauptaufgabe in unserer sozialistischen Heimat beitragen werden.

Richtige Antwort auf 9. ZK-Tagung

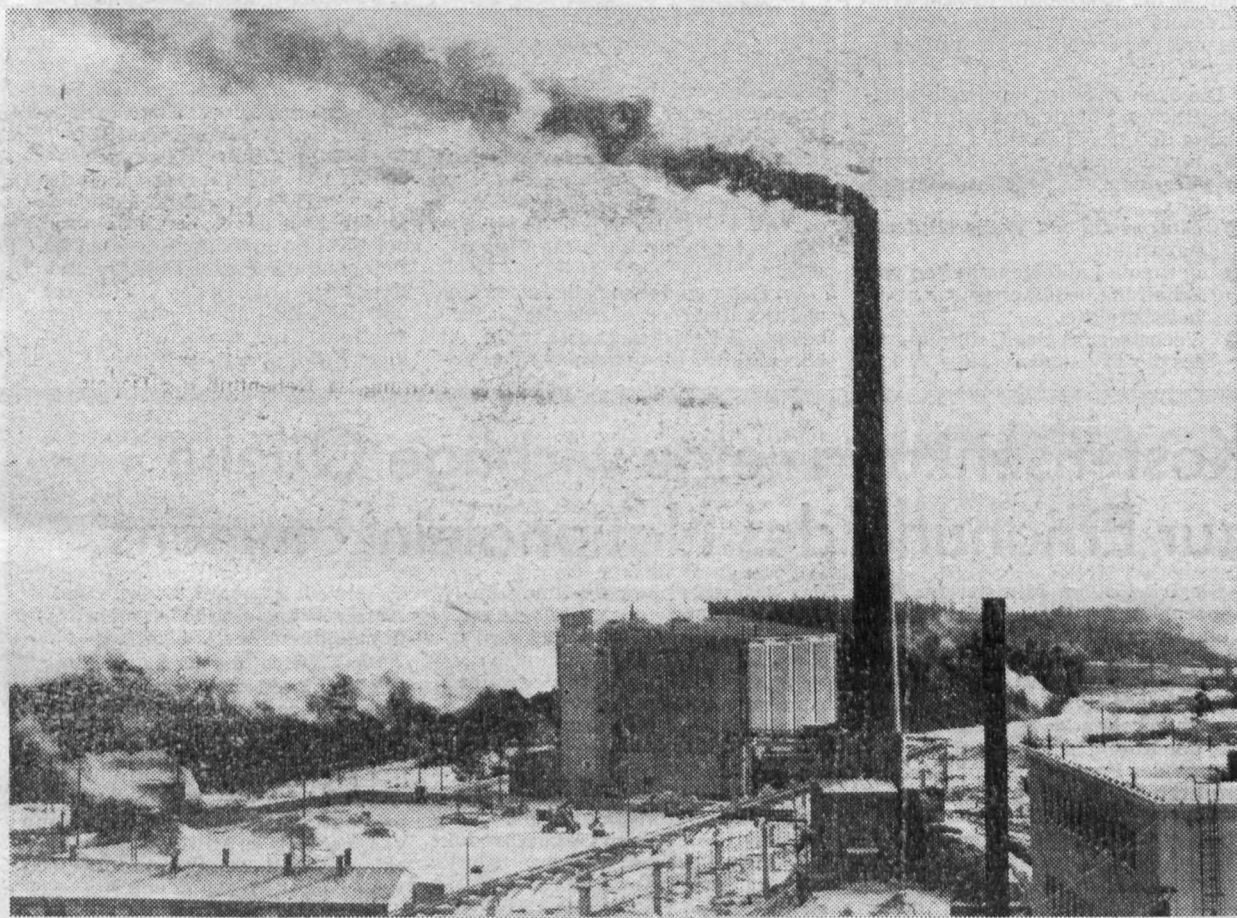
Mehr als 51 Prozent des Gesamtexportes in das sozialistische Wirtschaftsgebiet entfallen in diesem Jahr auf die UdSSR. Das Bereich A verpflichtet sich, die Realisierung dieser Aufgabe auf der Grundlage der vorliegenden Verträge qualitäts- und sortimentsgerecht und per 30. September mit einem Anteil von 65 Prozent zu erfüllen.



Der Direktionsbereich Produktion bringt zum Ausdruck, die im Jahre 1978 ausgelöste Wettbewerbsinitiative „Täglich 30 Minuten produktiver“ auch im Jahre 1979 in den Mittelpunkt der Wettbewerbsführung zu stellen.

Es soll damit erreicht werden, die im Jahre 1979 neu wirkenden sozialpolitischen Maßnahmen durch eine zusätzliche Steigerung der Arbeitsproduktivität ausgleichen zu helfen. Vorrangig stehen folgende Aufgaben:

- 1 Verbesserung der Kontinuität des Reproduktionsprozesses durch termingemäße Materialbereitstellung.
- 2 Weiterführung des arbeitsteiligen Prozesses in der Produktion von Falzapparaten für Rondoset-Maschinen.
- 3 Weiterführung der Rationalisierungsmaßnahmen im Bereich der Gußfertigung.



Besondere Maßnahmen waren infolge der durch die extremen Witterungsverhältnisse eingetretenen Situation auch für unseren Betrieb und die Belegschaft notwendig geworden. Unsere Energiearbeiter sorgten dafür, daß der Betrieb warmgehalten und darüber hinaus unser Plauener Milchhof mit Wärme versorgt und so die Milchversorgung für die Bevölkerung aufrechterhalten werden konnte. Mit der allgemeinen Beherrschung der Lage in der Republik konnte die Produktion auch in unserem Betrieb allmählich wieder anlaufen.

Folienschneidemaschine an Vowetex übergeben

Damit wurde ein anspruchsvoller Parteauftrag ehrenhaft erfüllt

Im Beschluß der SED-Kreisleitung vom 21. Dezember 1977 wurde folgende Aufgabenstellung definiert und festgelegt:

„Koordination der Arbeit der VEB Vowetex, Wema und Plamag zur Konstruktion und zum Bau von Folienschneidemaschinen für den VEB Vowetex und Sicherung der Erstausrüstung mit diesen Maschinen aus dem Eigenaufkommen im Jahre 1978.“

Mit diesem Beschluß konnte für den Industriezweig Baumwolle und insbesondere für unseren Betrieb ein jahrelanges Anliegen zur konstruktiven Überarbeitung des ersten Funktionsmusters und zum Bau einer zweiten Folienschneidemaschine in seiner ersten Arbeitsphase realisiert werden.

Durch sozialistische kollektive Zusammenarbeit zwischen den Betrieben und dem WTZ Baumwollindustrie wurde die Aufgabenstellung am 24. November 1978 unter Leitung der SED-Kreisleitung vorfristig erfüllt. Die gestellte Zielfunktion zur Realisierung dieser wissenschaftlich-technischen Leistung auf dem Gebiet der Erzeugnisentwicklung und Verfahrenstechnologie wurde damit inhaltlich und zeitlich voll erfüllt und als echte Spitzenleistung anerkannt.

Fast auf den Tag genau hat vor einem Jahr die unter Leitung der SED-Kreisleitung Plauen stehende territoriale sozialistische Arbeitsgemeinschaft ihre Arbeit aufgenommen und die Arbeitsetappen

- technisch-technologisches Förderungsprogramm
- Grobprojekt
- Feinprojekt
- Bau- und Teilfertigung
- Montage

entsprechend den festgelegten Verantwortlichkeiten voll erfüllt.

Die Lösung dieser Aufgabenstellung im Rahmen der territorialen Rationalisierung hat sich damit als folgerichtig und zweckmäßig bestätigt und gibt Grundvoraussetzung für die Erfüllung der Konzeption des Generaldirektors zur kurzfristigen Durchsetzung des erweiterten Einsatzes von Folie.

Die ökonomischen bzw. volkswirtschaftlichen Effekte sind sehr vielgestaltig und beziehen sich auf

- Einsparung von DV-Gespinsten
- Verringerung der Flächenmasse der Erzeugnisse
- Einsparung von Vorbereitungs-kapazität
- optimale Laufeigenschaften und Schaffung bedienungsarmer Arbeitsbereiche
- Verbesserung des Gebrauchswertes der Erzeugnisse

- Steigerung der Arbeitsproduktivität (unter Einbeziehung der Fadenbildung 25 – 30 Prozent)
 - Einsatz einheimischer Rohstoffe.
- Die Schlüsselfunktion für die Realisierung und Durchsetzung des Folienschneidverfahrens ist darin ge-

duktionssicherheit und der notwendige Bedienungskomfort realisiert.

Am 14. Dezember 1978 konnte die neue Folienschneidemaschine im Rahmen der sozialistischen Arbeitsgemeinschaft erfolgreich verteidigt werden, und am 18. Dezember 1978

Diese Augenblicke waren für das gesamte Kollektiv der sozialistischen Arbeitsgemeinschaft Ergebnisse des Erfolges und setzen gleichzeitig die Verpflichtung für die Realisierung der weiteren Arbeitsetappen

- konstruktive Ergänzung
- Sicherung der Nachfolge-Technologie Webereivorbereitung bis zur Webmaschine
- Sicherung der Erzeugnisentwicklung gemäß der Konzeption.

Die Verpflichtungen der Betriebsparteiorganisationen des VEB Wema und des VEB Plamag anlässlich ihrer Betriebsdelegiertenkonferenzen für den Bau weiterer zwei Folienschneidemaschinen im Jahr 1979 geben Anlaß, die beispielgebende sozialistische Gemeinschaftsarbeit im Rahmen der territorialen Rationalisierung mit gleicher Intensität fortzusetzen. Dazu ist es gleichermaßen auch notwendig, daß alle Kollektive unseres Betriebes die Überführung der wissenschaftlich-technischen Ergebnisse durch persönliches Engagement und persönliche Beziehungen zur Aufgabe unterstützen, um letztlich für unsere Republik eine wissenschaftlich-technische Spitzenleistung komplex zu realisieren und schnellstens planwirksam zu gestalten.

Das Kollektiv des Betriebes, insbesondere des Bereiches Forschung und Entwicklung, möchte sich an dieser Stelle für die ausgezeichnete Zusammenarbeit bei den VEB Wema, Plamag, SSW Glauchau, dem WTZ Baumwollindustrie – Arbeitsbereich Plauen, dem Handwerkerkollektiv des Werkes II auf das herzlichste bedanken.

Besonderer Dank gilt der SED-Kreisleitung, den Betriebsparteiorganisationen aller beteiligten Betriebe und Institutionen für die Unterstützung. Für die optimale Realisierung der vor uns stehenden Arbeitsetappen sind wir uns der Verantwortung und Verpflichtung voll bewußt.

Besonders bedanken möchten wir uns als Kollektiv beim Mitglied der Bezirksleitung und 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, Genossen Werner Schweigler, sowie dem Generaldirektor der VVB Baumwolle, Genossen Dr. Reinhold, dafür, daß uns eine solche ehrenvolle Aufgabe zur Lösung übertragen wurde.

Schumann,
Direktor für Forschung
und Entwicklung
im VEB Vowetex

dungen für 20 000 Kinder in Kindergärten gedeckt werden.

Im Ergebnis der Vertiefung der Intensivierung der gesellschaftlichen Produktion, insbesondere der sozialistischen Rationalisierung, sind in den letzten Jahren gute Ergebnisse bei der Senkung der Kosten zu verzeichnen. In einer großen Zahl von Betrieben und Kombinatens wurde auch bei der Senkung der Kosten jenes Schrittmaß erreicht, das den anspruchsvollen wirtschafts- und sozialpolitischen Zielen des IX. Parteitages der SED entspricht.

Jeder Betrieb handelt also richtig, der eine wichtige Aufgabe darin sieht, bei allen Kostenarten, an jedem Arbeitsplatz, in jeder Brigade, in jedem Bereich um eine hohe Kostendisziplin zu kämpfen. Die Lösung der Aufgaben zur Steigerung der Produktion und zur Erhöhung der Produktivität und Effektivität muß unbedingt einhergehen mit der Erfüllung der Planaufgaben zur Kostensenkung.



Maschinenübergabe im VEB Vowetex durch Genossen Werner Schweigler (Bildmitte). Links im Bild Genosse Manfred Härtlein, Sekretär der SED-Bezirksleitung Karl-Marx-Stadt, der diesem bedeutungsvollen Augenblick mit weiteren Persönlichkeiten beiwohnte.

(Foto: Steffen Scherzer)

geben, daß mit dem ersten Funktionsmuster der Nachweis für die Möglichkeit des Schneidens von Folienflächen 1 mm erbracht wurde und im Ergebnis der zu realisierenden Erzeugnisentwicklung nach wie vor der textile Charakter erhalten bleibt. Dies ist eine grundsätzliche Voraussetzung.

Im Rahmen der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit wurde das bisher bekannte Verfahren konstruktiv überarbeitet, die entsprechende Pro-

wurde die Maschine dem VEB Vowetex durch das Mitglied der Bezirksleitung und 1. Sekretär der SED-Kreisleitung Plauen, Genossen Schweigler, unter Anwesenheit des Genossen Härtlein, Sekretär der Bezirksleitung, des Generaldirektors der VVB Baumwolle, Genossen Dr. Reinhold, der Parteisekretäre und Betriebsdirektoren des VEB Wema und des VEB Plamag sowie weiterer Vertreter des Territoriums in würdiger Form übergeben.

Kostensenkung - eine wichtige Quelle zur Erhöhung des Nationaleinkommens

Siegfried Böhm, Minister der Finanzen, hat auf der 8. Tagung der Volkskammer der DDR im Zusammenhang mit der Kostensenkung ausgeführt, daß die Erfahrungen vieler mit niedrigem Produktionsverbrauch arbeitender Betriebe lehren, daß der Kampf um die Senkung der Kosten der Produktion mit einer größeren Wirksamkeit von Forschung und Entwicklung zur Einsparung von Arbeitsplätzen, zur Entwicklung materialsparender Erzeugnisse und Technologien und zur Erhöhung des Qualitätsniveaus der Erzeugnisse beginnt. Denn für die Gewährleistung unseres Programms des Wachstums, des Wohlstandes und der Stabilität auf lange Sicht nehmen

das Nationaleinkommen und sein Zuwachs eine zentrale Stellung ein. Für einen größeren Zuwachs des Nationaleinkommens gewinnt also die Senkung des Produktionsverbrauchs zunehmend an Gewicht. Der Anteil des Produktionsverbrauchs – das ist der Verbrauch an Energie, Material und anderen produktiven Leistungen sowie die Abschreibung für die Ausrüstungen und Gebäude – am gesellschaftlichen Gesamtprodukt ist von 60,4 Prozent im Jahre 1970 auf 62,0 Prozent im Jahre 1977 gestiegen. Diese Tendenz ist umzukehren.

Wertmäßig spiegelt sich der Produktionsverbrauch in den Kosten der Produktion wider. Deshalb kann man sagen, daß jede Mark Senkung der

Kosten für Material, Energie und Abschreibung eine Mark mehr Nationaleinkommen bedeutet.

Das Gewicht der Kostensenkung für die Erweiterung des Spielraumes unserer Sozialpolitik wird deutlich, wenn man sich vergegenwärtigt, daß die Senkung der Kosten in unserer zentralgeleiteten Industrie um 1 Pfennig je 100,- Mark Warenproduktion einen jährlichen Gewinn von mehr als 20 Millionen Mark erbringt. Dieser Betrag entspricht dem Wert der Anschaffung von rund 500 LKW W 50 oder von Investitionen zur Stärkung der materiell-technischen Basis der Volkswirtschaft von über 200 Werkzeugmaschinen. Mit ihm könnten beispielsweise auch Wohnungen für fast 2000 Bürger gebaut oder die jährlichen Aufwen-

Wer bedroht wen?

Mythen über die Bedrohung vom Osten, genauer gesagt von der Sowjetunion, sind nichts Neues. Aber schon ein flüchtiger Blick in die Geschichte macht deutlich, wer von jeher die Menschheit nicht nur mit dem Gespenst des Krieges bedroht, sondern den Krieg damals wie heute auch auf dem Gewissen hat. Unter dem Redeschwall über die „rote Gefahr“ wurde in den 30er bis 40er Jahren Hitlers Kriegsmaschinerie geschaffen, die faschistische Intervention in Spanien, die Teilung und Eroberung der Tschechoslowakei sowie der Überfall auf Polen vollzogen. Sogar als die Hitlerfaschisten heimtückisch den Interventionskrieg gegen die Sowjetunion begannen, erklärten sie wei-

Unser Standpunkt

terhin zynisch, daß sie lediglich einem Angriff der UdSSR zuvorkämen und nicht Deutschland, sondern die Sowjetunion die Verantwortung für diesen Krieg zu tragen hätte.

Schlimmer konnte es damals von den reaktionären Kreisen nicht getrieben werden. Und das ist heute nicht anders. Während die Moskauer Deklaration des Politischen Beratenden Ausschusses der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages dem Kampf um den Weltfrieden neue Impulse verleiht, arbeitete in den letzten Dezembertagen des Jahres 1978 die NATO in Brüssel weitere Maßnahmen aus, um das Langzeitprogramm der Aufrüstung der Washingtoner Tagung des NATO-Rates vom Mai 1978 zu realisieren.

Genosse Erich Honecker hat in seinem Schlußwort auf der 9. Tagung des Zentralkomitees der SED darauf eine eindeutige Antwort gegeben: „Wie wir alle wissen, mischen sich in der internationalen Entwicklung Positives und Negatives, stößt die Politik der Entspannung mit der Politik jener zusammen, die die Welt in die Zeiten des ‚kalten Krieges‘ zurückzerren wollen. Das birgt nicht wenige Gefahren in sich. Um so entschiedener müssen die aggressiven Kreise des Monopolkapitals daran gehindert werden, die Völker abermals zur Gratwanderung am Abgrund eines neuen Weltkrieges zu drängen. Dafür wird auch die Tagung des Weltfriedensrates im Februar 1979 in Berlin, der wir große Bedeutung beimessen, ein kraftvoller Impuls sein.“

Wer bedroht also wen, wenn in den Ländern der NATO eine verstärkte Aufrüstung betrieben wird, wenn die NATO in den letzten zehn Jahren 1,3 Billionen Dollar für die Rüstung ausgegeben hat und der Imperialismus und seine Helfershelfer täglich an mehreren Orten in der Welt Verbrechen des Krieges und des Terrors an der Menschheit begehen?

H. S.

Dem Faserplattenwerk Schönheide geholfen

„Nachdem unsere Faserplattenpresse wieder in Betrieb ist, möchten wir uns hiermit nochmals für die Unterstützung herzlichst bedanken, die Sie uns bei der Behebung der Havarie an der Presse gegeben haben.“

Mit diesen Worten leiten die Genossen der BPO des VEB Faserplattenwerk Schönheide ein Schreiben an die Leitung unserer BPO ein und

bringen weiter zum Ausdruck:

„Sie haben damit unserem Betrieb und der gesamten Volkswirtschaft einen großen Dienst erwiesen. Dadurch war es möglich, schnellstens die Produktion von Hartfaserplatten, welche dringend in der Bau- und Möbelindustrie benötigt werden, wieder aufzunehmen. Wir sehen darin eine echte sozialistische Hilfe in-

ständig auf dem neuesten Stand zu halten.

Volkswirtschaftliche Reserven sind auch durch die weitere Senkung der Kosten für Ausschuß, Nacharbeit und Garantieleistungen zu erschließen. Auch hier geht es darum, daß jede weitere Senkung dieses Aufwandes das zur Verfügung stehende Endprodukt vergrößert und uns einen höheren volkswirtschaftlichen Gewinn bringt.

Dazu ist es vor allem notwendig, in der Leitungstätigkeit die großen Initiativen zu fördern, die es in vielen Betrieben gibt. Einer davon ist der VEB Pumpenwerk Halle. Hier übernahmen 77 Prozent der Arbeiter der mechani-

Umfangreiche Aktivitäten sind erforderlich, um insbesondere den Aufwand an Material, Energie, produktiven Leistungen und Arbeitsmitteln je Erzeugnis spürbar zu reduzieren. Bei den in unserer Industrie erreichten Größenordnungen entspricht jedes Prozent geringerer Verbrauch an Rohstoffen, Material und Energie einer Materialkostensenkung von mehr als 1,5 Milliarden Mark.

Deshalb ist es eine für jeden Leiter verbindliche Anforderung, exakt mit ökonomisch begründeten Material- und Energieverbrauchsnormen zu arbeiten, den Kampf um die Einhaltung dieser Normen zu organisieren und sie

schen Abteilung eine Qualitätsgarantie für ihre Arbeit. Dadurch konnten die Kosten für Garantieleistungen bereits im Jahre 1977 um 55 Prozent gesenkt und die Qualitätsproduktion gegenüber dem Plan um 2,1 Millionen Mark überboten werden.

Eine Initiative, die übrigens der „Ein Jahr ohne Ausschuß und Nacharbeit“ entspricht, die in unserem Betrieb jedoch noch weit stärker Anwendung finden sollte, zumal im Arbeitsprogramm der Delegiertenkonferenz unserer BPO die Aufgabe gestellt ist, weiter zielstrebig um den Titel „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit“ zu kämpfen.

Wir berichten von der Jahreshauptversammlung unserer DRK-Grundorganisation:

1000 Hilfeleistungen am Arbeitsplatz = 250 Stunden Arbeitszeiteinsparung

Titel „Vorbildliche Grundorganisation des DRK“ erkämpft / Titelkampf erneut aufgenommen

Wenige Tage vor Weihnachten fand in unserem Plamag-Klubhaus die Jahreshauptversammlung unserer DRK-Grundorganisation statt. Zu einem Zeitpunkt also, der sinnvoll zum Ausdruck bringt, welche Rolle dem DRK der Deutschen Demokratischen Republik bei der Verwirklichung der gesundheits- und sozialpolitischen

Aufgaben und bei der Sicherung des medizinischen Schutzes unserer Bevölkerung zukommt. Darum ist gar nicht hoch genug einzuschätzen, was die Kameradinnen und Kameraden unserer DRK-Grundorganisation das ganze Jahr über auf diesem Gebiet leisten und sich weiter vornehmen.

Völlig zu Recht sprach der Vorsitzende, Kamerad Rudolf Henne, von einer Fülle von Aufgaben, die nur durch große Einsatzbereitschaft zu lösen sind. Viel steht fürwahr dahinter, wenn im vergangenen Jahr 1000 Hilfeleistungen am Arbeitsplatz notwendig waren. Die Zeitdauer einer Hilfeleistung mit nur fünf Minuten im Durchschnitt zum Ansatz gebracht, bedeuten immerhin zirka 85 Stunden, die durch Gesundheitshelfer des DRK am Arbeitsplatz aufgebracht wurden. Anders ausgedrückt heißt das, daß sich durch diese Hilfe am Arbeitsplatz kein Gang zur Betriebsarztstelle mehr erforderlich machte und für den Betrieb auf diese Weise eine Arbeitszeiteinsparung von 250 Stunden herauskommt.

Die Gesundheitshelfer des DRK leisten darüber hinaus vieles mehr. So wurden für die gesundheitliche Betreuung der Werktätigen auf sportlichen und anderen Veranstaltungen, aber auch für unsere Kinder in den Betriebsferienlagern 450 Stunden aufgebracht.

Als sehr positiv ist die Arbeit des Hygieneaktivs einzuschätzen. Unter umsichtiger Leitung der Kameradin Doris Timm, Laborantin für Werkstoffprüfung, entwickelte sich das Aktiv zu einem Organ, das in jedem Fall hygienische Belange wirksam unterstützt.

Unter dem Motto „Blut ist Leben“ wurde von dem Kameraden Gerhard

Müller eine Aktion ausgelöst, in deren Ergebnis 20 neue Blutspender gewonnen werden konnten. Als eine humanitäre und soziale Aufgabe betrachtet die Leitung der Grundorganisation die Betreuung älterer bzw. gebrechlicher Bürger in unserem Staat. 1300 Stunden wurden für ihre Betreuung aufgewendet, wobei sich Kamerad Günter Poppitz, Anreißer im FB 1, ganz besonders verdient gemacht hat. Trotz seines Einsatzes auf vielen Sportveranstaltungen leistet er an den Wochenenden freiwillig Dienst in einem Pflege- bzw. Altersheim. Mit dem Dank und der Anerkennung für Günter Poppitz schlägt die Leitung der Grundorganisation der Betriebsleitung vor, ihn aufgrund seiner hervorragenden Akti-

vitäten zu gegebenem Anlaß mit dem Titel „Aktivist der sozialistischen Arbeit“ zu ehren.

Vieles könnte noch genannt werden. Daß von den Kameradinnen und Kameraden jedoch insgesamt eine gute Arbeit geleistet wird, wird allein an der Verleihung des Titels „Vorbildliche Grundorganisation des DRK“ und auch daran deutlich, daß sich die Kameraden zu Ehren des 30. Jahrestages der DDR und des 100. Geburtstages von Otto Buchwitz erneut diesem Titelkampf stellen. Mit entsprechenden Verpflichtungen bringen sie das auch in ihrem neuen Arbeitsprogramm zum Ausdruck.

Redaktion

Genosse Max Vogt sagt Dank

Für die mir zu meinem 70. Geburtstag dargebrachten Glückwünsche und Geschenke möchte ich mich hierdurch sehr herzlich bei der Parteileitung, der Veteranen-AGL und bei meinen ehemaligen Kollegen und Gneossen der Elektro-Instandhaltung herzlichst bedanken.

Dem gesamten Plamag-Kollektiv wünsche ich im Jubiläumjahr unserer Republik viel Schaffenskraft, Glück und Gesundheit.

Max Vogt

Für sozialistische Hilfe gegenüber der Landwirtschaft

Urkunde erhalten

Unserem Werk wurde in Würdigung hervorragender Leistungen in der Hackfruchternte 1978 eine Urkunde verliehen, die vom 1. Sekretär der SED-Bezirksleitung, Genossen Siegfried Lorenz, und vom Vorsitzenden des Rates des Bezirkes Karl-Marx-Stadt, Genossen Heinz Arnold, unterzeichnet ist. Damit wurden die Leistungen anerkannt, die unsere Belegschaft für die Einbringung der Hackfruchternte und damit für die Versorgung der Bevölkerung aufgebracht hat. Mit besonderem Stolz kann unsere Belegschaft registrieren, daß eine derartige Würdigung lediglich zehn Betrieben unseres Bezirkes Karl-Marx-Stadt zuteil wurde.

Redaktion

Plamag-Aktivist

Seite 3

Ab diesem Jahr nach neuer technologischer Struktur

Aus der Diskussionsrede des Haupttechnologen, Genossen Peter Lippert

Die ergebnisbezogene Arbeit in der Technologie zu fordern und zu fördern, ist ein generelles Problem, das sich besonders bei der Betrachtung der Entwicklung des manuellen Prozesses eindeutig widerspiegelt. So gelangte die gesellschaftliche und staatliche Leitung der Technologie unseres Werkes nach umfassender Aussprache unter Einbeziehung der Arbeitserfahrungen unserer Monteure zu der Ansicht, daß wir zur Beherrschung der manuellen Fertigung eine prozeßbezogene technologische Struktur benötigen, die im Komplex den arbeitsteiligen Prozeß — den Komplettersand und vieles andere — anpackt und durchsetzt. Mit neuen Ideen, Mut und Risikobereitschaft wollen wir damit einen Durchbruch erzielen. Der Betriebsdirektor hat dabei die Technologie vorbildlich unterstützt und die erarbeitete Struktur bestätigt, die ab 1. Januar 1979 wirksam wird.

Selbstverständlich dürfen und wollen wir dabei andere Aufgaben nicht aus den Augen verlieren. Über das

F/E-Thema ORTEVO, das ab dem Jahre 1979 unter Kontrolle des Ministers für Wissenschaft und Technik steht, wollen wir in der technolo-



gischen Vorbereitung neben der immer anstehenden Qualitätssicherung Ratio-Effekte organisieren und dabei eine Arbeitsproduktivitäts-Steigerung von 8 Prozent erreichen.

Auch die sozialistische Gemeinschaftsarbeit auf dem Gebiete der Neuerbewegung darf als positiv gelten. Nur so war und ist es möglich, die Aktion „Neuerinitiative IX. Parteitag“ erfolgreich zu führen und bis zum 30. Jahrestag der DDR einen volkswirtschaftlichen Nutzen von 6,0 Millionen Mark zu erarbeiten. 70 Aufgaben im Plan der Neuerer werden im Jahre 1979 dazu beitragen, diese anspruchsvolle Zielstellung zu erreichen.

Wenn wir alle Vorzüge unserer sozialistischen Gesellschaftsordnung als Betrieb, als Technologie nutzen, so werden wir die umfassenden Aufgaben, die ich nur thesenhaft und unvollständig ansprechen konnte, lösen und damit unserer Rolle als Technologie und Rationalisierung gerecht werden.

Neue Leitung unserer BPO

Genosse Harry Enders, Sekretär
Genosse Manfred Kramer, Stellvertreter des Sekretärs.

Die weiteren Mitglieder der Parteileitung sind:

Genosse Heinz Lippmann, Betriebsdirektor; Genosse Horst Barsch, Direktor für Kader/Bildung; Genosse Werner Schmidt, Direktor für Technik; Genosse Eberhard Günther, Direktor für Technologie und Rationalisierung; Genossin Uta Seidel, FDJ-Sekretär; Genosse Bernd Rosemüller, Operativtechnologe; Genosse Günter Rohland, Transportmeister; Genosse Helmut Enders, Meister in FB 2; Genosse Heinz Görgl, Hauptabteilungsleiter Produktionsvorbereitung und Kooperation; Genosse Manfred Müller, Meister für Gießertechnik; Genosse Winfried Jahn, arbeitender Brigadier im Innertransport der Gießerei; Genosse Gerhard Ullrich, Maschinenschlosser;

Genosse Rainer Beranek, Facharbeiter für Plastverarbeitung; Genosse Martin Weller, Kundendienst-Obermonteur; Genosse Ekkehard Jaurig, BGL-Vorsitzender.

Kommunistische Denk- und Verhaltensweisen werden im Prozeß der Arbeit herausgebildet

Von Genossen Hans-Günther Klopfer, APO-Sekretär und Lehrobermeister

Im Arbeitsprogramm unserer BPO wird der APO Kader/Bildung die Aufgabe gestellt, die kommunistische Erziehung der Lehrlinge und polytechnischen Schüler weiter zu vervollkommen. Die Entwicklung und Vertiefung kommunistischer Denk- und Verhaltensweisen vollziehen sich in erster Linie in der wichtigsten Sphäre des gesellschaftlichen Lebens, in der produktiven Arbeit. Natürlich führt der Arbeitsprozeß nicht spontan zu kommunistischem Bewußtsein und Verhalten. Wir haben aus diesem Grunde als APO der staatlichen Leitung der Hauptabteilung Aus- und Weiterbildung die Aufgabe gestellt, den berufspraktischen Unterricht lehrplangerecht, parteilich und praxisverbunden in hoher Qualität durchzuführen.

Die materiellen und personellen Voraussetzungen sind dazu an unserer Ausbildungsstätte im wesentlichen vorhanden. Probleme bereiten uns lediglich die ständige Bereitstellung lehrplangerechter betriebstypischer Produktion für alle Ausbildungsberufe, obwohl die Kapazität der Berufsausbildung in die bilanzseitige Gesamtbetrachtung des Betriebes einbezogen ist.

Es würde die fachliche Ausbildung der Lehrlinge verbessern, wenn es gelänge, die erforderliche lehrplangerechte Produktionsarbeit planmäßiger zu steuern. Gleichzeitig schaffen wir damit wesentliche Voraussetzungen zur Erreichung der Facharbeiterleistung jedes Lehrlings. Das Erreichen der Facharbeiterleistung ist eine sehr ernst zu nehmende politische, ökonomische und pädagogische Frage und ein entscheidender Prüfstein und Gradmesser für jeden Lehrmeister, Lehrfacharbeiter und für jedes Arbeitskollektiv. Ein weiterer Gesichtspunkt bei der kommunistischen Erziehung ist die

gesamte gesellschaftlich-nützliche Tätigkeit, die Erweiterung des politischen Wissens, die geistig-kulturelle und sportliche Tätigkeit der Lehrlinge außerhalb der Ausbildung.



Der Berufswettbewerb und die Arbeitspläne der FDJ-Gruppen bilden dazu ein breites Betätigungsfeld. Wir müssen deshalb unter Führung der APO die auf diesem Gebiet eingeschlagenen Wege weiter beschreiten und vervollkommen. Gerade im 30. Jahr der Gründung unserer Republik wollen wir gemeinsam hervorragende Aktivitäten entwickeln.

Die Palette der Aktivitäten ist vielseitig und reicht von der Durchführung einer Bereichs-MMM bis zur aktiven Vorbereitung solcher Höhepunkte wie: Kreislehrlingssportfest, Kreiswehrspartakiade und III. ökonomisch, kulturell, sportlicher Leistungsvergleich der Lehrlinge unseres Kombinates.

Die APO hat die Aufgaben im Lehr- und Ausbildungsjahr 1978/79

wiederum unter Parteikontrolle gestellt, um den ständig steigenden Anforderungen in der Bildungs- und Erziehungsarbeit entsprechend dem gemeinsamen Beschluß des Zentral-

Wertvolle Hinweise

Genosse Gerhard Brückner, 2. Sekretär der SED-Kreisleitung, würdigte in seiner Diskussionsrede die in gemeinsamer Arbeit des VEB Vowetex, des VEB Wema und unseres Betriebes entwickelte und im VEB Vowetex inzwischen zum Einsatz gekommene Folienschneidemaschine als eine Weltneuheit. Mit ihrer Hilfe ist es möglich, eine Steigerung der Arbeitsproduktivität von 25 — 30 Prozent, eine Kostensenkung von 13 Prozent und eine Arbeitszeitsparung von 100 000 Stunden zu erzielen.

Damit haben die genannten drei Betriebe eine hervorragende Arbeit geleistet, die sich günstig auf die Versorgung unserer Bevölkerung mit Konsumgütern auswirken wird.

Dann lenkte Genosse Gerhard Brückner die Aufmerksamkeit der Delegierten auf einige Probleme wie:

- die Gewährleistung eines kontinuierlichen Produktionsablaufes,
- die stärkere Einflußnahme auf die Senkung der Überstunden,
- die weitere Senkung von Warte- und Stillstandszeiten,
- die straffe Durchsetzung der Materialökonomie,
- die volle Nutzung des Arbeitszeitfonds,
- die Erziehung zu sozialistischen Verhaltensweisen.

Der Betriebsparteiorganisation legte er nahe, sich klar darüber zu werden, wie diese Fragen zu lösen sind.

komitees der SED, des Ministerrates der DDR, des Bundesvorstandes der FDGB und des Zentralrates der FDJ vom 7. Dezember 1976 „Für ein hohes Niveau bei der Durchführung der Beschlüsse des IX. Parteitages auf dem Gebiet der Berufsausbildung immer besser gerecht zu werden. itages ehren



Blick auf das Ehrenpräsidium der Delegiertenkonferenz. Günther (ganz links) geleitet wurde solche Tätigkeit, um einen reibungslosen Ablauf der Tagungsarbeiten zu gewährleisten. Die Wahl der Konferenz zu erledigen, die von

unser BPO berichtet

Unsere Genossen Kämpfer haben sich stets bewährt

Genossen Helmut Enders, 25 Jahre Angehöriger unserer Kameradschaft der Kampfgruppen der Arbeiterklasse

IX. Parteitag der SED würdigen die hervorragenden Ergebnisse der sozialistischen Verteidigung, darunter die der Kampfgruppen der Arbeiterklasse. Der Generalsekretär des ZK der SED, Erich Honecker, zum Ausführenden Vorsitzenden der Sozialistischen Kampfpartei Deutschlands hat die Kampfpartei in unverbrüchlicher Treue und Kampfgeistigkeit

die Grenztruppen der DDR und die anderen Schutz- und Sicherheitsorgane — wie auch die Kampfgruppen der Arbeiterklasse — bewährten sich jederzeit bei der zuverlässigen Sicherung der Staatsgrenzen, bei der Festigung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit sowie bei der offensiven Zerschlagung der Wühl- und Zersetzungsarbeit des imperialistischen Gegners. Wachsam, kampftschlossen und einsatzbereit rechtfertigten die Angehörigen der bewaffneten Organe und der Kampfgruppen das Vertrauen der Partei der Arbeiterklasse und des gesamten werktätigen Volkes“.

Heute nach 25 Jahren des Bestehens der Kampfgruppen der Arbeiterklasse möchte ich im Namen der Kämpfer sprechen, die 25 Jahre treu ihren Dienst erfüllt haben.

Wenn die Ausbildung auch manchmal hart war und manche freie Stunde gekostet hat, so sind wir uns doch bewusst, daß es nicht sinnlos war, weil wir aktiv mitgeholfen haben, den Frieden zu erhalten. Das ist für uns der schönste Lohn.

Durch das Ausscheiden einiger Kämpfer sind in unserer Hundertschaft Lücken entstanden. Ich wende mich deshalb an alle Delegierten, die neugewählten Leitungen in der Gewinnung neuer Kämpfer zu unterstützen, damit die taktische Stärke unserer Hundertschaft erhalten bleibt und die Grundorganisation Plamag ihren Parteauftrag in der Landesverteidigung in Ehren erfüllen kann.



Ministerrat des Rates der F...
„Für ein hohes Niveau der Teilnahme...
teitages auf dem Warschauer Vertrag...
sausbildung...
zu werden. ...



Präsidium der Plenarkonferenz der BPO, die in ihrem Ablauf von Genossen Eberhard geleitet wurde. Solche Tätigkeit sind Umsicht und organisatorisches Geschick erforderlich. An dem Zeitplan der Konferenz zu gewährleisten. So ist vom Verbleib der Kämpfer vorzunehmen, die Diskussion zu leiten und alle organisatorischen Aufgaben zu erledigen, die von Genossen Günther alle ordentlich erledigt wurden.

(Foto: Norbert Siebert)

Brief an Genossen Siegfried Lorenz

Die Delegiertenkonferenz unserer BPO beschloß, sich mit einem Brief an die SED-Bezirksleitung zu Händen ihres 1. Sekretärs, Genossen Siegfried Lorenz, zu wenden. Der Brief hat folgenden Wortlaut:

„Verehrter Genosse Lorenz!
In der heutigen Delegiertenkonferenz unserer 500 Genossinnen und Genossen starken Grundorganisation haben wir uns bei tiefergründiger Analyse der Parteiarbeit auch Gedanken gemacht, wie wir das Programm der Konsumgüterproduktion unserer Bezirksparteiorganisation unterstützen können.“

In einem Brief an unsere Klassen-genossen im VEB Wema Plauen haben wir zum Ausdruck gebracht, daß wir die sozialistische Rationalisierung im Territorium als Quelle der Erschließung weiterer volkswirtschaftlicher Reserven ansehen und deshalb gemeinsam mit ihnen den Rationalisierungsmittelbau der Betriebe der metallverarbeitenden Industrie des Kreises Plauen weiter voranbringen wollen. So entspricht es unserer Ehre als Maschinenbauer, dem VEB Vowetex Plauen die erste Maschine des

Ratio-Objektes „Folieschneidemaschine“ am 15. Dezember 1978 zu übergeben (wie vorgesehen, auch geschehen, d. Red.).

Wir erklären prinzipiell auch unsere Bereitschaft, an diesem Ratio-Objekt weiter mitzuarbeiten und im Jahre 1979 mindestens weitere zwei Maschinen dieser Art zu fertigen, um den auf der Konferenz der Konsumgüterproduktion im Bezirk Karl-Marx-Stadt gefaßten Beschluß erfüllen zu helfen. Das heißt, der textilverarbeitenden Industrie Maschinen zur Verfügung zu stellen, auf denen Erzeugnisse attraktiver Gestaltung und ausgezeichneter Qualität gefertigt werden können.

Das ist unser Versprechen als Kommunisten unseres polygraphischen Großbetriebes VEB Plamag.

In der Gewißheit, in den Kommunisten des VEB Wema zuverlässige Kampfgefährten und Mitstreiter zu haben, meinen wir, eine weitere aktive Tat zur würdigen Vorbereitung des 30. Jahrestages unserer Republik zu leisten.“

Fakten - Zahlen - Standpunkte

Im Zeitraum zwischen den beiden Delegiertenkonferenzen vom 17. Januar 1976 und 9. Dezember 1978 wurde unter Führung der Betriebsparteiorganisation folgendes erreicht:

- Erfolgreiche Überführung der Erzeugnisse RO 130, RT 140/30 und RT 130/30 sowie RO-petit in den Abschnittslängen 578, 594 und 630 mm in die Produktion;
- die Erringung der Goldmedaille für das Erzeugnis RO 130 anläßlich der Leipziger Herbstmesse 1978;
- die Erhöhung des Anteils von Erzeugnissen mit dem Gütezeichen „Q“ an der prüfpflichtigen Warenproduktion von 65,8 Prozent im Jahre 1975 auf 82,7 Prozent im Jahre 1978;
- die Reduzierung der Kosten für Ausschuß, Nacharbeit und Garantieleistungen je 1000,- Mark Warenproduktion von 12,31 Mark auf voraussichtlich 10,- Mark per Ende des Jahres 1978. Das entspricht einer Senkung von 81,2 Prozent;
- die erfolgreiche Überführung von Datenverarbeitungskomplexen auf elektronische Datenverarbeitungsanlagen im stabilen Dauerbetrieb;
- die Erreichung einer Wende in der Grundfondsökonomie bei der Auslastung wichtiger Produktionsausrüstungen von 12,7 Stunden pro Kalendertag auf voraussichtlich 15,3 Stunden pro Kalendertag per Ende des Jahres 1978;
- die schrittweise Realisierung bedeutender Rationalisierungsmaßnahmen zur Steigerung der Arbeitsproduktivität und der Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen;
- die Verteidigung des Titels „Energiewirtschaftlich vorbildlich arbeitender Betrieb“ im Juli 1978.

Durch die breite Mitarbeit der Werktätigen im Rahmen des sozialistischen Wettbewerbs, in dem vom Bereich Produktion ausgelösten Initiative „Täglich 30 Minuten produktiver“ und in der Aktion „Neuerinitiative IX. Parteitag“ wurde bis zum 30. November 1978 ein volks-

wirtschaftlicher Nutzen von 4005 TM erreicht.

Die Beratungen des Politischen Beratenden Ausschusses der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages sind Ausdruck neuer Impulse im Kampf um den Frieden und die politische und militärische Entspannung. Die vertretenen Staaten fordern mit Nachdruck im Interesse aller Völker eine entscheidende Wende in den Verhandlungen über die Einstellung des Wettrüstens und erklären die Abrüstung als die dringende Aufgabe. Mit tiefer Genugtuung wird von allen friedliebenden Menschen die von der Tagung verabschiedete Deklaration aufgenommen. Auch die Werktätigen unseres Betriebes stimmen den Maßnahmen zu und unterstützen die Forderung nach Abschluß eines Weltvertrages über die Nichtanwendung von Gewalt in den internationalen Beziehungen.

Unter Führung der FDJ-Grundorganisation wurden in Zusammenarbeit mit anderen Betrieben und den Partnerschulen in diesem und im vorigen Jahr Spielzeugaktionen im Werte von 50 000,- Mark organisiert und damit 13 000 chilenischen Kindern eine Freude bereitet.

Die jährliche Solidaritätsspende unserer Werktätigen beträgt im Jahre 1978 65 000,- Mark.

Daß der Grundsatz „Was der IX. Parteitag beschloß, wird sein!“ Schritt um Schritt verwirklicht wird, zeigt die Tatsache, daß jeder Werktätige ab dem Jahre 1979 mindestens drei Tage mehr Erholungsurlaub erhält.

30 Jahre Geschichte der DDR ist der beste Beweis, um bei allen Werktätigen den Stolz auf das Geschaffene weiter auszuprägen, um schließlich auch bei allen neues Kraftbewußtsein zu entwickeln.

- Gedenk- und Jahrestage
- 8100.-- Mark auf das Konto 1179 überwiesen
- Gute Ergebnisse erzielt
- Kurz - schnell - aktuell



Gedenk- und Jahrestage

Vorschläge für die thematische Gestaltung von Wandzeitungen

15. Januar 1919: Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg von konterrevolutionären Söldnern ermordet (60. Todestag)

21. Januar 1924: W. I. Lenin gestorben (55. Todestag)

25. Januar 1949: Rat für gegenseitige Wirtschaftshilfe in Moskau gegründet (30. Jahrestag)

29. Januar 1919: Franz Mehring gestorben (60. Todestag)

30. Januar - 1. Februar 1939: Berliner Konferenz der KPD (40. Jahrestag)

8100 Mark auf Konto 1179 überwiesen

Auf der Delegiertenkonferenz unserer FDJ-Grundorganisation „Ernst Schneller“, über die wir ausführlich berichten werden, werden 8100 Mark für die internationale Solidarität abgerechnet und dem Konto 1179 zugeführt.

FDJ-Studienjahr

Zirkel der Lehrlinge zum Studium von Grundfragen der Politischen Ökonomie: „Unsere sozialistische Produktionsweise“.

Zirkel der werktätigen Jugend zum Studium des Programms der SED: „Die ökonomische Politik der SED. Die Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik“.

FDJ-Wahlen in der Berufsausbildung abgeschlossen

Gute Ergebnisse erzielt

Genosse Matthias König zum FDJ-Sekretär gewählt

Mit der am 6. Dezember vorigen Jahres stattgefundenen Delegiertenkonferenz fanden in der Berufsausbildung die FDJ-Wahlen ihren Abschluß. Herzlich begrüßte Gäste der Konferenz waren das Mitglied des Sekretariats der SED-Kreisleitung und 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung, Genosse Gerd Köhler, der FDJ-Sekretär

der Grundorganisation „Ernst Schneller“ unseres Werkes, Genossin Uta Seidel, der Vorsitzende der GST-Grundorganisation, Genosse Herald Hommel, der Leiter der Hauptabteilung Aus- und Weiterbildung, Genosse Dieter Große, sowie die Lehrmeister Gerhard Müller und Rolf Schädlich.

Im Rechenschaftsbericht wurde davon berichtet, was von den FDJlern der Lehrwerkstatt geschaffen wurde und was noch zu verbessern ist. Bei den Abzeichenprüfungen erwarben 19 Lehrlinge das Abzeichen „Für gutes Wissen“ in Silber, 4 Lehrlinge erwarben Bronze und 2 Gold. Zwölf Lehrlinge wurden Kandidat der SED und von 3 Lehrlingen liegt die Bereitschaftserklärung vor.

Die produktive Lehrlingsleistung wurde mit 112,5 Prozent erfüllt, wobei nur 85,6 Prozent der geplanten Kosten in Anspruch genommen wurden. Wir erzielten eine Einsparung von 96 500 Mark, im Plan der sozialistischen Rationalisierung von 57 990 Mark. Wir erzielten eine Übererfüllung von 6250 Mark, mußten aber auch feststellen, daß wir eine Fehlleistung von 30,5 Prozent hatten. Das entspricht der Summe von 8910 Mark.

An der MMM beteiligten wir uns mit einem Nutzen von 43 600 Mark. In der Kartoffelernte leisteten wir 2983 Stunden und im Mach-mit-Wettbewerb „Schöner unsere Städte und Gemeinden“ 780 Stunden. Ferner wurde uns mitgeteilt, daß im vergangenen Jahr sieben Jugendfreunde als Längerdienende zur NVA gingen und von 17 die Bereitschaftserklärung vorliegt.

Im Anschluß an den Rechenschaftsbericht wurde uns das neue Arbeitsprogramm vorgetragen, mit dem sich die FDJler der Lehrwerkstatt in Vorbereitung des Nationalen Jugendfestivals Pfingsten 1979 in Berlin und des 30. Jahrestages der DDR neue Aufgaben vornehmen.

Thomas Frisch und Volker Erfurt brachten in der Diskussion ihre Be-

reitschaft zum Ausdruck, mit Vollendung ihres 18. Lebensjahres Kandidat der SED zu werden.

Danach ergriff Genosse Köhler das Wort. Er gab viele gute Ratschläge, wie die Arbeit der FDJ in der Berufsausbildung weiter verbessert werden kann.

Die Wahl der neuen Leitung ergab,

daß Genosse Matthias König zum neuen FDJ-Sekretär der Berufsausbildung gewählt wurde, da unser bisheriger FDJ-Sekretär, Genosse Manfred Kramer, die Funktion des Stellvertreters der BPO übernommen hat. Wir wünschen ihm dazu alles Gute.

Frank Cabeller



Genosse Gerd Köhler, 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung (rechts im Bild), der Genossen Matthias König sehr herzlich zu seiner Wahl als FDJ-Sekretär der Berufsausbildung beglückwünscht. (Foto: Frank Capeller)

Fröhlich gefeiert

Den 30. Pioniergeburtstag feierten die Pioniere unserer Partnerschule am 13. und 14. Dezember 1978 sowohl in der Schule als auch in unserem Speisesaal. An beiden Tagen ging es hoch her. Brigademitglieder aus den Patenbrigaden waren als aktive Helfer für das Gelingen der Veranstaltungen mit verantwortlich.

Auf diesem Wege möchten die Pioniere und der gesamte Lehrkörper der Seume-Oberschule dem Betrieb für die Unterstützung danken.

Mit der schülereigenen Disko (nebenstehendes Foto) klingt das Pionierfest aus. K.-H. Dreßel



KURZ SCHNELL AKTUELL

Januar 1979 - Beginn des internationalen Jahres des Kindes.

Thematische Mitgliederversammlungen zu den Aufgaben des Volkswirtschaftsplanes 1979 finden in allen FDJ-Gruppen statt. Davon ausgehend, sollten die FDJ-Mitglieder neue Initiativen auslösen und einen eigenständigen Beitrag zur Erfüllung der ökonomischen Jugendinitiativen der FDJ übernehmen.

In den Mitgliederversammlungen Januar/Februar legen die Lehrlinge ihre persönlichen Ziele im Berufswettbewerb fest.

Den 30. Jahrestag des sozialistischen Berufswettbewerbs begehen wir am 1. Februar 1979. In unser Berufsausbildung wird Bilanz über die bisherige Erfüllung des gemeinsamen Beschlusses vom 7. Dezember 1976 gezogen.

Zum Schmunzeln

Im Kinderzimmer langweilt man sich. „Wollen wir Mann und Frau spielen?“ fragt Kläuschen. „Geht nicht. Mami hat gesagt, wir dürfen keinen Krach machen.“

Oma kauft für Opa eine Unterhos. „Soll es nur eine sein?“ fragt die Verkäuferin. „Aber selbstverständlich“, erwiderte Oma barsch. „Glauben Sie vielleicht, ich hätte mehrere Männer?“

Der Direktor ist empört: „Gestern habe ich Sie fristlos entlassen und heute sind Sie wieder da?“ „Natürlich“, kommt die Antwort. „Ich habe Ihnen den kleinen Scheiß nicht übergeben!“

Herzliches Glück

um Abschlus

aufmann: Sylvia Bre Hering (A Renate Sch Brenk (ME

um Abschlus Jürgen Mu ster (RAE)

um Abschlus Albert Liel

um Abschlus Tamas Zin

um Abschlus Uwe Ehrlic

um Abschlus Peter Müß

um Abschlus Petra Bahr Kramer, St tär der BE

Mit besond wir, daß Dag liefert ihren aufmann m Sylvia Bretzi sehr gut“ e

Teid Bear qual

Männ

noch

Der Männ triebchor P hervorragende deutsch-sowj vom DSF-Kr

Chrentitel „ Sowjetischen werden.

Dazu unse Wunsch.

TGL

Mit dem T ionsschutz“ Spindler her

der Versuch Anzahl der Gebiet zu sic Benutzer in Auswahl vo

Aus dem

Die

Unser neu gelt die Rech während ein rechtsverhäl

Umfang, wie Fall war. Je Staates ist d Rechts auf A

Eine breite Maßnahmen Werkstätige a önlichen Si ielle Bedrän

Die hierau werden gerr Anspruch ge sich jedoch n

stätigen darü Rechten auc stehen. Dies lichen. Dies ben Sie sich sow Vertrag sow und aus Wei Leiter.

Als Haupt beitsgesetz daß der Wer aufgaben or

Herzlichen Glückwunsch

zum Abschluß als Industriekaufmann:
Sylvia Bretzke (BWK), Dagmar Hering (AA), Edda Seifert (AV), Renate Schöniger (MB), Sybille Brenk (MB)

zum Abschluß als Betriebsschlosser:
Jürgen Müller (RAG), Dieter Schuster (RAE)

zum Abschluß als Dreher:
Albert Lieberwirth (FB 2)

zum Abschluß als Fräser:
Tamas Zink (FB 2)

zum Abschluß als Maschinenbauer:
Uwe Ehrlich (FB 3)

zum Abschluß als Elektromonteur:
Peter Müßigbrodt (FB 3)

zum Abschluß als Ingenieurpädagoge:
Petra Bahmann (KBP), Manfred Kramer, Stellvertreter des Sekretärs der BPO

Mit besonderer Freude vermerken wir, daß Dagmar Hering und Edda Seifert ihren Abschluß als Industriekaufmann mit „Auszeichnung“ und Sylvia Bretzke mit dem Prädikat „sehr gut“ erlangten.

Teichmann,
Bearbeiter für Erwachsenenqualifizierung



„Gesichter Vietnam“ – ein ausdrucksvoller Text-Bild-Band, in welchem der Bilddokumentarist Thomas Billhardt und der Erzähler Eberhard Panitz ein großes Thema gestalten: Vietnam im Jahr des Sieges. Beide haben unabhängig voneinander die Sozialistische Republik Vietnam bereist und ihre Eindrücke in künstlerischer Sprache festgehalten. Der Band enthält einen 128 Seiten umfassenden farbigen Bildteil und einen mit Schwarzweiß-Abbildungen reich illustrierten Textteil. In sechs literarischen Skizzen erhält Eberhard Panitz streiflichtartig das dramatische Geschehen jenes dreißigjährigen Krieges. Der Band erschien im IV. Quartal 1978, umfaßt 248 Seiten mit Fotos, ist in Leinen gebunden und kostet 29.-Mark. Beim Militärverlag der Deutschen Demokratischen Republik 1055 Berlin, Storkower Straße 158, ist der Bildband unter der Bestell-Nr. 745 982 0 erhältlich.

Frühjahrssemester der Volkshochschule

Im Frühjahrssemester 1979 beginnende Lehrgänge
Semesterbeginn: 26. Februar 1979
Anmeldungen und Auskünfte:
montags bis freitags
von 8.00 bis 12.00 Uhr und
von 13.30 bis 17.30 Uhr

- Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten**
Komplexlehrgänge
- Vorsemerster der 11. Klasse
 - Vorsemerster der 9. Klasse
 - Lehrgang zum Erwerb des Abschlußzeugnisses der 8. Klasse

- Einzellehrgänge**
- Theoretische und praktische Fragen des wissenschaftlichen Kommunismus
 - Theorie und Politik der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in der DDR
 - Gesundheits-, Arbeits- und Brandschutz
 - Wirtschaftsrecht
 - Zivilrecht
 - Zivilverteidigung

Maschinenschreiben und Stenografie
– Lehrgänge für Anfänger und Fortgeschrittene

Die Teilnahmebedingungen sind im „Programm für die Aus- und Weiterbildung der Werktätigen der Stadt Plauen“ enthalten und können bei den Kaderabteilungen der Betriebe oder in der Verwaltung der Volkshochschule Plauen eingesehen werden.

Herzlich verabschiedet

Zu Ende des Jahres 1978 wurden mit Kollegin **Johanna Renner** und Kollegen **Harty Holzmüller** wiederum zwei langjährige Mitarbeiter unseres Werkes aus unserem Betriebskollektiv verabschiedet, um in den wohlverdienten Ruhestand zu treten. Während die Verabschiedung der Kollegin Renner aus gesundheitlichen Gründen in ihrer Wohnung vorgenommen werden mußte, fand die Verabschiedung des Kollegen Holzmüller im Thälmann-Zimmer unseres Werkes statt.

Wir schließen uns hiermit den Worten herzlicher Verabschiedung für diese beiden Mitarbeiter an, danken ihnen für die Treue, die sie dem Betrieb gehalten haben und wünschen ihnen alles Gute für einen langen, angenehmen Lebensabend.

Redaktion

Männerchor noch geehrt

Der Männerchor „Harmonie“ – Betriebschor Plamag – konnte aufgrund hervorragender Arbeit im Sinne der deutsch-sowjetischen Freundschaft vom DSF-Kreisvorstand mit dem Ehrentitel „Kollektiv der Deutsch-sowjetischen Freundschaft“ geehrt werden.

Dazu unseren herzlichen Glückwunsch.
Redaktion

TGL-Taschenbuch Korrosionsschutz

Mit dem TGL-Taschenbuch „Korrosionsschutz“, das Dr. rer. nat. Harald Spindler herausgab, wurde erstmals der Versuch unternommen, die große Anzahl der Standards auf diesem Gebiet zu sichten, zu ordnen und dem Benutzer in einer repräsentativen Auswahl vorzulegen.

Bei der Zusammenstellung der im Wortlaut übernommenen Standards wurde nach der Gliederung vorgegangen, daß im ersten Abschnitt TGLs zur Terminologie enthalten sind und darauf aufbauend grundsätzliche Festlegungen, metallische und nicht-metallische anorganische Schutz-

schichten, Anstriche, temporärer Korrosionsschutz, elektrochemischer Korrosionsschutz, Korrosionsprüfung und Schutzschichtprüfung.

Das Buch ist unter der Bestell-Nr. 541 339 4 in allen Buchhandlungen und im Verlag für Grundstoffindustrie, Leipzig, erhältlich.

Aus dem Arbeitsgesetzbuch:

Die Arbeitspflichten des Werktätigen

Unser neues Arbeitsgesetzbuch regelt die Rechte der Werktätigen während eines bestehenden Arbeitsrechtsverhältnisses in einem solchen Umfang, wie dies bisher noch nie der Fall war. Jedem Bürger unseres Staates ist die Ausübung seines Rechts auf Arbeit ständig gesichert. Eine breite Palette sozialpolitischer Maßnahmen gewährleistet, daß Werktätige auch in schwierigen persönlichen Situationen nicht in materielle Bedrängnis kommen.

Die hieraus resultierenden Rechte werden gern zur Kenntnis und in Anspruch genommen. Leider sind sich jedoch noch nicht alle Werktätigen darüber im klaren, daß den Rechten auch Pflichten gegenüberstehen. Diese Arbeitspflichten ergeben sich sowohl aus dem Arbeitsgesetzbuch als auch aus dem Arbeitsvertrag sowie dem Funktionsplan und aus Weisungen der zuständigen Leiter.

Als Hauptpflichten sieht das Arbeitsgesetzbuch in Paragraph 80 vor, daß der Werktätige seine Arbeitsaufgaben ordnungs- und fristgemäß

zu erfüllen und daß er die Arbeitszeit und die Produktionsmittel voll zu nutzen hat. Arbeitsnormen und andere Kennzahlen der Arbeitsleistung sind von ihm zu erfüllen sowie Gelder und Materialien sparsam zu verwenden. Jeder Werktätige hat außerdem Qualitätsarbeit zu leisten und das sozialistische Eigentum vor Beschädigung und Verlust zu schützen. Es sind von ihm die Bestimmungen über den Gesundheits-, Arbeits- und Brandschutz sowie über Ordnung, Disziplin und Sicherheit einzuhalten. Alle diese Arbeitspflichten hat der Werktätige zu erfüllen, ohne daß es hierzu noch einer gesonderten Vereinbarung bedarf.

Darüber hinausgehende spezielle Arbeitspflichten des Werktätigen können sowohl im Arbeitsvertrag vereinbart als auch in den Funktionsplan aufgenommen werden.

Eine Erweiterung der Arbeitspflichten ist auch durch schriftliche oder mündliche Weisungen der hierzu befugten Leiter des Betriebes möglich. Welche Leiter zu Weisungen gegenüber Werktätigen befugt

sind, regelt grundsätzlich das Arbeitsgesetzbuch in Paragraph 82. So ist der Betriebsdirektor berechtigt, jeden Betriebsangehörigen anzuweisen. Leitende Mitarbeiter dürfen dies nur gegenüber den ihnen unterstellten Werktätigen.

Außerdem können andere Betriebsangehörige (z. B. Sicherheitsinspektoren, Leiter vom Dienst usw.) im begrenzten Umfange zu Weisungen befugt sein. Die speziellen Regelungen hierzu ergeben sich aus der betrieblichen Arbeitsordnung.

Der Werktätige ist verpflichtet, ihm erteilte Weisungen mit Umsicht und Initiative zu erfüllen. Die Erfüllung einer Weisung darf nur in wenigen Ausnahmefällen abgelehnt werden. So ist der Werktätige nicht verpflichtet, der Weisung eines unzuständigen Leiters nachzukommen. Das wird beispielsweise dann der Fall sein, wenn ein im Bereich F tätiger Werktätiger von einem Leiter eines anderen Fachbereiches angewiesen werden sollte.

Durch eine Weisung darf auch keine Arbeitspflicht begründet wer-

den, welche über die im Arbeitsvertrag vereinbarte Arbeitsaufgabe hinausgeht. Hierzu ist eine gesonderte gesetzliche Grundlage erforderlich, wie bei der Befugnis des Betriebes zur zeitweiligen Übertragung einer anderen Arbeit. Sollte eine Weisung erteilt werden, die bei ihrer Erfüllung zu einer Straftat führen würde, so ist der Werktätige verpflichtet, sie nicht auszuführen.

In allen Fällen, in denen die Erfüllung einer Weisung abgelehnt wird, darf dies nicht stillschweigend erfolgen. Eine Ablehnung muß unverzüglich dem Anweisenden oder dem übergeordneten Leiter mitgeteilt werden.

Verletzt ein Werktätiger seine Arbeitspflichten schuldhaft, so ist seine arbeitsrechtliche Verantwortlichkeit zu prüfen. Die hierbei entstehenden Rechtsfragen werden gesondert erläutert.

Moser, Justitiar



Verantwortlicher Redakteur: Horst Seidel.
Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation.
Klischees, Satz und Druck: Volksdruckerei Zwickau. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 184 K des Bezirkes Karl-Marx-Stadt.

Lob

Ich hab ein Geheimnis entdeckt:
Wir loben einander zu selten.
Kinder wachsen nicht ohne Lob.
Wir lassen einander nur gelten
Mit jener schweigenden Toleranz,
Die die Fremdheit zwischen uns
steigert.
Und jeder wartet auf DAS WORT.
Das einer dem anderen verweigert.

Eva Strittmatter

Die Anekdote

Bei einem Marsch wurde ein kräftiges Lied geschmettert. Der Zugführer, der neben seiner Einheit lief, stellte fest, daß ein Neuer ein ganz anderes Lied sang. Zur Entschuldigung brachte der Neue nur hervor:
„Hätte ich nicht gesungen, wäre ich sofort aufgefallen, und mein Vater sagte vor der Einziehung zu mir:
„Auffallen darfst du auf keinen Fall!“



Reich beschenkt wurden die Kleinen in unserem Betriebskindergarten zum hinter uns liegenden Weihnachtsfest von ihren Paten in den Brigaden Modellbau, Küche und Allgemeine Verwaltung.

(Foto: Ingrid Friedrich)

Aus dem Theater unserer Stadt:

„Krach in Chiozza“

Komödie von Carlo Goldoni

In dieser Komödie zeichnet Goldoni ein getreues, heiteres Abbild der Menschen, die in einem kleinen Fischerstädtchen in der Nähe Venedigs leben, arbeiten und ihre alltäglichen Sorgen, Nöte und Probleme temperamentvoll miteinander teilen. Goldoni selbst lebte mitten unter ihnen:

„In meiner Jugend war ich als Koadjutor des Kriminalkanzlers in Chioggia gewesen . . . oft hatte ich mit dieser zahlreichen, lärmfreudigen Bevölkerung von Fischern, Matrosen und Weiberchen zu tun gehabt, deren ganzes Leben sich auf der Straße abspielt; ich kannte ihre Sitten . . . ihren Frohsinn und ihre Spottlust; so fiel es mir nicht schwer, sie getreulich abzumalen . . .“

„Krach in Chiozza“ ist ein Stück vitaler Wirklichkeit, in der es um das Miteinander geht.

Régie: Axel Dietrich, Bühnenbild: Fritz Werner.

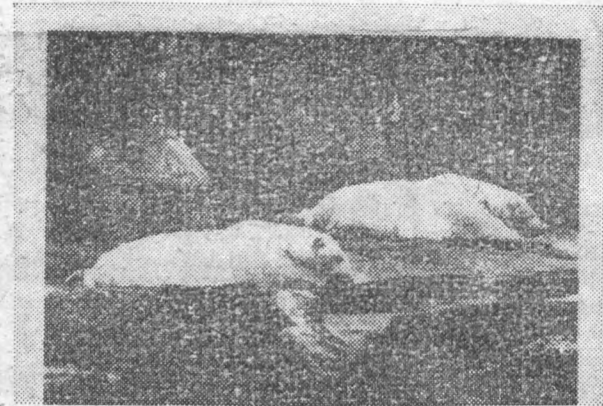
Ob das Taschengeld reicht?

Kollege Hurlig kommt nach Hause. Seine Frau ist beim Abwaschen und wirft Teller für Teller in hohem Bogen in das Spülbecken.

„Bist du denn zu retten?“ ruft er seiner Frau mit erheblicher Phonestärke zu. „Du tust gerade so, als ob du das Zeug nicht mehr brauchst. So dicke haben wir es doch wirklich nicht.“

„Zeit ist Geld“, antwortet seine Ehehälfte. „Auf diese Weise geht es jedenfalls am schnellsten.“ „Das kostet doch unsere Moneten“, jammert Hurlig und steigert die Auseinandersetzung bis zu einem handfesten Ehekrach. Mit der Drohung „Das bezahlst du alles von deinem Taschengeld“, beendet er den Streit.

Hurlig fährt am nächsten Morgen mit dem Lkw Fässer mit Schmieröl in den Betrieb, wo seine Frau arbeitet. Mit schnellen Griffen läßt er die Klappe seines Lkw heruntersausen.



Das Kalenderblatt Februar 1979. Gestaltet vom Fotozirkel unseres Betriebes, dem wir auch im Jahre 1979 viele kluge Ideen und gelungene Schnappauschüsse wünschen.

	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa
				1	2	3
FOTOZIRKEL KB PLAMAG 1979	5	6	7	8	9	10
	12	13	14	15	16	17
	19	20	21	22	23	24
	26	27	28			

Dann fliegen in altbewährter Weise Faß auf Faß auf den betonierten Hof. Öl läuft aus.

„Zeit ist Geld“, denkt Kollege Hurlig und greift nach dem nächsten Faß. Plötzlich stutzt er. Seine Frau steht hinter ihm mit einem Füllfederhalter und Block in der Hand.

„Was machst du denn hier?“ will er wissen. „Ich schreibe gerade die Rechnung“, antwortet sie. „Ich weiß nicht genau, ob sie auf Heller und Pfennig stimmt, aber über den Daumen gepeilt, ist sie richtig. Und bezahlen wirst du sie – von deinem Taschengeld.“

Auflösung unseres Jahresendrätzels 1978

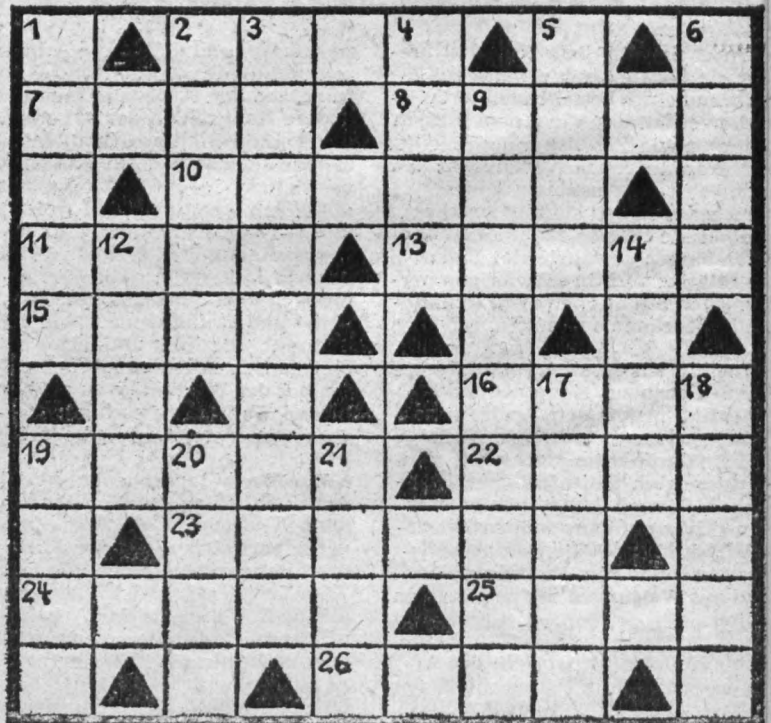
Waagrecht: 1 Warnlichtanlage, 13 Ero, 14 Agio, 15 Auesow, 18 Jth, 19 DEFA, 21 Tell, 23 Epe, 24 Bar, 26 Rade, 28 Goes, 30 Ei, 31 Name, 33 Eins, 34 Rigi, 35 Inch, 36 Erbe, 37 Levi, 39 Esel, 41 Crin, 42 Die, 43 Akyn, 44 Avila, 46 Este, 48 Aga, 49 Fred, 50 Tartu, 51 Kusu, 52 Lar, 53 Sech, 54 Ente, 56 Asia, 58 Anta, 59 Bevi, 61 Aran, 62 Omen, 63 Elis, 64 Ak, 65 Netz, 67 Tete, 69 Zer, 71 Uri, 73 Tael, 75 Gatt, 77 Ara, 79 Mühsam, 80 Take, 82 Ton, 83 Hinterhauptbein.

Senkrecht: 1 Weihnachtsbaum, 2 Art, 3 roh, 4 Lada, 5 IG, 6 Cid, 7 Hoernle, 8 Arad, 9 LOT, 10 Galois, 11 Eule, 12 Ase, 16 OPEC, 17 Weihnachtsmann, 20 Fase, 22 Eggen, 24 Bernstein, 25 Reede, 27 Erika, 29 Silvester, 32 Meier, 38 Vagus, 40 ear, 45 Ideal, 47 Tun, 48 Asant, 49 Franz, 51 Kerze, 52 Lametta, 55 Tatami, 57 Iota, 60 ekrü, 66 Etah, 68 Eger, 70 Emet, 72 Ihr, 74 Lst., 76 Tau, 77 Ate, 78 Roi, 81 KP.

Für unsere Rätselfreunde

Waagrecht: 2 altorientalischer Staat, 7 Schneehütte der Eskimos, 8 Name eines finnischen Sees, 10 Prüfung, 11 Nebenfluß der Donau, 13 Form des arabischen Lehens, 15 Lebenshauch, 16 Kriegsgott, 19 italienischer Vulkan, 22 Anrede von Monarchen, 23 Streckenführung, 24 großes Waldgebiet in der UdSSR, 25 Fluß zur Nordsee, 26 Großkatze.

Senkrecht: 1 Industriestadt an der Elbe, 2 Schüler, Zögling, 3 Kommunistin, erm. 1919, 4 Gestalt aus „La Bohème“, 5 DDR-Schriftsteller („Das Impressum“) 6 südamerikanische Hauptstadt, 9 russischer revolutionär-demokratischer Dichter des 19. Jahrhunderts, 12 Kinderzeitschrift der DDR, 14 Blutgefäß, 17 Märchengestalt, 18 Teil mancher Schiffe, 19 Einspruchsrecht, 20 Darstellungsart, 21 rechter Nebenfluß des Oranje in Südafrika.



Jahrgang
Gute Bi
170
Im Erg
täten in d
zeichnen v
jahres 197
sich in de
ökonomisc
sere Aktie
IX. Parte
tel zur we
schöpferis
serer Neue
sie ist get
Unterstütz
Ergebniss
Ökonomis
Position
Anzahl de
vereinbar
Volkswirt
Nutzen ge
Volkswirt
zen/Werk
Volkswirt
Nutzen/N
Volkswirt
aus Nachr
Beteili
gesamt (P
Prod.-Arb
Frauen (E
Jugendlic
In der
teitag“ st
das Ziel,
serer Rep
zen bei ei
zent unse
chen, Per
4,3 Millio
Delegiert
renz lese
Betriebsz



PLAMAG-AKTIVIST

Jahrgang 32 - Nr. 2

Organ der Leitung der BPO des VEB Polygraph Druckmaschinenwerk Plamag Plauen

26. Januar 1979

Gute Bilanz per 31. Dezember 1978 in „Neuererinitiative IX. Parteitag“ erzielt

1700 000 Mark noch offen!

Im Ergebnis erfolgreicher Aktivitäten in der Neuererbewegung verzeichnen wir mit Ablauf des Planjahres 1978 eine positive Bilanz, die sich in der allseitigen Erfüllung der ökonomischen Kennziffern zeigt. Unsere Aktion „Neuererinitiative IX. Parteitag“ ist ein wichtiges Mittel zur weiteren Entwicklung der schöpferischen Initiativen aller unserer Neuerer und Rationalisatoren, sie ist getragen von der wirksamen Unterstützung unserer Betriebspar-

teioorganisation und wird bestimmt von der guten Arbeit und dem zunehmend bewußten Denken und Handeln unserer Werktätigen im betrieblichen und gesellschaftlichen Interesse.

Die Bilanz 1978 läßt erkennen, daß das Anliegen dieser Neuererinitiative richtig erkannt und eine weitere spürbare qualitative und quantitative Entwicklung in der gesamten Neuererbewegung erreicht wurde.

Die Beteiligung von nahezu 300 Genossen und die Mitwirkung von über 500 Produktionsarbeitern an der Neuererbewegung sind Ausdruck des aktiven Zusammenwirkens und einer auf die Entwicklung der Persönlichkeit, insbesondere des Schöpferstums der Werktätigen, gerichteten kollektiven Arbeit.

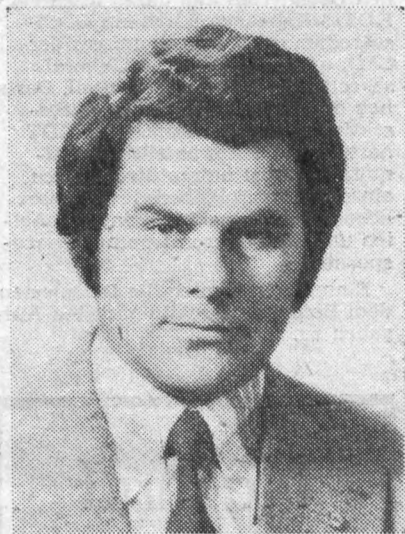
Besondere Aufmerksamkeit gilt nach wie vor der Orientierung auf folgende Schwerpunkte:

- terminliche und qualitative Erfüllung abgeschlossener Neuerervereinbarungen;
- schnelle und präzise Beurteilung der eingereichten Neuerungen durch die jeweiligen Leiter (Einhaltung der Fälligkeitstermine gemäß Vorgabe von RN);
- Einleitung der Realisierung angenommener Neuerervorschläge (Qualitative Auswertung des Ratio-Rapports zu Fragen der Abarbeitung von Neuerervorschlägen).

Die aufgezeigte Bilanz unserer politisch-ökonomischen Masseninitiative ist eine gute Basis für die Erfüllung unserer Gesamtzielstellung zu Ehren des 30. Jahrestages unserer Republik.

Es gebührt allen Dank und Anerkennung, die in koordinierender Zusammenarbeit mit den zuständigen Leitern und gesellschaftlichen Kräften zu diesem positiven Ergebnis beitragen. Wir wünschen uns auch weiterhin Ideenreichtum, Kraft und Erfolg bei der Lösung der Gesamtaufgabe.

Fritz,
Abt.-Leiter Neuererwesen



Wir stellen vor:

Genossen Helmut Fritz

Er wurde zum Abteilungsleiter Neuererwesen berufen. Helmut Fritz ist gelernter Maschinenschlosser und hat in unserem Betrieb alle Stufen der Technologie bis zum Entwicklungstechnologen durchlaufen. Zuletzt war er 1 1/2 Jahre bei RA als Verantwortlicher für Grundsatz- und Themenarbeit tätig. Genosse Helmut Fritz besitzt den Technikerabschluß und den Abschluß als Ingenieur für allgemeinen Werkzeugmaschinenbau. Sein Ziel ist:

- 1 Fortführung der bewährten Plamag-Traditionen auf dem Gebiete der Neuererbewegung.
- 2 Qualitativ inhaltliche Verbesserung bei der Abwicklung und Abrechnung von Neuerervereinbarungen durch neue Grundsatzregelungen.
- 3 Aktive Unterstützung aller Neuerer des Betriebes durch die Fachabteilung RN.

Persönlich will er sich stark dafür engagieren, daß das Ziel der Aktion „Neuererinitiative IX. Parteitag“ erreicht wird.

Belobigung

Aufgrund besonderer Leistungen im vorbeugenden Gesundheits- und Arbeitsschutz werden folgende staatliche Leiter belobigt: Genosse Heinz Klim, Bereichsleiter FB 1, Genossin Annemarie Döhler, Bereichsleiter FB 2, Genosse Rüdiger Muck, Bereichsleiter Gießerei, Genosse Dieter Große, Leiter der Hauptabteilung Aus- und Weiterbildung.

Die Belobigung wurde auf einer Dienstberatung des Betriebsdirektors ausgesprochen.

Des weiteren wurde der Kollege Jochen Böhm, Meister der Putzerei, aus gleichem Anlaß durch den Direktor für Produktion mit einer Geldprämie ausgezeichnet.

Sucker,
Leiter Abteilung Sicherheit

Ergebnisse per 31. Dezember 1978:
Ökonomische Ergebnisse:

Position	Ist per 31. 12. 78	Zielstellung 1978	Erfüllung zur Jahreszielstellung Prozent
Anzahl der Neuerervereinbarungen	139	130	107
Volkswirtschaftlicher Nutzen gesamt (TM)	1570	1430	110
Volkswirtschaftl. Nutzen/Werkstätiger (M)	834	729	-
Volkswirtschaftlicher Nutzen/NVe (TM)	748	740	102
Volkswirtschaftl. Nutzen aus Nachnutzungen (TM)	54	53	102
Beteiligung:			
gesamt (Prozent)	981 = 52	47	110
Prod.-Arbeiter (Prozent)	543 = 53	47	113
Frauen (Prozent)	174 = 36	32	113
Jugendliche (Prozent)	130 = 42	40	105

In der „Neuererinitiative IX. Parteitag“ stellten wir uns bekanntlich das Ziel, bis zum 30. Jahrestag unserer Republik 6 Millionen Mark Nutzen bei einer Beteiligung von 50 Prozent unserer Werktätigen zu erreichen. Per 31. 12. 1978 haben wir 4,3 Millionen Mark = 72 Prozent

zur vertraglichen Zielstellung erreicht und die Kennziffer „Beteiligung“ übererfüllt.

Außerdem wollen wir durch Erfahrungsaustausch 200 000 Mark Nutzen erwirtschaften und haben bis jetzt 180 000 Mark = 90 Prozent erzielen können.



Delegierte unserer BPO auf der Kreisdelegiertenkonferenz. Näheres über Verlauf, Inhalt und Ziel dieser Konferenz lesen Sie bitte auf den Seiten 4/5 unserer heutigen Ausgabe, die als Gemeinschaftsseite für alle Plauener Betriebszeitungen gestaltet wurde. (Foto: Lothar Freund)

7. KDT-Kongreß bereitet Ziele in:

Forschung, Entwicklung und Produktion

Im November vergangenen Jahres berieten in Berlin über 500 Delegierte und Gäste des 7. Kongresses der Kammer der Technik über die kommenden Aufgaben der sozialistischen Ingenieurorganisation. Im Bericht des Präsidiums an den Kongreß dankte Rolf Werner, 1. Sekretär der KDT und Vizepräsident, den rund 250 000 Mitgliedern, gewählten und berufenen Funktionären für die zwischen dem 6. und 7. Kongreß erzielten hervorragenden Leistungen. Die anschließende lebhafteste Diskussion vermittelte wertvolle Anregungen aus den Betriebssektionen, Bezirks- und Fachverbänden.

Besondere Anerkennung wurde den Delegierten und damit allen KDT-Mitgliedern durch ein Größschreiben des Zentralkomitees der SED, unterzeichnet vom Generalsekretär Erich Honecker, zuteil. Darin hob er das Anliegen der Betriebssektionen und Leitungen der KDT hervor, den wirtschaftlichen Meinungsstreit zu unterstützen, jeden einzelnen zu risikobereitem, beharrlichem Suchen nach unkonventionellen und effektiveren Lösungen anzu-spornen.

Einmütig stimmten die Delegierten dem Beschluß über die nächsten Aufgaben zu.

Dazu befragten wir den Vorsitzenden der Betriebssektion des VEB Plamag, Kollegen Klaus Reichenbach:

Welche Bedeutung hat der 7. Kongreß der KDT für die Mitglieder unserer Organisation?

Der 7. Kongreß war ein bedeutendes Ereignis im Leben unserer Organisation, auf dem die Delegierten der Betriebssektionen und die Sektionen der Institute, Hoch- und Fachschulen die Bilanz der letzten Wahlperiode gezogen haben.

Es konnte festgestellt werden, daß die Mitglieder der KDT mit Ideenreichtum und Tatkraft zur termin- und qualitätsgerechten Lösung der Planaufgaben Wissenschaft und Technik beigetragen haben.

Eine besondere Bedeutung kommt dem 7. Kongreß im Hinblick auf die Vorbereitung des 30. Jahrestages der DDR zu. Grundlage für die schöpferische Mitarbeit der Betriebssektion bei der Lösung der betrieblichen Aufgaben ist der „KDT-Plan 30. Jahrestag der DDR“ mit solchen inhaltlichen Schwerpunkten wie:

- sozialistische Gemeinschaftsarbeit;
- auftragsbezogene Weiterbildung zur Schaffung eines Bildungsvorlaufes für die zukünftige Produktion;
- Erfahrungsaustausch als „billigste Investition“ durch Besichtigungen und Exkursionen in volkswirtschaftlich interessanten Betrieben.

Gab es Hinweise zur MMM-Bewegung?

Der Beschluß des 7. Kongresses der KDT hebt die aktive Unterstützung der Neuerer, insbesondere junger Neuerer, in der Bewegung der MMM



sowie die Nachnutzung von Neuerungen als erstrangiges politisches Anliegen hervor. Der Vorstand der Betriebssektion der Plamag hat in seiner vorletzten Sitzung unter Teilnahme des Fachdirektors R. Genossen Günther, umfassend die Problematik



Kollege Reichenbach

der MMM-Arbeit, besonders unter dem Gesichtspunkt der aktiven Mitarbeit der Fachsektionen beraten. Die Fachsektionen Konstruktion, Technologie und Produktion werden für ausgewählte MMM-Exponate die KDT-Patenschaft übernehmen.

Welche weiteren Schlußfolgerungen ergeben sich für die Arbeit der Betriebssektion des VEB Plamag?

Ausgehend vom Beschluß des 7. Kongresses entwickelten die Mitglieder der Kammer der Technik – geleitet von der auf das Wohl des Volkes gerichteten Politik des IX. Parteitages der SED – große schöpferische Initiativen zur Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschrittes und zur Erhöhung seiner ökonomischen und sozialen Wirksamkeit.

Diese Zielstellung ist für die Arbeit unserer Betriebssektion richtungweisend. Für die Mitglieder der Fachsektionen steht bei der Erarbeitung der KDT-Arbeitspläne 1979 die Aufgabe, ihre Initiativen insbesondere auf die Realisierung volkswirtschaftlicher Forderungen wie

- Senkung des Material- und Energieverbrauches;
- Einsparung von Arbeitszeit;
- Erhöhung der Qualität zu richten.

Das Anliegen des Vorstandes der Betriebssektion der KDT ist es, zur Erhöhung der Leistungsfähigkeit weitere Ingenieure, Ökonomen und Neuerer für die aktive und schöpferische Mitarbeit in unserer Organisation zu gewinnen.

Der Vorstand erwartet von allen Mitgliedern, daß sie hervorragende Leistungen im sozialistischen Wettbewerb vollbringen.

A. Günther, Stellvertreter für Öffentlichkeitsarbeit

Nachruf

für Genossen Hans Totel



Durch einen am 2. Januar 1979 ereigneten tragischen Verkehrsunfall verlor unser Werk mit dem Genossen Hans Totel einen langjährigen, pflichtbewußten, jederzeit einsatzbereiten Mitarbeiter.

Genosse Totel, der den Beruf eines Werkzeugmachers erlernt hatte, gehörte zu den Aktivisten der ersten Stunde in unserem Werk. Ab 1947 arbeitete er als Maschinenschlosser in der Abteilung Stereotypie und Hilfsmaschinenbau und setzte in den Jahren von 1952 bis 1972 als Monteur im In- und Ausland seine ganze Kraft für das Ansehen unseres Werkes und unserer Republik ein. Ab 1972 arbeitete er als Brigadier in der Abteilung Stereotypie und Hilfsmaschinenbau, die er im Jahre 1974 als Meister übernahm.

Für seine gute Arbeit wurde Genosse Hans Totel dreimal mit dem Titel „Aktivist der sozialistischen Arbeit“ geehrt, und mit seinem Kollektiv erkämpfte er fünfmal den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“. Genosse Totel erhielt die Ehrenurkunde des Zentralkomitees der SED für 25jährige Parteizugehörigkeit.

Wir verneigen uns in tiefer Trauer vor unserem Genossen Hans Totel, dem wir jederzeit ein ehrendes Gedenken bewahren werden.

Betriebsparteileitung
Enders,
Sekretär
Betriebsleitung
Lippmann,
Betriebsdirektor
Betriebsgewerkschaftsleitung
Jaurich,
Vorsitzender

Schnell-Information

des Staatsverlages der Deutschen Demokratischen Republik

Im Januar im Buchhandel: „Wenn's um Dienstleistungen geht“, Neues Taschenbuch in der Schriftenreihe „Recht in unserer Zeit“.

Mit der Broschüre „Wenn's um Dienstleistungen geht“ setzt der Staatsverlag der DDR in Zusammenarbeit mit der „URANIA“ seine populäre Taschenbuchreihe „Recht in unserer Zeit“ fort.

In diesem Heft (112 Seiten, 1,75 M), Nummer 13 der Reihe, erläutert Dr. Joachim Göhring, Professor an der

Humboldt-Universität, Sektion Rechtswissenschaft, an vielen Einzelbeispielen aus dem täglichen Leben wichtige gesetzliche Regelungen bei den am meisten verlangten Dienstleistungen – von der Wäscherei und chemischen Reinigung über Reparaturen und Ausleihdienst bis zum Haarschneiden und zur Maniküre.

Der Autor hebt hervor, welche Ansprüche der Bürger stellen kann und welche Pflichten ein Dienstleistungsbetrieb gegenüber dem Kunden hat

– stets unter Hinweis auf die geltenden gesetzlichen Bestimmungen des Zivilgesetzbuches, des Arbeitsgesetzbuches, der Zivilprozessordnung und verschiedenen Anordnungen.

Es lohnt sich, in der Broschüre nachzulesen, worüber die Annahmestellen den Bürger informieren müssen, welchen Anspruch der Kunde bei mangelhafter Qualität der Dienstleistung hat, ob die reparierte Trockenschleuder vorgeführt werden muß, was zu tun ist, wenn der Kundenbonverlorengeing, wie es mit der Garantie steht, welcher Preis zu zahlen ist und an wen sich der Bürger mit Eingaben wenden kann.

Ehre seinem Andenken

Am 13. Dezember 1978 verstarb unser Partei- und Arbeitsveteran

Paul Hohmuth

Genosse Hohmuth war viele Jahre der Leiter der Abteilung Materialwirtschaft unseres Werkes. Seit dem 1. März 1946 gehörte er der Partei der Arbeiterklasse an und war im Besitz der Ehrenurkunde des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands. Wir werden Genossen Paul Hoh-

muth jederzeit ein ehrendes Andenken bewahren.

Betriebsparteileitung
Enders,
Sekretär
Betriebsleitung
Lippmann,
Betriebsdirektor
Betriebsgewerkschaftsleitung
Jaurich,
Vorsitzender
Veteranen-AGL
Stadler,
Vorsitzender

Facharbeiterabschluß

Kollege Peter Höfer hat seine Facharbeiterausbildung als Galvaniseur mit Erfolg beendet.

Dazu unseren herzlichsten Glückwunsch.

Teichmann,
Bearbeiter für
Erwachsenenqualifizierung

„Plamag-Aktivist“

Seite 2

Drushba - Freundschaft



Oft wurden diese Worte anlässlich unserer Feier mit der Klasse 5b der Seume-Oberschule zum 30. Jahrestag der Pionierorganisation „Ernst Thälmann“ gesprochen. Es ist zu einer schönen Tradition geworden, daß wir – die Brigade 019 der Gießerei – jedes Jahr den Geburtstag der Pionierorganisation mit unserer Patenklasse feiern. Während wir zum 29. Jahrestag chilenische Pioniere zu Gast hatten, waren es zum 30. Jahrestag sowjetische Pioniere mit ihrer Lehrerin. Für unsere Pioniere waren das schöne Erlebnisse, wobei uns die freudigen Kinderaugen und das Dankeschön der Kinder die beste Bestätigung dafür waren, daß wir mit unserer Partnerschaftsarbeit auf dem richtigen Wege sind.

Unsere Kinder zur Solidarität mit allen um ihre Freiheit kämpfenden Völkern, zu wahren Freunden der Sowjetunion und zu Patrioten unserer Deutschen Demokratischen Republik zu erziehen, ist uns Arbeiter-ehre, und wir werden alles daran setzen, diese Aufgabe in beharrlicher Arbeit ehrenvoll zu erfüllen. Dazu bedarf es der Mitarbeit aller Brigademitglieder, des Elternaktives, der Klassenleitung, überhaupt aller gesellschaftlichen Erziehungsträger in unserem Bereich. An dieser Stelle möchten wir dem Elternaktiv und dem Klassenleiter, Genossen Lässer von der APO-Leitung, dem Bereichs-

leiter, Genossen Muck, dem AGL-Vorsitzenden, Kollegen Seifert, dem FDJ-Sekretär, Genossin Uta Seidel, und dem Kollegen Otto ein herzliches Dankeschön sagen. Besonderer

Dank gilt unserer Kollegin Rödel, unter deren Leitung alles so gut gelaufen ist.

Friedhold Seidel
DSF-Bereichsvorsitzender



Pioniere der Seume-Oberschule tauschen mit sowjetischen Pionieren Adressen aus. Eine Gepflogenheit, die dazu gehört, den Freundschaftsvertrag der Klasse 5 b der Seume-Oberschule mit einer 5. Klasse der sowjetischen Oberschule vorzubereiten.

(Foto: Ingrid Friedrich)

zum 65. Geburtstag:

Kollegen Gerhard Schmidt,
Gruppenleiter
Materialrechnung (BBM),
am 14. Februar

Glückwunsch zum Betriebsjubiläum

10 Jahre im Betrieb sind:

Heidrun Schmidt,
Persönlicher Mitarbeiter (ÖXM),
am 1. Februar;
Volker Treuheit,
Komplexverantwortlicher (RVF),
am 3. Februar;
Bernd Pötzscher,
Former (FG),
am 9. Februar;
Werner Knüpfer,
Transportarbeiter (FBT),
am 17. Februar;
Helene Basista,
Bearbeiter f. Stücklisten (RBB),
am 19. Februar

15 Jahre im Betrieb sind:

Hans Horn,
Galvaniseur (FB 1),
am 5. Februar;
Charlotte Schubert,
Bearbeiter Belegannahme (ÖR),
am 10. Februar;
Werner Köhler,
Lagerleiter (FGM),
am 27. Februar.

Ein Dankeschön

Anlässlich meines 80. Geburtstages wurden mir von der Betriebsparteiorganisation, der Betriebsgewerkschaftsorganisation und der Veteranen-AGL Blumen, ein Präsent und Glückwünsche überbracht.

Dafür möchte ich allen ein herzliches Dankeschön sagen. Besonderen Dank der Leitung der Veteranen-AGL und dem Genossen Fritz Köhler für seine aufopferungsvolle Tätigkeit.

Für die gestellten hohen Ziele bei den Planaufgaben im Jahre 1979 wünsche ich der gesamten Belegschaft ein friedliches Schaffen, Gesundheit und weitere gute Erfolge in der Arbeit.

Paul Kummer

Gemeinsam gefeiert

Für die Einladung zur Brigade-Weihnachtsfeier von KV I – Versorgungsökonomie – möchte ich mich hiermit recht herzlich bedanken. Ich habe mich besonders darüber gefreut, daß wir beiden Veteranen – Walter Heinz und ich – dabei nicht vergessen wurden.

Die Feier und das gemütliche Beisammensein waren wunderbar.

Auch für die Geschenke, die besonders schön und gut waren, möchte ich mich auch im Namen meines langjährigen Mitstreiters Walter Heinz recht herzlich bedanken.

Hans Lippmann

Sport - Sport - Sport - Sport - Sport - Sport

Tischtennis-Turnier für Nichtaktive

BGL und BSG unseres Betriebes führen in der Zeit vom 19. bis 24. Februar d. J. im FDJ-Klubraum die Betriebsmeisterschaften im Tischtennis für Nichtaktive (Frauen und Männer) durch.

Die Spieltage sind Montag bis Donnerstag, von 15 bis 19 Uhr. Für Schichtarbeiter besteht Donnerstag

und Freitag von 10 bis 14 Uhr die Möglichkeit.

Das Spielsystem ist: Einzel und Doppel.

Als Spielkleidung ist nicht unbedingt eine weiße Sportkleidung erforderlich. Turnschuhe müssen jedoch mitgebracht werden.

Die Meldung zur Teilnahme hat bis 14. Februar d. J. bei der BGL unter Angabe des Namens, Vornamens, Geburtsdatum, Abteilung und Telefon zu erfolgen.

Die jeweiligen Tagessieger und Plazierten ermitteln am Sonnabend, dem 24. Februar d. J., ab 9 Uhr, den Betriebsmeister.

Tischtennisschläger sind vorhanden.

Egelkraut,
Bearbeiter für Sport

Kegelbahn-Notizen

Am 10. Dezember vorigen Jahres weilte unsere 1. Mannschaft zu ihrem 7. Turnier in Waldenburg. Nach Abschluß des Turniers belegte unsere Mannschaft mit 4493 Leistungspunkten den 1. Platz. Damit ergibt sich folgender Tabellenstand:

1. Aufbau Klingenthal 32 Wertungspunkte
2. Motor Plamag 28 Wertungspunkte
3. SG Jöbnitz 25 Wertungspunkte
4. Lok Falkenstein 22 Wertungspunkte
5. SG Zwota 21 Wertungspunkte
6. Einheit Auerbach 18 Wertungspunkte

Die besten Einzelresultate erzielten die Sportfreunde Karl-Heinz Berkel (780) und Manfred Kramer (771) Leistungspunkte.

Unsere 2. Mannschaft mußte am 10. Dezember vorigen Jahres zu einem Turnier nach Straßberg.

Trotz des guten Ergebnisses von 2294 Leistungspunkten und der Erreichung des 2. Platzes kam unsere Mannschaft nicht vom letzten Tabellenplatz weg. Die besten Einzelstarter waren die Sportfreunde Hartmut Hauschild (405) und Siegfried Hering (396) Leistungspunkte.

Nach ihrem Turnier in der Schweizer-Höhe nimmt unsere 3. Mannschaft den 3. Platz in der Tabelle ein. Mit dem Resultat von 2219 Leistungspunkten wurde der 3. Platz belegt. Die besten Einzelstarter waren die Sportfreunde Frank Kotsch (389) und Dieter Petzoldt mit (381) Leistungspunkten.

Sektionsleitung

In der Bildungsstätte der BPO

Neu eingegangen

Dia-Ton-Vorträge:

„Kandidat der Partei“
„Die deutsche Novemberrevolution 1918/19 und ihre Lehren“.

„Wir und die ökonomischen Gesetze des Sozialismus. Das Gesetz der stetigen Steigerung der Arbeitsproduktivität“.

„Aufgaben zur Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts“.

„Die Rolle der Elektronik bei der weiteren Intensivierung der Volkswirtschaft“.

Eine schwache Leistung

Am 14. Januar dieses Jahres weilte unsere 1. Mannschaft zu ihrem 8. Turnier in Falkenstein. Dabei konnte nur der letzte Platz erreicht werden. Sieger wurde erwartungsgemäß Lok Falkenstein. Damit ergibt sich folgender Tabellenstand:

1. Aufbau Klingenthal 37 Wertungspunkte
2. Motor Plamag 29 Wertungspunkte

3. Lok Falkenstein 28 Wertungspunkte
4. SG Jöbnitz 27 Wertungspunkte
5. SG Zwota 25 Wertungspunkte
6. Einheit Auerbach 21 Wertungspunkte

Die besten Einzelstarter bei Motor Plamag waren die Sportfreunde Manfred Kramer (847 Leistungspunkte) und Johannes Wolf (789 Leistungspunkte).

Sektionsleitung

Prima Partnerbrigaden

Alle Erzieherinnen des Kindergartens möchten sich auf diesem Weg, auch im Namen der Kinder, recht herzlich bei den Partnerbrigaden des Betriebes, dem Modellbau, dem Fuhrpark der Gießerei, dem zentralen Fuhrpark, der Küche und der Objektverwaltung sowie bei den DFD-Freundinnen des Wohnbezirkes recht herzlich für ihren Besuch zur Kinderweihnachtsfeier und für die liebevollen Geschenke bedanken. Alle Kinder in den Gruppen sind stolz auf

ihre Partnerbrigaden und freuen sich über jede Begegnung mit ihnen. In diesem Jahr ist wiederum ein Erfahrungsaustausch zwischen den Vertretern der Brigaden und den Erzieherinnen vorgesehen, um die Zusammenarbeit im Interesse und zum Wohle unserer Vorschulkinder weiterhin zu festigen und zu bereichern.

Anneliese Möckel

Plamag-Aktivist

Seite 3



Konferenz-Splitter

Die Jugendbrigade „Karl Marx“ im VEB Plauener Gardine ruft alle Jugendbrigaden auf, Hochleistungsschichten, Schichtverlängerungen und andere Initiativen zu organisieren, um die durch die Witterungsunbilden eingetretenen Planverzögerungen schnellstens aufzuholen.

Die Kreisorganisation der Volkssolidarität erreichte zur Listensammlung 78 158 Mark. Geplant waren 74 200 Mark.

Im Jahre 1978 wurden für die kulturelle und soziale Betreuung der Veteranen 1,2 Millionen Mark aufgewendet.

„Neues Deutschland“, „Allgemeiner Deutscher Nachrichtendienst“, „Neuer Weg“, „Freie Presse“ waren auf der Kreisdelegiertenkonferenz anwesend, um in Presseorganen zu berichten. Plauener Betriebszeitungsredakteure arbeiteten wieder als Konferenz-Reporter und übernahmen

auch die Aufgabe, auf einer Gemeinschaftsseite über Inhalt, Verlauf und Ergebnisse der Konferenz zu berichten.

280 Aufgaben aus den Plänen Wissenschaft und Technik werden durch die Jugend der Stadt und des Kreises als MMM- und Jugendobjekte gelöst.

In einem Brief an Genossen Erich Honecker konnte berichtet werden, daß die Werktätigen der Stadt und des Kreises Plauen einen Produktionsrückstand von 18 345 600 Mark aufgeholt und damit gute Voraussetzungen geschaffen haben.

Wir berichten von der Delegiertenkonferenz der SED-Kreisparteiorganisation:

Optimistisch und ideenreich an neue Aufgaben

Höhepunkt der Parteiwahlen in unserer Kreisparteiorganisation war die Kreisdelegiertenkonferenz der SED am 13. Januar 1979 in der Plauener Festhalle, an der 700 von den Grundorganisationen gewählte Delegierte teilnahmen. Diese Konferenz bekräftigte eindrucksvoll die unerschütterlich feste Einheit und Geschlossenheit sowie das Wachsen der führenden Rolle der Partei in allen gesellschaftlichen Bereichen. Im Rechenschaftsbericht wie in der anschließenden umfassenden und freimütigen Aussprache wurden – ausgehend von den Ergebnissen, die die Werktätigen unseres Stadt- und Landkreises unter Führung der Partei der Arbeiterklasse bei der Verwirkli-

chung der Beschlüsse des IX. Parteitag erreicht – die konkreten Aufgaben erörtert, die in den Partei- und Arbeitskollektiven für die weitere Weistrecke im 30. Jahr des Bestehens unserer Deutschen Demokratischen Republik gelöst werden sollen. Hohe Wertschätzung erfuhr die Arbeit der Plauer Kommunisten und aller Werktätigen durch die Teilnahme einer Delegation des Politbüros des ZK der SED unter Leitung des Genossen Gerh Schürer, Kandidat des Politbüros und Vorsitzender der Staatlichen Plankommission, sowie einer Delegation der Bezirksleitung der SED unter Leitung des Genossen Wolfgang Enders, Sekretär der Bezirksleitung.

Der 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, Genosse Werner Schweigler, konnte im Bericht an die Kreisdelegiertenkonferenz darlegen, daß der Kreis Plauen über ein großes industrielles Potential verfügt, was sich in einer Warenproduktion von mehr als drei Milliarden Mark im Jahre 1978 ausdrückt. Mit rund 120 Millionen Quadratmeter Tülle, Gardinen und Dekostoffe deckt unser Kreis nahezu den gesamten Bedarf der Be-

dermaschinen des VEB WEMA, polygrafische Erzeugnisse des VEB Plamag, Stahlbaukonstruktionen des MLK sowie vielfältige Konsumgüter.

Das Leistungsvermögen der Betriebe durch die Intensivierung der Produktion ständig zu erhöhen und die Anwendung von Wissenschaft und Technik zu vergrößern, war ein Schwerpunkt der politisch-ideologischen Arbeit im Berichtszeitraum. Zu den Ergebnissen zählt, daß allein in den Betrieben der Stadt durch Maßnahmen des Planes Wissenschaft und Technik im Jahr 1978 rund 2,4 Millionen Arbeitsstunden eingespart wurden, was einem Arbeitsvermögen von etwa 1300 Werktätigen entspricht. Aus dieser Tatsache leitet sich die Aufgabenstellung ab, den Plan Wissenschaft und Technik im

Jubiläumjahr wiederum in 50 Wochen zu erfüllen.

15 Genossinnen und Genossen ergriffen in der Diskussion das Wort. Sie berichteten über vielfältige neue Aktivitäten bei der Vorbereitung des 30. Jahrestages der Gründung der DDR. Zahlreiche Verpflichtungen von Arbeitskollektiven legen davon Zeugnis ab, wie die Werktätigen darum kämpfen, die im Staatsplan gestellten und im Gegenplan übernommenen zusätzlichen Aufgaben um mindestens eine Tagesproduktion zu überbieten. In diese Initiativen reihen sich auch die zahlreichen Verpflichtungen ein, die durch die extremen Witterungsunbilden zu Anfang des Jahres eingetretenen Planrückstände bis zur Bezirksdelegiertenkonferenz am 17./18. Februar aufzuholen und

Plangleichheit herzustellen. Dieses Versprechen bekundeten die Delegierten in einem einstimmig verabschiedeten Brief an den Generalsekretär unserer Partei, Genossen Erich Honecker.

Wenn der wiedergewählte 1. Sekretär der Kreisleitung, Genosse Werner Schweigler, in seinem Schlusswort dem Zentralkomitee der SED versicherte, daß auf die Kommunisten und Werktätigen des Kreises Plauen immer Verlaß sei, so bedeutet das für alle Grundorganisationen die Auswertung der Delegiertenkonferenz ihre Kampfprogramme mit der beschlossenen Aufgabenstellung der Kreisparteiorganisation zu ergänzen und an der Spitze ihrer Betriebskollektive für die konsequente Verwirklichung zu kämpfen.

SCHRITTMASS DDR 30

**ÖKONOMIE DER ZEIT,
DAREIN LÖST SICH SCHLIESSLICH
ALLE ÖKONOMIE AUF**

**ZEITGEWINN
IST
REINGEWINN**

völkerung der DDR und leistet damit einen entscheidenden Beitrag zur Verwirklichung des Wohnungsbauprogramms.

Die traditionsreiche Spitzen- und Stickereiindustrie produziert mehr als 20 Millionen Quadratmeter hochwertiger und gefragter Erzeugnisse.

Aus unserem Kreis kommen aber auch solche wichtigen Ausrüstungen für die Rationalisierung in der Industrie der DDR und den Export, wie moderne Fertigungsstraßen und Son-

Blick auf das Präsidium der SED-Kreisdelegiertenkonferenz am 13. 1. 1979 in der Plauener Festhalle.

Foto (6): L. Freund



einer Geme...
 ...t, Verlauf u...
 ...enz zu beric...

en Plänen V...
 ...werden dur...
 ...und des Kre...
 ...gendobjekte

Genossen Er...
 ...htet werden...
 ...der Stadt un...
 ...nen Produk...
 ...3 345 600 Ma...
 ...ute Vorauss...

konkreten Au...
 ...e weitere W...
 ...ratischen Re...
 ...beit der Pla...
 ...me einer D...
 ...ossen Gerh...
 ...atlichen Pl...
 ...SED unter L...
 ...itung.

ellen. Dies...
 ...en die Dele...
 ...mmig verab...
 ...den Genera...
 ...i, Genossen

wählte 1. Se...
 ...ng, Genosse...
 ...seinem Sch...
 ...tee der SED...
 ...Kommuni...
 ...des Kreises...
 ...sei, so' bede...
 ...anisationen...
 ...iertenkonfe...
 ...amme mit d...
 ...stellung d...
 ...n zu ergänz...
 ...r Betriebsk...
 ...mente Verw...

osse
 ...ner Schweigler
 ...wurde auf der Kreisdelegierten...
 ...ferenz wiederum als 1. Sekretär...
 ...SED-Kreisleitung gewählt.
 ...Schlußwort sagte er hinsicht...
 ...der Auswertung der Konferenz...
 ...anderem:
 ...der muß an seinem Platz die...
 ...ssetzungen schaffen, daß die...
 ...lich der Parteiwahlen im Kreis...
 ...lossenen Aufgaben — eng ver...
 ...en mit allen Bürgern — in Vor...
 ...tung des 30. Jahrestages der...
 ...erfolgreich gelöst werden.
 ...ämpfen wir darum, daß in den...
 ...sten Tagen die Produktion voll...
 ...isiert wird, um am 17. Februar...
 ...Bezirksdelegiertenkonferenz bei...
 ...zu können, daß unser Kreis...
 ...tagesziele des Februar-Planes...
 ...it.

Aus dem Beschluß der Kreisdelegiertenkonferenz

Wir bauen auf die Schöpferkraft...
 ...die Vorbildrolle der fast 12 000...
 ...munisten der Kreisparteiorga...
 ...tion und tragen mit kommuni...
 ...ter Haltung, großer Einsatzbe...
 ...haft und hoher Leistungskraft...
 ...er Spitze der Werktätigen und...
 ...sten Bündnis mit den befreun...
 ...Parteien bei, im

**Schrittmaß DDR 30 — Zeitge...
 ...vinn ist Reingewinn — das...
 ...beste uns zum Nutzen"**

entwickelte sozialistische Gesell...
 ...in der DDR weiter zu gestal...
 ...So helfen wir mit, den 30. Jah...
 ...der DDR zu einer großen...
 ...ungsschau des Sozialismus auf...
 ...hem Boden zu machen.

dem wir die Stärkung der...
 ...fkräft unserer Partei, die Er...
 ...ng der Leistungsbereitschaft...
 ...des Leistungsvermögens aller...
 ...tätigen unserer Stadt und des

Kreises Plauen auf das persönliche...
 ...Denken und Handeln, auf die per...
 ...sönliche Haltung aller Kommunisten...
 ...und aller anderen Bürger beziehen...
 ...wollen wir beitragen, die in der...
 ...„Deklaration der Teilnehmerstaaten...
 ...des Warschauer Vertrages“, die vom...
 ...Politischen Beratenden Ausschuß am...
 ...23. November 1978 in Moskau ange...
 ...nommen wurde, gestellten Grund...
 ...aufgaben zur Sicherung des Friedens...
 ...zu erfüllen.

- Intensiver, vielseitiger und überzeugender müssen wir — besonders im Rahmen der ökonomischen Propaganda und Agitation — klären, daß

- der Volkswirtschaftsplan unser Kampfprogramm ist und die Aktivitäten überall auf ein Mehr an Produktion gelenkt werden müssen;

- ein ständiger Leistungsanstieg und rasches Wirtschaftswachstum

notwendig sind, um unsere Sozialpolitik zu sichern und ihren Spielraum zu erweitern;

- die neuen, höheren Anforderungen sich aus der Verschärfung der Klassenauseinandersetzung sowie aus den außenwirtschaftlichen Belastungen ergeben;

- der Hauptweg unserer Wirtschaftsentwicklung, die weitere Vertiefung der Intensivierung, die beschleunigte und möglichst komplexe sozialistische Rationalisierung sowie die Erhöhung der Wirksamkeit von Wissenschaft und Technik ist.

- In der politischen Massenarbeit ist weiter zu klären, daß wir im unerbittlichen Klassenkampf unsere historischen Fortschritte errungen haben und alle entscheidenden Bedingungen für einen erfolgreichen Fortgang der sozialistischen Revolution in der DDR besitzen...



Genosse Gerhard Schürer
 Leiter der Delegation
 des ZK der SED, Kandidat
 des Politbüros:

Noch größeren Beitrag für Hauptaufgabe

- Grüße des Zentralkomitees und seines Generalsekretärs, Gen. Erich Honecker, an die Delegierten.

- Dank an die 11 800 Kommunisten und alle Werktätigen des Kreises Plauen für die vollbrachten Leistungen zur Verwirklichung der Beschlüsse des IX. Parteitag.

- Besondere Anerkennung für hohe Einsatzbereitschaft, Planrückstände infolge Witterungsunbilden aufzuholen, Plan zu erfüllen und mit weiteren Gegenplanvorschlägen zu überbieten.

- Kreisparteiorganisation muß Arbeit so leiten und organisieren, daß der Kreis mit seinem bedeutenden volkswirtschaftlichen Potential künftig noch größeren Beitrag zur erfolgreichen Durchführung der Hauptaufgabe leistet.

- Kreis Plauen geht in Fragen der Konsumgüterproduktion ideenreich und verantwortungsbewußt heran.

Die neuen Initiativen müssen auf den ganzen Bezirk Karl-Marx-Stadt ausstrahlen und in Geschäften der Republik sichtbar werden.

Hartmut Bazyli,
 VEB Plamag:

Er sprach zur Aktion „Neuererinitiative IX. Parteitag“, mit deren Hilfe per 31. Dezember 1978 im VEB Plamag ein volkswirtschaftlicher Nutzen von 4 300 000 M erbracht wurde, bis zum 30. Jahrestag der DDR aber noch 1 700 000 Mark zu schaffen sind, um die Zielstellung von 6 Millionen Mark zu erreichen.

„Für die Genossen der Plamag ist das Neuererwesen ein unerschöpflicher Quell der Reserven. Bevor man sie ausschöpfen kann, muß man investieren, in erster Linie an politisch-ideologischer Arbeit“, sagte er wörtlich und bot so einen Erfahrungsschatz in der Neuererarbeit an, der von Genossen anderer Grundorganisationen gern genutzt werden kann.



Erhard Weck,
 VEB Wema

Ausgehend von der hohen Verantwortung, die der Werkzeugmaschinenbau insgesamt und der Sondermaschinenbau im besonderen hat, berichtete Genosse Weck von den großen Anstrengungen, die im VEB Wema zur Erfüllung dieser Zielstellung unternommen werden.

Mit großen Initiativen gelang es, hochproduktive Sondermaschinen für den NSW-Export in kürzester Zeit zu konstruieren.

Mit der Bearbeitung von Eisenbahnradern wird andererseits dazu beigetragen, NSW-Importe abzulösen. Diese Maschine ermöglicht es erstmalig, die Eisenbahnradbearbeitung auf hochproduktiven Maschinen aus der DDR-Produktion durchzuführen.



Harry Degenkolb,
 MLK Werk Plauen

Sein Diskussionsbeitrag bezog sich auf die komplexe sozialistische Rationalisierung, einer Rationalisierung im großen Stil, wie sie Genosse Erich Honecker vor den 1. Kreissekretären herausarbeitete.

Dabei betonte er u. a., daß neben Kapazitäten, die Ratiomittel herstellen, auch Kapazitäten gehören, die Ratiomittel projektieren, konstruieren und erproben sowie ein relativ breiter Fachquerschnitt von Ingenieuren der verschiedensten Fachrichtungen. Wenn diese Bedingungen vorhanden sind, dann ist die Rationalisierung plan- und beherrschbar und es lassen sich Termine und Ergebnisse vorausberechnen.



● Ein würdiger Beitrag für unser Jubiläumsjahr

● Kurz – schnell – aktuell

● Aus dem Kampfprogramm der GO „Ernst Schneller“



Delegiertenkonferenz unserer FDJ-Grundorganisation im Plamag-Klubhaus

Ein würdiger Beitrag für unser Jubiläumsjahr

Am Mittwoch, dem 10. Januar d. J., fand in unserem Plamag-Klubhaus die Delegiertenkonferenz unserer FDJ-Grundorganisation statt. Sie gestaltete sich zu einem würdigen Beitrag für unser Jubiläumsjahr. Genosse Gerd Köhler, Mitglied des Sekretariats der SED-Kreisleitung und 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung, der neben den Vertretern der staatlichen und gesellschaftlichen Leitungen des Betriebes herzlich begrüßt werden konnte, bestätigte das in seiner Diskussionsrede mit folgendem Prädikat: **Aussagekräftiges Referat, gute Disziplin, vom Arbeiterwort geprägte kämpferische Diskussion, anspruchsvolles Kampfprogramm.**

Fürwahr, die Konferenz war von einer wohlthuenden, kämpferischen Atmosphäre getragen. Obwohl in dem von Genossin Uta Seidel vorgetragenen Rechenschaftsbericht auf viele gute Ergebnisse der Arbeit verwiesen werden konnte, wurde gleichzeitig deutlich gemacht, daß es seitens der Jugend unseres Betriebes größerer Anstrengungen bedarf, um den Aufgaben gerecht zu werden, die das Jahr 1979 an jeden FDJler, an jeden Jugendlichen unseres Betriebes stellt. Das fängt damit an, die durch die extreme Winterwetterlage entstandenen Planverluste aufzuholen, greift über auf eine neue Qualität der Kampfaufträge, so wie das von der Jugendfreundin Ute Große demonstriert wurde.

Sie benutzte als Verantwortliche für die Abrechnung der ökonomischen Jugendinitiativen im Betrieb die Delegiertenkonferenz dazu, jeder FDJ-Gruppe einen konkreten Auf-

trag für die Aktion „Materialökonomie“ zu übergeben.

Eine solche Arbeitsweise setzt – wie Genosse Gerd Köhler resümierte – neue Maßstäbe beispielsweise auch für die Bildung von Jugendbrigaden, die in unserem Betrieb von 7 auf 4 zurückgegangen sind. Sie aber sind die Stoßtruppen, die sich bei der Lösung komplizierter Aufgaben bewähren und die – wie die Jugendbrigade „Karl Marx“ im VEB Plauer Gardine – gegenwärtig anderen Jugendbrigaden der Stadt und des Kreises Plauen mit Hochleistungsschichten vorangehen.

Genosse Gerd Köhler, der schließlich auf gute Traditionen in der Jugendarbeit unseres Betriebes verwies, legte der neuen FDJ-Leitung nahe, künftig engeren Kontakt zum Jugendklub „Malzhaus“ zu knüpfen, um aus sinnvoller Freizeitbeschäftigung Kraft für die Lösung komplizierter Aufgaben in der Produktion zu schöpfen.

Als Jugendobjekt soll auf Beschluß der Delegiertenkonferenz unserer FDJ-Grundorganisation der Bau von zwei Folieschneidmaschinen für den VEB Vowetex übernommen werden.

50 Jugendfreunde arbeiteten am 6. und 7. Januar in der materiellen Produktion, um die durch die extreme Winterwitterung eingetretenen Planausfälle wettmachen zu helfen.

Wolfgang Hesse aus der FDJ-Organisation 7 gab zu Ehren der Delegiertenkonferenz die Verpflichtung ab, 10 Prozent von seiner Jahresend-



prämie auf das Konto des Nationalen Jugendfestivals zu überweisen.

Als Jungaktivist wurde auf der Delegiertenkonferenz Rüdiger Popp von RAG für seine vorbildliche Arbeit als FDJ-Kontrollposten geehrt. Die Auszeichnung nahm der 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung, Genosse Gerd Köhler, vor.

Jugendfreund Michael Stahn bat auf der Konferenz um Aufnahme in die SED. Seinen Entschluß begründete er damit, unsere Republik allseitig stärken zu helfen und sich mit seiner ganzen jugendlichen Kraft für die Sicherung des Friedens einzusetzen.

Die „Schule des Gruppenfunktions“ wird auch in diesem Jahr wieder nach einer bestätigten Konzeption durchgeführt.

400 000 Mark volkswirtschaftlicher Nutzen sollen im Jubiläumsjahr unserer Republik in der MMM-Bewegung erarbeitet werden. Das verlangt beharrliches Ringen um die Durchsetzung der Aufgaben von Wissenschaft und Technik.



Genossin Uta Seidel

Sie wurde zum Sekretär unserer FDJ-Grundorganisation „Ernst Schneller“ gewählt.

Außer ihr wurden in die Leitung der Grundorganisation folgende Jugendfreunde gewählt:

Rainer Beranek, GUP-Fertigung; Verona Daneck, Standardisierung; Ute Große, Materialwirtschaft; Bärbel Häußler, Finanzen und Preise; Jutta Knüpfer, Planungsökonomie; Matthias König, Sekretär der FDJ-Organisation Aus- und Weiterbildung; Sigrid Lorenz, Technische Kraft in der FDJ-Leitung; Rüdiger Popp, Gießereirealisierung; Christiana Riedel, Technische Kraft in der Parteileitung; Günter Seidel, Produktionslenkung; Martina Späthe, Konstruktion; Michael Stahn, Lehrwerkstatt; Kerstin Uhlemann, Beschaffung und Absatz. In die Revisionskommission der Grundorganisation wurden gewählt: Gabi Fitz, Finanzbuchhaltung, Ulrike Kunz, Lohnbuchhaltung, Regina Thoß, Lehrwerkstatt.

Allen Gewählten einen herzlichen Glückwunsch und eine erfolgreiche Leitungstätigkeit.

Aus dem Kampfprogramm der GO „Ernst Schneller“

Als Hauptaufgabe wurde uns auf dem X. Parlament gestellt:

Der SED zu helfen, standhafte Kämpfer zur Errichtung der kommunistischen Gesellschaft zu erziehen, die im Geiste des Marxismus-Leninismus handeln.

● Wir wollen den Marxismus-Leninismus studieren und uns in Wort und Tat für das Programm der SED einsetzen.

Um mit allen Jugendlichen die Beschlüsse des IX. Parteitag und des X. Parlaments weiterhin umfangreich auszuwerten, nutzen wir vor allem die Mitgliederversammlungen, das FDJ-Studienjahr, das tägliche persönliche Gespräch, die Zusammenkünfte der Agitatorenkollektive und weitere Formen der politischen Massenarbeit (Wandzeitungen, Flugblätter, Rote Treffs, Betriebszeitung und u. a. auch Treffpunkte mit Delegierten der XI. Weltfestspiele der Jugend und Studenten im sozialistischen Kuba und Parteiveteranen). Dabei wollen wir unseren Jugendlichen zu inhaltlichen Fragen mehr Klarheit verschaffen.

Abzeichen „Für gutes Wissen“

Bis Ende des Studienjahres verpflichten sich 203 FDJler, das Abzeichen „Für gutes Wissen“ in einer der drei Stufen abzulegen. Hierzu orientieren wir auf folgende Höhepunkte:

- Nationales Jugendfestival Pfingsten 1979,
- 30. Jahrestag der DDR.

Die Anleitung des Agitatorenkollektivs findet wieder jeden Dienstag, 14.00 Uhr, im Jugendklubraum statt.

In Vorbereitung der MMM 1979 werden der Jugend unseres Betriebes von der staatlichen Leitung 22 Jugendobjekte übergeben, davon 11 aus dem Plan Wissenschaft und Technik. Die Leitung der Grundorganisation kontrolliert monatlich den Stand der Realisierung, um damit eine termingerechte Vorbereitung, der MMM 1979 zu sichern. Im Bereich Kader und Bildung wird unter Einbeziehung der Partnerschule „Seume-Oberschule“ eine Bereichsmesse durchgeführt.

Unser Kontrollpostenaktiv konzentriert sich in seiner Arbeit neben der Durchführung der Aufgaben im Kreis und der Zusammenarbeit mit der ABI besonders auf die MMM-Vorbereitung und auf unsere Aktion der Sekundärrohstoffgewinnung. Es ist bis 31. Januar 1979 ein entsprechender Maßnahmeplan für das I. Halbjahr 1979 zu erarbeiten. Wir stellen uns das Ziel, bis Jahresende den Anteil der Jugendlichen bei der Auslastung hochproduktiver Maschinen in Abstimmung mit der staatlichen Leitung systematisch zu erhöhen.

In Fortführung der FDJ-Aktion „Arbeiterlehre – FDJler halten Wort“ gilt es, unter der Jugend die Arbeit nach der Methode „Notizen zum Plan“, „Ingenieurpässe“, persönlich-schöpferischer Plan und kollektiv-schöpferischer Plan gemeinsam mit der staatlichen Leitung und den gesellschaftlichen Kräften weiter zu verbreitern. Das gilt besonders für die FDJ-Organisationen 6, 7, 8 und 10.

Um den Bedürfnissen der Jugend nach Geselligkeit und Tanz weiter gerecht zu werden, führen wir monatlich zweimal Disko-Veranstaltungen im Betriebsrestaurant durch und werden so den Forderungen des Territoriums gerecht. Darüber hinaus werden mit der Abteilung KV des Betriebes Voraussetzungen geschaffen, geplante Jugendtanzveranstaltungen einmal im Quartal durchzuführen, um so das Freizeitangebot zu verbessern.

Wir wollen den Bruderbund mit der Sowjetunion festigen und stets als proletarische Internationalisten handeln.

Dabei stehen folgende Aufgaben vor uns:

– Die Beziehungen zum Panzertruppenteil der Sowjetarmee werden entsprechend unseren Vereinbarungen weiter verstärkt.

– Die stärkere Einbeziehung der algerischen Jugendlichen in das Verbandsleben der Grundorganisation.

Rä

Der Win... Jeder wei... von Gefa... nimmt z... die Zahl... denklich... ist bei de... schädigte... hausauf... beitsauf... genteil, si... wirtschaft...

Sehr oft... fälle, wei... streut wu... terialbja... sehr diszi... nachkame... immer wi...

Ge... und...

Für viel... Selbstvst... deren Me... Situation... schöne Ge... setzbuche... sie wie fo...

Gegense... geltliche... einen and... Gebrauch... Sie beruht... meradsch... menarbeit... listische V...

Wie ist... anlässlich... Schaden e... die Veran... Beispiel:

Das Ehe... barin, wä... doch die B... Der Wohn... Nachbarin...

Nach de... laub erklä... wußt, daß... die auf de... wertvolle...

Zir

Der Ma... res Betrie... weils mitt... rem FDJ-... jekt 05 al...

Seit 1974... Maßschne... beim Zus... Maßschne...

Räumen und Streuen - eine Pflicht

NEU BEI DIETZ

Der Winter hat kräftig zugepackt. Jeder weiß, daß damit eine Vielzahl von Gefahren verbunden ist. So nimmt z. B. über die Wintermonate die Zahl der Wegeunfälle immer bedenklich zu. Nicht nur der einzelne ist bei derartigen Unfällen der Geschädigte, sondern wir alle. Krankenhausaufenthalt, Arztkosten sowie Arbeitsausfall nützen keinem. Im Gegenteil, sie schädigen unsere Volkswirtschaft.

Sehr oft passieren derartige Unfälle, weil schlecht oder zu spät gestreut wurde. Im vergangenen Winterhalbjahr gab es viele Bürger, die sehr diszipliniert ihrer Streupflicht nachkamen. Aber leider gibt es auch immer wieder negative Beispiele. An

erster Stelle sind hier die Hauptstraßenzüge zu nennen, aber auch Stellen, an denen sich unbebaute Grundstücke befinden.

Deshalb der Hinweis an alle Verantwortlichen, stets daran zu denken, welche hohe Verantwortung ihnen aus der Räum- und Streupflicht erwächst. Das bedeutet, daß bei Schneefall oder Glättebildung unverzüglich die Gehbahnen und Übergänge an Straßenkreuzungen zwischen 6 und 20 Uhr von Schnee zu befreien bzw. mit abstumpfendem Material zu bestreuen sind.

Ein Hinweis an unsere älteren Bürger sei uns noch gestattet. Nutzen Sie zum Einkaufen die verkehrsarme

Zeit, überqueren Sie die Fahrbahn nach Möglichkeit mit mehreren Personen zusammen und das auf kürzestem Weg. Benutzen Sie die Ampelkreuzungen, betreten Sie nie zwischen parkenden Fahrzeugen bzw. hinterhaltenden Straßenbahnen die Fahrbahn. Denken Sie immer daran, in den Wintermonaten ist nicht nur die Sicht schlechter, auch der Bremsweg der Kraftfahrzeuge verlängert sich beträchtlich. Jeder sollte auf leichtsinnige Mitmenschen einwirken und ihnen mit Rat und Tat zur Seite stehen. Dies hilft nicht nur dem einzelnen, sondern unserer ganzen Gesellschaft.

**Schutzpolizei
Ebert, Meister der VP**

Populärwissenschaftliche Schrift zur sozialistischen Lebensweise:

Reinhard Miller
Leben, um zu arbeiten, oder arbeiten, um zu leben?

Schriftenreihe „ABC des Marxismus-Leninismus“

Herausgeber: Akademie für Gesellschaftswissenschaften beim ZK der SED.

Dietz Verlag Berlin 1978, 64 Seiten mit drei Bildern, Broschur: 0,60 M. Bestell.-Nr. 737 054 3.

Die Frage „Wie leben?“, „Wofür leben?“ ist uralte. Sie hat die Menschen immer bewegt, und Dichter und Philosophen haben die unterschiedlichsten Antworten gegeben. Es bedurfte einer langen Menschheitsgeschichte, ehe die Zusammenhänge zwischen der persönlichen und der gesellschaftlichen Lebensweise, zwischen der Arbeit als wichtigster Lebensäußerung des Menschen und der Entwicklung der Bedürfnisse, der Arbeit und den herrschenden Produktionsverhältnissen, der Arbeit als Last oder Lust u. a. m. erkannt wurden.

Der Autor greift diese Probleme vom Blickpunkt der jungen Generation in unserer Republik auf, er stellt die Fragen bezogen auf die sozialistische Lebensweise. Seine Darlegungen beginnen mit der Erläuterung des Begriffs, dem Nachweis der Klassengebundenheit der Lebensweise und enden mit zahlreichen vor allem unter jungen Menschen diskutierten Problemen wie: materieller Komfort ja oder nein, künstlerische Selbstbetätigung, Mode u. a.

W. Böhme

Gegenseitige Hilfeleistung und Verantwortlichkeit

Für viele Bürger ist es schon zur Selbstverständlichkeit geworden, anderen Menschen in bestimmten Situationen zu helfen. Dies ist eine schöne Geste. Im § 274 des Zivilgesetzbuches vom 1. Januar 1975 wird sie wie folgt definiert:

Gegenseitige Hilfe ist die unentgeltliche Tätigkeit eines Bürgers für einen anderen oder die unentgeltliche Gebrauchsüberlassung von Sachen. Sie beruht auf den Grundsätzen kameradschaftlicher Hilfe und Zusammenarbeit und trägt dazu bei, sozialistische Verhaltensweisen zu fördern.

Wie ist aber die Rechtslage, wenn anlässlich einer Hilfeleistung ein Schaden entsteht? Wer trägt dafür die Verantwortung? Dazu folgendes Beispiel:

Das Ehepaar X bittet die Nachbarin, während der Zeit des Urlaubs doch die Blumen ab und zu zu gießen. Der Wohnungsschlüssel wird an die Nachbarin Y übergeben.

Nach der Rückkehr aus dem Urlaub erklärt die Nachbarin schuldbehaftet, daß sie beim Blumengießen die auf der Blumenbank abgestellte wertvolle Vase versehentlich umge-

stoßen hätte, dabei sei diese zerbrochen. Äußerst verärgert über den Verlust der Vase erklärt Herr X, daß er dafür Frau Y verantwortlich machen müßte. Der Wert der Vase liegt bei etwa 400 Mark. Diesen Betrag fordert er als Schadenersatz.

Frau Y, die mit der Staatlichen Versicherung einen Haftpflicht-Versicherungsvertrag abgeschlossen hatte, übergab die Schadenforderung dieser Dienststelle. Nach Prüfung des Sachverhaltes mußte der vermeintliche Schadensersatzanspruch des Herrn X mangels rechtlicher Grundlage abgelehnt werden.

Im § 278 des Zivilgesetzbuches heißt es bezüglich der Verantwortlichkeit des Hilfeleistenden:

Verletzt der Bürger, der Hilfe leistet, **vorsätzlich** oder grobfahrlässig die von ihm übernommenen Pflichten, hat er den daraus entstehenden Schaden zu ersetzen.

Es handelt sich hier weder um eine vorsätzliche noch grobfahrlässige Handlung, so daß die von der Staatlichen Versicherung ausgesprochene Ablehnung des Schadensersatzanspruches zu Recht bestand.

Mancher Bürger glaubt nun aus moralischer Verpflichtung heraus, den Schaden gutmachen zu müssen. Hierzu gibt es natürlich keine Rechtsgrundlagen. Mit dem rechtlichen Schutz des Hilfeleistenden soll und wird die Bereitschaft zur kameradschaftlichen, uneigennütigen Hilfe gefördert.

**Staatliche Versicherung der DDR
Kreisdirektion Plauen
Uhlig,
Abteilungsleiter**

Zirkel vorgestellt

Der Mal- und Zeichenzirkel unseres Betriebes hält Atelierstunden jeweils mittwochs ab 16 Uhr in unserem FDJ-Jugendklubraum im Objekt 05 ab. Und der Schneiderzirkel

trifft sich dienstags auch ab 16 Uhr in diesem Raum.

Unser Bildbericht soll in kurzer Form aus der Arbeit der beiden Zirkel berichten.



Seit 1974 besteht der Schneiderzirkel unseres Betriebes. Zwei erfahrene Maßschneiderinnen, Frau Narr und Frau Kertscher, leiten 15 Kolleginnen beim Zuschneiden von Röcken, Hosen, Blusen usw. an. Unser Foto zeigt Maßschneiderin Narr beim Anpassen einer Bluse der Kollegin Dietsch.

(Foto: K. H. Dreßel)



„Stilleben“, Bleistift, 32 cm x 23 cm
Sabine Krefner, Teilkonstrukteur

(Repro: Fotolabor)



Verantwortlicher Redakteur: Horst Seidel.
Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation.
Klischees, Satz und Druck: Volksdruckerei Zwickau. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 164 K des Bezirkes Karl-Marx-Stadt.

Redaktionsschluß

für die nächste Ausgabe des „Plamag-Aktivist“ ist der
8. Februar 1979
Lesen ist gut, mitarbeiten noch besser.

Foto-Kino-Information 700 000 Taschenbücher

Die preiswerten Taschenbücher des VEB Fotokinoverlag Leipzig sind bei Freunden der Fotografie und des Amateurfilms schnell beliebt geworden. Fast jeder neue Titel ist im Handumdrehen vergriffen. 30 verschiedene Bändchen gibt es jetzt. Nach „Objektive als Gestaltungsmittel“, „Porträts und Gruppenfotos“, „Tonbandtips“ und „Farbbilder – selbst entwickelt“, die in diesem Jahr neu erschienen sind, werden in Kürze „Blitzlichtaufnahmen“ und „Schmalfilmprojektion – ganz einfach“ ausgeliefert.

Die Broschüren haben inzwischen eine Gesamtauflage von 700 000 Exemplaren erreicht, und der Verlag hat für das nächste Jahr wieder eine ganze Anzahl von Nachauflagen gefragter Titel im Programm.

Unsere Kurzgeschichte:

Der Geizkomplex

Na, wissen Sie, manche Menschen versündigen sich direkt an ihren Kindern. Dem kleinen Andreas von der Kollegin Gutmeier wäre es wirklich zu wünschen, daß er eine andere Kollegin Mutter bekommen hätte. Vielleicht die Kollegin Kaufreich. Der ihre Silvana-Manjana hat es gut. Aber die Kollegin Gutmeier hat einen ausgesprochenen Geizkomplex.

Oder wie soll man das nennen, wenn sie ihrem Andreas nur soviel Taschengeld gibt, daß er sich gerade mal jeden Tag eine Eiswaffel kaufen kann. Das Kind nimmt ja Schaden an seiner Persönlichkeitsentwicklung, wenn es zusehen muß, wie Silvana-Manjana jeden Tag nach der Schule einen Eisbecher mit Früchten und Sahne schleckern kann und trotzdem noch Geld übrig hat. Ja, das muß doch dem Kind aufs Gemüt schlagen!

Oder was sagen Sie dazu, daß Andreas noch immer kein Kofferradio hat? Silvana-Manjana bekam schon eins, als sie in die Vorschule kam. Hätte die Kollegin Gutmeier so ein Kofferradio nicht in die Zuckertüte legen können?

Merkt denn die Kollegin Gutmeier nicht, wie sie auf der Seele von ihrem Andreas herumtrampelt? Nicht einmal über den Krimi im Fernsehen kann Andreas mitreden, weil er sich noch keine Krimis ansehen darf, wie die Kollegin Gutmeier sagt, und zu der Zeit auch schon längst schlafen muß. Die Kollegin Gutmeier ahnt ja gar nicht, wie ihr Andreas bei den anderen Kindern an Prestige verloren hat.

Und nun bekommt Andreas zum Weihnachtsfest noch nicht einmal ein Moped geschenkt. Ja, denkt denn die Kollegin Gutmeier gar nicht an ihr Image?



„Straße der Gewalt“ heißt der Titel eines amerikanischen Abenteuerfilms, der Geschäft und Kriminalität, amerikanische Wirklichkeit also, zum Inhalt hat. Hauptakteur ist ein aus dem Militärdienst Entlassener, der seine langjährige Freundin heiratet und alles unternimmt, um reich zu werden. Der Film läuft vom 10. bis 12. Februar im „Tivoli“.

Spruch der Woche

Erfahrungen sammelt man am besten, solange man sie nicht unmittelbar braucht.

Kurioses von hier und dort

Ein Pariser Kaufmann hatte seinen Wagen an einer verbotenen Stelle geparkt, jedoch vorsorglich einen kleinen Brief an die Windschutzscheibe geheftet: „Pardon! Bin dienstlich hier!“ Als er zurückkam, fand er einen zweiten Brief. Darin lag ein Gebührenschein mit dem Zusatz: „Pardon! Ich auch!“

★

Einen Rat fürs Leben erhielten Eheleute von einem Rundfunksprecher des Senders Zelinograd (Kasachische SSR): „Das große Geheimnis einer glücklichen Ehe besteht darin, alle Katastrophen als Zwischenfälle und keinen Zwischenfall als Katastrophe zu behandeln.“

Entweder alles oder nichts!

Ottokar besitzt eine heiratsfähige Tochter. Eines Tages erscheint ein junger Mann und sagt errötend: „Ich liebe Ihre Tochter und bitte Sie um ihre Hand.“

„Kommt gar nicht in Frage“, erwidert Ottokar empört.

„Entweder das ganze Mädchen oder gar nichts!“

Zum Schmunzeln

Kindermund

Klein Olaf ist mit seinem Freund Uwe in Streit geraten und läßt eine üble Schimpfkanonade los. Eine Frau bleibt stehen und sagt zu dem Kleinen: „Schämst du dich nicht? Du weißt wohl gar nicht, was mit den Jungen geschieht, die so fluchen?“ – „Doch, die werden später alle Kraftfahrer.“

★

Peterchen sitzt zum zweiten Mal im „Schneewittchen“-Film. Als die Szene mit der verkleideten Königin und dem vergifteten Apfel kommt, ruft er seiner Mutter zu: „Wenn sie diesmal den Apfel wieder isst, dann ist sie aber wirklich doof!“

Schottenmuster

Der Arzt eröffnet einem schwerkranken Schotten, daß nur noch eine teure Medizin oder eine Kur sein Leben retten können. „Und was würde das kosten?“ fragte der Kranke besorgt.

„Tausend Pfund“. Da winkte der Schotte ab und meint: „Vom Beerdigungsinstitut habe ich ein billigeres Angebot!“

Auflösung

unseres Rätsels in Ausgabe Nr. 1/79

Waagrecht: 2. Elam, 7. Iglu, 8. Inari, 10. Examen, 11. Save, 13. Ik-taa, 15. Atem, 16. Ares, 19. Vesuv, 22. Sire, 23. Trasse, 24. Taiga, 25. Oste, 26. Löwe.

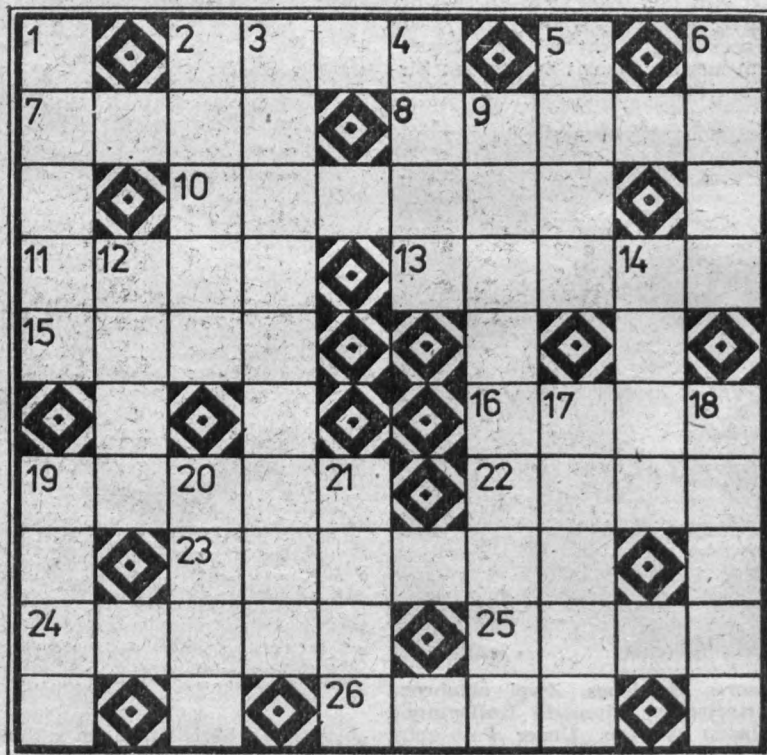
Senkrecht: 1. Riesa, 2. Eleve, 3. Luxemburg, 4. Mimi, 5. Kant, 6. Lima, 9. Nekrassow, 12. Atze, 14. Ader, 17. Riese, 18. Segel, 19. Velo, 20. Stil, 21. Vaal.

Für unsere Rätselfreunde

Rate und knoble mit!

Waagrecht: 2. Schusterwerkzeug, 7. Pkw-Typ aus der Sowjetunion, 8. Wettkampf beim Judo, 10. Fluß durch Plauen, 11. Schweizer Volksheld, 13. Frucht der Buche, 15. oberes Keulenstück des Rindes, 16. dt. Renaissancebildhauer, 19. Industriestadt in Oberösterreich, 22. Gestalt aus „Eugen Onegin“, 23. Latte, 24. großer französ. Fluß, 25. Vorzeichen, 26. Wickelgewand der Inderin.

Senkrecht: 1. Gewittererscheinung, 2. Gestalt aus der Operette „Die Fledermaus“, 3. Ehrenname unseres Hauses der Jugend in Plauen, 4. Bewohner einer Sowjetrepublik, 5. Ort im Kreis Plauen, 6. alkoholisches Getränk, 9. im Heck von Kraftfahrzeugen liegender Motor, 12. Vermerk auf besonders schnell zu bearbeitenden Vorgängen, 14. immerwährend, 17. ein Ölbaumharz, 18. ein Nadelbaum, 19. größte nordfriesische Insel in der BRD, 20. altgriechische Ruinenstätte, 21. dt. Rechenmeister.





PLAMAG-AKTIVIST

Jahrgang 32 - Nr. 3

Organ der Leitung der BPO des VEB Polygraph Druckmaschinenwerk Plamag Plauen

9. Februar 1979

Kampfprogramm zur Erringung der Auszeichnung „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit“ beschlossen

Devise: Qualität der Arbeit

Titel soll bis zum 30. Jahrestag unserer Republik erkämpft werden

Die Qualität der Erzeugnisse, das heißt: Qualitätsarbeit an jedem Arbeitsplatz, ist eine entscheidende Quelle für die Verbesserung der Material- und Grundfondsoökonomie, der Energieanwendung, der Vertiefung der Intensivierungsprozesse überhaupt. Diese Erkenntnis bestimmt bei der Mehrheit der Werktätigen unseres

Betriebes das Handeln für eine hohe Qualität der Arbeit. Seit dem Jahre 1972 besitzt unser Betrieb die Voraussetzungen zur Produktion von Erzeugnissen mit dem Gütezeichen „Q“ und kämpft seit 1977 um die Auszeichnung „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit“, die nun bis zum Republikjubiläum anvisiert wird.

Wie auf der letzten Delegiertenkonferenz unserer BPO eingeschätzt werden konnte, wurden seit dieser Zeit hervorragende Ergebnisse erzielt.

So konnte der Anteil von Erzeugnissen mit dem Gütezeichen „Q“ von 65,6 Prozent im Jahre 1975 auf 81,7 Prozent im Jahre 1978 erhöht werden. Die ANG-Kosten je 1000 Mark Warenproduktion wurden von 12,31 Mark im Jahre 1975 auf 9,50 Mark im Jahre 1978 gesenkt. Für die RO 130 wurde auf der Leipziger Herbstmesse 1978 die Goldmedaille errungen, der Titel „Energiewirtschaftlich vorbildlicher Betrieb“ konnte verteidigt werden und im Rahmen des Kombinats VEB Polygraph errangen wir in der Grundfondsauslastung wiederum den 1. Platz im sozialistischen Wettbewerb.

Von BPO, BGL und Betriebsdirektion wurde nun am 19. Januar d. J. ein Kampfprogramm beschlossen, mit dem sich unser Betriebskollektiv die Aufgabe stellt, den Titel „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit“ bis zum 30. Jahrestag unserer Republik zu erringen.

Darum ist vor allem und überall dem Problem der Qualitätsarbeit noch größere Aufmerksamkeit zu schenken. Dabei werden die Verhaltensweisen jedes Betriebsangehörigen, die Wahrnehmung seiner Verantwortung für die eigene Arbeit und für das betriebliche Ganze in immer stärkerem Maße zu ökonomischen Kriterien. „Meine Hand für mein Produkt“ – dieser bewährte Grundsatz im sozialistischen Wettbewerb gilt deshalb mehr denn je für jeden einzelnen.

Der beste Wertmesser für die Qualitätsarbeit im Betrieb ist die allseitige Planerfüllung und deren gezielte Überbietung. Dies ist durch eine kontinuierliche, mustergetreue bzw. standardgerechte Fertigung mit hohem technischen Niveau sowie solchen Erzeugnissen zu realisieren, die in ihren Qualitäts-, Zuverlässigkeits- und Gebrauchswerteigenschaften einschließlich der Kosten auf dem Weltmarkt Spitzenerzeugnisse darstellen.

Um das hohe Kampfziel „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit“ bis zum Jubiläum unserer Republik zu erreichen, sind u. a. noch folgende Aufgaben zu lösen:

● Der Plan Wissenschaft und Technik ist nicht nur planmäßig zu realisieren, es ist seine vorfristige Erfüllung anzustreben.

● Der Anteil von Erzeugnissen mit dem Gütezeichen „Q“ an der prüfpflichtigen Warenproduktion ist auf mehr als 90 Prozent zu erhöhen, um damit zu sichern, daß alle Haupterzeugnisse für den Export das höchste Gütezeichen unserer Republik tragen.

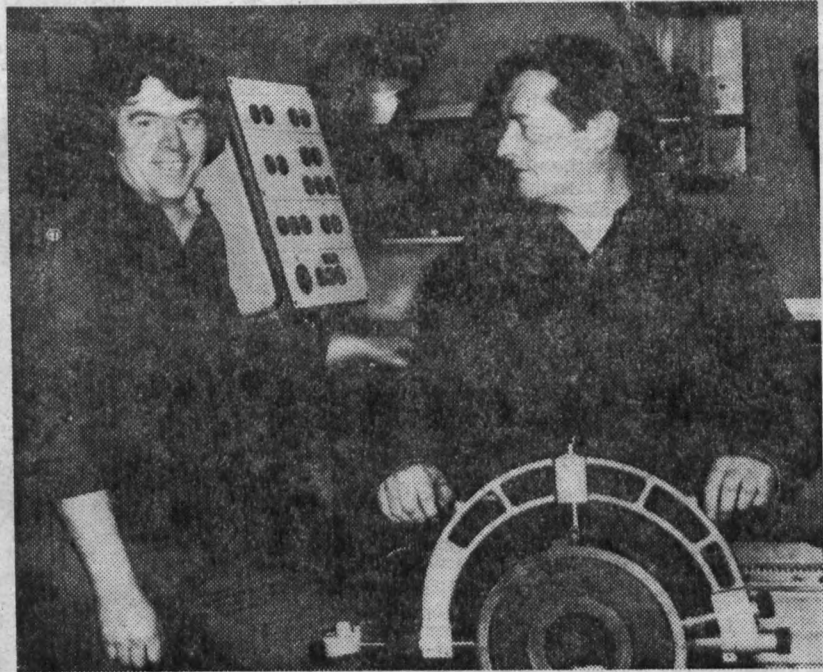
● Die Kosten für Ausschuß, Nacharbeit und Garantieleistungen pro 1000 Mark industrieller Warenproduktion sind gegenüber dem Jahr 1978 um mindestens 7 Prozent zu senken.

● Die industrielle Warenproduktion, die abgesetzte industrielle Warenproduktion und der Export sind zum 30. September d. J. anteilig zum Jahresplan jeweils mit mindestens 75 Prozent zu erfüllen.

● Die Fachdirektoren und Leiter der Funktionalorgane sichern in eigener

Verantwortung die auf dem Gebiete der Qualitätssicherung und -entwicklung festgelegten Maßnahmen und bereiten sich entsprechend auf die Betriebsüberprüfung vor, die in der Zeit vom 8. bis 10. Mai 1979 durch das ASMW vorgenommen wird.

Tun wir alles, um die letzte Etappe im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des 30. Jahrestages erfolgreich abzuschließen. Die bisher erreichten Ergebnisse geben uns die Gewißheit, daß das Ziel „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit“ real und erreichbar ist.



Genosse Gerhard Meisel (rechts), Schleifer in der Abteilung Wellen- und Walzenfertigung, arbeitet seit 1965 ausschuffrei. Er wurde in diesen Tagen zum 14. Mal als „Bester Qualitätsarbeiter“ geehrt. Kollege Hermann Willadt, ebenfalls Schleifer in derselben Abteilung, wurde zum 6. Mal ausgezeichnet. Beide sollen stellvertretend für die 82 Kollegen stehen, die für das Jahr 1978 als „Bester Qualitätsarbeiter“ ausgezeichnet werden. (Foto: Dieter Heinrich)

Ehrung für Schöffenkollektiv

Dem Schöffenkollektiv unseres Werkes wurde am 23. Januar dieses Jahres die Ehrenurkunde des Ministers der Justiz verliehen. Der Auszeichnung, die vom Direktor des Kreisgerichts, Genossen Walter Kießlich, vorgenommen wurde, wohnten neben den Mitgliedern des Schöffenkollektivs der Betriebsdirektor und auch Genosse Staatsanwalt Kaltoven bei. Damit wurden die Verdienste gewürdigt, die sich unser Schöffenkollektiv im besonderen seit der letzten Schöffenwahl im Jahre 1974 erworben hat.

Die Urkunde wird im Allende-Zimmer unseres Werkes einen würdigen Platz erhalten.

Grüße entboten

Anlässlich des Jahreswechsels ging unserem Betrieb vom Vertreter des algerischen Gewerkschaftsbundes beim FDGB (UGTA), Benhidjeb Saïah, ein Grußschreiben zu, mit dem den Werktätigen unseres Betriebes und unseren algerischen Freunden ein gesundes und glückliches 1979 gewünscht wird.

Wir stellen vor:

Genossen Karl-Heinz Milde
Neuer Direktor für Ökonomie



Mit der Übernahme einer verantwortungsvollen Funktion in der Leitung unseres Kombinates VEB Polygraph durch den Genossen Hans-Dieter Richter, dessen Verdienste um die Entwicklung und den Aufbau unseres Werkes bei seiner Verabschiedung mit dem Titel „Verdienter Aktivist“ geehrt wurden, wurde Genosse Karl-Heinz Milde kommissarisch zum Direktor für Ökonomie berufen.

Genosse Karl-Heinz Milde, der nach dem Abitur und dem Studium an der Hochschule für Ökonomie „Bruno Leuschner“ in Karlshorst den akademischen Grad eines Diplom-Ökonomen erworben hat, kam im Jahre 1961 in unser Werk und begann seine Tätigkeit in der Betriebsorganisation. Seine weiteren Stationen waren: Leiter der Wirtschaftskontrolle, Stellvertreter des Hauptbuchhalters und wissenschaftlicher Mitarbeiter beim Betriebsdirektor.

Genosse Karl-Heinz Milde hat sich stets für den Betrieb engagiert. Große Verdienste hat er sich in seiner Arbeit als Leiter der Arbeitsgruppe „Plan Wissenschaft und Technik“ erworben und ist vielen auch durch seine umsichtige und einsatzfreudige Arbeit als langjähriger Vorsitzender der AWG Plamag seit dem Jahre 1964 bekannt.

Wir beglückwünschen Genossen Karl-Heinz Milde zur Berufung in seine neue Funktion, wünschen ihm Gesundheit und Schaffenskraft und die besten Erfolge in seiner Arbeit.

Redaktion

Fachbuch-Informationen

● Der VEB Fachbuchverlag Leipzig konnte im Januar 1979 auf 30 Jahre verlegerisches Schaffen zurückblicken. In dieser Zeit hat er 4800 Buchtitel mit einer Gesamtauflage von 40 Millionen Exemplaren veröffentlicht. Seine 22 Fachzeitschriften erreichten eine Gesamtauflage von 55 Millionen Exemplaren.

● Zum Vertrieb außerhalb der DDR erschienen bisher 57 Lizenzauflagen der Bücher des VEB Fachbuchverlag Leipzig. Besonders begehrt sind dabei Lehr- und Fachbücher auf dem Gebiet des technischen Grund- und Allgemeinwissens.

● Der soeben fertiggestellte neue „Wissensspeicher Tribotechnik“ ergänzt die im Fachbuchverlag Leipzig bisher erschienenen Nachschlagewerke um ein Standardwerk zu den aktuellen Themen Reibung, Verschleiß und Schmierung. Ein Wissensspeicher „Polygrafische Technik“ und das „Lebensmittel-Lexikon“ sind weitere Nachschlagewerke, die demnächst erscheinen werden.



zum Betriebsjubiläum

25 Jahre im Betrieb sind:

Christine Schuster, Werkstatt-schreiberin (FB 2), am 9. März; Manfred Müller, mitarbeitender Brigadier (FG), am 19. März.

15 Jahre im Betrieb sind:

Hans Pfeil, Schichtführer (FB 1), Günter Schaufel, Hobler (FB 1), beide am 2. März; Irmgard Wunderlich, Bearbeiter Mikrofilmarchiv (RBR), am 18. März.

10 Jahre im Betrieb sind:

Helga Grüner, Bearbeiter Kopier-technik (RBB), Johanna Zimmermann, Bearbeiter HTP-Kontrolle (ÖR), beide am 3. März; Edmar Menzel, Brigadier (FB 1), am 4. März; Klaus Forkel, Bereichsdisponent (FBL), am 10. März; Hans Voß, Kran-fahrer (FG), am 10. März; Erwin Denke, Betriebsschlosser (RA), am 17. März.

Wertmarken zu beziehen

Es können wieder die Kfz-Wertmarken in der Sicherheitsinspektion erworben werden.

Verkehrssicherheitsaktiv

Achtung! Achtung! Arbeitszeit- verlagerungen!

Auf Beschluß des Ministerrates der Deutschen Demokratischen Republik sind im Einvernehmen mit dem Bundesvorstand des FDGB für das Jahr 1979 Arbeitszeitverlagerungen beschlossen worden. Die auf den 30. April entfallende Arbeitszeit wird am 21. April vorgearbeitet. Der 24. Dezember wird am 8. Dezember und der 31. Dezember am 29. Dezember herausgearbeitet.

Mit energiewirtschaftlichen Aktivitäten dem Schnee und der Kälte begegnet

Der Schnee und die Kälte der letzten Wochen bereiteten nicht nur den Werktätigen der Tagebaue und Kraftwerke große Schwierigkeiten, auch in unserem Betrieb mußten verstärkte Anstrengungen unternommen werden, um die Energieanlagen sowie die technischen Versorgungssysteme aufrecht zu erhalten. Dabei bewährte sich vor allem das kurzzeitig von der Leitung der Hauptabteilung Betriebsanlagen und Instandhaltung organisierte technische durchgängige Bereitstellungssystem von Kollegen aller Bereiche der Hauptabteilung Betriebsanlagen und Instandhaltung. So konnten alle in den vergangenen Tagen aufgetretenen Störungen und Schwierigkeiten ohne nennenswerten Schaden für den Betrieb behoben werden.

★

Aus den Notizen über die Ereignisse der vergangenen Tage geht hervor, welche Leistungen von den Kollegen vollbracht werden mußten, um die Lebensfähigkeit des Betriebes aufrecht zu erhalten. Aber nicht nur die Lebensfähigkeit des Betriebes stand im Vordergrund, viel bedeutungsvoller noch war die Wärmeversorgung der Fremdbnehmer und Versorgungsbetriebe wie Milchhof, Konsum-Bäckerei, Fleischwarenkombinat. Diese Versorgung gewährleisteten die Kumpels unseres Heizhauses ohne Unterbrechung und Ausfälle vorbildlich.

31. Dezember 1978:

Stufenaufruf 12 für den Bezug von Elektroenergie, in der Nacht Verschärfung der Situation und Ausruf der Versorgungsstufe 36 – Technische Mindestlast.

1. Januar 1979:

Flächenabschaltung im Territorium müssen durchgeführt werden, auch der Betrieb Plamag wird kurzzeitig abgeschaltet. Notstromversorgung sichert den Betrieb. Um 13.00 Uhr tritt unter der Leitung des Betriebsdirektors der Operativstab zusammen, berät die Lage und beschließt Maßnahmen für den Folgetag. In der Nacht zum 2. Januar erneuert Totalabschaltung auch des Betriebes. Diesmal fährt das automatische selbstanführende Notstromaggregat nicht an. Heizwerk und Betrieb sind finster. Der Bereitschaftsdienst wird sofort in den Betrieb geholt. Eine blockierte Brennstoffzufuhr. Der Meister der Abteilung Elektroinstandhaltung, Kollege Knüpper, und der Leiter des Heizwerkes, Genosse Hoffmann, beheben eine Störung. Noch in der gleichen Nacht werden durch den Leiter der Abteilung Energetik,

Kollegen Wild, und dem Meister der Abteilung Rohrleitungsinstandhaltung, Kollegen Botzenhard, alle Heizungsanlagen überprüft, um Frostschäden zu vermeiden. Dabei mußte festgestellt werden, daß die Umwälzpumpen für das Objekt Lehrwerkstatt und die Baracken ausgefallen sind. Kurzfristig muß ein Provisorium erstellt werden. Die Kollegen der Elektroinstandhaltung handeln sofort und sichern in kurzer Zeit den Betrieb der Umwälzpumpen.

2. Januar 1979:

Durch den Stufenaufruf „Technische Mindestlast“ ist die Aufnahme der Produktion nicht möglich. Alle Kollegen der Hauptabteilung Betriebsanlagen und Instandhaltung werden zur Sicherung der technischen Versorgungsanlagen eingesetzt. Bis auf kleine Störungen gibt es keine Unregelmäßigkeiten. Der Betrieb wird warmgehalten. Der Operativstab berät über Maßnahmen zur Wiederaufnahme der Produktion. An den folgenden Tagen entspannt sich die Situation. In den Tagebauen werden mit allen Kräften Hochleistungen vollbracht, um die Kraftwerke wieder ausreichend mit Kohle zu versorgen. Die Stufenaufrufe werden vermindert. Die Produktion läuft auch im VEB Plamag wieder an. Zunächst ohne Beleuchtung. Mit Einsichtnahme und Verständnis versucht jeder an seinem Platz sein Bestes zu geben. Man war sich einig: Plan-schulden werden nicht geduldet. Bis Ende Januar werden die ausgefallenen Produktionsrückstände wieder aufgeholt.

Für die Kollegen des Heizwerkes tauchen plötzlich neue Probleme auf.

Die Leitung der Abteilung Energetik berät und prüft den Einsatz von Siebkohle. Das Resultat: Im Mischungsverhältnis 1:3 ist der Einsatz von Siebkohle möglich, die Verbrennung verläuft gut – jedoch verminderte Leistung. Plötzlich jedoch stockt in der Nacht vom 5. zum 6. Januar, obwohl die Bunker voll gefüllt sind, der Brennstoffzulauf in den Kesseln. Alle Kollegen des Heizwerkes sind im Einsatz. Durch die Kälte und den Schnee backt die Siebkohle in den Kesselbunkern an und rutscht nicht nach.

Die Wärmeversorgung für den Betrieb sowie für die Fremdbnehmer ist in Gefahr.

In einem selbstlosen Einsatz unter der Leitung von Genossen Hofmann bemühen sich alle Kollegen des Heizwerkes – unterstützt durch Kollegen der Betriebs- und Kranschlosserei – mit Stangen und Brecheisen die Kohle im Bunker freizustoßen und dem Rost zuzuführen. Der Leiter des Heizwerkes, Genosse Hofmann, gesichert mit Haltegurt und Seil, muß mehrmals in den Bunker einsteigen, um angebackene Kohlebrücken abzuschlagen. Unter großer Gefahr gelingt es schließlich am 6. Januar gegen Mittag, den Bunker freizumachen.

Alle atmeten auf. Nach und nach normalisiert sich der Bekohlungsprozeß im Heizwerk. Der Einsatz von Siebkohle kann nun fein dosiert und in kleinen Mengen erfolgen. Die Kollegen des Heizwerkes sind um eine Erfahrung reicher.

Hierdurch allen – auch denen, die auf andere Art Schnee und Frost im Betrieb zu Leibe gingen – Dank und Anerkennung für ihre Arbeit und Einsatzbereitschaft.



Tägliche operative Abstimmungen mit dem Schichtpersonal des Heizwerkes und persönliche Leitung aller Aktivitäten durch den Leiter des Heizwerkes, Genossen Hofmann, waren die Voraussetzung für die Gewährleistung einer ständigen Wärmeversorgung für Betrieb und Fremdbnehmer.

Die Einsatzbereitschaft und die Funktionsfähigkeit des Notstromdiesels hat sich in den kritischen Tagen zu Beginn des Jahres voll bewährt. Unter der persönlichen Leitung von Genossen Werner Kaiser, Leiter der Abteilung Elektroinstandhaltung (links im Bild), war der Technische Bereitschaftsdienst der Kollegen der Abteilung Elektroinstandhaltung jederzeit gewährleistet, so daß auch bei Notstromversorgung die Versorgungsanlagen ständig in Betrieb gehalten werden konnten.

Fotos (2): Dieter Heinrich

Betrieb Jugend

Wir bitten die Jugendlichen der 1979er Jahre und für die Kindergeburtstag zum 25. Februar Objekt 01

Heinz Bearh

Die hat de

Zur witu

Auf B... tages d... sozialp... wirksa... eine s... Witwen... währun... wenne... zwei J... lung w... hinterb... Anpass... Lebens... tern. Anspru... wituwe... Höhe... monatl... wenn o... die fin... für die... brachte... nes To... zum B... Invalid... alters... denren... tenrent

Der ü... wird ü... überste... beider... Bei ein... Witwen... beitsun... erkrank... gangsw... von zw... diese I... Ablauf... Unfallh... gen gew... Wird... rente b... leben d... auf Üb... zwei... bis zur... grenze... monatl... Der üb... selbstv... erbring... Sofern... für die... entricht... ständlic... ne Ehe... wituwe... eine W... 60 Proz... satzen... partner

Beispie... Anspru... FZR, S... bene ei... Mark z... blieben... Es zeig... Fällen... Freiwil... sicheru... Lage d... bessern... Alle R... zialver... Antrag... tung... bzw. in... ten Ihr

iten
et

ng Ener-
Einsatz von
n Mi-
er Einsatz
Verbren-
vermin-
doch stockt
Januar,
gefüllt sind,
n Kesseln.
kes sind
te und den
e in den
scht nicht

ür den Be-
abnehmer

satz unter
Hofmann
n des Heiz-
h Kollegen
losserei —
n die Kohle
d dem
er des
mann, ge-
Seil, muß
einsteigen,
cken ab-
Gefahr ge-
genau ge-
zumachen,
und nach
lungsprot-
atz von
osiert und
n. Die Kol-
um eine

enen, die
d Frost im
- Dank
Arbeit



timmun-
personal
rsönliche
en durch
kes, Ge-
die Vor-
währlei-
Wärme-
eb und

t und die
Notstrom-
ischen Tas-
es voll be-
lichen Lei-
er Kaiser,
troinstand-
war der
ienst der
Elektroin-
währleistet,
versorgung
ständig in
konnten.

er Heinrich

Betrifft: Jugendweihe

Wir bitten alle Eltern, deren Kinder 1979 die Jugendweihe erhalten und für die im Betrieb das staatliche Kindergeld gezahlt wird, sich bis zum 25. Februar dieses Jahres im Objekt 01, Zimmer 113, zu melden.

Heinz,
Bearbeiter für soziale Betreuung

Die Sozialversicherung hat das Wort:

Zur Übergangswitwenrente

Auf Beschluß des VIII. Parteitages der SED wurden wichtige sozialpolitische Verbesserungen wirksam. U. a. trat erstmalig eine soziale Verbesserung für Witwen oder Witwer durch Gewährung einer Übergangswitwenrente für die Dauer von zwei Jahren ein. Diese Neuregelung wurde geschaffen, um dem hinterbliebenen Ehegatten die Anpassung an die veränderten Lebensverhältnisse zu erleichtern.

Anspruch auf diese Übergangswitwen- bzw. -witwenrente in Höhe eines Festbetrages von monatlich 230 Mark besteht, wenn der verstorbene Ehegatte die finanziellen Aufwendungen für die Familie überwiegend erbrachte und zum Zeitpunkt seines Todes die Voraussetzungen zum Bezug einer Alters- oder Invalidenrente, Bergmanns- oder Bergmannsinvalidenrente oder Kriegsbeschädigtenrente erfüllt hat.

Der überwiegende Unterhalt wird ermittelt durch Gegenüberstellung der Einnahmen beider Ehepartner.

Bei einem Anspruch auf eine Witwenrente infolge eines Arbeitsunfalles oder einer Berufserkrankung wird die Übergangswitwenrente für die Dauer von zwei Jahren gezahlt, weil diese Leistung höher ist. Nach Ablauf dieser Frist werden die Unfallhinterbliebenenleistungen gewährt. Wird bereits eine Invalidenrente bezogen, besteht beim Ableben des Ehepartners Anspruch auf Übergangswitwenrente für zwei Jahre, längstens jedoch bis zur Erreichung der Altersgrenze. Sie wird ungekürzt mit monatlich 230 Mark gewährt. Der überwiegende Unterhalt ist selbstverständlich auch hier zu erbringen.

Sofern der Verstorbene Beiträge für die Freiwillige Zusatzrente entrichtete, erhält selbstverständlich auch der hinterbliebene Ehepartner zur Übergangswitwenrente für deren Dauer eine Witwenrente in Höhe von 60 Prozent der Freiwilligen Zusatzrente des verstorbenen Ehepartners.

Beispiel: Ein Verstorbener hätte Anspruch auf 100 Mark aus der FZR. So erhält der Hinterbliebene eigene Zusatzrente von 60 Mark zu der Übergangshinterbliebenenrente von 230 Mark. Es zeigt sich also auch in diesen Fällen, daß ein Abschluß der Freiwilligen Zusatzrenten-Versicherung auch die materielle Lage der Hinterbliebenen verbessern hilft.

Alle Rentenleistungen der Sozialversicherung werden auf Antragstellung in der Verwaltung der Sozialversicherung bzw. in der Arbeitsgruppe Renten Ihres Betriebes gewährt.

Marianne Knabe

1979 wieder Wandzeitungswettbewerb

Alle sollten mitmachen!

In ihrer ersten Sitzung des Jahres 1979 legte die Kulturkommission der BGL die Themen für den Wandzeitungswettbewerb dieses Jahres fest. Die Kulturverantwortlichen der Kollektive im Betrieb werden gebeten, sich gleichzeitig die folgenden Auswertungstage für den Wettbewerb um das beste Brigadebuch und um die beste Wandzeitung zu notieren.

1. „Internationaler Frauentag“ Auswertungstag ist der 12. 3. 1979
2. „Internationaler Kindertag im Jahr des Kindes“

Auswertungstag ist der 5. 6. 1979

3. „30. Jahrestag der DDR“ Auswertungstag ist der 8. 10. 1979

Die Jahresgesamtauswertung im Wandzeitungswettbewerb erfolgt am 19. November 1979.

Die Zwischenauswertung der Brigadebücher erfolgt in der Woche vom 25. Mai bis 29. Juni 1979.

Die Endauswertung der Brigadebücher erfolgt in der Woche vom 10. bis 14. Dezember 1979.

Zu beiden Terminen sind die Brigadebücher in der Betriebsbibliothek abzugeben.

Durch verschiedene Faktoren erschienen nicht alle Kollektive der Verwaltungsabteilungen auf der Auswertungsliste im Brigadebuch-Wettbewerb 1978. Die Kulturkommission bittet darum, dieses Versehen zu entschuldigen und appelliert an die einzelnen Kollektive, eine eindeutige Bezeichnung der Brigaden im Brigadebuch festzuhalten. Dadurch können solche Pannen vermieden werden.

T. Kreßner,
Vorsitzender
der Kulturkommission

11. Februar — Tag der Zivilverteidigung der DDR

Das gilt es in die Tat umzusetzen

Wichtigster Schritt zur Erhöhung der Einsatzbereitschaft bildet die Auffüllung der Formationen der betrieblichen Einsatzkräfte, d. h., alle Planstellen von Führungskadern, Spezialisten und Mannschaften müssen personell besetzt sein und vor allem aktiv mitarbeiten.

Dabei steht das Erfordernis, den Frauenanteil wesentlich zu erhöhen. Schwerpunkt bildet die Stabilisierung der Führungskader in den Führungsorganen. Die verantwortlichen Führungskader sind gegenwärtig bemüht, diese Aufgabe zielstrebig zu verwirklichen.

Der nächste Schritt beinhaltet die Erarbeitung entsprechender Ausbildungspläne und die Durchführung der Ausbildung auf der Grundlage der neuen Programme sowie die Erläuterung und praktische Verwirk-

lichung der Dienstordnung der Einsatzkräfte der ZV vom 11. Juli 1977.

Die Handhabung der persönlichen Schutzausrüstung entsprechend des Normenkataloges für die Ausbildung in der ZV ist zu trainieren und in periodischen Abständen sind Normenprüfungen durchzuführen. Die erhöhten Führungsanforderungen widerspiegeln sich in der objektiven Notwendigkeit, das ZV-Komitee in einen Stab der ZV umzuformen.

Alle Möglichkeiten der Weiterbildung müssen genutzt werden, um die zweite Aufgabe, die Aneignung von konkretem Grundwissen über die Zivilverteidigung, zu gewährleisten. Besonders kommt es darauf an, die Handlungen bei Gefahrensituationen und die Verhaltensweisen bei den Signalen der Warnung sowie die Erst-, Selbst- und gegenseitige Hilfe zu üben. Alle Leiter von Kollektiven

sollten und müssen sich für diese Aufgabe noch mehr engagieren.

Unser Ziel im sozialistischen Wettbewerb der ZV-Einsatzkräfte ist es, unter der Losung

„ZV-Initiative DDR 30
Für den sicheren Schutz des
Lebens und der Erungen-
schaften in unserem sozia-
listischen Vaterland“

für vorbildliche Erfüllung der in den Befehlen und Weisungen gestellten Aufgaben zu kämpfen, einen hohen Zuwachs an Einsatzbereitschaft zu erreichen und die im III. Quartal 1979 bevorstehende ZV-Übung im Betrieb erfolgreich zu absolvieren.

Für diese Aufgabenstellung wünschen wir allen ehrenamtlichen Kräften der Zivilverteidigung und allen Werktätigen unseres Betriebes viel Erfolg.

Sucker, Leiter ZV-Komitee



Mit „Kampfauftrag DDR 30 — stets wachsam und gefechtsbereit schützen und stärken wir unser sozialistisches Vaterland“ haben sich die Genossen Kämpfer unserer Kampfgruppen-Hundertschaft „Rudolf Hallmeyer“ im sozialistischen Wettbewerb für das Ausbildungsjahr 1979 bedeutende Aufgaben vorgenommen. Zur Verwirklichung der führenden Rolle der Partei in unserer Kampfgruppeneinheit stellen sie die Vorbildhaltung aller Kommunisten in den Mittelpunkt. Eine ständige Einschätzung ihrer politischen Wirksamkeit betrachten die Genossen Kämpfer als Voraussetzung, die Kampfkraft der Parteigruppen in den Zügen zu erhöhen. In der speziellen Ausbildung wollen sie das Training zum Schutze vor Massenvernichtungsmitteln verstärken. Weitere Schwerpunkte sind für sie die Erfüllung aller Schießaufgaben, und auch in der Gefechtsausbildung wollen die Kämpfer die Erfüllung der Normen gewährleisten. Dazu nimmt jeder Angehörige der Kampfgruppeneinheit an der Bestenbewegung teil. Jeder Kämpfer, Unterführer und Kommandeur übernimmt diesbezüglich seine persönliche Verpflichtung. Ehrensache für unsere Kämpfer ist, vor der Parteileitung über die Erfüllung ihres Wettbewerbsprogramms zum 1. Mai und zum 7. Oktober zu berichten.

Unser Foto zeigt unsere Hundertschaft beim Aufmarsch zum Kampfpappell anlässlich „25 Jahre Kampfgruppen der Arbeiterklasse“.

(Foto: Ingrid Friedrich)

„Freier Fluß der Informationen“ - was ist das Ziel?

Auf der Erde gibt es gegenwärtig eine Milliarde Rundfunkempfänger, 25 000 Sendeanstalten, 400 Millionen Fernsehempfänger, Zehntausende von Zeitungen und Zeitschriften, darunter allein über 8000 Tageszeitungen. In über 90 Ländern haben Nachrichtenagenturen ihre ständigen Vertreter. Jeder kann sich vorstellen, welch ungeheures Potential der Massenbeeinflussung darin liegt, wie groß die Möglichkeiten von Presse, Rundfunk und Fernsehen geworden sind, ein wahres oder ein verfälschtes Bild der Welt zu verbreiten, zur Zusammenarbeit zwischen den Völkern beizutragen oder Mißtrauen zwischen ihnen zu säen.

Kann es einen „freien Fluß“ der Informationen geben, egal, was darin

PROBLEME unserer Zeit

angeschwemmt wird? Die imperialistischen Staaten erheben eine solche Forderung bekanntlich lautstark gegenüber den sozialistischen Staaten und den Entwicklungsländern. Worum geht es dabei, welche Ziele werden damit verfolgt?

Information ist im Kapitalismus - wie alles andere - eine Ware und ein Geschäft. Presse magnaten wie der britisch-kanadische Verleger Lord Thompson, Eigentümer von rund 200 Tageszeitungen und ebensovielen Zeitschriften in über 20 Ländern, oder Axel Springer, dem u. a. 86 Prozent der Gesamtauflage aller überregionalen Tageszeitungen in der BRD gehören, machen mit der Information ihren Profit.

Aber unter den Bedingungen einer weltweiten Auseinandersetzung zwischen Sozialismus und Imperialismus sehen die bürgerlichen Informationslenker noch weitergehende Aufgaben, weshalb sie so nachdrücklich für den „freien Fluß der Informationen“ - ihrer Informationen wohlgerneht - eintreten.

Der bürgerliche Informationsapparat bedient sich aller Mittel, von der „äußerst miesen Art des Nachrichtenjournalismus mit reiner Sensationsmache und dümmlichem Geschwätz“, wie ein Medienreporter der amerikanischen Columbia-Universität die Nachrichtengebungen im USA-Fernsehen einschätzte, bis zu der alltäglichen Verleumdung aller progressiven Prozesse und Kräfte, vor allem des Sozialismus. „Man muß der Presse auch die Freiheit geben, Lügen zu verbreiten, denn Pressefreiheit ist unteilbar.“ (BRD-Verleger Dierichs) - „Kölner Stadtanzeiger“, 30. 6. 1978: „Daß die westliche Berichterstattung über die Sowjetunion schief und von zahlreichen Falschmeldungen durchsetzt ist, wird von vielen Korrespondenten gar nicht bestritten.“

Der „Vorwärts“ (SPD) sprach am 7. Dezember 1978 von einer falschen Selbstdarstellung des Westens und

einer „undifferenzierten Verteufelung der DDR“ in den BRD-Medien. Der demokratische BRD-Journalist Eckart Spoo nannte als Hauptaufgabe der Springer-Zeitungen, „Ängste vor den Russen, vor dem Sozialismus, vor den Gewerkschaften, vor den Intellektuellen, vor der Jugend, vor der Zukunft unter die Haut der Leser zu spritzen.“

Die Folge dieser Art „Information“ ist die Manipulierung vieler Menschen in den kapitalistischen Ländern. Profi-Boxweltmeister Muhammad Ali nach einer Sowjetunion-Reise: „Es ist eine große Schande, daß viele unserer Journalisten und Schriftsteller in die UdSSR fahren, nur um Unzulänglichkeiten aufzustoßern. Warum nicht über das Gute sprechen, warum lügen?“ Einem ihn begleitenden USA-Journalisten sagte er: „Wegen solcher, wie du einer bist, habe ich früher geglaubt, daß die Russen nur daran denken, uns mit Krieg zu überfallen ...“

Wesentlich verstärkt haben die imperialistischen Massenmedien ihre Versuche, sich in die inneren Angelegenheiten der sozialistischen Länder einzumischen. Das betrifft nicht nur solche in die sozialistischen Staaten strahlende Sender wie „Radio Liberty“ und „Radio Free Europe“, deren Finanzmittel für 1979 vom USA-Kongreß weiter erhöht wurden und deren Aufgaben die „Washington Post“ offen so formulierte: „Natürlich sind die Sendungen gleichbedeutend mit einer Einmischung in die inneren Angelegenheiten der Empfangsländer.“ Rundfunk- und Fernsehstationen der BRD und Westberlins verhalten sich nicht anders. Der Westberliner „Tagespiegel“ am 13. 12. 1978: „Ohne die DDR gäbe es keinen Rias. Sein Programmvertrag ist klar auf die Hörer ausgerichtet, denen ein freier Zugang zu Informationsquellen versagt ist.“ Was hier als freier Zugang zu Informationsquellen ausgegeben wird, ist anderswo mit erstaunlicher Offenheit gesagt worden: „Unser Gedankengut ist in das öffentliche Leben der kommunistischen Staaten mit allen Mitteln der modernen Propaganda einzuschleusen. Unter Ausnutzung nationaler Verschiedenheiten, religiöser Überlieferungen, auch menschlicher Schwächen wie der Neugier, der weiblichen Eitelkeit, der Sehnsucht nach Vergnügen, ist die Indifferenz zu den Zielen der kommunistischen Staatsführung zu fördern. Die Bevölkerung (ist) bis zum passiven Widerstand („Arbeite langsam“) und zur Sabotage zu bringen. Geht dann der kommunistische Staat gegen einige Abtrünnige vor, so sind seine Maßnahmen, die als ungerecht erscheinen, möglichst allgemein bekannt zu machen, damit Mitleid und neue Abneigung gegen das kommunistische System erweckt werden.“ Dieses Rezept der Infiltration und Diversion wurde vor Jahren in der Zeitschrift „Außenpolitik“ der BRD veröffentlicht. Aussichtslosigkeit angesichts der Realitäten in den sozialistischen Ländern haben die imperialistischen Medien nicht davon abgehalten, immer wieder danach zu verfahren - vor allem auch in jüngster Zeit. Sie führen den ideologischen Kampf zwischen den beiden Gesellschaftssystemen immer stärker mit den Mitteln der Diversion und der Einmischung. Diese Praktiken sind eindeutig gegen alle Entspannungsbestrebungen gerichtet.

Unser sozialistischer Wettbewerb im 30. Jahr unserer Republik

In Schlagzeilen:

- 33,5 Prozent der industriellen Warenproduktion des Jahres 1979 sollen bis zum Nationalfeiertag erbracht werden
- 150 000 Mark will die FDJ-Grundorganisation durch den Wettbewerb erwirtschaften.
- Gebrauchsenergie soll um 5 Prozent und Elektroenergie um 3 Prozent gespart werden
- Mit der Betriebs-MMM wird ein Gesamtnutzen von 3 Mark an den Beschäftigten erzielt
- Die im Plan 1979 vorgegebene Selbstkostensenkung um mindestens 10 Prozent überboten werden.
- Der Bau von zwei Folieschneidmaschinen wird der Jugendbetriebskollektiv übertragen.
- Durch bessere Nutzung der materiellen Fonds und Erhöhung der Arbeitsproduktivität und der Erzeugnisse sollen die Materialkosten gesenkt werden.

I.

Mit erfüllten Plänen haben wir Plauener Druckmaschinenbauer die ersten Etappen der Führung des Wettbewerbs zu Ehren des 30. Jahrestages der DDR abgeschlossen. Dieser Erfolg ist für uns Anlaß, auch im Jahr 1979 unter der bewährten Losung

„Aus jeder Mark, jeder Stunde Arbeitszeit und jedem Gramm Material - einen größeren Nutzeffekt!“

den Wettbewerb fortzuführen. Richtschnur unseres Handelns sind die Aufgaben des Volkswirtschaftsplanes 1979, die wir in Verbindung mit den Erkenntnissen aus der 9. Tagung des ZK der SED und der 5. Tagung des FDGB-Bundesvorstandes in unserem Betriebskollektiv durchsetzen werden.

Mit einem eigenen hohen Beitrag unterstützen wir auch 1979 konsequent die weitere Verwirklichung der Hauptaufgabe in ihrer untrennbaren Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik.

Als Produzent von Rollen-Rotationsmaschinen setzen wir alle Kraft im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des 30. Jahrestages der Gründung der DDR dafür ein, den steigenden Bedarf an Druckmaschinen weitgehend zu decken.

II.

Wir reißen uns im Kampf um die Gegenplanziele zum Volkswirtschaftsplan 1979 in die Bewegung der Werktätigen unseres Kombines VEB Polygraph ein und beschließen folgende Ziele:

1. Wir stellen uns die Aufgabe, die in der staatlichen Auflage enthaltene Steigerung der Arbeitsproduktivität zum Plan des Vorjahres um weitere 0,9 Prozent zu erhöhen. Damit überbieten wir die industrielle Warenproduktion um 900 000 Mark, indem wir
 - die Produktion von Fertigerzeugnissen für die Bevölkerung erhöhen,
 - die Zulieferung von Baugruppen für Folieschneidmaschinen im Rahmen der territorialen Rationalisierung organisieren und
 - eine „RO-petit“ Maschine in Spezialausführung für den Telefonbuchdruck produzieren.
2. Wir unternehmen alle Anstrengungen, um im Maschinenbau die durch die extremen Witterungsbedin-

gungen zu Anfang des Jahres entstandenen Auswirkungen bis 31. Januar 1979 und die in der Gießerei - bedingt durch den technologischen Prozeßablauf - entstandenen Rückstände bis 15. Februar 1979 aufzuzuholen.

3. Wir senken die Materialkosten gegenüber dem Plan um 1 Prozent durch bessere Nutzung der materiellen Fonds und durch Erhöhung der Qualität der Arbeit und der Erzeugnisse. Die Kollektive der Produktionsvorbereitung stellen sich - ausgehend von der absatzbedingten Änderung des Produktionsortimentes - das Ziel, diesem objektiven Erfordernis Rechnung zu tragen, die materiell-technische Basis zu sichern.

Um diese Ziele zu erreichen, werden wir insbesondere für rasche allgemeinerung der im vergangenen Planjahr gesammelten Erfahrungen Sorge tragen, neue Wettbewerbsmethoden einschließlich der Salbung der Wettbewerbsergebnisse, Erfüllung des Planes nach eingehender Vorbereitung obligatorisch anwenden. Weiterhin beschließen wir die folgenden Schwerpunkte sozialistischen Wettbewerbs, die in den Direktions- und Fertigungsbereichen konkretisieren und in den Verpflichtungen der Bereiche sowie im Kollektiv- und persönlich-schöpferische Pläne zur überplanmäßigen Erzeugung der Arbeitsproduktivität setzen.

III.

1. Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und schnelle Überleitung neuer wissenschaftlicher und technischer Erkenntnisse in die Produktion und sozialistische Rationalisierung

- Durch hohe Aktivität und Sondermaßnahmen werden wir eine Grundsatzuntersuchung zur Leistungssteigerung des Erzeugnisses „RO-petit“ bis September 1979 schließen, um ab diesem Zeitpunkt nach Erprobung die Ergebnisse die konstruktiven Unterlagen einarbeiten zu können. Mit der Realisierung dieser Maßnahme werden den Erfordernissen eines verstärkten NSW-Exportes besser gerecht.

- Wir werden mit zielstrebigem Wettbewerbselan die Erprobung Versuchsdruckwerkes der neuen Penreihe „Tiefdruck-Rollen-Rotationsmaschinen“ in der ersten Etappe bis 30. Juni 1979 durchführen und in der zweiten Etappe bis 31. Dezember 1979 abschließen.

Wettbewerb der Republik

Aktion des 1979 sollen bis zum 1. Mai
durchgeführt werden

Aktion „Materialökonomie“

3 Prozent gesenkt werden.

Mark angestrebt.

mindestens 1 Prozent

des Betriebes als Jugendob-

und Erhöhung der Qualität der Ar-
beiten gemäß Plan um 1 Prozent ge-

Hohe Ansprüche an die ziel-
gerichtete Wettbewerbsführung stellte
der IX. Parteitag der SED mit
Aufgabenstellung für den schnell-
en Einsatz der Elektronik, insbeson-
dere der Mikroelektronik. Im Wett-
bewerb zum 30. Jahrestag der DDR
sind wir planmäßig unser
„Weiterer Einsatz elektrischer
Bausteine in die Steuerung
von Rotationsmaschinen“.

Durch zusätzliche Leistungen
und der Erzielung der Erzeugnisse
des NSW-Sortimentes 1979 und
aufgrund handelspolitischer Er-
gebnisse.

Zu einem Wettbewerbsschwer-
punkt erklären wir 1979 die weitere
Führung des Standardbaukastens
folgenden Kommissionen:

- 00.125
170 Halle
- 00.126
150 Leipziger Volkszeitung
- 00.137
170 Riga

Die Kollektive übernehmen die
Pflichtung zur absoluten Haupt-
plan-Treue. Zusätzliche Auf-
gaben werden im Rahmen der
Leistungsziele für die Gewährung
leistungsabhängiger Gehälter für
— und Fachschulkader bilanz-
sicher durchsetzen.

Auf dem Gebiet der technologi-
schen Forschung und Entwicklung
planmäßigen
Produktivität

streben wir eine Erhöhung des For-
schungspotentials im Bereich R zu-
gunsten der Aufnahme zusätzlicher
F/E-Aufgaben von 12,3 Vollbeschäftig-
ten-Einheiten 1978 auf 20 Voll-
beschäftigten-Einheiten im Jahre
1979 an.

— Die im Rahmen der staatlichen
Auflage 1979 notwendige Erhöhung
des Ratiomittelbaues um 140 000 M
gegenüber dem Plan des Vorjahres
sichern wir insbesondere durch fol-
gende Maßnahmen ab:

- Infrarot-Hellstrahlenschweiß- und
-abkanteinrichtung
- Ausarbeitung und Durchsetzung
einer Lösungsvariante zur Trag-
kraftserhöhung der Endmontage durch
Kraneneinsatz im Parallelbetrieb als
Voraussetzung zum erweiterten Kom-
plettversand
- Kleinrationalisierung der TUL-
Prozesse und Anwendung neuer
Transporttechnologien in den Ferti-
gungsabteilungen Putzerei, Wände-
und Zylinderstraße
- Durchsetzung einer Ratiomaß-
nahme zur Verbesserung des
TUL-Prozesses im Ratiomittelbau

— Zu Ehren des 30. Jahrestages der
DDR nehmen wir das Ratiomittel
„Spezienschleifeinrichtung für Spiral-
bohrer bis 100 mm Durchmesser“ in
Betrieb. Damit erfolgt „NSW-Import-
ablösung“.

— In der technologischen Vorberei-
tung sichern wir insbesondere

- den produktionswirksamen Ein-
satz der BKOZ 1400 NC
- die Durchführung einer Arbeits-
studie für die konstruktive, tech-
nologische und organisatorische Ver-
änderung der Senkung von Arbeits-
zeitaufwand bei Montageabläufen, um
den arbeitsteiligen Prozeß in der
Produktion weiterzuführen.

— Jugendbrigaden bewähren sich
als Zentren der kommunistischen Er-
ziehung der Arbeiterjugend und als
Stoßtrupp im sozialistischen Wett-
bewerb. Wir analysieren die Jugend-
arbeit und legen Maßnahmen für
die weitere Einbeziehung der Jugend-
lichen des Betriebes in die Aufgaben
zur allseitigen Planerfüllung fest. Im
Rahmen der Initiative unseres Kom-
binates VEB Polygraph „30 gute Tat-
ten für unsere Republik“ werden
wir eine weitere Stabilisierung der
bestehenden Jugendbrigaden gewähr-
leisten.

— Zur Realisierung von „FDJ-Auf-
gebot DDR 30“ werden den Jugend-
lichen des Betriebes 22 verantwort-
ungsvolle Aufgaben aus dem Plan
Wissenschaft und Technik übertragen.
Mit der Bewegung „Messe der Mei-
ster von morgen“ streben wir einen
Gesamtnutzen von 370 000 Mark und
eine Beteiligung von 60 Prozent aller

Jugendlichen an. Das Objekt des Ge-
genplanes „Folieschneidmaschine“
übergeben wir in die Hand der
Jugend des Betriebes und übertragen
ihnen damit die Realisierung einer ver-
antwortungsvollen Aufgabe.

— Die im Plan 1979 vorgegebene
Selbstkostensenkung überbieten wir
um mindestens 1 Prozent. Das glei-
che Ziel setzen wir uns in der Sen-
kung der Materialkosten.

— Im Rahmen der Arbeitszeiteinspa-
rung überbieten wir die Grund-
arbeitszeit um 20 000 Stunden. Damit
wollen wir einen vollen Bilanzaus-
gleich sichern.

— Mit der Wettbewerbsmethode
„Täglich 30 Minuten produktiver“
führen wir den Kampf um die Er-
schließung von 100 Stunden Kapazi-
tät pro Arbeitskraft der bilanzierten
Abteilungen im Jahre 1979. Mit die-
ser Zielstellung tragen wir dazu bei,
die 1979 wirksam werdenden sozial-
politischen Maßnahmen und die Ziele
des Gegenplanes zu sichern.

2. Unser Kampf um hohe Ergebnisse der Qualität der Erzeugnisse und der eigenen Arbeit

— Die Realisierung unserer Zielstel-
lung „Betrieb der ausgezeichneten
Qualitätsarbeit“ steht weiterhin im
Mittelpunkt unseres sozialistischen
Wettbewerbs. Insbesondere wird je-
der Werktätige des Betriebes durch
verbesserte Qualität der Arbeit am
eigenen Arbeitsplatz zur Erreichung
der Ziele einer höheren Material-
ökonomie entscheidendes leisten. Die
Aufgaben zur „Organisation der Qua-
lität der Arbeit“ setzen wir konse-
quent durch und verbinden sie mit
den Problemen der Ordnung, Sicher-
heit und des Geheimnisschutzes als
wesentliche Elemente der Qualität
der Arbeit.

— Wir organisieren die Arbeit so,
damit die nach der staatlichen Auf-
lage geforderten Anteile der Produk-
tion mit dem Gütezeichen „Q“ und
dem Attestierungszeichen für Gie-
ßereiprodukte erreicht werden.

3. Sparsamer Umgang mit Material, Roh- und Hilfsstoffen, Energie sowie mit allen materiellen und finanziel- len Fonds

— Bei NSW-Importen streben wir
eine Einsparung von 30 000 Valuta-
mark an.

— Um der 1978 erfolgreich verteidig-
ten Auszeichnung „Energiewirtschaft-
lich vorbildlich arbeitender Betrieb“
gerecht zu werden, untersetzen wir
die in dieser Auszeichnung begründe-
ten energiewirtschaftlichen Zielstel-
lungen in konkrete Wettbewerbsauf-
gaben der Bereiche, Kollektive und
in persönlichen Zielstellungen.

— Wir verwirklichen eine Energie-
einsparung in Höhe von 176 000 M,
senken damit die Gebrauchsenergie
um 5 Prozent und den Einsatz von
Elektroenergie um 3 Prozent.

— Wir unterstützen die Jugendlichen
der FDJ-Grundorganisation des Be-
triebes bei der Organisation ihrer
Aktion „Materialökonomie“, mit der
ein Nutzen von 150 000 Mark erwirt-
schaftet werden soll.

4. Wir realisieren unsere Export- verpflichtungen

— Gleichermaßen in Ergänzung un-
serer Zielstellung im Wettbewerb
zum 30. Jahrestag der DDR vom
20. Dezember 1977 bekräftigen wir
unseren Willen, alle Exportaufgaben
in Ehren zu erfüllen.

Wir erhöhen die Effektivität der
Absatz- und Marktstrategie durch in-
tensive ergebnisbezogene Markt-
forschung, sichern gleichermaßen
durch intensive Marktarbeit einen
hohen Vertragsvorlauf und gewähr-
leisten die immer bessere Durchset-
zung der Prämissen eines weltmarkt-
fähigen Kundendienstes, insbesondere
die

**Einhaltung der Reklamationsfristen,
kurzfristige Bereitstellung von Mon-
teuren für Montage- und Service-
leistungen,
Vermeidung von Vertragsrückständen.**

5. Wir leisten einen Beitrag zur kontinuierlichen und stabilen Ver- sorgung der Bevölkerung mit Kon- sumgütern und unterstützen den Wohnungsbau

— Wir sichern — wie im Vorjahr —
den Absatz der staatlichen Auflage
von Fertigerzeugnissen für die Be-
völkerung durch vertragliche Bindung
des Erzeugnisses „Campinggrill“.

Den Plan 1979 werden wir überbie-
ten.

— Durch Mobilisierung weiterer Re-
sourcen unterstützen wir den VEB
Baumechanisierung mit der Zuliefe-
rung mechanisch gefertigter Teile,
die zur Realisierung des Wohnungs-
bauprogramms benötigt werden.
Außerdem unterstützen wir die ört-
lichen Verkehrsbetriebe mit der Fer-
tigung von Ersatz- bzw. Verschleiß-
teilen im Rahmen unserer Möglich-
keiten kurzfristig.

6. Unsere ganze Aufmerksamkeit gilt der ständigen Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen

— Schwerpunktmäßig arbeiten wir
1979 weiter, um die materiellen und
sozialen Arbeitsbedingungen für un-
sere Gießereiarbeiter ständig zu ver-
bessern. Diese grundsätzliche Verbes-
serung der Arbeits- und Lebensbedin-
gungen durch die Rekonstruktion des
Gußbetriebes erreichen wir mit Hilfe
der WAO.

Schwerpunkte sind:

- die Fortführung der Bauhaupt-
und -nebergewerke Sanitärbaue
- Entstaubung der Füllsandaufbe-
reitung
- Versuche zum Einsatz eines
vibrationsgeminderten Druck-
luftmeißels
- Schallschutzmaßnahmen in der
Putzerei
- Erarbeitung einer Aufgabenstel-
lung und des Projektes zur Ver-
besserung der Arbeitsplatzbeleuch-
tung in der Formerei und Putzerei.

IV.

Wir werden die Wettbewerbsergeb-
nisse am Vorabend des 1. Mai 1979
in einer Zwischenauswertung ein-
schätzen und am Vorabend des
30. Jahrestages der Gründung unse-
rer Deutschen Demokratischen Re-
publik abrechnen.

Unser Ziel ist, zum 1. Mai 1979
den Jahresplan in der industriellen
Warenproduktion anteilig mit
33,5 Prozent und zum Nationalfeiertag
der DDR mit 75,5 Prozent zu erfül-
len. Gestützt auf die Kraft der so-
zialistischen Kollektive und deren In-
itiativen werden wir die Aufgaben
in Ehren erfüllen. Mit der Erfüllung
unserer Wettbewerbsverpflichtungen
wollen wir in Auswertung des
9. Plenums des ZK der SED einen
wirksamen Beitrag zur weiteren Ver-
wirklichung der Hauptaufgabe leisten
und unsere Deutsche Demokratische
Republik im 30. Jahr ihres Bestehens
allseitig stärken helfen.

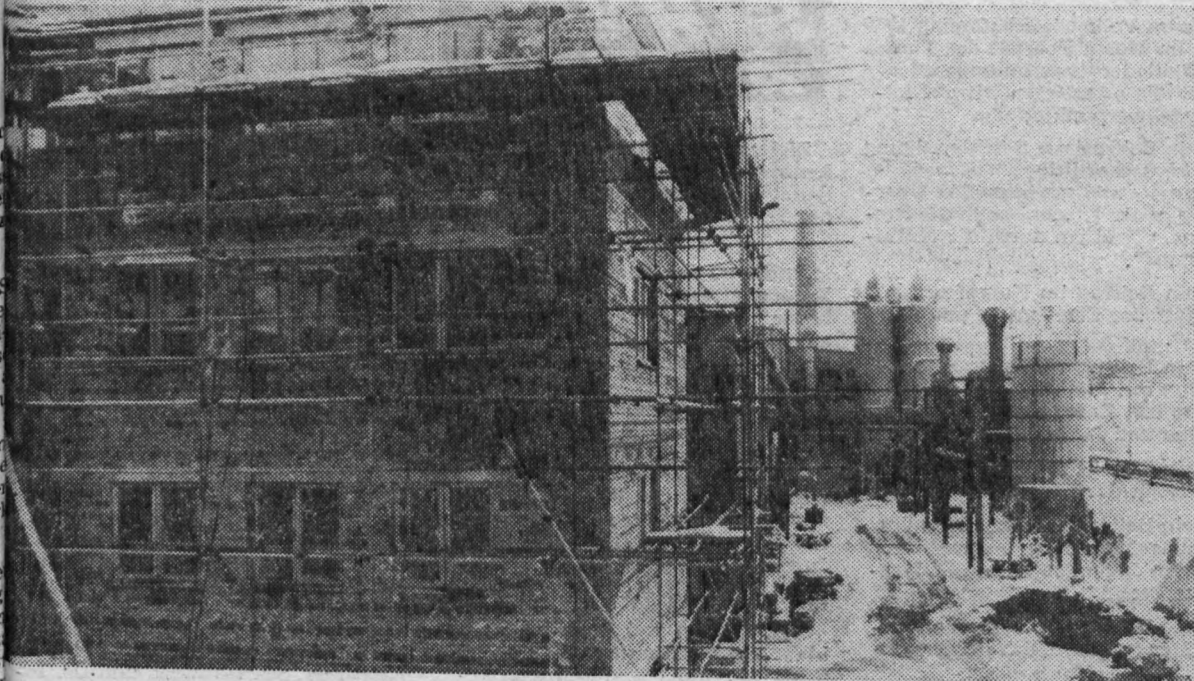


Foto zeigt das neue Sozialgebäude unseres Gußbetriebes. Im Hintergrund die neuen Sandilos.

(Foto: K.-H. Dreßel)

- Zu neuen Taten bereit
- Delegierte gewählt
- Festival-Lotterie
- Mein Beitrag ...
- Kurz - schnell - aktuell



Delegierte gewählt

Für die Kreisdelegiertenkonferenz der FDJ am 10. März dieses Jahres wurden auf der Delegiertenkonferenz unserer FDJ-Grundorganisation als Delegierte gewählt:

Rainer Beranek, Volker Erfurt, Brigitte Heine, Udo Kalmerth, Rainer Knüpfer, Gerd Köhler, Matthias König, Sigrud Lorenz, Rüdiger Popp, Uta Seidel, Kerstin Sommer, Andrea Thielemann.

Delegiertenberatungen finden am 1. und 7. März, jeweils von 15 bis 16 Uhr, im Speisesaal der Plamag statt.



Genosse Rainer Beranek ist am 10. März Delegierter der FDJ-Kreisdelegiertenkonferenz und am 17. Februar ist er Delegierter der Bezirksdelegiertenkonferenz der SED. Als Facharbeiter für Plastikverarbeitung wird er wegen seiner guten fachlichen wie gesellschaftlichen Arbeit geschätzt. Seit einigen Jahren ist Rainer Mitglied der zentralen Leitung unserer FDJ-Grundorganisation und mit den Parteiwahlen 1978/79 wurde er in die Leitung unserer Betriebsparteiorganisation gewählt.

Jugendliche unseres Betriebes bekräftigten auf einem Gruppengespräch mit Genossen Oberst Dietsch ihren Willen

Zu neuen Taten bereit

Am Donnerstag, dem 25. Januar d. J., fand in unserem Jugendklubraum mit 13 Jugendlichen ein Gruppengespräch statt, zu dem vom FDJ-Sekretär, Genossin Uta Seidel, das Mitglied des Sekretariats der SED-Kreisleitung und Leiter des VPKA

Plauen, Genosse Oberst Helmut Dietsch, als Gast herzlich begrüßt werden konnte. Genosse Dietsch sprach zum Thema „Welche Aufgaben stellt die Kreisdelegiertenkonferenz der SED für die weitere Entwicklung des Stadt- und Landkreises Plauen in Vorbereitung des 30. Jahrestages der Gründung der DDR“.

den Jugendlichen alle Anstrengungen zur Aufholung der Planrückstände unternommen worden wären.

Genosse Dietsch machte schließlich auch einige Ausführungen zur Jugendkriminalität im Kreis Plauen. Er konnte berichten, daß die Jugendkriminalität im Jahre 1978 zurückgegangen ist. Auf Grund guter Mitarbeit der Bürger konnten sieben Tätergruppen mit 36 Tätern ergriffen werden, von denen 20 wegen ihrer asozialen Lebensweise und Eigentumsstrafaten in Haft genommen werden mußten. Er verwies darauf, daß die Jugendlichen in ihren Kollektiven einen stärkeren Einfluß auf gefährdete Jugendliche und Arbeitsbummelanten ausüben sollten. Er erzählte, daß die meisten Straftaten der Jugendlichen auf das Fahren unter Alkohol und auf Kfz-Diebstähle zurückzuführen sei. Auch wies er nach, welcher Schaden durch Verkehrsunfälle verursacht wird.

Besondere Bedeutung maß Genosse Dietsch der Unterstützung des Programms der Konsumgüterproduktion bei und fragte die FDJler unserer Grundorganisation nach ihrem Beitrag dazu. Die Jugendlichen konnten berichten, daß sie zur Delegiertenkonferenz unserer Grundorganisation „Ernst Schneller“ am 10. Januar d. J. von der staatlichen und gesellschaftlichen Leitung des Betriebes das Jugendobjekt „Folieschneidmaschine“ übertragen bekommen und den Bau von zwei dieser Maschinen auch in ihr Kampfprogramm aufgenommen hätten.

Insgesamt wurde von den Jugendlichen, die Genossen Dietsch auch ihre Fragen stellten, das Gruppengespräch als sehr interessant eingeschätzt und bedankten sich bei Genossen Dietsch für seine Ausführungen.

Weiterhin ging Genosse Dietsch auf den Aufruf der Jugendbrigade „Karl Marx“ aus dem VEB Plauener Gardine näher ein. Jugendfreund Fleischer konnte berichten, daß unsere Jugendbrigaden diesen Aufruf schon beantwortet hätten und von

Solidaritätsbasar

Für die Kreisdelegiertenkonferenz der FDJ in der Plauener Festhalle wird ein Solidaritätsbasar vorbereitet, dessen Erlös auf das Festivalkonto 1179 eingezahlt wird.

Die FDJ-Leitung ruft alle FDJ-Gruppen auf, diesen Basar durch vielseitige Aktivitäten und Ideen zu unterstützen.



Durch den VEB Vereinigte Wettspielbetriebe wurden unserer FDJ-Kreisorganisation Lose der Festival-Lotterie übergeben. Der Reinertrag der Lotterie dient der Finanzierung des Nationalen Jugendfestivals in Berlin. Unsere Grundorganisation verkauft durch die einzelnen FDJ-Gruppensekretäre insgesamt 2000 Lose.

Wir bitten unsere Betriebsangehörigen, den Losverkauf der Jugendlichen zu unterstützen.

Jedes 4. Los gewinnt. Lospreis 1 Mark.

Mein Beitrag ...

... zum Volkswirtschaftsplan 1979 lautet im Monat Februar das Thema der Mitgliederversammlungen der FDJ. Dabei orientieren wir auf folgende Schwerpunkte:

„Mein Beitrag zur Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und zur schnellen Überleitung neuer Ergebnisse in die Produktion, vor allem durch die MMM-Bewegung“.

„Mein Beitrag im Kampf um hohe Qualität“ der Erzeugnisse und der Arbeit“.

„Mein Beitrag zum sparsamen Umgang mit Material, Roh- und Hilfsstoffen, Energie sowie allen materiellen und finanziellen Fonds“.

„Mein Beitrag für eine höhere Effektivität der Investitionen“.

„Mein Beitrag zur Erfüllung des Wohnungsbauprogramms und des zentralen Jugendobjektes „FDJ-Initiative Berlin““.

„Mein Beitrag für moderne Konsumgüter einschließlich der Ersatzteile“.

Plamag-Aktivist

Seite 6



Ziel und Inhalt der marxistisch-leninistischen Agrarpolitik der SED lautet im Monat Februar das Thema des FDJ-Studienjahres.

Anläßlich des 30. Jahrestages des Berufswettbewerbs fand am 7. Februar eine Aktivtagung der Berufsausbildung statt, auf der Bilanz über die bisherige Erfüllung des gemeinsamen Beschlusses vom 7. Dezember 1976 gezogen wurde.

Signal DDR 30 – Diese Aktion wird anläßlich der Woche der Waffenbrüderschaft vom 23. Februar bis 1. März mit einem Kampfpappell der Jugend in Erfurt eröffnet.

VII. Kinder- und Jugendpartakiade der DDR in den Wintersportarten. Sie findet vom 20. bis 25. Februar in Oberwiesenthal und in Karl-Marx-Stadt statt.

Gabi Fitza Vorsitzende

Unsere am 10. Januar zur Delegiertenkonferenz der Grundorganisation gewählte Revisionskommission trat zu ihrer ersten konstituierenden Sitzung zusammen und wählte Jugendfreundin Gabi Fitza zur Vorsitzenden.

Wir wünschen unserer Revisionskommission bei ihrer verantwortungsvollen Arbeit viel Erfolg.

Schnellinformation

des Staatsverlages der DDR

Im Januar in den Buchhandel gekommen:

Taschenbücher zum AGB
Neu in der Schriftenreihe „Recht in unserer Zeit“

Mit der Erläuterung des neuen Arbeitsgesetzbuches beginnt jetzt der Staatsverlag der DDR in seiner seit 1976 erscheinenden Taschenbuchreihe „Recht in unserer Zeit“, die er in Zusammenarbeit mit der „URANIA“ herausgibt.

Erste Broschüren zu diesem Thema – Heft 15 „Arbeitsvertrag und Qualifizierungsvertrag – Fragen und Antworten“, 107 Seiten, 1,75 Mark, und Heft 16 „Verantwortlichkeit und Schadenersatz im Arbeitsgesetzbuch“, 112 Seiten, 1,75 Mark.

Sachlich und für jeden verständlich beantworten in Heft 15 Dr. Gerhard Kirschner, Staatsanwalt, und Dr. Joachim Michas, Professor für Arbeitsrecht viele Fragen des Arbeitsrechts.

All

Immer kehrssich herangetre sere Fußg recht her

Im § 1 „Gegense gilt nicht sondern

Wie des kommen bahnzüge mag-Endl Straßenb Personen. Zeit einig

Die VP

Ste

Die geg bedingun eindringli haltung d schriften aus, sich befassen, letzungen sprechend hütung v können.

Seit An unserem Wohnstät von Rech drei Brän schaden a verhinde sich diese Verhalten

In der A schutzgere stätten, O vom 5. Ju 370) sind tensweise nung verp

Ve

Der Sin gens wird plötzliche ter enttä nem größ jenige, de cherung a seines Ha Versicher

In den versicheru

„Ist die riger als d terversich den nur te im Verhä summe zu versichert

Was e gibt

Mr. Gib ner Achtsa zur Repar Bahn verl gemäß nac ihm stand sofort. Mr und kaufte Regendach serveschir

Zufällig Mann vom langen Bli und bemei wohl gelol

Alle sind Verkehrsteilnehmer

Immer wieder wird an das Verkehrssicherheitsaktiv die Mitteilung herangetragen, daß sich gerade unsere Fußgänger ein besonderes Vorrecht herausnehmen würden.

Im § 1 Abs. 1 der StVO heißt es: „Gegenseitige Rücksichtnahme“. Das gilt nicht nur für den Kraftfahrer, sondern auch für alle Fußgänger.

Wie des öfteren festgestellt wird, kommen frühmorgens zwei Straßenbahnzüge hintereinander an der Plamag-Endhaltestelle an. In einem Straßenbahnzug sind ca. 100 bis 150 Personen. Da sich aber auch in dieser Zeit einige Fahrzeuge ansammeln,



gehört zur gegenseitigen Rücksichtnahme, daß die der Straßenbahn entstiegene Fußgänger so verständig sind, einen Teil der Autoschlange durchzulassen. Sonst wird der durchfahrende Transitverkehr auf der F 92 gefährdet.

Deshalb noch einmal: „Aufmerksamkeit und gegenseitige Rücksichtnahme im Straßenverkehr!“

Es soll ja beim Überqueren der Straße unter keinen Umständen zu einem Unfall kommen.

Fiedler,
Mitglied des Verkehrs-
sicherheitsaktivs

Die VP Abteilung Feuerwehr hat das Wort:

Stets brandschutzgerecht verhalten

Die gegenwärtigen Witterungsbedingungen geben Anlaß, nochmals eindringlich alle Bürger auf die Einhaltung der bestehenden Rechtsvorschriften hinzuweisen. Das setzt voraus, sich eingehend mit diesen zu befassen, um bestehende Rechtsverletzungen zu erkennen und die entsprechenden Maßnahmen zur Verhütung von Gefahren einleiten zu können.

Seit Anfang des Jahres traten in unserem Stadt- und Landkreis in Wohnstätten durch Nichtbeachten von Rechtsvorschriften bereits wieder drei Brände mit erheblichem Sachschaden auf. Diese Brände hätten verhindert werden können, wenn sich diese Bürger an die bestehenden Verhaltensregeln gehalten hätten.

In der Anordnung über brandschutzgerechtes Verhalten in Wohnstätten, Objekten und Einrichtungen vom 5. Juli 1976 (GBl, I Nr. 27, Seite 370) sind alle Regeln und Verhaltensweisen festgelegt. Diese Anordnung verpflichtet alle Bürger zum

brandschutzgerechten Verhalten und zu hoher Disziplin. Im § 3 o. g. Anordnung werden die Pflichten der Bürger aufgeführt und ihre Verantwortlichkeit konkret fixiert.

Besonders muß darauf verwiesen werden, daß die derzeitigen Witterungsbedingungen erhöhte Anforderungen an das Verantwortungsbewußtsein aller Bürger stellen. Oberflächlichkeit, Leichtsinn und Unachtsamkeit öffnen den derzeit lauern Gefahren Tür und Tor. Sie gefährden nicht nur in harter Arbeit erworbenes Eigentum, sondern auch das Leben.

Daher weisen wir hiermit auf folgende zu beachtende Schwerpunkte hin:

- Beachten Sie beim Beheizen der Feuerstätten die Abstände zu brennbaren Gegenständen und vergrößern Sie diesen entsprechend stärkerer Beheizung.

- Elektrische Heizgeräte sind unter strengster Einhaltung der Bedie-

nungsvorschriften in Betrieb zu nehmen.

- Heizmaterial ist in entsprechenden Behältnissen und mit dem erforderlichen Abstand zu Zündquellen zu lagern.

- Die Ascheablagerung und deren Transport hat in nichtbrennbaren Behältnissen mit einer Abdeckung aus gleichem Material zu erfolgen.

- Hydranten sowie Absperrschieber sind schnee- und eisfrei zu halten.

- Achten Sie in Ihrem Wohnhaus und im Betrieb auf die vollständige Freihaltung aller Angriffs- und Fluchtwege.

- Verschließen Sie nicht die Augen vor Leichtsinn und Unachtsamkeiten ihrer Mitbürger, sondern tragen Sie durch Ihr Einschreiten mit dazu bei, Gefahren zu beseitigen.

Es geht auch um Ihre Sicherheit.

Hager, Oberlöschmeister

Versichert - gesichert

Der Sinn dieses vielzitierten Slogans wird erst dem bewußt, den ein plötzliches Mißgeschick trifft. Wir bitter enttäuscht wird aber z. B. bei einem größeren Wohnungsbrand derjenige, der zwar eine Haushaltversicherung abgeschlossen hat, der Wert seines Haushaltes jedoch die gewählte Versicherungssumme übersteigt.

In den Bedingungen zur Haushaltversicherung heißt es:

„Ist die Versicherungssumme niedriger als der Versicherungswert (Unterversicherung), so wird der Schaden nur teilweise ersetzt, und zwar im Verhältnis der Versicherungssumme zum Versicherungswert der versicherten Sachen.“

Vielfach werden die Hinweise unserer Mitarbeiter leichtfertig in den Wind geschlagen, weil man die Meinung vertritt, daß einem doch nichts passieren könne und andererseits die Summe von 20 000 Mark oder 25 000 Mark doch ziemlich hoch ist. Jeder sollte sich einmal Gedanken machen, welchen Wert er sich im Laufe der Jahre geschaffen hat. Dabei spielen oft auch Sachen eine Rolle, an die man im Moment gar nicht denkt. Dabei wird übersehen, daß auch z. B. in der Garage mancher Hobbybastler einen ganz erheblichen Wert investiert hat; denn der Inhalt der Garage ist bis auf Kraftfahrzeuge und die dazugehörigen Teile auch im Versicherungsschutz der Haushaltsversicherung eingeschlossen.

Eine wesentliche Rolle spielen auch die Wäsche und Bekleidung, obwohl diese nur zum Zeitwert versichert sind. Bei steigendem Einkommen ist es doch in der Regel so, daß immer mehr Kleidungsstücke in der oberen Preisklasse angeschafft werden. Auch Sammlungen, Fotoausrüstungen und ähnliche Hobbys können einen beträchtlichen Wert darstellen.

Seien Sie klug und warten Sie nicht erst, bis der Schadenfall eintritt. Bei einem Jahresbeitrag von 1 Mark pro 1000 Mark Versicherungssumme schützen Sie sich vor finanziellen Verlusten.

Staatliche Versicherung der DDR
Kreisdirektion Plauen
Schmidt,
Sektorenleiter

Was es nicht alles gibt

Mr. Gibson hatte das Symbol seiner Achtsamkeit, den Regenschirm zur Reparatur gegeben. Als er die U-Bahn verließ, griff er gewohnheitsgemäß nach dem Schirm, der neben ihm stand. Der Besitzer protestierte sofort. Mr. Gibson entschuldigte sich und kaufte, als er sein repariertes Regendach abholte, gleich einen Regenschirm.

Zufällig traf er am Abend den Mann vom Vortag. Der warf einen langen Blick auf die beiden Schirme und bemerkte: „Na, heute hat sich wohl gelohnt!“

Kegelbahn-Notizen

Das 9. Bezirksklassenturnier der Punktspielserie 78/79 fand am 21. Januar dieses Jahres in Auerbach statt. Dabei konnte unsere Mannschaft mit 4584 Leistungspunkten nur den 5. Platz belegen. Sieger wurde die Mannschaft von Aufbau Klingenthal mit 4903 Leistungspunkten, was neuen Bahnrekord bedeutet. Vor dem letzten Punktspieltag in Crossen ergibt sich folgender Tabellenstand:

„Plamag-Aktivist“

Seite 7

Zimmerpflanzen im Winter

Im Winter, wenn draußen die Natur ruht, sind es besonders die Zimmerpflanzen, die uns Freude schenken. Soll unsere Freude jedoch nicht getrübt werden, dann müssen wir unseren Pflanzen je nach Art und den Bedürfnissen entsprechend eine sorgsame Pflege geben. Leider stehen sie oft in überheizten Räumen, wo es natürlich an Luftfeuchtigkeit fehlt. In unseren Neubauwohnungen wird die Luft immer trocken sein. Wir helfen uns, indem wir Gefäße mit Wasser auf den Heizkörper stellen. In bestimmten Abständen sollte man die Grünpflanzen auch überbrausen. Das Gießen muß mit besonderer Sorgfalt erfolgen.

Wie oft gegossen wird, richtet sich nach der Zimmertemperatur und nach der Art der Pflanze. Leitungswasser ist immer kalt. Abgestandenes Wasser vom Abend vorher oder angewärmtes Wasser ist entschieden besser. Überflüssige Wassergaben sind von Schaden und es kommt zu Wurzelerkrankungen mit dem Ergebnis, daß die Blätter welken, gelb werden und die Blüten abfallen. Oft ist eine Pflanze vollkommen welk, obgleich das Erdreich vollkommen naß ist. Eine solche Pflanze ist vergossen und kann nur durch ein sofortiges Umpflanzen gerettet werden. Blühende Pflanzen wie Alpenveilchen, Azalien oder Kamelien brauchen natürlich mehr Feuchtigkeit als Gewächse, die sich in der Vegetationsruhe befinden. Während dieser Ruhezeit dürfen auch keine Düngergaben erfolgen.

Zur Pflege der Pflanzen gehört auch das Auflockern der oberen Topferde. Das Blattwerk wird regelmäßig vom Staub und Schmutz befreit, damit die Pflanzen atmen können. Verblühte Blumen und gelbe Blätter werden erst dann ausgezupft, wenn sie sich leicht vom Stengel lösen.

Sollte ein Gewächs mal ballentrocken sein, dann stellen wir es bis zum Topfrand ins Wasser bis keine Luftbläschen mehr aus der Erde aufsteigen. Beim Lüften des Zimmers nehmen wir die Pflanzen vom Fenster weg, denn Zugluft ist schädlich. Herrscht starker Frost, dann werden die Pflanzen vom Fenster weggesetzt oder zumindest zwischen Fensterscheibe und Pflanze durch ein Stück Pappe geschützt. Blätter und Blüten dürfen nicht an das Fensterglas stoßen, sonst können sich über Nacht zum Nachteil unserer Pflanzen Eisblumen bilden.

DD.

Ehre ihrem Andenken

Im Monat Januar verstarben unsere Partei- und Arbeitsveteranen

Christa Pflug
Kurt Beutner
Enno Jahns Müller
Edwin Kerl
Martin Pippig

Wir werden diesen langjährigen treuen Mitarbeitern unseres Werkes jederzeit ein ehrendes Andenken bewahren.

Betriebsparteileitung

Enders,
Sekretär

Betriebsleitung

Lippmann,
Betriebsdirektor

Betriebsgewerkschaftsleitung

Jaurich,
Vorsitzender

Veteranen-AGL

Stadler,
Vorsitzender

Wertungspunkte

1. Aufbau Klingenthal	43
2. Lok Falkenstein	31
3. Motor Plamag	31
4. SG Jößnitz	31
5. Einheit Auerbach	26
6. SG Zwota	26

Die besten Einzelergebnisse bei Motor Plamag erzielten die Sportfreunde Dieter Zschögner mit 799 Wertungspunkten und Karl-Heinz Berkel mit 790 Wertungspunkten.

Sektionsleitung

Verantwortlicher Redakteur: Horst Seidel.
Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisa-
tion. Klischees, Satz und Druck: Volks-
druckerei Zwickau. Veröffentlicht unter
der Lizenz-Nr. 164 K des Bezirkes Karl-
Marx-Stadt.

Lacht alle mit

Kurzschluß

Herr und Frau Beng waren ge-
trennt zur Kur. Jeder an einem an-
deren Ort. Nun liegen sie wieder in
ihren ehelichen Betten. Sie schlafen,
sie träumen.

Plötzlich ruft Frau Beng im Traum:
„Mein Mann kommt!“ Daraufhin
sprang Herr Beng aus dem Fenster.

Mehr Leidenschaft

Der Regisseur bei einer Opern-
probe: „Mehr Leidenschaft, mehr
Leidenschaft – haben Sie denn nie
geliebt?“ – „Doch, doch, aber ich
habe nie dabei gesungen“.



zum 60. Geburtstag:

Kollegen Helmut Hesse, Kosten-
stellenverantwortlicher Leiter (FB 3),
am 1. März;

Kollegen Wolfgang Rau, Kran-
schlosser (RAV), am 6. März;

Kollegin Magdalena Hempel,
Raumpflegerin (KV), am 17. März.



Szene aus „Addio, piccola mia“ – P 14. Ein Film von Helga Schütz, der vor allem das Interesse jugendlicher Film-
besucher finden wird, steht in der Zeit vom 27. Februar bis 5. März auf dem Spielplan unseres Lichtspieltheaters
„Capitol“.

Unsere Kurzgeschichte:

Sparsamkeit

Eine Frage: Haben Sie eine Oma?
Wir ja. Seit fünf Monaten wohnt sie
bei uns. Ich weiß, das deshalb so
genau, weil ich seitdem mit meinem
Haushaltgeld auskomme. Nicht, weil
wir etwa Omars Rente... Nein, nein,
richtiger gesagt, unsere Oma kommt
mit meinem Haushaltgeld aus.

Sie wendet Tricks und Kniffe an,
die heutzutage kaum noch jemand
kennt, oder wußten Sie schon, daß
eine „leere“ Flasche Bohnerwachs
mit Hilfe eines Kopfstandes noch
lange nicht leer ist? Wer oder was

auf den Kopf gestellt wird? Die
Flasche natürlich. Und wenn die
Flasche mit einem heißen Tuch um-
schlagen wird, bringt sie noch so viel
Wachs heraus, daß man glattweg
eine halbe Treppe damit bohnen
kann.

Und – Hand aufs Herz – machen
Sie sich die Mühe, einen Kotelett-
knochen fein säuberlich auszuschnei-
den, um anderntags eine Brühe
aus ihm herauszulocken, die mit
Kräutern und Gewürzen auch noch
vorzüglich schmeckt? Und eben mit

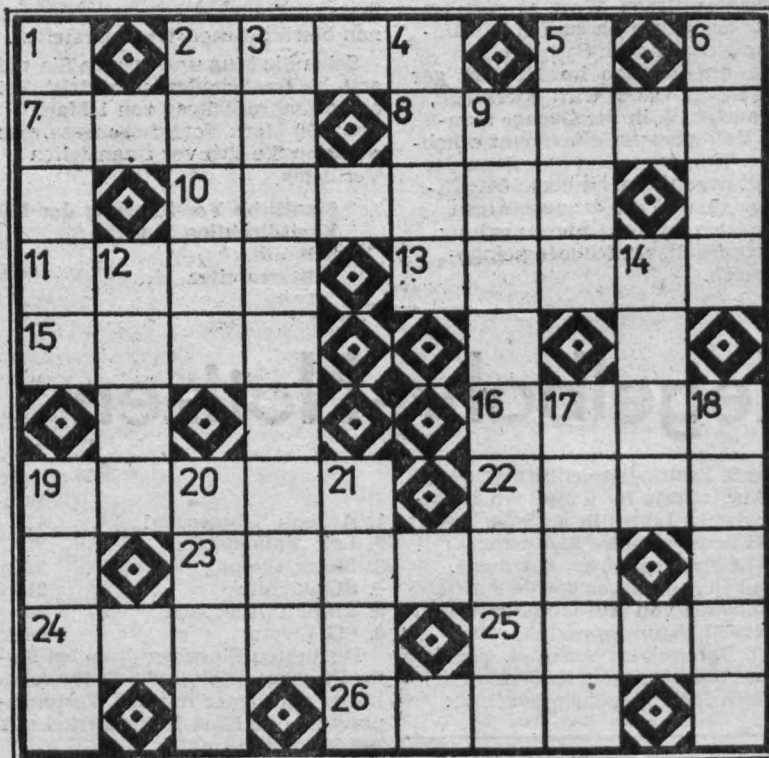
diesen Pfennigen fängt es schließlich
an, das Sparen. Erst jetzt erkenne
ich, wie schludrig ich zuvor gewirt-
schaftet hatte. Kein Wunder, daß mir
das Geld nur so durch die Finger
rann. Zum Glück ist das jetzt anders.
Bei Oma kommt kein Gramm oder
Krümchen um.

Selbst die kleine Tüte Pfeffer, an
der mindestens 30 Prozent des Ge-
würzes festkleben, hat sie neulich
mühsam ausgekratzt. Als unser Junge
sich darüber vor Lachen ausschüttete
und erzählte, daß er neulich im Be-
trieb einen halben Sack voll neuer
Schrauben versehentlich in die
Schrottkiste gekippt habe, was nie-
mand juckte, und daß auf dem ehe-
maligen Sportplatz systematisch, re-
gelmäßig nach und nach Tönnchen
für Tönnchen Kohlen unter Schotter
verschwinden, was auch keinen
kratzt, kriegte unsere Oma zum
ersten Male einen Wutanfall. Wir
mußten sie bremsen, daß sie bei uns
bloß nicht die Wirtschaft hin-
schmeißt und sich irgendwo im Be-
trieb bewirbt. Sie würde dort be-
stimmt auch ein Riesenfaß auf-
machen, wenn nicht richtig gespart
wird. Welchem Betrieb soll man denn
solchen Krawall zumuten?

Für unsere Rätselfreunde

Waagrecht: 2 weiblicher Vorname,
7 Kröte, 8 Inhaltlosigkeit, 10 Ge-
waltherrscher, 11. Stammvater ei-
nes Riesengeschlechts, 13 Über-
schwemmungswald der Flüsse des
Amazonasgebietes, 15. Verwaltung-
seinheit in der CSSR, 16 weibl. Vor-
name, 19 Stadt in der VR Angola,
22 kleine indones. Insel, 23 ein
japan. Selbstverteidigungssystem,
24 Erlaß, Verordnung, 25 eine der
Gezeiten, 26 europäischer Staat in
der Landessprache.

Senkrecht: 1 Autor des Romans
„Die letzte Heuer“, 2 arabisches
Lehen, 3 Hauptstadt von Island,
4 Hochgebirge in der UdSSR, 5 Kreis-
stadt im Bezirk Gera, 6 Währung in
Südamerika, 9. Schraubenschlüssel
mit verstellbarer Maulweite, 12 ein
Aufzeichnungsverfahren in der
Computertechnik, 14. kaltes trockenes
Hochland in Peru und Bolivien, 17
weibl. Gestalt der griechischen My-
thologie, 18 organische Verbindung,
19 Küchengerät, 20 geformtes Brot,
21 Schriftstück.



Altersweisheit

Alt zu sein ist gar nicht so trist.
Welk darfst du sein oder ranzig,
falls du schon hundert Jahre alt bist.
Schlimmer ist:
alt sein und zwanzig.

Übrigens...

... steckt in manchen Menschen
ein gehöriges Stück Robinson. Von
Montag an seufzen sie: Wann kommt
endlich der Freitag?! Und ist der
Freitag da, dann seufzen sie: Schon
wieder eine Woche älter.

Auflösung

unseres Rätsels
in Ausgabe Nr. 2/79

Waagrecht: 2. Ahle, 7. Lada, 8.
Shiai, 10. Elster, 11. Teil, 13. Ecker,
15. Ziem, 16. Meit, 19. Steyr, 22. Olga,
23. Leiste, 24. Loire, 25. Omen, 26.
Sari.

Senkrecht: 1. Blitz, 2. Adele, 3.
Hallmeyer, 4. Este, 5. Pirk, 6. Bier,
9. Heckmotor, 12. Eilt, 14. ewig, 17.
Elemi, 18. Tanne, 19. Sylt, 20. Elis,
21. Ries.

Jahrgang
„Beitrag
W
Von Ge
Unter
Kreispart
Kampf un
lichung d
teitages d
es dabei
Aufgaben
wahlen 19
30. Jahres
DDR erge
Wir alle
tei Wort g
reichste s
unserer 30
quent ver
als letzte
drei Tage
Werkstät
Dabei m
daß die B
tages der
außenwir
gefaßt wu
stellen.
Wir we
auf den A
tiert, die
internatio
tion mit
und zweit
für die E
wichtiger

Mit dem
Werk (Zw
war er de

Wä
Nat
guten



PLAMAG-AKTIVIST

Jahrgang 32 — Nr. 4

Organ der Leitung der BPO des VEB Polygraph „Werner Lamberz“, Druckmaschinenwerk Plamag Plauen

7. Mai 1979

„Beitrag DDR 30 — Initiativen zum Plan“

Wir stehen zu unserem Wort

Von Genossen Harry Enders, Sekretär der BPO

Unter dieser Losung führt die Kreisparteiorganisation Plauen den Kampf um die weitere Verwirklichung der Beschlüsse des IX. Parteitages der SED. Vordergründig geht es dabei um die Realisierung der Aufgaben, die sich aus den Parteiwahlen 1978/79 in Vorbereitung des 30. Jahrestages der Gründung der DDR ergeben.

Wir alle wissen, daß unsere Partei Wort gehalten und das umfangreichste sozialpolitische Programm unserer 30-jährigen Geschichte konsequent verwirklicht hat. 1979 werden als letzte Maßnahme mindestens drei Tage mehr Urlaub für jeden Werktätigen wirksam.

Dabei müssen wir jedoch erkennen, daß die Beschlüsse des IX. Parteitages der SED noch unter anderen außenwirtschaftlichen Bedingungen gefaßt wurden, als sie sich heute darstellen.

Wir werden mit Preiserhöhungen auf den Außenmärkten konfrontiert, die sich aus der verschärften internationalen Klassenkampfsituation mit dem Imperialismus ergeben und zweitens erhöhen sich die Kosten für die Erschließung und den Abbau wichtiger strategischer Rohstoffe

immer mehr. Das gleiche trifft für die Rohstoffsituation in unserer DDR zu.

Dagegen entwickeln sich die Bedürfnisse der industriellen und individuellen Konsumtion immer mehr. Das heißt also Erzeugung eines größeren Produktionsvolumens mit verteuerten Rohstoffen, Halbfabrikaten usw.

Für jeden wird die Logik deutlich, daß sich damit der Gewinn reduziert und am Ende weniger verfügbares Nationaleinkommen zur Verfügung steht und die Durchsetzung unseres Kurses des VIII. und IX. Parteitages der SED keinesfalls erleichtert wird. Unser Nationaleinkommen ist dem absoluten Umfang nach von Jahr zu Jahr gestiegen. Es betrug 1970 pro Kopf der Bevölkerung 6418 Mark und ist 1977 auf 9260 Mark gestiegen.

Die Analyse zeigt aber, daß der Produktionsverbrauch, über einen längeren Zeitraum betrachtet, schneller gestiegen ist. Er ist schneller gestiegen als das gesellschaftliche Gesamtprodukt.

Damit werden wir auf Reserven hingewiesen, die in einer Verringerung des Produktionsverbrauches lie-

gen, denn zwischen beiden besteht eine direkte Beziehung: Weniger Produktionsverbrauch bedeutet mehr Nationaleinkommen. Zugleich weisen Vergleiche mit dem Weltstand aus, daß wir je Erzeugnis zu viel Material, Energie, produktive Leistungen und Arbeitsmittel verbrauchen.

Daraus wird deutlich, daß wir neue Wege erschließen müssen, um unsere dem Wohl des Volkes dienende Politik fortzusetzen.

Die Kreisdelegierten- und die Bezirksdelegiertenkonferenz stellten die Aufgabe, Programme zur Senkung des Produktionsverbrauchs zu erarbeiten, über diese mit allen Werktätigen des Betriebes zu diskutieren und sie auf ökonomischen Konferenzen zu bestätigen.

Zu ihrer Leitungssitzung am 19. April dieses Jahres beschäftigte sich die Parteileitung mit dem Entwurf und bestätigte diesen als Diskussionsgrundlage in den Parteikollektiven der Abteilungsparteiorganisationen.

Die ökonomische Konferenz am 19. Juni wird dem Wettstreit zur Senkung des Produktionsverbrauches weitere Impulse verleihen.

Unser Abgeordneten-Porträt

Kompliment unserem Genossen Heinz Friedrich



Seit 21 Jahren übt Genosse Heinz Friedrich, Kaderleiter unseres Werkes, Abgeordneten Tätigkeit in der Volksvertretung seiner Heimatgemeinde Jocketa aus. Sein Aufgabengebiet ist das Wohnungswesen, wobei er 8 Jahre Mitglied und 8 Jahre Vorsitzender der örtlichen Wohnungskommission war. Seit 5 Jahren arbeitet er als Sekretär des Rates der Gemeinde Jocketa und ist verantwortlich für das Referat Wohnungswesen.

Zu seiner Tätigkeit befragt, sagt er: „Es ist wohl eine komplizierte, zugleich aber schöne Aufgabe, wenn es gelingt, einem Bürger bei der Lösung seiner Wohnungsprobleme zu helfen. Immerhin konnten wir in der letzten Legislaturperiode unseren Jocketaer Einwohnern 75 Wohnungseinheiten vermitteln. Auch freue ich mich, daß es möglich war, 8 Bürgern beim Bau von Eigenheimen zu helfen. Und es ist eine schöne Aussicht, daß auf dem Territorium der Gemeinde Jocketa weitere Eigenheime entstehen werden.“

Daß Genosse Friedrich an alledem seinen Anteil hat, verschweigt er bescheidenweise, wie er auch nicht vor Aufgaben kapituliert, die im Falle seiner Wiederwahl auf ihn zukommen. Immerhin ist für die Zukunft, das heißt ab dem Jahre 1980, geplant, in Jocketa 64 Wohnungseinheiten zu bauen. Genosse Friedrich freut sich, daß damit auch in Jocketa geholfen werden kann, unser bis zum Jahre 1990 reichendes Wohnungsbauprogramm unseres sozialistischen Staates als das Kernstück des sozialpolitischen Programms des IX. Parteitages der SED zu verwirklichen.

H. S.



Mit dem Titel „Verdienter Metallarbeiter der DDR“ wurde Genosse Wolfgang Künzel, Chefmonteur in unserem Werk (Zweiter von rechts), zum diesjährigen Tag des Metallarbeiters geehrt. Auf der Festveranstaltung im Betrieb war er der Ehrengast unseres Betriebsdirektors. (Text: Redaktion, Foto: Ingrid Friedrich)

Wählt am 20. Mai die Kandidaten der Nationalen Front!

Sie sind die Kandidaten unserer guten Heimstatt, unserer Deutschen Demokratischen Republik.

licher Film-
spieltheaters

schließlich
erkenne
gewirt-
er, daß mir
Finger
jetzt anders,
mm oder

Pfeffer, an
t des Ge-
neulich

unser Junge
ausschüttete
ch im Be-
oll neuer
n die

was nie-
dem ehe-
matisch, re-
önnchen

er Schotter
reinen
a zum

all. Wir
sie bei uns
hin-

vo im Be-
dort be-
B auf-

g gespart
ll man denn
?

trist.
ranzig,
hre alt bist.

Menschen
son. Von
ann kommt
l ist der
sie: Schon

Lada, 8.
1, 13. Ecker,
eyr, 22. Olga,
men, 26.

dele, 3.
x, 6. Bier,
ewig, 17.
ylt, 20. Elis

Entspannung und Abrüstung – Lebensbegriffe für uns

Von der Außerordentlichen Tagung des Weltfriedensrates Anfang Februar in Berlin wurde von den Repräsentanten der Weltfriedensbewegung unüberhörbar zum Ausdruck gebracht, den Kriegsschürern mit Aktionen zu begegnen, die die Rüstungspirale stoppen und der Konzentration neuartiger Vernichtungswaffen ein Ende setzen. Der von der Tagung ausgehende Appell „Schluß mit dem Wettrüsten!“ erfordert, daß wir unsere Anstrengungen im Kampf um den Frieden verdoppeln und verdreifachen, um dieses Ziel zu erreichen.

Schluß mit dem Wettrüsten!
Die Herstellung neuer Massenvernichtungsmittel mit immer



größerer Zerstörungskraft hat erschreckende Dimensionen erreicht. Sie hat einen solch gefährlichen Charakter angenommen, daß das Wettrüsten – wird es nicht unverzüglich eingestellt – außer Kontrolle zu geraten droht und die Menschheit an den Abgrund einer Kernwaffenkatastrophe führt.

Schluß mit dem Wettrüsten!
Das bedeutet: Durchsetzung entschlossener, wirksamer Schritte auf dem Weg zur allgemeinen und vollständigen Abrüstung, um dauerhaften Frieden zu garantieren.

Schluß mit dem Wettrüsten!
Das bedeutet: Fortsetzung und Vertiefung der Politik der Entspannung, um ihr neue Perspektiven zu eröffnen.

Schluß mit dem Wettrüsten!
Das ist die Hauptforderung in der gegenwärtigen Etappe des Kampfes für den Frieden.

Und hierzu ist jeder nicht nur aufgerufen, sondern auch in der Lage, täglich und stündlich etwas für den Frieden zu tun. Ob es gute Arbeit ist, ob es gute Lernergebnisse sind, ob es der militärische Schutz unserer Grenzen ist, ob es die Pflege und Vertiefung der Freundschaft mit der Sowjetunion – der stärksten Friedensmacht der Welt – ist, ob es die internationale Solidarität oder auch das politische Streitgespräch ist, mit dem wir den Imperialismus seiner Verbrechen an der Menschheit wegen anprangern und mit dem wir für alles eintreten, was dem Frieden dient.

Und dem Frieden dient nicht die Aufrüstung und das Wettrüsten, sondern die Entspannung auf politischem und die Abrüstung auf militärischem Gebiet. Durchzusetzen gilt deshalb, daß in allernächster Zeit Verhandlungen der 5 Kernwaffenmächte – UdSSR, USA, England, Frankreich, China – mit dem Ziel aufgenommen werden, alle Arten von Kernwaffen aus den Arsenalen der Staaten zu verbannen und die Kernenergie ausschließlich für friedliche Zwecke zu nutzen.

Nur das ist der Weg, um die Menschheit vor einer Kernwaffenkatastrophe zu bewahren und Entspannung und Abrüstung zum Lebensbegriff für alle zu machen.

H. S.

Faschistische Verbrechen dürfen niemals verjähren

Auf Vorschlag der Genossen Gert Mildienstrey und Herbert Titschkus wurde in der Parteigruppe RVB beschlossen, ein Schreiben an den Präsidenten der Bundesrepublik Deutschland Walter Scheel zu richten und gegen die Absicht der Neofaschisten in der BRD zu protestieren, eine Verjährung faschistischer Verbrechen im Jahr 1979 zu erreichen. Das Schreiben, dem auf Roten Treffs in den Gewerkschaftsgruppen von RVB zugestimmt wurde, hat folgenden Wortlaut: „In diesem Jahr ist es 40 Jahre her, da der 2. Weltkrieg begann. Entfesselt wurde er vom deutschen Monopolkapital und dessen faschistischen Marionetten.“

Im Verlaufe dieses Krieges mußten Millionen Menschen ihr Leben lassen. Sie fielen nicht nur im offenen Kampf auf den Schlachtfeldern. Nein, viele von ihnen starben in den faschistischen Konzentrationslagern. Millionen aufrechter Antifaschisten aller politischen und geistlichen Weltanschauungen, Sozialdemokraten, Kommunisten, Christen, Juden und andere demokratische Kräfte wurden dort auf barbarische Weise gequält und ermordet. Das Geschehen in diesen Konzentrationslagern

im faschistischen Deutschland und in den von den Faschisten okkupierten Ländern in Europa hat die Grausamkeit des Faschismus zur Genüge unter Beweis gestellt.

Die Regierung der Deutschen Demokratischen Republik hat von Anfang an konsequent dafür gesorgt, daß die Schuldigen an den Verbrechen aus der Zeit des Hitlerfaschismus in Deutschland ihrer gerechten Strafe zugeführt wurden.

Uns beunruhigt seit langem die Entwicklung des Neofaschismus in der Bundesrepublik Deutschland. Erst recht jetzt, da von diesen Kräften alles daran gesetzt wird, eine Verjährung dieser Verbrechen im Jahr 1979 zu erreichen, obwohl die Charta der Vereinten Nationen besagt, daß Kriegsverbrechen und Verbrechen gegen die Menschlichkeit keiner Verjährung unterliegen dürfen. Wir sind der Meinung, ein Mörder wird – ist er seiner Tat überführt – dafür bestraft. Was aber geschieht mit jenen, die in der Zeit der Herrschaft des Faschismus in Deutschland für die Ermordung von Millionen Menschen verantwortlich sind, ja sogar selbst mit Hand an-

legten, um unschuldige Menschen umzubringen. Uns befremdet, daß die Regierung der Bundesrepublik nichts gegen die Entwicklung neofaschistischer Organisationen unternimmt, aber im Gegensatz dazu fortschrittliche demokratische Kräfte ihrer politischen Haltung wegen Repressalien durch die Rechtsorgane ausgesetzt sind.

Sehr geehrter Bundespräsident! Wir fordern Sie auf, mit Ihrer ganzen Autorität dafür zu sorgen, daß auf dem Gebiet der Bundesrepublik Deutschland eine Verjährung der Kriegsverbrechen und Verbrechen gegen die Menschlichkeit nicht zugelassen wird. Damit würden Sie im Sinne von Millionen friedliebender, antifaschistisch-demokratischer Menschen in aller Welt handeln. Damit würden Sie im Sinne der fortschrittlichen Menschheit einen echten Beitrag für die Durchsetzung der Menschenrechte und die Erhaltung des Weltfriedens leisten.“

Das Kollektiv der Abteilung Fertigungsmittelwesen erwartet, daß auch andere Kollektive des Betriebes ihren Protest zum Ausdruck bringen.



Die neofaschistische Entwicklung in der BRD legt unseren Soldaten an der Grenze eine hohe Verantwortung für den Schutz des Friedens auf. Daß die Ernennung von Soldaten unserer Patenkompanie zum Postenführer wiederum in unserem Werk vorgenommen wurde, ist der Ausdruck enger freundschaftlicher Beziehungen zu unseren „Grenzern“.

(Text: Redaktion, Foto: Norbert Siebert)

Kollektiv der Rationalisierung übt aufrichtige Freundschaft

Wir, die Mitglieder der Brigade RAGR kämpfen jährlich um den Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit“. In unserem Kampfprogramm ist seit 1977 die DSF-Arbeit großgeschrieben und wir konnten den Titel „Kollektiv der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft“ seit der Neubildung der Brigade 1976 schon zweimal erringen.

Durch eine intensive Vorbereitung unserer Veranstaltungen innerhalb der Brigade werden diese stets zu einem Höhepunkt unserer Arbeit. So haben wir zum Ausklang unseres Kampffjahres zwei Dia-Ton-Vorträge vom Kreisvorstand der DSF im Haus der Gesellschaften auszuzeichnen.

Der erste war über die Arbeit der Komsomolzen an der Baikal-Amur-

Magistrale (BAM). Es ist eine der Großbaustellen im neunten Fünfjahrplan, die die Partei der Jugend übertragen hat. Man konnte da sehen, was der Jugend für eine schwierige und verantwortungsbewußte Arbeit übertragen wurde.

Der zweite Vortrag war über Usbekistan – den Zauber des Orients. Da wurde die reizvolle Gegend und gleichzeitig die Entwicklung dieser SSR dargestellt.

Wir wählten diese Vorträge aus, da sich unsere Brigade zum größten Teil aus jungen Arbeitern zusammensetzt. Nach den beiden Vorträgen wurde bei einer Tasse Tee nach russischer Art (aus dem Samowar) über die Arbeit der Komsomolzen auf den Großbaustellen in der So-

wjetunion und über die Entwicklung der Städte und Dörfer im südlichen Teil der UdSSR diskutiert.

Auch im kommenden Jahr werden wir uns ein Kampfprogramm geben, um den Titel „Kollektiv der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft“ zu verteidigen. Wir werden die uns gegebenen Möglichkeiten weiterhin nutzen, um unsere Veranstaltungen so interessant wie möglich zu gestalten.

Wir rufen alle Kollektive auf, die allen gegebenen Möglichkeiten, ob über den Betrieb oder Kreisvorstand der DSF, so zu nutzen, daß DSF-Veranstaltungen interessant, lehrreich und begeisternd sind.

Berkel, K.

Ar
in
de
ve
an

In V
tiven
tion
Betr
Ver
21.
teid
Klul

Mit
Pflie
H
Fi
FK
K
m

Mit
Pflie
G
fr
H
L
M
J
M
T

Alle
herz

H
ve

Nach
gen wu
und Ap
beitsko
aus den
det, um
stand z

Geno
für Kre
Kolleg
in der
hard J
in der
Walter
Abteilu

Sol
für d

Von
kau bei
gen Mo
einer M
wurde
Dorst,
Hoffma
Männer
Wolfr
eine So
acht St

Der
beträgt
Solidar
überwi

Abs

Kolle
schloß
sozialis
Prädik
Zu d
schneid
wunscht

Arbeit in den Organen der Zivilverteidigung anerkannt

In Würdigung langjähriger aktiver Mitarbeit in den Formationen der Zivilverteidigung des Betriebes wurden auf einer Veranstaltung anlässlich des 21. Jahrestages der Zivilverteidigung der DDR im Plamag-Klubhaus geehrt:

Mit der „Medaille für treue Pflichterfüllung“ in Silber:

Herbert Egerland, ÖP; Axel Fischer, TRP; Erwin Forster, FBL; Horst Löwel, FB 3; Klaus Drechsel, RVB; Freimut Mergner, TRA.

Mit der „Medaille für treue Pflichterfüllung“ in Bronze:

Günter Poppitz, FB 1; Manfred Roßbach, RVF; Horst Hellfritsch, RVF; Christa Lenk, FB 1; Rudolf Seemann, MB; Joachim Träger, TRP; Josef Kirchner, RVB; Günter Moser, LBR; Wolfgang Mey, TFO.

Allen Ausgezeichneten unseren herzlichsten Glückwunsch.

Sucker, Leiter ZV-Komitee

Harte Arbeit im Kampf gegen Schnee und Kälte gewürdigt

Kürzlich wurden vom Direktor für Materialwirtschaft und vom Direktor für Technologie und Rationalisierung Mitarbeiter ihrer Bereiche in der Gaststätte „Zur Mühle“ in Kauschwitz geehrt und ausgezeichnet, die in den durch die Witterungsunbilden hervorgerufenen schweren Stunden des Jahresanfangs besondere Leistungen und Initiativen vollbrachten. Der Betriebsdirektor, Genosse Lippmann, unterstrich mit seiner

Anwesenheit die Würdigung dieser Leistungen.

Genosse Günther, der die Ehrung im Auftrage der Parteileitung und des Betriebsdirektors vornahm, sagte u. a.:

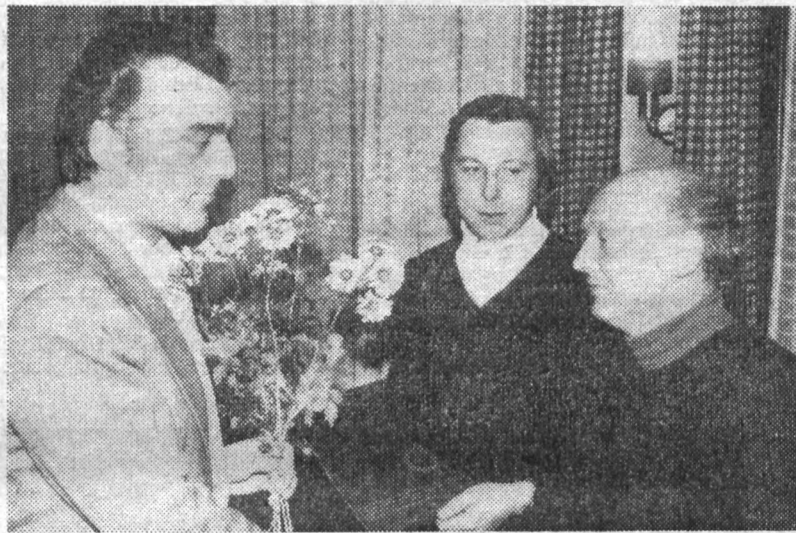
„Das Jahr 1979 hat für uns alle in den ersten Stunden eine unangenehme Überraschung gebracht. Die Witterungsunbilden führten zu großen Problemen und Störungen im allgemeinen Leben und in unseren

Wirtschaftseinheiten und Einrichtungen.“

Obwohl im Norden der Republik und in den Betrieben der energetischen Industrie ungleich größere Probleme auftraten, hatten auch wir im VEB Plamag schwierige Stunden und Tage zu überstehen. Wir haben sie ohne nennenswerte bzw. zu vermerkende Verluste, Schäden und Konsequenzen überstanden und gemeistert.

Das können wir auf den relativ hohen Organisationsgrad und auf das Leistungsvermögen unseres Betriebskollektivs, vor allem aber auf die geschlossene Einsatzbereitschaft der Menschen in ausgewählten Kollektiven des Betriebes zurückführen. In allererster Linie möchte ich dabei die Mitarbeiter der Hauptabteilung Betriebsanlagen und Instandhaltung, des Fuhrparks und des Transportwesens verstanden wissen.“

Unser Foto links oben zeigt die Auszeichnung des Genossen Walter Hofmann, Leiter des Heizwerkes, durch den Direktor für Technologie und Rationalisierung, Genossen Günther, und durch den AGL-Vorsitzenden, Genossen Schlachcikowski, mit dem Ehrentitel „Aktivist der sozialistischen Arbeit“. Unser Foto unten rechts zeigt den Betriebsdirektor, Genossen Lippmann, im angeregten Gedankenaustausch mit den Mitarbeitern des Fuhrparks.



Herzlich verabschiedet

Nachfolgende Genossen und Kollegen wurden in den Monaten März und April dieses Jahres in ihren Arbeitskollektiven in herzlicher Form aus dem Arbeitsprozeß verabschiedet, um in den wohlverdienten Ruhestand zu treten.

Genosse Karl Hüttner, Bearbeiter für Kredite in der Abteilung ÖF; Kollege Karl Hausteil, Maschinist in der Abteilung RAI; Genosse Gerhard Jung, Ökonom für Wettbewerb in der Abteilung ÖAW; Genosse Walter Schmidt, Lagerarbeiter in der Abteilung MSL; Kollege Herbert

Schmidt, Bearbeiter für Invest in der Abteilung RAG.

Allen Verabschiedeten sagen wir auf diesem Wege Dank für die Treue, die sie über viele Jahre dem Betrieb gehalten haben und sagen ihnen auch Dank für ihre Arbeit und alle die Leistungen, die sie für unsere Volkswirtschaft in all den Jahren ihrer Betriebszugehörigkeit vollbrachten.

Allen Veteranen der Arbeit wünschen wir einen angenehmen Lebensabend bei guter Gesundheit und bestem Wohlergehen.

Redaktion



Solidaritätsschicht für die SR Vietnam

Von unserem gegenwärtig in Moskau bei der Druckerei Prawda tätigen Montagekollektiv zur Montage einer Mehrfarben-Tiefdruckrotation wurde von Chefmonteur Rainer Dorst, Elektroobermonteur Rolf Hoffmann und den Monteuren Rolf Männel, Jürgen Mikolaiczak und Wolfram Schmitt im Monat März eine Solidaritätsschicht von jeweils acht Stunden geleistet.

Der Erlös dieser Solidaritätsschicht beträgt 219,04 Mark und wird dem Solidaritätsfonds für die SR Vietnam überwiesen.

Klaus Körndörfer, AKS

Abschluß als Meister

Kollege Jürgen Graf, Klempnerei, schloß seine Prüfung als Meister der sozialistischen Industrie mit dem Prädikat „sehr gut“ ab.

Zu diesem hervorragenden Abschneiden unseren herzlichsten Glückwunsch.

Abschluß als Facharbeiter

Ihren Facharbeiterabschluß als Elektromonteur haben erworben:

Bernd Mehlig
Thomas Peters

Dazu unseren herzlichsten Glückwunsch.

Teichmann,
Bearbeiter für
Erwachsenenqualifizierung

Zuerkennung

Kollegin Margot Müller, Abteilung FBT, wurde nach eingehender Beratung durch die zuständige Prüfungskommission die Zuerkennung als Transport- und Lagerfacharbeiter – Spezialisierungsrichtung Transportwesen – zuteil.

Plamag-Nachrichten

Dazu unseren herzlichsten Glückwunsch.

Teichmann,
Bearbeiter für
Erwachsenenqualifizierung

Gewerkschaftsjubilare

Für 70jährige Mitgliedschaft wurde im Monat April dieses Jahres in unserem Plamag-Klubhaus geehrt:

Alfred Neumann

Für 60jährige Mitgliedschaft wurden geehrt:

Paul Brauns
Karl Börner
Reinhold Döhling
Albert Dressel
Hans Häfner
Paul Kummer
Kurt Pflug

Max Pippig
Herbert Rank
Kurt Schenk
Erich Voigt
Fritz Weber
Karl Winkler

Für 50jährige Mitgliedschaft wurden geehrt:

Max König
Gerhard Oltcher
Arthur Rink
Walter Schmidt

Allen Ausgezeichneten auch auf diesem Wege nochmals die herzlichsten Glückwünsche.

Jaurich, BGL-Vorsitzender

255 Mark gespendet

Anlässlich ihrer Ehrung als Gewerkschaftsjubilare spendeten für die Internationale Solidarität Paul Kummer 100 Mark, Kurt Pflug 50 Mark, Karl Börner 30 Mark, Karl Winkler 30 Mark, Gerhard Oltcher 25 Mark, Reinhold Döhling, 20 Mark. Dafür ein herzliches Dankeschön.

„Plamag-Aktivist“

Seite 3

Zum Kampf um den Titel „Betrieb der ausgezeichneten

Qualität A und O

Mehr Maschinen mit dem Gütezeichen „Q“ bei einem hohen Gebrauchswert und niedrigen Kosten

Im Februar dieses Jahres wurde das Kampfprogramm unseres Betriebes zur Erringung der Auszeichnung „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit“ in der Betriebszeitung veröffentlicht.

Mit den zu lösenden Aufgaben ist vorgesehen, daß sich:

- der Anteil von Erzeugnissen mit dem Gütezeichen „Q“ an der prüfpflichtigen Warenproduktion auf mehr als 90 Prozent erhöht wird und
- die Kosten für Ausschuß, Nacharbeit und Garantieleistungen pro 1000 Mark industrieller Warenproduktion um mindestens sieben Prozent zu senken sind.

Um die Erfüllung dieser Zielstellungen zu sichern, ist es notwendig, die zu produzierenden Teile, Aggregate und Maschinen mit hoher Effektivität und hoher Qualität in allen Vorbereitungs- und Produktionsabteilungen zu fertigen. Dabei ist besonders darauf zu achten, daß die aufgetretenen Mängel umsichtig abgestellt und die in Reise- und Monteurberichten aufgezeigten Schwachstellen und Probleme gelöst werden.

Wiederholt haben unsere Monteure schon kritisiert, daß vom Erkennen der Mängel bis zu ihrer Beseitigung eine zu lange Zeit verstreicht. Es ist deshalb notwendig, die von der Reklamationsgruppe festgelegten und erforderlichen Maßnahmen schnell zu realisieren, um Reklamationen zu vermeiden.

Unter den im vergangenen Jahr eingegangenen Reklamationen waren auch solche, die sich auf nicht vollständige Ersatzteillieferungen bezogen. Die daraufhin durchgeführten Aussprachen und Überprüfungen haben ergeben, daß die fehlenden Teile noch im Betrieb vorhanden waren und sofort kostenlos nachgeliefert wurden.

Solche Reklamationen sind vermeidbar!!!!

Die in letzter Zeit durchgeführten Kontrollen der zum Versand bereitgestellten Ersatzteile haben auch ergeben, daß wiederholt Teile fehlten. Bei einem Transport in verschließbaren Pendelpaletten sowie größerer Aufmerksamkeit bei der Bereitstellung der Ersatzteile zum Versand sind diese Reklamationen vermeidbar. Mehr Maschinen mit dem Gütezeichen „Q“ zu produzieren, heißt aber auch, Maschinen mit hoher Zuverlässigkeit und mit optimalen Gebrauchseigenschaften dem Anwender bzw. Kunden zur Verfügung zu stellen.

Ausgehend von den Beschlüssen des IX. Parteitages der SED zur Erhöhung der Effektivität und Intensivierung der Produktion ist es erforderlich, Baugruppen und Maschinen in so guter Qualität zu fertigen, daß durch ihre hohe Funktionsicherheit und Zuverlässigkeit eine maximale Maschinenlaufzeit, niedrige Ausfall- und Reparaturzeiten sowie geringe Leerlaufzeiten erreicht werden.

Das ASMW fordert deshalb, daß in Zukunft Zuverlässigkeitskenngrößen als Bestandteil des staatlichen Qualitätsmaßstabes unserer Erzeugnisse ausgewiesen werden und wird in zunehmendem Maße seinen Einfluß bei der Bearbeitung von F- und E-Themen ausüben. Es ist deshalb notwendig, die Erfassung solcher An-

gaben von den Betreibern unserer Haupterzeugnisse zu fordern. Entsprechend dem DDR-Standard TGL 26 096/10 sind diese verpflichtet, derartige Aktivitäten zu leisten, wenn solche Aussagen in den Liefer- und Leistungsverträgen vereinbart wurden. Um aussagefähige Zuverlässigkeitskennwerte zu ermitteln, erarbeitete der Bereich T entsprechende Ausfallmeldekarten, die an A übergeben wurden. Von den in Frage kommenden Druckereien liegen jedoch bisher noch keine verwertbaren Angaben vor.

Vom Bereich A sind deshalb Maßnahmen festzulegen, die eine Erfassung der geforderten Angaben und damit auch weiterhin das Gütezeichen „Q“ für unsere Erzeugnisse sichern.

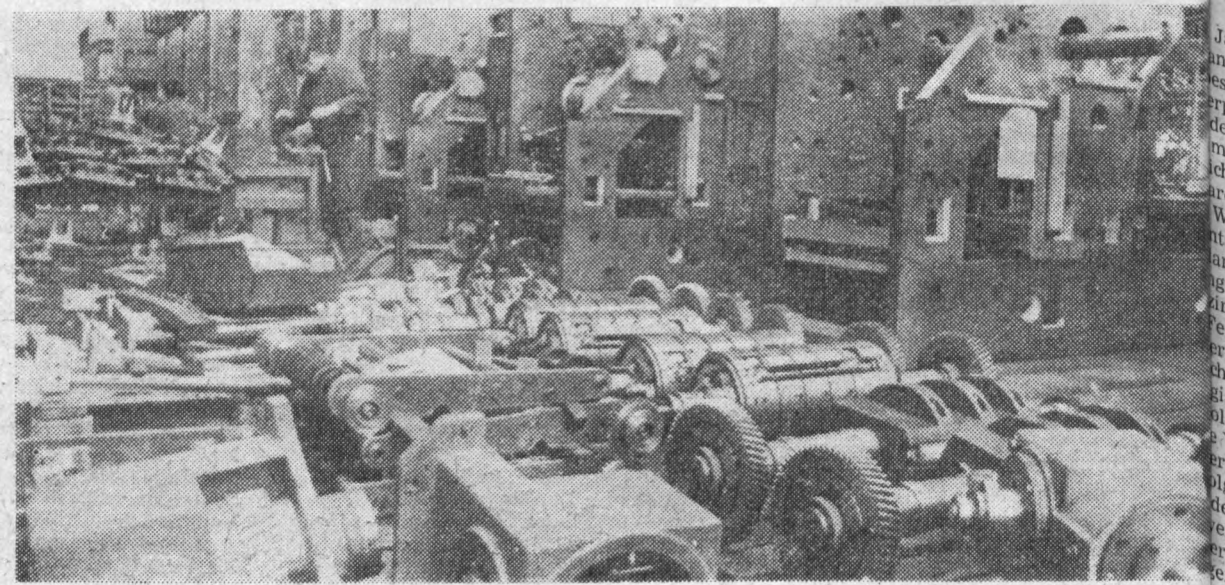
A. Wieland, LQA



In unseren Montagehallen umgesehen

Von guten Ergebnissen der Arbeit konnte auf der Qualitätskonferenz am 24. April berichtet werden. Vielerorts im Betrieb ist spürbar, daß der Kampf um den Titel „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit“ durch gute Arbeitsergebnisse unterstützt wird. In der Farbgebung konnten wir uns von der guten Arbeit der Kollegen Naber und Dyzek beim Verspachteln von Teilen für unsere begehrten Druckmaschinen überzeugen. Um eine glatte Oberfläche der Maschinenteile zu gewährleisten, hängt viel von dieser Arbeit ab. Genosse Horst Naumann rechts im Foto ist hier gerade damit beschäftigt, Großbohrungen zu überprüfen, welche später Wellen und Drumlagerungen aufnehmen sollen. Hierbei ist eine sehr genaue Arbeit erforderlich. Untenstehendes Foto vermittelt einen Einblick in die Vielfalt der Teile, die für unsere Druckmaschinen benötigt werden.

(Text und Fotos: K.-H. Dreßler)



Qualitätsarbeit ist im

Unsere Qualitätsarbeiter tragen viel dazu bei

82 Kollegen (überwiegend aus den Fertigungsbereichen FB 1 und FB 2) nahmen 1978 den Kampf um die Erringung des Ehrentitels „Bester Qualitätsarbeiter“ auf.

Nach der Abrechnung und Auswertung der Verpflichtungen konnten für gute Leistungen im Qualitätswettbewerb des Jahres 1978 ausgezeichnet werden:

aus dem FB 1: 39 Kollegen mit dem Ehrenabzeichen in Gold
aus dem FB 2: 34 Kollegen mit dem Ehrenabzeichen in Gold
2 Kollegen mit dem Ehrenabzeichen in Silber
aus den übrigen Bereichen:
5 Kollegen mit dem Ehrenabzeichen in Gold.

Aus dem Bereich FB 1 erfüllten 2 Kollegen aufgrund von verursachten

Nacharbeiten, die über dem Limit lagen, die Bedingungen nicht.

Anlässlich einer Zusammenkunft wurden die guten Ergebnisse auf dem Gebiet der Qualitätsarbeit gewürdigt und die Anerkennungsprämien übergeben. Es konnte festgestellt werden, daß damit weitere gute Voraussetzungen für die Erringung des Ehrentitels „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit“ geschaffen wurden.

Gleichzeitig wurden auch einige grundsätzliche Bemerkungen zu der Fortführung der Bewegung „Bester Qualitätsarbeiter“ gemacht. Ganz einfach deshalb, weil in Zukunft dieser Auszeichnung eine höhere Bedeutung zukommen muß. Neben der zuverlässigen Eigenprüfung der ge-



ten Qualität
rbindung ste
er „Beste Q
eren Gebiete
er und Schic
prädi progressiv
fiele.
sollte beispie
schwächere
le an eine ho
en Qualitätsa
schnittlicher
führen. Dazu
e Mitarbeit z
eitere in Fra
ewerbes der

le kö

2 bekam die
prüfgruppe d
zugesproche
gütezeichen
as war für u
Doch auf erre
hen, ist ein S
ualität ein w
ngsfaktor un
ist, kämpfen
er Republik
rchnung „Be
eten Qualität
bsangehörig
die PLAMAC
itel kämpft.
leitung werd
n unternömi
lisieren. Das
Werkstätige
großen Aufw
n. Diesen W
aufzeigen.
rall wird vor
doch wie wir
Doch nur, d
Maschinen, e
teugen und l
itteln und L
Werkstück ve
Und genau d
iegen turnus
m das zu gar
nen Meßmit
ihre Beschri
em Kollegen
ktiv mitzuar
gänglich aus

Kol

Wettbew

Jahr 1978 w
an Initiative
esonderer B
erpflichtunge
der Bereiche
im Rahmen d
ich 30 Minut
aren Bestand
Wettbewer
ntsprachen d
anerfüllung
ng sollten im
rka 40 000
Fertigungska
erden.
ch eine umfa
gische Aufkl
ollektiven w
e Verpflichtu
ert, in deren
olgende bee
der Haushal
werden sollte
ererfüllung
enen Abteil

„Gezeigten Qualitätsarbeit“

ist im Nutzen für alle

dem Limit... nicht...
 mmenkunft...
 bnis auf...
 tsarbeit...
 ennungspr...
 nnte festg...
 it weitere...
 für die Err...
 Betrieb der...
 tsarbeit“ g...
 auch einige...
 ungen zu de...
 ung „Beste...
 nach. Ganz...
 n Zukunft d...
 höhere Be...
 uß. Neben d...
 ifung der ge...

Neuererwesens in bezug auf Qua-
 litätsfragen u. ä.
 Wir haben die Qualitätsbewegung
 in unserem Betrieb seit 1965 aufge-
 baut und dabei gute Ergebnisse er-
 zielt. Wenn wir in diesem Jahr den
 30. Jahrestag der Gründung unserer
 Republik begehen und anlässlich die-
 ses Höhepunktes die Verleihung des
 Ehrentitels „Betrieb der ausgezeich-
 neten Qualitätsarbeit“ anstreben,
 dann müssen wir auch zu einer neu-
 en, höheren Qualität des Begriffes
 „Qualitätsarbeiter“ und ihrer Stel-
 lung in den Kollektiven kommen.
Richter, Leiter LQT

Alle können beisteuern

bekam die PLAMAG durch
 prüfgruppe des ASMW das
 zugesprochen, Erzeugnisse mit
 Gütezeichen „Q“ zu produzie-
 ren. Das war für uns ein großer Er-
 doch auf erreichten Lorbeeren
 hen, ist ein Schritt zurück. Da
 alität ein wichtiger Intensi-
 gsfaktor unserer Volkswirt-
 ist, kämpfen viele Betriebe
 er Republik um die begehrte
 ichtung „Betrieb der ausge-
 eten Qualitätsarbeit“. Jedem
 bsangehörigen ist bekannt, daß
 die PLAMAG seit 1977 um die-
 itel kämpft. Seitens der Be-
 leitung werden große Anstren-
 unternommen, um dieses Ziel
 lisieren. Das genügt aber nicht.
 Werkstätige kann einen Beitrag
 großen Aufwand dazu bei-
 n. Diesen Weg möchte ich
 aufzeigen.
 ralle wird von Qualität gespro-
 doch wie wird Qualität produ-
 Doch nur, daß mit ordentli-
 Maschinen, einwandfreien
 zeugen und laufend geprüften
 itteln und Lehren das gezeich-
 Werkstück vergegenständlicht
 Und genau diese Meßmittel
 liegen turnusmäßigen Kontroll-
 n das zu garantieren, was die
 nen Meßmittel und Lehren
 ihre Beschriftung aussagen.
 em Kollegen ist es jetzt mög-
 ktiv mitzuarbeiten, indem er
 glich ausgeliehene Meßmittel

in die Ausgabe zurückbringt. Durch
 die schnelle Rückgabe werden die
 Prüffristen besser eingehalten, Lauf-
 und Wartezeiten anderer Kollegen,
 die diese Mittel ebenfalls benötigen,
 gesenkt und das „Verlegen“ wird
 vermindert.
 An dieser Stelle möchte ich des
 weiteren an die Meßmittelbenutzer
 die Forderung richten, wenn irgend-
 welche Mängel bemerkt werden, so-
 fort in der Ausgabe getauscht und
 eine Überprüfung über die Ausgabe
 veranlaßt wird. Die Abteilungsmei-
 ster müssen in Zukunft die Ausgabe
 mehr unterstützen, indem sie bei Er-
 halt der Aufforderung einer Meß-
 mittelabgabe schneller reagieren. Der
 Meister hat das Recht, über den
 staatlichen Leiter der TKO seine Ar-
 beitspflichten durchzusetzen.
 Meßmittel, die nicht überprüft
 worden sind, sind für die weitere
 Produktion gesperrt. Der Verwalter
 der Meßmittel ist dann gegenüber
 dem Benutzer gemäß § 260 ff. ver-
 pflichtet, die materielle Verantwort-
 lichkeit geltend zu machen.
 Bei allen Kollegen muß die Er-
 kenntnis vorhanden sein, daß die
 permanente Überwachung der Meß-
 mittel, Lehren und Vorrichtungen
 eine Grundvoraussetzung für eine
 gute Qualität der gefertigten Teile
 ist. Besonders appelliere ich an un-
 sere 83 Qualitätsarbeiter, auf unsere
 Produktionsarbeiter Einfluß zu neh-
 men.
Bloß, LQEM

Gute Leistungen lohnend sich immer

Eine Nachbetrachtung zur Auszahlung der
 Jahresendprämie 1978

Zu den vom VIII. und IX. Parteit-
 tag der SED vorgeschlagenen Maß-
 nahmen gehört auch die materielle
 Stimulierung der Leistungen der
 Werktätigen bei der Erfüllung und
 Übererfüllung der staatlichen Auf-
 gaben.

Prämienfonds zugeführt werden
 konnten.

Die materielle Stimulierung der
 Werktätigen wird einerseits und
 hauptsächlich verwirklicht über die
 leistungsorientierte Lohnpolitik,
 durch die schrittweise Einführung
 der Grundlöhne für Produktionsar-
 beiter und durch die Einführung
 der leistungsabhängigen Gehälter
 für Hoch- und Fachschulkader.
 Andererseits gewährleisten die ge-
 setzlichen Bestimmungen zur Bil-
 dung und Verwendung des Prä-
 mienfonds, daß mit der Übernahme
 und Verwirklichung anspruchsvol-
 ler Aufgaben im Rahmen des Ge-
 genplanes für die Werktätigen ein
 zusätzlicher materieller Anreiz
 wirksam wird. Dabei sollten wir
 uns alle bewußt sein, daß sich ein
 höheres materielles und kulturelles
 Lebensniveau nur durch ein höhe-
 res Entwicklungstempo der soziali-
 stischen Produktion verwirklichen
 läßt.

Aus der darüber hinaus wirksam
 gewordenen Exportstimulierung
 auf der Grundlage hoher Ergebnisse
 der Außenwirtschaftstätigkeit und
 einer Umverteilung von Mitteln im
 Rahmen des Prämienfonds in Über-
 einstimmung zwischen Betriebsdi-
 rektor und Betriebsgewerkschafts-
 leitung konnte für die Berechnung
 der Jahresendprämie 1978 ein ein-
 heitlicher Prozentsatz eines durch-
 schnittlichen Monatsverdienstes von
 100 Prozent zugrunde gelegt wer-
 den.

Dieser Forderung Rechnung tra-
 gend, hat sich unser Betriebskollektiv
 im sozialistischen Wettbewerb
 zu Ehren des 30. Jahrestages unse-
 rer Republik hohe Ziele gestellt
 und konnte im Jahre 1978 auf eine
 allseitige Erfüllung der Planaufga-
 ben verweisen. Die Leistungen der
 Kollektive kamen konkret darin
 zum Ausdruck, daß die Ergebnisse
 des sozialistischen Wettbewerbs mit
 104,4 Prozent bestätigt werden
 konnten. Damit wurden die Vor-
 aussetzungen geschaffen, daß

Für die Leistungen im sozialisti-
 schen Wettbewerb der Kollektive
 sowie für die Stimulierung der
 Schichtarbeit, des unfallfreien Ar-
 beitens und der Stellung im Repro-
 duktionsprozeß sowie für die er-
 folgreiche Verteidigung des Titels
 „Kollektiv der sozialistischen Ar-
 beit“ im Jahre 1978 und für die
 fünfmalige ununterbrochene Ver-
 teidigung dieses Titels wurden ins-
 gesamt Steigerungsbeträge in Höhe
 von 122,2 Prozent eines durch-
 schnittlichen Monatsverdienstes als
 Jahresendprämie ausgezahlt.

- durch die Übernahme und Er-
 füllung von Gegenplanver-
 pflichtungen 93 000 Mark
- und durch die Übererfüllung
 der Kennziffern „Industrielle
 Warenproduktion“ und „Nettogewinn“
 131 000 Mark zusätzlich dem

Es kann deshalb für uns alle keine
 bessere Verpflichtung geben, als
 die Jahresendprämie zum Anlaß zu
 nehmen, uns mit aller Kraft für
 die Erfüllung und Übererfüllung
 der Planaufgaben im Jubiläumsjahr
 unserer Republik ganz besonders
 einzusetzen und damit einen wei-
 teren wirksamen Beitrag zur wei-
 teren Stärkung unseres sozialisti-
 schen Vaterlandes zu leisten. Die
 Ergebnisse in der Planerfüllung des
 ersten Quartals beweisen, daß die
 Werktätigen unseres Betriebes die-
 ses Anliegen des sozialistischen
 Wettbewerbs richtig verstanden
 haben und in die Tat umsetzen.

Milde, Direktor für Ökonomie

Kollektive bewährten sich besonders

Wettbewerbsinitiative „Täglich 30 Minuten produktiver“

Jahr 1978 war im Betrieb
 an Initiativen und Aktivitäten.
 besonderer Bedeutung waren
 erpfichtungen von 23 Kolle-
 der Bereiche FB 1, FB 2 und
 im Rahmen der Bewegung
 ch 30 Minuten produktiver“.
 waren Bestandteil des sozialisti-
 Wettbewerbs im Jahre 1978
 tsprechen den Erfordernissen
 anerkennung. Durch diese Be-
 sollten im Maschinenbaube-
 rka 40 000 Stunden zusätz-
 ertigungskapazitäten erschlos-
 werden.
 eine umfangreiche politisch-
 schische Aufklärungsarbeit in
 ollektiven wurde die obenge-
 e Verpflichtungsbewegung or-
 ert, in deren Rahmen beson-
 olgende beeinflussbare Zeit-
 der Haushaltbücher überer-
 werden sollten:
 ererfüllung des Planes TOM
 enen Abteilung

- Leistungserhöhung durch Über-
 erfüllung der geplanten Normerfüllung
 - Senkung der Ausfallzeiten für
 Ausschuß und Nacharbeit
 - Unterschreitung der Hilfs- und
 Gemeinkostenleistungen der eigenen
 Abteilung
- Das formulierte Ziel war die
 Schaffung eines hohen Bilanzaus-
 gleiches in den mechanischen und
 manuellen Arbeitstechniken der
 Kapazitätsbilanzen 1978.
 Die Fehlkapazität betrug:
- mechanische Arbeitstechniken
 39 800 Stunden
 - Schlosserabteilungen
 95 100 Stunden
 - übrige Abteilungen FB 3.
 49 900 Stunden
- 184 800 Stunden
- Die Verpflichtungen „Täglich 30
 Minuten produktiver“ brachten fol-
 gende Ergebnisse:

Bereich	Verpflichtung	Gesamt	Ergebnis	
			Gesamt	davon TOM
FB 1	9 980 h	47 507 h	31 799 h	
FB 2	7 830 h	24 398 h	7 144 h	
FB 3	21 280 h	39 066 h	21 281 h	
Gesamt	39 090 h	110 971 h	60 224 h	

Damit haben die Kollektive ihre
 Verpflichtungen mit 283,9 Prozent
 erfüllt. Ein hervorragendes Ergeb-
 nis!
 Sie haben somit unter den Bedin-
 gungen des Planablaufes mit der
 Bewegung „Täglich 30 Minuten pro-
 duktiver“ die Initiative der Horizon-
 talbohrer des Kombines „Fritz
 Heckert“ und des „Zeitkontos“ der
 Genossen und Kollegen im VEB
 Wema Plauen in großer Breite und
 mit konkreten Ergebnissen zur An-
 wendung gebracht.
 In dem erzielten Ergebnis kommt
 die hohe Verantwortung der Leiter,
 der Genossen und aller Mitarbeiter
 zum Ausdruck. Für diese hervor-
 ragenden Leistungen spricht die Par-

teileitung allen Beteiligten, beson-
 ders aber dem Direktor für Produk-
 tion, Genossen Erfurt, den herzlich-
 sten Dank aus, der diese Initiative
 ins Leben rief.

Die Parteileitung erwartet, daß
 diese Initiative besonders im Jubi-
 läumsjahr unserer Republik von
 allen Kollektiven unseres Werkes
 als Bestandteil des sozialistischen
 Wettbewerbs weitergeführt wird.

Gögl
 Mitglied der Parteileitung
 und Hauptabteilungsleiter
 Produktionsvorbereitung
 und Kooperation

Zur Ferientätigkeit von Schülern

Im vergangenen Jahr übten 96 Schüler in drei Durchgängen eine freiwillige produktive Tätigkeit in unserem Betrieb aus. Ein großer Teil davon waren Kinder unserer Betriebsangehörigen. Da es zu dieser Tätigkeit, die eine bewährte Form der Erziehung unserer Schüler zu sozialistischen Persönlichkeiten ist, immer wieder Anfragen und Unklarheiten gibt, hier einige Hinweise:

● Ferientätigkeit ist ab dem vollendeten 14. Lebensjahr möglich. Sie bedarf der Zustimmung der Erziehungsberechtigten und des Direktors der Schule.

● Vor der Arbeitsaufnahme ist die Einsatzfähigkeit durch eine ärztliche Untersuchung nachzuweisen.

● Die Ferientätigkeit ist auf vier Wochen begrenzt. Davon auf drei Wochen in den Sommerferien und eine Woche in den Herbst- oder Winterferien.

● Die wöchentliche Arbeitszeit beträgt für Schüler von 14 - 16 Jahren = 42 Stunden über 16 Jahre = 43,75 Stunden.

● Die Vergütung ist steuerfrei und erfolgt für Produktionsarbeiten nach der Lohngruppe 3.

Für Bürohilfsarbeiten den Anteilbetrag vom Basisgehalt 400 Mark Monatslohn.

Schüler für Bürohilfsarbeiten können nur eingesetzt werden, wenn im Bereich freie Planstellen vorhanden sind.

● Mit den Schülern wird ein befristeter Arbeitsvertrag abgeschlossen. Dieser enthält neben der Arbeitsaufgabe, dem Ort und der Zeitdauer auch die genannten Informationen.

● Die Schüler dürfen nur an Arbeitsplätzen eingesetzt und mit Arbeitsaufgaben betraut werden, denen die BGL zugestimmt hat.

● Die Belehrung über die Bestimmungen des Gesundheits-, Arbeits- und Brandschutzes erfolgt zentral und wird am Tag der Arbeitsaufnahme vor Beginn durch die Sicherheitsinspektion durchgeführt.

Organisatorische Hinweise:

Die Bereiche erhalten rechtzeitig Vordrucklisten, worin der Bedarf an Arbeitskräften an die Abteilung Kader/Personal zu melden ist.

Die Bewerbungen der Schüler werden ab 1. Juni dieses Jahres in der Kaderabteilung, Zimmer 107, entgegengenommen.

Richter,
Gruppenleiter Personalwesen

Ehre ihrem Andenken

Von unseren Partei- und Arbeitsveteranen verstarben:

Kurt Beier
Erich Bochmann
Franz Hellfritsch
Paul Lorenz
Karl Reinhold
Walter Schönfuß
Willy Wolfrum

Wir werden diesen langjährigen, treuen Mitarbeitern unseres Wer-

Elternaktiv unseres Plamag-Kindergartens äußert Gedanken zum Internationalen Jahr des Kindes

35 Pfennig Essengeldbeitrag haben nur symbolischen Charakter

„Die Menschheit schuldet dem Kinde das Beste, was sie zu geben vermag“, heißt es in der Präambel zur UNO-Deklaration über die Rechte des Kindes. Was kann es Schöneres geben als ihnen Bedingungen zu schaffen, unter denen sie sich gesund und natürlich in Freiheit und Würde,

körperlich, geistig, moralisch, sozial und in Frieden entwickeln können.

Werden dazu aber in allen Staaten die notwendigen Voraussetzungen geschaffen?

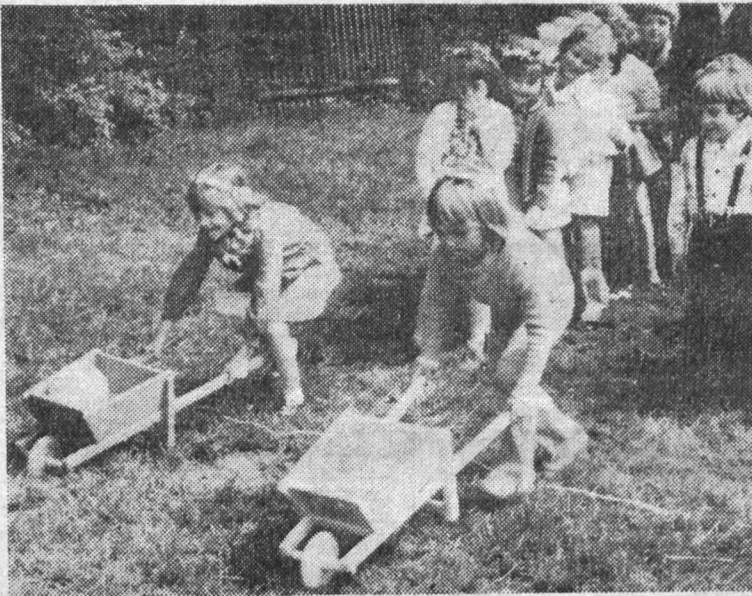
Aus Presseberichten der BRD geht hervor, daß in Baden-Württemberg die Sätze für die ganz-

tägige Unterbringung eines Kindes von 160 auf 200 DM angehoben werden. In Hamburg werden von den Eltern bis zu 300 DM gefordert.

Den Gegensatz dazu schaffte unser Staat, der für jedes Kind in den Kindergärten unseres Stadtgebietes durchschnittlich 1451 Mark bereitstellt.

Heute werden von 1000 Kindern im entsprechenden Alter 941 in Kindergärten betreut. Das heißt, über 90 Prozent unserer Kinder besuchen einen Kindergarten und werden hier auf ihre persönliche Entwicklung von pädagogisch geschulten Fachkräften vorbereitet. Der dafür zu zahlende Essengeldbeitrag von 35 Pfennig pro Tag für ein Kind hat mehr symbolischen Charakter als kostendeckende Funktion.

Unter Führung der Kindergärtnerinnen werden unsere Kinder auf ihre späteren Aufgaben systematisch vorbereitet und in der Gemeinschaft zu Persönlichkeiten entwickelt. Dabei spielen bereits gesellschaftliche Fragen eine sehr bedeutende Rolle. So z. B. der Gedanke der Solidarität und wie die einzelnen Altersgruppen des Kindergartens diese Problematik meistern können. Ein Beispiel dazu war die kürzliche Altstoffsammlung verbunden mit einem Wettbewerb innerhalb der Gruppen, an der unsere „Kleinen“ mit Begeisterung mitwirkten.



Fröhliches Spiel gehört zum Tagesablauf in unserem Betriebskindergarten.
Foto: Ingrid Friedrich

Für den Blumenfreund:

Einige Tips für eine farbenprächtige Balkonbepflanzung

Nicht nur im Garten sollte uns sommerliche Blumenpracht erfreuen, sondern auch im Haus am Fenster und auf dem Balkon kann uns durch eine schöne und zweckmäßige Bepflanzung jeden Tag Freude zuteil werden. Es brauchen aber nicht nur Pelargonien, Petunien oder Fuchsien in einheitlicher Pflanzung sein, die Auswahl der zur Balkonbepflanzung geeigneten Gewächse ist viel größer, als allgemein angenommen wird.

Viel zu wenig genutzt wird die Möglichkeit, auch Sommerblumen in Balkonkästen zu verwenden. Mit ihren großen Farben- und Sortenreichtum geben sie uns die Möglich-

keit zu einem reizvollen und kontrastreichen Wechsel in der Zusammenstellung.

Es gibt eine Reihe Sommerblumen, die wir etwa Ende April bis Mitte Mai direkt in die Kästen aussäen können. Dazu gehören: Alyssum (Steinkraut), Phlox (Flammenblume), Nemesis u. a. Auch Ageratum (Leberbalsam), Coleus (Buntnessel), Lobelia (Männertreu), Salvia (Salbei),

Tagetes patula (Studentenblume), Mignondahlien usw. eignen sich für den Balkonkasten, doch ist bei dieser Gruppe eine Vorkultur notwendig. Wir können uns natürlich auch fertige Pflanzen beim Gärtner besorgen.

Zum Beranken oder als Sicht- und Windschutz eignen sich besonders: Cobaea (Glockenrebe), Hedera (Efeu), Impomoea (Punkwinde), Lathyrus odoratus (Duftwicke), Tropaeolum (Kapuzinerkresse). Allerdings benötigen diese Pflanzen größere Kästen mit nahrhafter Erde. Grundsätzlich ist die Erde in den Kästen jedes Jahr zu erneuern. Wichtig für alle Balkonpflanzen ist außerdem, daß sie regelmäßig gegossen werden und alle 14 Tage mit dem Gießwasser eine Düngergabe erhalten.

Bevor wir uns jedoch für bestimmte Pflanzen entscheiden, sollte man die örtlichen Umweltfaktoren beachten, wie intensive Sonneneinstrahlung, Schatten oder starke Luftbewegungen. Die meisten Pflanzen sind wohl bis zu einem gewissen Grad anpassungsfähig. Erfüllen wir aber ihre naturgegebenen Ansprüche, so danken sie es uns durch ein schönes Wachstum und reiches Blühen.



„Plamag-Aktivist“

Veto
sage

Liebe Ge
Habt alle
für die E
BGL und
meinem
teil wer

Obwohl id
ren aus de
den bin,
vergessen
was das
schen bed
es bei mi

Dem wun
mag auch
Zukunft
Zukunft
Euch alle

Für die m
burtstag
wünsche
herzlich
der BGL
AGL, aber
maligen
Verzahnun
leitung be
Ich wün
Plamag-K
jahr uns
Schaffensk
in der Ar

Sehr gefre
ich zu m
von der
von mein
gen der
wesen m
schenken
auf diese
nen aller

Für das
die Blum
meinem G
den, möch
BGL und
meinen h

Unsere Re
We
bei

Ausgehend
daß Arbeits
erlegt unser
Betrieb die F
heit und Arb
tätigen zu sch
die Gestaltun
er, erschwer
undheit und
fordernder A
währleistet v
ebenfalls vor
gefordert, da
zu seinen
beitschutzbe
unfälle verhi
auch die Teil
schutzbelehr
lung der vor
schutzmittel.

Nur wenn
Auch die Wer
Gesetz auferl
Einschränkun
möglich, die
ich zu senke
Tritt ein A
stellt sich un
der Betrof
zunächst mu
sich immer
Arbeitsunfall
Verkätige in

Seit

Veteranen sagen Dank

Liebe Genossen und Kollegen!

Habt alle recht herzlichen Dank für die Ehrung, die Ihr - BPO, BGL und Konstruktion - mir zu meinem 75. Geburtstag habt zuteil werden lassen.

Obwohl ich schon seit zehn Jahren aus dem Betrieb ausgeschieden bin, habt Ihr mich nicht vergessen. Was glaubt Ihr wohl, was das für einen alten Menschen bedeutet, welche Freude es bei mir ausgelöst hat.

Dem wunderschönen Werk Plamag auch weiterhin eine gute Zukunft wünschend, grüße ich Euch alle
Herbert Schwarz

Für die mir zu meinem 75. Geburtstag dargebrachten Glückwünsche möchte ich mich sehr herzlich bei der Parteileitung, der BGL und der Veteranen-AGL, aber auch bei meinen ehemaligen Arbeitskollegen der Verzahnung und der Bereichsleitung bedanken.

Ich wünsche dem gesamten Plamag-Kollektiv im Jubiläumsjahr unserer Republik viel Schaffenskraft und gute Erfolge in der Arbeit.
Erich Glück

Sehr gefreut habe ich mich, daß ich zu meinem 80. Geburtstag von der Veteranen-AGL und von meinen ehemaligen Kollegen der Abteilung Rechnungswesen mit Blumen und Geschenken bedacht wurde. Dafür auf diesem Wege nochmals meinen allerherzlichsten Dank.

Kurt Müller

Für das herrliche Präsent und die Blumengrüße, die mir zu meinem Geburtstag zuteil wurden, möchte ich hierdurch der BGL und der Veteranen-AGL meinen herzlichen Dank sagen.

Erich Ott



„Der Schatten, der uns verfolgt“ - P 14 - das ist der Titel eines französisch-italienischen Kriminalfilms, der vom 15. - 17. Mai in unserem Lichtspieltheater „Capitol“ gezeigt wird. Quer durch zwei Länder - Duell per PS - eine skrupellose Autojagd, das ist das bestimmende Motiv des Films, der seine Zuschauer finden wird.

Reich ist die Ernte

Eine Dokumentation über den Beitrag der Jugend an der Entwicklung der sozialistischen Land-, Forst- und Nahrungsgüterwirtschaft in der DDR.

In Würdigung des 30. Jahrestages unserer Deutschen Demokratischen Republik und der Entwicklung auf dem Lande.

Herausgeber: Zentralrat der FDJ, Text- und Bildauswahl: Herbert Thur, Bildautoren: Rainer Ponier, Peter Meißner u. a. Gestaltung: Mathias Gubig.

Etwa 200 Seiten, etwa 400 Abbildungen, davon etwa 200 farbig, For-

mat 24 x 27 cm, Leinen mit Schutzumschlag, Bestell-Nr. 558 992 0.

Erscheint voraussichtlich im II. Quartal 1979.

In Text und Bild vermittelt der erste Teil den Weg der werktätigen Bauern und insbesondere der Landjugend unter Führung der Arbeiterklasse und ihrer Partei nach 1945. Die Durchsetzung der demokratischen Bodenreform, die Hilfe durch die MTS und die gegenseitige Hilfe der werktätigen Bauern sowie die Bildung von Produktionsgenossenschaften werden ausführlich dargestellt. Auch der schrittweise Über-

gang zu industriemäßigen Produktionsmethoden in spezialisierten Pflanzen- und Tierproduktionsbetrieben auf dem Wege der Kooperation wird ausreichend dokumentiert.

Der zweite Teil des Buches würdigt die bedeutendsten Initiativen, Aktivitäten und Objekte der Landjugend unter Führung der sozialistischen Jugendorganisation.

Egon Krenz (Vorwort) sowie Bruno Kiesler und Dr. Wolfgang Rudolph (Interviews) verleihen der Dokumentation den publizistischen Rang.

Dieser Bild-Text-Band wurde repräsentativ gestaltet und ist besonders als Präsent geeignet.

Unsere Rechtsauskunft

Welche Ansprüche hat der Werktätige bei einem Arbeitsunfall?

Ausgehend von dem Grundsatz, daß Arbeitsunfälle vermeidbar sind, legt unser Arbeitsgesetzbuch jedem Betrieb die Pflicht auf, die Gesundheit und Arbeitskraft seiner Werktätigen zu schützen. Dies soll durch die Gestaltung und Erhaltung sicherer, erschwernisfreier sowie die Gesundheit und Leistungsfähigkeit fördernder Arbeitsbedingungen gewährleistet werden. Gleichzeitig wird ebenfalls von jedem Werktätigen erwartet, daß er durch Einhaltung der zu seinem Schutz erlassenen Arbeitsschutzbestimmungen Arbeitsunfälle verhindert. Hierzu gehört auch die Teilnahme an den Arbeitsschutzbelehrungen und die Verwendung der vorgeschriebenen Arbeitsschutzmittel.

Nur wenn sowohl der Betrieb als auch die Werktätigen die ihnen vom Gesetz auferlegten Pflichten ohne Einschränkungen erfüllen, ist es möglich, die Arbeitsunfälle wesentlich zu senken. Tritt ein Arbeitsunfall auf, so stellt sich unmittelbar die Frage: Wie der Betroffene materiell gesichert? Zunächst muß festgelegt werden, daß es sich immer nur dann um einen Arbeitsunfall handelt, wenn der Unfall im Zusammenhang mit

dem Arbeitsprozeß verletzt wird. Die Verletzung muß durch ein plötzliches von außen wirkendes Ereignis hervorgerufen werden.

Als Arbeitsunfall gilt ein Unfall allerdings nicht, wenn als dessen Ursache Alkoholmißbrauch festgestellt wird.

Dem Arbeitsunfall sind hingegen gleichgestellt

- a) Unfälle auf einem mit der Tätigkeit im Betrieb zusammenhängenden Wege zur und von der Arbeitsstelle (Wegeunfälle),
- b) Unfälle bei organisierter, gesellschaftlicher, kultureller und sportlicher Tätigkeit sowie
- c) durch Ausübung des Dienstes bei den bewaffneten Organen erlittene Körper- und Gesundheitsschäden.

Bei jedem Arbeitsunfall erhält der Unfallverletzte während der ärztlich bescheinigten Arbeitsunfähigkeit Krankengeld in Höhe des Nettodurchschnittsverdienstes.

Darüber hinaus hat er, sofern der Unfall im Zusammenhang mit dem Arbeitsprozeß auftrat und es sich somit nicht um einen dem Arbeitsunfall nur gleichgestellten Unfall handelt, Anspruch auf Ersatz des ihm entstandenen Schadens.

Dieser umfaßt

- a) die entgangenen und noch entgehenden auf Arbeit beruhenden Einkünfte einschließlich der Minderung der Rentenansprüche,
 - b) die notwendigen Mehraufwendungen, soweit solche zur Wiederherstellung der Gesundheit und Arbeitsfähigkeit und zur Teilnahme am Arbeitsprozeß und am gesellschaftlichen Leben entstehen,
 - c) den eingetretenen Sachschaden (z. B. Schäden an der Kleidung, Uhren, Brillen und dergleichen).
- Weiterhin bestehen gesonderte Ansprüche für die Hinterbliebenen, sofern durch einen Arbeitsunfall der Tod des Werktätigen eintritt.

Alle diese Schadenersatzansprüche bestehen jedoch dann nicht, wenn der Unfall durch grobe Mißachtung seiner Pflichten im Gesundheits- und Arbeitsschutz diese vorsätzlich verletzt und hierdurch der Arbeitsunfall eintritt. Das kann z. B. der Fall sein, wenn der Unfall durch vorsätzliches Verstoßen gegen Arbeitsschutzmittel verursacht wird.

Andernfalls muß noch darauf hingewiesen werden, daß mit Inkrafttreten des Arbeitsgesetzbuches die

Zahlung von Schadenersatz bei einem Arbeitsunfall nicht nur dann erfolgt, falls sich dieser im Betrieb ereignet. Auch im Schadensfall bei Erfüllung von Arbeitspflichten außerhalb des Betriebes (z. B. auf Baustellen, bei Dienstreisen und dergleichen) können derartige Ansprüche entstehen. Voraussetzung hierfür ist lediglich, daß sich der Arbeitsunfall im Zusammenhang mit dem Arbeitsprozeß ereignet. Es ist auch unerheblich, ob der Arbeitsunfall durch den Beschäftigungsbetrieb oder einem fremden Betrieb verursacht wird und ob es hierbei zur Verletzung von Bestimmungen des Gesundheits- und Arbeitsschutzes kommt oder nicht.

Somit erhöhte sich der soziale Schutz des Unfallverletzten gegenüber der vorherigen Regelung erheblich.

Es können jedoch auch die besten sozialen Maßnahmen nicht alle durch Arbeitsunfälle eintretenden Schäden und persönlichen Beeinträchtigungen der Betroffenen ausgleichen. Auch das sollte für jeden Veranlassung sein, alles ihm mögliche zur Vermeidung von Arbeitsunfällen zu tun.

Moser, Justitiar

PLAMAG
AKTIVIST

Organ der BPO
des VEB Polygraph
Druckmaschinenwerk Plamag Plauen

Verantwortlicher Redakteur: Horst Seidel.
Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation, Klischees, Satz und Druck: Volksdruckerei Zwickau. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 164 K des Bezirkes Karl-Marx-Stadt.



zum 65. Geburtstag:

Kollegen Werner Petzold, Abstecher (FG), am 16. Mai; Genossen Kurt Schreyer, Entwicklungstechnologe für Modelle (RVE), am 26. Mai; Genossen Willi Rüger, Leiter der Inspektion für technische Sicherheit (LS), am 28. Mai.

zum 60. Geburtstag:

Kollegen Herbert Wunderlich, Gütekontrollleur (LQM), am 23. Mai.



zum Betriebsjubiläum

25 Jahre im Betrieb sind:

Klaus Neukirchner, Handformer (FG), am 10. Mai; Gerhard Börner, Schlosser (RAI), am 24. Mai.

10 Jahre im Betrieb ist:

Liesa Müller, Magazinarbeiterin (MBL), am 15. Mai.

Im Theater der Stadt Plauen:

'Das musikalische Himmelbett' (I do, I do)

Eine musikalische Komödie von Tom Jones u. Harvey Schmidt

Ein Ehebett steht im Mittelpunkt des heiteren Spiels, das die Geschichte eines Ehepaares (Christa Klug, Karl-Heinz Schlegel) erzählt, von der Hochzeitsnacht bis zum Rentenalter.

Da gibt es Höhen und Tiefen und viel Heiteres, aber auch Ernstes, was aber doch nicht ganz so tragisch genommen werden muß, wenn man über Humor und Optimismus verfügt.

Regie: Ernst Rollin, Bühnenbild: Rainer Möllemann.



Spruch der Woche

Man sollte nicht immer gleich nach den neuen Wegen suchen, wenn auf dem gerade beschrifteten das erste Hindernis auftaucht.

Unsere Kurzgeschichte

Opas Irrtum

Opa Friedrich hielt es bei diesem herrlichen Wetter nicht mehr zu Hause aus. Kurzentschlossen unternahm er einen ausgedehnten Spaziergang durch den großen, gepflegten Stadtpark.

„So“, murmelte er vor sich hin, „jetzt wird erst einmal eine Pause gemacht.“ Er wählte eine noch unbesetzte Bank und ließ sich langsam nieder. Bedächtig stopfte er seine Tabakspfeife und setzte sie in Brand. Behaglich streckte er seine Beine aus

und sah nach der gegenüberliegenden Bank. Dort saß eine junge Mutti mit ihren zwei kleinen Kindern. Alle trugen sie lange, farbige Hosen und weite, bunte Anoraks. Die Mutti setzte gerade ihre Brille auf und vertiefte sich in eine Tageszeitung.

Sie war schlank und hatte schönes langes, dunkles, welliges Haar. Opa Friedrich sah den beiden Kindern interessiert zu, wie sie mit ihrem grünen Gummiball spielten. Er hatte selbst einen hübschen kleinen Enkel und war sehr kinderlieb. Bums. Der Ball traf Opa Friedrich leicht an der Schulter. Er nahm den Ball auf und sagte freundlich: „Hier meine Kleine, hast du deinen Ball wieder.“ Das Kind kicherte glucksend und sagte: „Ich bin gar kein Mädchen – ich bin doch ein Junge und heiße Bernd!“

„Du hast so lange Haare“, meinte Opa Friedrich. „da dachte ich, du wärest ein Mädchen.“

„Sag' Bernd“, fuhr Opa Friedrich fort, „der andere ist dann wohl ein Brüderchen?“

Bernd krächte vor Vergnügen.

„Aber Onkel, es ist kein Bruder, es ist doch meine Schwester – die Susi!“

„Hm – hm“, machte Opa Friedrich. Mit einem fragenden Blick wandte er sich an die Mutti: „Junge Frau, Sie können Ihre Kinder natürlich auseinanderhalten.“

„Na – erlauben Sie mal“, brummte ihm eine ziemlich tiefe Stimme entgegen „ich bin der Vater.“

Rechtsberatung

Die Rechtskommission der BGL gibt bekannt, daß auch weiterhin für Betriebsangehörige Beratungen in privaten Rechtsangelegenheiten durchgeführt werden.

Die Beratung findet **montags, 14 – 15 Uhr im Hochhaus, Zimmer 305**, statt.

Um Wartezeiten zu vermeiden, werden Interessenten gebeten, sich vorher telefonisch bei Kollegen Moser unter Nr. 509 anzumelden.

Außerhalb der festgelegten Zeit sind Rechtsauskünfte nur in Ausnahmefällen möglich.

Kühn, Vorsitzender
der Rechtskommission

Auflösung unseres Rätsels in Ausgabe Nummer 3/79

Waagrecht: 2 Irma, 7 Unke, 8 Leere, 10 Tyrann, 11 Enak, 13 Igapo, 15 Kraj, 16 Anne, 19 Silva, 22 Nias, 23 Aikido, 24 Edikt, 25 Ebbe, 26 Eire.

Senkrecht: 1 Turek, 2 Iktaa, 3 Reykjavik, 4 Alai, 5 Jena, 6 Peso, 9 Engländer, 12 NRZI, 14 Puna, 17 Niobe, 18 Ester, 19 Sieb, 20 Laib, 21 Akte.

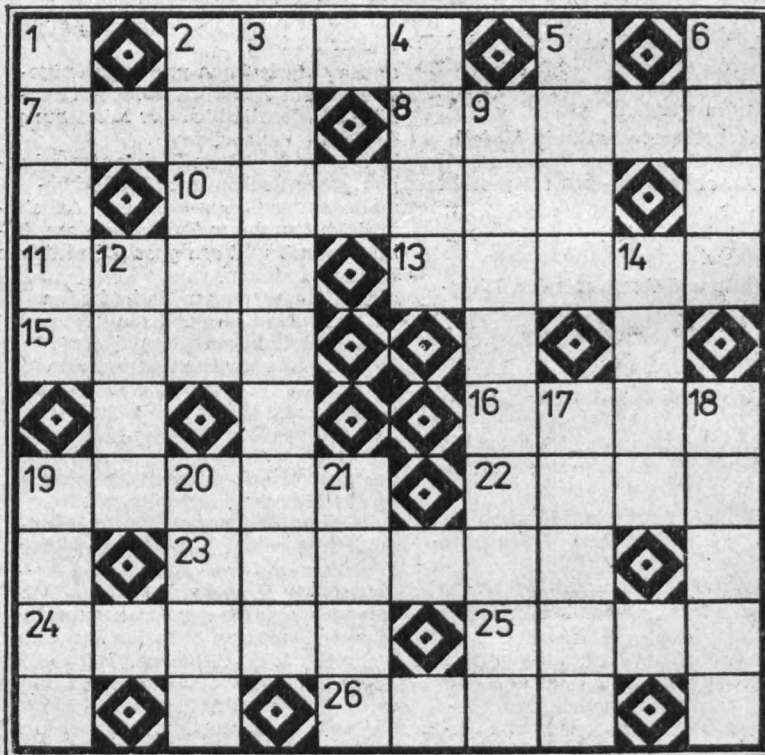
Für unsere Rätselfreunde

Waagrecht:

2 ein Kartenspiel, 7 Kurzwort für Tachogenerator (ch = 1 Buchstabe), 8 Strom im Westen Europas, 10 durch Gezeitenströme trichterartig erweiterte Flußmündung, 11 Riechschneur, vorgegebenes Leistungssoll, 13 Großstadt im Ruhrgebiet (BRD), 15 Name eines Sees in Norditalien, 16 Wäldchen, 19 brasilian. Tanz, 22 Fließchen im Harz, 23 Steckdose, Hohlzylinder, 24 engl. Ökonom (1723 – 1790), 25 Roßhaar zum Polstern, 26 eine Ziffer.

Senkrecht:

1 Kurzform von Stanislaus, 2 flache Felseninsel (ch = 1 Buchstabe), 2 Weltraumfahrer, 4 wahr (engl.), 5 Reim, 6 Zentralorgan der Mongol. Revolutionären Partei, 9 ein Rauschgift, 12 ein Berg in Griechenland, 14 griech. Göttin der Zwietracht, 17 flink, beweglich, 18 ehemal. italien. Politiker, Leninfriedenspreisträger, 19 Stimmlage. 20 storchartiger Watvogel, 21 Stadt auf der Insel Sachalin.



Jahrgang
Bei der
M
de
Richtige
Bereits
Vollversam
Sekretaria
Oberbürge
vertreter
Genosse A
raldirektor
den konnt
BE
N
ZU
W
ZU
Eindrucks
Werkstätig
und bekun
Demonstr
ziel zu
Jubiläums
neten Qu



PLAMAG-AKTIVIST

Jahrgang 32 — Nr. 5 Organ der Leitung der BPO des VEB Polygraph „Werner Lamberz“, Druckmaschinenwerk Plamag Plauen 21. Mai 1979

Bei der großen Mai-Demonstration der Werktätigen unserer Stadt

Mit erfüllten Plänen demonstriert

Richtige Antwort auf 10. Tagung des Zentralkomitees der SED

Bereits in seiner Vorschau auf der Vertrauensleute-Vollversammlung vom 24. April, zu der das Mitglied des Sekretariats der SED-Kreisleitung und stellvertretende Oberbürgermeister, Genosse Herbert Költzsch, der Stellvertreter des Vorsitzenden des FDGB-Kreisvorstandes, Genosse Albrecht Taubald, der Stellvertreter des Generaldirektors, Genosse Peter Obst, als Gäste begrüßt werden konnten, traf der Betriebsdirektor, Genosse Heinz

Lippmann, in Würdigung der Leistungen unserer Werktätigen die Feststellung, daß unser Betriebskollektiv mit erfüllten Plänen zur Mai-Demonstration gehen werde. Der Marschblock unseres Betriebes war deshalb auch von dem Gefühl des Stolzes und von dem Willen geprägt, neue, größere Aufgaben in Angriff zu nehmen, um unser Republikjubiläum als Maschinenbauer weiter würdig vorzubereiten.



Hoch geehrt

Durch den Stellvertreter des Generaldirektors unseres Kombines VEB Polygraph „Werner Lamberz“, Genossen Peter Obst, wurden für ihre hervorragenden Verdienste auf der Vertrauensleute-Vollversammlung am 24. 4. geehrt:

Mit dem Titel „Verdienter Aktivist“:
Genosse Eberhard Erfurt

Genosse Erfurt hat mit seiner 13jährigen Tätigkeit als Direktor für Produktion entscheidenden Anteil an der Entwicklung des Betriebes, insbesondere an der Leistungssteigerung der produzierenden Bereiche und an der über Jahre hinweg zu verzeichnenden kontinuierlichen Planerfüllung. Genosse Erfurt hat auch wesentlichen Anteil an der Entwicklung des sozialistischen Wettbewerbs. Alle Kollektive seines Verantwortungsbereiches kämpfen um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“. Zur würdigen Vorbereitung des 30. Jahrestages der DDR wurde von ihm im Betrieb die Bewegung „Täglich 30 Minuten produktiver“ ausgelöst.

H. S.

Von großer Bedeutung für das gegenwärtige und künftige Leistungswachstum der metallverarbeitenden Industrie ist der beschleunigte Aufbau von zentralen bzw. verfahrensspezialisierten Fertigungen. Das Sekretariat des ZK nahm einen Bericht zum gegenwärtigen Stand entgegen und faßte einen Beschluß über die Aufgaben auf diesem Gebiet bis zum Jahre 1985.

(Aus dem Bericht an die 10. Tagung des ZK der SED)

Eine anteilige Erfüllung des Jahresplanes von 25,2 Prozent per 31. März einschließlich Gegenplan macht dabei die Anstrengungen und auch die Tatsache deutlich, daß unser Plamag-Kollektiv zu seinem Wort steht, das es mit „Beitrag DDR 30“ – Initiativen zum Plan“ übernommen hat. Zwei Tagesproduktionen, zu denen sich unser Betriebskollektiv im Gegenplan zu Ehren des 30. Jahrestages unserer Republik verpflichtet hat, erfordern viel Einsatzbereitschaft und manche gute Arbeitstat.

Unser Betriebskollektiv steht als Antwort auf die 10. ZK-Tagung weiter zu seinem Wort, nämlich im Rahmen der territorialen Rationalisierung weitere zwei Folieschneidemaschinen zu fertigen, von denen bereits eine Maschine dieser Art seit Mitte Januar dieses Jahres im VEB Vowetex mit einem hohen volkswirtschaftlichen Nutzen zum Einsatz kam.

Daß der Betrieb seine Exportverpflichtungen gegenüber dem sozialistischen Wirtschaftsgebiet erfüllen konnte, darüber sprach sich der Betriebsdirektor auf der Vertrauensleute-Vollversammlung auch lobend aus. Er legte in diesem Zusammenhang Gedanken dar, wie im besonderen der NSW-Export erfüllt werden kann. Daß sich unser Betriebskollektiv dieser Aufgabe mit hoher

Wertarbeit stellen wird, machte vor allem die im Rahmen der Vertrauensleute-Vollversammlung durchgeführte Qualitätskonferenz deutlich, über die wir unter Veröffentlichung von Qualitäts-Grundsätzen auf den Innenseiten unserer heutigen Ausgabe berichten.

Beide Veranstaltungen sind nicht zuletzt als würdiger Abschluß des Tages der Massenkontrolle durch die ABI zu werten, der deutlich machte, wie in unseren Betriebskollektiven um die Erfüllung der Aufgaben gerungen wird. Ausdruck dessen wären schließlich einige hohe staatliche Auszeichnungen, die an einige verdienstvolle Betriebsangehörige vorgenommen werden konnten.

BEITRAG



INITIATIVEN ZUM PLAN

wir stehen zu unserem Wort

Eindrucksvoll demonstrierten die Werktätigen unseres Betriebes und bekundeten auf der großen Mai-Demonstration ihr nächstes Kampfziel zu Ehren unseres Republikjubiläums: „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit“.

(Text: Redaktion; Foto: Ingrid Friedrich)



Zur Wahl der ABI-Organe

Zur ersten konstituierenden Sitzung nach der Wahl der Mitglieder der Organe der ABI ergibt sich folgendes Bild:

Betriebskommission:

Günter Rohland, Vorsitzender
 Ekkehard Jaurich,
 1. Stellvertreter
 Lothar Ott,
 2. Stellvertreter
 (Leiter Arbeiterkontrolle)
 Rüdiger Popp,
 3. Stellvertreter
 (FDJ-Kontrollposten)

Gruppenleiter der APO-Kontrollgruppen:

APO 1: Paul Thoß; APO 2: Gerhard Pötzschmann; APO 3: Gottfried Herold; APO 4: Ralf Beck; APO 5: Hartmut Bazyli; APO 6: Thomas Bender; APO 7: Johannes Knöckel; APO 8: Johannes Georgi; APO 9: Dieter Schnabel; APO 10: Erwin Weiß; APO 11: Helga Huster.

Mitglied des Kreiskomitees Plauen:

Gerhard Ullrich, APO 9

Mitglieder der Inspektionsgruppe Industrie beim Kreiskomitee:

Erich Graser, APO 1; Siegfried Vödisch, APO 9; Wolfgang Bam- bach, APO 4.

Zur Beratung des Kreiskomitees in Energiefragen:

Gunter Wild, APO 5

Mitglieder der Inspektion des Kombines VEB Polygraph:

Siegmar Wunderlich, APO 1, und Karl Bohmann, APO 3

Schöffen gewählt

Auf der Vertrauensleute-Vollversammlung vom 24. April wurden folgende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unseres Werkes als Schöffen für das Kreisgericht des Stadt- und Landkreises Plauen gewählt:

Erika Döring, ÖR; Jutta Täumler, ÖF; Regina Teichmann, KBQ; Irmgard Trüttschler, KK; Eberhard Beutner, RA; Martin Binder, TFM; Siegfried Brehmer, KS; Horst Eichhorn, TRK; Karl Freßdorf, FG; Frank Frisch, RVB; Gerhold Hannig, RVB; Gerhard Lorenz, FB 1; Rolf Schädlich, KB; Kurt Schreyer, RVE; Wilfried Teichmann, RAG; Dieter Wriecz, MF; Regina Bazyli, BGL.

Bildnis Ho Chi Minhs übergeben

„Solidarität mit Vietnam“ war der Inhalt eines Forums mit Grenzsoldaten der Patenkompanie, an welchem unser Genosse Wolfgang Schöniger teilnahm.

In sehr anschaulicher und ergreifender Form schilderte er seine Erlebnisse aus der Zeit seines letzten Einsatzes in Vietnam.

Klar und eindeutig wurde die chinesische Aggression verurteilt und zum Ausdruck gebracht, daß so — wie die Werktätigen im Betrieb durch ihre Leistungen Solidarität üben — dies die Genossen an der Grenze tun und dem Feind keine Chance lassen.

Würdiger Abschluß der Veranstaltung war die Übergabe eines Bildnisses von Ho Chi Minh aus dem persönlichen Besitz des Genossen Schöniger.

Wenig, St. f. pol. Arb. RK

„Plamag-Aktivist“

Seite 2

EHRENTAFEL

Hervorragende Werktätige des Betriebes anlässlich des 1. Mai, des Internationalen Kampf- und Feiertages der Werktätigen, mit staatlichen Auszeichnungen geehrt:

„Verdienter Erfinder“

Gerhard Zuber,
 Leiter der
 Abt. Tiefdruckentwicklung

„Verdienter Aktivist“

Eberhard Erfurt,
 Direktor für Produktion
 Karl-Heinz Knorr,
 Plastverantwortlicher

„Ehrenurkunde des VEB Polygraph“

Martin Weller,
 Kundendienst-Obermonteur
 Werner Schmieder,
 Leiter der
 Abteilung Kooperation

„Bereich der vorbildlichen Ordnung und Sicherheit“

Direktionsbereich Ökonomie
 Direktionsbereich
 Kader und Bildung

„Aktivist der sozialistischen Arbeit“

Werner Karing, Gütekontrollleur, Abteilung LQT; Karl Hüttner, Kreditsachbearbeiter, Abteilung ÖF; Peter Reichmann, Brigadier, Abteilung 410; Werner Rank, Gruppenleiter, Abt. RVB; Johannes Georgi, Technologe, Abteilung FGR; Klaus Heider, Autokranfahrer, Abteilung 492; Manfred Schubert, Brigadier, Abteilung 443; Armin Hoppe, Fräser, Abteilung 280; Bernd Gräf, Kleinbohrer, Abteilung 282; Dieter Wurzbacher, Technologe, Abteilung RAG; Georg Ohlendorf, Feldwebel der Pateneinheit der Grenztruppen der DDR

Bronzene Ehrennadel der KdT

Heinz Görgl, FV

Ehrenurkunde des Bezirksvorstandes der KdT

Andrea Günther,
 ÖP, und
 Gerhard Roedel, RVB

Gut gestartet

im Wandzeitungswettbewerb des Jahres 1979

Kürzlich legte die Kulturkommission des Betriebes die Sieger der 1. Etappe des Wandzeitungswettbewerbes 1979 fest. Dabei ist erfreulich zu bemerken, daß einige Kollektive, so zum Beispiel das Normteillager oder die Kaderabteilung, dem Aufruf im „Plamag-Aktivist“ vom Februar folgten und sich am Wettbewerb beteiligten. Die Kollegen vom Normteillager konnten sogar einen beachtlichen 4. Platz belegen.

So würdigten die Kollektive im Betrieb an ihren Wandzeitungen zum

Internationalen Frauentag die hohen Leistungen der Frauen in der ganzen Welt. Besondere Anerkennung verdienten sich die Kollegen der Abteilung Stereotypie und der Lehrwerkstatt. Beide Wandzeitungen sind absolute Spitze im Betrieb.

Mit viel Mühe und Sorgfalt beim Aufbau und bei der Gestaltung ihrer Wandzeitung brachten diese Kollegen ihre Anerkennung gegenüber unseren Frauen zum Ausdruck. Hier nun die Sieger der Produktionsabteilungen und Verwaltungsabteilungen.

Produktionsabteilungen

1. Platz: Stereotypie
2. Platz: Schlosserei
3. Platz: Modellbau
4. Platz: Normteillager
5. Platz: Betriebs- und Schlosserei

Die Kulturkommission gratuliert auch im Namen der BGL allen Siegern im Wandzeitungswettbewerb recht herzlich und hofft auf die gleiche gute Beteiligung in der 2. Etappe. Die Prämierung der genannten Abteilungen erfolgt in den nächsten Tagen.

Im letzten „Plamag-Aktivist“ mit den Terminen zum Wandzeitungs-

Verwaltungsabteilungen

1. Platz: Lehrwerkstatt
2. Platz: Organisation
3. Platz: Verwaltung Gießerei
4. Platz: Bereich B
5. Platz: Datenverarbeitung

wettbewerb und der Bekanntgabe der Auswertungsdaten von Brigadebüchern unterließ leider ein Druckfehler. Die Zwischenauswertung der Brigadebücher erfolgt nicht — wie versehentlich angekündigt — am 25. Mai, sondern in der Woche vom 25. — 29. Juni dieses Jahres.

T. Kreßner,
 Vorsitzender der Kulturkommission

Plamag-Nachrichten

Zuerkennung

Nach eingehender Beratung durch die zuständige Prüfungskommission wurde dem Kollegen Manfred Rentzsch in der Spezialisierungsrichtung Maschinenformen und dem Kollegen Günter Seifert in der Spezialisierungsrichtung Kernformen die Zuerkennung als Gießereifacharbeiter zuteil.

Dazu unseren herzlichen Glückwunsch.

Teichmann,
 Bearbeiter
 für Erwachsenenqualifizierung

Zeichen von Verbundenheit

Das Kollektiv der TKO hatte Werner Lotter, der vorzeitig in den Ruhestand treten mußte, zur Brigadeveranstaltung im März d. J. mit nach Alt-Jocketa ins Ferienhaus „Clara Zetkin“ eingeladen. Für dieses Zeichen von Verbundenheit möchte er sich auch im Namen seiner Frau bei seinem ehemaligen Arbeitskollektiv bedanken und dem Kollektiv viel Erfolg im gemeinsamen Schaffen wünschen.

Hoch geehrt



Kollege Karl-Heinz Knorr

Auch er wurde mit dem Titel „Verdienter Aktivist“ geehrt. Kollege Knorr hat sich seit dem Jahre 1954 vom Maschinenschlosser zum Plasthauptverantwortlichen des Betriebes entwickelt.

Für die Lizenzproduktion „Zeitungstapler“ hat er im Betrieb grundsätzliche Regelungen und Organisationsformen von der konstruktiven Vorbereitung bis zur Produktionsabsicherung maßgeblich entwickelt und beeinflusst. Für die praxisbezogene Materialökonomie im Plan der sozialistischen Rationalisierung hat Kollege Knorr die Materialsubstitution durch Anwendung der GUP-Fertigung in unserem Betrieb eingeführt und durchgesetzt. Die GUP-Fertigung, die 1972 in unserem Betrieb 6 Tonnen betrug, wurde im Jahre 1978 auf 13 Tonnen gesteigert.

Auf Initiative des Kollegen Knorr wurde die Polyurethan-Gießtechnik produktionswirksam eingeführt und die Entwicklung auf dem Gebiet der Substitution von Cu-Rohrleitungen an Rotationsdruckmaschinen durch Plastrohrleitungen vorangetrieben.



Genosse Gerhard Zuber

Ihm wurde der Titel „Verdienter Erfinder“ verliehen.

Für die Erzeugnisentwicklung wirkt Genosse Zuber in Entwicklungskollektiven über Jahre maßgeblich mit. Seine 12 Erfindungen stellen wesentliche Weiterentwicklungen unserer Rollenrotationsmaschinen dar, von denen zur Zeit 5 Erfindungen mit einem volkswirtschaftlichen Nutzen von 271 000 Mark genutzt werden.

Die Erfindungen wirken in starker Maße auf die Gebrauchswertsteigerung, Funktionszuverlässigkeit und Anwendereffektivität und tragen dadurch zur Absatzsicherung und wesentlich zur Exportfähigkeit bei.

Auch in der Neuererbewegung wirkt Genosse Zuber beispielgebend und hat bereits 36 Neuerervorschläge eingereicht. Der volkswirtschaftliche Nutzen seiner Neuerungen beläuft sich auf 223 000 Mark. 1976 konnte er im Betrieb als „Bester Neuerer des Jahres“ geehrt werden.

Gert Mietschkus
 letzter
 „Aktivist“
 teigruppe
 eingebracht
 Bundesrep
 Schreiben
 Absichten
 BRD zu p
 rung fasch
 Jahre 1979

Inzwischen
 dorfer Sch

Un
 St

Prozeß, da
 Mangel an

Eine große
 des Faschi
 Welche Bel
 noch gelie
 weit von
 verübten
 sehen und
 fach werde
 bewiesen,
 Konzentra
 das skanda
 wirft, wie
 sitzende d
 erklärte, e

Für
 sind
 staa
 päischer
 Direktw
 „Europa
 Erstmals
 ser Insti
 jeweilig
 nannt, s
 Millione
 den EG
 Zugleich
 ordnete
 davon e
 reich, I
 die BRD
 rechtlich
 zu best
 Niederla
 mark 1
 xembur
 sen EG-
 Zunächst
 lose Ho
 diese
 „Europa
 Denn d
 Europa.
 weit me
 schen I
 zwei D
 einnehm
 Länder,
 ten der
 nicht zu
 bend der
 die Ziel
 Das
 Westere
 zentren
 systems
 sprüche
 fester z

Düsseldorfer Urteil - eine Beleidigung für die vielen Opfer

Gert Mildienstrey und Herbert Titschkus haben - wie wir in unserer letzten Ausgabe des „Plamag-Aktivist“ berichteten - in der Parteigruppe von RVB den Vorschlag eingebracht, an den Präsidenten der Bundesrepublik Deutschland ein Schreiben zu richten und gegen die Absichten der Neofaschisten in der BRD zu protestieren, eine Verjährung faschistischer Verbrechen im Jahre 1979 zu erreichen.

Inzwischen kam es zu dem Düsseldorfer Schandurteil im Majdanek-

die Rechtsprechung in der BRD, wenn - nicht nur wie in diesem Prozeß - die Mörder aus der dunkelsten Zeit der Geschichte des deutschen Volkes straflos ausgehen.

Eine solche Entscheidung ist Anlaß, den Kampf gegen die Verjährung von Nazi-Kriegsverbrechen, gegen den Neonazismus noch entschiedener fortzusetzen.

Die Freisprüche setzen allem bisher Dagewesenen die Krone auf.

250 000 Menschen im Vernichtungslager Majdanek umgebracht zu haben, soll für diese vier SS-Massmörder ungesühnt bleiben. Dieser Skandal erfordert eine deutliche Antwort, eine Antwort nämlich, die erzwingt, daß diese SS-Schergen hinter Gitter kommen und die weitere Freisprüche für NS-Verbrecher verhindert.

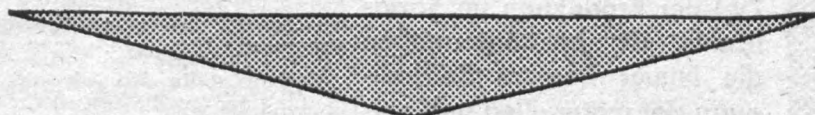
Es kann und darf von der Regierung in Bonn nicht zugelassen werden, daß der Neonazismus weitere gefährliche Blüten treibt. Deshalb, liebe Genossen, folgt dem Beispiel der Parteigruppe von RVB und bringt wie sie eueren Protest zum Ausdruck. In der BRD dürfen diejenigen nicht länger frohlocken, die alle die Scheußlichkeiten von Majdanek, von Auschwitz, von Bergen-Belsen und Buchenwald einfach leugnen oder, noch schlimmer, gutheißen.

H. S.

Stets im Sinne der Freundschaft gewirkt

Ende März des Jahres wurde mit seiner Verabschiedung aus dem Betrieb unser Freund Gerhard Schmidt durch Gotthold Jähn auch in großer Herzlichkeit aus dem Vorstand unserer DSF-Grundeinheit verabschiedet. Er trat nach dem Erreichen der Altersgrenze in den verdienten Ruhestand.

Freund Schmidt, bis zuletzt Leiter der Materialwirtschaft im Bereich B, war fast 25 Jahre der Hauptkassierer unserer DSF-Grundeinheit. Für seine vorbildliche Arbeit und Verdienste wurde er u. a. mit der höchsten Auszeichnung der Organisation, der „Ehrennadel in Gold“ geehrt.



Prozeß, das vier SS-Mörder „aus Mangel an Beweisen“ freispricht.

Eine größere Verhöhnung der Opfer des Faschismus kann es nicht geben. Welche Beweise sollen eigentlich noch geliefert werden, um die weltweit von den deutschen Faschisten verübten Verbrechen als solche zu sehen und zu behandeln. Tausendfach werden sie noch von Menschen bewiesen, die die Hölle faschistischer Konzentrationslager überlebten. Ja, das skandalöse Düsseldorfer Urteil wirft, wie der stellvertretende Vorsitzende der DKP, Hermann Gautier, erklärte, ein bezeichnendes Licht auf

Was steckt hinter den „Europa-Wahlen“?

Für Anfang Juni dieses Jahres sind in den neun Mitgliedsstaaten der West-„Europäischen Gemeinschaften“ (EG) Direktwahlen zum sogenannten „Europa-Parlament“ angesetzt. Erstmals sollen die Vertreter in dieser Institution nicht mehr durch die jeweiligen Landesparlamente benannt, sondern von den rund 180 Millionen Stimmberechtigten in den EG-Ländern gewählt werden. Zugleich wird die Zahl der Abgeordneten von 198 auf 410 erhöht; davon entfallen je 81 auf Frankreich, Italien, Großbritannien und die BRD (einschließlich der widerrechtlich vom Westberliner Senat zu bestimmenden drei), auf die Niederlande 25, Belgien 24, Dänemark 16, Irland 15 und auf Luxemburg 6. Was steckt hinter diesen EG-Wahlen? Zunächst einmal ist es eine maßlose Hochstapelei und Anmaßung, diese Wahlen überhaupt als „Europa-Wahlen“ zu deklarieren. Denn die EG-Staaten sind nicht Europa. Europa ist bekanntlich weit mehr. Da sind die sozialistischen Länder, deren Territorien zwei Drittel unseres Kontinents einnehmen, sowie kapitalistische Länder, darunter die neun Staaten der EG, aber auch solche, die nicht zu ihnen gehören. So anmaßend der Begriff, so anmaßend auch die Ziele dieser „Europa-Wahlen“.

Das Hauptziel besteht darin, mit Westeuropa eines der drei Hauptzentren des imperialistischen Welt-systems - über alle inneren Widersprüche und Konflikte hinweg - fester zusammenzufügen und die

ökonomische und politische Basis der aggressiven NATO in Westeuropa auszubauen. Insbesondere die reaktionären Kräfte der BRD üben zunehmend Druck auf andere EG-Länder aus, das friedensgefährdende „Langzeitprogramm der NATO“ zügig und ohne Abstriche durchzusetzen, die Neutronenbombe in Westeuropa zu stationieren, selbst die Verfügungsgewalt über atomare Waffen zu erlangen und eine „europäische Armee“ zu schaffen. Ihnen geht es darum, das Wetrüsten zu forcieren und den Prozeß der Entspannung und Abrüstung zu bremsen.

Mit den Direktwahlen sind Bestrebungen verknüpft, die Kompetenzen des EG-Parlaments und der EG-Institutionen auszuweiten, um den Macht- und Profitinteressen der multinationalen Konzerne zu Lasten der staatlichen Souveränität und der nationalen Interessen der Völker noch mehr Geltung zu verschaffen. Bereits im Vorfeld dieser Wahlen sind deshalb Differenzen und Meinungsverschiedenheiten über die Rechte und Befugnisse des EG-Parlaments aufgebrochen. Bis in Regierungskreise einiger EG-Länder hinein gibt es Unwillen und Vorbehalte, weil angesichts der ökonomischen und militärischen Stärke des BRD-Imperialismus ein weiterer Ausbau der

bundesdeutschen Vorherrschaft in Westeuropa und damit die Einengung der nationalen Souveränität anderer Länder befürchtet wird. Ganz offen erheben Vertreter der Bonner Bundestagsparteien den Anspruch, das „Modell Deutschland“ zum „einzigenden Leitbild“ für das „Modell Europa“ zu machen.

Die Wahlen dienen den Bemühungen, die politische Integration der imperialistischen Blockstaaten zu vertiefen. Unter dem Deckmantel allgemeiner Wahlen soll die Herrschaft des Großkapitals ausgebaut und gegen alle Bestrebungen der Arbeiterklasse und anderer antimonopolistischer Kräfte nach sozialem und demokratischem Fortschritt, nach grundlegenden gesellschaftlichen Änderungen mit allen Mitteln verteidigt werden.

Nicht zufällig erweisen sich insbesondere die Bonner Bundestagsparteien als Vorkämpfer dieser Direktwahlen. Die CDU/CSU malt in ihrem Wahlkampf das Gespenst eines „Europas der Volksfront“ an die Wand, das es zu bekämpfen gelte. Die SPD ist zu den EG-Wahlen mit der Losung „Soziale Demokratie für Europa - für ein Europa der Arbeitnehmer“ angetreten. In ihrem Programm verkündet sie Forderungen, wie die

35-Stunden-Woche, die Ausdehnung der Mitbestimmung, das Verbot der Aussperrung streikender Arbeiter - Forderungen, die sie in der BRD selbst von der Tagesordnung ihrer Politik abgesetzt hat.

Feststeht, daß mit diesen Wahlen trotz schillernder Versprechungen keines der brennenden sozialen und politischen Probleme der krisengeschüttelten imperialistischen EG mit ihren 6,5 Millionen Arbeitslosen und zunehmender Arbeitsplatzvernichtung, mit NATO-Hochrüstung und ständigem Sozialabbau, mit inflationärer Geldentwertung und ständiger Beschneidung demokratischer Volksrechte gelöst wird.

Die kommunistischen Parteien in den neun EG-Ländern beteiligen sich am Wahlkampf mit dem Hauptziel, die Interessen der Arbeiterklasse und aller Werktätigen zum Ausdruck und soweit wie möglich zur Geltung zu bringen. Wie in einer gemeinsamen Erklärung der Französischen Kommunistischen Partei und der Deutschen Kommunistischen Partei Anfang März dieses Jahres hervorgehoben wurde, betrachten die Bruderparteien ihre Teilnahme als wichtigen Teil ihres Kampfes für die Durchsetzung einer demokratischen und fortschrittlichen Politik, für „ein demokratisches Europa der Arbeiter, des Friedens, der Sicherheit, der Zusammenarbeit und des sozialen Fortschritts, ein Europa der Völker“.

(Entnommen aus „Was und Wie“, Heft 4/79)

Zum Kampf um den Titel „Betrieb der ausgezeichneten“

Qualitäts-Grundsätze

aus dem Referat der Leitung der TKO, vorgetragen von Genossen Wolfgang Frotscher auf der Konferenz

Ziel der Produktion im Sozialismus ist bekanntermaßen die immer bessere Befriedigung der materiellen und geistig-kulturellen Bedürfnisse des Volkes. Bedürfnisse sind eine quantitative und qualitative Größe, die unseren Plänen zugrunde liegt.

Und da — wie jeder aus eigener Erfahrung weiß — die Bedürfnisse ständig wachsen, nehmen im Interesse ihrer Befriedigung also auch die Anforderungen an die Güte der Arbeit jedes einzelnen zu. Jeder liefert jedem Qualität — das ist eine Grundbedingung für ein solides, attraktives Angebot moderner, form schöner, leistungsfähiger, langlebiger und funktionssicherer Erzeugnisse aus unserer Industrie.

Unsere Republik beteiligt sich als hochindustrialisierter Staat aktiv am weltweiten Handel. Ja, wir sind darauf angewiesen, einen großen Teil unserer Erzeugnisse zu exportieren. Über den Export realisieren wir einen beträchtlichen Teil unseres Nationaleinkommens. Mit welchem Nutzeffekt dies geschieht, hängt nicht zuletzt von der Qualität unserer Angebote auf den Weltmärkten ab. Wer mit Spitzenleistungen aufwarten kann, wer das Beste bietet, macht auch das beste Geschäft. Mit einem Wort: Die Qualität der Produkte entscheidet wesentlich über die Höhe unseres Nationaleinkommens und

— setzen wir den Gedanken fort — damit auch über den Umfang jener

Mittel, die wir für die weitere Verwirklichung unseres sozialpolitischen Programms benötigen.

Deshalb sollte sich jeder der Bedeutung der Qualitätsarbeit für unser Programm der Vollbeschäftigung, des Wohlstandes und der Stabilität bewußt sein.

Was ist der beste Weg zu hoher Güte?

Natürlich Qualitätsarbeit an jedem Arbeitsplatz, Qualitätsbewußtsein bei jedermann.

Erzeugnisse unseres Betriebes stehen und arbeiten in mehr als vierzig Ländern der Erde. Und neue Länder kommen hinzu. Von den Kunden wird beurteilt wie Maschinen der Plamag im Vergleich zur internationalen Konkurrenz abschneiden. Schonungslos wird verglichen, welcher Nutzen sich für den Anwender ergibt, welches Gebrauchsverhalten und welche Gebrauchswerteigenschaften die Maschinen haben, wie der Kundendienst funktioniert. Diese Kriterien bestimmen letztlich, welchen Preis wir für unsere Erzeugnisse auf dem Weltmarkt erzielen.

Der erzielte Preis, das Ergebnis unserer Arbeit, bestimmt, was wir uns als Republik und als Betriebskollektiv zur weiteren Befriedigung der materiellen und kulturellen Bedürfnisse leisten können.

So einfach und doch so kompliziert ist das.

Jeder liefert jedem Qualität

Das Ziel unserer Verpflichtung zur Erringung des Staatstitels „Be-

trieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit“ besteht darin, die Qualitätsarbeit als Faktor der Intensivierung und der Erhöhung der Effektivität weiter zu fördern. Höchste Effektivität aller betrieblichen Prozesse, höchstmögliche Prozeßsicherheit und volkswirtschaftlich effektivste Qualität der Erzeugnisse ist anzustreben. Grundprinzip der Erziehung einer für alle erforderlichen Einstellung zur Qualität der Arbeit ist die Methode der fehlerfreien Arbeit mit ihren Wesenszügen:

- Alle Fehler haben ihre Ursache in fehlerhafter Arbeit der Menschen und sind damit vermeidbar.
- Jeder Werkstätige ist für die Qualität seiner Arbeit voll verantwortlich.
- Jeder Werkstätige hat das Ergebnis seiner Arbeit verantwortungsbewußt zu prüfen.
- Jede Abweichung von festgelegten Parametern ist ein Qualitätsverstoß.

„Q“ läßt sich nicht hineinkontrollieren

Betrachtet man die Probleme der Qualitätsarbeit in ihrer Komplexität, so wird deutlich, daß das Streben nach Qualität nicht nur durch die Verbesserung der Kontroll- oder Prüftätigkeit erreicht werden kann. Es ist nicht möglich, die erforderliche Qualität in ein Erzeugnis hineinzuproduzieren, sondern Qualität wird produziert und Qualitätsarbeit muß in allen Phasen des Reproduktionsprozesses und an jedem Arbeitsplatz

täglich geleistet und neu erka-

nt werden. Dabei ist die weitere Entwicklung der Leistungen auf die Frage der Qualitätssicherung besonders der ideologische Arbeit unter den Werkstätigen zur weiteren Förderung der Stabilisierung der Bewußtseinsbildung einerseits und der Einbeziehung der Werkstätigen in Form von sozialistischer Mitarbeiter bei der Lösung der Zielstellungen zur Erhöhung der Qualität der Erzeugnisse andererseits von ausschlaggebender Bedeutung.

Ein bewährtes Mittel zur Lösung der Aufgaben ist und bleibt der sozialistische Wettbewerb. Alle in unserem Wettbewerbsprogramm enthaltenen Verpflichtungen müssen immer mehr zum Aktiven für unser gesamtes Betriebskollektiv werden.

Welche Schwerpunkte gibt es der Sicht der innerbetrieblichen Gruppe und der 1. und 2. Inspektionskontrolle des ASMW in den Fachbereichen?

Die Überprüfung des Bereichs zeigt einen guten Stand der Arbeit zur Qualitätssicherung und Standardisierung. Aus den Unterlagen des Direktors T ist erkennbar, daß Qualitätsaufgaben in der Leitungstätigkeit des Bereichs die erforderliche Aufmerksamkeit geschenkt wird. Trotzdem muß vom Bereich gefordert werden, alle Anstrengungen zu unternehmen, um das Qualitätsbewußtsein der Werkstätigen zu erhöhen. Dazu gehört vor allem die sozialistische Wettbewerbsförderung, die Arbeit nach persönlicher



Aufmerksam und mit großem Interesse verfolgten Vertrauensleute und staatliche Leiter unseres Betriebes die Ausführungen des Genossen Wolfgang Frotscher zu den Fragen der Qualitätsarbeit, die auch in den obenstehenden Qualitäts-Grundsätzen zum Ausdruck kommen. Die Einhaltung dieser Qualitäts-Grundsätze ist von entscheidender Bedeutung für den erfolgreichen Kampf um den Titel: „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit“.

(Text: Redaktion, Foto: K.-H. Dreßel)

Unsere Besten im Wettbewerb

Nach bestätigtem Quartalsergebnis wurden für das I. Quartal 1979 folgende Mitarbeiter und Kollektive des Betriebes als Beste ermittelt:

Beste Kollektive der Produktion

1. Rohrleitungsinstandhaltung (Abteilung 422/431)
2. Flachteile Bohren (Abteilung 320)
3. Klempnerei (Abteilung 320)

Beste Kollektive der vorbereitenden und Verwaltungsabteilungen

1. Außentransport (Abteilung 422/431)
2. Komplexgruppe rotationsymmetrische Teile (Abteilung RVF-Z)
3. Fuhrpark

Bester Meister

Werner Mangliers (Abteilung 422/431)

gezeigten Qualitätsarbeit"

Grundsätze

er auf der Konferenz am 24. April 1979

neu erkannte Kollektiv-schöpferischen Plänen die Öffentlichkeitsarbeit!

der hohen Verantwortung, die die Fragebereich für die Erzeugnisentwicklung und Standardisierung trägt, sind unter den Wgrößere Anstrengungen auf folgenden Förderungen Gebieten notwendig:

weitere Erhöhung des Anteils an standardisierter Teile, Baugruppen und Aggregate.

systematische Erfassung und Auswertung von positiven und negativen Erprobungserkenntnissen, wie auch die Erfassung von Fehlern bei der Projektierung und konstruktiven Gestaltung, vor allem bei Maschinen, die zum wiederholten Mal oder in ähnlichen Varianten gefertigt werden.

Vorerprobung risikobehafteter Baugruppen und Aggregate.

Technische Rationalisierung

„Grundsätze des betrieblichen Wesens“, die vom Betriebsdirektor 1. Januar d. J. als verbindlich erklärt wurden, gilt es im Bedingungslos durchzusetzen. Damit Unterlagener Fertigung im Bereich – also eine stabile Qualität – erreicht werden ist es notwendig, die im Bereich eingesetzten Meßmittel und -geräten laufend zu überprüfen. Eine zeichnungsgerechte Fertigung eines Einzelteiles, einer Gruppe, eines Aggregates vertritt die Fertiger Vorrichtungswartung und Prüfmittel erhält, er sich immer verlassen kann.

Beste im sozialistischen Wettbewerbsquartal

Abteilungsleiter
Herbert Egerland (Abteilung ÖP)

Mitarbeiter Direktionsbereiche

Unter Moser, Funktionalorgane Betriebsdirektors
a Dietz, Direktionsbereich Ökonomie
Gfried Lindner, Direktionsbereich Entwicklung
eter Kruschwitz, Direktionsbereich Technologie
Rationalisierung
sanne Hecht, Direktionsbereich Außenwirtschaft
Binnenhandel
Herbert Zeuner, Direktionsbereich Materialwirtschaft
Brun Seeling, Bereich Rechnungsführung
Statistik

Bereich Produktion

Schwerpunkte, die den Bereich Produktion betreffen, sind:

- Weitere Verbesserung von Ordnung und Sauberkeit.
- Aussonderung von defekten Holzflachpaletten, die keine qualitätserhaltende Ablagerung von bearbeiteten Werkstücken garantieren.
- Durchsetzung der Bestimmung, daß jeder Fertiger die Arbeitsbegleitkarten abzuschreiben und die bearbeiteten Werkstücke getrennt nach „Gut“ und „Beanstandet“ abzuliefern hat.
- Der verantwortliche Leiter hat die qualitätsgerechte Ausführung der Arbeiten auf dem Lohnschein nur in Verbindung mit den dazugehörigen Werkstücken zu bestätigen.

Qualitätsarbeit zu leisten, ist eine Sache der Arbeiterehre und des Berufsstolzes. Bewußt dessen und in dem Willen, vorgenannte Qualitätsgrundsätze zu verwirklichen, wird es unserem Betriebskollektiv gelingen, zu Ehren des 30. Jahrestages der DDR den Titel „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit“ zu erringen.

Heralt Hommel, Direktionsbereich Kader und Bildung
Regina Schönherr, Funktionalorgane des Produktionsdirektors
Peter Fischer, Fertigungsbereich Metallurgie
Siegfried Brem, Fertigungsbereich Mittel- und Großteile (FB 1)
Wolfgang Ritter, Fertigungsbereich Kleinteile (FB 2)
Günter Wolfrum, Bereich manuelle Fertigung (FB 3)

Beste der Pateneinheit der Grenztruppen

Unterfeldwebel Enrico Körner
Gefreiter Eckardt Scheithauer

„Plamag-Aktivist“ Seiten 4/5

Nach dem Vorbild

Werner Lamberz

Von Dr. Hans Broll, Generaldirektor

Der 12. April 1979, Tag der Auszeichnung unseres Kombinates mit dem Ehrennamen „Werner Lamberz“, ist ein wichtiger und verpflichtender Termin in der Chronik des polygraphischen Maschinenbaus der DDR.

Im Namen der 15 000 Werktätigen des Kombinates versicherten die Genossen Wolfgang Rosch aus dem Stammbetrieb und Peter Kahlert aus dem Druckmaschinenwerk Planeta Radebeul anlässlich des Meetings, daß dieser Name für uns alle als Auszeichnung und Verpflichtung gilt. Verpflichtung, alles zu tun, um nach dem Vorbild Werner Lamberz' alle Kräfte und Fähigkeiten zur weiteren Stärkung unserer Republik und des sozialistischen Weltsystems einzusetzen.

Unsere Wettbewerbslosung „30 gute Polygraph-Taten“ ein Ausdruck dafür, eingegangene Verpflichtungen zu erfüllen

Die bisher vorliegenden Ergebnisse bei der Realisierung der „30 guten Polygraph-Taten“ im sozialistischen Wettbewerb beweisen, daß wir dieser Verpflichtung gerecht werden und die mit der Namensverleihung verbundene Wertschätzung unserer Leistungen mit konkreten Taten untersetzen.

Im Kampf um die Auszeichnung mit dem Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ und „Kollektiv der vorbildlichen Ordnung, Disziplin, Sicherheit und Sauberkeit“ befinden sich 90 Prozent aller Beschäftigten unseres Kombinates. Im I. Quartal 1979 erhielten z. B. folgende Kollektive den Titel für vorbildliche Ordnung, Disziplin, Sicherheit und Sauberkeit:

- Stammbetrieb Leipzig
- Druckmaschinenwerke Leipzig
- Tapetendruckmaschinenwerk Nordhausen
- Reprotechnik Leipzig (zum zweiten Mal)
- Blechverarbeitungswerk Leipzig
- Wegra Taucha (zum zweiten Mal)
- Victoria Heidenau
- Polymat Staaken (zum zweiten Mal)

Plazierung der Betriebe per 31. März

Wettbewerbsgruppe I:

1. Platz: Stammbetrieb Buchbindereimaschinenwerke
2. Platz: Druckmaschinenwerk Victoria Heidenau
3. Platz: Druckmaschinenwerk Plamag Plauen

Weitere Plazierung:

- Druckmaschinenwerke Leipzig
- Druckmaschinenwerk Planeta Radebeul
- Schneidemaschinenwerk Perfecta Bautzen

- Planeta Radebeul (4 Bereiche bzw. Betriebsteile)
- Plamag Plauen (3 Bereiche bzw. Betriebsteile)

In diesen Auszeichnungen ist auch die Tatsache einbegriffen, daß die Anzahl der meldepflichtigen Arbeitsunfälle um knapp ein Drittel gegenüber dem I. Quartal 1978 gesenkt werden konnte; wertvolle Gesundheit und Arbeitskraft blieben erhalten.

Die Planziele des Monats April zur Produktionseinführung von neu- und weiterentwickelten Erzeugnissen realisierten die Betriebskollektive bereits per Ende des I. Quartals. Auf dem Gebiet der Forschung und Entwicklung wurden alle Kennziffern erfüllt und überboten, die ANG-Kosten z. B. nur mit 70,3 Prozent in Anspruch genommen, die geplante Materialkostensenkung um 11,5 Prozent überboten.

Ausgezeichnete Ergebnisse erzielten wir auch bei der Rationalisierung einschließlich Grundfondsökonomie. Teilobjekte des Investitionsvorhabens Planeta – Montage, Farbgebung und Hochregallager – sind bis zum Vorabend des 1. Mai fertiggestellt, das Wettbewerbsziel zur zeitlichen Ausnutzung wichtiger Produktionsausrüstungen mit 14,6 Stunden pro Kalendertag ist im I. Quartal bereits erreicht.

Dank allen Werktätigen unseres Kombinates

In der Gewißheit, daß die Werktätigen des VEB Kombinat Polygraph „Werner Lamberz“ Leipzig auch weiterhin alle Kraft zur Verwirklichung unserer gemeinsamen Ziele nach dem Vorbild Werner Lamberz' einsetzen werden, danke ich allen Kolleginnen und Kollegen für die bisher gezeigten Initiativen und die dadurch erreichten hohen Ergebnisse in den ersten drei Monaten des Jubiläumsjahres unserer Republik.

Wettbewerbsgruppe II:

1. Platz: Wegra Taucha
2. Platz: Tapetendruckmaschinen Nordhausen
3. Platz: Polymat Staaken

Weitere Plazierung:

- Blechverarbeitungswerk Leipzig
- Reprotechnik Leipzig
- Kartonagenmaschinenwerk Kama Dresden.

- Gut gerüstet zum Nationalen Jugendfestival
- Jugend steht zu ihrem Wort
- Zur NVA verabschiedet
- Kurz – schnell – aktuell



Gut gerüstet zum Nationalen Jugendfestival

Pfingsten 1979 in unserer Hauptstadt Berlin

Unser Festival steht unmittelbar vor der Tür. Wir können einschätzen, daß unsere Festivaldelegierten gut gerüstet nach Berlin fahren können.

Unsere Jugendfreunde leisteten einen erheblichen Beitrag zur finanziellen Unterstützung dieses großen Ereignisses. Wir haben eine Summe von 13 271,79 Mark erwirtschaftet und auf das Festivalkonto 11/79 überwiesen.

Der Betrag wurde aufgebracht durch das Erfassen von Schrott und Altpapier, durch zusätzliche Arbeitsleistungen, durch Geldspenden (Genosse Wolfgang Hesse aus dem FB 2 stellte allein 10 Prozent seiner Jahresendprämie bereit), durch Disco-Veranstaltungen usw. Auch 2000 Festivallose wurden verkauft.

So konnten wir zum „Tag der Bereitschaft“ aller Festivaldelegierten am 28. April in der Plauener Festhalle aus den Händen des 1. Sekre-

tärs der FDJ-Kreisleitung, Gen. Gerd Köhler, eine Urkunde und einen Wimpel mit der Aufschrift „Für hohe Leistungen zur Finanzierung des Nationalen Jugendfestivals der DDR 1979“ in Empfang nehmen.

Auch sind wir im Besitz von Ehrenurkunden der SED-Bezirksleitung und der SED-Kreisleitung, die uns für gute Ergebnisse der Arbeit in der 1. und 2. Wettbewerbsstufe verliehen wurden. Die 3. Etappe wird mit dem Zeitpunkt des Nationalen Jugendfestivals abgerechnet. Hier können wir auf **21 Tonnen Schrott, 1 Tonne Altpapier, 52 800 Mark in der Aktion „Materialökonomie“ und auf 7300 Stunden Arbeitszeitsparung** verweisen. Außerdem konnten wir 6 Jugendliche für unseren sozialistischen Jugendverband und 6 FDJler für die Partei der Arbeiterklasse gewinnen.

Sigrid Lorenz,
Jugendredaktion

Betriebs-MMM 1979 beweist:

Jugend steht zu ihrem Wort

Zur diesjährigen MMM werden im Betrieb 14 Exponate ausgestellt. 4 davon sind für die Kreis-, Bezirks- und die Zentrale MMM vorgesehen. Eines dieser 4 ist das Jugendobjekt „Farbbehälter für Tiefdruckanlagen“ (siehe Foto). Es wurde in sozialistischer Gemeinschaftsarbeit von Jugendlichen der Plamag, Interdruck Leipzig und der Berliner Druckerei hergestellt. Insgesamt arbeiten 16 Jugendliche daran. Unter anderem von der Plamag Frank Voß; Christian Kater; Michael Brückner; Cornelia Lochmann; sowie Genossin Becher aus dem Bereich T. Geleitet wurde die Arbeitsgruppe von Konstrukteur Klötzer (TRA).

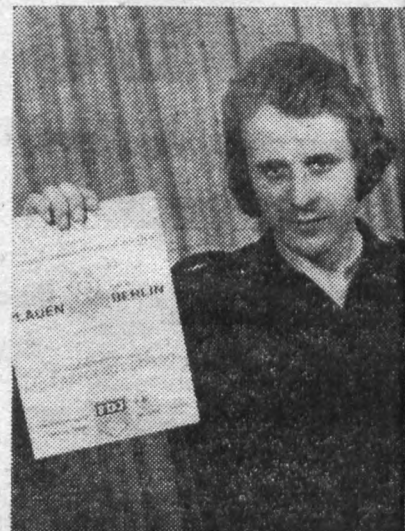
Dieser Farbbehälter ist leichter als der bisherige, kann durch Maschinenwäsche gereinigt werden und fügt sich besser in das Gesamtbild der Maschine ein. Auch können durch diesen Behälter gesundheitsschädliche Arbeiten beseitigt, Arbeitskräfte eingespart und Maschinenstillstandszeiten verkürzt werden.



Stets am Ball

Jugendfreund Rüdiger Popp konnte als erster unserer Grundorganisation das Mandat zum Nationalen Jugendfestival auf der XIV. Kreisdelegiertenkonferenz der FDJ am 10. März d. J. mit weiteren 29 Jugendfreunden des Kreises Plauen entgegennehmen.

Auch an seinem Arbeitsplatz, in der Ratiogruppe Gießerei als Schlosser, steht er seinen Mann. 1977 war er „Bester jugendlicher Neuerer“ des Betriebes.



Rüdiger arbeitet aktiv in der Leitung unserer FDJ-Grundorganisation mit und zeichnet sich besonders dadurch aus, daß er eine sehr gute Arbeit als FDJ-Kontrollpostenaktivleiter leistet. Er bleibt immer am Ball, wenn es um das Erfassen von Schrott und anderen Sekundärrohstoffen geht. Auch führt er andere Kontrollmaßnahmen ordnungsgemäß durch.

Zu unserem Jugendfestival wird er die Funktion eines stellvertretenden 50er-Gruppenleiters übernehmen.

Zur NVA verabschiedet

Mit der Frühjahrseinberufung zur Nationalen Volksarmee wurden auch aus unserem Betrieb einige junge Genossen und Kollegen im Plamag-Klubhaus zu ihrem Ehrendienst verabschiedet. In einer kurzen Ansprache würdigte Genosse Horst Barsch diesen ehrenvollen Auftrag und wünschte allen alles Gute und Erfolge bei der künftigen militärischen Pflichterfüllung.

Gleichzeitig wurde auch die Notwendigkeit und Bedeutung des bewaffneten Schutzes dargelegt, der notwendig ist, um jeden Feind in die Schranken zu weisen.

Die Verpflichtung für unser Kollektiv besteht nun darin, eine aktive

Verbindung zu ihren jungen Soldaten zu organisieren und zu halten. Wenig, Stellv. polit. im Reservistenkollektiv



GST/FDJ-Aktion „Signal DDR 30“ erfolgreich am 20. April in der FDJ-Kreisleitung abgerechnet.

Eine Bereichs-MMM führte der Bereich Kader/Bildung in der Zeit vom 8. – 11. Mai im Speisesaal des Betriebes durch.

MMM – dies wird das Thema der Schule des Gruppenfunktionärs sein, die am 15. Mai d. J., um 15.00 Uhr, im Jugendklubraum, durch den Genossen Günther, Direktor für Technologie und Rationalisierung, durchgeführt wird.

Die Betriebs-MMM wird am 22. Mai, um 10.00 Uhr, im Speisesaal unseres Betriebes, eröffnet und wird dort bis zum 25. Mai d. J. aufgebaut sein.

„Kommunalwahlen 1979 am 20. Mai“ – so lautet unser Thema der Mitgliederversammlungen in diesem Monat.

Dazu fanden bereits im Monat April 2 Jugendforen für Jung- und Erstwähler in unserem Betrieb statt. Gleichzeitig nahmen am 8. Mai im Rat der Stadt Plauen 10 Jugendfreunde unserer Grundorganisation mit der FDJ-Sekretärin aus diesem Anlaß an einem Forum teil.

„Die SED bringt der Jugend volles Vertrauen entgegen und überträgt ihr große Verantwortung“ – das wird der Gegenstand unseres letzten Themas des Studienjahres 1978/79 sein. Gleichzeitig rufen wir alle FDJler auf, „Erwerbt das Abzeichen für gutes Wissen in einer der drei Stufen!“

Wußt... daß... triebsdru... Nennweit... größert w... daß... änderte i... rung der... worden... daß... Trägern... Mauervor... und koks... stätten (G... 125/2 auch... chen mit... währleiste... Im VE... Pumpe –... wird dies... Jahren m... daß... chend der... lichen Ba... 1,50 m bre... gen ist... daß... in Ketten... kohle auc... möglich is... anlagen v... mitteln d... Gaskomb... testet... daß... 1 m³ Plas... Minuten... 1200 Grad... daß... 1 m³ Plas... und Rauc... Unsere... Do... Mein Fr... und sagt:... tenspiel E... „Hättste... spielt?“ „Von dr... mit zehn... sich komi... einer zwe... schimpft... „Mensch... Skat!“ „Skat?... Abend nic... Akt... Bekannt... teilung Pa... VPKA Sp... trieb durc... und 4. Mi... 13 bis 14... Mit wel... sere Betri... chen? Anliege... und Melde... tätigen W... meldestell... und den e... zu gestalte... Darum... VPKA seh... die Betri... brauch vo... machen. Vorgesp... bei Wohn... anschrift i... ändert we... die Betri... in einem a... sind. Die Änd... die Eintra...

Wußten Sie schon ...

... daß bei Herabsetzung des Betriebsdrucks eines Dampfkessels die Nennweite des Sicherheitsventils vergrößert werden muß,

... daß ab 1. Januar 1979 eine veränderte internationale Klassifizierung der Krankheiten eingeführt worden ist,

... daß die 60° Abschrägung von Trägern, Dachkonstruktionen und Mauervorsprüngen in kohlenstaub- und koksstaubgefährdeten Betriebsstätten (Geltungsbereich der ABAO 125/2 auch durch Einkleben von Blechen mit Epoxidharz dauerhaft gewährleistet werden kann?

Im VEB Gaskombinat Schwarze Pumpe - Bereich Brikettfabriken - wird diese Technologie bereits seit Jahren mit Erfolg angewendet!

... daß um Leichtbauten entsprechend der Vorschrift 48/75 der Staatlichen Bauaufsicht ein mindestens 1,50 m breiter Schutzstreifen anzulegen ist,

... daß eine Brandfrüherkennung in Kettenförderern für Trockenbraunkohle auch mittels Dederonfäden möglich ist? Entsprechende Versuchsanlagen werden zur Zeit in Fördermitteln der Brikettfabriken im VEB Gaskombinat Schwarze Pumpe getestet,

... daß bei der Verbrennung von 1 m³ Plastschaum innerhalb von zwei Minuten eine Temperatur von 1200 Grad Celsius erreicht wird,

... daß bei der Verbrennung von 1 m³ Plastschaum 170 270 m³ Ruß und Rauchgase frei werden,

Im Theater der Stadt Plauen:

„Hamlet“

Von William Shakespeare

Vor 400 Jahren geschrieben, hat dieses Stück des großen Dramatikers Shakespeare seine Lebendigkeit bis heute nicht verloren.

Prinz Hamlet, der in der hohen Schule zu Wittenberg die neuen Gedanken des bürgerlichen Humanismus in sich aufgenommen hat, gerät am Königshof von Helsingör mit einer Wirklichkeit in Konflikt, die seinen idealen Vorstellungen vom

Handeln und Zusammenleben der Menschen nicht entspricht. Vom Geist seines gemordeten Vaters zur Rache aufgerufen, sieht er sich vor die Aufgabe gestellt, eine „aus den Fugen geratene Welt“ wieder einzurenken.

Als einzelner gegen den Strom schwimmend, sucht Hamlet seinen Weg. In ständiger Reibung und der widerspruchsvollen Auseinandersetzung mit seiner Wirklichkeit versucht er seine Ideale aufrechtzuerhalten und in ihrem Sinne zu handeln.

Regie: Axel Dietrich; Bühnenbild und Kostüme: Fritz Werner. In der Titelrolle: Helmar Stöß, auf untenstehendem Szenenfoto mit Maria Mägdefrau.



Für den Blumenfreund:

Attraktive Clivia

Unter den altbekannten Blattpflanzen hat wohl die prachtvolle Clivia ihren dekorativen Wert behalten dank ihres schönen Wuchses und der edel geformten und intensiv gefärbten Blütenstände. Wo sie am Fenster steht, wird sie von den Vorübergehenden bewundert, wenn sie in den Monaten Februar bis Mai ihre großen und wunderschönen Blüten dolden zur Schau trägt. Auch die breiten, ausladenden und immergrünen Blätter bilden das ganze Jahr einen dekorativen Zimmerschmuck. Die Heimat der Clivia liegt im Gebiet von East London bis zur Grenze von Natal, wo sie in Gemeinschaft mit den Agapanthus wächst.

Clivien - sie zählen zur Familie der Amaryllisgewächse - brauchen mit Beginn der neuen Vegetationsperiode einen hellen Standort bei etwa 15 bis 18 Grad Wärme. Eine intensive Sonnenbestrahlung ist jedoch zu vermeiden. Zur Ausbildung der Blüten, etwa ab Januar wird stets reichlich gewässert. Ist die Blüte vorüber, schneiden wir den Blütenstiel so tief wie möglich ab, um der Pflanze nicht unnötige Kraft zu nehmen. Es sollte wöchentlich mit einem handelsüblichen Volldünger gegossen werden, um das Wachstum zu fördern.

Das Umtopfen, welches nur alle drei bis vier Jahre in wenig größere Töpfe erforderlich ist, wird nach der Blüte vorgenommen. Aber vorsichtig, damit die fleischigen Wurzeln nicht verletzt werden, sie beginnen sonst zu faulen. Bis zum Anwurzeln halten wir die Töpfe leicht schattig. Nebensprosse trennen wir beim Umpflanzen ab, um sie zunächst in leichterer Erde weiter zu kultivieren. Bei richtiger Pflege blühen diese Jungpflanzen bereits im dritten Jahr.

Ab Mai können wir unsere Clivia in den Garten stellen. Der Platz sollte etwas absonnig sein. Warmer Sommerregen wirkt sich auf die Gesamtentwicklung günstig aus. Bei ständig im Zimmer stehenden Pflanzen waschen wir hin und wieder die Blätter auf beiden Seiten ab, damit sich keine Schmierläuse einstellen. Ende September bringen wir die Clivia ins Haus. Sie wird jetzt fast trocken gehalten bei etwa 10 Grad Celsius, damit sie gut ausreifen kann. Gibt man ihr diese Ruhepause nicht, blüht sie schlecht.

pp.

Unsere Kurzgeschichte

Das soll Skat sein?

Mein Freund Zillax kommt zu mir und sagt: „Hans, kennst du das Kartenspiel Hättste?“

„Hättste? Nee, wie wird das gespielt?“

„Von drei aufgeregten Männern mit zehn Karten. Erst brüllen sie sich komische Zahlen zu, dann nimmt einer zwei Karten vom Tisch und schimpft, dann geht's los ...“

„Mensch“, sagte ich, „das ist doch Skat!“

„Skat? Haben sie den ganzen Abend nicht gesagt. Aber nach jedem

Spiel haben sie geschrien: Hättste, hättste, hättste!“

Mit dem Zahlenansagen fängt es an, mit dem stillen Zählen geht es weiter, mit dem Nichtbezahlen können hört es auf. Was dazwischen liegt, ist ein Koran von Orakelsprüchen und eine Fremdsprache für mich.

Die Mathematik des Skats entnimmt Logarithmen der Gottesgelehrtheit, der Medizin und dem Tierreich. Daß mit Zweien und Kreuz 36, verloren 72, Spritze 144, Bock 288, Re 576 geteilt durch 10, genau 57,6 Pfennig sind, weil 59 nicht gleich

61 war, das kann kein Rechenschieber, kein Steuerprüfer, kein Fundbüro wissenschaftlich beweisen.

Aber es ist so, ganz gleich ob mit zwei oder gegen zwei Buben gespielt wurde. Und dennoch mit drei Mannen. Geradezu schamlos wird da Skat gespielt, wenn jemand im öffentlichen Lokal eine Dame „blank“ hat und der „Pikjunge“ die „Herzdame“ sticht. Das „As“ gleich auf den Tisch zu legen, ist auch nicht vornehm. Seinen Mitspieler mit Pfunden zu füttern, mag zwar nützlich sein, wirkt aber unästhetisch. Und wenn jemand beim Grand mit vieren eins auf die Badehose bekommt oder beim Null ouvert-Spiel nach dem ersten Stich „die Hosen runterziehen soll“, gibt es Anlaß zu öffentlichem Ärgernis.

Und dann soll einer sagen, „Hättste“ wäre Skat!

Aktuelle Informationen des VPKA

Bekanntlich werden von der Abteilung Paß- und Meldewesen des VPKA Sprechstunden in unserem Betrieb durchgeführt und zwar am 2. und 4. Mittwoch in der Zeit von 13 bis 14 Uhr.

Mit welchen Anliegen können unsere Betriebsangehörigen vorsprechen?

Anliegen der Genossen des Paß- und Meldewesens ist es, den Werk-tätigen Wartezeiten in der Zentral-meldestelle des VPKA zu ersparen und den eigenen Dienst effektiver zu gestalten.

Darum sind die Genossen des VPKA sehr daran interessiert, daß die Betriebsangehörigen regen Gebrauch von diesen Sprechstunden machen.

Vorgesprochen werden kann, wenn bei Wohnungswechsel die Wohnanschrift im Personalausweis geändert werden muß, was auch für die Betriebsangehörigen zutrifft, die in einem anderen Kreis wohnhaft sind.

Die Änderung des Familienstandes, die Eintragung der Kinder in den

Personalausweis wird ebenfalls nach Vorlage der entsprechenden Unterlagen vorgenommen.

Des weiteren können polizeiliche Führungszeugnisse und Reisen in das sozialistische Ausland beantragt und diese Dokumente dann nach der Bearbeitung auch im Betrieb ausgegeben werden.

Selbstverständlich erteilen die Genossen des VPKA gern Auskünfte über Rechte und Pflichten im Meldewesen und Ausweiswesen und zu Problemen des Reiseverkehrs.

Seit Januar 1979 hat der Umtausch der Personalausweise begonnen. Kann dies auch im Betrieb vorgenommen werden?

Ja, wenn die Bürger der DDR mit Haupt- oder Nebenwohnungen in unserem Kreis gemeldet sind. Für Bürger anderer Staaten und Staatenlose ist dies nur im Volkspolizeikreisamt möglich.

Wann ist der Umtausch eines Personalausweises erforderlich?

Die neuen Ausweise werden kontinuierlich in einem Zeitraum von maximal 10 Jahren ausgegeben. Wir empfehlen jedoch, jede Vorspra-

che in der Meldestelle für dieses Anliegen mit zu nutzen.

Darüber hinaus wird jeder rechtzeitig durch eine Postkarte über den Ablauf der Gültigkeitsfrist seines Ausweises informiert.

Ist der Personalausweis beschädigt oder der Inhaber auf dem Paßbild nicht mehr zweifelsfrei zu erkennen und somit der Ausweis ungültig, muß dieser natürlich sofort umgetauscht werden.

Ein Umtausch ist auch möglich, wenn eine Namensänderung eingetragen werden soll.

Welche Unterlagen sind von den Bürgern mitzubringen?

Neben dem Personalausweis sind ein vollständig ausgefüllter Antrag sowie zwei Paßbilder 30 x 40 mm neuesten Datums und vom gleichen Negativ abzugeben.

Nachweise über Hoch- und Fachschulabschlüsse oder auch berufliche Qualifikationen nur dann, wenn darüber noch keine Eintragungen im Personalausweis enthalten sind.

„Plamag-Aktivist“

Seite 7

Das Kalenderblatt unseres Fotozirkels



	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa
			2	3	4	5
7	8	9	10	11	12	
13	14	15	16	17	18	19
	21	22	23	24	25	26
	28	29	30	31		

Schnappschüsse

von der Mai-Demonstration der Werktätigen
unseres Betriebes

Verantwortlicher Redakteur: Horst Seidel.
Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation.
Klischees, Satz und Druck: Volksdruckerei Zwickau. Veröffentlicht unter
der Lizenz-Nr. 164 K des Bezirkes Karl-Marx-Stadt.

Während unser Festwagen die Ergebnisse wissenschaftlich-technischen Fortschritts in unserem Betrieb widerspiegelte, bringen die drei Schnappschüsse unten den Optimismus zum Ausdruck, mit dem unsere Werktätigen an der großen Mai-Demonstration in unserer Stadt teilnahmen.
(Fotos: K.-H. Dreßel, 4)



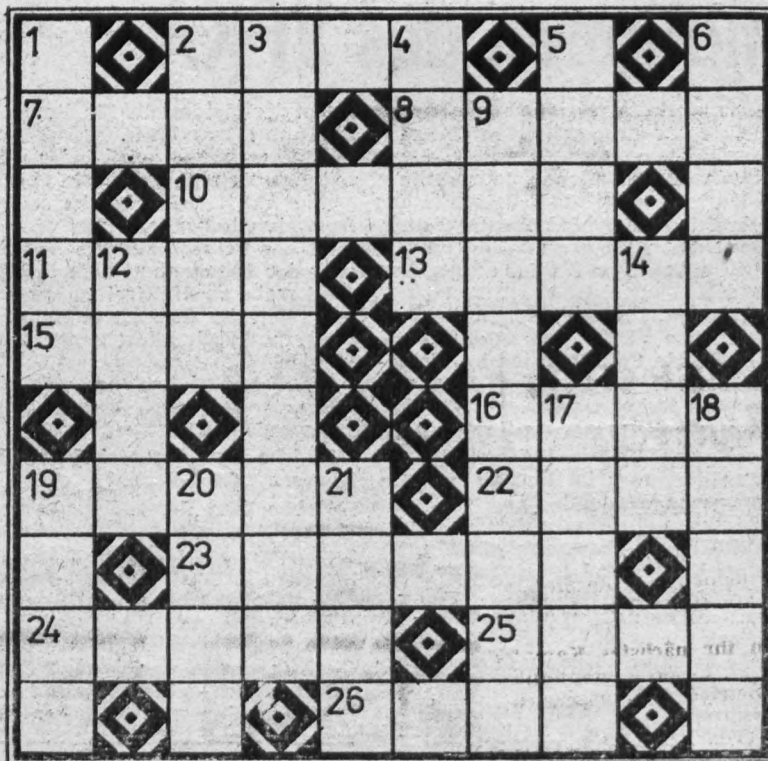
Für unsere Rätselfreunde

Waagrecht:

2. Abscheu, 7. Kraftfahrzeug, 8. Gestalt aus „Die sizilianische Vesper“, 10. menschenähnlich gestaltete Wurzel der Mandragora, 11. Nachtvogel in Neukaledonien, 13. Verbindungen mit Sauerstoff, 15. Lebenshauch, 16. Seemann, 19. alter Mann, 22. synthetischer Kautschuk, 23. chemisches Element, 24. Vogeldünger, 25. ein Mineral, 26. Nebenfluß der Oka.

Senkrecht:

1. Fehlbetrag, 2. Stockwerk, 3. Staat in Südamerika, 4. Torwart der brasilianischen Fußballnationalmannschaft, 5. Astrologe Wallensteins, 6. Teil des Gesichtes, 9. Kommunistin, ermordet 1919, nach ihr wurde die Plauener Offiziershochschule benannt, 12. Blutgefäß, 14. geistlicher Würdenträger in England, 17. Währung in Island, 18. Teil mancher Musikinstrumente, 19. Schauspielerehonorar, 20. Staatshaushalt, 21. Stadt in der rumänischen Region Ploesti.



Zum Schmunzeln

„Ich habe dir doch verboten, die Nüsse mit den Zähnen aufzuknacken Torsten!“

„Ehrenwort, Onkel, ich habe sie diesmal wirklich aufgeklöpft!“

„Womit denn, Junge?“

„Mit deiner Taschenuhr!“

★

„Beim Kollegen Schlinske sollten wir Milde walten lassen, Chef.“

„Wieso, er hat doch gestanden, die Bretter von der Baustelle entwendet zu haben.“

„Eben darum, Chef. Ein Schandfleck weniger auf dem Baugelände.“

★

Im Musikunterricht wurden die Streichinstrumente behandelt. Zuvor fragte der Lehrer die Kinder:

„Wer kann mir schon eins davon nennen?“

Klein Erna meldete sich und sagte: „Der Pinsel.“

Der Rat des Arztes

Der bekannte sowjetische Flugzeugkonstrukteur Tupolew suchte einmal einen Arzt auf, um sich von ihm beraten zu lassen. „Ihnen hilft keine Medizin, sondern etwas anderes“, sagte der Arzt. „Fahren Sie für einen Monat aufs Land, trinken Sie Milch, gehen Sie viel spazieren und zeitig schlafen. Sie dürfen aber täglich nur eine Zigarre rauchen.“

„Ich werde Ihren Rat befolgen“, versprach der Wissenschaftler und ging. Als er nach einen Monat wieder erschien, fragte ihn der Doktor:

„Nun, wie fühlen Sie sich?“

„Bedeutend besser“, meinte der Patient. „Ich habe mich gut erholt, trank Milch, ging viel spazieren und zeitig schlafen. Nur die tägliche Zigarre ist mir nicht gut bekommen. In meinem Alter sollte man wohl doch nicht mehr mit dem Rauchen anfangen.“

Kindermund

Ein dreijähriger Junge fährt sich mit einem Wattebausch übers Gesicht und ahmt so seine sich pudernde Mutter nach. Seine fünfjährige Schwester nimmt ihm den Bausch weg und sagt:

„Pudern dürfen sich nur Frauen, Männer müssen sich das Gesicht waschen!“

★

Eine Mutter zu ihrem Sohn: „Merke dir, die Höflichkeit hat noch nie jemandem etwas genommen!“

„Und wie ist das mit dem Platz im Bus?“

Übrigens ...

Die sogenannten unbequemen Mitarbeiter sind häufig die nützlichsten.

Auflösung

unseres Rätsels
in Ausgabe Nr. 4/79

Waagrecht: 2. Skat, 7. Tacho, 8. Rhein, 10. Ästnar, 11. Norm, 13. Es sen, 15. Iseo, 16. Hain, 19. Baiao, 22. Ilse, 23. Buchse, 24. Smith, 25. Crit, 26. Acht.

Senkrecht: 1. Stani, 2. Cchäre, 3. Kosmonaut, 4. Truhe, 5. Vers, 6. Unen, 9. Haschisch, 12. Ossa, 14. Eris, 17. Alert, 18. Nenni, 19. Bass, 20. Ibis, 21. Ocha.

Bis zu
Komm
38,9
erreic

Ausge
der 10. T
und uns
tionen z
der DDR
VEB Pl
den Kor
d. J. mit
Wahlur

Es kon
daß dies
38,9 Pro
renprod
schließl
den.

Viele
jetzt in
nomisch
d. J., wi
außenw
der Pro
senkt w



PLAMAG-AKTIVIST

Jahrgang 32 - Nr. 6

Organ der Leitung der BPO des VEB Polygraph „Werner Lamberz“, Druckmaschinenwerk Plamag Plauen

5. Juni 1979

BEITRAG



INITIATIVEN ZUM PLAN

wir stehen
zu unserem
Wort

Bis zu unseren Kommunalwahlen waren 38,9 Prozent IWP erreicht

Ausgehend von den Beschlüssen der 10. Tagung des Zentralkomitees und unseren Wettbewerbsverpflichtungen zu Ehren des 30. Jahrestages der DDR sahen die Werktätigen des VEB Plamag ihre Aufgabe darin, zu den Kommunalwahlen am 20. Mai d. J. mit erfüllten Plänen an die Wahlurne zu treten.

Es konnte eingeschätzt werden, daß dieses Ziel und ein Anteil von 38,9 Prozent in der industriellen Warenproduktion zum Jahresplan einschließlich Gegenplan erreicht wurden.

Viele Kollektive überlegen gerade jetzt in Vorbereitung unserer Ökonomischen Konferenz am 19. Juni d. J., wie unter den veränderten außenwirtschaftlichen Bedingungen der Produktionsverbrauch weiter gesenkt werden kann.

K.-H. Milde,
Direktor für Ökonomie

Im Kampf um den Titel „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit“

Erste Etappe gemeistert!

Von Genossen Hans-Theo Grünert, Staatlicher Leiter TKO des ASMW

Erfolgreich wurde am 10. Mai 1979 die Betriebsüberprüfung vor der überbetrieblichen Kontrollgruppe des ASMW verteidigt. Dem Betriebsdirektor, Genossen Heinz Lippmann, wurde vom Arbeitsgebietsleiter des ASMW, Genossen Wolfgang May, der Dank für die sehr guten Leistungen des gesamten Betriebskollektivs ausgesprochen.

Gleichzeitig wurde dem Betriebsdirektor folgende Urkunde überreicht:

Ministerrat der Deutschen Demokratischen Republik
Amt für Standardisierung,
Meßwesen und Warenprüfung
Gesamtprädikat

Auf Grund der Feststellungen der Kontrollgruppe des ASMW besitzt der Betrieb unseres Kombinates

VEB Polygraph „Werner Lamberz“, Druckmaschinenwerk Plamag Plauen, hinsichtlich der mustergetreuen Fertigung die Voraussetzung, Erzeugnisse mit dem Gütezeichen „Q“ zu produzieren.

Damit haben wir die 1. Etappe in unserem Kampf um den Titel „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit“ erfolgreich abgeschlossen.

Um aber die weiteren Etappen in unserer Zielstellung bis zum 30. Jahrestag bestehen zu können, gilt es, die vom ASMW ausgesprochenen Empfehlungen kurzfristig zu realisieren.

Ich gebe der Gewißheit Ausdruck, daß dabei alle mit anpacken, unser selbst gestelltes hohes Ziel in puncto Qualitätsarbeit zu erreichen, wie ich gleichzeitig im Auftrag der innerbetrieblichen Prüfgruppe allen Betriebsangehörigen meinen Dank für die bei der Erfüllung der Qualitäts- und Planaufgaben erzielten Ergebnisse aussprechen möchte.

Unser aktuelles Interview mit Gen. Klaus Heinzmann, amt. APO-Sekretär im Bereich der Kleinteilefertigung und Abteilungsleiter für rotationsymmetrische Teile

Wir streben ein ausschuß- freies Arbeiten an

Gegenwärtig unternehmen die Werktätigen unseres Betriebes große Anstrengungen zur erfolgreichen Führung des Kampfes „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit“, zur Senkung des Produktionsverbrauchs und zu anderen Initiativen zum Plan. Wir unterhielten uns deshalb mit Genossen Klaus Heinzmann, um von ihm die neuen Initiativen des Bereiches der Kleinteilefertigung zu erfahren.

Genosse Heinzmann: 95 Prozent der Kollegen des Bereiches haben sich der Bewegung angeschlossen „ein Jahr ausschußfrei zu arbeiten“. Von diesen Kollegen wollen 43 Prozent völlig ausschußfrei arbeiten und 52 Prozent wollen ihre Ausschußquote gegenüber dem Vorjahr senken.

Redaktion: Das hört sich sehr einfach an. Dahinter steht aber sicherlich mehr?

Genosse Heinzmann: So ist es. Wir haben uns ja zum Ziel gesetzt, etwa 10 000 Stunden Fehlkapazität im Drehen auszugleichen. Dazu haben wir uns vorgenommen, die in unserem Betrieb ausgelöste Bewegung „Täglich dreißig Minuten produktiver“ in unserem Bereich in immer stärkerem Maße anzuwenden. Wenn sich auch die Abteilung Kooperation unseres Betriebes verpflichtet hat, im Rahmen von 6000 Fertigungsstunden Aufträge zu kooperieren, so müssen von unseren Kollektiven doch weitere, große Anstrengungen unternommen werden. Darum sehen wir in der ausschußfreien Arbeit eine große Reserve. Was nicht nachgearbeitet werden braucht, verschlingt weder Arbeitszeit, noch Geld und Material. Aus diesem Grunde ist es so außerordentlich wichtig, daß recht viele Kollegen ein ausschußfreies Arbeiten anstreben.

Redaktion: Völlig richtig dieser Standpunkt. Da werdet ihr sicher zu der im Juni stattfindenden Ökonomischen Konferenz, auf der das vom Betrieb ausgearbeitete Programm zur Senkung des Produktionsverbrauchs im Mittelpunkt der Beratung stehen wird, schon mit einigen guten Ergebnissen aufwarten können?

Genosse Heinzmann: Ich denke schon. Als erfreulich ist bereits jetzt zu registrieren, daß von unserer Abteilung Kooperation 4700 Fertigungsstunden in kapazitätsbedingter Kooperation realisiert werden konnten. Doch bedarf es noch großer Bemühungen, um unsere gesamte Zielstellung zu erreichen. Für das Beste halte ich – und das entspricht wohl auch am ehesten unserer Arbeiterlehre – daß jeder den uns zur Verfügung stehenden Arbeitszeitfonds voll nutzt, um unser Republikjubiläum mit guten Arbeitstaten zu begehen.



Genosse Klaus Heinzmann (links) am Arbeitsplatz des Kollegen Ürtel, Fräser im FB 2.

Foto: K.-H. Dreßel

Zeit entscheidet über die Effektivität der gesellschaftlichen Produktion

Wertvolle Gedanken zur 10. Tagung des Zentralkomitees der SED, dargelegt von Genossen Eberhard Erfurt, Direktor für Produktion

In seinem Schlußwort auf der 10. Tagung des Zentralkomitees der SED sagte der Generalsekretär unserer Partei, Genosse Erich Honecker: „Zeit entscheidet über die Effektivität der gesellschaftlichen Produktion und damit über das materielle und kulturelle Lebensniveau des Volkes.“ Das heißt, je geringer der Aufwand an vergegenständlichter und lebendiger Arbeit, um so größer ist das Ergebnis pro Zeiteinheit, um so höher der Anteil des Nationaleinkommens am gesellschaftlichen Gesamtprodukt.

Seit dem Jahre 1978 bewährt sich unter der Zielstellung – Zeitgewinn ist Reingewinn – in unserem Betrieb die Initiative

„Täglich dreißig Minuten produktiver“.

Ausgehend von der Überlegung, daß durch verbesserte Nutzung des gesellschaftlichen Arbeitsvermögens wie:

- Verbesserung der Kontinuität und Organisation;
- rationellere Arbeitsvorbereitung;
- Senkung der Verlust- und Hilfszeiten;
- bessere Ausnutzung der Arbeitszeit und damit Freisetzung von Reserven

eine höhere Produktivität erreicht wird, wurde in den Kollektiven des Direktionsbereiches Produktion diese Wettbewerbsinitiative mit Erfolg realisiert. Allein in den drei Fertigungsbereichen des Maschinenbaues konn-

ten dadurch zirka 110 000 Arbeitsstunden Kapazität eingespart werden, die letztlich den Ausschlag für die Planerfüllung des Jahres 1978 gaben.

Für das Jahr 1979 wurde – aufbauend auf diesen Ergebnissen – bereits mit der Plandiskussion das politische Erfordernis der Weiterführung dieser Initiative in den Kollektiven diskutiert. Ausgehend von den Beschlüssen des IX. Parteitagess der SED galt es, die Voraussetzungen für die weitere Verwirklichung des sozialpolitischen Programms schaffen zu helfen. Bekanntlich trat in diesem Jahr die bisher umfangreichste Erhöhung des Erholungsurlaubs seit der Gründung der DDR in Kraft.

Die Werktätigen des Direktionsbereiches Produktion haben begriffen, daß wir nur das verbrauchen können, was zuvor erwirtschaftet wurde. So zeigt auch die Bilanz der ersten Monate des Jahres 1979, daß trotz der witterungsbedingten Schwierigkeiten im Monat Januar eine kontinuierliche Erfüllung der vorgegebenen Ziele, auch im Rahmen der Bewe-

gung „Täglich dreißig Minuten produktiver“ Ehrensache ist.

Bei allen Erfolgen gibt es aber auch noch Mängel, mit denen wir uns nicht abfinden können. So gilt auch weiterhin ein energischer Kampf allen Unplanmäßigkeiten. Wir haben den Warte- und Stillstandszeiten den Kampf angesagt. Unser Ringen gilt der Senkung der Mehrkosten und des Mehraufwandes, denn auch gemäß unserer journalistischen Aktion ist Zeit Geld und verlorene Zeit verlorene Geld und damit verlorene Lebensniveau.

In dieser Auseinandersetzung fragen wir auch die vorbereitenden Bereiche, was ihrerseits gegen Unplanmäßigkeiten getan wird. Noch immer sind die Erzeugnisaufwände höher als geplant, noch liegen zu wenig produktivitätssteigernde, aufwandsenkende Maßnahmen vor, um den notwendigen Bilanzausgleich herzustellen.

Wir haben in den letzten Jahren Spitzenerzeugnisse entwickelt und produziert, die sowohl durch die Auszeichnung mit dem höchsten Gütezeichen unserer Republik sowie mit Messegold, als auch bei den Anwendern Anerkennung finden. Der Produktionsverbrauch, besonders jedoch der Aufwand an lebendiger Arbeitszeit ist noch zu hoch und sichert nicht die erforderlichen Zuwachsraten der Produktion in den Folgejahren.

Unser gemeinsames Anliegen muß es daher sein, den technologischen Aufwand entscheidend zu senken und das gesellschaftliche Arbeitsvermögen noch besser zu nutzen, um aus jeder Stunde Arbeitszeit einen größeren Nutzeffekt zu erzielen und so beizutragen, auch unter den neuen komplizierten außenwirtschaftlichen Bedingungen das Programm des IX. Parteitagess der SED zielstrebig verwirklichen zu helfen.



das Motto unserer journalistischen Aktion

Sägeblätter für Bügelsägen können jetzt im Betrieb geschliffen werden

Eine Rationalisierungsmaßnahme im Instandhaltungsprozeß Werkzeuge

Ein Neuererkollektiv im VEB Werkzeugfabrik Königsee hat für die Instandhaltung von Bügelsägeblättern eine Zusatzeinrichtung zur Kreissägeblattschleifmaschine SWSK 1250 entwickelt.

Dadurch können die Sägeblätter für Bügelsägen, vorausgesetzt, daß sie normal abgestumpft sind, ein- bis zweimal nachgeschliffen werden.

Diese Vorrichtung war auf einer Ausstellung des Bezirks-Neuererzentrums Karl-Marx-Stadt im Jahr 1977 als Exponat vertreten. Durch den Besuch der Ausstellung auf diese Zusatzeinrichtung aufmerksam gemacht, ist diese Einrichtung auch für unseren Betrieb beschafft wor-

den und ist seit März 1978 in der Werkzeugschleiferei im Einsatz. Nach einigen Anlaufschwierigkeiten bei der Beschaffung der entsprechenden Schleifkörper ist diese Zusatzeinrichtung seit November 1978 voll einsatzfähig.

Der Nutzen, der durch das Nachschleifen der Bügelsägeblätter eintritt, liegt vor allem in der Einsparung von hochwertigem Schnellstahl, der für die Herstellung dieser Sägeblätter benötigt wird. Dabei ist vorgesehen, daß diese Einrichtung nicht nur für unseren Betrieb wirksam wird, sondern daß im Rahmen der territorialen Rationalisierung alle im Raum Plauen gelegenen metallverarbeitenden Betriebe ihre Sägeblätter – sofern sie im Besitz solcher

sind – in unserem Betrieb schleifen lassen.

Zur weiteren Durchsetzung der Instandhaltung von Bügelsägeblättern wurde zwischen dem VEB Rationalisierung und unserem Betrieb ein Vertrag über die Einrichtung eines Konsultationsstützpunktes des Bezirkes Karl-Marx-Stadt für diese Zusatzeinrichtung zur Sägeblattschleifmaschine SWSK 1250 abgeschlossen.

Ich appelliere deshalb hierdurch an alle Anwenderabteilungen, künftig die stumpfen Maschinenbügelsägeblätter nicht mehr auf den Schrott zu werfen, sondern diese in der Werkzeugschleiferei zum Nachschärfen abzugeben.

Heinz Wilhelm
Meister RVBS

Ehre seinem Andenken

Am 27. April verstarb unser Arbeitsveteran

Willy Freundel

Wir werden diesem langjährigen treuen Mitarbeiter unseres Werkes, der viele Jahre als technischer Zeichner in unserem Werk tätig war, jederzeit ein ehrendes Andenken bewahren.

Betriebsparteileitung
Enders,
Sekretär
Betriebsleitung
Lippmann,
Betriebsdirektor
Betriebsgewerkschaftsleitung
Jaurich,
Vorsitzender
Veteranen-AGL
Stadler,
Vorsitzender

Nachruf für Genossen Teo Bloß

Plötzlich und völlig unerwartet für uns verstarb auf seiner Außenmontagestelle in Bratislava/CSSR

Genosse Teo Bloß

Mit ihm verliert unser Werk einen Mitarbeiter, der sich in seiner nahezu 28jährigen Betriebszugehörigkeit außerordentliche Verdienste um unser Werk und im besonderen um das Ansehen unserer Republik auf Montagestellen u. a. in



Guinea, Zypern, Polen, Jugoslawien, Indien, Rumänien, Ungarn u. Bulgarien erworben hat. Auch auf seiner letzten Montagestelle in Bratislava hat er als Chefmonteur eine hervorragende Arbeit geleistet. Genosse Bloß gehörte zum Kern unseres Montagekollektivs und war einer unserer besten Monteure. Er hat stets seine Aufgaben mit großer Einsatzfreude, Zuverlässigkeit und Verantwortung im Interesse des Betriebes gelöst. Dafür sprechen seine Auszeichnung mit dem Titel „Aktivist der sozialistischen Arbeit“ und seine fünfmal hintereinander errungene Auszeichnung mit dem Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“. Die zweimalige Auszeichnung mit dem Titel „Brigade der DSF“ ist der Ausdruck seiner Grundhaltung zur Sowjetunion.

Wir werden unserem Genossen Teo Bloß jederzeit ein ehrendes Gedenken bewahren.

Betriebsparteileitung
Enders
Sekretär
Betriebsleitung
Lippmann
Betriebsdirektor
Betriebsgewerkschaftsorganisation
Jaurich
Vorsitzender

Denken

tarb unser

ndel

langjähriger
ter unseres
Jahre als
r in unse-
r, jederzeit
enken be-

ileitung

ng

tor

rkschafts-

GL

uf

sen

OB

unerwar-
auf seiner
in Bratis-

Bloß

anser Werk
der sich in
hrigen Be-
außeror-
e um unser
nderen um
r Republik
u. a. in



len, Jugo-
Rumänien,
erworben
ner letzten
Bratislava
nteur eine
it geleistet.

örte zum
tagekollek-
er unserer
r hat stets
mit großer
erlässigkeit

im Inter-
gelöst. Da-
Auszeich-
„Aktivist
arbeit“ und
vereinande-
nung mit
iv der so-
eit“. Die
nnung mit
der DSF“
k seiner
Sowjet-

um Genos-
erzeit ein
bewahren.

i-

ng

tor

rkschafts-

Gedanken nach der Wahl

Während wir mit unseren Kommunalwahlen am 20. Mai wieder die Abgeordneten gewählt haben, die von der Arbeiterklasse und vom Volk der Deutschen Demokratischen Republik beauftragt und berufen sind, mit der Verwirklichung der Politik unseres sozialistischen Staates dem Wohle des Volkes zu dienen, sitzen im Gegensatz zu ihnen in den Staaten der imperialistischen Welt Abgeordnete in den Parlamenten, die außer den Kommunisten und konsequenten Friedenskämpfern das nicht von sich sagen können, weil sie in der überwiegenden Zahl eine Politik vertreten, die gegen das Volk gerichtet ist.

Gegen das Volk gerichtet ist, daß man weder das Recht auf Arbeit noch — wie bei uns — ein Programm der Vollbeschäftigung garantieren kann. Im Gegenteil, in den Ländern des Kapitals gibt es mehr als 17 Millionen Arbeitslose und das Schicksal weiterer Verelendung ist nicht abzusehen.



Gegen das Volk gerichtet ist, daß der Terror im eigenen Land nicht unterbunden wird, daß kriegerische Handlungen gegen das eigene und andere Völker ausgelöst werden, daß Kinder Hungers sterben, daß Mietwucher zugelassen wird, ja daß junge Mütter auf die Straße gesetzt werden können, die ein Kind erwarten, daß es — wie in der BRD — seit langem schon wieder zu Berufsverboten für Menschen kommen kann, nur weil sie eine kommunistische Weltanschauung haben.

Gegen das Volk gerichtet ist eine Politik, die den Neonazismus schürt und aufkommen läßt.

Gegen das Volk gerichtet ist eine Politik der Völker- und Kriegshetze, ist eine Politik des Wettrüstens.

Zum Glück aber wachsen den reaktionärsten Kreisen dank der Stärke des sozialistischen Weltsystems heute die Bäume nicht mehr in den Himmel. Welch ein Glück für die Menschheit ist es doch, daß es in den letzten Tagen zwischen der Sowjetunion und den USA zum Salt II-Abkommen kam, das von Leonid Iljitsch Breschnew und James Carter in Wien unterzeichnet werden wird, das ein wichtiger Schritt zur militärischen Entspannung und zur Verhinderung eines Nuklearkrieges sein wird. Nur bleibt jetzt bei aller Ermutigung, die dieses Abkommen bei allen Völkern hinsichtlich der militärischen Entspannung auslöst, für alle die, die den Frieden lieben, die dringendste Aufgabe, alle jene Kräfte im Auge zu behalten, die durch Anheizen des Rüstungswettlaufs auch weiterhin ernste Gefahren für das friedliche Zusammenleben der Völker heraufbeschwören wollen.

H. S.

Glückwünsche der Seume-Oberschule

Anläßlich des diesjährigen Tages des Metallarbeiters übermittelte das Kollektiv der Seume-Oberschule unserem Betrieb die herzlichsten Glückwünsche. Wörtlich heißt es im Glückwunschsreiben:

★

„Den Kampf Eurer Arbeitskollektive um die Erfüllung und Übererfüllung des Volkswirtschaftsplanes in einem wichtigen Bereich unserer Industrie sehen wir gleichzeitig als entscheidenden Beitrag für die Verwirklichung der vom IX. Parteitag der SED beschlossenen sozialpolitischen Maßnahmen und damit für die Stärkung und Festigung unserer Deutschen Demokratischen Republik an. Euer Kampf um höchste Ergebnisse ist auch für uns Ansporn und Verpflichtung bei der Erfüllung der schulpolitischen Aufgaben.“

★

Weiterhin eine enge Zusammenarbeit erwartend, wünschen wir Euch viel Erfolg bei der Realisierung Eurer weiteren Aufgaben.“

30 Jahre FFW Plamag

Wenn wir heute 30 Jahre zurückblicken und Bilanz ziehen, so können wir von einer erfolgreichen Arbeit berichten. Wie sich unser Werk von einer einfachen Werkhalle an der Leuchtmühle zu einem stattlichen Betrieb mit Weltruf entwickelt hat, so hat sich auch unsere FFW Plamag zu einer angesehenen Formation entwickelt.

Von 1946 bis 1949 wurde der Brandschutz im Betrieb von den Angehörigen der Betriebswache ausgeübt. Löschgeräte und Technik waren in dieser Zeit nur in ungenügender Anzahl und Qualität vorhanden. Im Mai 1949 wurde das Werk Plamag beauftragt, eine Löschgruppe zu bilden. Seit dieser Zeit finden regelmäßig für die Löschgruppe Übungen und Schulungen statt.

Viele Werkstätige unseres Betriebes waren in den 30 Jahren Angehörige der FFW Plamag und mancher mußte aus Alters- oder anderen Gründen ersetzt werden. Mit dem Neuaufbau unseres Werkes in der Pausaer Straße kamen auch neue Probleme für die Löschgruppe. Seit 1951 bestand die Wehr aus zwei

Löschgruppen. Kurze Zeit später kam noch eine Löschgruppe für die Gießerei dazu.

Am 1. März 1952 wurde eine instand gesetzte Motorspritze TS 8 in das neue Werk übergeführt.

Im Dezember 1960 erhielt die Wehr den ersten neuen Tragkraftspritzenanhänger mit einer kompletten Ausrüstung als neue Technik. Dadurch konnte die Löschgruppe der Gießerei ebenfalls mit einer TS 8 ausgerüstet werden. Waren im Jahre 1949 im Betrieb z. B. 21 Handfeuerlöcher, so sind es heute über 500. Ebenfalls erhöhte sich der Bestand der Rollenschläuche von damals acht Stück auf heute rund 140 Stück. Dafür könnten noch viele andere Beispiele aufgeführt werden.

Durch die enorme Erweiterung des Werkes kam die Anschaffung eines Zugfahrzeuges in die Diskussion. Nach langen Aussprachen und Verhandlungen bekam die Wehr am 17. Mai 1975 ein komplettes Löschfahrzeug mit Schlauchtransportanhänger. Durch die Rekonstruktion bekam auch die Gießerei-Löschgruppe einen TSA mit Ausrüstung,

Wir stellen vor:

Horst Anders

Er wurde in die Funktion des Hauptschweißingenieurs für das Kombinat VEB Polygraph „Werner Lamberz“ eingesetzt.

Horst Anders, gelernter Kfz.-Handwerker, Ingenieur für Kfz.-Bau, BMSR-Technik und Schweißtechnik, arbeitet seit dem Jahre 1963 in unserem Betrieb.



Nach sechsjähriger Tätigkeit in der Fertigungsmittelkonstruktion übernahm er 1969 als Funktionalorgan beim Direktor für Technologie und Rationalisierung die Aufgaben des „Schweißverantwortlichen des Betriebes“. In dieser Funktion hat er durch Ideen und Ausdauer einen entscheidenden Einfluß auf die betriebliche Entwicklung der Schweißtechnik ausgeübt.

So konnten hohe Ziele bei der Durchsetzung der Materialökonomie, der Einführung neuer Schweißverfahren und -technologien, bei der Realisierung wichtiger Rationalisierungs- und Rekonstruktionsvorhaben sowie durch die Entwicklung der betriebsgebundenen Schweißerausbildung mit einem großen volkswirtschaftlichen Nutzen verwirklicht werden.

Als langjähriges Leitungsmitglied im Reservistenkollektiv des Betriebes sowie in der KDT-Fachsektion „Technologie und Rationalisierung“ leistet er eine gute gesellschaftliche Arbeit.

Sein persönliches Anliegen ist es, durch weitere Aktivitäten und die Koordinierung der Aufgaben die schweißtechnischen Prozesse für den Betrieb und das Kombinat zukünftig noch effektiver zu gestalten und zu nutzen.



Wieder ist eine Übung geschafft und man kann beruhigt einrücken.

Foto: Dieter Heinrich

Mit guten Ideen und Taten zur Ökonomischen Konferenz

Senkung des Produktionsverbrauchs — ein Gebot wirtschaftlicher Vernunft

Von Genossen Karl-Heinz Milde, Direktor für Ökonomie

Die Fragen der Senkung des Produktionsverbrauchs stehen unter der Wettbewerbslosung „Aus jeder Mark, jeder Stunde Arbeitszeit und jedem Gramm Material — einen größeren Nutzeffekt“ seit längerer Zeit im Mittelpunkt der politisch-ideologischen Arbeit zur Übernahme und Realisierung anspruchsvoller Planaufgaben und Wettbewerbsverpflichtungen. Dabei können wir davon ausgehen, daß unser Betriebskollektiv unter Führung der Betriebsparteiorganisation bereits beachtliche Erfolge erreicht hat und im TOM-Plan des Betriebes abrechnen konnte.

Ich erinnere nur an die Substitution der Gußstützen und -träger an unseren großen Rondosetmaschinen durch Stahlkonstruktionen, an den Einsatz von GUP-Teilen gegenüber Gußteilen sowie an die Auszeichnung und Verteidigung des Titels „Energiewirtschaftlich vorbildlich arbeitender Betrieb“, wobei besonders die erreichten Energieeinsparungen hervorzuheben sind. Wesentlichen Anteil an all diesen Ergebnissen haben unsere Neuerer und Rationalisatoren im Rahmen der Neuererinitiativen „Aktion 30/3“ und „IX. Parteitag der SED“.

Warum stellt unsere Partei — besonders auf dem 9. und 10. Plenum des Zentralkomitees — die Aufgabe, den Produktionsverbrauch trotz der zweifellos vorhandenen guten Ergebnisse in neuen Dimensionen und Größenordnungen zu senken?

Das läßt sich beantworten, wenn uns bewußt wird, daß

- unsere Republik mit ihrer hochentwickelten Industrie und dem demzufolge hohen Verbrauch an Rohstoffen, Energie und Material nur über eine beschränkte eigene Rohstoff- und Energiebasis verfügt,

- die Aufwendungen zur Erschließung und Förderung von Rohstoffen sowie zur Energieerzeugung je Einheit des Produkts sowohl in der DDR als auch in den sozialistischen Bruderländern enorm ansteigen und

- die DDR erhebliche Mengen an Rohstoffen aus dem kapitalistischen Wirtschaftsgebiet importiert, wobei sich die außenwirtschaftlichen Bedingungen zu unseren Ungunsten verschlechtern.

Um unsere vom VIII. und IX. Parteitag der SED beschlossenen sozialpolitischen Maßnahmen voll verwirklichen zu können, bleibt die Stärkung unserer ökonomischen Leistungskraft die zentrale Frage. Je besser und je schneller es uns dabei gelingt, uns auf die weitreichenden und lang andauernden sowie fort-

schreitenden Veränderungen auf den internationalen Märkten einzustellen, so wird im Schlußwort des Generalsekretärs der SED, Genossen Erich Honecker, auf der 10. Tagung des Zentralkomitees eingeschätzt, desto besser wird es uns gelingen, die vor uns stehenden ökonomischen Aufgaben zu lösen.

Die Senkung des Produktionsverbrauchs — an welchem Platz der einzelne auch immer steht — ist deshalb zu einer zwingenden Voraussetzung geworden, um mit den uns zur Verfügung stehenden Rohstoffen, Materialien und Energie ein größeres verteilbares Endprodukt zu schaffen.

Dies inhaltlich voll zu begreifen, erfordert von uns allen, begonnen bei den Leitern über den Konstrukteur, den Technologen, den Materialwirtschaftler bis zum letzten Produktionsarbeiter, neue Denk- und Verhaltensweisen. Dabei kommt zweifellos den Konstrukteuren und Technologen eine besondere Verantwortung zu, da sie den entscheidenden Teil des Produktionsverbrauchs bereits bei der Vorbereitung der Produktion bestimmen.

Wir müssen wissen, daß der Produktionsverbrauch insgesamt rund 50 Prozent der Gesamtkosten des Betriebes ausmacht. Das macht deutlich, welche Bedeutung die Einsparung eines jeden Prozentes, ja jedes halben Prozentes an Rohstoffen, Material und Energie hat, wobei natürlich die Einsparung von Arbeitszeit gleichermaßen wichtig ist.

In Vorbereitung der am 19. Juni durchzuführenden Ökonomischen Konferenz zu Fragen des Produktionsverbrauchs wurde deshalb durch Arbeitsgruppen der Entwurf des Programms zur Senkung des Produktionsverbrauchs erarbeitet und in den APO-Versammlungen des Monats Mai mit allen Kommunisten beraten. Es kommt jetzt darauf an, auf noch breiterer Basis alle Werktätigen mit den inhaltlichen Schwerpunkten vertraut zu machen und die vorgesehenen Maßnahmen durch Ver-

pflichtungen und Bekenntnisse der Kollektive und aller Werktätigen zu untersetzen.

Schwerpunkte sind dabei:

- Absolute Senkung des Verbrauchs von Grund- und Hilfsmaterialien durch neue konstruktive und technologische Lösungen;

- Senkung des Verbrauchs an Energie für alle Energieträger;

- Erhöhung des Sekundärrohstoffaufkommens durch vollständige Erfassung aller Sekundärrohstoffe und wiederverwertbare Abprodukte;

- Vermeidung von Verlusten in Material- und Lagerwirtschaft;

- Verbesserung der Organisationsplanung und Bestellung;

- Senkung des Verbrauchs fremdproduktiver Leistungen.

Daß es bei diesem Anliegen auch noch beträchtliche bisher nicht genutzte Reserven zu erschließen gibt, wird sicher niemand in Abrede stellen. Diktiert durch die harten Wettbewerbsbedingungen zu Beginn des Jahres möchte ich besonders die hervorragenden Initiativen der Kollektiv-

Zum Kampf um den „B“

Ratiomittel helfen, die Qualität unserer Erzeugnisse erhöhen

Von Gen. Karl Döhler und Gen. Gerhard Wolf, Entwicklungsingenieure

Unter Ratiomitteln verstehen wir Fertigungsmittel in der Größenordnung von der handlichen Vorrichtung bis zur Sondermaschine — entwickelt und gebaut in Eigenfertigung.

Wovon hier kurz berichtet werden soll, ist die Arbeit eines sehr großen Kreises von Mitarbeitern, denn gerade Ratiomittel bedürfen besonders enger Gemeinschaftsarbeit vieler erfahrener Fachleute von der Ideenfindung über Entwicklung, Bau, Überleitung bis zum laufenden Einsatz in der Produktion. In den meisten Fällen ist dabei Neuland zu betreten. Es gibt oft weder Erfahrung noch Vorbild für das neu zu schaffende Fertigungsmittel. In jedem Fall muß etwas Maßgeschneidertes entstehen, das entweder die begrenzten Möglichkeiten vorhandener und handelsüblicher Werkzeugmaschinen spezialisiert erweitert, Angebotslücken im Handelssortiment schließt oder Qualitätsprobleme lösen hilft.

Durch eine Reihe von Ratiomitteln ist es uns im Betrieb gelungen, diese Problematik meistern zu helfen.

Zylindermeßstand

Die Forderung, für jeden Zylinder ein protokolliertes Meßprogramm zu absolvieren, brachte erhebliche Probleme. Mit handelsüblichen Mitteln war der Qualitätsnachweis nur unvollständig und sehr umständlich möglich. Zu den ersten Zylindermessungen waren drei Arbeiterkräfte erforderlich. Sie konnten drei Kriterien erfassen und brauchten acht Stunden für einen Zylinder. Die Ergebnisse waren unsicher.

Ein Meßstand mußte entwickelt und gebaut werden, für den es wir Erfahrung noch Beispiel gab. Die erste funktionsfähige Ausbaustufe wurde in mehreren Etappen so weiterentwickelt, daß heute von einer Arbeitskraft je nach Zylindergröße in zwei bis drei Stunden sieben Qualitätsmerkmale in elf Meßspalten ermittelt werden. Ein Teil davon wird elektronisch erfaßt und grafisch ausgegeben.

Weitere technische Verbesserungen sind vorgesehen, um die Meßzeit zu verkürzen und die Durchlauffähigkeit des Meßplatzes zu erhöhen. Die gesicherten Meßergebnisse ge-

1 Prozent und was dahintersteht

Unser Betriebskollektiv hat sich im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des 30. Jahrestages der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik hohe Kampfziele gestellt. So sollen u. a. die Materialkosten gegenüber dem Plan um 1 Prozent, die Gebrauchsenergie um 5 Prozent und die Elektroenergie um 3 Prozent gesenkt werden.

1 Prozent, das hört sich wenig an. Doch was in unserem Betrieb da-

hintersteht, das ist enorm. Nur an zwei Positionen wollen wir das einmal veranschaulichen:

- 1 Prozent Materialeinsparung bedeuten im Umfang der industriellen Warenproduktion und des damit in Zusammenhang stehenden Grundmaterialverbrauchs 168 458,- Mark.

Das wiederum lediglich auf einige Materialpositionen bezogen bedeutet, daß dafür — zirka 15 Tonnen Walzstahl

- zirka 18 Tonnen Grauguß
- zirka 9 Tonnen Schmiedestück
- zirka 900 Liter Benzin

angeschafft werden könnten.

- 1 Prozent Senkung der Energiekosten, das bedeutet für unseren Betrieb den Betrag von 18 800,- Mark.

★ Also lohnt es sich, über die Senkung des Materialverbrauchs nachzudenken, mit Grundmaterial sparsam umzugehen, um die Losung

enz

auc-
unf

Verlusten in der Hauptabteilung RAV hervorhe-
wirtschaft; lie durch kluge Ideen und muti-
Organisation greifen den Betrieb vor gro-
ung; schaden bewahrt haben und da-
rauchs fremd I. Quartal gegenüber vorgege-
gen. normativen Energieeinsparun-
gen. gen 319 MWh Elektroenergie und
Stadtgas erreichen konnten.

Anliegen der Fertigungsbereich der Gießerei
sicher nicht ge- 43 Tonnen Schmelzkoks als
erschließen g- arung abgerechnet werden.
in Abrede st- Kollektive beweisen, daß sie
die harten W- orderungen zur Senkung des
Beginn des P- aktionsverbrauches richtig ver-
ders die herv- en haben und es ihnen nachzu-
der Kollekt- gilt.



Blick in eine Anleitung der AGL-Vorsitzenden durch den Vorsitzenden der BGL, Genossen Ekkehard Jaurich. Augenmerk galt der Vorbereitung der für den 19. Juni d. J. vorgesehenen Ökonomischen Konferenz zu Fragen der Senkung des Produktionsverbrauches. Aufgabe der einzelnen Gesprächspartner ist es jetzt, jene Aufgaben und Maßnahmen festzulegen, die sichern, mit den zur Verfügung stehenden Fonds und dem gesellschaftlichen Arbeitsvermögen ein größeres Endprodukt zu erzeugen, mehr gefragte Erzeugnisse für den Bedarf der Volkswirtschaft und für einen rentablen Export bei geringem Aufwand herzustellen. Überall geht es darum, Reserven aufzudecken und den vorhandenen Arbeitszeitfonds optimal zu nutzen.

Foto: Norbert Siegert

den „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit“

n, die Qualität
sse erhöhen

f, Entwicklungslogie

en es, Erkenntnisse für die vor-
jeden Zylinder- ferten Bearbeitungsstationen
es Meßprogr- eiten, so daß heute unliebsame
te erheblich- raschungen in der Zylinderfer-
elsüblichen- g weitestgehend ausgeschlossen
litätsnachw- dürften.
d sehr umst- schalter für
ersten Zylind- Chromungsbäder
drei Arbeit- setzylinder müssen zum Korro-
sie konnten- und Verschleißschutz maßver-
en und brau- tet werden. Haltbare Chrom-
en einen Zylind- nten entstehen nur, wenn zu
n unsicher- n der Verchromung für kurze
ste entwick- Gegenstrom gegeben wird.
für den es- gere Verchromungsbäder waren
piel gab. Die- nicht mit Umpolschaltern aus-
e Ausbaustu- get, so daß zwei solche Schalter
Etappen so- te von Kleiderschrankgröße
teute von ein- ckelt und gebaut werden muß-
Zylindergrö- dieses Ratiomittel hilft eine
den sieben- chromungsqualität zu erreichen,
n elf Meßsp- noch nie Anlaß zu Beanstandun-
n Teil davon- gab.
faßt und gra- schweißmaschine
rinderkanäle wurden früher
e Verbesseru- in Bohrungen von der Stirn-
die Meßzeit- und durch anschließendes Auf-
e Durchlaß- hergestellt. Dabei lagen Ar-
satzes zu erh- aufwand und Werkzeugver-
ergebnisse g- sehr hoch.

sozialistischen Wettbewerbs
jeder Mark, jeder Stunde Ar-
zeit, jedem Gramm Material -
größeren Nutzeffekt“ immer
zu verwirklichen. Denn: We-
Verbrauch bedeutet mehr Na-
einkommen. Mehr National-
einnahmen bedeuten mehr Mittel
die Erfüllung unseres sozialpoli-
tischen Programms.
er sollte darüber nachdenken!
er sollte danach handeln!

Aufgrund einer Rationalisierungs-
maßnahme wird der Kanal jetzt
in voller Tiefe und Breite radial
eingefräßt. Danach werden Brücken
eingeschweißt, um die Endform zu
erhalten. Das anfängliche Schweißen
von Hand war eine anstrengende,
langwierige Arbeit. Die Naht muß
praktisch porenfrei sein, um anschlie-
ßend eine einwandfreie Verchromung
zu garantieren.

Die Längsnahtschweißmaschine
erleichtert die Arbeit und senkt den
Zeitaufwand um 35 Prozent.

Aus den wenigen Beispielen
dürfte zu erkennen sein, wie not-
wendig der Einsatz von Ratiomitteln
heute für eine qualitätsgerechte,
rationelle und wirtschaftliche Fer-
tigung ist.

Ratiomittel sind aber auch Be-
standteil des Staatsplanes und wer-
den als Warenproduktion abgerech-
net. Das heißt, wir müssen auch um
der Planerfüllung willen jährlich
neue Ratiomittel einsetzen, zuvor
aber ersinnen, entwickeln und neu
bauen. Die gemeinsamen Anstren-
gungen aller am Prozeß der Fer-
tigung und der technischen Vorberei-
tung Beteiligten ist erforderlich, um
aus der Kenntnis der praktischen
Arbeit heraus Ideen für den Ein-
satz neuer Ratiomittel zu ent-
wickeln.

Wir nützen uns damit auf zweier-
lei Weise: Indem wir direkt den Plan
der Warenproduktion erfüllen
helfen und indem wir Mittel zur
Intensivierung unseres Reproduktions-
prozesses schaffen, die am Ende
wiederum zur Erfüllung des Pla-
nes bei gesicherter hoher Qualität
beitragen.

„Plamag-Aktivist“

Seiten 4/5

Der Generaldirektor unseres Kombines dankt Betriebskollektiv

Nach der in der Zeit vom 8. bis
9. Mai d. J. erfolgten Überprüfung
unseres Betriebes durch die Kon-
trollgruppe des ASMW hat der Ge-
neraldirektor unseres Kombines
VEB Polygraph „Werner Lamberz“
unserem Betriebsdirektor ein Schrei-
ben übermittelt, in dem es heißt:

„Im Ergebnis der Überprüfung
wurde dem Betrieb wieder die Be-
rechtigung erteilt, Erzeugnisse mit
dem Gütezeichen „Q“ zu produzie-
ren. Gleichfalls wurde der Antrag
durch die Kontrollgruppe des ASMW
befürwortet und weitergeleitet.

Für diese Leistung spreche ich
Ihnen als Betriebsdirektor des VEB

Polygraph, Druckmaschinenwerk
Plamag Plauen meinen Dank aus
und beauftrage Sie, dem gesamten
Betriebskollektiv Dank und Aner-
kennung zu übermitteln.

Ich erwarte vom gesamten Be-
triebskollektiv, daß die Qualitäts-
entwicklung und -sicherung weiter
aufrecht erhalten und entsprechend
den gegebenen Hinweisen der Kon-
trollgruppe des ASMW weiter aus-
gebaut wird, so daß zu Ehren des
30. Jahrestages der Betrieb berech-
tigt mit dem Staatstitel „Betrieb der
ausgezeichneten Qualitätsarbeit“
durch den Präsidenten des ASMW
ausgezeichnet werden kann.“

Wir wenden uns an alle Kollektive unseres Betriebes. Schildert, was ihr unternimmt, um den Produktionsverbrauch zu senken! Schildert, was ihr unternimmt, um die Qualität der Erzeugnisse zu erhöhen, wie unterstützt ihr den Kampf um den Titel „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit“! Schildert, wie und wo die größten Materialverluste entstehen und was getan werden muß, um sie auf ein Minimum zu reduzieren. Schildert, wo Verluste durch Stillstands- und Wartezeiten entstehen und durch welche Maßnahmen diese entscheidend zu verringern sind.

Heute
mit Berichten
von der
Bereichs-MMM
Kader/Bildung
und der MMM
des Betriebes.



Betriebs-MMM im 30. Jahr der Gründung unserer Deutschen Demokratischen Republik

Eine Leistungsschau von großem Format

- 14 Exponate verkörpern volkswirtschaftlichen Nutzen von mehr als 300 000 Mark
- Zahnrad-Entgrate-Maschine das Spitzenexponat der Ausstellung

Unter Teilnahme zahlreicher Angehöriger unseres Werkes konnte am 22. Mai, vormittags 10 Uhr, der Direktor für Technologie und Rationalisierung, Genosse Eberhard Günther, im Namen aller Leitungen des Betriebes die ganz im Zeichen des 30. Jahrestages der DDR stehende Messe der Meister von morgen eröffnen. Diesem bedeutungsvollen Augenblick im Leben unseres Betriebes wohnten das Mitglied des Sekretariats der SED-Kreisleitung und 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung, Genosse Köhler, der stellv. Vorsitzende der IG Metall beim FDGB-Kreisvorstand, Genosse Heegn, der Stadtrat für Jugendfragen, Körperkultur und Sport, Genosse Meisel, und der Direktor der Seume-Oberschule, Genosse Kroker, bei.

„Wir demonstrieren heute mit dieser Leistungsschau unserer Jugend die MMM-Bewegung in unserem Betrieb“, so schätzte Genosse Günther den politischen und ökonomischen Inhalt der Messe ein und sprach die Erwartung aus, daß sich diese beeindruckende Leistungsschau positiv auf das Jugendleben in unserem Betrieb auswirken möge.

14 Exponate und viele Dokumentationen auf dieser Betriebs-MMM verkörpern einen volkswirtschaftlichen Nutzen von mehr als 300 000 Mark. Als das absolute Spitzenzeugnis kann eine von einer Jugendarbeitsgruppe im Bereich der Kleinteilfertigung zusammen mit T und R entwickelte Zahnrad-Entgrate-Maschine bezeichnet werden, die auf rationale, effektive und zeitsparende Weise das maschinelle Entgraten von Stirn- und Kegelrädern ermöglicht.

Genosse Günther würdigte auch die Arbeit des Bereiches Kader/Bildung, die sichtbaren Ausdruck in einer zum erstmalig durchgeführten Bereichs-MMM fand. Daß auch unsere Schuljugend immer besser an das Arbeitsleben herangeführt wird, ist ein weiteres positives Erscheinungsbild der MMM-Bewegung.

Den Ehrenpreis des Betriebsdirektors und eine Geldprämie erhielt die FDJ-Organisation Berufsausbildung für ihren hohen Anteil bei der Realisierung von Jugendobjekten und Exponaten. Weitere Geldprämien erhielten die Kollektive „Zahnrad-Entgrate-Maschine“, „Steuergerät für Makulaturweiche“, „Altsandaufbereitungsanlage“, „Kugelschrittschaltwerk“ und folgende Einzelpersonen: Beate Becher und Martina Popp.

H. S.

Bereich Kader/Bildung gab würdigen Auftakt zur diesjährigen Betriebs-MMM

16 Exponate wurden ausgestellt

75 Prozent der Lehrlinge in die Arbeit einbezogen

Zu Ehren des 30. Jahrestages der DDR übernahm der Direktionsbereich Kader/Bildung die Aufgabe, 1979 erstmalig eine Bereichs-MMM durchzuführen. Unter Führung der staatlichen und der gesellschaftlichen Leitungen stand die Aufgabe, im Rahmen des sozialistischen Berufswettbewerbs die Arbeit an der MMM zu aktivieren und die Jugendlichen in die Meisterung von Aufgaben aus Wissenschaft und Technik einzubeziehen.

75 Prozent der Lehrlinge sowie breiteste Kreise der Mitarbeiter des Direktionsbereiches Kader/Bildung in die Arbeit einzubeziehen.

An dieser Stelle soll nochmals allen an der Vorbereitung und Durchführung Beteiligten der Dank und die Anerkennung für die gezeigten Leistungen ausgesprochen werden.

Über allem stand die aktuellste Lösung der Zeit „Übt Solidarität“. Verbunden mit dem Exponat „Kör-



Mit der Durchführung einer Bereichs-MMM ging es auch darum, neue Wege in der Bildung und Erziehung sozialistischer Persönlichkeiten zu beschreiten.

Im Rahmen dieser Bereichs-MMM wurden 16 Exponate, davon zwei aus dem Plan Wissenschaft und Technik hergestellt. Sie dokumentierten eindeutig das Leistungsvermögen unserer Jugendlichen in allen Bereichen der Bildung und Erziehung — begonnen bei den Arbeiten der Partnerschule über den polytechnischen Unterricht und die Berufsausbildung bis zur Zusammenarbeit mit den entsprechenden Fachabteilungen des Betriebes. Dabei ist es gelungen,

rektorabziehpresse AD-K“, das als Jugendobjekt in eigener Regie der Berufsausbildung als Lehrproduktion hergestellt wird, wurden Druck-erzeugnisse angeboten, deren Erlös mithelfen soll, den Gedanken der Solidarität in die Tat umzusetzen. Im Ergebnis wurden **379 Mark auf das Solidaritätskonto überwiesen.**

Abschließend kann eingeschätzt werden, daß die erste Bereichs-MMM Kader/Bildung das Ziel erreicht hat und mit dieser Methode auf dem Gebiet der Bildungs- und Erziehungsarbeit ein weiterer Schritt nach vorn getan wurde.

Klopfer.
Lehrobermeister
Berufsausbildung



Großes Interesse wurde der Entgrate-Maschine entgegengebracht, nachdem die Messe für die Besichtigung freigegeben wurde.

Foto: Dieter Heinrich

Alle
Neu

Wieder
und Bro
zum Ne

Das gef
Gesetz n
der popul
in unser
lag der D
beiteter A
Prof. Dr.
Amtes für
wesen der
mals ersch
siert, dab
der Praxi
Erfinderr
Erweitert
36 Seiten

Gleichz
verändert
bewegung
sozialist
(351 S., 8
Hemmerl
tete und e
setzestext
rechts“ (1

In uns
Volks
erhält

Kleines
12,80 Mar
Stichwort
den Quell
meinbild
Rasch und
Leser in d

Wolffgr
logie 12,
wortverze
und Zuve
von Mate
stets hat
deutung.
Werkstät
techn. Ber
zum Inge
schaftsfun

Gladdy
der Phys
Die Samm
und Aufg
chanik, M
gungen u
lativität
physik so
Antworten
ben sind.
denten an
len, Obers

Einige

Wir un
rektor de
Fragen, d
girokont
Urlaubsan
ten. Der
Plauen e
Urlaubsre
beachten:

Für Inhab

1. Es ist
Scheckhef
den Spark
fügungen
konten kö
verkehr n
nommen

2. Im F
den pro S
500 Mark

3. Kurz
man sich
des letzter

Alles über Neuerer

Wieder aufgelegte Bücher und Broschüren zum Neuererrecht

Das gefragte Taschenbuch „Das Gesetz nennt sie Neuerer“, Heft 7 der populären Schriftenreihe „Recht in unserer Zeit“, gab der Staatsverlag der DDR Ende Mai in 2., überarbeiteter Auflage heraus. Der Autor, Prof. Dr. Hemmerling, Präsident des Amtes für Erfindungs- und Patentwesen der DDR, hat seine 1977 erstmals erschienene Broschüre aktualisiert, dabei jüngste Erfahrungen aus der Praxis und einige Fragen des Erfinderrechts neu aufgenommen. Erweitert wurde die Broschüre um 36 Seiten und kostet jetzt 2,25 M.

Gleichzeitig erscheinen die 4., unveränderte Auflage der „Neuererbewegung – Arbeiterinitiative zur sozialistischen Rationalisierung“ (351 S., 8 M) unter Leitung von Prof. Hemmerling und die 7., überarbeitete und erweiterte Auflage der Gesetzestextausgabe des „Neuererrechts“ (109 S., 1,40 M).

In unserer Volksbuchhandlung erhältlich

Kleines Politisches Wörterbuch, 12,80 Mark, mit 1075 Seiten und Stichwortverzeichnis, gehört mit zu den Quellen einer fundierten Allgemeinbildung in unseren Tagen. Rasch und zuverlässig kann sich der Leser in diesem Buch informieren.

Wolffgramm, Allgemeine Technologie 12,- M, 207 Seiten mit Sachwortverzeichnis. Wo es um Qualität und Zuverlässigkeit, um Einsparung von Material und Arbeitszeit geht, stets hat die Technologie größte Bedeutung. Interessentenkreis: alle Werkstätigen, besonders Angehörige techn. Berufe, vom Facharbeiter bis zum Ingenieur, Technologen, Wirtschaftsfunktionäre.

Gladkova, Fragen und Aufgaben der Physik, 12,- Mark, 404 Seiten. Die Sammlung enthält 1835 Fragen und Aufgaben aus den Gebieten Mechanik, Molekularphysik, Schwingungen und Wellen, Optik und Relativitätstheorie, Atom- und Kernphysik sowie Astronomie, zu denen Antworten und Ergebnisse angegeben sind. Interessentenkreis: Studenten an Fach- und Ingenieurschulen, Oberschüler, Lehrkräfte.



An der Schufthalde aufgenommen. Zwei Rollen Papier, die für den Probe- druck nicht mehr verwendbar waren, wanderten kurzerhand auf den Schutt. Um diese Handlungsweise nicht so offensichtlich zu machen, wurde einfach Heizhausasche darüber gekippt. Dennoch so ungeschickt, daß beide Rollen für jedermann sichtbar sind. Ein außerordentlich schlechtes Beispiel für die unbedingte Notwendigkeit, mit Altpapier und sonstigen Sekundärrohstoffen sparsam umzugehen. Auch meinen wir, daß eine solche Handlungsweise allen Bemühungen um die Senkung des Produktionsverbrauchs direkt ins Gesicht schlägt.

Warum Grünanlagen?

In unserem Staat ist der Mensch das Maß aller Dinge. Deshalb auch Grünanlagen, die zur Reinigung der Luft und damit der Gesunderhaltung der Menschen dienen. Hier wird großer Arbeitsaufwand erbracht, um dies alles zu ermöglichen. Es ist unverständlich, wenn Kinder mit Fahrrädern oder Rollern auf diesen Grünanlagen herumfahren bzw. Fußball spielen. Auch ein Trampelpfad ist hier fehl am Platze, denn jeder Meter Grünflächen wird dringend gebraucht. Es ist daher seitens aller Eltern und Erzieher auf die Kinder besser einzuwirken und ihnen die Notwendigkeit der Grünflächen zu erläutern.

Auch im Rahmen der zunehmenden Verkehrsrisiko, aus der sich ein hoher Verkehrsstrom ergibt, ist es eine Dringlichkeit, die Grünflächen sowie jeden Baum zu erhalten. Bei jeder Fällung eines Baumes ist deshalb die Genehmigung erforderlich. Die Assimilation der Luft ist ja

durch die Abgase ein sehr wichtiger Faktor für die Atmungsfähigkeit von uns allen. Deshalb soll auch jeder Kraftfahrer dazu beitragen, den für sein Fahrzeug bestimmten Kraftstoff zu verwenden. Nicht wie es des öfteren festgestellt wird, daß man hinter einem Dieselfahrzeug kaum noch herfahren kann, da durch die unangenehmen Abgase völlige Sichtbehinderung und Geruchsbelästigung auftritt. Auch bei Zweitaktfahrzeugen, die des öfteren ein unmögliches Gemisch fahren, wodurch die Abgase noch nachteiliger für den menschlichen Körper sind. So ist es die Pflicht eines jeden Kraftfahrers, sein Fahrzeug einem Abgastest zu unterziehen. Rücksichtslosigkeit gegen andere darf unter keinen Umständen dazu führen, daß wir am Ende mehr kranke als gesunde Menschen haben.

Fiedler,
Mitglied des
Verkehrssicherheitsaktivs



zum Gewerkschaftsjubiläum

Am 7. Mai d. J. konnte Genosse Paul Kaden für 60jährige Mitgliedschaft in den Gewerkschaften mit der Ehrennadel und der Ehrenurkunde des Bundesvorstandes des FDGB geehrt werden.

Genosse Paul Kaden war von 1957 bis 1962 Werkdirektor und ab 1962 bis zu seinem Ausscheiden aus dem Betrieb im Jahre 1966 Leiter der Abteilung Planung.

Für seine Verdienste in der Arbeiterbewegung wurde dem Genossen Paul Kaden der Vaterländische Verdienstorden in Bronze verliehen.

Zu seinem Gewerkschaftsjubiläum sprechen wir Genossen Paul Kaden auf diesem Wege unseren herzlichsten Glückwunsch aus.

Redaktion

zum Betriebsjubiläum

15 Jahre im Betrieb ist:

Gertraud Tilgner, Bearbeiter KT-Rechnung (BWN), am 16. Juni.

10 Jahre im Betrieb sind:

Helene Kirchner, Auftragsbearbeiter (RVF), am 1. Juni; Christine Seidel, Gruppenleiter (TRA), am 1. Juni.

Veteranen sagen Dank

Anlässlich meines 65. Geburtstages wurden mir im Namen der Betriebsleitung, der BGL und der Veteranen-AGL von zwei Kollegen der Veteranen-AGL ein Präsentkorb, auch Blumen und Glückwünsche überbracht. Meine Freude hierüber war sehr groß, und ich möchte auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank aussprechen.

Auch meine ehemaligen Kolleginnen und Kollegen der Materialversorgung ließen es sich nicht nehmen, mir aus gleichem Anlaß eine unverhofft große Freude durch das Überbringen eines Präsentes, vieler Blumen und Glückwünsche zu bereiten.

Für diesen wohlthuenden Beweis herzlicher Anteilnahme an meinem weiteren Geschick nach Ausscheiden aus dem Betrieb sage ich allen aus vollstem Herzen meinen tiefempfundenen Dank.

Brunhilde Lechner

★

Über die mir anlässlich meines 70. Geburtstages überbrachten Glückwünsche, Blumen und Geschenke habe ich mich sehr gefreut und möchte auf diesem Wege der BGL, der Veteranen-AGL und meinen ehemaligen Arbeitskollegen der Materialwirtschaft herzlich danken.

Georg Bier

★

Anlässlich meines 75. Geburtstages wurden mir zahlreiche Glückwünsche und persönliche Geschenke überreicht, für die ich mich auf diesem Wege recht herzlich bedanken möchte.

Die Vertreter der BPO und der staatlichen Leitung sowie der Genosse Arno Uhlig als Vertreter der Veteranen-AGL haben mir erneut die Gewißheit verliehen, daß man auch als Altersrentner von seinem Betrieb nicht vergessen wird.

Ich möchte gleichzeitig dem Betriebskollektiv recht viel Erfolg bei der Erfüllung der Planaufgaben des Jahres 1979 wünschen.

Paul Klug
ehemals Gütekontrollleur

„Plamag-Aktivist“

Seite 3

... bevor es in den Urlaub geht

Einige Empfehlungen unserer Stadt- und Kreissparkasse

Wir unterhielten uns mit dem Direktor der Sparkasse Plauen über Fragen, die von Inhabern von Spargirokonten oder Sparbüchern vor Urlaubsantritt beachtet werden sollten. Der Direktor der Sparkasse Plauen empfiehlt vor Antritt der Urlaubsreise folgende Hinweise zu beachten:

Für Inhaber von Spargirokonten

1. Es ist ratsam, sich rechtzeitig ein Scheckheft von der kontoverwaltenden Sparkasse geben zu lassen. Verfügungen über Spargirokonten können im Freizügigkeitsverkehr nur mittels Scheck vorgenommen werden.

2. Im Freizügigkeitsverkehr werden pro Scheck Auszahlungen bis zu 500 Mark Bargeld geleistet.

3. Kurz vor Urlaubsantritt sollte man sich den Kontostand anhand des letzten Kontoauszuges notieren

und diesen bei der Ausstellung von Schecks jeweils fortschreiben.

4. In den Urlaub mitgenommene Scheckvordrucke sollten – wie auch sonst – gegen mißbräuchliche Benutzung gesichert sein. Das geschieht am zweckmäßigsten, indem – auf der Rückseite des Schecks bereits nach Empfang des Scheckheftes die Personalausweisnummer des Sparerers bzw. des Ehepartners eingesetzt wird und – die Scheckvordrucke getrennt vom Personalausweis aufbewahrt werden.

Für Inhaber von Sparbüchern

1. Soll im Urlaub über das Sparbuch verfügt werden, so müssen auch hierfür die notwendigen Voraussetzungen gegeben sein. Besonders zu beachten ist, daß – der Vermerk „Zum Freizügigkeitsverkehr zugelassen“ im Sparbuch vorhanden ist,

– Name und Anschrift im Sparbuch mit allen Angaben im Personalausweis des Sparerers übereinstimmen und

– Zahlungen im Freizügigkeitsverkehr nur an den im Sparbuch eingetragenen Sparer geleistet werden.

Notwendige Veränderungen oder Berichtigungen sollten noch vor Urlaubsantritt bei der kontoverwaltenden Stelle beantragt und veranlaßt werden. Am Urlaubsort ist das nicht möglich.

2. Auch im Urlaub sollte das Sparbuch aus Sicherheitsgründen sorgfältig aufbewahrt werden.

Zahlungen im Freizügigkeitsverkehr mittels Scheck oder vom Sparbuch werden von allen Geld- und Kreditinstituten (außer den Staatsbank-Filialen) vorgenommen.

Weitere Auskünfte erteilen die Zweigstellen aller Geld- und Kreditinstitute.

Im Theater der Stadt Plauen:

„Das Glas Wasser“

Schauspiel mit Musik von Helmut Käutner

Dieses Musical entstand nach dem bekannten Bühnenstück von Eugène Scribe. Die Handlung spielt zu Beginn des 18. Jahrhunderts und erzählt auf heitere Weise von den Affären und Intrigen am Hofe der englischen Königin Anna. Historische Figuren agieren in einer frei erfundenen Geschichte. „Hohe Politik“ und Liebe werden zum guten Ende unter einen Hut gebracht; jedoch bleibt niemand vom Spott der Autoren verschont.

Regie: Carl Heinz Erkrath, Bühnenbild: Fritz Werner. In den Hauptrollen: Maria Mägdefrau, Brigitte Möring, Karel Enzmann.



Obiges Szenenfoto aus „Das Glas Wasser“ zeigt Brigitte Möring (Königin Anna) und Karel Enzmann (Henry St. John).

Foto: Wolfgang Müller

Verantwortlicher Redakteur: Horst Seidel.
Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation.
Kilschees, Satz und Druck: Volksdruckerei Zwickau. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 164 K des Bezirkes Karl-Marx-Stadt.

Spruch der Woche

Bei keinem Zusammenarbeiten ist ein Schuß persönlicher Wärme, ist ein Schuß persönlicher Zuneigung zu entbehren. Wo es friert, da wächst nichts. **Langbein**

Ratschläge:

Nagelkauen, diese lästig nervöse Sitzungserscheinung werden Sie ganz schnell los, wenn Sie gleich bei den Unterarmen beginnen. Schon nach kurzer Zeit sehen Ihre Nägel wieder wie neu aus.

Übrigens ...

Es genügt nicht, ein Gewissen zu haben, es muß einen auch quälen.



zum 65. Geburtstag:

Genossen Werner Schmieder,
Leiter der Kooperation (FVK),
am 13. Juni

zum 71. Geburtstag:

Kollegen Rudolf Hartenstein,
Wachmann (LSW),
am 5. Juni.

HUMOR

Herr Schmidt geht jede Woche einmal Skatspielen. An diesem Wochenende hat er sich erheblich verspätet und will seine Frau nicht stören. Deshalb zieht er sich im Wohnzimmer ganz leise aus und schleicht nackt in das gemeinsame Schlafzimmer. Dort sitzt seine Frau im Bett und fragt: „Ach du meine Güte, hast du denn heute alles verloren?“

Bei der Überfahrt nach Hiddensee stampft das Schiff auf und nieder. Ein Urlauber lehnt bleich an der Reling. Kommt ein Steward vorbei und fragt: „Soll ich Ihnen ein Vorbeugungsmittel bringen?“

„Nicht nötig, wenn's soweit ist, beuge ich mich schon selbst vor.“

★

Der kleine Hannes fragt seinen Bruder: „Weißt du, warum ein Schwein nicht radfahren kann?“

Der rät: „Weil es so kurze Beine hat?“

„Nee, es hat keinen Daumen zum klingeln!“

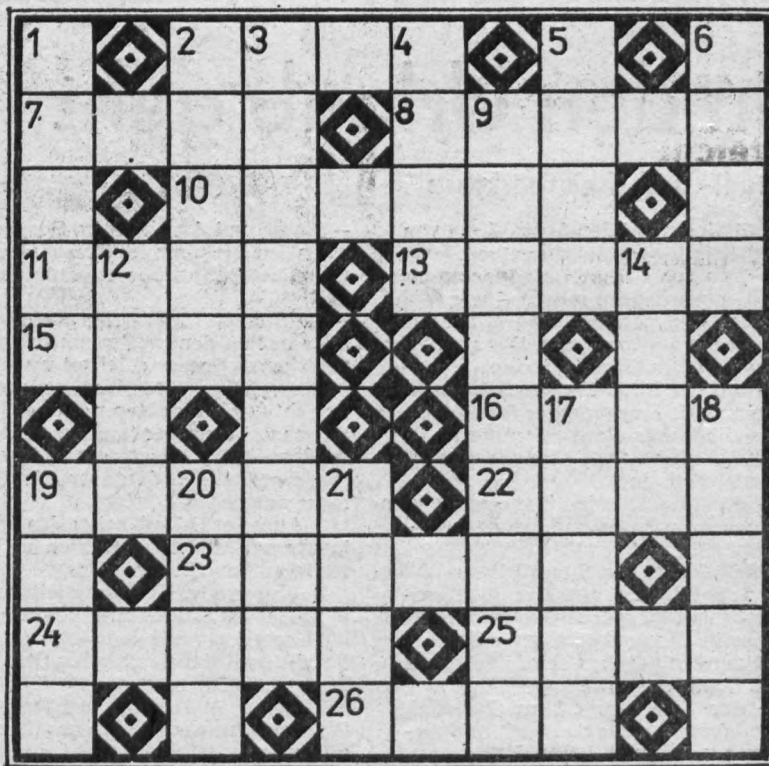
Für unsere Rätselfreunde

Waagrecht:

2. Heizkörper, 7. Blasinstrument der nordischen Bronzezeit, 8. Führer der Argonauten, 10. steife Borste an Gräsern, 11. Hauptstadt des französischen Departements Calvados, 13. Landkartenwerk, 15. Körpergegend zwischen Kopf und Rumpf, 16. Hauptstadt der Lettischen SSR, 19. habichtartiger Tagraubvogel, 22. österreichisch für Meerrettich, 23. Getreideart, 24. Gesichtsausdruck, 25. Lackdöschen am Gürtel des Japaners, 26. Milchprodukt.

Senkrecht:

1. ausgewalztes Metall, 2. ein Musikinstrument, 3. Television, 4. weiblicher Vorname, 5. Lasttier, 6. Gestalt aus „Die Afrikanerin“, 9. ein Erdteil, 12. Nebenfluß des Rheins in der Schweiz, 14. niedere Pflanze, 17. Gestalt aus der Oper „Rienzi“, 18. negativ geladenes Teilchen, 19. Name des Werkzeugmaschinenkombinates Fritz Heckert Karl-Marx-Stadt, VEB Betrieb Vogtland, 20. Stacheltier, 21. ein Gralsritter.



Wachsamkeit

Meine Nachbarin hat jetzt über ihren Vorleger vor der Wohnungstür einen Scheuerlappen gebreitet. Das halte ich zwar für Quatsch, weil es doch schließlich egal ist, ob man sich den Schmutz von den Schuhen auf dem Vorleger oder dem Lappen abtrifft, die Spuren werden schließlich so oder so sichtbar, aber wenn ich es nicht nachmache, hält sie mich bestimmt für schlampig. Also 'raus mit dem Lappen.

Im Bus neulich sah ich, wie viele Verkehrsteilnehmer über ihre Sitze mit dem Taschentuch fuhren, bevor sie sich niederließen. Also tat ich es auch, man muß schließlich anpassen im Leben. Ich bin auf dieser Strecke überhaupt sehr aufmerksam, damit ich nichts verpasse oder unangenehm auffalle.

Schwärmt ein Kollege mal von irgendeinem Roman, besorge ich ihn mir auch immer gleich in

Unsere Kurzgeschichte

Buchhandel oder in der Bibliothek. Die Geschmäcker sind zwar verschieden, aber man soll schließlich überall mitreden können, egal, ob man bei dem Buch eingeschlafen ist oder nicht. Ich jedenfalls will nichts im Leben versäumen. Deshalb probiere ich auch immer alle Zeitungsrezepte aus. Es schmeckt mir zwar nicht alles, aber ich habe es wenigstens mal gekostet.

Apropos verkosten: Packte sich doch neulich ein Kunde in Selbstbedienungsladen 5 Pfund Erbsen in den Korb. Er stand weit vor mir in der Schlange an der Kasse. Als er bezahlen wollte, sagte die Kassiererin freundlich: „Sicher reichen Ihnen auch drei Pfund, wir haben momentan nicht so viel im Lager“, und legte zwei Tüten wieder beiseite.

Mir und den anderen Kunden war das natürlich nicht entgangen. Und flugs löste sich die Kassenschlange auf und jeder holte drei Pfund Erbsen. Ich natürlich auch. Wachsamkeit ist das halbe Leben.

Ich weiß zwar nicht, wann ich jemals die drei Pfund Erbsen aufessen soll, denn Hülsenfrüchtlungsverträge ich eigentlich nicht, aber wer weiß nach diesem Verhalten der Kassiererin schon. Tüten-Erbsen nicht mal knabbern werden können?

Für Fußgänger

Ein Fußweg ist einer, der abgeschafft wird, sobald erst jeder sein Auto hat.

Ein Mittelweg ist einer, der angeblich golden ist, sich in Wirklichkeit aber um alles herumdrückt.

Ein Versorgungsweg ist einer, der sich durch Engpässe schmuggelt, dann und wann umgeplant werden muß und doch immer weiter geht.

Auflösung unseres Rätsels in Ausgabe Nr. 5/79

Waagrecht: 2. Ekel, 7. Auto, 8. Elena, 10. Alraun, 11. Kagu, 13. Oxide, 15. Odem, 16. Maat, 19. Greis, 22. Buna, 23. Tellur, 24. Quano, 25. Rait, 26. Nugr.

Senkrecht: 1. Manko, 2. Etage, 3. Kolumbien, 4. Leao, 5. Seni, 6. Nase, 9. Luxemburg, 12. Ader, 14. Pean, 17. Aurar, 18. Taste, 19. Gage, 20. Etat, 21. Slon.



PLAMAG-AKTIVIST

Jahrgang 32 - Nr. 7

Organ der Leitung der BPO des VEB Polygraph „Werner Lamberz“, Druckmaschinenwerk Plamag Plauen

20. Juni 1979

Rotes Ehrenbanner der SED für unsere FDJ-GO

- Festivaldelegation nach ihrer Rückkehr von Berlin herzlich im Betrieb empfangen
- Jugend des Betriebes antwortet mit neuen Verpflichtungen zu Ehren unseres Republik-Jubiläums

Dienstag, 5. Juni, früh 7 Uhr, der Speisesaal unseres Werkes wird für zahlreiche Betriebsangehörige zum Treffpunkt eines Empfangs der Jugendlichen unseres Betriebes, die Teilnehmer des Nationalen Jugendfestivals zu Pfingsten in Berlin waren. Mit herzlichen Worten begrüßt der Sekretär der BPO, Genosse Harry Enders, die Jugendfreunde.

Angesichts eines der 2000 Roten Ehrenbanner der SED, das auch unserer FDJ-Grundorganisation „Ernst Schneller“ im „FDJ-Aufgebot DDR 30“ verliehen werden konnte, sagt er, daß das Banner für die Jugend unseres Betriebes Anlaß sein werde, mit neuen Initiativen unseren 30. Jahrestag der DDR mit weiteren guten Taten würdig vorzubereiten. Daß dem auch so ist, bringt die Jugend unseres Betriebes in einem Schreiben an die SED-Kreisleitung zum Ausdruck, das dem Genossen Dieter Mehnert, persönlicher Mitarbeiter des 1. Sekretärs für Staatsfragen, durch den FDJ-Sekretär, Genossin Uta Seidel, übergeben wurde. Darin bringen die Jugendlichen unseres Betriebes ihren Willen zu zusätzlichen Leistungen zum Ausdruck.

So wollen sie per 30. Juni des Jahres ihre Planaufgaben mit mindestens 50 Prozent zum Jahresplan einschließlich Gegenplan erfüllen. Als Jugendobjekt Nr. 1 betrachten sie den weiteren Bau der zwei Folie Schneidmaschinen für den VEB Vowetex, und in der Aktion „Materialökonomie“ erhöhen sie ihre Zielleistung von 370 000 Mark auf 420 000 M.

Zur Stärkung der Kampfkraft der Partei wollen sie dadurch beitragen, daß bis zum 30. Jahrestag drei Jugendfreunde als Kandidaten für die Partei gewonnen werden sollen. Schließlich wollen die Jugendfreunde erreichen, daß 150 von ihnen bis Ende Juni dieses Jahres die Prüfung zur Ablegung des Abzeichens „Für gutes Wissen“ in einer der drei Stufen abgeschlossen haben.

Genosse Dieter Mehnert beantwortete die Verpflichtungen der Jugend unseres Betriebes wie folgt: „Wir brauchen den Schwung, den Elan und die Einsatzbereitschaft, die wir in Vorbereitung unseres Jugendfestivals zu verzeichnen hatten, um in den nächsten Tagen, Wochen und Monaten noch weiteres Schöne unserem Republik-Jubiläum hinzuzufügen.“

H. S.

Titel „Vorbildliche Betriebssektion der KDT“ Zum vierten Mal errungen

Wie uns vom Bezirksvorstand der KDT mitgeteilt wird, wurde unserer Betriebssektion der Kammer der Technik aufgrund hervorragender Arbeit wiederum der Titel „Vorbildliche Betriebssektion der KDT“ verliehen.

Diese Ehrung wird unserer Betriebssektion bereits zum vierten Mal zuteil.

Dazu unseren herzlichen Glückwunsch. **Redaktion**

Aus den Händen des Genossen Siegfried Lorenz, Mitglied des Zentralkomitees der SED und 1. Sekretär der Bezirksleitung Karl-Marx-Stadt, nimmt Genossin Uta Seidel, FDJ-Sekretär, das Rote Ehrenbanner in Empfang. (Foto: Lothar Freund)



Wettbewerbs-Mosaik

● Der Weiterentwicklung des sozialistischen Wettbewerbs im Kombinatbetrieb Plamag liegt ein Beschluß der Vertrauensleuteversammlung vom 20. März d. J. zugrunde, der alle Kollektive orientiert, im Jubiläumsjahr unserer Republik überall eine Kampf Atmosphäre zu entwickeln und den sozialistischen Wettbewerb auf die Erschließung weiterer Reserven an jedem Arbeitsplatz zu richten.

● 1134 Betriebsangehörige beteiligten sich in der Zeit vom 1. Januar bis 20. Mai d. J. mit 5968 Stunden am „Mach-mit-Wettbewerb“. Im Betrieb und in den Wohngebieten wurden damit Werte in Höhe von 88 422 Mark geschaffen. Die von den Kollektiven abgerechneten Leistungen beziehen sich dabei insbeson-

dere auf Pflege-, Reinigungs- und Werterhaltungsarbeiten an betrieblichen Einrichtungen.

● 1216 Kolleginnen und Kollegen haben bis Mitte Mai d. J. ihre Arbeit nach persönlich-schöpferischen bzw. kollektiv-schöpferischen Plänen zur überplanmäßigen Steigerung der Arbeitsproduktivität nachgewiesen. Allerdings bedarf die qualitative Seite der abgegebenen Verpflichtungen hinsichtlich Abrechenbarkeit und Inhalt einer besseren Aufmerksamkeit der staatlichen Leiter.

● 174 000 Mark Prämienmittel

wurden außer der Jahresendprämie für das Vorjahr im Zeitraum von Januar bis April 1979 für hohe Leistungen im sozialistischen Wettbewerb an Betriebsangehörige ausgezahlt.

● Von 8 Kombinatbetrieben wurde im ersten Quartal d. J. die für die zeitliche Ausnutzung wichtiger Produktionsausrüstungen gesetzte Wettbewerbszielstellung des Kombinat zur Überbietung der staatlichen Beauftragung des Jahres 1979 mit 14,6 Stunden je Kalendertag erreicht.

● Zielgerichtet geführte Erfah-

rungsaustausche zwischen den Kombinatbetrieben wurden in der vergangenen Wettbewerbsetappe genutzt, um bestehende Niveauunterschiede zwischen den Betrieben weiter abzubauen. Ein Schwerpunkt zur Verwirklichung unserer Wettbewerbslösung „30 gute Polygraph-Taten“ ist dabei die weitere Durchsetzung der Methode der saldierten Wettbewerbsabrechnung.

● Gemäß ergänzendem Beschluß der Vertrauensleuteversammlung vom 20. März d. J. behält die für das erste Quartal 1979 bestätigte Wettbewerbsordnung des Vorjahres ihre Gültigkeit, bis im Ergebnis der Plandiskussion 1980 eine neue Ordnung erarbeitet sein wird. Die Plandiskussion wird im Juli d. J. beginnen. **Wunderlich, ÖAW**

Verdienste im Brandschutz als wertvolle gesellschaftliche Tätigkeit gewürdigt

● Feierliche und festliche Veranstaltung anlässlich des dreißigjährigen Bestehens unserer betrieblichen freiwilligen Feuerwehr

Der erste nachweisbare Vermerk in der Chronik unseres Werkes über eigene betriebliche Löschkraft geht in den Monat Mai 1949 zurück. Das dreißigjährige Bestehen der FFw war deshalb Grund und Anlaß, dieses Jubiläum feierlich und festlich zu begehen.

Auf einer Veranstaltung in der neuen Gaststätte „As“ am 26. Mai dieses Jahres wurden in Ansprachen des Vertreters der staatlichen Leitung und der Leitung der FFw die wertvolle gesellschaftliche Tätigkeit im vorbeugenden und tätigen Brandschutz gewürdigt, die die Kameradinnen und Kameraden der betrieblichen freiwilligen Feuerwehr leisten.

Im Auftrag der BPO, der BGL und des Betriebsdirektors führten der Genosse Heinz Sucker, Leiter der Abteilung Sicherheit, und der Genosse Siegfried Lischke, stellvertretender BGL-Vorsitzender, Auszeichnungen und Prämierungen vorbild-

licher und treuer Angehöriger der FFw durch.

Mit dem Titel „Aktivist der sozialistischen Arbeit“ wurde geehrt: Kamerad Hermann Undeutsch, Abteilung TFM

Mit der „Medaille für treue Dienste in der freiwilligen Feuerwehr“ wurden geehrt:

Für 25jährige Zugehörigkeit

Kamerad Günter Seifert, Getriebemontage
Kamerad Günter Weller, Zimmerei

Für 20jährige Zugehörigkeit

Kamerad Dieter Hoffmann, Modellbau
Kamerad Rudi Neubert, Mittel- und Großformerei
Kamerad Peter Schnabel, Musterbau
Kamerad Manfred Todt, Instandhaltung/Gießerei
Kamerad Herbert Haufe, Zylinderfertigung mechanisch

Öffentliche Belehrung

Die Unfallentwicklung in unserem Betrieb verläuft weiterhin recht positiv. Doch ereigneten sich im Monat April wiederum zwei Unfälle, die uns einer öffentlichen Belehrung wert erscheinen:

Helmut Hessel, Zimmerei:

Beim Demontieren einer Zwischenwand im Objekt 08 benutzte Kollege Hessel eine Bockleiter. Um einen Querholmen mit dem Nagelisen zu lösen, bestieg Kollege Hessel die angeführte Leiter. Dabei stützte er sich an einem tieferliegenden Querholm der Zwischenwand ab in der Annahme, daß dieser Holmen gezapft sei. Dies war aber nicht der Fall und der Querholmen gab nach. Dabei kippte die Bockleiter nach hinten weg. Kollege Hessel griff geistesgegenwärtig an einen senkrechten, ungehoelten Pfosten und rutschte an diesem herunter, wobei er sich Hautabschürfungen an beiden Armen und eine Prellung im linken Sprunggelenk zuzog.

Grundsätzlich ist bei Arbeiten auf Leitern zu beachten, daß eine Hilfe-

stellung durch eine zweite Person gegeben wird, da eine Leiter – wie in diesem Falle – nicht als sicherer Standort gelten kann.

Siegfried Zerfass, Gießerei/Instandhaltung:

Kollege Zerfass wollte Gußstücke mittels Gabelstapler von der Putzerei in die Schweißkabine transportieren. Dabei behinderte ihn ein im Wege stehender Plattformwagen. Gemeinsam mit dem Kollegen Schmid verschob er den Wagen. Dabei kippte eine Kastenpalette, die mit zwei Füßen auf dem Plattformwagen und mit den beiden anderen Füßen auf einer anderen Palette abgestellt war, dem Kollegen Zerfass auf die große Zehe des rechten Fußes.

In diesem Falle liegen zwei Unfallursachen vor:

1. die ordnungswidrige Lagerung der Paletten
2. das unüberlegte bzw. unvorsichtige Handeln des Verletzten selbst.

Rüger, Sicherheitsinspektor

Für 10jährige Zugehörigkeit:

Kamerad Siegfried Froncek, Kernmacherei

Mit einer Geldprämie wurden weitere 22 Kameradinnen und Kameraden geehrt.

Die zu dieser feierlichen Veranstaltung geladenen Gäste wurden mit einem gelungenen Erinnerungsgeschenk überrascht.

Nach dem offiziellen Teil der Veranstaltung wurde fröhlich gefeiert, getanzt und natürlich auch getrunken. Darum sei auch dem Kollektiv der Gaststätte „As“ für die gute Bewirtung und Betreuung gedankt.

Die nächsten Aufgaben, die vor unserer FFw stehen, sind klar. Das nächste große Ziel zu Ehren des 30. Jahrestages der Deutschen Demokratischen Republik ist die Erringung des Titels „Vorbildliche freiwillige Feuerwehr“.

Neu erschienen im Verlag Die Wirtschaft

Autorenkollektiv aus der DDR, UdSSR, UVR und VRP

Sozialistische ökonomische Integration

Fragen der Theorie und Praxis
Schriftenreihe: Sozialismus – Erfahrungen, Probleme und Perspektiven
152 Seiten, Broschur, 8,60 Mark

Prof. Dr. habil. Harry Nick

**Marktwirtschaft –
Legende und Wirklichkeit**
2. überarbeitete Auflage
136 Seiten, Broschur, 4 Mark

Prof. Dr. habil. Erhard Förster,
Dr. sc. Bernd Röss

Methoden der Korrelations- und Regressionsanalyse
– Ein Leitfaden für Ökonomen –
324 Seiten, 23 Tabellen, 25 Abbildungen, Pappband, 26 Mark

Prof. Dr. jur. habil. Heinz Paul

Handelsverluste und materielle Verantwortlichkeit
2. neuverfaßte Auflage
112 Seiten, Broschur, 3,70 Mark

Ehre ihrem Andenken

Im Monat Mai d. J. verstarben die Arbeitsveteranen

**Johannes Drahota
Kurt Hörning
Walter Naumann**

Wir werden diesen langjährigen, treuen Mitarbeitern unseres Werkes jederzeit ein ehrendes Andenken bewahren.

Betriebsparteileitung

**Enders,
Sekretär**

Betriebsleitung

**Lippmann,
Betriebsdirektor**

Betriebsgewerkschaftsleitung

**Jaurich,
Vorsitzender**

Veteranen-AGL

**Stadler,
Vorsitzender**

Arthur Schubert bedankt sich

für die freundlichen Glückwünsche anlässlich seines 81. Geburtstages bei seinen ehemaligen Genossen der APO recht herzlich. Wörtlich schreibt er: „Es war für mich eine freudige Überraschung, von meinen ehemaligen Arbeitskollegen und Genossen aufgesucht zu werden. Ich wünsche allen Genossen, überhaupt allen Betriebsangehörigen der Plamag, alles Gute und Schaffenskraft, damit die großen Aufgaben, die sich die Plamag vorgenommen hat, auch erfüllt werden können.“

Dank auch von Johannes Schreyer

Für die Grüße und Glückwünsche anlässlich meines 81. Geburtstages – übermittelt von den Genossen der APO Wissenschaft und Technik und der Veteranen-AGL – bedanke ich mich herzlichst.

Es ist ein Beweis dafür, daß man als Partei- und Gewerkschaftsveteran nicht vergessen ist, was mich besonders freut.

Ich wünsche allen Genossinnen und Genossen und allen ehemaligen Arbeitskollegen gute Erfolge bei der Lösung der gestellten Aufgaben. Gesundheit und Wohlergehen auch ihren Familien.

„Plamag-Aktivist“

Seite

Unsere neue Arbeitsordnung

Bereits zu Beginn des Vorjahres wurde im „Plamag-Aktivist“ darauf hingewiesen, daß infolge des Inkrafttretens des neuen Arbeitsgesetzbuches die betriebliche Arbeitsordnung neu zu erarbeiten ist. Die gesamte Belegschaft wurde aufgerufen, sich hieran zu beteiligen. Aus den Direktionsbereichen gingen auch zahlreiche Stellungnahmen und Vorschläge ein. Viele dieser Hinweise fanden bei der endgültigen Abfassung der neuen Arbeitsordnung Berücksichtigung. Es konnten allerdings auch einige Vorschläge nicht eingearbeitet werden, da sie über die zur Zeit gültigen gesetzlichen Regelungen hinausgingen. Die Ausarbeitung der Arbeitsordnung erfolgte unter Mitwirkung der Gewerkschaft, die auch der Endfassung dieses betrieblichen Dokumentes zustimmte. Da es nur in begrenztem Umfang

möglich war, die Arbeitsordnung drucken zu lassen, konnte leider nicht jedem Betriebsangehörigen ein Exemplar hiervon ausgehändigt werden. Die Verteilung erfolgte jedoch so, daß jeder Betriebsangehörige die Möglichkeit hat, in diese Arbeitsordnung Einsicht zu nehmen.

Die Arbeitsordnung wurde jedem leitenden Mitarbeiter (einschließlich Brigadier), jedem BGL- und AGL-Mitglied, den Vertrauensleuten und den Vorsitzenden der Kommissionen ausgehändigt. Im Bedarfsfalle wird sie noch weiteren betrieblichen und gewerkschaftlichen Funktionären zugänglich gemacht.

Inhaltlich gliedert sich die Arbeitsordnung folgendermaßen:

1. Die Leitung des Betriebes und die Mitwirkung der Werktätigen

2. Abschluß, Änderung und Auflösung des Arbeitsvertrages
3. Organisation der Arbeit im Betrieb
4. Weisungsrecht
5. Schutz des sozialistischen Eigentums
6. Lohn- und Gehaltszahlung
7. Nutzung der Arbeitszeit und Gewährleistung des Erholungsurlaubes
8. Gesundheits- und Arbeitsschutz
9. Aufbewahrung und Sicherung des persönlichen Eigentums der Werktätigen
10. Nutzung betrieblicher Einrichtungen
11. Arbeitsrechtliche Verantwortlichkeit des Werktätigen
12. Geltungsbereich und Schlußbestimmungen

Mit der Arbeitsordnung werden viele Bestimmungen des Arbeitsge-

setzbuches in zulässigem Maße für die betrieblichen Verhältnisse konkretisiert. So ist festgelegt, welche Leiter bestimmte Entscheidungen unter Einbeziehung der Gewerkschaft zu treffen haben. Gleichzeitig erfolgten Hinweise auf bestehende Betriebsanweisungen.

In der Arbeitsordnung sind auch die Rechte und Pflichten der Werktätigen bei der Erfüllung der Arbeitsaufgaben enthalten. An dieser Stelle ist jedoch nicht möglich, diesbezüglich auf Einzelheiten einzugehen. Deshalb empfiehlt es sich, daß sich jeder über den Inhalt dieses äußerst wichtigen betrieblichen Dokumentes einmal selbst informiert. Auch die gewerkschaftlichen Gruppenversammlungen sollten hierzu genutzt werden.

Durch die Kenntnis und richtige Anwendung unserer Arbeitsordnung muß es künftig gelingen, die Planaufgaben noch besser zu erfüllen und Arbeitsstreitfälle zu verhindern.

Moser, Justitiar

Afrikanische Freunde unsere Gäste

Genossen aus Ländern des befreiten afrikanischen Kontinents, die gegenwärtig einen Lehrgang an der Parteihochschule besuchen, waren in diesen Tagen im Rahmen ihres Praktikumeinsatzes in Plauen Gäste unseres Betriebes. Vom Sekretär unserer Parteiorganisation, Genossen Harry Enders, herzlich begrüßt und ausgiebig über die Entwicklung unseres Betriebes informiert, machten sich die Genossen auch selbst mit dem Betriebsgeschehen vertraut.

Beim Kegeln in der Kegelsportstätte unseres Betriebes kam es zu vielen herzlichen Gesprächen, wobei sie sich für die vielen Erfahrungen bedankten, die wir in unserer 30-jährigen Geschichte beim Aufbau des Sozialismus sammeln konnten.

Redaktion



Die Delegation afrikanischer Genossen bei der Ankunft in unserem Werk.

(Foto: Ingrid Friedrich)

NEU BEI DIETZ

Günter Junghänel/Sigrid Tackmann

Moral und Arbeiterklasse

Dietz Verlag Berlin 1979. Etwa 200 Seiten, Broschur 3,80 Mark, Bestellnummer: 736 553 3

Was ist für uns heute sittlich? Gibt es eine Moral der Arbeiterklasse, die man für alle verbindlich machen kann? Wie müssen wir unser Verhalten und unsere Beziehungen im tagtäglichen Leben gestalten? Ist nur das moralisch, was unser Leben außerhalb der Arbeit, im Reich der eigenen vier Wände berührt? Hat Pflicht und Neigung, Ehre und Würde des Menschen etwas mit Moral zu tun? Und wie ist es um die Werte des Sozialismus bestellt? Das sind Fragen, die uns immer wieder in den unterschiedlichsten Situationen bewegen.

Die Autoren der vorliegenden Schrift, Dozenten an der Pädagogischen Hochschule Potsdam, legen zu den genannten und weiteren Fragen der Moral und Ethik ihren Standpunkt dar. Ihn zu durchdenken, kann uns helfen, unser sittliches Verhalten selbst zu bewerten und zu formen. Die Autoren sehen ein wesentliches Anliegen ihrer Arbeit darin, zu zeigen, daß die sozialistische Moral eine objektiv notwendige ideelle Triebkraft im politischen Kampf der Arbeiterklasse um die Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft darstellt.

Wie ein roter Faden zieht sich der Gedanke durch ihre Arbeit, daß jedem Handeln, den bewußt gestalteten zwischenmenschlichen Beziehungen in allen Bereichen der Gesellschaft – im Betrieb, in der Familie, im Wohngebiet, im Kontakt mit anderen Völkern usw. – auch immer moralische Motive zugrunde liegen. Daß sie hierbei der Entwicklung der sozialistischen Arbeitsmoral, dem Herzstück der sozialistischen Moral, einen gesonderten Abschnitt widmen, versteht sich fast von selbst. Ein besonderer Vorzug der Arbeit besteht darin, daß die Überlegungen der Autoren nicht auf einer eng begrenzten Normenethik basieren, sondern sie die innere Verknüpfung von moralischen Normen, Werten und Motiven aufspüren und den doch recht komplizierten, auch widersprüchlich verlaufenden Wechselbeziehungen zwischen moralischen Erkenntnissen, entsprechenden Überzeugungen, Motiven und Handlungen sozialistischer Persönlichkeiten nachgehen.

Es lohnt sich also auch für einen „Nichtspezialisten“, dieser Arbeit mit den fundierten Gedanken zu Ehre und Würde der Menschen Aufmerksamkeit zu schenken.

F. Klotsch

Medizinisch versorgen setzt Kenntnisse voraus

Wichtige Erkenntnisse aus einem Arztvortrag über Vergiftungen, dargelegt von Genossen Helmut Hensel, DRK-Kreiskomitee

Zu der kürzlich durchgeführten Kreisaktivtagung des DRK in der Medizinischen Fachschule am Bezirkskrankenhaus Plauen wurde auch über die Aktivitäten auf dem Gebiet der Weiterbildung in der DRK-Grundorganisation des VEB Plamag diskutiert. Seit einigen Wochen bin ich nun selbst Belegschaftsangehöriger dieses Betriebes in der Abteilung RVF. Und da ich dem Sanitätszug zugeordnet wurde, besuchte ich auch die letzte Schulung. Das Thema dieser Veranstaltung lautete „Erste Hilfe bei Vergiftungen und Verätzungen“. Ein Thema also, das nicht nur die DRK-Gesundheitshelfer entsprechend der ASAO 20/1 interessiert, sondern auch andere Mitarbeiter. Das waren bei diesem Thema Angehörige des Sanitätszuges, bestimmte Gewerkschaftsfunktionäre und die staatlichen Giftbeauftragten des Betriebes. Der bereits bezeichnete Vortrag wurde von Dr. Dr. Lonitz, dem Leiter der Arbeitssanitätsinspektion (ehemals AHU) Plauen in sehr aufgelockertem und anschaulicher Weise gehalten. Ausgangspunkt war die Frage: „Was ist ein Gift?“ Nach der Begriffsdefinition wurde in zwei Hauptgruppen unterschieden. Akute Vergiftungen, die sofortige Erste Hilfe erfordern, und chronische Langzeitwirkungen, die dem Facharzt direkt zuzuführen sind. Es wurde darauf hingewiesen, daß für das Ausmaß der Schädigung die Menge und Einwirkungsdauer von entscheidender Bedeutung sind. Auch die rechtliche Abwicklung einer Schädigung durch Vergiftungen kann unterschiedlich sein. So wird z. B. eine CO-Vergiftung nicht als Arbeitsunfall, sondern als Berufskrankheit bearbeitet. Auf jeden Fall ist zunächst das Augenmerk auf die Vorsichtsmaßnahmen zu richten, damit es durch Anwendung von Arbeitsschutz- und sicherheits-

technischen Mitteln gar nicht erst zu Vergiftungserscheinungen kommt. Sollte dennoch Erste Hilfe erforderlich werden, so ist nach dem Grundsatz: „Sichern – Bergen – Helfen“ zu verfahren. Entstehen akute lebensbedrohliche Zustände, so ist die „ABC-Regel“ anzuwenden (Bewußtsein, Atmung, Kreislauf). Wie bei vielen anderen Dingen im Leben sind es die Besonderheiten, die Maßnahmen so kompliziert machen und Kopfzerbrechen bereiten. So darf die Atemspende bei Vergifteten durch Zyanide (Blausäure) oder bei Austritt von Blutflüssigkeit aus der Lunge nicht durchgeführt werden. Ich möchte den Vortrag auch hier nicht in allen Einzelheiten schildern, sondern nur das Interesse für die Sache wecken. Oft dringen Gifte über den Verdauungsweg in unseren menschlichen Organismus ein – instinktiv wird bei den Betroffenen künstlich Erbrechen herbeigeführt. Im Vortrag erfuhren wir, daß das aber bei inneren Verätzungen durch Laugen und Säuren bzw. bei Bewußtlosen völlig falsch ist. So sollen Vergiftete auch kein Rizinus und besonders bei fettlöslichen Giften keine Milch verabreicht bekommen. Anderenfalls wurde empfohlen, bei Säure-, Laugen- und Schwermetallvergiftungen Milch oder Eiernmilch zu geben. Andere Gifte dringen über die Haut ein. In diesem Fall ist die verätzte Kleidung zu entfernen und der Körper unter fließendem Wasser (nicht reiben!) zu reinigen. Vergiftungen können aber auch durch Stickoxide beim Schweißen (Nitrose-gase) z. B. entstehen. Lösemittel können dagegen recht unterschiedliche Schädigungen hervorrufen, wenn die erforderlichen Sicherheitsbestimmungen nicht beachtet werden.

Die Redaktion fragt - die Sparkasse antwortet

Frage: Können Großeltern für ihre Enkelkinder Sparkonten eröffnen?

Antwort: Ja, das ist möglich. Die Existenz des Sparkontoinhabers – in diesem Fall des Enkelkinds – ist durch die Vorlage des Personalausweises beziehungsweise der Geburtsurkunde nachzuweisen. Ist die Vorlage bei Vertragsabschluß nicht möglich, ist sie spätestens bis zur ersten Verfügung über das Konto nachzuholen?

Frage: Werden die Eltern der Kinder über die Eröffnung eines Sparkontos informiert?

Antwort: Ja, Diese Benachrichtigung ist erforderlich, weil der Grundsatz besteht, daß jeder Kontoinhaber darüber informiert sein muß, wenn andere Bürger auf seinen Namen ein Konto eröffnen. Da es sich um Konten der Kinder handelt, werden also die Eltern informiert, die die Verantwortung für ihre Kinder tragen und deren Vermögensangelegenheiten regeln.

Frage: Können die Großeltern bei der Kontoeröffnung für ihre Enkelkinder festlegen, daß eine Verfügung über das Guthaben erst nach ihrem Tode möglich wird?

Antwort: Nein, eine solche Festlegung ist nicht möglich. Sparkontoverträge für Dritte können nicht mit Bedingungen abgeschlossen werden, die die Rechte des Kontoinhabers in irgendeiner Weise einschränken. Großeltern, die sichern möchten, daß ihr Geld ihren Enkelkindern zugute kommt, müssen das in einem Testament beim Staatlichen Notariat niederlegen und die Spareinlage auf ihren eigenen Namen führen lassen.

Zu weiteren Auskünften stehen die Mitarbeiter in allen Zweigstellen der Sparkasse den Bürgern gern zur Verfügung.

„Plamag-Aktivist“

Seite 3

30 Jahre DDR und unser Betrieb

Zur Entstehung des Werkes

Fakten aus der Betriebsgeschichte

Am 9. Mai 1946 wird die Firma „Plamag“ Plauener Maschinen-Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Plauen mit einer Stammeinlage von 20 000 RM gegründet.

Dieser Akt ist durch notariell beglaubigte Urkunden, unterzeichnet vom Notar Dr. Rudolf Berthold, Plauen, Rädelsstraße 13, belegt.

Das Stammkapital bringen Fritz Voigt aus Elsterberg und Otto Pfeil aus Plauen ein und treten es zum gleichen Zeitpunkt an die Firma „Sachsenverlag“ Druckerei- und Verlags-Gesellschaft m. b. H. in Dresden unentgeltlich ab, da der Geschäftsanteil treuhänderisch für den Sachsenverlag erworben und verwaltet worden war.

Der Sachsenverlag Druckerei- und Verlagsgesellschaft m. b. H. in Dresden befand sich zu 100 Prozent in Eigentum der SED (Landesverband Sachsen). Somit ist die Plamag mit ihrer Gründung ein Betrieb der SED.

Im Gesellschaftsvertrag vom 9. Mai 1946 ist im § 2 die Zielstellung der Plamag verankert. Diese sagt aus, Gegenstand der Gesellschaft ist der Ankauf und die Verwertung von Maschinen und Maschinenteilen aller Art, ferner die Herstellung, Reparatur und der Vertrieb von Maschinen der graphischen-, Kraftfahrzeug- und Werkzeugmaschinen-Industrie.

Der offizielle Produktionsbeginn ist der 15. Mai 1946.

Am 1. Juni 1946 kommt es zum Abschluß eines „Organvertrages“ zwischen dem Sachsenverlag und der Plamag.

In diesem Vertrag wird betont, daß der Sachsenverlag als größtes Druckereiunternehmen der sowjetischen Besatzungszone Deutschlands an den Arbeiten der Plamag aufs höchste interessiert ist.

Um dem engen inneren Zusammenhang beider Firmen sichtbaren Ausdruck zu geben, kam es zum Abschluß dieses Organvertrages. Gleichfalls zum 1. Juni 1946 findet eine protokollarische Übergabe – behandelt im Akt 1 bis 3 – von zurückgebliebenem Eigentum der demontierten Vomag an die Plamag statt.

Diese Übergabe/Übernahme nehmen die Vertreter der sowjetischen Militär-Kommandantur des Kreises Plauen, Major Prokofiew, und der Vertreter der Sächsischen Volkszeitung, H. Eckhardt, vor.

Aus den Protokollen geht hervor, daß es sich u. a. um Panzermotore, Schrott, Ersatzteile und Werkzeugmaschinen handelte.

Nach dem vorliegenden Aktenmaterial ist zu erkennen, daß sich dieser Vorgang über einen längeren Zeitraum erstreckte.

Nachdem die Gründung der Firma Plamag publik wurde, kamen Forderungen von anderen Firmen und Einzelpersonen an die Leitung der Plamag, die jedoch tatsächlich Forderungen an die demontierte Vomag zum Inhalt hatten.

Von Seiten der Plamag wurde darauf verwiesen, daß die ehemalige Vomag als ausgesprochener totaler Rüstungsbetrieb dem Befehl 124 der Sowjetischen Militäradministration unterliege und am 15. Januar 1946 aufgehört habe zu existieren. Die Demontage sei beendet.

In einer Akte vom 4. Juli 1946 kommt zum Ausdruck, daß die Plamag als ein Erfolg der außerordentlichen Bemühungen des Sachsenverlages gegründet werden konnte.

Diese Neugründung des Sachsenverlages ist keine Fortsetzung der Vomag, sie ist auch nicht Rechtsnachfolgerin der erloschenen Firma Vomag, sondern hat die Aufgabe, Druckmaschinen herzustellen.

Auf Beschluß der Gesellschafter der Plamag vom 10. Februar 1947 erfolgt die Abberufung der bisherigen Geschäftsführer, und neu bestellt wird Genosse Rudolf Schneider.

Am 1. April 1947 schließt die SED, vertreten durch den Landesvorstand Sachsen und die Plamag, einen Darlehensvertrag ab.

Dieser legt fest, die der SED gehörenden Maschinen, maschinellen Betriebseinrichtungen usw. werden der Plamag zu deren Aufbau überlassen. Zwischen der SED und der Plamag besteht die Vereinbarung, daß diese Maschinen in das Eigen-

tum der Plamag durch käuflichen Erwerb übergehen.

Um den wirtschaftlichen Aufbau der Plamag zu sichern, wird die Kaufschuld in eine Darlehensschuld umgewandelt.

Dieser Darlehensvertrag ist für die SED von Wilhelm Koenen und Otto Buchwitz und für die Plamag von Rudolf Schneider unterzeichnet worden.

Die Genehmigung zur Errichtung einer Gießerei durch die Plamag in der Hans-Sachs-Straße erteilt die Sowjetische Militäradministration in einer Resolution des Chefs der Wirtschaftsabteilung unter dem 18. April 1947.

Im Bericht zur Kreisdelegiertenkonferenz Plauen im November 1949 konnte eingeschätzt werden, daß der Aufbau sowie die Erweiterung der Plamag im neuen Werk in Haselbrunn den wirtschaftlichen Erfordernissen Rechnung trug.

(Mit dem Umzug in die Pausaer Straße begann die Plamag 1948.)

Arbeitsplätze für viele Werktätige werden geschaffen. Denn die Belegschaft der Plamag stieg bis zu diesem Zeitpunkt von 650 auf 860 Beschäftigte an. 100 neue Lehrlinge, davon zum 1. Mal 20 Mädels, erhielten im neuen Werk in der Lehrwerkstatt eine qualifizierte Ausbildung.

Mit dem 1. Januar 1950 ändert sich für die Plamag das Unterstellungsverhältnis. Ab diesem Datum untersteht die Plamag nicht mehr dem Sachsenverlag Dresden, sondern direkt dem Zentralsekretariat der SED, Verwaltung der Parteibetriebe.

Im November 1962 übernimmt unser heutiger Betriebsdirektor, Gen. Heinz Lippmann, die Leitung der Plamag.

1963 geht das Weisungsrecht von der Zentrang an die VVB Polygraph über. Damit wird die Übergabe der Plamag aus Parteieigentum in Volkseigentum vorbereitet und vollzogen.

(Diese Angaben wurden aus Aktenmaterial des Verwaltungsarchivs der Plamag sowie des Parteiarchivs der SED-Bezirksleitung Karl-Marx-Stadt zusammengestellt).

Baumgärtel



Unser Werk nach großzügigen Bauarbeiten von unserem sozialistischen Bauern auch ausgezeichnete Arbeits- und Wohnbedingungen

Das Bestür

Leitgedanke eines Erfahrungsaustauschs zu kindergartens, Mitgliederaktivitäten

Am Mittwoch, dem 23. Mai, fand ein Erfahrungsaustausch zwischen den Kindergärtnerinnen des Plamag-Kindergartens und einem Erfahrungsaustausch eingeladen. Die Teilnehmer waren Vertreter von Partnerbrigaden, Funktionäre der Plamag, Vertreter der Elternaktivs und Gruppenerzieherinnen der Kinder.

Eröffnet wurde dieses Zusammentreffen mit einem kleinen kulturellen Programm, gestaltet von den Kindern der älteren Gruppe. Der ergriff die Leiterin des Kindergartens, Frau Anneliese Möckel, das Wort. Mit ihren Ausführungen die Grundlage für einen sich entwickelnden gesunden Gedankenaustausch gelegt.

Die Vertreter der insgesamt 10 Partnerbrigaden des Betriebes sprachen spontan vor, daß jede Brigade – entsprechend ihrer Funktion – im Betrieb – die Bildungs- und Erziehungsarbeit im Kindergarten so von der inhaltlichen als auch von der ökonomischen Seite her unterstützen will. Die Brigaden brachten zum Ausdruck, daß sie sich nicht für ihre eigene Kindergruppe, sondern für alle Gruppen mitverantwortlich fühlen. Dazu unterbre-



Dieses bombenbeschädigte Gebäude und zerstörte Werkstätten des ehemaligen Rüstungsbetriebes Horn auf unserem heutigen Betriebsgelände waren die traurige Hinterlassenschaft des faschistischen Regimes in Deutschland und der Grundstein für den weiteren Ausbau unseres Werkes, nachdem die Werkhallen an der Leuchtmühle nicht mehr ausreichten.

(Foto: Archiv)



Internationaler Kindertag 1979, bei dem sich für diesen Tag besonders in Plauen der „Bär“. Und bei den heißen Temperaturen Tag bereiteten, hierdurch viel Dank.

Was der Betrieb für die Betreuung der Kinder und für die Veteranen der Arbeit tut

Zusammengestellt von Genossen Edgar Riediger



...bzügigen Ba...
...zialistischen...
...Arbeits- un...
...en heute. Nicht nur, daß für diese extensive Erweiterung unseres Wer...
...Millionen Mark Investitionsmittel aufgewendet wurden, es wurden damit...
...Bedingungen für unsere Belegschaft geschaffen.

(Foto: Dieter Heinrich)

Bestür unsere Kinder

...es Erfah...
...austauschs zwischen Erzieherinnen unseres Betriebs...
...Mitgliedern...
...ernaktivs und Vertretern von Partnerbrigaden

...n 23. Mai, ...
...Kindergärten...
...dergärtens...
...stausch ein...
...mer waren...
...brigaden, Fun...
...Vertreter d...
...uppenerzie...
...es Zusam...
...einen kultu...
...alt von de...
...Gruppe. Da...
...les Kinderg...
...e Möckel, d...
...führungen...
...nen sich er...
...n Gedanken...
...insgesamt...
...Betriebes...
...3 jede Brig...
...r Funktion...
...gs- und Er...
...einander konsultierten, um...
...selben mit neuen Ideen zu be...
...als auch v...
...nern.
...für uns als Vertreter des Eltern...
...s war diese Zusammenkunft der...
...e Beweis dafür, daß sich unsere...
...er in dem Betriebskindergarten...
...VEB Plamag in guten Händen

...brigade konkrete Vorschläge.
...Vorhaben sind von einem...
...erzieherischen Wert. In der...
...regten Diskussion erklärten sich...
...Anwesenden bereit, die Zusam...
...arbeit auf eine höhere Stufe zu...
...en.
...weiten Raum nahm in der Dis...
...sion auch der Gedanke ein, Ge...
...che zwischen Werktätigen und...
...lern zu führen, wobei sehr genau...
...prochen werden soll, was mit...
...Kindern zu besprechen ist und...
...man das Besprochene gemein...
...auswerten kann.
...genosse Weiß begründete das an...
...ebene Niveau der Zusammen...
...it an der Teilnahme von 20 Per...
...an diesem Erfahrungsaus...
...ch und an den konstruktiven...
...anken. Übereinstimmend brach...
...die Vertreter der Brigaden auch...
...Ausdruck, daß sich die Leiter...
...its vor dem Erfahrungsaustausch...
...einander konsultierten, um...
...selben mit neuen Ideen zu be...
...als auch v...
...nern.
...für uns als Vertreter des Eltern...
...s war diese Zusammenkunft der...
...e Beweis dafür, daß sich unsere...
...er in dem Betriebskindergarten...
...VEB Plamag in guten Händen

...befinden. Wir haben in diesen zwei...
...Stunden einen guten Einblick er...
...halten, daß diese Einrichtung keine...
...Aufbewahrungsstätte von Kindern...
...sondern eine Bildungseinrichtung...
...darstellt, die Voraussetzungen schafft...
...um die Kinder zu allseitigen Per...
...sönlichkeiten zu entwickeln und die...
...Menschen formt, die später unsere...
...Arbeit fortsetzen und zum Wohle...
...der ganzen Gesellschaft wirken...
...werden.

...Zweifellos hat der Erfahrungsaus...
...tausch deutlich gemacht, daß hier...
...Kollektive der Plamag Maßstäbe...
...gesetzt haben, die weit über das bis...
...her in der Zusammenarbeit Übliche...
...hinausgehen.
...Im Namen des Elternaktivs - und...
...wohl auch mit Einverständnis aller...
...Eltern - danken wir den Kolleginnen...
...und Kollegen der Partnerbrigaden...
...der Plamag für ihre aufopferungs...
...volle gesellschaftliche Arbeit. Es muß...
...aber auch den Erzieherinnen des...
...Kindergartens und der Leiterin Dank...
...gesagt werden, die mit viel Mühe...
...zum guten Gelingen dieser Veran...
...staltung beigetragen haben.

In Vertretung des Elternaktivs
Martin Dörfel

In unserem Betrieb umfaßt die sozialistische Erziehung der Kinder und ihre Betreuung

- die Einweisung in Kinderkrippen und Kindergärten
- die Arbeit mit der Patenschule
- die Vorbereitung und Durchführung der Jugendweihe
- die Organisierung und Durchführung des Kinderferienlagers
- Weihnachtsfeiern und Kinderveranstaltungen.

Seit 1952 führt unser Betrieb mit einem bewährten Stamm von Helfern Kinderferienlager durch. Es begann in der Schule von Pöllwitz, Rölligmühle, Richberg, Bucha und seit 1975 führen wir unser Kinderferienlager im betriebseigenen Heim in Mohorn, Kreis Freital, mit 300 Kindern in drei Durchgängen durch. In den letzten vier Jahren konnte das Lager umfassend umgestaltet werden. So wurden Nachtspeicheröfen eingebaut, ein neuer Treppenaufgang und die Wasser- und Stromversorgung geschaffen.

Für Sport und Spiel wurden 24 Klappfahrräder, Sportgeräte (Sprossenwand, Freiluftbarren), 40 Luftmattmatratzen und neue Campingausrüstungen angeschafft.

Der Betrieb stellt jährlich für das Objekt und die Durchführung 150 000 Mark bereit.

Für alle Kinder von 0 - 14 Jahre, die vom Betrieb das staatliche Kindergeld erhalten, werden zwei Kinderweihnachtsfeiern durchgeführt.

Dafür werden ca. 10 000 Mark bereitgestellt.

Für alle Jugendweihlinge, für die das staatliche Kindergeld vom Betrieb gezahlt wird, wird eine niveauvolle Veranstaltung organisiert und durchgeführt.

Nicht zu vergessen ist unser Kindergarten, für den jährlich ca. 50 000 Mark zur Verfügung gestellt werden.

So wurden für die Kinderbetreuung

1971	85 000 Mark
1977	90 000 Mark
1978	111 000 Mark

aus den betrieblichen Fonds bereitgestellt.

Zur Zeit werden in unserem Betrieb 320 Veteranen durch die BGL, BPO und staatliche Leitung betreut. So besteht im Betrieb eine eigene Veteranen-AGL mit 14 Mitgliedern, die regelmäßig monatlich ihre AGL-Anleitung und vierteljährlich ihre Mitgliederversammlung im Plamag-Klubhaus durchführt. 15 Obleute betreuen - nach Wohnbezirken eingeteilt - die Veteranen und stellen ihnen kostenlos die Betriebszeitung zu und führen Krankenbesuche durch.

So werden bei Geburtstagen Hausbesuche von Partei und BGL durchgeführt und die Veteranen der Arbeit mit Präsenten geehrt.

Jährlich werden zwei Veranstaltungen durchgeführt (Festveranstaltung zum 7. Oktober und zum Jahresabschluß). Hier erhalten die Veteranen Präsente und eine kostenlose Versorgung. Regelmäßig erhalten 10 Veteranen kostenloses Mittagessen.

Quartalsweise werden Ehrungen im Klubhaus für 40-, 50- und 60jährige Mitgliedschaft durchgeführt. Natürlich stellt auch die Gewerkschaft für unsere Veteranen Ferienplätze zur Verfügung.

Für die Betreuung unserer Veteranen werden jährlich von der BGL und aus den betrieblichen Fonds ca. 13 000 Mark zur Verfügung gestellt.

Besonders hoch anzurechnen ist, daß neben diesen 320 Arbeiterveteranen noch 55 ihre Arbeitskraft dem Betrieb zur Verfügung stellen und zusammen mit jüngeren Werktätigen an der Verwirklichung des sozialpolitischen Programms des IX. Parteitages der SED arbeiten.



...ertag 1979, ...
...kindergarten herrscht erwartungsfrohe Stimmung. Girlandengeschmückt der Garten, und die Kinder haben...
...besonders ...
...eissen Temp...
...ingen Kinderbowle selbst vor die Wiener Würstchen, die es für alle gab. Allen, die den Kindern einen so schön...
...en Dank.

(Text: Redaktion, Fotos: Ingrid Friedrich, 2)



RUND um die Tage in Berlin



Ein interessantes Programm erwartete die Festivalteilnehmer in Berlin. Die Gruppe 4 PS, der Kantuschor und die anderen Interpreten des „DT 64 extra“ stimmten die Plauerer Jugendlichen gut auf die Tage in Berlin ein. Heiße Tage waren es, aber die Berliner stellten Getränke, kühlen Tee mit Zitrone etc. den „Durstigen“ in nicht leerwerdenden Kübeln bereit. Mitreißende Stimmung zur Eröffnungsfeier hielt trotz der Wärme die ganze Festivalzeit an. Von 2000 vergebenen Ehrenbannern der SED erhielt unsere FDJ-Grundorganisation eines dieser begehrten. Genosse Gunter Wunderlich trug es zu vielen Veranstaltungen quer durch Berlin. Am 5. Juni trug er das Rote Ehrenbanner mit seinen kräftigen Proletarierhänden auch zum Empfang unserer Festivaldelegation in den Speisesaal unseres Betriebes. Zum Schluß möchte ich sagen – das Festival war 8, 9, 10 – Klasse.



Diese Tage werden der Jugend unseres Betriebes weiter Ansporn sein, den 30. Jahrestag unserer Republik zu einem weiteren Höhepunkt im FDJ-Leben zu gestalten.

(Text und Fotos: K.-H. Dreßel)



Verantwortung
Herausgeber
tion. Klischee
drucker
der Lizenz
Marx-Stadt

Leid
Krause
einen Tra
er im Ku
handgesch
sehen. Je
vorne an

Übr
Jeder m
das ist m
die Fehle
so blöd si
aus ihnen

Im Thea
„Rit
Blau
Operet
von Jac

Die Sa
stattliche
erzählt, k
jedemal
der Liebe
Sein blau
durch die
Bart blau

Offenba
seiner 18
ten Oper
zugrunde
lerische V
setzung n
lockeren
zweifelha
und zeigt
Angst un
Menschlic
können.

Regie:
Leitung:
Dietrich
In der
a. G.

Err
In der l
Fälle, da
schuld an
Der Grund
in zu lieg
durch den
Fahrprax
meinen d
unsere St
machen z
wie unüb
oft gehan
Wer gla



Verantwortlicher Redakteur: Horst Seidel.
Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation, Kilschees, Satz und Druck: Volksdruckerei Zwickau. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 164 K des Bezirkes Karl-Marx-Stadt.

Leichtsinn

Krauseminze hatte das Geld für einen Trabant fast zusammen. Da hat er im Kunstgewerbeladen einen handgeschmiedeten Feuerhaken gesehen. Jetzt fängt er wieder von vorne an.

Übrigens...

Jeder macht mal einen Fehler; das ist menschlich. Schade nur, daß die Fehler, die man macht, mitunter so blöd sind, daß man nicht mal was aus ihnen lernen kann.

Im Theater der Stadt Plauen:

„Ritter Blaubart“

Operette
von Jacques Offenbach

Die Sage, die man dem reichen, stattlichen Ritter Blaubart nach-erzählt, berichtet, daß er seine Gattin jedesmal nach kurzer, überschäumen-der Liebesleidenschaft beseitigt habe. Sein blaues Blut rollte so feurig durch die Adern, daß es sogar seinen Bart blau schimmern ließ.

Offenbach legte diese Geschichte seiner 1866 erfolgreich uraufgeführten Opera bouffe „Ritter Blaubart“ zugrunde. Er führt hier auf künstlerische Weise seine Auseinandersetzung mit Napoleon III. und dessen lockerem Lebenswandel sowie seiner zweifelhaften Regierungstätigkeit und zeigt zudem verallgemeinert, daß Angst und Grauen durch Mut und Menschlichkeit überwunden werden können.

Regie: Matthias Pohl. Musikalische Leitung: Egon Reichel. Bühnenbild: Dietrich Kelterer.

In der Titelpartie: Günter Köbrich a. G.

Sport frei!

dem 7. gemeinsamen Betriebssportfest Plamag / Wema

**Für Gesundheit, Erholung und Lebensfreude,
für Leistungsfähigkeit und Leistungsstreben,
für Frieden und Sozialismus!
Treibt alle Sport!**

Unter dieser Losung findet am 7. Juli dieses Jahres, in der Zeit von 8 bis 13 Uhr das zur Tradition gewordene Betriebssportfest Plamag/Wema im Vogtlandstadion statt.

Auf dem Programm stehen:

- Massengymnastik
- Leichtathletischer Dreikampf
- Staffeltwettbewerbe
- Lauf der „Olympiameile 80“
- Abnahme des Sportabzeichens
- Preiskegeln
- Preisschießen
- Kleinfeldfußball
- Volleyball
- Schwimmen
- Kindersport
- Kinderreiten
- Volkssportliche Selbstbetätigung

Zur Unterhaltung spielt die Blaskapelle der Plamag.

Für das leibliche Wohl aller Teilnehmer wird gesorgt.

Das Sportjahr 1979 steht ganz im Zeichen des 30. Jahrestages der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik. Zu Ehren dieses gesellschaftlichen Höhepunktes wollen wir die Beschlüsse des IX. Parteitages der SED und des VI. Turn- und Sporttages verwirklichen helfen.

Es sollte deshalb für jeden unserer Belegschaftsangehörigen Ehrensache sein, am 7. Juli früh mit seinen Familienangehörigen die Schritte zum Vogtlandstadion zu lenken und sich dort entsprechend den Möglichkeiten sportlich zu betätigen.

Besonders wird darauf hingewiesen, daß der Ablegung der Bedingungen für das Sportabzeichen „Bereit zur Arbeit und zur Verteidigung der Heimat“ breiter Raum eingeräumt wird.

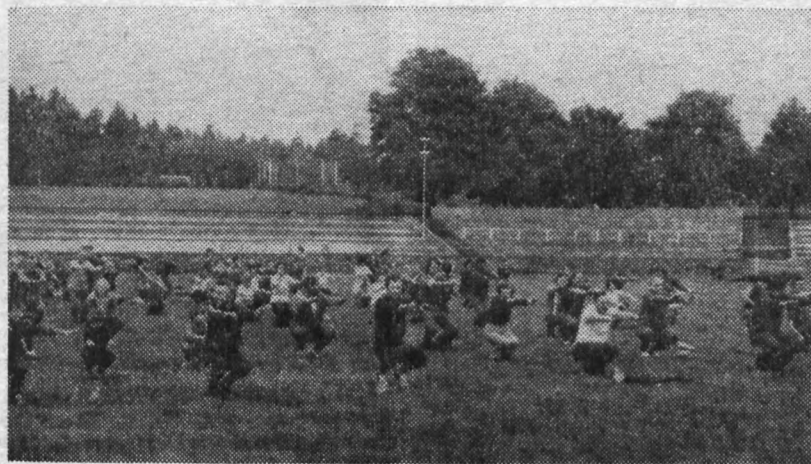
Weitere organisatorische Hinweise werden über die Gewerkschaftsgruppen noch rechtzeitig bekanntgegeben.

Egelkraut,
Bearbeiter für Sport



Das Sportfest wird auch den Kindern unserer Betriebsangehörigen wieder manches bieten. Selbst die Kleinsten und Kleinen werden wieder viel Freude an sportlicher Betätigung und beispielsweise auch am Kinderreiten haben. Und für das leibliche Wohl der Kinder wird genau so gesorgt sein, wie für alle, die am Sportfest teilnehmen.

(Fotos: Norbert Siegert, 2)



Massengymnastik steht auch diesmal auf dem Programm.



Herzlich verabschiedet

Mit dem Ende des Monats Mai dieses Jahres schieden aus unserem Betriebskollektiv aus, um in den wohlverdienten Ruhestand zu treten

Kollege Herbert Zeuner, Arbeitsvorbereiter in der Abteilung MBL; Kollegin Susanne Hecht, Bearbeiter für Absatz in der Abteilung Absatz.

Mit diesen beiden Mitarbeitern verließen unser Werk wiederum zwei von den Aktivisten der ersten Stunde. Kollege Zeuner gehörte seit dem 22. März 1948 und Kollegin Hecht gehörte seit dem 12. September 1949 unserem Werk an.

Beiden möchten wir nach ihrer herzlichen Verabschiedung aus ihren Arbeitskollektiven für die dem Betrieb gehaltene Treue und für die in all den Jahren geleistete Arbeit auf diesem Wege herzlich Dank sagen und ihnen für ihren Lebensabend alles Gute, persönlich Glück und bestes Wohlergehen wünschen.

Redaktion

Ernstgemeintes für Mopedfahrer

In der letzten Zeit häufen sich die Fälle, da Mopedfahrer die Hauptschuld an Verkehrsunfällen tragen. Der Grund dafür scheint erstens darin zu liegen, daß vielen Mopedfahrern durch den langen Winter manches an Fahrpraxis verlorenging, zweitens meinen die meisten Mopedfahrer unsere Straßen zur „Rennstrecke“ machen zu wollen. Es ist unglaublich, wie unüberlegt und riskant doch oft gehandelt wird.

Wer glaubt, fahrerisches Können zu

haben und es unter Beweis stellen zu wollen, kann sich jederzeit an Wettbewerben des ADMV oder der GST beteiligen. Dort hat er sogar die Chance, prämiert zu werden.

Noch etwas gilt es zu beachten. Es gibt wohl eine Vorfahrt, jedoch darf sie nicht erzwungen werden. Kein PKW-Fahrer darf z. B. aufgrund seines größeren Fahrzeuges der Meinung sein, einem Zweiradfahrer die Vorfahrt nehmen zu können.

Auch ist es immer wieder notwendig, darauf hinzuweisen, daß nach § 12 der Straßenverkehrsordnung der Abstand zum Vordermann unbedingt eingehalten werden muß, um Auffahrunfälle zu vermeiden. Jeder Kraftfahrer sollte im Interesse der Werterhaltung darauf bedacht sein, seine Fahrweise so einzurichten, daß er weder sich, noch andere gefährdet.

Fiedler,
Mitglied des
Verkehrssicherheitsaktivs

Auflösung unseres Rätsels in Ausgabe Nummer 6/79

Waagrecht: 2. Ofen, 7. Lure, 8. Jason, 10. Granne, 11. Caen, 13. Atlas, 15. Hals, 16. Riga, 19. Weihe, 22. Kren, 23. Gerste, 24. Miene, 25. Inro, 26. Käse.

Senkrecht: 1. Blech, 2. Orgel, 3. Fernseher, 4. Nina, 5. Esel, 6. Ines, 9. Antarktis, 12. Aare, 14. Alge, 17. Irene, 18. Anion, 19. Wema, 20. Igel, 21. Erek.

„Plamag-Aktivist“

Seite 7

Volkspolen - Land unserer

Nachbarn und Freunde

Fragen:

Frage 1

Welches sind die Nationalfarben Polens?

Frage 2

Was stellt das Staatswappen Volkspolens dar?

Frage 3

Wieviel Einwohner hat gegenwärtig Polen (Angaben in Millionen)



Krakau - die frühere Hauptstadt Polens - zählt etwa 565 000 Einwohner.

Frage 4

Wann begehen die Polen ihren Nationalfeiertag?

Frage 5

Nenne Namen und Vornamen eines großen Polen und Internationalisten, eines hervorragenden Marxisten der polnischen, deutschen und russischen Arbeiterbewegung, eines Kämpfers für das Deutschland der Werktätigen, gestorben 1925!

Frage 6

Die Einheiten welcher Armee der Polnischen Volksstreitkräfte nahmen an der Befreiung Berlins vom Hitlerfaschismus teil?

Frage 7

Wann und wo wurde der erste Staatsvertrag zwischen der VR Polen und der DDR unterzeichnet?

Frage 8

Welchen Platz in Europa nimmt Polen in der Produktion von Elektroenergie ein?

Frage 9

Welchen Platz in Europa nimmt Polen in der Produktion von Rohstahl ein?

Frage 10

Gib die Bezeichnung mindestens eines PKW an, der in Polen hergestellt wird!

Frage 11

Wo befindet sich der neueste und größte Überseehafen Volkspolens?

Frage 12

Wie heißt die in Polen neueste

und in Europa größte Stahlhütte?

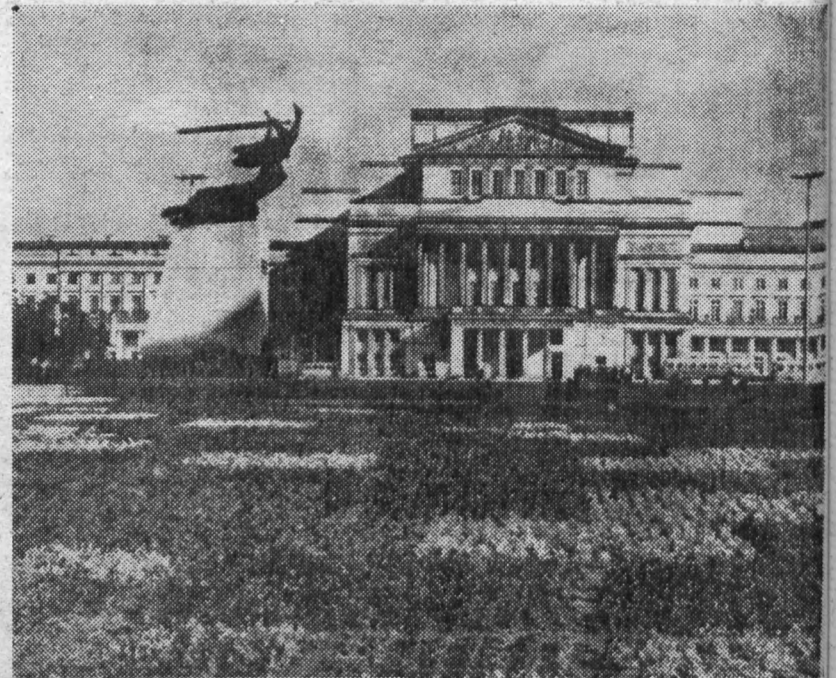
Frage 13

Nenne mindestens ein Industrieobjekt, das von „Budimex“, der polnischen Zentrale für Industriebau, in der DDR errichtet wurde bzw. gegenwärtig errichtet wird!

Frage 14

In welcher polnischen Stadt befindet sich die Micolaj-Koper-

WISSENSWETTBEWERB



▲ WARSCHAU - die Landeshauptstadt der VR Polen. Die Stadt umfaßt 445 km² und hat rund 1,3 Millionen Einwohner.

Im Bild der Theaterplatz mit Opernhaus und dem Denkmal der Helden von Warschau 1939/45, der sogenannten Warschauer Nike.

Teilnahmebedingungen

für den Wissenswettbewerb „Volkspolen - das Land unserer Nachbarn und Freunde“.

Punkt 1

Teilnahmeberechtigt am Wissenswettbewerb ist jeder Werktätige des Betriebes (und dessen Familienangehörigen (keine Kollektiv-einsendungen).

Punkt 2

In die Auslosung kommen alle richtigen Antworten, die

- bis zum 5. Juli 1979 an die Redaktion der Betriebszeitung eingesandt wurden;
- alle Fragen umfassen;
- mit Namen, Vornamen, Anschrift, Alter, Beruf und Arbeitsstelle bzw. Schule versehen sind.

Punkt 3

Die Antworten können durch Zeichnungen, Fotos, DIAS usw. ergänzt werden.

Punkt 4

Unabhängig von der Teilnahme am Wissenswettbewerb der einzelnen Betriebszeitungen und durch die Sektion Betriebszeitungsredakteure erfolgte Preisauslosung nehmen die besten, durch zusätzliches Material, Zeichnungen usw. ergänzten Antworten an einer weiteren Preisauslosung teil, die vom polnischen Informations- und Kulturzentrum in Leipzig organisiert wird.

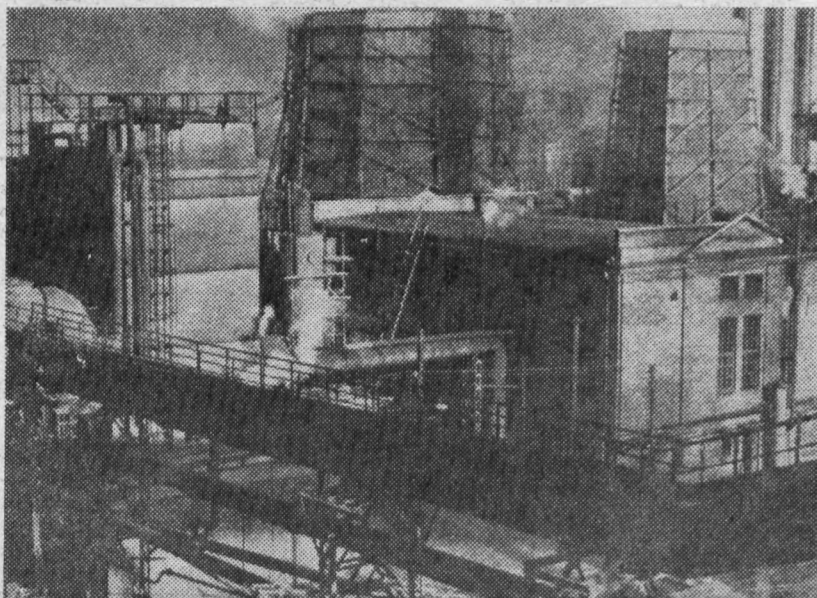
nik-Universität, die den Namen des größten polnischen Wissenschaftlers trägt?

Frage 15

Wo befindet sich das Gesundheitszentrum des Kindes, das unlängst seiner Bestimmung übergeben und zum Andenken an die während des zweiten Weltkrieges ermordeten Kinder errichtet wurde?

Frage 16

Gib Namen und Vornamen eines weltberühmten Komponisten an, der in der Ortschaft Zelazowa Wola in der Nähe von Warszawa geboren wurde?



Fotos (3): Interpress

Teilansicht des metallurgischen Kombinates NOWA HUTA bei Krakow. Polen entwickelt sich immer mehr von einem Agrar- zu einem Industrie-Agrar-Staat. Der Anteil der Industrie am Nationaleinkommen beträgt zwischen 50 und 60 Prozent. Industrieerzeugnisse werden wertmäßig etwa 80 Prozent ausgeführt.

Jahrgang
Ökonom
des Pro
Le
mu
„Wenn
gen Ökon
unter den
des Produ
Gebot wir
steht, mit
Möglichke
duktionsv
schiebt da
sprechend
delegierte
zirksdeleg
Anfang d
BE
IN
ZU
W
ZU
Blick auf
der Ökon
Am Redn
Milde.



PLAMAG-AKTIVIST

Jahrgang 32 - Nr. 8

Organ der Leitung der BPO des VEB Polygraph - Betrieb des VEB Kombinat Polygraph „Werner Lamberz“ Leipzig - Druckmaschinenwerk Plamag Plauen

5. Juli 1979

Ökonomische Konferenz vom 19. Juni beriet und bestätigte Programm zur Senkung des Produktionsverbrauchs

Leitgedanke des Programms muß überall zur Tat werden

„Wenn wir uns auf unserer heutigen Ökonomischen Konferenz, die unter dem Leitgedanken „Senkung des Produktionsverbrauchs - ein Gebot wirtschaftlicher Vernunft“ steht, mit der Notwendigkeit und den Möglichkeiten der Senkung des Produktionsverbrauchs befassen, so geschieht das auf der Grundlage entsprechender Beschlüsse der Kreisdelegiertenkonferenz und der Bezirksdelegiertenkonferenz der SED Anfang dieses Jahres.“ Mit diesen

Worten leitete der Ökonomische Direktor unseres Werkes, Genosse Karl-Heinz Milde, das Referat an die Konferenz ein, die unter herzlicher Begrüßung des Genossen Unger, Leiter der Abteilung Parteiorgane der SED-Kreisleitung, des Genossen Walther und der Kollegin Heinrich vom Bezirksvorstand der KDT am 19. Juni d. J. im Speisesaal unseres Werkes stattfand.

Ausgehend von den Beschlüssen der genannten Konferenzen erinnerte Genosse Milde daran, daß allen Parteiorganisationen und Betriebskollektiven folgende Ziele gestellt sind:

● Zusätzliche Steigerung der Arbeitsproduktivität um mindestens 1,5 Prozent über den Plan hinaus

● Erhöhung des verfügbaren Endproduktes zusätzlich zur staatlichen Auflage plus Gegenplan um mindestens eine Tagesproduktion

● Überbietung der geplanten Selbstkostensenkung um ein Prozent

● Erhöhung des Qualitätsniveaus durch Erhöhung der Produktion von Erzeugnissen mit dem Gütezeichen „Q“ um 5 Prozent

● Weitere Senkung der Kosten für Ausschuß, Nacharbeit und Garantieleistungen.

Von diesen Zielstellungen ausgehend, wurden die Parteiorganisationen beauftragt, den Produktionsverbrauch als wesentlichen Intensivierungsfaktor entscheidend zu senken und Programme zur Senkung

des Produktionsverbrauchs zu erarbeiten.

Das in unserem Betrieb erarbeitete Programm wurde in den Mitglieder- versammlungen des Monats Mai von den Genossinnen und Genossen der BPO gründlich beraten und hat seitdem auch über die Gewerkschaftsorganisation in allen Kollektiven des Betriebes zur Beratung gestanden. Es wurde Klarheit darüber geschaffen, wie es Genosse Erich Honecker auf der 10. Tagung des ZK der SED formulierte, daß das dynamische Wachstum der Leistungen in der Volkswirtschaft und vor allem in der Industrie, die erforderliche Zunahme des verteilbaren Endproduktes zur ausschlaggebenden Voraussetzung für die Lösung aller Fragen der gesellschaftlichen Entwicklung geworden sind.

Das ergibt sich aus den Veränderungen auf den internationalen Märkten. Die Preise wichtiger Rohstoffe und Energieträger, die bereits in den vergangenen Jahren ein hohes Niveau erreicht hatten, steigen weiter an. Daraus haben wir die Konsequenzen im Sinne unseres Programms der Vollbeschäftigung, des Volkswohlstandes und der Stabilität zu ziehen. Das heißt, den Produktionsverbrauch zu senken, um mit den vorhandenen Fonds - einschließlich des Arbeitszeitfonds - mehr zu produzieren.

Daß die überwiegende Mehrheit unserer Belegschaft diesem volkswirtschaftlichen Anliegen schon recht gut gerecht wird, machte Genosse Milde an der Planerfüllung Mai deutlich. Die industrielle Warenproduktion wurde mit **100,3 Prozent bei einem Anteil zum Jahr von 43,1 Prozent** erfüllt. Besondere Anerkennung sprach er in diesem Zusammenhang den Genossen und Kollegen der Giesserei aus, denen es ab Monat April gelungen ist, den Gußplan nach Menge und Wert zu erfüllen.

Genosse Milde wies schließlich auf viele Dinge hin, die zu tun bleiben, um das Programm zur Senkung des Produktionsverbrauches zu verwirklichen. Das machte auch die konstruktive Diskussion deutlich, die wir auf den Innenseiten unserer heutigen Ausgabe in wesentlichen Teilen wiedergeben.

H. S.

Zum Jubiläum der URANIA

Anläßlich 25 Jahre URANIA beglückwünschte die Leitung unseres Betriebes die Mitgliedergruppe der URANIA. Das Glückwunschschreiben an den Vorsitzenden hat folgenden Wortlaut:

„Aus Anlaß des 25. Jahrestages der Gründung der URANIA beglückwünschen wir Sie im Namen aller Betriebsangehörigen des VEB Plamag. Geleitet von den Beschlüssen der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands ist das Wirken der Mitgliedergruppe auf die populärwissenschaftliche Arbeit, die alle Gebiete der Gesellschaftswissenschaften, der Naturwissenschaften und der technischen Wissenschaften einschließt, gerichtet.

Mit der Verbreitung der marxistisch-leninistischen Weltanschauung, dem Vertrautmachen breiter Kreise der Werktätigen mit den Problemen aus Wissenschaft, Technik und Gesellschaft nehmen Sie über die Vortragstätigkeit im Rahmen der Schulen der sozialistischen Arbeit direkten Einfluß in unserem Betrieb. Es ist uns gerade deshalb ein Bedürfnis, Ihnen für die gezeigten Initiativen und die geleistete Arbeit zu danken.

Für die Erfüllung der vom IX. Parteitag der SED gestellten Aufgaben wünschen wir Ihnen weiterhin viel Schaffenskraft und beste Erfolge bei der Realisierung der Aufgaben in Vorbereitung des 30. Jahrestages der Gründung unserer Deutschen Demokratischen Republik.“

BEITRAG

30

DDR

INITIATIVEN ZUM PLAN

wir stehen zu unserem Wort

Blick auf das Arbeitspräsidium der Ökonomischen Konferenz. Am Rednerpult Genosse Karl-Heinz Milde.

(Foto: Norbert Siegert)



Öffentliche Belehrung

Aus den sich im Mai ereigneten sechs meldepflichtigen Unfällen möchten wir zwei herausgreifen, um durch eine öffentliche Auswertung zur Vermeidung derartiger Unfälle beizutragen.

Klaus Müller, Elektro-Instandhaltung:

Beim Demontieren eines Transportbehälters für Batterieplatten, schlug sich Kollege Müller mit der Finne eines 1000 g Hammers auf den Daumen der linken Hand. Kollege Müller benutzte völlig ungeeignetes Werkzeug. Abgesehen von der nicht durchgeführten Arbeitsschutzbelehrung für diese Tätigkeit setzt man bei einem Facharbeiter voraus, daß derart einfache Arbeiten sicher ausgeführt werden. Zumindest hätte er von seinem vorgesetzten Leiter geeignetes Werkzeug für die Durchführung dieser Arbeit verlangen müssen.

Brigitte Hatrath, Putzerei:

Kollege Stutzki war in der Großputzerei mit dem Putzen von Traversen beschäftigt. Auf seinen Putzböcken waren mehrere ungeputzte Traversen abgelegt. Als sich Kollege Stutzki wieder eine Traverse nach hinten zog, wobei ihm ein anderer Kollege half, rutschten zwei Traversen von den Putzböcken ab. In diesem Moment stand Kollegin Hatrath mit dem flurbdienenden Kran in der Nähe der Putzböcke, um einen anderen Putzerplatz mit Guß zu belegen. Dabei streifte eine Traverse (Gewicht 80 kg) die Kranführerin am Bein.

Die Unfallursache war das unsachgemäß hohe Stapeln der Traversen. Der zuständige Leiter wurde beauftragt, künftig auf das ordnungsgemäße Ablegen der Teile auf die Putzböcke zu achten und derartige Verstöße nicht zu dulden. Besonders beachtet werden muß, daß es sich dabei um den einzig möglichen Durchgangs- und Transportweg für den Kranführer handelt.

ZV-Einsatzkräfte im Leistungsvergleich

- Bewährungsprobe initiativreich bestanden
- Ein besonderes Lob der Entgiftungsgruppe

Entsprechend einer Ausschreibung vom Stab - ZV der Stadt Plauen fand am 25. Mai und am 8. Juni dieses Jahres ein Kreisleistungsvergleich für Aufklärungstrupps und Entgiftungsgruppen statt.

Die teilnehmenden ZV-Einsatzkräfte aus unserem Betrieb stellten bei komplizierten Bedingungen ihr

Schwierigkeiten während der Vorbereitung und Durchführung des Leistungsvergleiches nahm die Entgiftungsgruppe in der Besetzung Wolfgang Mey, Wolfgang Rödel, Günter Moser und Siegfried Wiegand zum ersten Mal an einem solchen Leistungsvergleich teil. Allein diese Tatsache war eine bestandene Bewährungsprobe für dieses ZV-Kollektiv.

Allen Teilnehmern sei hiermit für ihre Einsatzbereitschaft und die gezeigten Leistungen öffentlich recht herzlich gedankt. Dank auch den Genossen Döhler und Forster vom ZV-Komitee für die Vorbereitung der Einsatzkräfte zu diesem Leistungsvergleich.

Die Leiter der ZV des Territoriums und des Betriebes haben die gezeigten Aktivitäten und vollbrachten Leistungen bereits gewürdigt. Gehen wir mit genausoviel Eifer, Fleiß und Zielstrebigkeit an die Vorbereitung und Durchführung der geplanten ZV-Übung im Oktober dieses Jahres in unserem Betrieb heran. Den Schwerpunkt bilden 100prozentig aufgefüllte und einsatzbereite ZV-Formationen. Bei einer Alarmierung während oder außerhalb der Arbeitszeit gilt es, die gestellten Normzeiten zu unterbieten.

Das ist unser politisches Bekenntnis und die konkrete Tat zu Ehren des 30. Jahrestages der Gründung unserer Deutschen Demokratischen Republik, unserer verteidigungswürdigen sozialistischen Heimat.

**„ZV-Initiative DDR 30
Für den sicheren Schutz des Lebens und der Errungenschaften in unserem sozialistischen Vaterland“**

Sucker, Leiter ZV-Komitee



gewachsenes Leistungsvermögen unter Beweis. Die qualitativ höheren Anforderungen gegenüber dem letzten Leistungsvergleich wurden initiativ- und erfolgreich gemeistert.

Zwei Aufklärungstrupps unter Leitung ihrer Truppführer, der Genossen Gert Fischer bzw. Klaus Koblitz, sowie der örtliche Aufklärungstrupp aus der Gießerei, Truppführer Genosse Bernd Steinert, erreichten vordere und mittlere Plazierungen.

Ein besonderes Lob verdient die Entgiftungsgruppe. Trotz vielfältiger

Normteillager und Rechenstation im Wandzeitungswettbewerb

Neue Spitzenreiter

Am 5. Juni d. J. wertete die Kulturkommission der BGL die 2. Etappe des Wandzeitungswettbewerbes aus. Das Thema: „Kindertag im Jahr des Kindes“ veranlaßte viele Kollektive, sich am Wettbewerb zu beteiligen.

Mit Gedichten und kleinen Erlebnisberichten beteiligten sich auch Kinder von Schulklassen an der Gestaltung von Wandzeitungen ihrer Patenbrigaden. Deutlich wurde an allen Wandzeitungen gezeigt, daß im Sozialismus die Sorge um alle Kinder an erster Stelle steht.

Die Chancenlosigkeit der Kinder im Kapitalismus dokumentierten die Kollektive unseres Betriebes durch Bildmaterial und Artikel aus Illustrierten unserer Republik.

Hier die Sieger des Wettbewerbes

Produktionsabteilungen

1. Platz Normteillager
2. Platz Stereotypie
3. Platz Modellbau
4. Platz Verzahnung
5. Platz Kleinbohrerei

Verwaltungsabteilungen

1. Platz Rechenstation
2. Platz Lehrwerkstatt
3. Platz Rechnungsführung und Statistik
4. Platz Kultur- und Sozialwesen der Gießerei
5. Platz Reprographie

Die Kulturkommission dankt allen Beteiligten am Wettbewerb und beglückwünscht die Sieger zu ihrem Erfolg. Abschließend möchten wir die gestiegenen Aktivitäten der Gießereikollektive hervorheben, von

denen die Kollektive Formerei und Kleinformerei knapp an den Erstplatzierten vorbeigingen.

Kreßner, Vorsitzender der Kulturkommission



Die Wandzeitung des Normteillagers

(Foto: Ingrid Friedrich)

Aus einer Welt ohne Kinderlachen

1,5 Milliarden Kinder gibt es auf der Erde. Alle gemeinsam haben sie das Bedürfnis und das Recht nach Liebe, Schutz und Geborgenheit. In der kapitalistischen Welt ist eine sorglose Kindheit nur den Sprößlingen geldschwerer Eltern gegeben - die überwiegende Mehrheit der kleinen Erdenbürger in dieser Gesellschaft ist schutz- und hilflos dem imperialistischen Alltag ausgeliefert. Fakten sprechen für sich: Etwa 156 Millionen Kinder in der Welt leben in Slums.

Von 500 Millionen hungernden Menschen in der Welt sind fast die Hälfte Kinder.

In den USA leben 40 Prozent aller Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren in Wohnungen, die den Mindestnormen nicht entsprechen.

In der BRD leben fast 1 Million Kinder mit ihren Eltern in Obdachlosensystemen, 750 000 Kinder haben kein eigenes Bett.

In Brasilien gibt es nach Schätzungen der Regierung 14 Millionen Kinder, die kein Zuhause haben.

Auch in Schweden haben die Eltern für die Ganztagsbetreuung ihrer Kinder umgerechnet bis zu 300 Mark zu bezahlen.

In Italien müssen 600 000 Kinder zwischen 8 und 15 Jahren statt zur Schule zu gehen, Geld verdienen.

In Spanien sind 280 000 Kinder unter 14 Jahren gezwungen, ihren Lebensunterhalt durch Arbeit selbst zu verdienen.

Abgesehen davon, daß in der BRD für 1,8 Millionen Jungen und Mädchen zwischen 3 und 6 Jahren Kindergartenplätze fehlen, sind für viele Eltern die horrenden Summen unbezahlbar. In Hamburg müssen beispielsweise monatlich bis zu 300 Mark gezahlt werden.

Rodriguez, der 13jährige Sohn eines nach Frankreich eingewanderten portugiesischen Bauarbeiters, schrieb in einem Aufsatz zum Thema: „Wie wird mein Leben aussehen?“ folgendes: „Ich werde hart arbeiten... Ich arbeite den ganzen Tag... Ich schimpfe mit meinen Kindern und schicke sie ins Bett, dann sehe ich mir das Fernsehprogramm an und schlafe dabei ein.“

Jerome, Sohn eines arbeitslosen Elektrikers aus der Parallelklasse, schrieb zum gleichen Thema: „Sicher werde ich erst einmal arbeitslos sein. Dann muß ich sehen, was sich findet.“ Graue Zukunftsträume in einem grauen, kinderfeindlichen Alltag.

Ein „blühendes Geschäft“ von enormem Ausmaß ist der Handel mit Säuglingen in Griechenland und Italien geworden. Die Preise reichten von 2800 bis 11 000 Dollar. In Italien werden Babys sogar mit „ärztlichen Garantien“ über die Infektionsfreiheit gehandelt.

Das über...

In unse... danken... gabe Nr... tivist“... daß Mie... Volk ger... abzuseh... genau e... BRD. In... erhielten... der DKK... daß ab 1... Sozialm... eintritt... BRD da... teurer U... sind fü... grammie... zialmiete... reits ei... ihrem N... Mit der... kommt... Forderu... nach ein...

Un... St...

Sozialm... bindung... und de... Mieters... seit lang... Die neu... statt vor... sich ver... not in d... Berechn... sind der... nen We... nierung... zwei Mi... abbruch... Ballung... Wohnun... gibt es... „Notfäll... dringen... Angesich... Situation... seit lan... Mietstop... grenzun... stens 12... kommen... Rentner... lien bes... sollten... Wie un... die Har... Regieru... recht d... der DK... der Ar... sie dur... Mietwu... zu mach...



zum 76. G... Genos... mann
zum 74. G... Kolleg... mann
zum 73. G... Kolleg... gerin... am 15...
zum 65. G... Kolleg... nagler

Welt

Der gibt es gemeinsam ...

ungernden ...

40 Prozent ...

nach Schät- ...

haben die ...

0 000 Kin- ...

000 Kinder ...

ab in der ...

rige Sohn ...

arbeitslo- ...

häft" von ...

Das Dach über dem Kopf wird teurer

In unserem Standpunkt „Gedanken nach der Wahl“ in Ausgabe Nr. 6/79 des „Plamag-Aktivist“ ...



Sozialmieten, der Wohnungsbindung von Sozialwohnungen und der Durchlöcherung des Mieterschutzes nach, die schon seit langem erhoben werden. Die neue Mieterhöhung findet statt vor dem Hintergrund einer sich verschärfenden Wohnungsnot in der Bundesrepublik. ...

Zum SALT II-Abkommen

Starker Impuls für Entspannung und Abrüstung

Nach über sechsjährigen Verhandlungen haben sich im Mai die Sowjetunion und die USA auf ein neues SALT-Abkommen (SALT - Strategic arms limitation talks/Gespräche zur Begrenzung strategischer Rüstungen) geeinigt. ...

Was beinhaltet SALT II?

Das SALT-II-Abkommen besteht aus drei Teilen:

- 1. Der Vertrag. Er soll bis 1985 gelten und regelt die Begrenzung und Reduzierung der strategischen Nuklearwaffen. ...
- 2. Das Protokoll. Es soll bis 1981 gelten und unter anderem Begrenzungen für die Erprobung und den Einsatz von sogenannten Marschflugkörpern (Cruise missile) und mobilen Interkontinentalraketen festlegen. ...
- 3. Die Absichtserklärung. Sie steckt den Rahmen für die Verhandlungen über ein drittes SALT-Abkommen zum weiteren Abbau der atomaren Rüstung ab. ...

Was bedeutet SALT II?

Der Vertrag stellt nach seiner Ratifizierung durch seine Festlegun-

gen ein gewisses Hindernis für die weitere Anhäufung der verheerendsten und teuersten Waffen dar.

Nach Inkrafttreten von SALT II kann die Arbeit von SALT III beginnen. Über die Begrenzung von Rüstungen hinaus soll SALT III der Entwicklung neuer Waffen Einhalt gebieten und die weitere Reduzierung vorhandener Waffensysteme festlegen.

Der von der Sowjetunion und der ganzen sozialistischen Staatengemeinschaft geführte Kampf zur Beendigung des Wettrüstens erhält mit SALT II neue starke Impulse. So kann SALT II dazu beitragen, Abrüstungsverhandlungen auf anderen Gebieten zu beleben, zum Beispiel die Wiener Verhandlungen über die Reduzierung von Streitkräften und Rüstungen in Mitteleuropa.

SALT II liegt die Erkenntnis zugrunde, die schon in der Grundsatz-erklärung zu SALT I formuliert wurde: im Zeitalter der atomaren Waffen kann es keine Alternative zur friedlichen Koexistenz geben. Diese Erkenntnis wird mit SALT II in der Welt weiter an Kraft gewinnen. ...

Das Zustandekommen des Vertrages ist zuerst und vor allem der Sowjetunion, ihrem unbeirrbareren Kampf für den Weltfrieden zu verdanken. SALT II war möglich, weil dank des heutigen Kräfteverhältnisses in der Welt, dank der Macht

des Sozialismus, nicht zuletzt wegen seiner militärischen Stärke, dank des wachsenden Einflusses der Friedenskräfte in aller Welt auch einflussreiche Kreise des Imperialismus einen thermonuklearen Krieg nicht riskieren möchten.

So erklärte USA-Präsident Carter vor kurzem, ein Atomkrieg hieße, „den sicheren Selbstmord zu begehen“. Senator Kennedy, ein Befürworter von SALT II erklärte: „Die Kosten für die ständige Konfrontation (gegenüber der Sowjetunion) sollten allen deutlich vor Augen sein: eine gefährliche und kostspielige Eskalation des Wettrüstens, wachsende politische Unruhen, vernachlässigte wirtschaftliche, soziale und politische Probleme im eigenen Land.“

Zu beachten ist auch, daß sich trotz einer gewaltigen, von entspannungsfeindlichen imperialistischen Kreisen finanzierten Propagandawelle gegen das Abkommen bei Meinungsumfragen in den USA 72 Prozent der Befragten für den Abschluß von SALT II ausgesprochen haben.

(auszugsweise entnommen aus „Was und Wie“ Heft 6/79)

Anmerkung: Nach wie vor aber spekulieren die aggressivsten Kreise des Imperialismus darauf, das Wettrüsten weiter zu forcieren und die militärische Überlegenheit über den Sozialismus zu erlangen. Deshalb fordert der Kampf für Abrüstung und friedliche Koexistenz größte Anstrengungen, wie auch stets in vollem Umfang verteidigungsbereit zu sein.



zum Betriebsjubiläum

25 Jahre im Betrieb ist:

Klaus Paeth, Werkzeugschleifer (RVB), am 12. Juli.

10 Jahre im Betrieb sind:

Manfred Bühring, Revolverdreher (FB 1), am 1. Juli; Siegfried Reh, Gießer (FG), am 1. Juli; Gudrun Kasper, Bearbeiter für technologische Unterlagen (R), am 7. Juli.

Schnell-Information

Ratschläge für Abgeordnete

in Büchern und Broschüren des Staatsverlages der Deutschen Demokratischen Republik

„Ratschläge für Abgeordnete“ - mit der 3. Auflage dieser Broschüre, die im Juli zum Preis von 2,50 Mark im Buchhandel erhältlich sein wird, wendet sich der Staatsverlag der DDR besonders an die jetzt erstmals gewählten Abgeordneten. ...

1,50 bis 2,50 Mark) im Handel, darunter von E. Schuster, Vorsitzender des Rates des Kreises Auerbach/V., „Massenwirksam arbeiten - jeden Bürger erreichen“, von W. Klemm und M. Naumann, Rat des Bezirkes Rostock, „Zur Arbeit mit den Eingaben der Bürger“ und als neueste Broschüre „Zur Arbeit mit Stadtordnung/Ortssatzungen“ von einem Autorenkollektiv.

Anregungen für eine Kommunalpolitik, die Tradition und Erbe sinnvoll für die Gegenwart nutzt, kann die Broschüre „Der Bürger und seine Heimatstadt“ (4,50 Mark) geben, die seit kurzem im Buchhandel ist.

Als grundlegende Arbeitsmittel sind zwei Nachschlagewerke zu empfehlen - das „Handbuch für den Bürgermeister“ (7,20 Mark), das auf 319 Seiten über alle Aufgaben der örtlichen Räte und der Bürgermeister Auskunft gibt, und der „Kommentar zum Gesetz über die örtlichen Volksvertretungen und ihre Organe in der Deutschen Demokratischen Republik vom 12. Juli 1973“, der zum Preis von 10,50 Mark in der 2., überarbeiteten und erweiterten Auflage vorliegt.

Kleinsorge

Plamag-Aktivist

Seite 3



zum 76. Geburtstag:

Genossen Rudolf Weise, Wachmann (LSW), am 26. Juli;

zum 74. Geburtstag:

Kollegen Walter Müller, Wachmann (LSW), am 5. Juli;

zum 73. Geburtstag:

Kollegin Toni Weiß, Raumpflegerin im Betriebskindergarten, am 15. Juli;

zum 65. Geburtstag:

Kollegen Hans Voigt, Kistenagler (FB 3), am 19. Juli.

Zum Kampf um den Titel „Betrieb der ausgezeichneten Q

Die Voraussetzung für die Herstellung qualitativ hochwertiger Erzeugnisse unseres Betriebes ist, daß jeder Betriebsangehörige an seinem Arbeitsplatz gute Arbeit leistet und auf Sauberkeit und Ordnung achtet. Dazu gehört aber auch, daß jeder Kollege mit den ihm anvertrauten Werkzeugen und Meßmitteln sorgsam umgeht, daß Beschädigungen und Bruch vermieden werden und so eine hohe Effektivität beim Gebrauch erreicht wird. Die zentrale Werkzeugausgabe, Verwalter der in unserem Betrieb zur Anwendung kommenden Meßmittel, hat bei der qualitätsgerechten Lagerung, Ausgabe und Zurücknahme hohe Anforderungen zu erfüllen. Das heißt auch, daß die von uns vorgegebenen Termine für die Abgabe von Meßmitteln zur Überprüfung unbedingt eingehalten

Was nicht sein muß

werden müssen. Denn Meßmittel unterliegen bei häufiger Anwendung ebenfalls – wie jedes andere Werkzeug – einem bestimmten Verschleiß und verlieren dadurch ihre Genauigkeit. Ein anderes Problem, das den Kollegen der Werkzeugausgabe immer viel Ärger bereitet ist die Tatsache, daß ausgeliehene Werkzeuge nach Gebrauch nicht sofort an die Werkzeugausgabe zurückgegeben, sondern über lange Zeit beim Benutzer am Arbeitsplatz zurückbehalten werden. Das bedeutet, daß die Werkzeuge nicht an andere Kollegen ausgeliehen werden können. In vielen Fällen also liegt das ausgeliehene Werkzeug im Werkzeugschrank brach, anstatt anderweit für die Erfüllung der Arbeitsaufgaben zum Einsatz zu kommen. Wer so handelt, handelt dem Betrieb und der Volkswirtschaft gegenüber verantwortungslos und trägt damit keinesfalls zu einem reibungslosen Produktionsablauf bei. Deshalb möchte ich auf diesem Wege allen Kollegen in den Fertigungsabteilungen nahelegen, mit ausgeliehenen Werkzeugen und Meßmitteln sachgemäß umzugehen, damit das für die Herstellung benötigte Material und die notwendigerweise aufzuwendende Arbeitszeit nicht sinnlos vergeudet werden. **Wilhelm**

Qualitätsarbeit hilft den Produktionsverbrauch senken

Das ist die Haltung und Meinung der Kollegen und Genossen im Bereich der Großteilerfertigung unseres Werkes

Unter der Losung „Aus jeder Mark, jeder Stunde Arbeitszeit und jedem Gramm Material – einen größeren Nutzeffekt“, führen wir seit Jahren den sozialistischen Wettbewerb. Die auf dem 9. und 10. Plenum des Zentralkomitees der SED erhobene Forderung, durch Senkung des Produktionsverbrauchs das Nationaleinkommen zu mehren, unterstreichen erneut die Bedeutung dieser Losung.

Genosse Milde, Direktor für Ökonomie unseres Betriebes hat zu diesem Problem im „Plamag-Aktivist“ Nr. 6/79 Stellung genommen und die Schwerpunkte für die Wettbewerbsführung zu Ehren des 30. Jahrestages der DDR für die Werktätigen unseres Betriebes genannt. Dort wird u. a. zur absoluten Senkung des Verbrauchs an Grund- und Hilfsmaterialien aufgerufen.

Wir sind der Auffassung, daß Qualitätsarbeit einen wesentlichen Einfluß auf den Verbrauch von Grund- und Hilfsmaterialien hat. Diese Erkenntnis hat bei den Werktätigen der Großteilerfertigung Fuß gefaßt und zu bedeutenden Erfolgen bei der Verbesserung der Qualität ihrer Erzeugnisse geführt. Nicht unwesentlichen Anteil hat dabei auch der Kampf des Betriebes um

den Titel „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit“.

Die Angehörigen der Großteilerfertigung können per 30. April d. J. mit berechtigtem Stolz darauf verweisen, daß sie die Kosten für Ausschuß und Nacharbeit nur mit 2,2 Prozent in Anspruch nahmen und nur 22 Mark verbrauchten.

Dieses Ergebnis hat positiven Einfluß auch auf die Senkung von Grundmaterial, Energie, Werkzeugkosten und die Erhöhung der effektiveren Ausnutzung der Arbeitszeit im Rahmen der Bewegung „Täglich dreißig Minuten produktiver“.

So wurden durch die Verbesserung der Qualitätsarbeit u. a. 94 Stunden mehr Hauptleistung erbracht und für etwa 300 Mark weniger Werkzeuge in Anspruch genommen. Im Rahmen

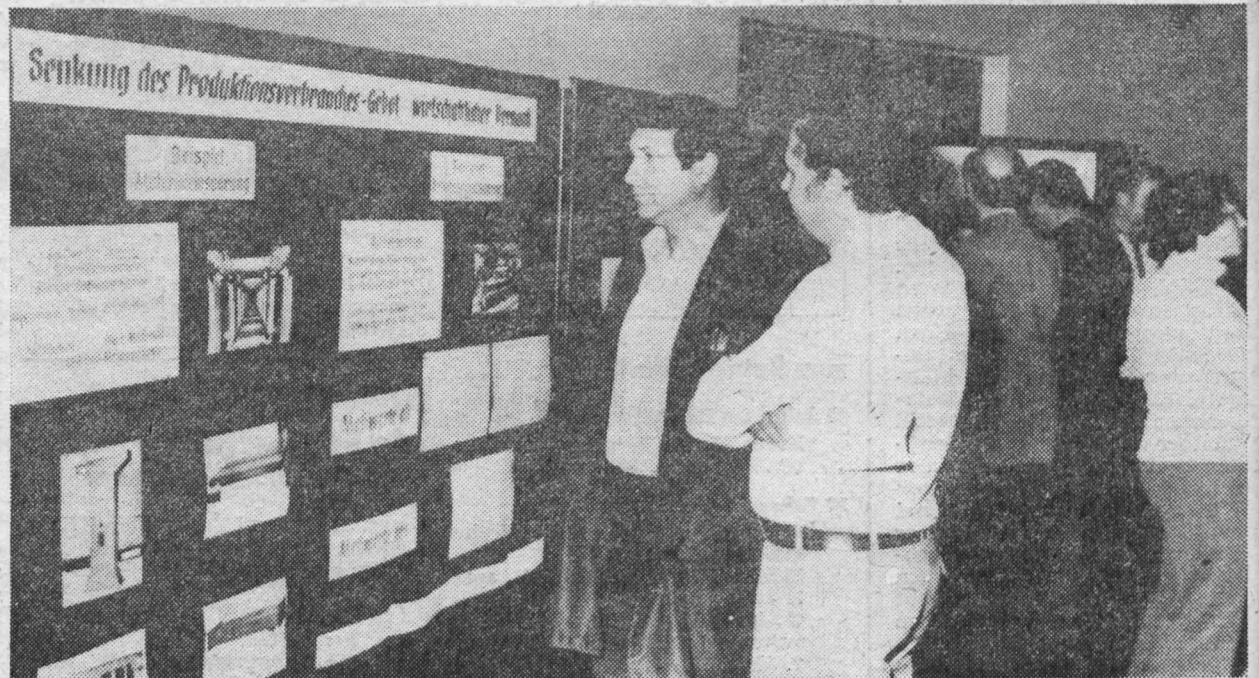
der Bewegung „Täglich dreißig Minuten produktiver“, wurden insgesamt 544 Stunden mehr Hauptleistung erbracht.

Besonderen Anteil an der Senkung des Ausschusses und der Nacharbeit haben die Kollegen Schmidt, Knoll und Hergesell – Besetzung der großen Hobelmaschine und die Kollegen Ernst, Eckardt und Richter – Besetzung der HYOP 440, die schon über Jahre hinweg ohne Ausschuß arbeiten.

Zu nennen sind auch die Kollegen Frotscher, Reuter, Stephan und Uhlig – Anreißer, die durch ihre Umsicht und hohe fachliche Kenntnisse dazu beitragen, Ausschuß und Nacharbeit zu vermeiden.

Wir sind der Meinung, daß diese Ergebnisse ein würdiger Beitrag in Vorbereitung des 30. Jahrestages der Gründung unseres sozialistischen Staates sind.

**Ekkehard Ebert, FA-Leiter
Abteilung 114/115**



Genosse Walther vom Bezirksvorstand der KdT nimmt auf der Ökonomischen Konferenz die Auszeichnung mit dem Titel „Vorbildliche Betriebssektion der KdT“ an den Vorsitzenden unserer Betriebssektion, Kollegen Klaus Reichenbach, vor. Beachtlich, daß dieser Titel – wie bereits in der letzten Ausgabe des „Plamag-Aktivist“ berichtet, damit bereits zum 4. Male von unserer Betriebssektion errungen wurde. Beachtlich auch deshalb, weil in unserem Bezirk Karl-Marx-Stadt 306 Betriebssektionen im Leistungsvergleich gestanden haben. In Anerkennung und Würdigung dieser Leistung übergab der 1. Stellvertreter des Betriebsdirektors, Genosse Eberhard Günther, der Sektion eine Prämie in Höhe von 1000 Mark.

... den Finger auf den Druckpunkt

Ich habe hier auf dieser Ökonomischen Konferenz den Eindruck gewonnen, daß mit kämpferischen Positionen darangegangen wird, richtige Konsequenzen aus der 10. Tagung des Zentralkomitees der SED zu ziehen, indem weitere Reserven für eine noch entschiedener Senkung des Produktionsverbrauchs aufgedeckt werden. Mehr verteilbares Endprodukt zu produzieren, alle Vorhaben im Plan zu verwirklichen und eine zusätzliche Tagesproduktion zu erarbeiten, erfordert die bewußte Mitarbeit des gesamten Betriebskollektivs. Die bewußte Mitarbeit ist ein unversiegbare Quell für höhere Leistungen.

Es geht um eine beschleunigte Durchsetzung von wissenschaftlich-technischen Aufgaben, um die Einhaltung, Ausnutzung und Einsparung von Arbeitszeit, Material und Ener-

„reichen Qualitätsarbeit“

en

le-

Big Minu-
ngesamt
istung er-

Senkung
acharbeit

l und
großen

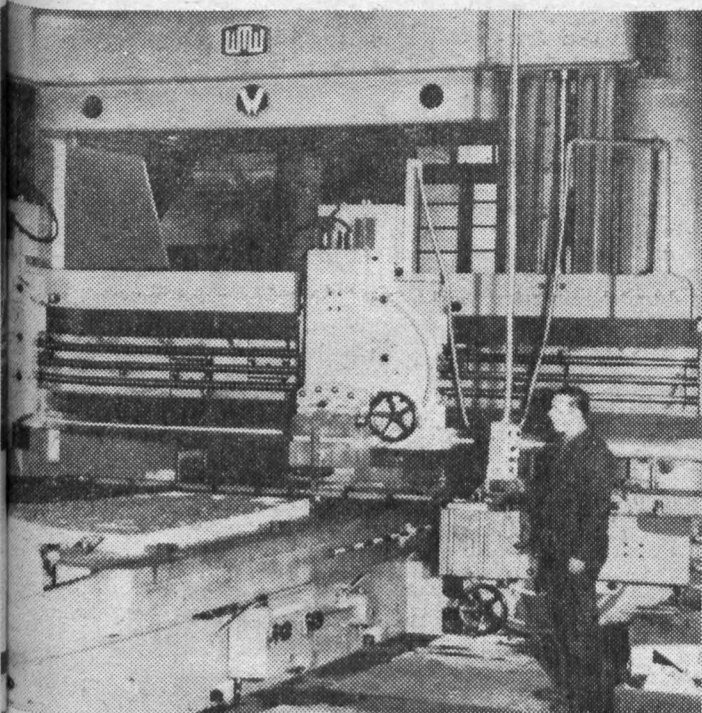
und
YOP 440,
eg ohne

ter, Ste-

hohe
beitragen,
u ver-

daß diese
trag in
stages der
ischen

A-Leiter



Anteil an der Senkung des Ausschusses und der Nacharbeit hat, nebenstehendem Beitrag heißt, die Besatzung der großen Hobel- (Foto: Archiv)

„s der Diskussion der ökonomischen Konferenz

Einrich, Abteilungsleiter
atekonstruktion:

aktive Anwendung des
sicherungssystems, die Aus-
von Reklamationen und die
der Zuverlässigkeit unse-
nisse kann der Aufwand
für Reparaturprozesse
verringert werden.
t auch auf Maßnahmen
esserten Korrosionsschut-
auf diesem Gebiet der
schaft jährlich noch enorme
entstehen.

Naumann, Entwicklungs-

schonlich waren in der
stellung auf der Öko-
nen Konferenz neben den
Ergebnissen die Mög-
dargestellt, die vor
unsere Neuerer klug nut-
ten, um den Produk-
brauch weiter spürbar
en.

otos (2): Norbert Siegert)

auf Druckpunkte

eren Dimensionen. Daß
serven gibt, haben alle
tätig. Jetzt gilt es, den Fin-
e Druckpunkte zu legen
ilfe des sozialistischen
bs eine Massenbewegung
zu schaffen.

in die Lösung der Auf-
beziehen, gilt es, eine
ontrolle auszuüben. Jeder
Leiter ist gut beraten, bei
tlichen Rechenschafts-
mit einzuschätzen, wie je-
tiv und jeder einzelne zur
der Aufgaben im Pro-
Senkung des Produk-
uchs steht.

em Schlußwort des
en Unger, Leiter der
ng Parteiorgane der
reisleitung)

Klar herausstellen möchte ich, daß die sinnvolle Erarbeitung von Materialverbrauchsnormen und auch die Arbeit nach solchen Normen ein gesamtbetriebliches Problem darstellt, das als solches nur durch Mitarbeit aller betroffenen Bereiche gelöst werden kann.

Gunter Wild, Leiter der Abteilung Energetik:

Die Neuerer und die Rationalisatoren haben großen Anteil an der Einsparung von Energiekosten. Durch ihre klugen Ideen wurden speziell an den Energieanlagen entscheidende Verbesserungen erzielt. So wurde im Heizwerk eine Wofatit-Kondensataufbereitungsanlage errichtet, durch die Restwärme des Kondensats beseitigt wird und für die Kesselspeisung sonst unbrauchbares Kondensat wieder verwendet werden kann.

Um die verschlissene Gebrauchswarmwasserleitung in den Werkhallen durch eine neue Leitung zu ersetzen, wurde im Rahmen einer Neuerervereinbarung eine entsprechende Variante entwickelt. Durch die Verlegung der neuen Leitung auf dem Dach der Halle 09 ist es möglich, die Warmwasserversorgung ohne Unterbrechung aufrechtzuerhalten.

Harry Enders, Sekretär der Parteiorganisation:

Wir empfehlen, das „Programm zur Senkung des Produktionsverbrauchs“ zur Arbeitsgrundlage aller Leiter und Kollektive zu machen, auch und besonders bei der Plandiskussion 1980. Von unseren Parteigruppenorganisatoren und APO-Leitungen erwarten wir, daß mit der weiteren Klärung der politisch-ökonomischen Aufgabenstellung abrechenbare Verpflichtungen ausgelöst werden, über deren Erfüllung auch die Parteikontrolle organisiert werden muß. Es geht überall um neue Haltungen zu Fragen des Produktionsverbrauchs, um mit einem höheren Leistungszuwachs unser Nationaleinkommen mehren zu helfen.

Auch das gab es einmal

Schweineaufzucht in der Plamag

Für unsere jüngeren Betriebsangehörigen ist es sicher interessant zu wissen, daß in unserem Betrieb schon einmal Schweine gefüttert wurden.

Die Ernährungssituation nach Kriegsende zwang die Bevölkerung, alle Möglichkeiten zu nutzen, um das tägliche Brot zu sichern. Im November 1948 wurde der Plamag laut Rundschreiben vom 4. November 1948 im Zuge einer Sonderaktion ein Ferkel zugewiesen. Mit dessen Aufzucht sollte sicher zur Verbesserung der Lebenslage ein kleiner Beitrag geleistet werden.

Die Leitung der Plamag schätzte ein, daß bei Ausgabe von damals 735 Essenportionen an die Belegschaft auch entsprechende Speise-

reste anfallen und bat um weitere vier Ferkel zur Aufzucht.

Gleichzeitig wurde die Versicherung ausgesprochen, daß der Belegschaft selbstverständlich das gesamte Fleisch zugute kommen zu lassen.

Hinzuzufügen bleibt natürlich der Bau von Schweinehütten, um die Aufzucht der Ferkel auch ordnungsgemäß vornehmen zu können.

Heute werden in unserer Betriebsküche pro Woche zirka 500 Kilogramm Fleisch allein für das Mittagessen benötigt. Jeder kann sich ausrechnen, wieviel Schweine, Rinder oder auch Hammel das allein für unseren Betrieb bedeuten.

Baumgärtel

„Plamag-Aktivist“ startet Leserumfrage!

„Jugend und Gesundheit“ lautete das Thema einer Ausstellung des Deutschen Hygienemuseums, die im Monat Juni eine Woche lang im Speisesaal unsere Betriebes gezeigt wurde. Ein besonderer Dank gilt den Initiatoren dieser Farbbild- und Lichttafel-Ausstellung. Ihnen ist es gelungen, mit der gewählten Thematik einen großen Interessentenkreis von Belegschaftsangehörigen anzusprechen. Das sind einmal die Jugendlichen selbst und diejenigen, die sich jung fühlen, weil sie sich jung erhalten. Und das kann jeder, wenn er sich dazu durchringt und ein paar „liebgewordene Gewohnheiten“ aufgibt oder reduziert.

Auf den Tafeln der Ausstellung, in den Auslagen und Informationsmaterialien wurde das verdeutlicht und an anschaulichen Beispielen demonstriert. Damit wurde auch das Grundanliegen dieser Ausstellung unterstrichen, nämlich aufzuzeigen, daß das Jugendalter der entscheidende Lebensabschnitt für die Gesundheit und Leistungsfähigkeit des Menschen ist.

Derjenige, der die Ausstellung richtig verstanden hat, sollte überprüfen, ob er folgende Fähigkeiten besitzt oder gewillt ist, sie sich anzueignen. Er für seine Gesundheit lebender Werktätiger versteht es, Arbeit und Erholung sinnvoll zu kombinieren. Er treibt regelmäßig Sport, verhält sich hygienisch, ernährt sich richtig, zeigt sozialistische Verhaltensweisen in den zwischenmenschlichen Beziehungen, raucht nicht und meidet den Alkohol.

Nun, kein Mensch wird „vollkommen“ geboren, bestimmte Verhaltensregeln werden ihm frühzeitig

beigebracht, andere anerzogen. Und das was zum gesundheitsbewußten Leben noch fehlt, muß jeder bei sich selbst erkennen.

„Plamag-Aktivist“ startet Leserumfrage!

Druckfähige Antworten werden redaktionell bearbeitet und entsprechend der Möglichkeit der materiellen Anerkennung bei der Mitarbeit der Werktätigen an der Betriebszeitung vergütet. Die Fragen können wahlweise beantwortet werden.

1. Frage:

Was veranlaßt den Tabakraucher – obwohl allgemein bekannt, daß dadurch Organschäden an Herz und Kreislauf, am Atmungssystem einschließlich der Lunge, an Magen und Zwölffingerdarm sowie der Haut begünstigt und beschleunigt werden – diesem Genußmittel nicht zu entsagen?

2. Frage:

Ist Rauchen ein Problem des Arbeits- und Gesundheitsschutzes oder der Arbeits- und Lebensbedingungen?

3. Frage:

Bedeutet einer Frau die eigene Genußmittelsucht mehr als die Gesundheit ihres Kindes, wenn sie in dem in der Ausstellung ausgelegten Material unter dem Titel „Du hast es in der Hand“ lesen konnte: „Das Kind raucht mit“. Raucherinnen haben häufiger Früh- und Fehlgeburten als Frauen, die nicht rauchen.

Helmut Hensel,
DRK-Lehrkraft, Abt. RVF

Kolleginnen und Kollegen!

Beteiligt Euch an dieser Leserumfrage!
Ein Mitmachen lohnt!

- Der Schwung des Festivals beflügelt zu neuen Taten
- GD gratuliert der Jugend
- Jugendklub neu gebildet
- Kurz – schnell – aktuell



GD gratuliert der Jugend

Es erfüllt mich mit Stolz, daß die Grundorganisation des Druckmaschinenwerkes Plamag zu den Ausgezeichneten gehört. Dazu meinen herzlichsten Glückwunsch und zugleich den Dank für die geleistete Arbeit.

Ich wünsche allen Mitgliedern der FDJ weitere Erfolge bei der Vorbereitung des 30. Jahrestages unserer Republik und bin sicher, daß das Rote Ehrenbanner der SED ein Ansporn bei der Erfüllung des Kampfprogramms der Jugend sein wird.

Dr. Broil

Das Kalenderblatt

für den Monat Juli vom Filmzirkel unseres Betriebes



Juli	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
	2	3	4	5	6	7	
1979	9	10	11	12	13	14	
	16	17	18	19	20	21	
	23	24	25	26	27	28	
	30	31					

Der Schwung des Festivals beflügelt zu neuen Taten

Antwort auf die Auszeichnung mit dem Roten Ehrenbanner der SED

Die heißen Tage des Nationalen Jugendfestivals Pfingsten 1979 in unserer Hauptstadt Berlin liegen schon wieder einige Zeit hinter uns. Wie der Schwung des Festivals und die Auszeichnung mit dem Roten Ehrenbanner die Jugendfreunde beflügelt, darüber wurde bereits in der letzten Ausgabe des „Plamag-Aktivist“ berichtet. Heute noch einige Meinungen von Festivalteilnehmern, die das erneut bekräftigen.

Gerd Fleischer, Sekretär der FDJ-Organisation 7:

Die Jugendbrigaden in unserer FDJ-Organisation werden bestrebt sein, aktiv daran mitzuarbeiten, den Produktionsplan zu überbieten.

Sabine Höller, stellv. Sekretär der FDJ-Organisation 1:

Im September werde ich ein Direktstudium aufnehmen, das ich mit bestem Erfolg abzuschließen bestrebt bin. Bis dahin bleibe ich bestrebt, meine Arbeit als stellvertretender Org.-Sekretär gut zu erledigen.

Rüdiger Popp, Mitglied der Leitung der FDJ-Organisation:

Mein Hauptanliegen wird eine große Schrottaktion sein, um die an unserer Zielstellung von 30 Tonnen fehlenden 7 Tonnen und darüber hinaus weitere 5 Tonnen Schrott zu erbringen.

Stephan Schuster, Sekretär der FDJ-Organisation 6:

Unsere Jugendlichen werden ihre Anstrengungen in der Altpapierak-

tion erhöhen, um unsere Zielstellung von 7000 kg zu überbieten.

Arndt Hadlich, Gruppensekretär in der Berufsausbildung:

Nach der Verteidigung meiner Hausarbeit bin ich nun bestrebt, meinen Facharbeiterabschluß mit einem sehr guten Ergebnis zum Abschluß zu bringen.

Uta Seidel, Sekretär der FDJ-Grundorganisation:

Ich werde auch weiterhin bemüht sein, unseren Jugendlichen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen und ihnen die beste Unterstützung zu geben, um die weiteren Initiativen erfolgreich zu meistern.

Grenzsoldaten gratulieren zur Auszeichnung

„Mit Freude und Stolz haben wir von Eurer Auszeichnung mit einem Roten Ehrenbanner der SED anlässlich des Nationalen Jugendfestivals erfahren“, schreiben unsere Grenzsoldaten an unsere FDJ-Grundorganisation und bringen ihre Gratulation in den Worten zum Ausdruck:

„Wir Grenzsoldaten betrachten diese Auszeichnung als Würdigung des hohen Einsatzes aller Mitglieder Eurer FDJ-Grundorganisation bei der Organisation und Durchführung einer interessanten und niveaувollen Jugendarbeit. Auch wurden damit Euerer hohe Einsatzbereitschaft bei der Überwindung der Unwetterfolgen zum Jahresanfang und die guten Produktionsergebnisse in Vorbereitung auf den 30. Jahrestag der Deutschen Demokratischen Republik gewürdigt.“

Als Grenzsoldaten versichern wir, unsere Staatsgrenze in dem uns zugewiesenen Abschnitt allezeit zuverlässig zu schützen, neue Postenführer heranzubilden, den Jugendklub von Gutenfürst bei der Errichtung eines Naherholungszentrums zu unterstützen und alles daranzusetzen, um zum 30. Jahrestag der DDR ein Rotes Ehrenbanner zu erkämpfen.“

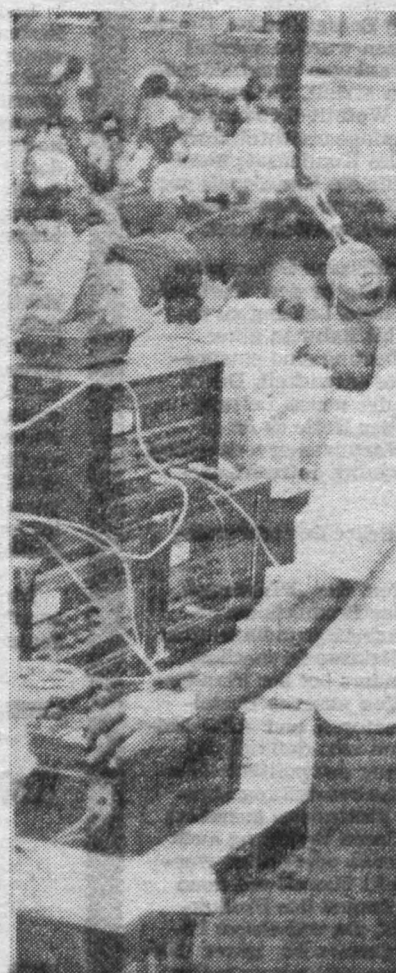
Auch das gab es beim Jugendfestival

Die Jugendfreunde der FDJ-Kreisleitung Plauen und Klingenthal organisierten am Abend vor der Rückreise von Berlin eine zünftige Disco, die bis zur Abfahrt des Zuges den Jugendlichen die Zeit verkürzte.

Ein Dankeschön übrigens unseren Eisenbahnern, die die Züge in einem guten fahrbereiten Zustand bereithielten und die Festivalteilnehmer pünktlich in ihre Heimatbahnhöfe brachte.

★
Schnelle medizinische Hilfe wurde Martina Popp zuteil, die das Mißgeschick hatte, sich eine Zerrung ihres linken Sprunggelenkes zuzuziehen.

(Text und Fotos: K.-H. Dreßel)



Jugendklub neu gebildet

Ende Mai des Jahres wurde der Jugendklub mit fünf Jugendfreunden neu gebildet. Er steht unter der Leitung des Jugendfreundes Thomas Frisch, Maschinen- und Anlagenmonteur-Lehrling im 1. Lehrjahr. Thomas wurde gleichzeitig auch in die Leitung der FDJ-Grundorganisation kooptiert.

Um den Jugendlichen unseres Betriebes ein noch besseres Kulturangebot bieten zu können, stellt sich der Klub ein umfangreiches Arbeitsprogramm, zu dessen Erfüllung wir viel Erfolg wünschen.



★
Eine Aktivtagung führte unsere FDJ-Grundorganisation am 27. Juni in unserem Plamag-Klubhaus durch, auf der Maßnahmen zur weiteren würdigen Vorbereitung des 30. Jahrestages der DDR beschlossen wurden.

★
Auf der Kreis-MMM vom 25. – 29. Juni dieses Jahres in der Plauener Festhalle war unsere FDJ-Grundorganisation mit den Exponaten „Farbbehalter für Tiefdruckanlagen“, „Steuergerät für Makkulaturweiche“, „Einstellvorrichtung für Zugorgane“, und dem Modell der Altsandaufbereitung vertreten.

★
Unser Plan 1980 wird das Thema der Mitgliederversammlungen im Monat Juli sein.

★
Beim Festumzug anlässlich des 20. Plauener Spitzenfestes war Genosse Gunter Wunderlich als Bannerträger des Roten Ehrenbanners der SED dabei.

★
Herzlichste Glückwünsche wurden zum diesjährigen Tag des Lehrers unserer Partnerschule durch die am FDJ-Sekretärin, Genossin Gudrun Lohse, überbracht.

urde der
endfreun-
unter der
des Thomas
anlagenmon-
fahr. Tho-
nach in die
rganisation

nseres Be-
Kultur-
stellt sich
des Arbeits-
llung wir



unsere
n 27. Juni
haus durch
weiteren
s 30. Jah-
sen wur-

n 25. - 29.
Plauener
Grund-
monaten
ckanla-
kkulatur-
für
iell der
eten.

s Thema
gen im

h des 20.
r Genosse
nerträger
er SED

ie wurden
Lehrers
ch die amt.
Gudrun



Lesen Sie auch im Urlaub? Bibliotheken und Buchhandlungen freuen sich auf ihren Besuch.

(Foto: Volksbuchhandel)

Die Rechtskommission antwortet auf eine Leserfrage!

„Erhalte ich auch einen Tag bezahlte Freistellung von der Arbeit, bei Eheschließung meines Vaters oder meiner Mutter, die für mich erziehungsberechtigt sind und ich noch minderjährig bin?“

Diese Frage ist im § 184 des AGB im Absatz 2 genauestens geregelt. Dort heißt es:

Bei eigener Eheschließung und bei der Niederkunft der Ehefrau für die Dauer eines Arbeitstages. Also nur bei der eigenen Eheschließung (nicht bei Vater, Mutter, Schwester oder Bruder usw.). Desgleichen wird nur der eine Tag Freizeit gewährt bei der Niederkunft der Ehefrau (nicht bei der Braut, Freundin oder Lebensgefährtin).

Trifft der Absatz a des § 184 des Arbeitsgesetzbuches vollinhaltlich zu, dann wird für diese Dauer der Freistellung der Tariflohn gezahlt (keine Leistungs- und Erschwerniszuschläge).

Ist es aus dringenden familiären oder anderen gerechtfertigten Gründen notwendig, so können Werkstätige in Ausnahmefällen stunden- oder tageweise unbezahlt freigestellt werden (§ 183 Arbeitsgesetzbuch).

Aufgrund der Senkung unserer Ausfallzeiten und der Abdeckung der Ausfallstunden durch den erhöhten Urlaub ab 1. Januar 1979 sollte bei der Anwendung dieses Paragraphen durch die staatliche und gewerkschaftliche Leitung sorgfältig überprüft werden, ob von dem Antragsteller der Jahresurlaub schon abgegolten wurde.

Die Redaktion fragt – die Staatliche Versicherung der DDR antwortet

Zum Abbuchungsverfahren

Mit dem Stellvertreter des Kreisdirektors der Staatlichen Versicherung der DDR, Kreisdirektion Plauen, Kollegen Hellinger, führten wir folgendes Gespräch:

Frage:

Welche Vorteile ergeben sich für den Bürger, wenn er die Versicherungsbeiträge durch Abbuchungsverfahren entrichten läßt?

Antwort:

Das Abbuchungsverfahren für alle regelmäßig wiederkehrenden Zahlungsverpflichtungen erfreut sich allgemein großer Beliebtheit, weil es für die Bürger sehr einfach und zeitsparend ist. Im vergangenen Jahr wurde damit begonnen, auch die Versicherungsbeiträge in dieses Verfahren einzubeziehen. Am Jahresende erreichte die Kreisdirektion Plauen einen Abbuchungsgrad von 30 Prozent der Beitragseinnahme. Dieses Ergebnis spricht für sich. Die Zugänge in den letzten Monaten sind beachtlich und werden weiter anhalten, da fast alle Familien ein Spargirokonto besitzen und natürlich auch andere Konten (außer Sparsbuchkonten) dafür zugelassen sind. Das Bereitlegen beim Nachbar erübrigt sich, der Versicherungsschutz erfährt keine Unterbrechung durch Nichtzahlung, Ortsabwesenheit, Krankenhausaufenthalt oder das Beziehen der beliebten Sommerwohnung erfordern keine besonderen Überlegungen hinsichtlich der laufenden Zahlungsverpflichtungen mehr.

Frage:

Bisher erhielt der Versicherungsnehmer Beitragsmarken als Zahlungsnachweis. Welche Regelung gilt für Abbucher?

Antwort:

Als Nachweis wird der Kontoauszug anerkannt. Der Betrag ist mit „Staatliche Versicherung“ gekennzeichnet. Außerdem besitzt die Kreisdirektion Listen, aus denen die Beitragszahlung ersichtlich ist.

Frage:

Zu welchem Zeitpunkt muß mit der Abbuchung gerechnet werden, damit auf dem Konto auch die nötige Deckung vorhanden ist?

Antwort:

Die Abbuchung erfolgt nach den üblichen Terminen für Lohnzahlungen in den letzten Tagen des Monats, für den der Beitrag fällig ist.

Frage:

Was muß der Versicherungsnehmer tun, damit die Überleitung ins Abbuchungsverfahren erfolgt?

Antwort:

Die Kreditinstitute und auch alle Mitarbeiter des Außendienstes der Staatlichen Versicherung besitzen dafür Vordrucke. Auf dem Formular muß für alle Familienangehörigen, deren Beiträge abgebucht werden sollen, die Versicherungsnummer (- Personenkenzziffer - PKZ -) eingetragen werden. Weiterhin ist die Unterschrift des Kontoinhabers erforderlich.

Dieser Abbuchungsauftrag gilt bis auf Widerruf, zugleich auch für neu abgeschlossene Versicherungen. Bei beantragten Änderungen erfolgt die Beitragsberichtigung automatisch.

Damit die Bearbeitung in der Kreisdirektion rechtzeitig erfolgen kann, sollte der erste Abbuchungstermin in der Regel zwei Monate nach der Antragstellung liegen.

Letzte Meldung

Mit 52,9 Prozent wurde die industrielle Warenproduktion von den Werkstätigen unseres Betriebes per 30. Juni dieses Jahres erfüllt.

Für den Kleingärtner

Die Erdbeere hat viele Feinde

Erdbeeren wünschen einen nährstoffreichen, humosen, gleichmäßig feuchten Boden. Sie sind sehr trockenheitsempfindlich und deshalb für eine Bodendecke dankbar. Es ist ratsam, den Boden zwischen den Erdbeerreihen mit kurzgeschnittenem Stroh oder strohigem Pferdemist abzudecken. Auch die im Fachhandel angebotene Folie hat sich bewährt. Diese Decke verhindert außerdem ein Verschmutzen der Früchte. Doch die Freude am Erdbeerbeet mit seinen ge-



schätzten Früchten wird oft durch zahlreiche Parasiten geschmälert. Fast alljährlich treten pilzliche und tierische Schädlinge verschiedener Art in mehr oder weniger starkem Umfang auf.

Besonders gefürchtet ist die Erdbeergrauäule. Bei feuchtem Wetter kann es zu starkem Befall der Früchte mit dem Grauschimmelpilz kommen. Er wird durch feuchten Boden, dichten und üppigen Stand sowie durch einseitige Stickstoffdüngung begünstigt.

Der Erdbeermehltau befällt das Laub. Es zeigt auf der Unterseite einen weißen puderartigen Pilzbelag. Typisch ist die starke Rollung der befallenen Blätter. Bei sehr frühem Auftreten können auch Blüten und Früchte erkranken. Dann können empfindliche Ernteverluste eintreten.

Erdbeerstauden, die sich nach dem Austrieb nicht entwickeln, sondern verküppeln und eingehen, sind von der Erdbeermilbe befallen. In Trockenperioden können diese große Schäden an den Erdbeerpflanzen anrichten. Die winzigen weißlichgefärbten Milben sitzen meist in den Falten der jungen Blättchen und sind mit dem bloßen Auge nicht zu erkennen.

Der Erdbeerstengelstecher, ein Rüsselkäfer, nagt die Stengel ganzer Blütenstände und auch der Blätter durch. Eine Bekämpfung dieser Schädlinge ist nur wirksam, wenn sie kurz vor und bei Beginn der Erdbeerblüte erfolgt.

Bei allen Bekämpfungsmaßnahmen und dem Einsatz von Pflanzenschutzmitteln ist es wichtig, solche Präparate anzuwenden, die garantiert ungefährlich für Bienen sind. Der Fachhandel wird Sie dabei gern beraten. Auf der Packung muß in jedem Fall der Vermerk „Bienenungefährlich“ stehen.

DD.



Organ der BPO
des VEB Polygraph
Druckmaschinenwerk Plamag Plauen

Verantwortlicher Redakteur: Horst Seidel.
Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation.
Kilschees, Satz und Druck: Volksdruckererei Zwickau. Veröffentlicht unter
der Lizenz-Nr. 164 K des Bezirkes Karl-Marx-Stadt.

Spruch der Woche

Sehr unangenehm sind jene Diebe,
die anderen die Zeit stehlen.

Sachen gibt's

Die Studenten warten am Anatomie-Hörsaal auf den Professor. Endlich kommt er mit langen Schritten und legt ein kleines Paket vor sich auf den Tisch und verkündet:
„Meine Herren, um Ihnen meine Ansicht besser zu exemplifizieren, habe ich hier in dem Paket einen kleinen Frosch mitgebracht. Ich bitte, ihn genau zu betrachten.“ Der Professor beginnt, das Papier feierlich auseinanderzuschlagen. Endlich kommen zwei Butterbrote und ein hart gekochtes Ei zum Vorschein. Der Professor putzt umständlich seine Brille, blickt nochmals hin und sagt dann leise: „Ich hätte schwören können, daß ich mein Frühstück gegessen habe.“

Übrigens...

... sollte man nicht unbedingt die Fäuste ballen, wenn die Wahrheit auf der Hand liegt.

Im Theater der Stadt Plauen:

„Der Zauberer von Oss“

Ein Musical-Extravaganza von F. Braun und H. Arlen

Ein Wirbelsturm verschlägt das Mädchen Dorothee ins „Wunderland“. Da gibt es Hexen, Feen und Schlaraffen und natürlich den großen Zauberer. Er soll dafür sorgen, daß Dorothee wieder nach Hause kommt. Aber der Weg zum Zauberer ist schon voller Hindernisse, die Dorothee zusammen mit ihren neuen Freunden – der Vogelscheuche, dem Blechmann und dem Löwen – überwinden muß. Beim Zauberer angekommen, gehen die Schwierigkeiten aber erst richtig los...
Wie der Name „Musical-Extravaganza“ schon verrät, passieren in diesem Stück die unwahrscheinlichsten Sachen, bis alles zum guten Ende kommt. Und alles immer mit einem lächelnden Augenzwinkern.
Regie: Matthias Pohl, Ausstattung: Fritz Werner.



Am Sonnabend, dem 22. Juli in Leutersbach bei Kirchberg im Kreis Zwickau

12. Moto-Croß

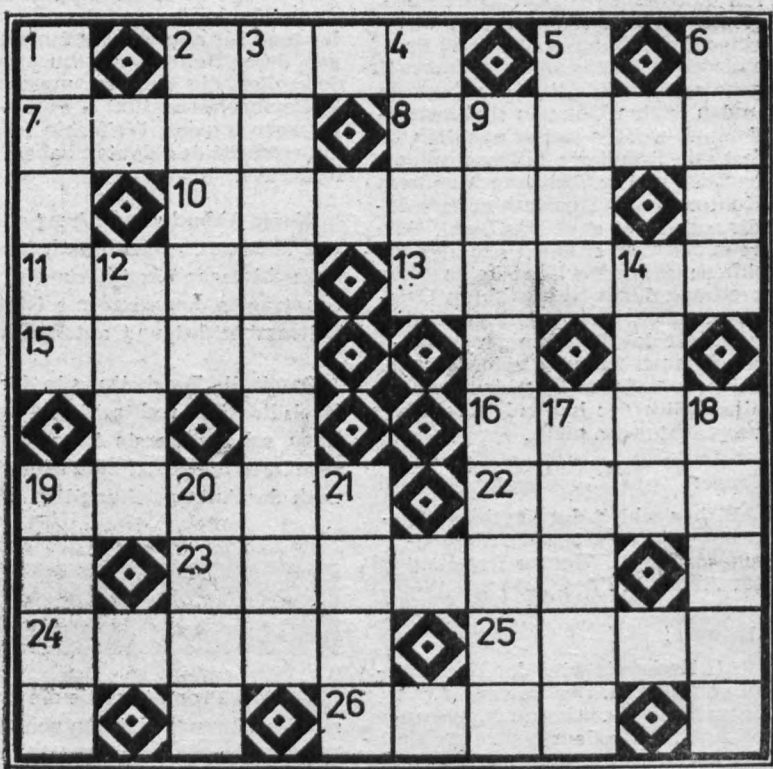
Der Motorsportklub Leutersbach im ADMV der DDR ist der Veranstalter des 12. Moto-Croß, der auf der Rennstrecke in Leutersbach bei Kirchberg in der Klasse 500 ccm als DDR-Meisterschaft ausgetragen wird.

Einen Beilauf gibt es in der Klasse 250 ccm.
Alle Spitzenfahrer der DDR und Fahrer der CSSR werden am Start sein. So in der Klasse 500 ccm Helmut Schadenberg, Manfred Stein, Rainer Fischer, Heinz Hoppe, Werner Rausch, Klaus Hünecke, Peter Helbig und viele andere unserer Republik.
Das Training erfolgt am 22. Juli ab 9 Uhr vormittags, und der Start zum ersten Wertungslauf ist um 13 Uhr.

Für unsere Rätselfreunde

Waagrecht: 2. nord. Name Donars, 7. Insel des Tuamotu-Archipels im Pazifik, 8. älteste lateinische Bibelübersetzung, 10. Stadt im Bezirk Karl-Marx-Stadt (ö - oe), 11. Nebenfluß der Drau, 13. Bewohner der Türkei, 15. Lachs, 16. Unwirklichkeit, 19. Salztonebene in Mittelasien, 22. Strudel, Untiefe, 23. Minister für Werkzeug- und Verarbeitungsmaschinenbau der DDR, 24. Gestalt aus „Tiefland“, 25. Bewohner einer Sowjetrepublik, 26. Ende, Schluß in der Musik.

Senkrecht: 1. Hauptstadt von Frankreich, 2. Schreibfläche in der Schule, 3. Plauener antifaschistischer Widerstandskämpfer, 4. Weberkamm, 5. Kopfschmuck, 6. Wut, 9. Gebiet im Südwesten der DDR, 12. Land in Südarabien im Altertum, 14. weibliche Weihstatue in der griechischen Kunst, 17. Ortsveränderung, 18. Hausvorbau, 19. Zelt der Prärieindianer, 20. Abkürzung für Kilogramm pro Kubikdezimeter, 21. Schlafraum auf Deck.



Lächerliches

Auf ihrer Seereise sprach Erna auf dem Oberdeck einen uniformierten Mann an: „Sie sind bestimmt der Kapitän?“
„Nein, meine Dame, ich bin der erste Deckoffizier!“
Da flog ein Lächeln über das Gesicht der Tante. „Ich muß schon sagen“, lobte sie, „unser Reisebüro denkt aber auch an alles.“

Falsch verstanden

Paul fragt seinen Kollegen Franz: „Wie habt ihr den gestrigen Abend verbracht?“
„Unser Nachbar war mit seiner Familie bei uns, da haben wir Chopin gespielt.“
„Interessant, und wer hat gewonnen?“

Nichts als Ärger

Seit voriger Woche haben wir in der Brigade einen Neuen. Neue sind immer eine heikle Sache. Man weiß am Anfang nie, woran man mit ihnen ist. Wir schreien dann immer mit der dialektischen Methode voran. Alles im Zusammenhang anpeilen. Mal sehen, wie sich der Kerl macht. So dachten wir alle, weil das erste Bürgerpflicht ist und wir ein ganz prima Kollektiv sind. Daß er nicht Sechsunsechzig und Schnauzer spielte, hätte uns wenig gejuckt. Unsere Runden sind immer voll. Er zeigte uns aber gleich am ersten Tag sein Gewerkschaftsbuch. Und da wurden wir unruhig. Jeden Monat für zwei volle runde Mark Solidaritätsspende – so was kann den Zusammenhalt einer Brigade untergraben. Am zweiten Tag bemerkte der Eduard, unser Spitzen-As in allen Belangen, wie der Neue kurz vor Feierabend seine

Unsere Kurzgeschichte

Maschine picobello putzte, als ob sie für die Weltausstellung vorgesehen wäre. Klar, daß unser Brigadeklima verdammt nach unten ging. Wer wußte schon, was der Kerl noch für Schwächen zeigen würde?
Am dritten Tag sagte der Neue nach dem Mittagessen, daß die Zeit nun um wäre. Nun ja, ein eingespieltes Kollektiv nimmt so etwas zur Kenntnis und beginnt dann mit der eigentlichen Aufklärungsarbeit. Das können wir aus dem Effeff: denn wir sind ja eine bereits ausgezeichnete Brigade. Das muß so um 1965 gewesen sein oder 1966 herum, vielleicht auch 1967 – genau weiß das keiner mehr.
So hatten wir gleich in den ersten Tagen mit dem Neuen einen Haufen Ärger. Es sollte aber noch dicker kommen. Am fünften Tag wurde der Kerl dreist und meinte, daß wir auch bis Schichtende arbeiten sollten. Das schlug dem Faß den Boden aus, das wir hinterher mit ihm aufmachten. Jeder normale Kollege hätte darauf seine Lehre gezogen. Der Neue zog nicht. Vielmehr zog er los und fiel unserem Abteilungs-technologen auf die Nerven, der bei uns laufend beobachtete, daß Kantine und Verkaufsstelle regelmäßig besucht wurden. Das ist eine wichtige Aufgabe für einen Kollektivgeist stark abhängig. Also der Neue will volle Schichtauslastung und unsere eingespielte Arbeitsorganisation samt der Technologie auf dem Kopf stellen. Schrittmachen sollten wir. Der Mann paßt in die Zeitung, aber nicht in unsere Brigade. Weil wir ein erfahrenes Kollektiv sind, wäre das alles noch zu verdauen gewesen. Wir haben schließlich Format. Deswegen gucken wir ihm auch weiter auf die Finger, wie es sich für eine Menschenführung gehört.

Jahrgang

BE



N
ZU

W
ZU

Beim Sch
GST-Gr
verteidigu



PLAMAG-AKTIVIST

Jahrgang 32 - Nr. 9

Organ der Leitung der BPO des VEB Polygraph - Druckmaschinenwerk Plamag Plauen
- Betrieb des VEB Kombinat Polygraph „Werner Lamberz“ Leipzig -

24. Juli 1979

BEITRAG

30



DDR

INITIATIVEN ZUM PLAN

**wir stehen
zu unserem
Wort**

Aus dem Leben unserer Betriebsparteiorganisation:

Genossen der APO 4 stehen zu ihrem Wort

Ausgehend von den Darlegungen des Sekretärs unserer BPO, Genossen Harry Enders, im „Plamag-Aktivist“ vom 7. Mai dieses Jahres und der Auswertung der 10. Tagung des Zentralkomitees der SED beschäftigten sich unsere Genossinnen und Genossen der APO 4 in der vielfältigsten Form mit den anstehenden Problemen. So befaßten wir uns in den Mitgliederversammlungen Mai

und Juni speziell mit Fragen der Erhöhung des Leistungsvermögens und der Senkung des Produktionsverbrauchs. Fragen also, die zur Erfüllung der Beschlüsse des IX. Parteitag und damit des für uns alle so bedeutsamen sozialpolitischen Programms von außerordentlicher Wichtigkeit sind.

Für den Tätigkeitsbereich unserer APO wurden zwei Hauptaufgaben herausgearbeitet, die erstens in der Einhaltung des Hauptterminplanes und zweitens in der weiteren zielgerichteten Grundsatzarbeit an den beständigen F- und E-Themen bestehen. Die termingetreue Einhaltung der

ersten Aufgabe ist Voraussetzung zur Erfüllung unseres Produktionsplanes. Deshalb gilt dem Abbau der hierfür bestehenden technologischen Fehlkapazität unser ganzes Augenmerk und verlangt zuerst eine politisch-ideologische Klärung in den Reihen der Genossen sowie zweitens

ihre bewußte Mitarbeit. Dabei wurde ernsthaft um die Erhöhung der Einstellung zur Arbeit eines jeden einzelnen gerungen.

Ziel: Größeres verteilbares Endprodukt

In den Parteigruppenversammlungen des Monats Mai standen die Probleme der Senkung des Produktionsverbrauchs im Vordergrund.

So konnten im Ergebnis aus allen Bemühungen unserer Genossinnen und Genossen solche Maßnahmen eingeleitet und beschlossen werden wie z. B.:

- durch sozialistische Hilfe aus den Abteilungen RVB, RVE, RVG und RA,
- durch eine zeitlich begrenzte Umverteilung von Arbeitskräften,
- durch eine Mehrleistung der Technologen bei RVF und RVM,
- durch eine Erhöhung der Wirksamkeit der leistungsabhängigen Gehälter,
- durch Vorschläge der Werkzeugschleiferei zur Einsparung von Elektroenergie und durch richtigen Einsatz von Schleifscheiben,
- durch Einsparung bedeutender Valutamittel im Bereich der Vielfältigungstechnik und
- durch Initiativen in anderen Arbeitsbereichen im Bereich unserer APO die Zielstellung von Partei und Regierung erfüllen zu helfen!

Ein Schritt hierzu war auch eine Sonderschicht der Fertigungstechnologen am Sonnabend, dem 23. Juni.

Unter der zielgerichteten Tätigkeit unserer Abteilungsparteiorganisation werden also in Verbindung mit den Wirtschaftsfunktionären alle Genossinnen und Genossen und darüber hinaus alle anderen Mitarbeiter unseres Verantwortungsbereichs in die Lösung der vor uns stehenden Aufgaben einbezogen und ihre schöpferischen Ideen gefördert.

Wir wissen, daß es nicht genügt, nur die Warenproduktion zu steigern; er kommt darauf an, bei möglichst geringem Aufwand an Material, Energie und anderen materiellen Leistungen ein größeres verfügbares Endprodukt zu produzieren.

Setzen wir überall mit ganzer Kraft diese Erkenntnisse in die Tat um, so gereicht uns das allen zum Nutzen.

G. Seifert,
Mitglied der Leitung der APO 4

Sonderschicht

der technologischen Fertigungsvorbereitung

Eine wesentliche Grundlage für die termin- und qualitätsgerechte Produktion ist die rechtzeitige technologische Vorbereitung und Bereitstellung der Informationsträger und Begleitpapiere. Dies zu sichern, dazu dient der Hauptfristenplan. Aufgrund von Kapazitätsmangel durch Arbeitskonzentration und teilweise nicht besetzter Planstellen sind Mehrleistungen erforderlich, um die Aufträge rechtzeitig abarbeiten zu können.

In einem „Röten Treff“ wurde den Technologen von RVF die entstandene Situation durch die staatliche Leitung und den Parteigruppenor-

ganisator erläutert. Es wurde beraten, welche Möglichkeiten es zur Realisierung gibt. Um den nötigen Produktionsvorlauf zu erlangen, erklärten sich die Technologen zu einem Samstagseinsatz am 23. Juni dieses Jahres einmütig einverstanden und zeigten auch Bereitschaft außerhalb der Arbeitszeit zusätzliche Mehrleistungen zu erbringen, um den Plan erfüllen zu helfen.

Wir werten diese Initiative als einen würdigen Beitrag zu unserem bevorstehenden Republik-Jubiläum.

Helmut Hensel



Beim Schießen des Reservistenkollektivs um den „Pokal des Betriebsdirektors“ siegte die Mannschaft der GST-Grundorganisation. Das beste Einzelergebnis erzielte Karl-Heinz Knorr von der Mannschaft der Zivilverteidigung.
Foto: Ingrid Friedrich

Letztes Etappenziel: 450 000 Mark volkswirtschaftlicher Nutzen

Den wissenschaftlich-technischen Fortschritt zu beschleunigen und seine ökonomische sowie soziale Wirksamkeit zu erhöhen, das ist das Anliegen unserer Neuererbewegung. Für ihre Verwirklichung tragen unsere Neuerer im 30. Jahr unserer Republik eine hohe Verantwortung. Unsere politisch-ökonomische Mas-

seninitiative „IX. Parteitag“ ist darum ein wichtiges Mittel zur weiteren Entwicklung der schöpferischen Initiativen aller unserer Werktätigen und leistet einen wesentlichen Beitrag zur allseitigen Erfüllung der ökonomischen Kennziffern unseres Betriebes.

tion volkswirtschaftlicher Gesamtnutzen (VWN) von 454 000 Mark (Zielstellung 6 Millionen Mark) und in der Nachnutzung von überbetrieblichen Neuerungen einen Wertumfang von zirka 20 000 Mark. Die verbleibenden zwei Monate erfordern eine zielgerichtete Koordination und leitungsseitige Schwerpunktarbeit auf die Erfüllung der Einzelpositionen. In die Verantwortung der Abteilung RN werden über die Betriebsleitung, die Betriebspartei- und -gewerkschaftsleitung alle notwendigen Aktivitäten ausgelöst, kontrolliert und verantwortungsbewußt gesichert.

Besondere Aufmerksamkeit gilt nach wie vor der Orientierung auf folgende Schwerpunkte:

- terminliche und qualitative Erfüllung abgeschlossener NVE
- verstärkte Kontrolle und Einflußnahme der staatlichen Leiter auf die fristgemäße Beurteilung von Neuerervorschlägen (Auswertung Ratioreport)
- Durchsetzung einer planbezogenen Leitung der Neuererbewegung in den Fachbereichen im Hinblick auf die bevorstehende Plan-diskussion 1980 (Aufgabenplan der Neuerer, MMM-Exponate).

Die aufgezeigte Bilanz unserer politisch-ökonomischen Masseninitiative ist eine gute Basis für die Erfüllung unserer Gesamtzielstellung zu Ehren des 30. Jahrestages unserer Republik, und es gebührt allen Dank und Anerkennung, die in koordinierender Zusammenarbeit mit den zuständigen Leitern und gesellschaftlichen Kräften zu diesem positiven Ergebnis beitragen.

Fritz, Leiter RN



Neuererinitiative IX. Parteitag

Ökonomische Ergebnisse:

Position	Ist per 20. 6. 1979	Zielstellung 1979	Erfüll. zur Jahreszielst.
Anzahl			
Neuerervereinbarungen	80	135	59,0 Proz.
Volkswirtschaftlicher Gesamtnutzen (Mark)	1 250 000	1 700 000	73,5 Proz.
Volkswirtschaftlicher Nutzen / Werktätiger (Mark)	677	810	83,5 Proz.
Volkswirtschaftlicher Nutzen / Neuerervereinb. (Mark)	625 000	900 000	69,5 Proz.

Die Ergebnisse dieses Jahres zeigen, daß wir den lang anhaltenden stabilen Aufschwung in der Neuererbewegung verstärkt fortsetzen und per 20. 6. 1979 eine positive Bilanz nachweisen können.

Die Ergebnisse der gestellten Ziele in der Neuererinitiative „IX. Parteitag“ läßt in ihrer Gesamtheit einen erfolgreichen Abschluß erwarten. Schwerpunkte dabei bilden die noch notwendigen Zugänge in der Posi-

Abschluß als Ingenieur-Ökonom

Genossin Christa Fronzek hat ihr Abenstudium als Ingenieur-Ökonom erworben.

Dazu unseren herzlichen Glückwunsch.

Teichmann, Bearbeiter für
Erwachsenenqualifizierung

Anmerkung der Redaktion:

Christa Fronzek wurde ab 1. Juli als Abteilungsleiter Arbeits- und Lebensbedingungen eingesetzt. Ihr obliegt u. a. das Aufgabengebiet der ehemaligen Objektverwaltung.

Die Sprachkundigen- Prüfung

II b in Russisch schloß Kollege Klaus Matthes, Abt. TFP, mit Auszeichnung ab. Dazu einen besonders herzlichen Glückwunsch.

Teichmann, Bearbeiter für
Erwachsenenqualifizierung

Achtung, Wassersportler!

Die Gebühren für die Boots Liegeplätze im Wassersportheim Altensalz sind jeweils bis zum 30. Juni eines Jahres zu entrichten.

Wir bitten die Bootsbesitzer, den Betrag möglichst bald in der Kasse einzuzahlen.

Die Kassenöffnungszeiten sind folgende:

Täglich von 9.15 – 12 Uhr und von 13 Uhr bis 14.30 Uhr.

Plamag-Nachrichten

Dabei sollten die Vormittagsstunden von den Kolleginnen und Kollegen mehr genutzt werden.

Außerdem weisen wir nochmals darauf hin, daß an Zahltagen (Ab-

schlag, Restlohn und Gehalt) nachmittags keine Zahlungen an Betriebsangehörige vorgenommen werden können.

Dietz



Obiges Foto zeigt das Modell „Altsandaufbereitung“, das auf der 22. Kreis-MMM Gold erhielt. Näheres darüber können Sie auf der Jugendseite unserer heutigen Ausgabe lesen.
Foto: Ingrid Friedrich

Aus der neuen Arbeits- ordnung unseres Betriebes

In der vorletzten Ausgabe des „Plamag-Aktivist“ schrieb der Justitiar des Betriebes über die neue Arbeitsordnung. Da nicht jeder Betriebsangehörige im Besitz dieser neuen Arbeitsordnung ist, haben wir uns zur Aufgabemacht, wichtige Bestimmungen dieser Ordnung zu veröffentlichen.

Zum Abschluß, der Änderung und der Auflösung der Arbeits- verträge.

Der Abschluß, die Änderung und die Auflösung von Arbeitsverträgen – mit Ausnahme der fristlosen Entlassung – erfolgt seitens des Betriebes durch den Leiter der Abteilung Kader/Personal. Der Abschluß, Änderung und Auflösung von Lehr- und Qualifizierungsverträgen erfolgt durch den Direktor für Kader/Bildung. Das Recht, eine fristlose Entlassung auszusprechen, steht nur dem Betriebsdirektor zu.

★

Alle Veränderungen in den persönlichen Verhältnissen der Werktätigen, die eine Berichtigung von Personalunterlagen erforderlich machen oder aus sonstigen Gründen für das Arbeitsrechtsverhältnis Bedeutung haben (Veränderung der Wohnanschrift, des Familienstandes, Zuzug oder Aberkennung der Schwerbeschädigung, abgelegte Prüfungen u. a.) sind unverzüglich dem Abt. Kader/Personal zu melden. Veränderungen, welche sich auf den Arbeitslohn, die Lohnsteuer und Zuschläge (z. B. Kindergeld) auswirken, hat der Werktätige außerdem der Abteilung Lohnrechnung mitzuteilen.

★

Will der Werktätige aus dem Betrieb ausscheiden, so hat der zuständige Leiter gemeinsam mit dem Kader/Personal unter Beteiligung der zuständigen Gewerkschaftsleitung mit dem Werktätigen eine Aussprache über die Gründe der Ausscheidens zu führen.

★

Will der Betrieb einem Werktätigen kündigen oder diesen fristlos entlassen, so ist vom jeweiligen Leiter der erforderliche Antrag hierzu beim Fachdirektor zu stellen, von dem er im Falle der Bestätigung an den Leiter der Abteilung Kader/Personal zur Realisierung weiterzuleiten ist.

★

Beim Ausscheiden aus dem Betrieb ist der Ausweis für Arbeits- und Sozialversicherung in der Abteilung Lohnrechnung zum Eintragen des anteiligen oder Jahresverdienstes und in der Abteilung Kader/Personal zur Übernahme von weiteren gesetzlich geforderten Eintragungen vorzulegen. Gleichzeitig ist mit bestmöglicher Laufzeit die Rückgabe des dem Werktätigen zur Verfügung gestellten sozialistischen Eigentums (z. B. Arbeitsmittel und Körperschutzmittel) nachzuweisen.

Der Laufzettel und der Betriebsausweis sind in der Abteilung Kader/Personal abzugeben.

Ein Lo
das n

Die 9. T
der DD
verabs
setz zu
zung st
rechtli
Gesetz
Ordnun
derung
und De
Eigentl
weil ei
schlagen
gänzung
und die
fes geg
rücksi
deren
lungen
liche S
ihre Ge
listische
schützen
auch zu
unser so
zeitig g
von au
deshalb
gerliche
BRD
gegen d
Für un
tigung
kammer
beschos
der Rec
nen. Da
mento a

Schnelli
des Sta

Sozial
Maßn
konkr

Neues T
Reihe „
Ab Okto

Mit der
Maßnahme
setzt der S
Zusammen
seine popu
„Recht in t

In dieser
Mark), Nur
tern Hans
vom Staats
Löhne den
tischen Pro
materieller
Eheleute, d
Schutz von
Förderung
tätiger Mü
Leistungen
befaßt. Da
schüre an
Leute in d
zialistische
liches Eige
me an.

Unter H
gesetzliche
neue Tasch
jeden vers
zu folgend
Wofür un
ten junge
Welchen
Gen Mutter
tag?
Wie wer
fördert?
Was gew
rung?
Wie hoch
wie lange
Welche V
willige Zus
Was gilt
Berufskran
Wie wer
renten ber
Über das
Lohnhöhe
Seiten der

Aus dem Leben unserer BPO

Beim Betriebsbesuch im Werkzeugkombinat „Fritz Heckert“

Viele Gedanken ausgetauscht

Gegenwärtig führt unsere Betriebsparteiorganisation im Rahmen der Betriebsschule des Marxismus/Leninismus einen Weiterbildungslehrgang für langjährige Mitglieder der SED durch. Zum Lehrstoff dieses Lehrgangs gehörte kürzlich eine Betriebsbesichtigung des Werkzeugmaschinenkombinates „Fritz Heckert“ in Karl-Marx-Stadt, die den Genossen Gelegenheit gab, ihre marxistischen Kenntnisse und Erkenntnisse in der Praxis bestätigt zu finden und Anregungen mitzunehmen, die ihnen helfen sollen, Theorie und Praxis immer besser zu vereinen.

Ein Schwerpunkt der Betriebsbesichtigung war der Bereich der Horizontalbohrerei, deren Kollektiv sich bereits im Juni 1976 im Bezirksorgan „Freie Presse“ zu Wort meldete und damit eine große Initiative zur Leistungssteigerung nicht nur im eigenen Betrieb, sondern darüber hinaus in anderen Betrieben unseres Bezirkes Karl-Marx-Stadt auslöste. Erst kürzlich hat ein Vertreter des Kollektivs der Horizontalbohrer die Überzeugung bekräftigt, daß „es auf dem Wege zur Leistungssteigerung keine Pause geben darf, weil sich ja auch kein Mensch in der Erfüllung wachsender Bedürfnisse Pausen wünscht“. Daraus ersieht man, daß die Frage der ständigen Steigerung der Arbeitsproduktivität in erster Linie ein ideologisches Problem darstellt, das mit überzeugenden Argumenten und konkreten Taten täglich in die Praxis umgesetzt werden muß.

Die praktische politische Überzeugungsarbeit ist also ein entscheidendes Kettenglied und Bewährungsfeld für jeden Genossen. Sie bewirkt die richtige Einstellung zur Arbeit und damit zur verbesserten Leistungsbereitschaft. Hier haben die Parteikollektive bei „Fritz Heckert“ ihre Hilfe auf jene konzentriert, die noch bestimmte Schwierigkeiten hatten.

Erzielte gute Ergebnisse bewiesen und beweisen die Richtigkeit ihres Weges.

In Gesprächen mit den Horizontalbohrwerkern und den Meistern spürten wir, wie ihr Grundsatz „Hohe Leistungen, gute Qualität – täglich nach den Erfahrungen der Besten“ heute noch genau so aktuell ist wie vor Jahren, da sie ihre Initiative auslösten. So kommt es heute mehr denn je darauf an, für eine gute Organisation der Produktion, für hohe Disziplin und Ordnung zu sorgen und mit den vorhandenen materiellen Voraussetzungen einen größeren volkswirtschaftlichen Nutzen zu erzielen.

Interessant war weiterhin für uns, daß jedes Bohrwerk mit eigenem Hebezeug und einem kombinierten Abruf- und Kontrollgerät für fertiggestellte Werkstücke ausgerüstet ist. Die Fertigstellung eines größeren Werkstückes oder einer Losgröße wird damit an eine rechnergestützte Zentrale geleitet, die den automatischen Abtransport über ein fahrerloses Flurtransportmittel veranlaßt. Bei auftretenden Störungen kann mit diesem Abrufgerät auch die Hauptmechanik oder Technologie verständigt und zur schnellen Hilfe gerufen werden. Zur weiteren Auswertung

für unseren Betrieb nahmen wir zur Kenntnis, daß dort alle Werkzeuge für Bearbeitungsmaschinen voreingestellt werden.

Bei uns ist das zur Zeit nur für die NC-Maschinen möglich. Eine gute technisch-organisatorische Lösung fanden wir in dem Komplex „Materiallieferung – Lagerung – Weiterverarbeitung“ vor. Unter anderem war es infolge der im Betrieb vorherrschenden Kleinserienfertigung möglich, eine automatisierte Abschneiderei für Stangen bis zu 100 mm Durchmesser aufzubauen und die körperlich schwere Arbeit vom Entladen des Stangenmaterials bis zum Abtransport der Rohlinge zu beseitigen.

Für die im Fräsmaschinenbau vorherrschenden Verhältnisse wurde mit dem Einsatz einer transportablen Spritzkabine in der Lackiererei eine gute technologische Lösung gefunden, weil diese über die jeweils vorbereiteten Werkstücke gefahren werden kann und dabei völlig staubfrei abgedichtet ist. Als eine recht gute Lösung in bezug auf den Gesundheitsschutz fanden wir in dem relativ neuen Werk, indem die Verbindungswege zwischen den Werkhallen und auch zum Speisesaal überdacht und völlig zugluftfrei sind.

Es wurden viele Gedanken ausgetauscht und Beziehungen für weitere Kontakte auf speziellen Gebieten geknüpft, die unseren beiden Betrieben helfen sollen, die Aufgaben zum Nutzen für uns alle noch schneller und besser zu erfüllen.

G. Seifert

Ein Lamento, das nur uns nützlich ist

Die 9. Tagung der Volkskammer der DDR hat eine Reihe Gesetze verabschiedet. So u. a. das Gesetz zur Änderung und Ergänzung straf- und strafverfahrensrechtlicher Bestimmungen, das Gesetz zur Bekämpfung von Ordnungswidrigkeiten, eine Änderung und Ergänzung des Zoll- und Devisengesetzes usw.

Eigentlich ganz normale Dinge, weil einmal durch die vorgeschlagenen Änderungen und Ergänzungen die Erfordernisse und die Erfahrungen des Kampfes gegen die Kriminalität berücksichtigt werden und zum anderen die beschlossenen Regelungen dazu beitragen, das friedliche Schaffen der Bürger und ihre Geborgenheit in der sozialistischen Gesellschaft allseitig zu schützen. Weil darunter aber auch zu verstehen ist, daß sich unser sozialistischer Staat gleichzeitig gegen kriminelle Angriffe von außen zu schützen weiß, deshalb ging z. B. in den bürgerlichen Massenmedien der BRD sofort ein Lamento gegen diese Gesetzgebung los. Für uns ist das nur die Bestätigung dafür, daß unsere Volkskammer die richtigen Gesetze beschlossen hat. Gesetze also, die der Rechtsordnung bei uns dienen. Daher ist das erwähnte Lamento auch nur uns nützlich.

H. S.

Schnellinformation des Staatsverlages

Sozialpolitische Maßnahmen – konkret für jeden

Neues Taschenbuch in der Reihe „Recht in unserer Zeit“ Ab Oktober im Buchhandel

Mit der Broschüre „Sozialpolitische Maßnahmen – konkret für jeden“ setzt der Staatsverlag der DDR in Zusammenarbeit mit der „URANIA“ seine populäre Taschenbuchreihe „Recht in unserer Zeit“ fort.

In diesem Heft (123 Seiten, 2,00 Mark), Nummer 14 der Reihe, erläutern Hans Rühl und Heinz Weiße vom Staatssekretariat für Arbeit und Löhne den Teil unseres sozialpolitischen Programms, der sich mit der materiellen Unterstützung junger Eheleute, den Maßnahmen zum Schutz von Mutter und Kind, zur Förderung und Unterstützung werktätiger Mütter und Frauen und den Leistungen der Sozialversicherung befaßt. Damit knüpft diese Broschüre an bereits in Heft 6 „Junge Leute in der Ehe“ und Heft 11 „Sozialistische Lebensweise und persönliches Eigentum“ behandelte Probleme an.

Unter Hinweis auf die geltenden gesetzlichen Bestimmungen gibt das neue Taschenbuch sachlich und für jeden verständlich u. a. Auskunft zu folgenden Fragen:

- Wofür und in welcher Höhe erhalten junge Eheleute günstige Kredite?
- Welchen besonderen Schutz genießen Mutter und Kind in unserem Alltag?
- Wie werden werktätige Mütter gefördert?
- Was gewährt die Sozialversicherung?
- Wie hoch ist das Krankengeld und wie lange wird es gezahlt?
- Welche Vorteile bietet die Freiwillige Zusatzrentenversicherung?
- Was gilt als Arbeitsunfall oder Berufskrankheit?
- Wie werden Alters- und Invalidenrenten berechnet?
- Über das Geld, was nicht in der Lohntüte steckt, geben die letzten Seiten der Broschüre Rechenschaft.

Wir stellen vor:

Genosse Ralf Holzmüller

Er wurde als Nachfolger von Genossen Rieger als Gruppenleiter für technische Sicherheit der Sicherheitsinspektion unseres Betriebes ab 1. Juli d. J. vollverantwortlich eingesetzt.

Ralf Holzmüller arbeitet seit 1961 in unserem Betrieb. Vom Bauschlosser qualifizierte er sich zum Fachingenieur für Arbeitsschutz. Typisch für den Entwicklungsweg des Genossen Holzmüller ist, daß er stets die gesellschaftlichen Erfordernisse in den Vordergrund stellt und immer für den Betrieb eintritt.



Nach seiner Tätigkeit als Schlosser in der Hauptmechanik absolvierte er ein Meisterstudium mit Erfolg. Danach nahm er ein Fernstudium an einer Fachschule auf und schloß dies als Ingenieur für Technologie des Maschinenbaus ab. Auf Wunsch und Erfordernis des Betriebes zur Gewährleistung des Kadernachwuchses erklärte sich Genosse Holzmüller bereit, sich erneut auf die Schulbank zu setzen. Die fleißige Studienarbeit wurde belohnt mit dem erfolgreichen Abschluß zum Fachingenieur für Arbeitsschutz.

Während seiner gesamten bisherigen Tätigkeit im Betrieb hat er auch eine aktive gesellschaftliche Arbeit geleistet, besonders ist seine Arbeit als Vertrauensmann der Gewerkschaft hervorzuheben. Sein persönliches Anliegen ist es, den bisher erreichten guten Zustand auf dem Gebiet des Gesundheits- und Arbeitsschutzes zu stabilisieren und weiter auszubauen. Grundlage der Arbeit werden die gesetzlichen Bestimmungen und Forderungen zur Gewährleistung der Gesunderhaltung unserer Werktätigen sein. Genosse Holzmüller erwartet von allen staatlichen Leitern und Werktätigen des Betriebes eine enge, parteiliche und offene Zusammenarbeit.

Wir wünschen dem Genossen Ralf Holzmüller für seine neue Tätigkeit viel Erfolg, Schaffenskraft und Gesundheit.

In der Bildungsstätte der BPO

Neu eingegangen

- Dia-Ton-Vorträge:
- „Aufgaben zur Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts“
- „Revanchismus in der BRD – Ausdruck der Aggressivität des Imperialismus“
- „Mein Vaterland – die DDR (30 Jahre DDR)“



zum Betriebsjubiläum

25 Jahre im Betrieb sind:
Kurt Sehan, Entwicklungs-Ingenieur (TRF), am 1. August; Günter Unterdörfer, Autodrehkranfahrer (FG), am 2. August.

15 Jahre im Betrieb sind:
Hans-Jürgen Koch, Leiter der Erwachsenenqualifizierung (KBQ), am 1. August; Hartwig Keil, Schmied (FB 1), am 13. August.

10 Jahre im Betrieb sind:
Horst Heide, Lehrer (KBQ), am 1. August; Heinz Seelig, Leiter der Bildungsstätte der BPO, am 1. August; Rudolf Jacob, Revolverdreher (FB 1), am 4. August; Anni Steinle, FM-Disponent (RVB), am 6. August; Renate Gambka, Werkstattschreiberin (FBT), am 11. August; Renate Bäuml, Kranfahrerin (FBT), am 13. August.

Neue Polygraph-Maschinen für den Offsetdruck

Wie sich die Effektivität in der graphischen Industrie erhöhen und die Qualität von Druckergebnissen weiter verbessern läßt, demonstrieren zur diesjährigen Leipziger Herbstmesse Aussteller aus 13 Ländern und aus Westberlin in der Branche Polygraphische Maschinen. Einer alten und bewährten Tradition folgend, wird der überwiegende Teil der Exponate in Aktion vorgeführt, so daß sich die Fachleute aus Druckerei und Buchbinderei eingehend über das technische und technologische Niveau der Erzeugnisse sowie über konstruktive Neuentwicklungen bzw. Verbesserungen informieren können.

Hauptanteil an dieser internationalen Leistungsdemonstration polygraphischer Technik hat der polygraphische Maschinenbau der DDR, vereint im VEB Kombinat Polygraph „Werner Lamberz“ Leipzig. Seine Messe-Offerte gibt einen interessanten Einblick in das Lieferprogramm an Maschinen für den Bogen- und Rollen-Rotations-Offsetdruck, an Buchbindereimaschinen einschließlich Fließstrecken für die Buchblock- und Broschürenherstellung sowie an Schneidemaschinen. Die Exponatendarstellung verdeutlicht dabei, daß polygraphische Maschinen aus der DDR sowohl als Einzelmaschinen als auch in Fertigungsstrecken mit hohem Effekt einsetzbar sind und daß eine Vielzahl von Zusatzaggregaten oder Sondereinrichtungen einen variablen Einsatz mit hohem Anwendungsnutzen gewährleistet. Die hohen Gebrauchseigenschaften haben den Erzeugnissen des polygraphischen Maschinenbaus der DDR einen breiten Käuferkreis gesichert. Insgesamt werden 90 Prozent des Gesamtmaschinenaufkommens des Kombinates Polygraph durch die UNITECHNA Außenhandelsgesellschaft m. b. H. Berlin exportiert. Allein seit 1975 erhöhten sich die Lieferungen in Länder des sozialistischen und nicht-sozialistischen Wirtschaftsgebietes um rund 60 Prozent. Von den Messe-Exponaten – die Hälfte von ihnen sind Neu- oder Weiterentwicklungen – dürften zwei neue Bogen-Offsetdruckmaschinen aus dem Kombinatbetrieb Druckmaschinenwerk Planeta Radebeul das besondere Interesse der Druckereifachleute finden: die PLANETA-SUPER-VARIANT 56 SW1 und die PLANETA-VARIANT 54-3 SW 1/SW 3 mit zwei Schön- und Widerdruckeinrichtungen. Beide sind Fünffarbenmaschinen.

Umfassendes SUPER-VARIANT-Programm

Die PLANETA-SUPER-VARIANT – gekennzeichnet durch eine großflächige Bedientraverse an der Auslage – gehört zu dem neuen, 48 Standardvarianten umfassenden SUPER-VARIANT-Programm, das die Formate 900×1260 mm, 965×1270 mm, 1000×1400 mm, 1120×1620 mm und 1200×1620 mm enthält. Die P 56 SW 1 – maximales Papierformat 900×1260 mm – ist mit einer Schön- und Widerdruckeinrichtung nach dem 1. Druckwerk ausgerüstet und für Schöndruck

An der Leipziger Herbstmesse 1979, die vom 2. bis 9. September stattfindet, werden sich rund 6000 Außenhandelsunternehmen und Exportbetriebe aus rund 50 Staaten auf einer Messefläche von 280 000 Quadratmetern beteiligen. Erwartet werden rund 300 000 Besucher aus etwa 100 Ländern. Unter ihrem Motto „Für weltoffenen Handel und technischen Fortschritt“ und kurz vor dem 30. Jahrestag der Gründung der DDR, wird die Leipziger Messe dem internationalen Handel und wissenschaftlich-technischen Informations- und Erfahrungsaustausch neue Impulse verleihen.

oder Schön- und Widerdruck einsetzbar. Hohe Leistungen, ausgezeichnete Druckqualität und Bedienungsfähigkeit sind die wesentlichsten Merkmale der SUPER-VARIANT-Baureihe. So lassen sich 10 000 Bogen pro Stunde im Schöndruck und 7600 Bogen pro Stunde im Schön- und Widerdruck herstellen. Die Maschinen sind mit einer neuen, optimalen Abwicklung abgerüstet, ferner mit neuer Auslage und neuer Bogenleiteneinrichtung. Weiterhin wurden sie mit einem selbsttätigen umfangreichen Sicherheitssystem ausgestattet. Auch wurden die pneumatischen und elektrischen Einrichtungen, vor allem im Bereich Anleger und Auslage, verbessert.

Druckmaschinenwerke Leipzig und Plamag Plauen offerieren den Offsetdruck

Für den Rollen-Offsetdruck sind vier Exponate – davon ein Modell – bestimmt. Die Druckereimaschinenwerke Leipzig offerieren die ZIRKON FORTA 660 und ZIRKON 66-III, das Druckmaschinenwerk Plamag Plauen zeigt die RONDOSET PETIT und die RONDOSET.

Beide ZIRKON-Maschinen arbeiten mit der maximalen Bahnbreite von 660 mm und einer Abschnittlänge

Der größte Teil dieser Neuerungen wurde auch für die Konstruktion und den Bau der 3. Entwicklungsstufe der PLANETA-VARIANT angewandt, die durch die VARIANT-Bogen-Offsetdruckmaschine im Format 4 auf der Messe repräsentiert wird. Als Sondervariante ist die PLANETA-VARIANT 54-3 SW 1/SW 3 mit zwei Schön- und Widerdruckeinrichtungen – nach dem 1. und 3. Druckwerk – ausgerüstet. Dadurch bieten sich in einem Druckgang folgende Möglichkeiten: 5 Farben Schöndruck oder 1 Farbe Schöndruck und 4 Farben Widerdruck oder 3 Farben Schöndruck und 2 Farben Widerdruck. Das Format wurde auf 710×1020 mm erweitert.

von 452 mm. Die ZIRKON-FORTA 660 – sie ist das erste Modell einer neuen Generation von Rollen-Offsetdruckmaschinen – liefert mit einer Bahngeschwindigkeit von 4,5 m/sec mehrfarbige Qualitätsarbeit für höchste Ansprüche.

Für einen störungsfreien und hochproduktiven Prozeßablauf sorgen elektronische und elektrische Einrichtungen, wie Bahnkantenrege-

lung, Bahnspannungsüberwachung, Registerregelung, ein elektronisch gesteuertes Autopaster, ferner ein Trockenaggregat und ein Kühlaggregat. Die Laufleistung der Maschinen beträgt 36 000 Zylinderumdrehungen pro Stunde im 2. Bruch bzw. 30 000 U/h im Doppelparallel oder 3. Bruch.

Die ZIRKON 66-III wartet mit einer Leistung von 28 000 U/h im 2. Bruch, 22 000 U/h im 3. Bruch und 20 000 U/h Plano auf. RONDOSET und RONDOSET PETIT lassen sich durch Kombination der Druckwerk-ausführung, durch die mögliche Anordnung als Etagen- oder Parterre-maschinen sowie umfangreiches Zubehör den gewünschten Produktionsvarianten anpassen. Damit können den Herstellern von Zeitungen, Zeitschriften und Broschüren „maßgeschneiderte“ Druckmaschinen zur Verfügung gestellt werden.

Der polygraphische Maschinenbau verweist auf enge Zusammenarbeit im RGW

Auf dem Sektor buchbinderischer Weiterverarbeitung offeriert das Kombinat Polygraph die Klebbindermaschine 651 H mit Tachometer, Leimpumpe und Autopaster, die Klebbindeanlage 654 gekoppelt mit dem Schneider SDY-EZ sowie verschiedene Falzmaschinen der Serie MULTI EFFEKT und Schneidemaschinen ORIGINAL PERFECT Buchbinderei-, Schneide- und Druckmaschinen für den Bogen- und Rollen-



Messegold erhielt unser Betrieb auf der Leipziger Messe des Vorjahres für die RO 130.

...set — gekennzeichnet mit dem
 ...bol „RGW-spezialisiert“ — wei-
 ...auf die enge Zusammenarbeit
 ...RGW-Länder auf dem Gebiet des
 ...graphischen Maschinenbaus hin.
 ...und multilaterale langfristige
 ...einbarungen sind die Basis der
 ...nerbeziehungen, die von der For-
 ...ng und Entwicklung bis zur ge-
 ...seitigen Lieferung reichen.

...ußer dem polygraphischen Ma-
 ...nenbau der DDR beteiligen sich
 ...steller aus der Sozialistischen
 ...erativen Republik Jugoslawien,
 ...Belgien, der BRD, aus Großbri-
 ...nien, Indien, Italien, den Nieder-
 ...en, Österreich, Schweden, der
 ...weiz, den USA und Westberlin
 ...polygraphischen Maschinen und
 ...rüstungen — darunter inter-

**Vorverkauf der Messeausweise beginnt beim Reisebüro
 DDR am 6. August 1979.**

**Um Kampf um den Titel „Betrieb der aus-
 gezeichneten Qualitätsarbeit“ im Gespräch
 mit Genossen Hans Kratzsch, amtierender
 Montageobermeister**

**Qualität - eine Sache,
 die ihm sehr
 am Herzen liegt**

Redaktion: In der Messe-Vorschau
 auf dieser Seite unserer heutigen
 Ausgabe des „Plamag-Aktivist“ ist
 davon die Rede, daß die Plamag
 mit der Rondoset-petit auf der Leip-

essante konstruktive und technolo-
 gische Neu- und Weiterentwicklun-
 gen — am Branchenangebot.

Das sowjetische Außenhandelsun-
 ternehmen Techmashexport infor-
 miert über sein Exponatangebot an
 Polygraphmaschinen. Unter den Aus-
 stellern befinden sich weiterhin sol-
 che bekannten Firmen wie Agfa-Ge-
 vaert und C. P. Bourg S. A. aus Bel-
 gien, die Kalle Niederlassung der
 Hoechst AG und die Mergenthaler
 Linotype GmbH aus der BRD, Kodak
 aus Großbritannien, die Indo Euro-
 pean Machinery Co. aus Indien,
 Tecmo S.p.A. aus Italien, die Ette-
 nauer Maschinen AG aus Österreich,
 Grafotec Sales S. A. aus der Schweiz,
 Addressograph-Multigraph Corpora-
 tion aus den USA und die H. Bert-
 hold AG aus Westberlin.

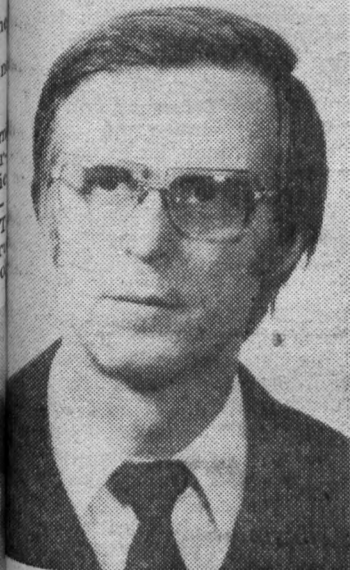
Redaktion: Habt ihr trotz dieser
 angestrengten Arbeit auch die Qua-
 lität der Erzeugnisse halten können.

Genosse Kratzsch: Das ist eine
 Sache, um die wir uns immer
 sehr bemühen und die uns am
 Herzen liegt. Einmal können wir
 nur mit der Repräsentation guter
 Qualitätsarbeit auf der Messe
 bestehen und zum anderen ent-
 spricht es der Ehre unseres Plamag-
 Kollektivs, unsere Kunden und zu-
 dem unseren größten Handelspart-
 ner, die brüderlich mit uns verbun-
 dene Sowjetunion, nicht zu enttä-
 schen. Außerdem ist eine solche Ar-
 beit wohl auch ein guter Beitrag
 für den Kampf unseres Betriebs-
 kollektivs, zu Ehren des 30. Jahres-
 tages unserer Republik den Titel
 „Betrieb der ausgezeichneten Qua-
 litätsarbeit“ zugesprochen zu er-
 halten.

**Unsere Anmerkung zu diesem Ge-
 spräch:** Die Worte des Genossen
 Kratzsch haben Gewicht, ist er doch
 kein Geringerer als der amtierende
 Montage-Obermeister unseres Wer-
 kes. Er hat 1953 in der Plamag
 seine Lehre als Maschinenschlosser
 begonnen und diese mit dem Prä-
 dikat „sehr gut“ abgeschlossen.

Aufgrund dieses guten Abschnei-
 dens kam er in die Endmontage und
 hatte bereits 1960 seine erste Aus-
 landsmontage in der VR Korea. An-
 schließend fand er den Weg zur
 Partei der Arbeiterklasse und war
 später auf Montagen in der VR Po-
 len, der CSSR, der VR Ungarn und
 in der UdSSR.

Danach hat Genosse Kratzsch im
 Abendstudium an der Volkshoch-
 schule seinen Abschluß als Meister
 der volkseigenen Industrie erwor-
 ben. Seine reichen praktischen Er-
 fahrungen führten letztlich dazu,
 daß er als Vertreter der Endmon-
 tage dazu berufen wurde, eine län-
 gere Zeit in der Technologie unse-
 rer Werke an der Vorbereitung des
 unserem Werk von der VR Ungarn
 übertragenen großen Auftrages von
 20 Rondosetanlagen mitzuarbeiten.



...ger Herbstmesse vertreten sein
 ...rd, um gleichsam mit den Druck-
 ...maschinenwerken Leipzig den Off-
 ...druck zu offerieren.

Genosse Kratzsch: Das war eine
 schwierige Aufgabe. Bei dieser Ma-
 schine mußte sehr hart um den
 Fertigstellungstermin gekämpft
 werden, wobei sich Sonderschichten
 und auch Überstunden nicht ver-
 weiden ließen. Denn dazu kommt,
 daß wir gegenwärtig an einer Ron-
 dosetmaschine der Riga-Variante
 in der Sowjetunion arbeiten. Nach-
 dem wir den Erprobungstermin für
 diese Maschine halten konnten, gilt
 Ende des Monats Juli versand-
 fertig zu sein. Entsprechende Vor-
 rüstungen auf diese Maschine ha-
 ben übrigens dazu beigetragen, daß
 die industrielle Warenproduk-
 tion per 30. Juni d. J. mit 52,9 Pro-
 zent erfüllen konnten. Das setzte
 sehr viel sozialistische Hilfe aus der
 Sowjetunion, dem Antriebsbau und
 der Vormontage voraus.

Unser großes Preisausschreiben

Wissen Sie gut Bescheid?

Diese Frage wurde auch in der
 Ausstellung „Jugend und Gesund-
 heit“ gestellt. Nun steht sie noch ein-
 mal! Sie können jetzt beweisen, daß
 Sie das in der Ausstellung vermittelte
 Wissen auch verarbeitet haben. Die
 Redaktion veranstaltet einen Wis-
 senstest, der sich ausschließlich auf
 Informationen aus der Ausstellung
 bezieht. Unter Ausschluß des Rechts-
 wegges werden drei Gewinner er-
 mittelt.

1. Preis = 50 Mark, 2. Preis = 30
 Mark, 3. Preis = 20 Mark.

Das Schema ist auszuschneiden,
 bitte ankreuzen, Namen, Vornamen,
 Alter und Abteilung eintragen und
 der Redaktion bis 20. August 1979
 zustellen. Die Gewinner werden im
 „Plamag-Aktivist“ bekanntgegeben.

1. Frage:
 In welchem Alter erreicht der
 Energiebedarf bei gleicher körper-
 licher und geistiger Belastung seinen
 Höhepunkt?

- Im Alter von
- A 15 — 18 Jahren
- B 20 — 30 Jahren
- C 30 — 40 Jahren

2. Frage:
 Bei wieviel Prozent aller Eheschei-
 dungen in der DDR wird Alkohol-
 mißbrauch des Mannes als Schei-
 dungsgrund angegeben?

- A 5 — 10 Prozent
- B 10 — 20 Prozent
- C 20 — 25 Prozent

3. Frage:
 Bei einem Blutalkoholgehalt von
 1 Promille (6 Bier je 0,3 Liter) wird
 die körperliche und geistige Lei-
 stungsfähigkeit beeinträchtigt. Um
 wieviel Prozent verschlechtert sich
 die „sichere Handführung“ dabei?

- A 35 Prozent
- B 50 Prozent
- C 65 Prozent

4. Frage:
 Wie hoch ist die Gewichtszunahme,
 wenn im Laufe eines Jahres täglich
 eine Praline und 1 Bonbon über den
 tatsächlichen Kalorienbedarf ver-
 zehrt werden?

- A 2,5 kg

- B 4 kg
- C 6 kg

5. Frage:
 Die Trainingsformen Rudern,
 Kanusport, Schwimmen, Radsport,
 Laufen, Eislauf und Skilanglauf wur-
 den in einem Tafelbild der Ausstel-
 lung welcher Bewegungseigenschaft
 zugeordnet?

- A Kraft
- B Schnelligkeit
- C Ausdauer

6. Frage:
 Wie ist die Erste Hilfe bei Verbren-
 nungen?

- A Wunde pudern
- B Salbenverband auflegen
- C Wunde keimfrei abdecken

7. Frage:
 Anhand von Meßlatte und Perso-
 nenwaage konnten Körpergröße und
 dazugehöriges Normalgewicht in der
 Ausstellung ermittelt werden. Wie
 groß ist das Normalgewicht einer
 1,68 m großen Frau?

- A 68 — 84 kg
- B 55 — 84 kg
- C 55 — 68 kg

8. Frage:
 In welchem Verhältnis sollen
 pflanzliche Fette (Öle, Margarine)
 und tierische Fette (Butter, Speck)
 verwendet werden?

- A 1:3
- B 1:2
- C 1:1

9. Frage:
 In der Ausstellung wurden zur ge-
 sunden Ernährung 3 — 5 Mahlzeiten
 pro Tag empfohlen. Wieviel Prozent
 von der täglichen Speisegesamtein-
 nahme sollte das Abendessen betra-
 gen?

- A 10 Prozent
- B 25 Prozent
- C 30 Prozent

10. Frage:
 Was ist ein mögliches Anzeichen
 für Diabetes (Zuckerkrankheit)?

- A starker Durst
- B Abneigung gegen Süßes
- C Heißhunger

Nun, keine Scheu vorm Mitmachen —
 zahlreiche Teilnahme wird erwartet!

Achtung!

Einsendeschluß: 20. August 1979

Ausschneiden!

Frage	A	B	C	Wertung
1				
2				
3				
4				
5				
6				
7				
8				
9				
10				

Name, Vorname

Alter, Abteilung

● Genosse Werner Schweigler antwortet unserer FDJ-Grundorganisation

● „Altsandaufbereitung“ erhielt die Goldmedaille

● FDJ-Aktiv steckt neue Ziele ab



Wir berichten von der 22. Kreis-MMM in der Plauener Festhalle

„Altsandaufbereitung“ erhielt die Goldmedaille

In der Woche vom 25. bis 29. Juni dieses Jahres konnte die 22. Kreis-MMM in der Plauener Festhalle besucht werden. Bei der Eröffnung der Messe würdigte Genossin Beate Dick, 2. Sekretär der FDJ-Kreisleitung, die Leistungen der Jugendlichen. Unsere FDJ-Grundorganisation konnte in diesem Augenblick der Eröffnung für das Exponat „Farbbehälter für Tiefdruckanlagen“ einen Pokal mit Urkunde vom FDGB-Kreisvorstand in Empfang nehmen.

Nach diesen Auszeichnungen einiger FDJ-Grundorganisationen erfolgte der Rundgang, der durch den Genossen Werner Schweigler, Mitglied der Bezirksleitung und 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, mit dem traditionellen Durchschneiden des roten Bandes eingeleitet wurde. Sein erster Weg war an unser MMM-Exponat „Altsandaufbereitungsanlage“, das im Modell aufgebaut war. Er

überreichte dem Jugendfreund Rainer Wolf, Standpersonal, eine Goldmedaille und Urkunde.

Erwähnenswert scheint uns noch, daß unsere MMM-Exponate neben Rainer Wolf von Genossin Beate Bacher und der Jugendfreundin Ramona Erler als Standpersonal gut betreut wurden. Dafür an die drei Jugendfreunde unseren besten Dank.

Jugendredaktion

Das Porträt eines aktiven FDJlers:

Jugendfreund Jens Wetzel

Er wurde Kandidat der Partei der Arbeiterklasse



zialistischen Berufswettbewerb 1977/78“.

Als FDJ-Jugendklubratsvorsitzender in seinem Heimatort Cossengrün verbringt er den größten Teil seiner Freizeit. Jens arbeitet weiterhin aktiv in der Gemeindevertretung Cossengrün als Nachfolgekandidat in der Ständigen Kommission „Kultur, Sport, Volksbildung und Jugendfragen“ mit. Aber auch im DTSB-Kreisvorstand Greiz erfüllt er seine Aufgaben ordentlich und steht seinen Mann.

Jens ist außerdem Mitglied des FDGB, der DSF und der GST. Sein positiver Standpunkt zur Politik der Partei der Arbeiterklasse und unseres sozialistischen Staates bewegen ihn nun, Kandidat der SED zu werden.

Jugendfreund Jens Wetzel ist Jungfacharbeiter als Maschinen-Anlagenmonteur. Am 13. Juli d. J. konnte er sein Facharbeiterzeugnis mit dem Prädikat „gut“ in Empfang nehmen.

Mit seinem Kollektiv erkämpfte er im 1. Lehrjahr den Titel „Hervorragendes Lehrlingskollektiv im so-

Am 22. Juni d. J. wurde er in der SED-Kreisleitung feierlich in den Kreis der Kandidaten aufgenommen und nahm am 29. Juni an seinem ersten Kandidatenforum teil.

Sein Kandidatenauftrag lautet: „In seinem Heimatort die FDJ-Arbeit zu organisieren“. Dazu wünschen wir Jens alles Gute und recht viel Erfolg.

Genosse Werner Schweigler antwortet unserer FDJ-Grundorganisation

Ich bin sicher, daß Ihr Euere Verpflichtungen erfüllt

Liebe Freunde!
Ich habe Eueren Brief anlässlich der Auszeichnung mit dem „Roten Ehrenbanner der SED“, welches Euere Grundorganisation zum Nationalen Jugendfestival empfing, erhalten. Mit großem Interesse habe ich die neuen Initiativen und Aufgaben, die Ihr Euch als Grundorganisation bis zum 30. Jahrestag unserer DDR im „FDJ-Aufgebot DDR 30“ weiter stellt, zur Kenntnis genommen.

Es ist mir eine Freude, auf diesem Wege allen Mitgliedern und Funktionären Euerer Grundorganisation der FDJ für die bisher geleistete Arbeit in Erfüllung des „FDJ-Aufgebotes DDR 30“ den Dank auszusprechen. Gleichzeitig möchte ich Euch für die anspruchsvollen Zielstellungen bis zum 30. Jahrestag der DDR viel Erfolg wünschen. Möge Euch dabei das Rote Ehrenbanner der SED Ansporn und Richtschnur für Euer weiteres Handeln sein.

Die neuen Initiativen und Aufgaben verlangen von allen FDJlern

eine klare kämpferische Haltung zu den Fragen unserer Zeit. Diese Haltung herauszubilden durch eine stetige politisch-ideologische Arbeit wird – verbunden mit einem aktiven anspruchsvollen Jugendleben – gewährleisten, daß Ihr Euere Aufgaben zum Wohle unserer sozialistischen Republik erfüllt. Dabei wird Euch die Grundorganisation der SED wirksam unterstützen. Die Erfüllung der neuen Aufgaben wird Euch helfen, eine echte schöpferische Wettbewerbsatmosphäre zu entwickeln. Ich bin überzeugt, daß Ihr alle Anstrengungen unternehmen werdet, um Euere Verpflichtungen als einen wichtigen Beitrag zu Ehren des 30. Jahrestages der Gründung der DDR zu erfüllen.

Für die weitere Arbeit wünsche ich allen Funktionären und Mitgliedern Euerer FDJ-Grundorganisation viel Erfolg und persönliches Wohlergehen.

Mit sozialistischem Gruß
Schweigler,
1. Sekretär

FDJ-Aktiv steckte neue Ziele ab!

Auf unserer Aktivtagung am 27. Juni dieses Jahres, konnten durch die amtierende FDJ-Sekretärin, Genossin Gudrun Lohse, unter Teilnahme von 25 FDJlern unserer Grundorganisation recht herzlich Genossin Beate Dick, 2. Sekretär der FDJ-Kreisleitung, Genosse Heinz Läter, amtierender Stellvertreter des Sekretärs der BPO, Genosse Eberhardt Erfurt, Direktor für Produktion, und als Vertreter der BGL Genosse Lumme begrüßt werden.

Der Anlaß dieser Aktivtagung war nach der Erringung des Roten Ehrenbanners der SED die Ergreifung weiterer Initiativen zur würdigen Vorbereitung des 30. Jahrestages der DDR.

Zu Beginn wurde durch den Genossen Mathias König Rechenschaft über die erreichten Ergebnisse im „FDJ-Aufgebot DDR 30“ gelegt. Und im Anschluß daran berichtete Genosse Wolfgang Hesse aus der FDJ-Organisation 7, wie der Bau von Folieschneidmaschinen vorwärts geht. Er konnte das Versprechen abgeben, daß die beiden Maschinen trotz einiger Schwierigkeiten termingemäß dem VEB Vowetex übergeben werden.

Genosse Erfurt sprach uns Dank und Anerkennung für die bisher erreichten Ergebnisse im „FDJ-Aufgebot DDR 30“ aus und versicherte uns hinsichtlich des Baus der beiden Folieschneidmaschinen der vollen Unterstützung durch die Produktionsleitung.

Im Anschluß daran waren sich alle anwesenden FDJler einig, einen Aufruf an alle Betriebe unseres Kombinats VEB Polygraph „Werner Lamertz“ Leipzig zu richten, in welchem es u. a. heißt,

● daß wir in der Aktion „Materialökonomie“ 420 000 Mark erwirtschaften wollen,

● daß wir unsere Zielstellung in der Schrottaktion durch zusätzliche Einsätze erhöhen wollen,
● daß wir im Betrieb größere Anstrengungen zur Erfassung von Altpapier unternehmen und
● daß sich im Rahmen der in unserem Betrieb ausgelösten Bewegung „Täglich dreißig Minuten produktiver“ zusätzlich verpflichtet wird, die Arbeitszeit mindestens um 1 Prozent mehr auszulasten.

Im Anschluß an diesen Aufruf erfolgten durch die FDJ-Kreisleitung, die BPO, die Betriebsdirektion und die FDJ-Leitung an folgende Jugendliche Auszeichnungen:

Genosse Michael Holzmüller, Fuhrpark, Mitglied der SED-Kreisleitung, wurde mit dem Titel „Jungaktivist“ geehrt.

Genossin Gudrun Lohse, amtierende FDJ-Sekretärin, Jugendfreundin Jolanda Jahn, Sekretär der FDJ-Organisation 3, und Genosse Gunter Wunderlich, Betriebsschlosserei, wurden mit Geldprämien geehrt.

Im Schlußwort der Genossin Beate Dick wurde uns Dank und Gratulation der FDJ-Kreisleitung für das von uns erkämpfte Rote Ehrenbanner der SED überbracht. Wörtlich sagte sie: „Ich bin sicher, daß das Rote Ehrenbanner bei den Mitgliedern eurerer FDJ-Grundorganisation in die richtigen Hände gelangte. Das zeigen wieder die guten Leistungen auf der Kreis-MMM.“ Uns weiterhin viel Erfolg und Schaffenskraft wünsche, sprach sie schließlich die Gewißheit aus, daß unsere FDJ-Grundorganisation „Ernst Schneller“ auch zukünftig zu den Schrittmachern der Kreisorganisation Plauen gehört.

Wie es zum FDJ-Leben aber auch gehört, hatten wir im Anschluß an ein Abendbrot noch ein gemütliches und frohes Zusammensein mit unserer Disco „Plamag-Populär“, wobei man sagen kann, daß es allen recht gut gefiel.

Sigrid Lorenz

Wir be
wettbe
schaft

Tech
Plat

Der W
sellsch
Freunds
teiligung
Plamag
Personen
wesentli
zeichnen
Meldung
Antwort
kein ein
zent. Off
erkannt.
Ratespie
nen ist.
die Bear
gegangen
nur eine
nicht me
greifen
tive die
Die A
am 22. J
hof statt
besten K
standsm
sitzender
schaftlich
Ehepart
Sekretär
sation. F
sitzende
Eichner
vorstand
Die V
den stell
der Grun
eröffnet.
rungen
teil der
lung der
der Grü
Auftrags
zialisier
ihren un
die Sow
am Ausl
mitwirk
Für ih
der DSF
Freund
mit der
für Deut
in Silber
Nach
die Erm
lektive.
baues k
nicht wa
ger erw
erfahren
der Tech
von den
und Rot
Freunde
Kreisaus
wieder v
Um d
Stichkan
Endmon
konnte.
Kollekti
das erst
Damit s
fest:

Am 21.
Kollege
transport
eingesetz
Als Flu
Schmidt
für E-Ka
Kranen)
tende Ve
lung der
Aufgaben
beim Um
mitteln f
sundheit
und Tätig
Kollegin

Ein

Am 21.
Kollege
transport
eingesetz
Als Flu
Schmidt
für E-Ka
Kranen)
tende Ve
lung der
Aufgaben
beim Um
mitteln f
sundheit
und Tätig
Kollegin

Wir berichten von der Abschlußveranstaltung zum Wissenswettbewerb der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft

Technologische Planung hat Platz 1 erkämpft

Der Wissenswettbewerb der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft erreichte mit der Beteiligung von 65 Kollektiven in der Plamag wieder einen sehr großen Personenkreis. Dabei war noch ein wesentlicher Qualitätsanstieg zu verzeichnen. Gab es im Vorjahr noch Meldungen mit 15 Prozent richtigen Antworten, so blieb in diesem Jahr kein einziges Kollektiv unter 50 Prozent. Offensichtlich wurde allgemein erkannt, daß mit einem einfachen Ratespiel kein Blumentopf zu gewinnen ist. Es wurde so gründlich an die Beantwortung der Fragen herangegangen, daß neun Kollektive mit nur einem einzigen Fehler schon nicht mehr in die Entscheidung einreifen konnten, weil sechs Kollektive die volle Punktzahl erreichten.

Die Abschlußveranstaltung fand am 22. Juni des Jahres im Vogtlandhof statt. Neben den Vertretern der besten Kollektive nahmen die Vorstandsmitglieder, die Bereichsvorsitzenden und Vertreter der gesellschaftlichen Organisationen mit ihren Ehepartnern teil. Unter ihnen der Sekretär der Betriebsparteiorganisation, Freund Enders, der 2. Vorsitzende des Kreisvorstandes, Freund Eichner und der Sekretär des Kreisvorstandes, Freund Schuster.

Die Veranstaltung wurde durch den stellvertretenden Vorsitzenden der Grundorganisation, Freund Jähn, eröffnet. Er ging in seinen Ausführungen auf den entscheidenden Anteil der Sowjetunion an der Entwicklung der Plamag ein, und zwar von der Gründung des Betriebes über die Auftragserteilung bis hin zur Spezialisierung in der Gegenwart. Mit ihren umfangreichen Lieferungen an die Sowjetunion konnte die Plamag am Ausbau der sowjetischen Presse mitwirken.

Für ihre gute Arbeit im Vorstand der DSF-Grundorganisation wurde Freundin Elke Winkler von RBB mit der Ehrennadel der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft in Silber ausgezeichnet.

Nach dem Abendessen ging es um die Ermittlung der drei besten Kollektive. Das Kollektiv des Galeriebaues konnte seine Chance leider nicht wahrnehmen. Als sicherer Sieger erwies sich einmal mehr das erfahrene und bewährte Kollektiv der Technologischen Planung, das von den Freunden Gliemann, Meinel und Roth vertreten wurde. Diese Freunde qualifizierten sich für den Kreisauscheid, zu dem wir ihnen wieder viel Erfolg wünschen.

Um den zweiten Platz gab es einen Stichkampf, den das Kollektiv der Endmontage für sich entscheiden konnte. Den 3. Platz errang das Kollektiv der Planungsökonomie, das erstmalig die Endrunde erreichte. Damit stand folgende Reihenfolge fest:

1. Platz Technologische Planung
2. Platz Endmontage
3. Platz Planungsökonomie
4. Platz Getriebemontage
5. Platz Farbgebung und Verpackung
6. Platz Galeriebau

Anschließend wurde eine Wissensrunde mit allen Anwesenden durchgeführt. Hier mußten unter fünf Gleichguten die Gewinner ermittelt werden. Das Los fiel auf Freundin Meinel und das Ehepaar Roth, also wieder ausschließlich auf das Kollektiv der Technologischen Planung.

Herzliche Gratulation allen Ausge-

zeichneten und Preisgebern dieses Abends. Allen anderen sei gesagt: Das kann nachgemacht werden!

Fotos (2): Ingrid Friedrich



zeichneten und Preisgebern dieses Abends. Allen anderen sei gesagt: Das kann nachgemacht werden!

Den geistigen Anstrengungen folgten noch einige Runden Tanz. Schade, daß an diesem Abend die Kapelle schon 22.30 Uhr ihre Instrumente einpackte und das gastliche Haus 23.00 Uhr seine Pforten schloß — ein etwas überstürzter Abschluß der durch den Vorstand der DSF-Grundorganisation bestens vorbereiteten und gelungenen Veranstaltung.

Heinz Winkler



Titel „Aktivist der sozialistischen Arbeit“ für Freundin Elke Winkler.

Für die Frau

In jedem Jahr erscheinen im Verlag für die Frau eine Reihe großformatiger Schnitte à 1,60 Mark mit Anleitungen zum Nähen und Handarbeiten. Einige davon möchten wir Ihnen heute vorstellen:

Best.-Nr. 149, Feskleider, für die Größen m 76 bis m 94 — viele Variationsmöglichkeiten

Best.-Nr. 146, Umstandsmode, Jacke/Hose, Röcke/Blusen, Kleider, Kleiderrock — alles für m 76 und m 88

Best.-Nr. 145, 1 Schnitt — 6 Röcke — 3 Größen, flotte Mädchenröcke für KpH 110, 134 und 158

Best.-Nr. 144, Wand schmuck — Applikation, Motiv: Hahn

— Arbeitsanleitung für Hand- und Maschinenapplikation
— Arbeitsproben verschiedener Sticharten

— Anleitung zum Übertragen eines Musters mittels Stechpauze und anderes mehr

Best.-Nr. 143, Hochzeitskleider, ein- und zweiteilige lange und kurze Modelle für Größen m 76 bis m 94

Best.-Nr. 141, Boutique-Borten gewebt und gestopft, vielseitig verwendbar für Gürtel, Blenden, Westen u. v. a.

Best.-Nr. 140, Nachtwäsche, Schlafanzüge, lange und kurze Nachthemden für Größe m 82 und m 94

Best.-Nr. 138, Puppenschnitt, Kleider, Hosen, Röcke, Jacken, Ensembles für Puppen in der Größe von 45 und 55 cm

Best.-Nr. 137, Puppenschnitt, Kleider, Röcke, Blusen, Poncho für Puppen von 50 und 60 cm Größe Die hier genannten Schnitte sind neben vielen anderen Schnittmustern und Handarbeitsvorlagen im örtlichen Fachhandel und in unseren Schnittzentren Leipzig, Cottbus, Dessau, Zwickau, Magdeburg, Görlitz und Jena erhältlich.

Außerdem erscheinen in diesem Jahr noch:

- Kreuzstich, Folklore-Handarbeitskanten
- Puppenkleidung gestrickt
- Spieltiere
- Partnerkleidung
- Grundgarderobe
- Umstandskleidung
- Faschingsmodelle

Fragen Sie im Fachhandel und in unseren Schnittzentren nach großformatigen Schnitten aus dem Verlag für die Frau.

Besten Dank

Zu meinem 70. Geburtstag wurde ich mit einem schönen Präsentkorb und mit Blumen beschenkt. Dafür möchte ich mich hierdurch bei der BGL und der Veteranen-AGL herzlichst bedanken.

Ich freue mich sehr darüber und fühle, daß man als Rentnerin vom Betrieb nicht vergessen ist.

Elfriede Peter

Eine merkwürdige Arbeitsmoral

Am 21. Juni dieses Jahres war der Kollege Eberhard Schmidt, Innentransport, laut Plan zur Spätschicht eingesetzt.

Als Flurmittelfahrer (Kollege Schmidt besitzt die Berechtigungen für E-Karren, Gabelstapler und Krane) hat er eine nicht unbedeutende Verantwortung für die Erfüllung der laufenden und operativen Aufgaben in der Produktion sowie beim Umgang mit seinen Arbeitsmitteln für das Leben und die Gesundheit aller in seinem Arbeits- und Tätigkeitsbereich beschäftigten Kolleginnen und Kollegen.

Bei Arbeitsbeginn stellte sein Brigadier fest, daß Kollege Schmidt vermutlich unter Alkoholeinfluß steht. Auf der Grundlage der Arbeitsschutzverordnung und der betrieblichen Arbeitsschutzinstruktion 1/73/01 erfolgte ein Alkoholtest, der positiv verlief. Die Konsequenz: Die Arbeitsaufnahme mußte verboten werden.

Während des Alkoholtestes kam es zu einem äußerst interessanten Dialog zwischen verantwortlichen Mitarbeitern des Werkes und dem Kollegen Schmidt. Auf die Darlegungen und aufklärenden Worte, daß

er doch dadurch eine Fehlschicht und somit Lohnausfall habe oder gar Gefahr laufe, keine Jahresendprämie zu bekommen, antwortete Kollege Schmidt: „Na und, Geld spielt keine Rolle, aber jetzt habe ich Freizeit.“

Was ist das für ein Standpunkt eines jungen Menschen, der 1960 geboren ist. Oder ist das vielleicht eine „neue Auffassung über sozialistische Arbeitsmoral?“

Mit dieser Denk- und Handlungsweise verstieß Kollege Schmidt größtenteils vorsätzlich und bewußt gegen

das Arbeitsgesetzbuch der DDR (§ 80), gegen die betriebliche Arbeitsordnung vom 5. 2. 1979 (Punkt 8,5) und gegen unsere Auffassung von sozialistischer Arbeitsmoral und Arbeiterehre.

Neben den notwendigen Erziehungs- und Disziplinarmaßnahmen durch die jeweiligen verantwortlichen staatlichen Leiter erwarten wir von dem Kollegen Eberhard Schmidt eine selbstkritische und öffentliche Stellungnahme zu seinem Fehlverhalten in unserer Betriebszeitung.

Sucker,
Leiter Abteilung und Sicherheit

„Plamag-Aktivist“

Seite 7



Verantwortlicher Redakteur: Horst Seidel.
Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation.
Kilschees, Satz und Druck: Volksdruckerei Zwickau. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 164 K des Bezirkes Karl-Marx-Stadt.

Volkshochschule Plauen

Rädelstraße 9, Ruf 2 30 44

Semesterbeginn: 1. September 1979.
Anmeldungen und Auskünfte montags bis freitags von 8 bis 12 Uhr, 13.30 bis 17.30 Uhr.

Lehrgänge zum Erwerb

- der Hochschulreife (Abitur) (auch in Einzelfächern)
- des Abschlußzeugnisses der 10. Klasse (auch in Einzelfächern)
- des Abschlußzeugnisses der 8. Klasse (auch in Einzelfächern)
- des Befähigungsnachweises als geprüfte Sekretärin
- des Facharbeiterzeugnisses „Facharbeiter für Schreibtechnik“
- Vorbereitungslehrgang für das Meisterstudium

Intensivkurs für 10-Klassen-Abgänger, die sich auf ein 1980 beginnendes Fachschulstudium vorbereiten
Intensivkurs für Studienbewerber, die das Hochschulstudium beginnen wollen

Einzellehrgänge in den Gesellschaftswissenschaften

- Theoretische und praktische Fragen des wissenschaftl. Kommunismus
- Theorie und Politik der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in der DDR
- Wissenschaftliche Arbeitsorganisation (WAO)
- Methoden und Techniken der geistigen Arbeit
- Arbeitsrecht
- Wirtschaftsrecht
- Zivilrecht
- Zivilverteidigung
- Lehrgang zur pädagogisch-psychologischen und didaktisch-methodischen Qualifizierung nebenberuflicher Lehrkräfte
- Pädagogisch-psychologische Grundlagen der sozialistischen Leitungstätigkeit

Sprachen

- Der Weg zum guten Ausdruck
- Wirksam reden - besser überzeugen
- Russisch (für Touristen, Fortgeschrittene, Eltern, Sprachkundigenzeugnis)
- Tschechisch (für Anfänger und Fortgeschrittene)
- Englisch (für Anfänger, Fortgeschrittene, Konversation und Lektüre, Sprachkundigenzeugnis)
- Französisch, Spanisch, Italienisch (für Anfänger und Fortgeschrittene)
- Latein (für Touristen und Fortgeschrittene)
- Polnisch (für Touristen)

Maschinenschreiben und Stenografie für Anfänger und Fortgeschrittene

- Maschinenschreiben für Anfänger
- Maschinenschreiben - Briefgestaltung und Steigerung der Schreibgeschwindigkeit
- Notizschrift für Anfänger
- Notizschrift - zur Wiederholung und Festigung der Kenntnisse sowie zur Seigerung der Schreibgeschwindigkeit
- Diktatschrift

Viel Regen beim 7.

- Wolkenverhangen der Himmel, als Genosse Weck, Betriebsdirektor der Wema, das 7-gemeinsame Sportfest Plamag/Wema eröffnet und demselben mit einem kräftigen „Sport frei“ einen guten Verlauf wünscht.
- Kaum den Sportbetrieb aufgenommen regnete es so, daß Sport und Spiele unterbrochen werden müssen.
- Trotzdem optimistische Stimmung. Fußball wird schließlich sogar bei erneutem Regen gespielt.
- Schade für die Organisatoren. Schade für alle, die ein gutes Gelingen wollten.
- Spaßvögel meinten: „Bei schönem Wetter ist es keine Kunst, ein Sportfest zu machen.“
- Ergebnisse und eine Foto-Nachlese bringen wir später.



Volleyball war außer Fußball wieder eine beliebte Sportart beim 7. Das Foto darüber zeigt die Fahngruppe jugendlicher Gewichtheber.
Fotos (2): Ingrid Friedrich

Herzlich verabschiedet

Zu Ende des Monats Juni und zu Beginn des Monats Juli schieden nachgenannte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unseres Werkes aus dem Arbeitsprozeß aus, um in den wohlverdienten Ruhestand zu treten:

Genossin Lieselotte Vogel
Genosse Horst Steglich
Genosse Willy Rüter
Genosse Werner Lorenz
Kollegin Jenny Reichardt
Kollegin Elli Schulze
Kollege Werner Petzold

Nach herzlicher Verabschiedung in ihren Arbeitskollektiven möchten wir allen hierdurch Dank sagen für die Treue, die sie in langen Jahren ihrer Betriebszugehörigkeit dem Betrieb gehalten haben.

Ohne die Verdienste und die Arbeit irgend eines der Verabschiedeten zu schmälern, möchten wir doch hervorheben, daß Genossin Lieselotte Vogel seit dem 17. 6. 1946 als Bearbeiter für Instandhaltung in unserem Werk gearbeitet und sich stets und ständig als Aktivist der ersten Stunde bewährt hat. Besondere Verdienste um die technische Sicherheit des Werkes hat sich Genosse Willy Rüter erworben. Und mit dem Genossen Horst Steglich verbindet sich alles, was mit Objektverwaltung zu tun hat. Ob im Werk, ob im Wassersportheim Altensalz, ob in den Bungalows am Zechliner See, ob auf dem Ferienschiiff

„Stinne“, ob im Kinderferienheim Mohorn, ob in unserem Plamag-Klubhaus, ob in unserem Betriebskindergarten, überall hat Horst Steglich seine Handschrift hinterlassen.

Allen in den Ruhestand Getretenen nochmals herzlichen Dank für ihre im Betrieb geleistete Arbeit und alles Gute für einen langen und angenehmen Lebensabend.

Redaktion

Anmerkung: Nach Redaktionsschluß für diese Ausgabe des „Plamag-Aktivist“ erhielten wir Kenntnis davon, daß Genosse Werner Eisenschmidt am 27. Juli aus seinem langjährigen Arbeitskollektiv der Montage verabschiedet werden wird, um in den wohlverdienten Ruhestand zu treten. Mit Genossen Werner Eisenschmidt verläßt wiederum ein Aktivist der ersten Stunde das Werk. Er hat in seiner einunddreißigjährigen Monteur-tätigkeit sowohl im In- als auch im Ausland Gütesiegel für die Erzeugnisse der Plamag gesetzt. Dafür sprechen seine oftmaligen Auszeichnungen mit dem Titel „Aktivist der sozialistischen Arbeit“ und mit dem Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“.

Genossen Eisenschmidt auf diesem Wege ein herzliches Dankeschön für hervorragende Arbeit und alle guten Wünsche für einen schönen Lebensabend.



zum 65. Geburtstag:
Kollegen Horst Rahmig, Lagerverwalter (ML), am 6. August.

zum 60. Geburtstag:
Kollegin Charlotte Wunderlich, Technische Zeichnerin (TRE 2), am 10. August; Kollegen Herbert Albert, Flurfördermittel- und Kranfahrer (FBT), am 24. August.

Hier spricht
das Verkehrssicherheitsaktiv

StVO konsequent einhalten!

Nach dem Grundsatz: „Aufmerksam, rücksichtsvoll, diszipliniert - ich bin dabei“ müßten sich alle Verkehrsteilnehmer verhalten. Dazu gehört auch die konsequente Einhaltung der StVO.

Leider müssen wir täglich feststellen, daß einige Verkehrsteilnehmer unseres Betriebes sich nicht an diese Ordnung halten und sich undiszipliniert benehmen, obwohl sie alle eine Fahrerlaubnis erworben haben.

Zum Beispiel wissen einige Verkehrsteilnehmer nicht, daß

- in Einbahnstraßen rechts und links gehalten werden kann, aber nur rechts geparkt werden darf;

- auf einem Kurzzeitparkplatz mit begrenzter Zeitdauer eine Parkkarte sichtbar angebracht sein muß;

- einige nicht wissen, was das Verkehrsschild „Verkehrsverbot für alle Fahrzeuge“ (Vollsperrung) zu bedeuten hat.

Da bei Kontrollen diese Übertretungen immer wieder festzustellen sind, werden wir die betreffenden Verkehrsteilnehmer nicht mehr zur Kasse bitten, sondern zum Verkehrsunterricht einladen, der jeden 1. und 3. Dienstag im Monat im VPKA stattfindet, um den Kraftfahrern ihr Gedächtnis und ihre Kenntnisse wieder aufzufrischen.

Reiher, VSA
Gruppe Ordnung/Sicherheit

Es darf gelacht werden

Frank streicht in Windeseile den Gartenzaun. „Warum pinselst du denn so schnell?“ fragt seine Freundin Susi. „Laß dir doch Zeit!“ „Kann ich nicht“, antwortete Frank. „Ich hab zu wenig Farbe. Da will ich fertig werden, bevor sie alle ist.“

★

Herr Meier sagt zu seinem Kollegen: „Ich hab' gestern beim Rennen 100 Mark verloren.“ Darauf der: „Selber schuld! Warum rennst du auch wie ein Wilder?“

★

Holger und Kerstin sitzen beim Arzt. Fragt der Doktor: „Was fehlt dir denn, mein Junge?“ „Ich habe ein Fünzigpfennigstück verschluckt“, erwidert Holger. „Und du bist wohl seine Schwester?“ wendet sich der Arzt an Kerstin. - „Nee, mir gehört das Fünzigpfennigstück!“

Jahrgang
Täglich
in unse
Sc
in
900
Au
Ne
kon
BI
N
ZU
W
ZU
Arbeiter
zeigt de
gabe der
führliche
gendseit



PLAMAG-AKTIVIST

Jahrgang 32 - Nr. 10

Organ der Leitung der BPO des VEB Polygraph - Druckmaschinenwerk Plamag Plauen
- Betrieb des VEB Kombinat Polygraph „Werner Lamberz“ Leipzig -

6. August 1979

„Täglich 30 Minuten produktiver“ - diese zum Tag der Produktionsbereitschaft 1978 in unserem Betrieb ausgelöste Initiative ist:

Schlüssel zum Erfolg in der Fertigungstechnologie

- 9000 Stunden Zeiteinsparung durch Einführung eines neuen technologischen Auftragsbelegsatzes
- Neue Schritte für weitere umfassende Rationalisierungsmaßnahmen sind bereits konzipiert

Seit dem Aufruf zum „Tag der Produktionsbereitschaft 1978“ unter der Devise „Täglich dreißig Minuten produktiver“ kann auch in den produktionsvorbereitenden Abteilungen der Technologie über Erfolge dieser Initiative berichtet werden. So wurde parallel zu den Produktionsbereichen eine Masseninitiative organisiert, die die immer komplizierter und umfangreicher werdenden Planaufgaben meistern helfen soll. Kam doch bereits zu den bestehenden Kapazitätsproblemen der Hauptabteilung Technologie durch Einführung des neuen EDV-gerechten technologischen Auftragsbelegsatzes (TAB) ein zirka dreißigprozentiges zusätzlich erforderliches Datenvolumen hinzu, das als Mehrbelastung in der Abteilung Fertigungstechnologie verkräftet werden muß. Weitere umfassende Qualitätsforderungen durch Beauftragungen des ASMW sowie eine Verbesserung der Normenqualität durch Einführung neuer Grundlöhne in den Produktionsbereichen verschärfte die Kapazitätssituation in der Abteilung weiter.

Der Abgang zweier langjähriger Fachtechnologien aus dem bereits heruntergesetzten Kaderbestand der Fertigungstechnologie verursachte zu diesem Zeitpunkt eine Situation, die fast unüberwindliche Probleme

in der Planerfüllung mit sich brachte.

In Beratungen und Gesprächen der gesellschaftlichen und staatlichen Leitung unter Einbeziehung der Partei- und Gewerkschaftsgruppen der Kollektive wurden die eingetretenen extrem negativen Verhältnisse diskutiert und Maßnahmen festgelegt, um mit Sonderinitiativen und umfassender Rationalisierung der bestehenden Organisationsabläufe eine unbedingte Erfüllung aller Planaufgaben des Bereiches abzusichern zu können. Dabei waren die vielfältigen Möglichkeiten der Bewegung „Täglich dreißig Minuten produktiver“ ein Teil des Schlüssels zum Erfolg.

Möglichkeiten des EDV- und Mikrofilmensatzes genutzt

Eine entscheidende Rolle der Initiative zur Produktivitätssteigerung bei gleichbleibendem Arbeitskräftepotential in der Technologie war eine umfassende Veränderung der Organisationsform und der Möglichkeiten des EDV- und Mikrofilmensatzes bei der Erarbeitung technologischer Unterlagen.

Die Einführung des Leistungsprinzips in der technologischen Abteilung im Rahmen der leistungsabhängigen Gehälter für Hoch- und Fachschulkader führte zu weiteren abrechenbaren Leistungskennziffern der Abteilung.

Insgesamt entstanden Möglichkeiten und Maßnahmen, die das Kollektiv in die Lage versetzten, unter Ausnutzung der vollen Arbeitszeit, durch Ansetzung progressiver Normativwerte und besonderer persönlicher Initiativen in ihrer Gesamtzielstellung bei der Erarbeitung technologischer Auftragsunterlagen die Normativwerte vor der EDV-Einführung und des neuen TAB unterbieten zu können.

Unter dem Bruchstrich kann eine Produktivitätssteigerung nachgewiesen werden, bei der nicht nur die Mehraufwände der EDV-Einführung in Verbindung mit der Einführung des neuen Belegsatzes TAB ausgeglichen wurden, sondern auch das frühere Zeitlimit bei der Bearbeitung eines Fertigungsauftrages um **0,3 Stunden** überboten wurde.

Damit konnte die effektive jährliche Zeiteinsparung von zirka **9000 Stunden** technologischer Bearbeitungszeit abgerechnet werden. Hinzu kommt dann noch der direkte Mehraufwand der EDV-Einführung, der mit zirka 0,5 Stunden je Fertigungsauftrag zusätzlich ausgeglichen wurde.

Diese doch beachtlichen Erfolge berechtigen zwar zum Optimismus, dürfen jedoch nicht über die vor uns stehenden Probleme hinwegtäuschen.

Die ständig steigenden Planaufgaben der nächsten Jahre erfordern bei Beibehaltung des derzeitigen Fachkaderbestandes weitere umfassende Rationalisierungsmaßnahmen und Organisationsveränderungen im Fachbereich, um die Zugriffzeiten besonders bei Wiederholaufträgen entscheidend zu verkürzen und die Fertigungstechnologie zu entlasten. Entsprechende notwendige Schritte sind bereits konzipiert und werden in den nächsten Jahren schrittweise praxiswirksam umgesetzt.

Bärthel,
Abteilungsleiter Fertigungstechnologie

BEITRAG

30

DDR

INITIATIVEN

ZUM PLAN

wir stehen zu unserem Wort

Arbeiterweihe 1979. Unser Foto zeigt den Augenblick der Übergabe der Facharbeiterzeugnisse. Ausführlicher berichten wir auf der Jugendseite unserer heutigen Ausgabe.

(Foto: Dieter Heinrich)



Unsere Betriebsjubilare

25 Jahre im Betrieb sind:

Peter Bärthel, Komplexverantwortlicher (RVF); Wilfried Enders, Obermonteur (AK); Klaus Erler, Maschinenschlosser (FB 3); Irene Fischer, Konstrukteur (TRA); Hans-Jürgen Gliemann, Planungstechnologe (RNP); Horst Hohberger, Bohrwerksdreher (FB 1); Dietrich Horlbeck, Konstrukteur (TRF); Gert Kemnitz, Organisator (ÖD); Anita Kleemann, Gütekontrollleur (LQ); Karlheinz Knorr, Plastverantwortlicher (TFT); Wolfgang Lange, Gruppenleiter Operativtechnologie (RVG); Dieter Limmer, Schlosser (FB 3); Klaus Müller, Spitzendreher (FB 2); Rudolf Pfeifer, Schlosser (FB 1); Lothar Reißaus, Monteur (FB 3); Dieter Roth, Abteilungsleiter Technologische Planung (RNP); Klaus Seifert, Monteur (FB 3); Dieter Siegel, Gruppenleiter (TS); Siegfried Schleux, Lehrmeister (KB); Peter Schnabel, Zerspaner (TFM); Siegfried Vödisch, Plastverarbeiter (FB 3); Lothar Wolf- rum, Bereichsorganisator (MP); alle am 1. September.

15 Jahre im Betrieb sind:

Günter Baum, Fräser (FB 2); Lothar Baumgärtel, Klempner (FB 3); Wolfgang Braun, Monteur (FB 3); Margit Bräunlich, Bearbeiter für Preise (FGÖ); Rolf Bräutigam, Maschinenschlosser (FB 3); Christa Degenkolb, Gruppenleiter Lohn und Gehalt (ÖA); Werner Deichsel, Former (FG); Jürgen Frisch, Schlosser (FB 3); Bernd Gleißberg, Galvaniseur (FB 1); Günter Graf, Verzahner (FB 2); Klaus Große, Fertigungstechnologe (RVF); Peter Gühl, Schlosser (FB 3); Wolfgang Hanf, Maschinenbauer (FB 3);

Marta Hartmann, Technische Zeichnerin (TRV); Klaus Hegner, Holzmodellbauer (FG); Martin Horlbeck, Ingenieur für Instandhaltung (RAI); Peter Höfer, Galvaniseur (FB 1); Wolfgang Jarocki, Konstrukteur (TRA); Jürgen Jentzsch, Galeriebauer (FB 3); Manfred Kadner, Schichtführer (FB 2); Gert Kaiser, Karusselldreher (FB 1); Helmut Kießling, Holzmodellbauer (FG); Werner Kloß, Reparaturschlosser (RA); Günther Krämer, Härter (FB 1); Elke Kretschmer, Gruppenleiter Lohnrechnung (BBL); Peter Liebich, Gruppenleiter Abwicklung (FVV); Hartmut Ludwig, Konstrukteur (TRF); Frank Mende, Dreher (FB 2); Jürgen Nikolaiczak, Maschinenbauer (FB 3); Gert Mildens- strey, Werkzeugschleifer (RVB); Heinz Müller, Obermonteur (FB 3); Roland Putz, Monteur (FB 3); Clau- dia Reichelt, Operativtechnologie (RVG); Bernd Reinhold, Maschinenbauer (FB 3); Lothar Rumpel, Härter (FB 1); Bernd Sammler, Monteur (FB 3); Klaus Sörgel, Dreher (FB 2); Gerhard Scherzer, Monteur (FB 3); Werner Schönherr, Betriebselektriker (RA); Jürgen Spranger, Karusselldreher (FB 1); Joachim Wunderlich, Monteur (FB 3); Wolfgang Zanger, Begich- ter (FG); alle am 1. September; Irmgard Ketscher, Arbeitsvorbereitung (ÖR); am 7. September, Ger- hard Niemeyer, Drechsler (FG); am 14. September; Werner Müller, Organisator (ÖD); am 15. Septem- ber, Anton Schwarzmeier, LKW- Fahrer (MF); am 21. September.

10 Jahre im Betrieb sind:

Ralf Albert, Bohrwerksdreher

(FB 1); Wolfgang Bambach, Prüf- technologe (RV); Wilfried Eibisch, Plastverarbeiter (FB 3); Heiner Ernst, Schlosser (FB 1); Ralf Finn, Kesselwärter (RA); Ralf Frisch, Holzmodellbauer (FG); Peter Fü- ger, Klempner (FB 3); Rolf Hanke, Holzmodellbauer (FG); Herbert Hausmann, Holzmodellbauer (FG); Günter Hendel, Elektromonteur (FB 3); Dietmar Jahn, Flachslei- fer (FB 2); Wolfgang Jahn, Be- triebsschlosser (RAV); Horst Jo- neit, Holzmodellbauer (FG); Edith Kluge, Kranfahrer (FBT); Dietmar Knorr, Schlosser (FB 1); Ute Köh- ler, Bearbeiter Ersatzteile (AKE); Bärbel Liebner, Grundsatzbearbei- ter (Ö); Regina Ludwig, Teilkon- strukteur (TRA); Wolfgang Märts- chink, Revolverdreher (FB 1); Die- ter Müller, Konstrukteur (TRA); Rosemarie Müller, Sekretärin (TF); Karsten Neuber, Lackierer (FB 3); Christian Penzel, Elektromonteur (FB 3); Bernd Rausch, Rohrleger (FB 3); Helmut Reich, Transport- arbeiter (FBT); Carlo Reißaus, Rohrschlosser (FB 3); Klaus Röf- lger, Bohrer (FB 3); Gerd Sünder- hauf, Schleifer (FB 1); Ursula Stü- binger, Bearbeiter für Ersatzteile (AK); Gitta Vogel, Bearbeiter KT-Rechnung (BWN); Joachim Vogel, Innenrundscheifer (FB 2); Gerd Walther, Maschinenbauer (FB 3); Erika Wild, Fertigungstech- nologe (RVF); Lutz Zimmermann, Schlosser (FB 1); alle am 1. Sep- tember, Wolfgang Seidel, Schwei- ßer (FB 1), am 16. September; Jo- achim Ziegenbalg, Gruppenleiter (TRF); am 23. September, Karin Leistner, Werkzeugausgeberin (RVB); am 29. September.

Aus der neuen Arbeitsordnung unseres Betriebes

Organisation der Arbeit im Betrieb

Jeder leitende Mitarbeiter ist verpflichtet, die Planmäßigkeit bei der Erfüllung aller betrieblichen Aufgaben zu sichern. Dazu hat er die Arbeit in seinem Bereich auf der Grundlage von Arbeitsplänen zu organisieren, deren Zielstellung in erster Linie darin besteht, den Betriebsplan und die Wirt- schaftsverträge in allen Teilen in der gesetzlichen Arbeitszeit zu erfüllen. Der leitende Mit- arbeiter hat für seinen Verant- wortungsbereich zu sichern, daß die Beschlüsse der SED, die gesetzlichen Bestimmungen, die Beschlüsse des FDGB und die Verfügungen und Weisun- gen übergeordneter Leitungsor- gane durchgeführt werden. Die leitenden Mitarbeiter haben die Arbeit in ihrem Verantwor- tungsbereich ständig nach den neuesten arbeitswissenschaft- lichen Erkenntnissen und Ver- fahren zu organisieren. Zur Erschließung vorhandener Leistungsreserven sind die lei- tenden Mitarbeiter verpflichtet, die Werkstätten ihres Arbeits- kollektivs über alle geplanten Rationalisierungs- und WAO- Maßnahmen in ihrem Arbeits- bereich zu informieren und da- bei das Schöpferum und die Initiativen der Werkstätten zur sozialistischen Rationalisierung zu fördern.

★

Um einen kontinuierlichen Produktionsablauf zu gewähr- leisten, haben die leitenden Mitarbeiter die Arbeitsaufträge unter Beachtung der Auftrags- organisation des Betriebes rechtzeitig zu erteilen, die Auf- gabenstellung zu erläutern und den Termin der Fertigstellung des Arbeitsauftrages festzule- gen. Die für die Ausführung des Arbeitsauftrages benötigten Unterlagen sind dem Werkstät- igen vor Beginn der Arbeit zu übergeben. Die notwendigen Arbeitsmittel und -gegenstände sind in einwandfreiem Zustand bereitzustellen.

Durch Kontrollen ist zu sichern, daß die Arbeit den Qualitäts- vorschritten und Fertigungsplä- nen entspricht, auch die festge- legten Kontrollkennzeichnun- gen erfolgen. Es ist dafür zu sorgen, daß die Arbeitsschutz-, Brandschutz-, Sicherheits- und Geheimhal- tungsbestimmungen eingehalten werden.

★

Jeder Werkstätige hat seine Ar- beitsaufgaben ordnungs- und fristgemäß zu erfüllen.

Er ist insbesondere verpflich- tet:

- bei der Lösung seiner Ar- beitsaufgaben seine Erfahrun- gen, Kenntnisse und Fähigkei- ten voll einzusetzen,
- die Arbeitszeit einzuhalten und voll auszunutzen,
- mit dem ihm übergebenen Material sparsam umzugehen und gegen jegliche Verschwen- dung aufzutreten.
- Ordnung und Sauberkeit an seinem Arbeitsplatz zu halten und diesen bei Schichtwechsel ordnungsgemäß zu übergeben sowie alle Arbeitsschutzanord- nungen und betriebliche Ar- beitschutzinstruktionen gewis- senhaft einzuhalten.

Plamag-Nachrichten

Kubanische Freunde erhalten Ausbildung

Am 23. Juli kamen wiederum vier kubanische Freunde in unser Werk, die aufgrund eines Regierungs- abkommens zwischen der DDR und Kuba bis zum 20. September d. J. eine informative Kurzausbildung an Rollen-Offsetmaschinen erhalten. So durchlaufen seit dem 20. Mai bereits zehn kubanische Freunde jeweils für acht Wochen unseren Betrieb. Ihre Ausbildung erfolgt weiter bei der Planeta Radebeul und dem Stamm- betrieb Leipzig sowie bei Interdruck und der Druckerei Völkerfreund- schaft.

73 Schüler im Einsatz

Während der Sommerferien befin- den sich jeweils für zwei bis drei Wochen 73 Schüler in unserem Be- trieb im Einsatz. Sie arbeiten fast in allen Bereichen des Betriebes. 17 von ihnen arbeiteten im Kinderferien- lager Mohorn als Betreuer oder als Küchenhilfen.

Öffentliche Belehrung

Aus dem Unfallgeschehen des Mo- nats Juni nehmen wir die nachstehen- den beiden Unfälle zur Grundlage einer öffentlichen Belehrung:

Heinz Degner, Schweißerei:

Beim Aufbau von Schweißteilen auf der Ablageplatte mittels Unter-

lagen (Winkelmaterial, Gewicht etwa 50 kg) kippte eine Unterlage weg, und Kollege Degner kam mit dem 3. und 4. Finger der linken Hand un- ter dieses Winkelmaterial.

Die Unfalluntersuchung ergab, daß es sich in diesem Fall um eine fal- sche Handhabung handelte, die durch mangelhafte Konzentration des Schweißers bedingt war.

Hans Schreckenbach, Kistenzimmerei:

Kollege Schreckenbach war damit beschäftigt, an der Maschinenkrei- säge mit eingespanntem Hobelsäge- blatt Galerieunterlagen zuzuschnei- den. Beim Durchschieben der Rot- buchenleiste rutschte er ab und kam mit dem Zeigefinger der rechten Hand an das Sägeblatt.

Die Ursache dieses Unfalles lag in der Nichtverwendung des vor-

handenen Schiebstockes. Kollege Schreckenbach weiß das als erfahre- ner Facharbeiter ganz genau und ist darüber auch belehrt.

Gewerkschafts- jubilare

Für 60jährige Mitgliedschaft wur- den am 10. Juli d. J. in unserem Klubhaus geehrt:

Theodor Knoth
Friedrich Spitzbarth
Arthur Schubert

Den Ausgezeichneten auf diesem Wege nochmals die herzlichsten Glückwünsche.

Jaurich, BGL-Vorsitzender

Solidarität geübt

Anlässlich ihrer Ehrung als Ge- werkschaftsjubilare spendeten für die internationale Solidarität

Arthur Schubert 50 M
Friedrich Spitzbarth 30 M

Dafür ein herzliches Dankeschön.

Presse-Information

des Verlags Die Wirtschaft

W. Nachtigall:
Tabellen - Zahlen - Daten
für Materialwirtschaftler

2., neu verfaßte Auflage mit klei- nem Lexikon des Materialwirt- schaftlers

Verlag Die Wirtschaft, 736 Seiten, 36 grafische Darstellungen, die Hälfte des Gesamtumfangs sind Tabellen,

25,40 Mark, Bestell-Nr. 674 787 1

Dieses Nachschlagwerk für Ma- terialwirtschaftler in allen Zweigen und Bereichen der Volkswirtschaft enthält in knapper und übersichtli-

cher Form Informationen für die täg- liche Arbeit, zum Beispiel Grund- wissen des Materialwirtschaftlers, Adressenverzeichnis des Produktions- mittelhandels, Massentabellen, Sorti- mente, Eigenschaften und Verwen- dungszwecke verschiedener Mate- rialien, Lagerungshinweise sowie all- gemein interessierende Tabellen und Angaben. Das „Kleine Lexikon des Materialwirtschaftlers“ wird in die- ser Auflage erstmalig vorgelegt.

Ein nützliches universelles Hilfs- mittel für all jene Mitarbeiter, die Material planen, beschaffen, lagern und verbrauchen.

Selbst ins Gesicht geschlagen

In der Mitteilung der Staatlichen Zentralverwaltung für Statistik über die Durchführung des Volkswirtschaftsplanes im 1. Halbjahr heißt es, daß es dank außerordentlicher Anstrengungen gelang, die Folgen der extremen Witterungsbedingungen zu Anfang des Jahres in Grenzen zu halten und von Dekade zu Dekade, von Monat zu Monat Schritt um Schritt die Planrückstände abzubauen. Damit kam mir eine der zehn Regeln in den Sinn, die man in der BRD für den Umgang mit der DDR ausgegeben hat. Nämlich die: Wenn die DDR-Volkswirtschaft im Winter Schäden erleidet, so liegt das nicht am Wetter, sondern am System.

Damit haben, wie auch die Genossen des Agitatorenkollektivs unserer BPO kürzlich herausgearbeitet haben, sich die „klugen“ Leute in der BRD nun selbst ins Gesicht geschlagen. Also liegt es nicht am Wetter,



sondern am System, wenn in der BRD Arbeitslosigkeit herrscht.

Also liegt es nicht am Wetter, sondern am System, wenn der Profit der Konzernherren dennoch immer mehr ansteigt.

Also liegt es nicht am Wetter, sondern am System, wenn man Naziverbrechen zu verherrlichen sucht und damit ihre Verjährung will.

Also liegt es nicht am Wetter, sondern am System, wenn der Neonazismus in der BRD seine Blüten treiben kann.

Also liegt es nicht am Wetter, sondern am System, daß Andersdenkende und vor allem Kommunisten vom Berufsverbot bedroht sind.

Also liegt es nicht am Wetter, sondern am System, daß die BRD im Vergleich der EG-Länder bei der Rüstung an der Spitze, bei der Bildung aber an 6. Stelle liegt.

Wofür also nicht das Wetter, sondern das imperialistische System die Schuld trägt, dafür gäbe es sicher noch andere, zahllose Beispiele. Wir wollen es aber dabei bewenden lassen. Uns jedenfalls konnten und können sie mit den erwähnten zehn Regeln nicht treffen. Im Gegenteil: Der Schlag hat sie vielmehr sehr hart ins eigene Gesicht getroffen.

Horst Seidel

Vortrag ausleihen

„Mein Vaterland – die Deutsche Demokratische Republik“ – das ist der Titel eines Dia-Ton-Vortrages, der aufzeigt, welchen Weg wir in drei Jahrzehnten zurückgelegt haben. Beginnend mit der Befreiung durch die Soldaten der ruhmreichen Sowjetarmee über den schweren Anfang der fünfziger Jahre, die Klassenkämpfe gegen die innere und äußere Reaktion, die antifaschistische demokratische Umwälzung, die Schaffung der Grundlagen des Sozialismus bis hin zur Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft.

Er kann in der Bildungsstätte der BPO (Ruf: 264) ausgeliehen werden.

Nach der OPEC-Preiserhöhung für Rohöl

Konzerne kassieren bei Benzin das Achtfache

Die OPEC-Staaten haben die Preise für Rohöl erhöht. Die Mineralölkonzerne behaupten Tag für Tag, sie müßten diese Preiserhöhungen an die Verbraucher „weitergeben“. Die UZ (die Zeitung der DKP d. Red.) hat dieses Argument nachgerechnet

Der Preis der OPEC-Länder für ein Barrel Rohöl lag bisher bei 14,55 Dollar, in DM umgerechnet ergibt dies einen Preis von 26,92 DM pro Barrel Rohöl. (Der Dollarkurs liegt gegenwärtig bei 1,85 DM pro Dollar, also 14,55 Dollar mal 1,85 DM gleich 26,92 DM).

Ein Barrel hat 159 Liter. Also kostete der Liter Rohöl zum alten Preis 16,9 Pfennig. (26,92 DM geteilt durch 159 Barrel).

Seit 1. Juli 1979 verlangen die OPEC-Staaten einen Rohölpreis von 18 Dollar pro Barrel. (Für Spitzenqualitäten ist eine Obergrenze bis zu 23,50 Dollar festgelegt). In DM umgerechnet ergibt dies einen neuen Preis von 33,30 DM pro Barrel (18 Dollar mal 1,85 DM).

Der Liter Rohöl kostet demnach jetzt 20,9 Pfennig (33,30 DM geteilt durch 159 Liter).

Das heißt: Der OPEC-Preis für einen Liter Rohöl stieg genau um vier Pfennig.

Die Mineralölkonzerne aber verlangen allein bei Benzin fünf Pfennig, bei Heizöl zwei Pfennig mehr. Aus Rohöl wird nicht nur Benzin, sondern auch Heizöl, Bitumen, Gas und viele andere Produkte hergestellt. Der Anteil des Benzins an den gesamten Rohölprodukten beläuft sich nur auf 15 Prozent (Angaben der ADAC-Zeitschrift „Motorwelt“, Nr. 7/79).

Die Rohölpreiserhöhung der OPEC darf, anteilmäßig auf das Benzin umgeschlagen, den Liter Benzin nur um 15 Prozent von vier Pfennig verteuern. Das sind genau 0,6 Pfennig!

Statt dessen bezahlt man an den BRD-Tankstellen aber fünf Pfennig mehr. Das ist das Achtfache dessen, was die Rohölpreiserhöhung beim Benzin tatsächlich ausmacht!

Das Fazit für die politische Argumentation bei uns: Wer bei uns zuerst die Frage stellt, ob auch bei uns die Preise für Benzin ansteigen, sollte vielmehr zuerst die Frage nach dem höheren Leistungsanstieg stellen, sollte gut und ehrlich arbeiten. Nur das ist die Garantie, das vom IX. Parteitag der SED beschlossene Programm der Vollbeschäftigung, des Volkswohls und der Stabilität vollinhaltlich zu verwirklichen.

Redaktion

Genossen der Betriebsschule des Marxismus-Leninismus bekundeten an der Nationalen Gedenkstätte Buchenwald:

Für derartige Verbrechen darf es keine Verjährung geben!

Am Dienstag, dem 3. Juli wurde die Abschlußveranstaltung der Betriebsschule Marxismus/Leninismus Studienjahr 1978/79 durchgeführt. Die Seminargruppe besuchte im Rahmen dieser Veranstaltung das ehemalige Konzentrationslager Buchenwald. Für uns die wir das faschistische Regime nur aus Film und Literatur kennen, war diese Besichtigung sehr eindrucksvoll. Wenn auch vom damaligen Lager selbst nur noch wenige Gebäude und Einrichtungen verblieben sind, so vermittelten die Dokumentationen, der vorgelegte Film und die Gedenkstätte mit Glockenturm ein Bild des Grauens. „Kaum zu glauben“, das war die übereinstimmende Meinung

der Seminargruppe, „daß so etwas Menschen mit Menschen gemacht haben.“ Es gibt für derartige Greuelthaten nur eine Erklärung, die liegt in der menschenfeindlichen Politik der reaktionärsten Kreise des Imperialismus.

Tief bewegt legten wir an der Gedenkstätte Ernst Thälmanns ein Blumengebilde nieder und gedachten des großen deutschen Arbeiterführers und der zusammen mit ihm ermordeten zirka 60 000 der nationalen und internationalen Widerstandsbewegung gegen den Faschismus. Für solche Verbrechen darf es keine Verjährung geben!

Besonders empört waren wir als wir hörten, daß westdeutsche Touristen die Meinung äußerten, daß die

Häftlinge von den SS-Leuten im Lager human behandelt worden wären. Das ist eine ganz bewußte Ignorierung der dokumentierten Wahrheit. Eine solche Anschauung zeigt nur allzu deutlich, wie die westdeutschen Bürger durch Geschichtsverfälschung und den verstärkt aufkommenden Neonazismus systematisch getäuscht und für ein neues nationalsozialistisches Inferno reif gemacht werden sollen.

Abschließend möchte ich im Namen der Seminargruppe unseren Dank für die hervorragende Organisation und Durchführung dieser Abschlußveranstaltung zum Ausdruck bringen.

Holz Müller, Seminargruppenleiter

Neuerscheinung im Verlagsprogramm zum 30. Jahrestag der Gründung der DDR:

Unser Wilhelm

Erinnerungen an Wilhelm Pieck

Herausgeber: Institut für Marxismus-Leninismus beim ZK der SED. Zusammengefasst und eingeleitet von Heinz Voßke unter Mitarbeit von Elisabeth Ittershagen Dietz Verlag 1979 – 312 Seiten mit 1 Frontispiz und 28 Seiten Bilder – Leinen – 7,50 Mark – Bestellnummer: 737 068 2

„Unser Wilhelm“ so nannten ihn vertrauensvoll seine Freunde und Genossen, die Werktätigen unseres Landes: Wilhelm Pieck – den ersten Präsidenten der Deutschen Demokratischen Republik. „Unser Wilhelm“ ist auch der Titel eines Erinnerungsbandes, der anlässlich des 30. Jahrestages der Gründung unserer Republik erscheint. 33 Autoren – engste Kampfgefährten wie Erich Honeker, Franz Dählem und Alexander Abusch, Offiziere der damaligen so-

wjetischen Militäradministration in Deutschland, seine Töchter und Sekretärinnen, Künstler und Schriftsteller – erzählen in bewegenden Worten von ihren Begegnungen, von



ihrer gemeinsamen Arbeit mit Wilhelm Pieck. Der geschichtliche Bogen der Erinnerungen spannt sich von der Tätigkeit Wilhelm Piecks im Zentralen Bildungsausschuß der deutschen Sozialdemokratie vor dem 1. Weltkrieg über den revolutionären Antikriegskampf der Spartakusgruppe, das Wirken im Zentralkomitee der KPD unter der Führung Ernst Thälmanns, die Organisation und Leitung des antifaschistischen Widerstandskampfes in Deutschland bis zu seiner Arbeit als Vorsitzender

der SED und Staatspräsident der Deutschen Demokratischen Republik. Seine persönliche Bescheidenheit, sein Bildungstreben, das konsequente Eintreten für die Interessen der Arbeiterklasse und des Volkes, sein unbeugsamer Internationalismus und vor allem sein hervorragender Anteil an der Festigung des engen Bruderbundes mit der Partei und dem Lande Lenins – diese Eigenschaften und Charakterzüge Wilhelm Piecks treten uns in diesem Band immer wieder in vielen Episoden entgegen. So schreibt Alexander Abusch zum Beispiel in seinen Erinnerungen: „Ein Führer der Arbeiterklasse wie Wilhelm Pieck kann nur in Jahrzehnten, heranwachsen – und die charakteristischen Züge seiner persönlichen Entwicklung fließen tausendfältig zusammen mit dem Wachsen der Partei, mit ihrem Reiferwerden und mit ihrer Bewährung in opfervollen Kämpfen.“

Sicher wird dieser Sammelband viele interessierte Leser finden, besonders auch unter der Jugend.

Unsere Nachlese vom „7.“ / Schöne Erlebnisse unser K Eine lobenswerte Initiative der Gesellschaft für Sport und T

Wir berichten von Schachturnieren:

Schachfreunde der Plamag

spielen kein schlechtes Brett

- Beim 7. gemeinsamen Betriebssportfest Plamag / Wema gab es ein Werbeturnier
- Für das „8.“ ist ein Mannschaftskampf beider Betriebe vorgesehen

In diesem Jahr traten die Schachspieler der Plamag schon sehr rege in Erscheinung. Nach einem hoch gewonnenen Freundschaftskampf an drei Brettern mit Freunden aus einer in Plauen stationierten sowjetischen Panzer Einheit im Februar, beteiligte sich die Plamag-Mannschaft am Turnier um den Kreispokal. In Vorbereitung des Betriebssportfestes wurde die Betriebsmeisterschaft ausgetragen, und zum Betriebssportfest selbst wurde ein Werbeturnier ausgetragen.

Das Turnier um den Kreispokal fand von Februar bis Juni in fünf Runden statt und war eigentlich nur für Schachsektionen gedacht. Unsere aus organisierten und nichtorganisierten Schachfreunden zusammengesetzte Sechsermannschaft michte jedoch ordentlich mit. Sie erreichte den 6. Platz unter 10 Mannschaften und ließ damit alle 4 Mannschaften der BSG Empor hinter sich. An diesem Erfolg waren insgesamt 12 Spieler beteiligt, wobei Kollege Rolf Wieland in allen Begegnungen mitwirkte. Die besten Einzelergebnisse erreichten Frieder Knoth und Dieter Roth mit jeweils drei Punkten. Siegfried Degenkolb war bei der BSG Fortschritt aufgestellt.

Die Betriebseinzelschachmeisterschaft wurde am 8. und 10. Mai im Jugendklubraum in sechs Runden Schweizer System ausgetragen und fand mit 13 Kollegen eine gute Beteiligung; weitere gemeldete Interessenten waren leider verhindert. Es gab eine Reihe Überraschungen, und schließlich lag folgendes Ergebnis vor:

1. Roland Hruschka, Mittelteilfertigung; 2. Heinz Winkler, EDV-

Projektierung; 3. Ulrich Seyffert, Entwicklungskonstruktion; 4. Volker Kundler, Bolzen- und Wellenfertigung; 5. Kurt Schan, Falzapparatekonstruktion; 6. Hartmut Schönfelder, Rohrleitungsbau; 7. Rolf Wieland, Fertigungsmittelkonstruktion; 8. Dieter Roth, Technologische Planung; 9. Hans Schreckenbach, Zimmererei; 10. Paul Haack, Arbeiterveteran, 11. Gerhard Roedel, Fertigungsmittelkonstruktion; 12. Wolfgang Preuß, Druckvorbereitungsmaschinenkonstruktion; 13. Bernd Reinhold, Stereotypie.

Einige Teilnehmer traten erstmals in Erscheinung oder hatten noch nie mit Schachuhr gespielt. Besonders lobend sei unser Paul Haack erwähnt, der auch als Rentner weiterhin an allen Schachveranstaltungen der Plamag mitwirkt.

Im Bestreben, bei weiteren Kollegen das Interesse am Schachspiel zu fördern und den drei Bestplatzierten der Betriebsmeisterschaft eine Begegnung mit dem Kreismeister, Genossen Siegfried Degenkolb, zu ermöglichen, wurde zum Betriebssportfest im Stadion ein Werbeturnier

und eine Simultanveranstaltung vorgesehen. Leider gab es einige Pannen. Der Klubhausleiter, Kollege Brehmer, stellte das Spielmaterial nicht bereit, so daß mit eilig herbeigeholten privaten Brettern und Uhren gespielt werden mußte.

Da auch der Betriebsmeister nicht erschien, mußte Kollege Wieland — der eigentlich für den Simultankampf bereitstand — einspringen. Obendrein zwang auch das Wetter zum Rückzug in die Baracke. Trotzdem wurde das Turnier durchgeführt und ergab folgendes Resultat:

1. Siegfried Degenkolb
2. Rolf Wieland
3. Ulrich Seyffert
4. Heinz Winkler

Nach den uns nun vorliegenden Erfahrungen zeichnet sich ab, daß zum gemeinsamen Betriebssportfest Plamag/Wema im Jahre 1980 ein Mannschaftskampf beider Betriebe und am Sportfesttag eine Simultanveranstaltung durchgeführt werden wird.

Unsere nächste Aufgabe steht aber bereits mit der traditionellen Kreismeisterschaft der Betriebsmannschaften am 25. August d. J. anlässlich des Kreissportfestes der Werk tätigen vor uns, an dem wir uns wieder mit zwei Vierermannschaften beteiligen werden.

Heinz Winkler

Ergebnisse des 7. gemeinsamen Betriebssportfestes Plamag/Wema

Betriebsmeister im Fußball

1. Gruppenmontage
2. Malerei/Packerei
3. Fertigungsbereich 2

Betriebsmeister im Volleyball

1. Zahnradfräse (FB 2)
2. Standardisierung
3. Kader/Bildung

Preisschießen

1. Manfred Habeck, Plamag
2. Walter Hopf, Plamag

GST verlegte Fahrstuhl nach Boltenhagen

Eine Maßnahme, die Treibstoff sparen hilft

Bereits seit vielen Jahren beteiligte sich unser Betrieb am zentralen Lehrlingsferienlager unseres Kombines VEB Polygraph „Werner Lamberg“ in Boltenhagen.

Dort wird dann auf einer großen Wiese eine kleine Zeltstadt errichtet. Der für das Kombinat bestimmte Teil wird vom allgemeinen Zeltplatz deutlich abgegrenzt. Bevor die Lehrlinge und ihre Lehrmeister dort ihren Urlaub verbringen können, gibt es viel Arbeit. Jeder Kombinatbetriebe muß in etwa einer Woche seine eigenen Zelte aufbauen und gleichzeitig Maßnahmen zum zentralen Teil des Lagers absichern helfen. Deshalb werden von jedem Betrieb einige Lehrlinge mit einem verantwortlichen Lehrmeister als Vorkommando delegiert. Dazu gehört auch der Transport der Zelte und Ausrüstungsgegenstände, die hier im Betrieb lagern.

Um den Betrieb bei der Einsparung von Treibstoff zu unterstützen, andererseits einen LKW des Betriebes dort nicht eine ganze Woche zu binden, wurde diese Aufgabe der Fahrschule unserer GST-Grundorganisation übertragen.

Durch den strengen Winter und den mehrmaligen Ausfall eines Ausbildungsfahrzeuges sowie durch die Delegation von Fahrlehrern zur Umschulung von künftigen Militärkraftfahrern auf schwere LKW und auch durch andere wichtige Maßnahmen kam die Laufbahnausbildung Militärkraftfahrer in unserer FDJ-Grundorganisation sehr in Verzug. Trotz großer Anstrengungen aller Fahrlehrer ließ sich absehen, daß wir in diesem Ausbildungsjahr un-

Kinder berichten vom Ferienlager in Mohorn

Das Pionierfest - schönstes Erlebnis

Durch die Arbeit unserer Eltern konnte auch in diesem Jahr die 1. Belegung des Ferienlagers in Mohorn eröffnet werden. Alle Kinder freuten sich sehr darauf. Wir waren erstaunt, wieviel hier in einem Jahr verändert wurde. Z. B. der neue Zeltplatz, der allen gefiel. Außerdem wurde der Grundstein für neue Sanitäranlagen gelegt.

Unsere Helfer und der Lagerleiter Dietmar (gemeint ist unser Genosse Dietmar Fischer, d. Redaktion) gaben sich große Mühe, unser Lagerleben durch Baden, Diskos, Kinobesuche und andere schöne Veranstaltungen zu verschönern. Unser Küchenpersonal versuchte, uns immer ein abwechslungsreiches und

appetitliches Essen vorzusetzen. Der Wirtschaftsleiter Ulrich Wolf nahm Wünsche der Kinder entgegen und versuchte, sie so gut wie möglich zu erfüllen.

Durch einen Wettbewerb zwischen den einzelnen Gruppen wurden alle angeregt, in ihren Zimmern und Zelten Ordnung und Disziplin zu halten.

Nun möchten wir von einem der schönsten Tage im Ferienlager berichten, nämlich dem Sonntag, an dem unser alljährliches Pionierfest stattfand. Da es, wie schon gesagt, Sonntag war, wurden alle später als sonst geweckt. Zum Morgenappell verteilte Dietmar die Aufgaben für den Nachmittag. Nun wurden der Schießstand, die Tischtennisplatten

und viele andere Stände aufgebaut. Nach dem Mittagessen, der Mittagsruhe und einem kurzen Regenguß konnte das Fest beginnen. Das ganze Lager vergnügte sich bei Sport und Spiel. Für Speise und Trank sorgte das Café „Drushba“. Den Abschluß dieses schönen Tages bildete eine Disko im Freien.

Der Lagerrat
Kerstin Militzer, Jens Seidel

Die äußere Ansicht unseres Kinderferienlagers in Mohorn, das zur Freude der Kinder unserer Betriebsangehörigen — wie in nebenstehendem Beitrag zu lesen — immer schöner und vollkommener wird.

(Foto: Dieter Heinrich)



unser Kinder Sport und Technik

des 7. gemeinsamen festes Plamag/Wema

Volleyball
Matthias Köhler, Plamag
Hilmar Matke, Wema

Segeln
Heiner Burghardt, Wema
Hilmar Weber, Wema
Manfred Kramer, Plamag
Wolfgang Lippold, Wema
Peter Himmler, Plamag

Ergebnisse der Leichtathletik
werden noch bekanntgegeben.

gegründete Fahrerschule

in Boltenhagen

die Treibstoffkosten hilft

Die Aufgaben kaum erfüllen können, gemeinsam mit dem GST-Kreisverband, der Offiziershochschule „in Luxemburg“ und der Betriebsleitung wurden deshalb konkrete Maßnahmen erarbeitet, um den Zustand aufzuholen. Dabei wurde festgelegt, daß der Transport des Kommandos von der GST übernommen wird, die in Boltenhagen gleichzeitig Fahrerschule durchführt. Die Leitung der Lehrwerkstatt übernahm deshalb Lehrlinge aus, die Militärfahrer ausgebildet haben müßten. Nachdem alles gut und vorbereitet werden war, wir mit drei Fahrlehrern und Lehrlingen die Fahrt nach Boltenhagen an.

Den Aufbau des Ferienlagers an die gleichzeitige Fahrerschulung gingen alle Lehrlinge und Soldaten mit großer Einsatzbereitschaft und Interesse an die Sache. Deshalb konnten auch beide Maßnahmen mit gutem Erfolg und planmäßig abgeschlossen werden. Es war eine gute Verbindung von Ökonomie und Politik.

Jetzt gilt es einzuschätzen und zu überprüfen, ob es richtig ist, diese Aufgaben im kommenden Ausbildungsjahr wieder gemeinsam zu übernehmen. Auf jeden Fall ist es ein Beitrag für die positive und nutzbringende Zusammenarbeit zwischen dem Trägerbetrieb und der Motorsport unserer GST-Organisation.

Korndörfer,
Leiter des
Mot.-Stützpunktes GO Plamag



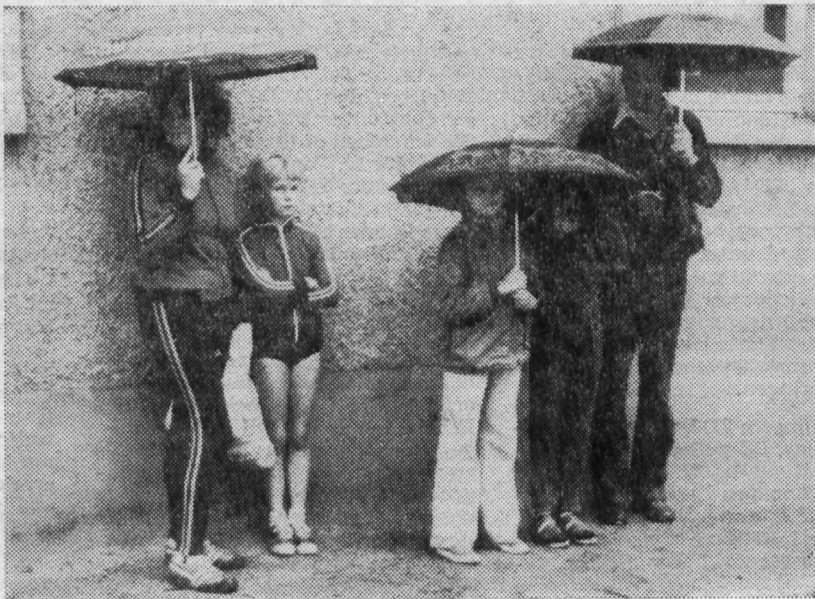
Volleyball war – wie schon in der letzten Ausgabe des „Plamag-Aktivist“ berichtet – wiederum eine beliebte Sportart.



Unter dem überdachten Eingangstor zum Vogtlandstadion suchten die Mitglieder unseres Blasorchesters Zuflucht vorm Regen und sorgten so für die musikalische Unterhaltung beim 7.



Auf dem Rücken der Pferde suchten viele Kinder ihr Glück auf der regengetränkten Erde.



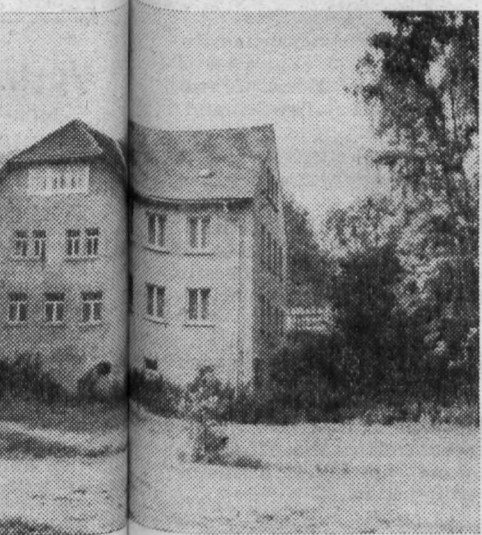
Regenschirme – sie verdienten sich an diesem Tag das Prädikat „Sportgerät“. Mehrmals mußten sie hervorgeholt werden. Norbert Siegert mußte selbst der Kamera Ruhe gönnen.



Auch die Hometreter waren sehr beliebt und immer wieder umlagert.



Aber geschmeckt haben sie trotzdem die Portionen Geflügel, für die vom Küchenpersonal reichlich gesorgt war. Und wer kein Geflügel wollte, der griff zur traditionellen Bockwurst.



Diesen Bericht gestalteten Ingrid Friedrich durch vier
und Norbert Siegert durch zwei Fotos

- Alle Kraft für die Erreichung unserer anspruchsvollen Ziele
- Kurz – schnell – aktuell
- Er geht einen guten Weg



Er geht einen guten Weg

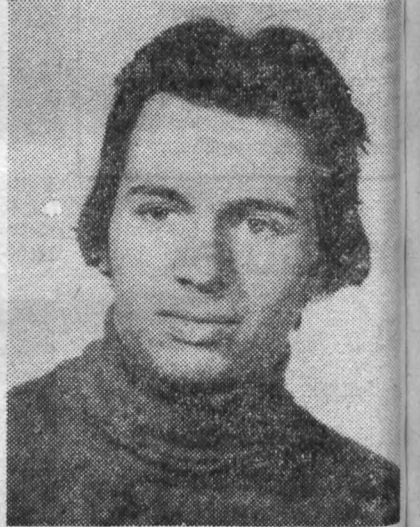
Frank Böhler, der seit dem 1. September 1978 bei uns im Werk den Beruf eines Zerspanungsfacharbeiters erlernt, wurde in die Reihen der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands als Kandidat aufgenommen. Seinen Entschluß begründete er so: „Mich bewegt die gute Politik der Partei und ihr taktisch kluges Vorgehen. Deshalb will ich auch mit meinem Eintritt in die Partei meine sozialistische Heimat stärken helfen“.

Diese bewußte Haltung drückt sich auch in seiner Lerneinstellung und in seinem Verhalten im Lernkollektiv aus. Sein Lehrmeister bescheinigt ihm, daß er sich ständig um gute Ar-

beitsleistungen bemüht, die Arbeitszeit gut ausnutzt, hilfsbereit, kameradschaftlich, freundlich, pünktlich und sich Neuem gegenüber aufgeschlossen zeigt. Was bedarf es eigentlich noch der Erwähnung, daß er bereits im Januar dieses Jahres als „Bester Lehrling“ seines Lernkollektivs ausgezeichnet werden konnte.

Frank gibt auf jeden Fall mit seiner Haltung und Einstellung zur Arbeit ein gutes Beispiel. Damit wird er sich auch auf seinem Weg in den Reihen der Partei sicher weiter gut bewähren.

H. S.



Frank Böhler

(Foto: Dieter Heinrich)

Es geht zum Endspurt auf den 30. Jahrestag der DDR

Alle Kraft für die Erreichung unserer anspruchsvollen Ziele

Die Feststellung des Generalsekretärs des Zentralkomitees der SED und Vorsitzenden des Staatsrates der DDR, Genossen Erich Honecker, anlässlich der Rechenschaftslegung der FDJ über die bisherigen Ergebnisse im „FDJ-Aufgebot DDR 30“, daß zum Schönsten, was unsere Republik hervorgebracht hat, unsere Jugend und unser sozialistischer Jugendverband gehören, verstehen die Mitglieder der FDJ als große Verpflichtung, neue Leistungen zur allseitigen Stärkung und zum Schutz unseres sozialistischen Vaterlandes zu vollbringen.

Auch unsere FDJ-Grundorganisation „Ernst Schneller“ hat sich in Vorbereitung des 30. Jahrestages der DDR anspruchsvolle Ziele gestellt, die es nun mit großem Elan und den Initiativen aller Jugendlichen zu verwirklichen gilt. Dabei

beflügelt das Rote Ehrenbanner der SED große Teile der Jugend unseres Betriebes, den 30. Jahrestag mit allseitig erfüllten Plänen zu begehen. Sie verstehen es immer besser, im Sinne der 10. Tagung des Zentralkomitees der SED, daß die Stärkung der materiell-technischen Basis unseres Landes eine Lebensfrage unseres Volkes ist.

Nun kommt es darauf an, im Endspurt zum 30. Jahrestag eine weitere Festigung der FDJ-Kollektive und Jugendbrigaden zu erreichen, denn nur das ist die Basis für eine erfolgreiche FDJ-Arbeit. Für die Erhöhung der Kampfkraft des Jugendverbandes ist es notwendig, bis zu unserem Republik-Jubiläum Jugendliche für die FDJ zu gewinnen und die besten Arbeiter auf ihre Aufnahme als Kandidaten der SED vorzubereiten.

Mit dem traditionellen Fackelzug der FDJ am Vorabend unseres Nationalfeiertages werden der sozialistische Jugendverband und seine Pionierorganisation „Ernst Thälmann“ Rechenschaft ablegen über ihre Ergebnisse zu Ehren des 30. Jahrestages der DDR, des ersten Arbeiter- und Bauern-Statates auf deutschem Boden.

Bis dahin ist jedoch noch einiges zu tun, um unsere Zielstellung im Kampfprogramm zu verwirklichen. Dazu ruft die FDJ-Leitung nochmals alle Jugendlichen auf, die Arbeitszeit besser auszunutzen, effektiver mit Material umzugehen und weiterhin alle Reserven zu nutzen, um unsere anspruchsvollen Ziele zu erreichen.

Uta Seidel,
Sekretär der
FDJ-Grundorganisation

Jungfacharbeiter feierlich in das Betriebskollektiv übernommen

Nach erfolgreich abgeschlossener Berufsausbildung konnten am 13. Juli dieses Jahres 29 Jugendliche in die Arbeitskollektive des Betriebes übernommen werden.

Im Rahmen einer Feierstunde, an der unter anderem der Sekretär der BPO, Genosse Enders, der stellvertretende Vorsitzende der IG Metall, Genosse Heegn, der Direktor für Kader/Bildung, Genosse Barsch, der Sekretär der FDJ-Grundorganisation, Genossin Seidel, und der stellvertretende Vorsitzende der BGL, Genosse Lischke, teilnahmen, wurden die Facharbeiterzeugnisse und die Berufsurkunden übergeben sowie die Besten im sozialistischen Berufswettbewerb geehrt.

In der Festansprache würdigte Genosse Große, Leiter der Hauptabteilung Aus- und Weiterbildung, nochmals die gebrachten Leistungen der Jugendlichen. Er konnte unter anderem darauf verweisen, daß die geplanten produktiven Lehrlingsleistungen übererfüllt und die Kosten für Ausschuß und Nacharbeit unterboten wurden. Dies resultiert in der Hauptsache aus der zielgerichteten Arbeit mit persönlich- und kollektivschöpferischen Plänen.

Neben ausgezeichneten ökonomischen Ergebnissen haben alle Jung-

facharbeiter auch viele gesellschaftliche Aktivitäten entwickelt. Mit besonderem Stolz erfüllt uns die bewußte Haltung der neun Jugendlichen, die zum Beispiel während der Lehrzeit den Antrag auf Aufnahme in die Partei der Arbeiterklasse stellten.

Einen großen Anteil an den erreichten Bildungs- und Erziehungsergebnissen haben neben den Lehrmeistern, Meistern und Abteilungsleitern die Lehrfacharbeiter und Lehrbeauftragten, denen von dieser Stelle aus nochmals herzlichster Dank ausgesprochen wird.

Im Anschluß an die Zeugnisübergabe wurde das Kollektiv der Maschinen- und Anlagenmonteure,

Lehrmeister Gerhard Müller, mit der Medaille „Vorbildliches Lehrlingskollektiv im sozialistischen Berufswettbewerb“ ausgezeichnet. Jens Wetzel und Roland Scholz erhielten die Medaille „Für sehr gute Leistungen im sozialistischen Berufswettbewerb“. Des Weiteren erhielten drei Jungfacharbeiter für gute Leistungen im Berufswettbewerb Prämien.

Ich darf die Gelegenheit wahrnehmen, allen Jungfacharbeitern nahezu legen, die in der Berufsausbildung erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten täglich neu unter Beweis zu stellen, zu festigen und zu vervollkommen.

Klopfer, Lehrerbermeister

„Festlotterie DDR 30“

Der VEB Vereinigte Wettspielbetriebe führt aus Anlaß des 30. Jahrestages der Gründung der DDR eine Losbrieflotterie durch.

Die „Festlotterie DDR 30“ weist ein zusätzliches attraktives Gewinnangebot auf. Die Gesamtgewinnausschüttung beträgt 20 Millionen Mark.

Außer den Sofortgewinnen werden erstmalig 56 000 Glückslose mit einem garantierten Mindestgewinn von 50 Mark bereitgestellt, die an der zusätzlichen Auslosung von 340 Hauptgewinnen teilnehmen.

Der Verkauf der „Festlotterie DDR 30“ läuft seit 28. Mai d. J. Es ist die

Delegierten unserer FDJ-Grundorganisation besucht werden. Die Messe wird eine weitere Abrechnung der erbrachten Ergebnisse der Bezirksorganisation der FDJ im „FDJ-Aufgebot DDR 30“ sein.

Der 1. Jahrestag des Weltraumfluges Bykowski/Jähn ist der 26. August 1979.

Neunzehn Lehrlinge verbrachten im Zeltlager Boltenhagen ihren Urlaub.

Zu einem Erfahrungsaustausch weilt vom 21. bis 23. September d. J. die Jugendbrigade „Franz Mehring“ der Druckerei Neues Deutschland in unserem Werk.

bisher größte in der DDR durchgeführte Lotterie. Der Verkauf der Lose soll bis Ende August abgeschlossen werden. Der Lospreis beträgt 1 Mark. Lose werden in den Toto-Lotto-Annahmestellen, Verkaufsstellen und durch Losverkäufer angeboten.

Die Gewinnliste der Hauptgewinne der „Festlotterie DDR 30“ wird in der Wochenendausgabe „Neues Deutschland“ am 15./16. September 1979 veröffentlicht.

Zur bild

Zum g
Ministe
Bundes
„Für e
Niveau
dung“
dem L
Aus-
nossen
ihm zu
schluß
Hier d
Große:
„In der
die F
verstär
● das
veau d
ler We
● die
lifizier
dynam
in der
die erl
verteilt
sam zu
● bei
mische
gen ti
Wirken
setze d
Wirtsch
vermit
● die
meinbi
● daß
gen m
weiter
beiter e
ausbild
● daß
mit üb
gaben
Intensi
vestiti
wird
Damit
nann
trieb z
In der
auf de
ten Q
organis
wie z
Schwei
zum E
fung
sen ur
Delegie
zur M
und zu
ausbild
Diese
es, in
Betrieb
die Fo

Präm
1948

Gegenw
blemen u
wicklungs
Rückschau
wird wied
gleiche dr
Auch au
unseres B
Dinge zu
schwer de
Lebensbed
auch bew
gen und I
triebsang
wurden.
Ein Beis
und Präm
gen und S
● Am 24.
Kollegen
staub und
ner Kohle
Sonntags

leg

ie Arbeits-
ereit, kame-
pünktlich ist
ber aufge-
arf es ei-
nung, daß
Jahres
ines Lern-
werden

all mit sei-
lung zur Ar-
damit wird
Weg in den
weiter gut

H. S.



er Heinrich

zeichnung
ns Wetzels-
Maschinen
r gute poli-
tionen vom
nach Brest

et vom 14.
zirkshaupt-
rd von 60



-Grundor-
n. Die Messe
nung der
er Bezirks-
„FDJ-Auf-

eltraum-
der 26. Au-

erbrachten
ihren Ur-
stausch
ember d. J.
z. Mehring
tschland

durch-
rkauf der
abgeschlos-
betragt
den Toter-
erkaufstel-
er angebo-

uptgewinne
" wird in
Neues
September

Zur Erwachsenenbildung

Zum gemeinsamen Beschluß des Ministerrates der DDR und des Bundesvorstandes des FDGB „Für eine weitere Erhöhung des Niveaus der Erwachsenenbildung“ unterhielten wir uns mit dem Leiter der Hauptabteilung Aus- und Weiterbildung, Genossen Dieter Große, um von ihm zu erfahren wie dieser Beschluß zu verwirklichen ist.

Hier die Meinung des Genossen Große:

„In den kommenden Jahren hat die Erwachsenenqualifizierung verstärkt dabei mitzuwirken,

● das politisch-ideologische Niveau der Arbeiterklasse und aller Werktätigen zu erhöhen,

● die ständige berufliche Qualifizierung umfassender für den dynamischen Leistungszuwachs in der Volkswirtschaft und für die erforderliche Zunahme des verteilbaren Endproduktes wirksam zu machen,

● bei der planmäßigen ökonomischen Bildung den Werktätigen tiefere Einsichten in das Wirken der ökonomischen Gesetze des Sozialismus und in die Wirtschaftspolitik der SED zu vermitteln,

● die bereits erworbene Allgemeinbildung zu erhöhen,

● daß der Anteil der Werktätigen mit Facharbeiterausbildung weiter anwächst und mehr Arbeiter eine Fach- und Hochschulbildung erhalten,

● daß schließlich auch durch sie mit über die Planung der Aufgaben der Rationalisierung und Intensivierung sowie über Investitionsvorhaben bestimmt wird

Damit werden Schwerpunkte genannt, die es komplex im Betrieb zu lösen gilt.

In der Vergangenheit wurden auf den verschiedensten Gebieten Qualifizierungsmaßnahmen organisiert und durchgeführt wie z. B.: Tag des Meisters, Schweißerlehrgänge, Lehrgänge zum Erwerb und zur Überprüfung von Befähigungsnachweisen und Berechtigungen sowie Delegierungen von Werktätigen zur Facharbeiterqualifizierung und zur Fach- und Hochschulbildung.

Diese Bildungsmaßnahmen gilt es, in einem Bildungsplan des Betriebes für das Jahr 1980 und die Folgejahre festzulegen.“

Nächste Massenkontrolle im Monat September 1979

In der Zeit vom 1. bis 15. September d. J. finden in allen Brigaden, sozialistischen Kollektiven und Abteilungen im Rahmen einer weiteren Massenkontrolle Rechenschaftslegungen zum Stand der Erfüllungen der Verpflichtungen im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des 30. Jahrestages der DDR statt. Anliegen dieser Massenkontrolle ist es, unter Nutzung der Erfahrungen der ersten Massenkontrolle vom 24. April den erreichten Stand zu analysieren, neue leistungserhöhende Voraussetzungen zu schaffen, um die Tage des Monats September zu nutzen,

die Planaufgaben einschließlich Gegenplan allseitig zu erfüllen und entsprechend der Orientierung der Bezirksdelegiertenkonferenz der SED zum Republik-Jubiläum anteilig zum Jahr gezielt zu überbieten.

Höhepunkt der Massenkontrolle wird eine Vertrauensleute-Vollversammlung am Montag, dem 24. September d. J. sein, auf der neben der öffentlichen Abrechnung und Bilanz der zu Ehren des 30. Jahrestages der DDR im sozialistischen Wettbewerb erreichten Ergebnisse die Jugend des Betriebes das „FDJ-Aufgebot DDR 30“ abrechnen wird.

Schließlich muß die Aufgabe dieser Vertrauensleute-Vollversammlung darin bestehen, entsprechende Beschlüsse zur Weiterführung des sozialistischen Wettbewerbs über den Jahrestag hinaus für die bis Jahresende verbleibende Zeit und den Planstart 1980 zu fassen.

Wir erwarten von allen staatlichen und gewerkschaftlichen Leitungen, sich gründlich und gewissenhaft auf die Massenkontrolle vorzubereiten.

Die Leitung der Betriebsparteiorganisation i. A.: Enders, Sekretär

Hier spricht das Schöffenkollektiv:

Zum Thema: „Wiedereingliederung“

Die Wiedereingliederung der aus dem Strafvollzug entlassenen Bürger in das gesellschaftliche Leben ist ein gesamtgesellschaftliches Anliegen. Die sozialistische Gesellschaft garantiert den aus dem Strafvollzug Entlassenen die volle Wahrnehmung ihrer staatsbürgerlichen Rechte und Pflichten, soweit ihnen diese nicht durch gerichtliche Entscheidungen eingeschränkt worden sind. So ist es im § 1 Abs. 1 des Gesetzes über die Wiedereingliederung Haftentlassener vom 5. Mai 1977 festgelegt. Und im Absatz 2 des gleichen Paragraphen heißt es:

„Es entspricht dem humanen Wesen des sozialistischen Staates, die Wiedereingliederung der aus dem Strafvollzug entlassenen Bürger in das gesellschaftliche Leben durch staatliche und gesellschaftliche Maßnahmen zu unterstützen. Insbesondere durch die Eingliederung in den Arbeitsprozeß und weitere gesellschaftliche Einflußnahme ist der Wille der aus dem Strafvollzug entlassenen Bürger zu fördern und zu festigen, künftig die Gesetze der Deutschen Demokratischen Republik und die allgemeingültigen Formen des gesellschaftlichen Zusammenlebens zu achten.“

Wie sieht das nun in der Praxis aus?

Ich möchte sagen, es gehört schon lange zur Arbeitsweise unseres Schöffenkollektivs, an einzelne Schöffen Aufträge über den gesamten Zeitraum eines auf Bewährung Verurteilten oder Haftentlassenen zu vergeben.

Unser Schöffenkollektiv bekommt durch die Kaderabteilung Mitteilung darüber, welcher Haftentlassene wann in welche Brigade kommt, welche gerichtlichen Beauftragungen der Betreffende hat. In den meisten Fällen wird der beauftragte Schöffe vor der Kontaktaufnahme zu dem Haftentlassenen mit dem entsprechenden Richter des Kreisgerichtes eine persönliche Rücksprache führen und das Urteil einsehen. Dabei gewinnt der Schöffe ein Bild von dem zu betreuenden Haftentlassenen, erfährt die Umstände, die zur Straftat geführt haben. Zum Beispiel Trunksucht, Streitsucht, asoziales Verhalten oder was auch immer.

Wir setzen uns auch mit dem entsprechenden Meister in Verbindung und beraten über zweckmäßige Maßnahmen.

Wenn der Haftentlassene die Arbeit aufgenommen hat, kommt es dann zur Kontaktaufnahme durch den beauftragten Schöffen. Der Schöffe erklärt dem Haftentlassenen, daß er der beauftragte Schöffe ist und er, der Haftentlassene, sich mit ihm über alle Fragen, die die Wiedereingliederung betreffen, sich mit dem Schöffen beraten kann.

Diese Verfahrensweise ist für den beauftragten Schöffen naturgemäß mit einiger Arbeit verbunden und natürlich auch mit Enttäuschungen,

wenn der Haftentlassene nicht im gleichen Sinne mittut. Der Erfolg dieser Arbeit ist also weitestgehend vom Charakter des Haftentlassenen, von seiner Einsicht in die Notwendigkeit gerichtlicher Beauftragungen, von seiner Einstellung zur Arbeit, überhaupt von seinem Willen abhängig, nicht wieder straffällig zu werden. Der Erfolg hängt aber auch ab vom Umgang des Haftentlassenen, von seinem Freundeskreis, von den Kollegen am Arbeitsplatz, seinem Meister oder Brigadier und nicht zuletzt von der Geduld und Ausdauer sowie vom Einfühlungsvermögen und dem Geschick des betreuenden Schöffen.

Eine recht gute Zusammenarbeit haben wir mit der Kaderabteilung, mit der Mehrheit unserer Meister und Brigadiere im Bereich der Klein- und Feilfertigung, der Betriebsschlosserei, der Gießerei und natürlich auch mit den Genossen der Staatsanwaltschaft und des Kreisgerichtes.

Nach unseren Erfahrungen scheint es jedoch angebracht, an dieser Stelle auf einige Dinge hinzuweisen. Jeder Meister, jeder Brigadier, überhaupt jeder staatliche Leiter sollte es sich zur Pflicht machen, dafür zu sorgen, daß in bezug auf die Wiedereingliederung Haftentlassener eine einfühlbare Arbeit geleistet wird. Es muß erreicht werden, daß der Haftentlassene im betreffenden Arbeitskollektiv eine kameradschaftliche Atmosphäre vorfindet, nicht aber in eine ihm feindlich gesinnte Umgebung aufgenommen wird. Nur das liegt im Interesse des Wiedereingliederungsgesetzes.

Eichhorn

Auch das gab es einmal

Prämierung 1948 bis 1952

Gegenwärtig wird zu vielen Problemen und Ereignissen aus der Entwicklungszeit unserer Republik Rückschau gehalten. Vergangenes wird wieder lebendig und viele Vergleiche drängen sich auf.

Auch aus dem vergangenen Alltag unseres Betriebsgeschehens gibt es Dinge zu berichten, die beweisen, wie schwer der Anfang und wie hart die Lebensbedingungen waren, die aber auch beweisen, welche Anstrengungen und Leistungen von unseren Betriebsangehörigen unternommen wurden.

Ein Beispiel ist die Anerkennung und Prämierung von guten Leistungen und Sondereinsätzen 1948 - 1952.

Am 24. 9. 1948 erhielten u. a. 6 Kollegen je zwei Zentner Kohlenstaub und 6 Lehrlinge je einen Zentner Kohlenstaub für mehrmalige Sonntagsarbeit.

Am 8. 10. 1948 arbeiteten 11 Kollegen 12 Stunden. Als Prämie erhielten sie 20 Zigaretten.

Am 2. 2. 1949 wurden 5 Kollegen für gute gesellschaftliche Arbeit mit je einer Dose Blutwurst belohnt.

Am 23. 2. 1949 kamen für Weihnachtsprämien Schuhe, Stoffe, Herrensocken und auch zwei Päckchen Pudding zur Ausgabe.

Am 30. 4. 1949 wurden verschiedene Aktivisten mit einem Paar Schuhen ausgezeichnet.

Am 8. 12. 1953 standen dem Betrieb von der HO 667 kg Margarine zur Verfügung. Jedes Belegschaftsmitglied erhielt ein halbes Kilo.

Aus diesen Beispielen ist zu erkennen, daß damals Bekleidung, Rauchwaren, Eßwaren und Braunkohlenstaub als Heizmaterial die möglichen und doch begehrten Prämien für gute Leistungen und zusätzliche Arbeit waren.

Baumgärtel

„Plamag-Aktivist“

Seite 7

Ehre ihrem Andenken

Im Monat Juni dieses Jahres verstarben die Arbeitsveteranen

**Werner Fischer
Paul Klier**

Wir werden diesen langjährigen, treuen Mitarbeitern unseres Werkes jederzeit ein ehrendes Andenken bewahren.

Betriebsparteileitung
Enders,
Sekretär

Betriebsleitung
Lippmann,
Betriebsdirektor

Betriebsgewerkschaftsleitung
Jaurich
Vorsitzender

Veteranen-AGL
Stadler
Vorsitzender

Verantwortlicher Redakteur: Horst Seidel.
Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation.
Kilschees, Satz und Druck: Volksdruckerlei Zwickau. Veröffentlicht unter
der Lizenz-Nr. 164 K des Bezirkes Karl-Marx-Stadt.

Kenn'se den?

Älteres Ehepaar auf dem nächtlichen Balkon des Hotels, junges Liebespaar flüstert im Dunkeln des Gartens.

Auf dem Balkon: „Ich glaube, Fritz, er will ihr jetzt einen Heiratsantrag machen. Pfeif doch mal, damit er gewarnt wird.“ „Ich denke gar nicht daran, bei mir hat ja auch keiner gepfiffen.“

★

„Inge, ich habe gehört, eure Hochzeit soll ja toll gewesen sein! Habt ihr eigentlich auch vorher Polterabend gefeiert?“ „Nein, vorher nicht, aber seitdem schon einige Male!“



Ein Jahr betriebseigene Fahrschule

Am 18. Juli jährte sich das Bestehen der betriebseigenen Fahrschule. Dieses einjährige Jubiläum war uns Anlaß, mit dem Genossen Albert Kröl zu sprechen, der der Organisator all der Dinge ist, die mit dem Fahrschulbetrieb in Zusammenhang stehen.

Albert Kröl konnte uns berichten, daß bisher 70 Belegschaftsangehörige bzw. deren Familienmitglieder ersten Grades die Fahrschule abgeschlossen und die Fahrerlaubnis der Klasse IV erworben haben. Großen Anteil an diesem schönen Ergebnis haben als Fahrlehrer Günther Dietzel, Manfred Jahn, Dietrich Horlbeck, Bernd Henning, Jürgen Schmidt und Günther Reichert, die ihre Kenntnisse und Erfahrungen im Unterrichten und in vielen Fahrstunden grundsätzlich nach Feierabend oder an Sonnabenden und Sonntagen zur Verfügung stellen. „Vergessen wollen wir aber auch nicht“, sagt Albert Kröl, „der BGL Dank zu sagen, die sich sehr um den Aufbau der Fahrschule bemühte. Und natürlich auch der Betriebsleitung, die die Mittel zur Verfügung stellte.“

Wir fragten einige Fahrschüler nach ihrer Meinung über unsere Fahrschule.

Ulrich Plötner – er war einer der ersten, die unsere Fahrschule absolvierten. (Foto: Redaktion)



Kollegin Elke Kretschmer, Leiter der Abteilung Lohnbuchhaltung, z. B. sagt: „Es ist eine sehr schöne Sache, daß die Fahrschule im Betrieb durchgeführt wird. Keinem fällt Arbeitszeit aus, da alles nach der Arbeitszeit durchgeführt wird. Dabei sind alle unsere Fahrlehrer schwer in Ordnung und geben sich viel Mühe mit den Fahrschülern.“

Vielleicht wird meine Meinung noch dadurch bekräftigt, daß allein aus meiner Abteilung zur Zeit vier Kolleginnen die Fahrschule des Betriebes besuchen.“

Kollege Harald Kubassa, Bohrwerksdreher im FB 2, mit dem wir uns ebenfalls unterhielten, sagt es so: „Über Günther Dietzel als meinen Fahrlehrer kann ich nur ein Loblied singen. Dabei war es gerade für mich als Produktionsarbeiter ganz besonders vorteilhaft, meine Fahrschule ohne jeden Arbeitszeitverlust machen zu können.“

Diese Meinungen sollten genügen, sie verdeutlichen, daß mit der Einrichtung der betrieblichen Fahrschule die persönlichen Interessen gut mit den gesellschaftlichen verknüpft werden. Uns bleibt deshalb nur übrig, folgende Wünsche auszusprechen: Dem Kollektiv der Fahrlehrer weiterhin Erfolg, allen gegenwärtigen Fahrschülern einen erfolgreichen Abschluß und allen, die die Fahrerlaubnis erwarben, allzeit „Gute Fahrt“.

Urlaubs„freuden“ an dem Ostseestrand
von vielen gesucht Strandkörbe und Sand.
Bei dem Wetter der letzten Wochen machte es wenig Spaß, denn wie im Wasser war auch am Strand es kühl und naß.
(Text und Foto: K.-H. Dreßel)

Zum Schmunzeln

Strandbekanntschaften sind meistens auf Sand gebaut.

★
Sie liebten einander so heiß, daß sie sich laufend den Mund verbrannten.

★
Widerspruch: Er traute sich nicht heim ins traute Heim.

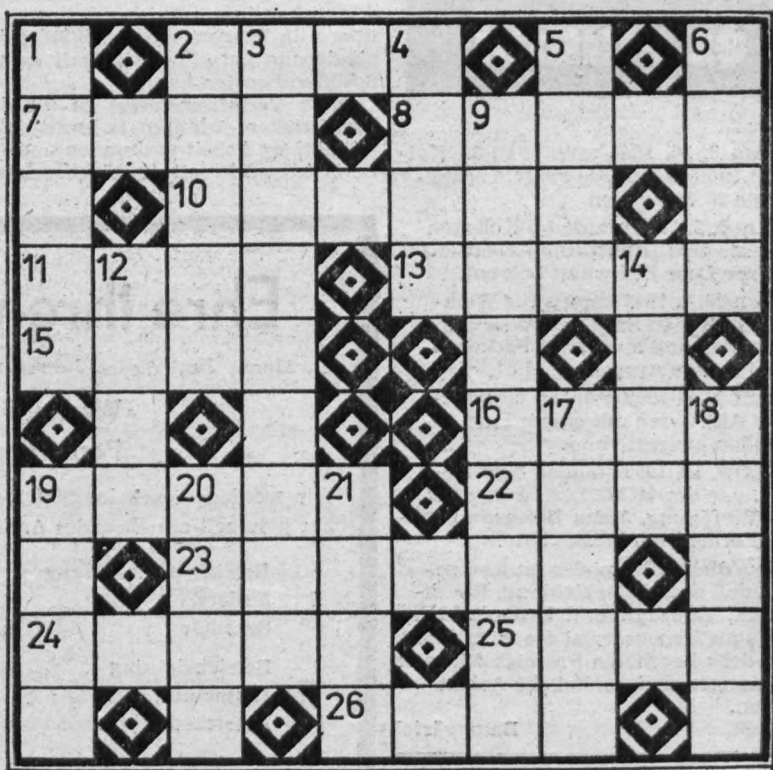
★
Er stand wie vom Donner gerührt als sie ihn abblitzen ließ.

★
Weiße Mäuse riechen den Kater auch gegen den stärksten Fahrtwind.

Für unsere Rätselfreunde

Waagrecht: 2. erzählende Versdichtung. 7. italienischer Männername. 8. jordanische Hafenstadt. 10. Parfümfläschchen. 11. grau (engl.). 13. organische Verbindung. 15. Rinderfett. 16. algerische Hafenstadt. 19. Machtinstrument der Klassenherrschaft. 22. Romangestalt Zolas. 23. eine Gemüsepflanze. 24. Trank der Vergessenheit in der griechischen Sage. 25. Staat der USA. 26. Teilzahlungsbetrag.

★
Senkrecht: 1. nordischer Männername. 2. Teil des Rheinischen Schiefergebirges. 3. Name unseres Kombines. 4. japanisches weinähnliches Getränk. 5. Präsident des DDR-Schriftstellerverbandes. 6. Kopfschmuck. 9. Weltraumfahrer. 12. Wandausstattung. 14. Schwung. 17. Nagetier. 18. Teil des Tages. 19. Speisewürze. 20. oberitalienische Weinstadt. 21. Lebewesen.



zum 60. Geburtstag:
Kollegin Trude Perthel, Beschäftigte im Ferienheim Altensalz, am 18. September.

**Auflösung
unseres Rätsels
in Ausgabe Nr. 8/79**

Waagrecht:
2. Thor. 7. Anaa. 8. Itala. 10. Floe. 11. Isel. 13. Türke. 15. Salm. 16. Irre. 19. Taky. 22. Neer. 23. Georgi. 24. Pedro. 25. Este. 26. Fine.

Senkrecht:
1. Paris. 2. Tafel. 3. Hallmeyer. 4. Riet. 5. Haar. 6. Rage. 9. Thüringen. 12. Saba. 14. Kore. 17. Reise. 18. Erker. 19. Tipi. 20. Kg dm. 21. Roof.



PLAMAG-AKTIVIST

Organ der Leitung der BPO des VEB Polygraph – Druckmaschinenwerk Plamag Plauen
– Betrieb des VEB Kombinat Polygraph „Werner Lamberz“ Leipzig –

11. September 1979

Wir berichten von der Vertrauensleute-Vollversammlung im Monat August

Unser Betriebskollektiv erkämpfte die Wanderfahne des Kombinats VEB Polygraph

● Plandiskussion bietet Gelegenheit, daß sich die Kollektive unseres Betriebes durch neue Verpflichtungen dieser Ehre würdig erweisen

In seiner Rechenschaftslegung zum Plangeschehen im sozialistischen Wettbewerb konnte Genosse Betriebsdirektor Heinz Lippmann, ausgehend von guten Ergebnissen, die Aufgaben der nächsten Wochen und Monate charakterisieren und abstecken. Das Betriebskollektiv hat alle Voraussetzungen, die Verpflichtungen zum 30. Jahrestag der Gründung der DDR zu erfüllen. Deshalb gilt es, in allen Kollektiven nach dem Beispiel

des Kollektivs „Montagetechnologie“ eine hohe Arbeitsproduktivität zu erreichen. Höhepunkt der Vertrauensleute-Vollversammlung war die Überreichung der Wanderfahne des Kombinats VEB Polygraph „Werner Lamberz“ Leipzig für hohe Leistungen im sozialistischen Wettbewerb durch den Beauftragten des Generaldirektors, Genosse Peter Obst, Direktor für Wissenschaft und Technik im Kombinat.

Genosse Peter Obst übermittelte im Auftrag des Generaldirektors den Dank an alle Werktätigen für hervorragende Ergebnisse im sozialistischen Wettbewerb.

Innerhalb der Wettbewerbsgruppe der Großbetriebe erreichte die PLAMAG den ersten Platz in Auswertung des II. Quartals. Mit der Übergabe der Wanderfahne, einer Urkunde und einer Kollektivprämie in Höhe von 10 000 Mark wurden insbesondere die Ergebnisse in der Erfüllung der Kennziffern „Industrielle Warenproduktion“, „Arbeitsproduktivität“, „ANG-Kosten“ sowie im „FDJ-Aufgebot DDR 30“ und die Übererfüllung der „Produktion von Konsumgütern und Fertigerzeugnissen“ für die Bevölkerung gewürdigt.

Sehr wesentlich im Leistungsvergleich der Kombinatbetriebe und ebenso ausschlaggebend für die Spitzenposition unseres Betriebes war der Eigenbau von Rationalisierungsmitteln, die Überbietung der Zielstellung im Anteil der Produktion mit dem Gütezeichen „Q“ an der prüfpflichtigen Warenproduktion sowie eine hohe zeitliche Auslastung der Grundfonds bei wichtigen Produktionsausrüstungen.

Die Mehrheit der Betriebe des Kombinates konnte zur Halbzeit dieses Planjahres und damit zur letzten Zwischenabrechnung des sozialistischen Wettbewerbes zu Ehren des 30. Jahrestages der Gründung der DDR eine politisch motivierte und ökonomisch vielfältig belegte Zwischenbilanz ziehen.

Der Beauftragte des Generaldirektors ließ in seinen Ausführungen zur Vertrauensleute-Vollversammlung aber auch bei kritischer Wertung der Wettbewerbsführung erkennen, daß von den Betrieben verschiedentlich negative Abweichungen aus den verschiedensten Gründen Komplikationen im Reproduktionsprozeß hervorriefen. Konkret trifft das in unserem Betrieb auf die Einhaltung der staatlichen Auflage Lohnfonds, auf die Kennziffer Ausfallzeiten des Produktionspersonals und die Selbstkosten der realisierten Warenproduktion zu.

Noch höhere Effektivität und Qualität müssen erreicht werden. Das ist eine der Schlußfolgerungen in der weiteren Auswertung der 10. Tagung des ZK der SED. In der Umsetzung bedeutet das, den geplanten Leistungsanstieg mit Taten zu verwirklichen. Für die Wettbewerbsführung leitet sich daraus die Aufgabe ab, die bewährten Formen und Methoden, wie die Arbeit nach persönlich-schöpferischen Plänen zur überplanmäßigen Steigerung der Arbeitsproduktivität effektiver zur Wirkung zu bringen und mit persönlichen Panangeboten die Gegenplanbewegung zu organisieren. Das setzt u. a. voraus, wichtige Kennziffern bis auf den Arbeitsplatz aufzuschlüsseln – eine Problematik der Diskussion zur neuen Wettbewerbsordnung in Vorbereitung der Wettbewerbsführung ab 1980.

Eine Analyse der Einbeziehung der Werktätigen in den sozialistischen Wettbewerb zeigt, daß es gerade auf diesem Gebiet noch viele Reserven gibt. Nur 21,8 Prozent unserer Betriebsangehörigen arbeiten nach einem persönlich-schöpferischen Plan.

Die Ausnutzung von Reserven ist dabei genauso im Inhalt der Verpflichtungen zu sehen.

„Zeitgewinn ist Plangewinn“! Diese Devise muß in der Aktivierung der Betriebsangehörigen im sozialistischen Wettbewerb eine größere Rolle spielen. In diesem Sinne orientierte Genosse Betriebsdirektor Lippmann darauf, die bestehenden Voraussetzungen für eine allseitige Planerfüllung zum 30. Jahrestag der Gründung der DDR zu nutzen.

Auch die gegenwärtige Plandiskussion muß dazu führen, eine angemessene Steigerung der Arbeitsproduktivität für den Plan 1980 zu erreichen. Die Gewerkschaftsgruppen sollen dabei insbesondere technologische und organisatorische Fragen beraten, sich aber auch mit dem Sortiment und einzusparenden Arbeitskräften beschäftigen, das heißt, einen eigenen Beitrag und Standpunkt zum Plan zu erarbeiten.

Der Kampf um die Wanderfahne des Kombinates und ihre Verteidigung muß uns allen dazu weiterer Ansporn sein.

S. Wunderlich,
Abt. Arbeitsökonomie

Herzliche Gratulation

der Druckmaschinenwerke

Wertes Genosse Betriebsdirektor!

Zu der hohen Auszeichnung mit der Wanderfahne des Generaldirektors

für den 1. Platz im sozialistischen Wettbewerb in der Wettbewerbsgruppe I der Kombinatbetriebe übermitteln wir Ihnen die herzlichsten Glückwünsche.

Diese Auszeichnung wird Ansporn und Verpflichtung sein, durch weitere Initiativen die hohen Wettbewerbszielstellungen der „30 guten Taten der polygraphischen Maschinenbauer“ zu erfüllen und die Wanderfahne zu verteidigen.

Dazu wünschen wir einen vollen Erfolg.

Im Namen der Belegschaft des Druckmaschinenwerkes.

Grossmann, Betriebsdirektor



(Foto: Dieter Heinrich)

BEITRAG



INITIATIVEN ZUM PLAN

●
**wir stehen
zu unserem
Wort**

Herzlich verabschiedet

Genosse Max Bauerfeind, Modellkontrolleur in der Abteilung LQ, wurde am 31. Juli d. J. in unserer Modelltischlerei verabschiedet, um in den wohlverdienten Ruhestand zu gehen. Seine Verabschiedung ist durch Genossen Hans-Theo Grünert, Staatlicher Leiter der TKO, in sehr herzlicher Weise vorgenommen worden. Gehörte doch Genosse Max Bauerfeind unserem Betrieb seit dem 15. Juli 1947 an und kann so zu den Aktivisten der ersten Stunde gerechnet werden, die viel für die Entwicklung und den Aufbau des Werkes getan haben.

Herzliche Worte des Abschieds aus dem Arbeitskollektiv hatte auch Genosse Manfred Kramer, Stellvertreter des Sekretärs der BPO, für Genossen Bauerfeind, einem Genossen, der stets treu zur Sache der Partei der Arbeiterklasse steht.

Für seinen weiteren Lebensweg wünschen wir Genossen Bauerfeind alles Gute, viel Glück und persönliches Wohlergehen.

Redaktion



Havarie an der Späneabsaugung Sie schnellstens zu beseitigen, verstehen unsere Betriebs- und Kranschlosser auch als Wort halten im Sinne der Aktion „Beitrag DDR 30 Initiativen zum Plan – wir stehen zu unserem Wort“. Besonderen Anteil hatten in diesem Falle unser algerischer Freund Azazene, Benabed (links) und Gunter Wunderlich (rechts).

(Text und Foto: K.-H. Dreßel)

Wer hat Interesse, Feuerwehrmann zu werden?

Zur Gewährleistung eines noch besseren vorbeugenden und aktiven Brandschutzes in unserer Stadt Plauen wurde der Ausbau einer örtlichen Freiwilligen Feuerwehr beschlossen.

Darum wenden wir uns hierdurch an alle die Betriebsangehörigen, die Interesse, Lust und Liebe für eine gesellschaftliche Tätigkeit auf dem Gebiete des

Brandschutzes haben, Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Plauen zu werden.

Folgende Bedingungen bzw. Voraussetzungen für den oder diejenigen müssen vorhanden sein:

- wohnhaft im Stadtgebiet von Plauen,
- kein Mitglied einer anderen FFW,

● Anerkennung des Statuts für die Freiwilligen Feuerwehren.

Interessenten melden sich bitte bei Genossen Walter Müller, Gruppenleiter für Betriebs- und Brandschutz, Objekt 02, Zimmer 004.

Sucker, Leiter Abteilung Sicherheit

Unser Jugendklubraum erhält Wandgestaltung

Am Dienstag, dem 21. August d. J. waren der Einladung des Mal- und Zeichenzirkels Plamag Vertreter des öffentlichen Lebens der Stadt Plauen und der staatlichen und gesellschaftlichen Leitungen des Trägerbetriebes gefolgt, um über die Entwürfe zu einer 18 Quadratmeter großen Wandgestaltung zu diskutieren. Die Diskussion eröffnete der stellvertretende Betriebsdirektor, Genosse Barsch.

Der bereits zweimal mit dem Titel „Hervorragendes Volkskunstkollektiv“ und der Medaille „Ausgezeichnetes Volkskunstkollektiv der DDR“ anerkannte Zirkel erhielt nach seinem fünfjährigen Bestehen vom Trägerbetrieb den Auftrag, ein Wandbild für den betrieblichen Jugendklubraum zu schaffen.

Anerkennende Worte des Stadtrates für Kultur, Genosse Seeburg, des Sekretärs der BPO, Genosse Enders, und des Sekretärs für Kultur/Bildung beim FDGB-Kreisvorstand, Genosse Paul, sowie organisatorische Hinweise durch den Vertreter des Bezirkskabinetts für Kulturarbeit Karl-Marx-Stadt, Kollege Sternitzky, und auch die fachliche Beratung durch den Vorsitzenden des Verbandes Bildender Künstler Plauen, Genosse Adler, werden neben der zugesicherten materiellen Unterstützung durch den Trägerbetrieb dem Zirkelkollektiv bei der Bewältigung dieser umfangreichen Aufgabe helfen.

Die Mitglieder des Zirkels setzen mit dieser Gemeinschaftsarbeit neue Maßstäbe im Bereich der bildenden und angewandten Volkskunst in der Stadt Plauen.

Anlässlich der 6. Betriebsfestspiele

zum 30. Jahrestag der DDR wird der Zirkel den Stand der Arbeit einem möglichst breiten Kreis von Betriebs-

angehörigen und Jugendlichen vorstellen und sie in die Diskussion einbeziehen.



Obiges Foto zeigt die Mitglieder des Mal- und Zeichenzirkels Werner Müller, Andrea Günther, Wolfgang Strobel und Jörg Nestler bei der Diskussion von Entwürfen für die Wandgestaltung des Jugendklubraumes.

(Foto: Dieter Heinrich)

6. gemeinsame Betriebsfestspiele Plamag/Wema

wieder mit Ausstellung „Freizeit – Kunst – Lebensfreude“

In der Zeit vom 25. September bis 13. Oktober 1979 führen wir die 6. gemeinsamen Betriebsfestspiele Plamag – Wema durch. Wie in jedem Jahr gehört dazu auch eine Ausstellung „Freizeit – Kunst – Lebensfreude“, auf der Exponate gezeigt werden, die von Kolleginnen und Kollegen unseres Betriebes in der Freizeit hergestellt werden. Das Anliegen derartiger Ausstellungen ist, anderen Belegschaftsangehörigen Anregungen über eine sinnvolle Freizeitgestaltung zu vermitteln. Wir erwarten daher, daß sich recht viele Kolleginnen und Kollegen mit von ihnen oder ihren Familienangehörigen angefertigten Exponaten an der Ausstellung beteiligen.

Die Ausstellung wird in der Zeit vom 1. bis 5. Oktober d. J. im Jugendklubraum durchgeführt.

Wir bitten, die Exponate in der Zeit vom 17. bis 21. September d. J. in der Kulturleitung, Objekt 05, Zimmer 534 abzugeben. Bitte Vornamen, Familiennamen und Abteilung angeben.

Benecke
BGL-Vorsitzender
Rentzsch
Gruppenleiter für Kultur und Sport

Veranstaltungen

der 6. gemeinsamen Betriebsfestspiele Plamag – Wema

Montag, 24. September, 15.00 Uhr, Speisesaal der Plamag:
Eröffnung der Betriebsfestspiele
Mittwoch, 26. September, 16.00 Uhr, Speisesaal der Wema:
Eröffnung der Betriebsfestspiele
Sonntag, 30. September, 16.00 Uhr, Speisesaal der Plamag:
Jugend-Disko

Montag, dem 1. Oktober, 11.00 Uhr in beiden Betrieben:
Eröffnung der Ausstellung „Freizeit – Kunst – Lebensfreude“
Montag, 1. Oktober in beiden Betrieben:

Bewertung des Wandzeitungswettbewerbes „30 Jahre DDR“
Dienstag, 2. Oktober, 19.30 Uhr, Speisesaal der Wema:
Frauenmagazin mit Erika Krause „Wie fertige ich Raumschmuck“
Donnerstag, 4. Oktober, 15.00 Uhr im VEB Wema:
Erfahrungsaustausch für Brigade-Tagebuchführer
Sonnabend, 6. Oktober, 9.30 Uhr, Plamag-Klubhaus:
Volksfest anlässlich „30 Jahre DDR“ mit Plamag-Blaskapelle, Plamag-Männerchor, mit Preisausschreiben u. a.
Sonnabend, 6. Oktober, 18.00 Uhr Plamag-Speisesaal:
Festveranstaltung anlässlich „30 Jahre DDR“
Zutritt nur mit Einladung
Sonnabend, 6. Oktober, Kurt-Helbig-Sporthalle:
Wir beteiligen uns am „1. Plauer Spitzen-Mix 79“
Dienstag, 9. Oktober, während der Mittagspause in beiden Betrieben:
Buch-Verkaufsausstellung
Freitag, 12. Oktober, 19.00 Uhr im Speisesaal der Wema:
Abschlußveranstaltung der Kampfgruppen-Hundertschaft des VEB Wema
Zutritt nur mit Einladung
Sonnabend, 13. Oktober, 19.30 Uhr, Speisesaal der Plamag:
Abschlußveranstaltung der 6. gemeinsamen Betriebsfestspiele Plamag – Wema
Zutritt nur mit Einladung

Wir sprachen mit Genossen Horst Barsch, Leiter der Betriebsschule Marxismus-Leninismus

Zweites Jahrzehnt der Lehrtätigkeit hat begonnen

In eigener Sache

Einige Gedanken zur Aktion „Beitrag DDR 30 Initiativen zum Plan – wir stehen zu unserem Wort“

Seit dem 7. Mai d. J. wird im „Plamag-Aktivist“, dem Organ der Leitung unserer BPO, die Aktion „Beitrag DDR 30 Initiativen zum Plan – wir stehen zu unserem Wort“ geführt. Den Auftakt dazu gab ein Artikel des Sekretärs der BPO, Genossen Harry Enders. In einem Interview mit Genossen Klaus Heinzmann haben wir als erstes dargelegt, wie die Genossen und Kollegen der Kleinteilefertigung den Kampf um den Titel „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit“ führen. Im Zusammenhang mit der Vorbereitung und Auswertung der Ökonomischen Konferenz vom 19. Juni d. J. konnten viele Initiativen zur Senkung des Produktionsverbrauchs deutlich gemacht werden. Die Genossen der APO 4 beschäftigten sich in der vielfältigsten Form mit der Aktion. In der technologischen Fertigungsvorbereitung wurde eine Sonderschicht geleistet, die Fertigungstechnologie rechnete in der Zeitung 9000 Stunden Zeiteinsparung durch Einführung eines neuen technologischen Auftragsbelegsatzes ab und auf der Jugendseite konnte auch über manche Initiative im „FDJ-Aufgebot DDR 30“ berichtet werden.

Das verdeutlicht einiges, aber noch lange nicht das ganze Worthalten unseres Betriebskollektivs, das letztlich dazu führte, daß die 1. Etappe im Kampf um den Titel „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit“ erfolgreich gemeistert und im sozialistischen Wettbewerb II. Quartal die Wanderfahne des Kombines errungen werden konnte. Erfolge, die zu einer weiteren würdigen Vorbereitung unseres Republikjubiläums beitragen.

Redaktion: Genosse Barsch, am 31. August dieses Jahres konnte durch den Sekretär der BPO, Genossen Harry Enders, bereits der 11. Lehrgang an der Betriebsschule Marxismus/Leninismus eröffnet werden. Bevor wir zum Ziel dieses Lehrganges kommen wollen, einen Blick zurück zum 10. Lehrgang. Wie ist der Verlauf und der Abschluß dieses Lehrganges einzuschätzen?

Genosse Barsch: Zunächst ist festzustellen, daß die von der Abteilung Agitation und Propaganda beim Zentralkomitee festgelegten Themen behandelt und durch fünf weitere Lehrveranstaltungen ergänzt wurden.

Redaktion: Mit welchen Ergebnissen konnte der Lehrgang abgeschlossen werden?

Genosse Barsch: Die Durchschnittsnote lag gegenüber der von 1,9 im 9. Lehrgang bei 1,8. Sehr gute Leistungen zeigten Günther Dietzel, Peter Hackenberg, Ralf Holzmüller, Günther Reichardt, Gerhard Zuber.

Redaktion: Welche Einschätzung läßt das zu?

Genosse Barsch: Das läßt die Einschätzung zu, daß der Lehrgang sein Ziel erreicht hat, zumal zu berücksichtigen ist, daß die Zusammensetzung der Teilnehmer im 10. Lehrgang in dreifacher Hinsicht sehr unterschiedlich war. Das betrifft den Altersunterschied, das politische Grundwissen und vor allem das Parteialter.

Redaktion: Welche Anforderungen stellte das an die Lehrtätigkeit?

Genosse Barsch: Sehr hohe. Es kam darauf an, im Verlaufe der Lehrtätigkeit ein einigermaßen ausge-

glichenes Niveau im Wissensstand herzustellen und die politisch-ideologischen, ökonomischen und philosophischen Probleme so eng wie nur irgend möglich mit der Praxis und im konkreten Bereich mit den im Betrieb stehenden Aufgaben zu verbinden.

Redaktion: Welche Bestätigung habt ihr dafür, daß das gelungen ist?

Genosse Barsch: Bestätigung dafür ist uns eine Befragung der Schüler über den Effekt der Ausbildung und die Qualifizierung selbst. Wenn auch mit einer solchen Befragung noch keine restlose Garantie einer objek-

tiven Beurteilung gegeben scheint, so gibt sie trotzdem Hinweise, die nicht unterschätzt werden dürfen. Die Möglichkeiten einer verbesserten Lehrmethodik gipfelten speziell in der Erkenntnis, Theorie und Praxis noch besser miteinander zu verbinden, der Problemdiskussion noch mehr Zeit einzuräumen und den Schülern konkrete Aufgaben in Durchführung der Seminare zu stellen.

Redaktion: Damit wären wir eigentlich schon bei der Zielstellung des gegenwärtigen Lehrganges angelangt. Was hat sich die Schulleitung vorgenommen?

Genosse Barsch: Uns liegt sehr daran, den Teilnehmern der Betriebsschule Marxismus/Leninismus gute marxistische Kenntnisse zu vermitteln und bei ihnen die Fähigkeit zu entwickeln, die Ideen des Marxismus/Leninismus und die Politik der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands allen Werktätigen lebensverbunden und überzeugend zu erläutern und sich dabei offensiv mit dem Imperialismus und seiner Ideologie auseinanderzusetzen. Unser besonderes Anliegen ist es, vor allem bei unseren jungen Genossen das Geschichtsbewußtsein zu vertiefen und sie mit den Traditionen des Kampfes der Arbeiterklasse vertraut zu machen. Dabei muß es jedem Teilnehmer der Betriebsschule ein echtes Bedürfnis sein, an keinem Lehrgangstag zu fehlen und mit bestem Erfolg abzuschließen. Hier erwarten wir, daß wir von den APO-Sekretären und auch von allen staatlichen Leitern in unserem Bemühen unterstützt werden.



Genosse Horst Barsch

Plamag-Aktivist

Seite 3

Für den Agitator:

Verteilbares Endprodukt - was ist das?

„Das dynamische Wachstum der Leistungen in der Volkswirtschaft und vor allem in der Industrie, die erforderliche Zunahme des verteilbaren Endprodukts sind zu ausschlaggebenden Voraussetzungen für die Lösung aller Fragen der gesellschaftlichen Entwicklung geworden“, sagte Erich Honecker auf der 10. Tagung des Zentralkomitees der SED.

Was ist nun das verteilbare Endprodukt?

Das volkswirtschaftliche verteilbare Endprodukt umfaßt das Nationaleinkommen und die Amortisation, das heißt, es sind die Güter, die für die Stärkung der materiell-technischen Basis, für den Export und für die Versorgung der Bevölkerung wirksam werden. Und eben von solchen Erzeugnissen brauchen wir mehr.

Also mehr

● bei der Bevölkerung gefragter Konsumgüter in der erforderlichen Qualität;

● hochproduktive Ausrüstungen und Rationalisierungsmittel für die eigene Volkswirtschaft;

● verkaufsfähige, günstig absetzbare Waren für den Export.

Ein größeres verteilbares Endprodukt bedeutet in erster Linie die Verringerung des Produktionsver-

brauchs, besonders die Senkung des Produktionsverbrauchs. Es ist eine einfache Überlegung: Je ökonomischer das Material eingesetzt wird, um so mehr Erzeugnisse können mit den vorhandenen materiellen Fonds hergestellt werden. Bezogen auf den Verbrauch eines Jahres, ermöglicht zum Beispiel ein Prozent eingespartes Holz die

PROBLEME unserer Zeit

Herstellung von Möbelspanplatten im Werte von 22 Millionen Mark, die Senkung des Zementverbrauchs im Bauwesen um ein Prozent entspricht dem Zement für 6300 Neubauwohnungen.

Um welche volkswirtschaftlichen Größenordnungen es hierbei geht, wird daraus deutlich, daß der Anteil des Produktionsverbrauchs rund 62 Prozent des gesellschaftli-

chen Gesamtprodukts beträgt. Auf vielen Gebieten wird aber noch zu teuer produziert, ist der gesellschaftliche Aufwand je Erzeugnis – gemessen am Weltstand – zu hoch.

Es geht darum, daß

● überall mit ökonomisch begründeten Materialverbrauchsnormen gearbeitet wird und diese Normen ständig analysiert und auf den neuesten Stand gebracht werden;

● dem Plan fortgeschrittene Normen des Material- und Energieverbrauchs zugrunde gelegt werden, diese Normen abgerechnet und die Abweichungen mit den Werktätigen ausgewertet werden;

● materialsparende Technologien und Verfahren entwickelt und schnell produktionswirksam gemacht werden;

● die Gebrauchswert-Kosten-Analyse sowohl in der Erzeugnisrationalisierung als auch in der Produktionsvorbereitung angewandt wird.

Mehr verteilbares Endprodukt bedeutet auch, daß der Produktionszuwachs in der Volkswirtschaft nicht zu irgendeiner größeren Menge Warenproduktion schlechthin führen darf, nicht zu irgendwelchen zusätzlichen Leistungen,

sondern mehr und bessere Gebrauchswerte erbringen soll.

In den Betrieben heißt das, sich gegen die Tendenz zu wenden, daß bestimmte Zwischenergebnisse höher veranschlagt werden als die für die ganze Volkswirtschaft zu Buche schlagenden Endresultate.

Das Hervorheben des verteilbaren Endproduktes bedeutet, daß nicht an den Interessen und Wünschen der Kunden und Partner vorbeiproduziert werden darf, daß die Produktion bedarfsgerecht sein muß. Das aber verlangt in erster Linie, die Einführung neuer Erzeugnisse zu beschleunigen, dafür die Kapazitäten zu entwickeln und energisch für eine hohe Qualität der Erzeugnisse zu kämpfen.

Ein größeres bedarfsgerechtes Endprodukt setzt voraus, daß die Wirtschaftsverträge noch besser vorbereitet und durchgesetzt werden.

Die Orientierung, dem verteilbaren Endprodukt in der wirtschaftlichen Tätigkeit und auch in der politischen Massenarbeit größere Aufmerksamkeit zu schenken, spricht also die Wirtschaftleiter und Parteiorganisationen in gleichem Maße an, denn gefragt ist höchste Verantwortung für die volkswirtschaftlichen Belange.

Die XXXIII. Tagung des RGW -

ein Meilenstein der Zusammenarbeit aller sozialistischen Bruderländer

Von Dr. Dieter Wildemann, wissenschaftlicher Mitarbeiter des Bereiches Internationale Zusammenarbeit im Direktionsbereich Ökonomie und Planung der Kombinatleitung

Vom 26. bis 28. Juni 1979 fand in Moskau die XXXIII. Tagung des Rates für Gegenseitige Wirtschaftshilfe statt. An dieser Tagung nahmen die Delegationen der zehn Mitgliedsländer des RGW sowie auf der Grundlage des Abkommens zwischen dem RGW und der Regierung der SFR Jugoslawien eine Delegation der SFRJ teil.

An der Festsitzung anlässlich des 30. Jahrestages des Rates für Gegenseitige Wirtschaftshilfe nahmen auf Einladung des Rates außerdem Delegationen der Volksrepublik Angola, der Demokratischen Republik Afghanistan, der Republik Irak, der Volksdemokratischen Republik Laos, der Volksrepublik Mocambique, des Sozialistischen Äthiopiens, Finnlands sowie offizielle Vertreter der UNO teil. Schon diese Aufzählung der anwesenden Länder zeigt die gewachsene ökonomische und politische Bedeutung, die der Rat für Gegenseitige Wirtschaftshilfe in den 30 Jahren seines Bestehens erlangt hat. Entstanden als regionale Organisation von sechs europäischen Ländern ist im 30. Jahr seiner Existenz eine Organisation der Zusammenarbeit von zehn sozialistischen Staaten Europas, Asiens und Lateinamerikas entstanden.

Die hervorragenden sozialökonomischen Erfolge und der sich ständig festigende demokratische Charakter der Tätigkeit des RGW erhöhen die internationale Autorität der sozialistischen Länder. Damit üben sie einen positiven Einfluß auf die Weltwirtschaftsbeziehungen aus und wecken bei immer mehr Ländern der Welt zunehmendes Interesse für eine fruchtbare Zusammenarbeit. Dadurch können wir heute im Rat für Gegenseitige Wirtschaftshilfe auf eine intensive und auf gegenseitigem Vorteil beruhende Zusammenarbeit mit Ländern in vier Kontinenten verweisen.

Zusammenarbeit wird noch mehr ausgebaut

Die Mitgliedsländer des RGW sind entschlossen, entsprechend ihrem Statut die Entwicklung einer gleichberechtigten, gegenseitig vorteilhaften Zusammenarbeit mit Entwicklungsländern und anderen Staaten — unabhängig von ihren sozialen Systemen — fortzuführen.

Dazu erklärte die XXXIII. Ratstagung, daß der RGW auch künftig Beziehungen der Zusammenarbeit zu dritten Ländern im Interesse der Vertiefung der internationalen Arbeitsteilung auf gerechter, gleichberechtigter und gegenseitig vorteilhafter Basis entwickeln wird und damit einen Beitrag zur progressiven Umgestaltung der Weltwirtschaftsbeziehungen leistet.

Mit Stolz stellt die Tagung des RGW fest, daß in der Tätigkeit des Rates für Gegenseitige Wirtschaftshilfe erstmalig in der Geschichte internationale ökonomische Beziehungen hergestellt wurden, die auf den Prinzipien des sozialistischen Internationalismus, der Achtung der

staatlichen Souveränität, der Unabhängigkeit der internationalen Interessen, der vollen Gleichberechtigung, des gegenseitigen Vorteils und der gegenseitigen kameradschaftlichen Hilfe beruhen.

So beschloß zum Beispiel die Ratstagung, die im Komplexprogramm enthaltenen Maßnahmen der beschleunigten ökonomischen Entwicklung der Mongolischen Volksrepublik und der Republik Kuba auch auf die SR Vietnam auszudehnen und die heldenhaften Anstrengungen des vietnamesischen Volkes beim Aufbau des Sozialismus zu unterstützen.

Die Völker der Republik Kuba, der Mongolischen Volksrepublik und der Sozialistischen Republik Vietnam bauen jetzt mit Unterstützung der UdSSR und der anderen Bruderländer die Grundlagen einer modernen Industrie auf.

In der Erklärung zum 30jährigen Bestehen des Rates für Gegenseitige Wirtschaftshilfe wurden die tiefgreifenden sozialökonomischen Erfolge der Mitgliedsstaaten des RGW hervorgehoben. Es wurde festgestellt, daß die Sozialprogramme der Länder verwirklicht werden. Die sozialistische Lebensweise hat die Werktätigen für immer von Ausbeutung und sozialer Unsicherheit befreit. Stetig steigendes Realeinkommen, kostenlose Bildung, medizinische Betreuung, Rentenversorgung, gesicherte Arbeitsplätze und ständig steigender Wohlstand — das sind Errungenschaften des Sozialismus in allen Bruderländern. Die gesamte Tätigkeit des RGW ist auf die Weiterführung dieser sozialen Erfolge aller sozialistischen Völker gerichtet.

Bei der Realisierung dieser Aufgaben hat sich der im Komplexprogramm festgelegte Kurs auf die weitere Vervollkommnung der Zusammenarbeit der Mitgliedsländer des RGW und die Entwicklung der sozialistischen ökonomischen Integration bewährt.

Das Komplexprogramm wird erfolgreich erfüllt und die Vorzüge der internationalen sozialistischen Arbeitsteilung werden allseitig genutzt.

Die Zusammenarbeit in Wissenschaft und Technik hat den technischen Fortschritt aller sozialistischen Länder beschleunigt. Als Symbol für diese großartigen Erfolge dient die Erfüllung des Interkosmos-Programms mit den durchgeführten Weltraumflügen internationaler Besatzungen. Aber auch die gemeinsame Errichtung großer Integrationsobjekte wie das Zellstoffkombinat in Ust-Ilimsk, das Kupfer- und Molgedänkkombinat Erdenet in der Mongolischen Volksrepublik und die Nickelbetriebe in Kuba können an Stelle vieler gemeinsamer Industrieobjekte genannt werden.

Langfristige Zielprogramme dienen der Spezialisierung

Eine wichtige Maßnahme zur weiteren Vertiefung von Spezialisierung

und Kooperation zwischen den sozialistischen Bruderländern ist die Ausarbeitung von langfristigen Zielprogrammen.

Die langfristigen Zielprogramme legen die abgestimmte Strategie der Zusammenarbeit der RGW-Länder für die langfristige Perspektive als Weiterentwicklung und Konkretisierung des Komplexprogramms fest.

Hauptziel der in den langfristigen Zielprogrammen der Zusammenarbeit enthaltenen Maßnahmen ist die Deckung des ökonomisch begründeten Bedarfs an Energie, Brenn- und Rohstoffen, an Nahrungsgütern, Produktionsmitteln und Technologien mit hohem technischem Niveau.

Zu diesem Zweck koordinieren die Mitgliedsländer des RGW Volkswirtschaftspläne, arbeiten einen abgestimmten Plan mehrseitiger Integrationsmaßnahmen aus und vereinbaren zweiseitige langfristige Programme der Spezialisierung und Kooperation der Produktion für die Jahre 1981 bis 1990.

Zusätzlich zu den bereits im Vorjahr beschlossenen langfristigen Zielprogrammen für die Energie-, Roh- und Brennstoffwirtschaft, den Maschinenbau und die Nahrungsgüterindustrie wurden auf der XXXIII. Tagung zwei weitere langfristige Zielprogramme für den Ausbau der internationalen Transportverbindungen und für die Produktion industrieller Konsumgüter unterzeichnet.

Im Kommuniqué der XXXIII. Tagung wird dazu festgestellt, daß diese Zielprogramme auf die Erhöhung der Qualität und auf die Erneuerung des Sortiments entsprechend der gewachsenen Nachfrage der Bevölkerung bei industriellen Konsumgütern und auf die Entwicklung effektiver Transportverbindungen zwischen den Mitgliedsländern des RGW gerichtet sind.

So wurden zum Beispiel Vereinbarungen über die Zusammenarbeit beim Ausbau und der Rekonstruktion der Autobahnen Moskau — Warschau — Berlin und Moskau — Bukarest — Sofia unterzeichnet.

Der polygraphische Maschinenbau ist fest integriert in diesem Prozeß

Auch unser Kombinat als Produzent wichtiger polygraphischer Maschinen und Ausrüstungen ist in den Prozeß der weiteren Spezialisierung und Kooperation der Produktion im RGW fest integriert.

Auf der 24. Tagung der Paritätischen Regierungskommission im März 1979 wurde das langfristige Programm der Spezialisierung und Kooperation der Produktion auf dem Gebiet des polygraphischen Maschinenbaus zwischen der DDR und der UdSSR für den Zeitraum bis 1990 unterzeichnet.

In diesem Programm ist die Weiterentwicklung der Haupterzeugnisse des Kombinates auf der Grundlage einer gemeinsamen bzw. abgestimmten wissenschaftlich-technischen Zusammenarbeit vorgesehen;

Die volle Bedarfsdeckung bei den Ländern mit neuen hocheffektiven Erzeugnissen des polygraphischen Maschinenbaus bilden den Schwerpunkt in der Zusammenarbeit mit der UdSSR bis 1990.

Zur Realisierung dieser Aufgabe wurde bereits 1975 das Regierungsabkommen über die Zusammenarbeit auf dem Gebiet des polygraphischen Maschinenbaus mit der UdSSR abgeschlossen. Besonders bei der Realisierung der gemeinsamen arbeitsteiligen Produktion neuer Bogenrotationsoffsetdruckmaschinen konnten bereits erste Erfolge erzielt werden. Es wurde ein Lizenzvertrag über die Aufnahme der Produktion von Bogenanlegern in der UdSSR abgeschlossen und zur weiteren Vertiefung der gemeinsamen Arbeitsteilung eine Ministervereinbarung über die Spezialisierung und Kooperation der Produktion von Bogenoffsetdruckmaschinen unterzeichnet.

Die Arbeiten an diesen Vereinbarungen werden erfolgreich durchgeführt. Die Lizenzvereinbarung ist im wesentlichen realisiert und die Produktionsaufnahme der Bogenanleger in der UdSSR erfolgt noch im III. Quartal dieses Jahres.

Damit haben alle beteiligten Arbeiter des Kombinates eine verantwortungsvolle Aufgabe erfolgreich abgeschlossen.

Jetzt steht vor uns die Aufgabe der eingegangenen Verpflichtung mit der UdSSR bei der Aufnahme der Serienproduktion und bei der Weiterentwicklung der neuen Bogenmaschinen auf der Grundlage der Ministervereinbarung mit gleichzeitiger Konsequenz fortzuführen.

Mit der termin- und qualitätsrechten Erfüllung dieser Aufgaben wird der Grundstein für eine erfolgreiche, gegenseitig vorteilhafte Zusammenarbeit mit der UdSSR bis 1990 und darüber hinaus.

Da innerhalb des Rates für Gegenseitige Wirtschaftshilfe nur die Länder als wichtige Produzenten polygraphischer Maschinen und Ausrüstungen auftreten, gewinnt die multilaterale Zusammenarbeit der RGW-Länder zur bestmöglichen Befriedigung des Bedarfs ihrer polygraphischen Industrie große Bedeutung. Aus diesem Grund wurde die Vereinbarung über die multilaterale internationale Spezialisierung und Kooperation der Produktion hochproduktiven Maschinen und Ausrüstungen für die polygraphische Industrie abgeschlossen, die erfolgreich zum gegenseitigen Vorteil erfüllt wird.

Auf der Grundlage der Ergebnisse der 30jährigen Tätigkeit des Rates für Gegenseitige Wirtschaftshilfe besteht bei allen Mitgliedsländern des RGW die feste Entschlossenheit, auch künftig die ökonomische und wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit zu vertiefen und die Aufgaben des Komplexprogramms, Wohle aller Werktätigen jedes Landes und des RGW im Ganzen im Interesse des sozialistischen Aufbaus in den sozialistischen Ländern zu erfüllen.

Unsere Besten

in sozialistischen Wettbewerb des II. Quartals 1979

Nach bestätigtem Quartalsergebnis wurden für das II. Quartal des Jahres folgende Mitarbeiter und Kollektive des Betriebes als Beste ermittelt:

Beste Kollektive der Wettbewerbsgruppe „Produzierende Abteilungen“:

Platz: Gießerei-Transport
Platz: Endmontage
Platz: Zylinderstraße manuell

Beste Kollektive der Wettbewerbsgruppe „Vorbereitende und Verwaltungsabteilungen“:

Platz: Aus- und Weiterbildung
Platz: Arbeitsgruppe Operativtechnologie Fräseerei
Platz: Materialrechnung

Bester Meister:

Wolfgang Richter, Abteilung Endmontage

Bester Abteilungsleiter:

Martin Binder, stellv. Abteilungsleiter Musterbau

Bester Lehrling:

Gerhard Michel, Schlosser- und Anlagenmonteur 1. Lehrjahr

Beste Mitarbeiter der Produktions- und Fertigungsbereiche:

Kurt Schulz, Gütekontrollleur, Funktionalorgane des Betriebsdirektors

Christa Degenkolb, Gruppenleiter, Direktionsbereich Ökonomie

Helga Reuß, Datenerfasser, Direktionsbereich Organisation und Datenverarbeitung

Gerold Rauh, Versuchsmonteur, Direktionsbereich Entwicklung und Konstruktion

Hans-Georg Möckel, Komplexverantwortlicher Technologe, Direktionsbereich Technologie und Rationalisierung

Brigitte Schwab, Bearbeiter für Information, Direktionsbereich Außenwirtschaft und Binnenhandel

Monika Strobel, Lagerarbeiterin, Direktionsbereich Materialwirtschaft

Helga Kürschner, Grundmittelbuchhalter, Bereich Rechnungsführung und Statistik

Irmgard Trützschler, EDV-Grundsatzbearbeiter, Direktionsbereich Kader/Bildung

Friedhold Morgner, Bereichsdisponent, Funktionalorgane des Direktors für Produktion

Günter Unterdörfer, Autokranfahrer, Fertigungsbereich Metallurgie

Gerhardt Michel, Schlosser, Fertigungsbereich Mittel- und Großteile

Gerhard Rausch, Dreher, Kleinteilefertigung

Gunter Seidel, Brigadier, Bereich manuelle Fertigung

Wettbewerbs-Mosaik

In Ergänzung eines betrieblichen Maßnahmenplanes zur Vorbereitung und Durchführung des 30. Jahrestages der Gründung der DDR entschied der Betriebsdirektor in Übereinstimmung mit dem Sekretär der BPO und dem Vorsitzenden der BGL, in der Zeit vom 1. bis 15. September dieses Jahres die Rechen-schaftslegungen zu den Ergebnissen im sozialistischen Wettbewerb in den Bereichen durchzuführen. Alle Kollektive der sozialistischen Arbeit rechnen dabei ihre Verpflichtungen und Zielstellungen zu Ehren des 30. Jahrestages der DDR vor sachkundigen Gremien ab.

Noch stärker als in den Vorjahren müssen die Kollektive bereits mit Jahresbeginn gemeinsam beraten, wie auch in den Monaten Juli und August eine hohe Produktivität gesichert und die persönlichen Belange in der Haupturlaubszeit gleichermaßen berücksichtigt werden können.

Über 47 000,- Mark sogenannte Leistungsprämien wurden im Monat Juli an die Werktätigen des Betriebes gezahlt. Darunter befinden sich Anerkennungsprämien für geleistete Schichtwochen im II. Quartal in Höhe von 10 265,- Mark. Zuführungen zum Prämien-, Kultur und Sozialfonds der Berufsausbildung, Prämierungen der Leistungen im Schülerwettbewerb im Rahmen des Polytechnischen Unterrichtes und die Verwendung von Mitteln aus dem Verfügungsfonds der Fachdirektoren waren weitere „Aktivposten“ in der Verwendung des Betriebsprämienfonds.

Schwerpunkte in der weiteren Qualifizierung der Wettbewerbsführung und ihrer Wirksamkeit liegen in den mechanischen und manuellen Bereichen in der Aufschlüsselung der Kennziffern „Arbeitstägliche Leistung“, „Kosten für Ausschuss und Nacharbeit“, „Ausfallzeiten“ bis auf den Arbeitsplatz – eine Grundvoraussetzung für die Anwendung der

Wettbewerbsmethode „Persönliches Planangebot“.

Auf der Vertrauensleute-Vollversammlung im August erläuterte in der Diskussion Genosse Rüdiger Popp, Mitglied der Rekonstruktionsbrigade in der Gießerei, die Ergebnisse und Erfolge seines Kollektivs. Über 1,4 Millionen Mark Eigenleistung stehen auf dem Konto der Brigade. Seine kritischen Bemerkungen zur ungenügenden Unterstützung, besonders hinsichtlich Unfallschutz, Lagerflächen und Nutzung der sozialen Einrichtungen der Gießerei blieben nicht ungehört. Bereits eine Woche später haben Leitungskräfte des Betriebes Maßnahmen zur Veränderung an Ort und Stelle beraten.

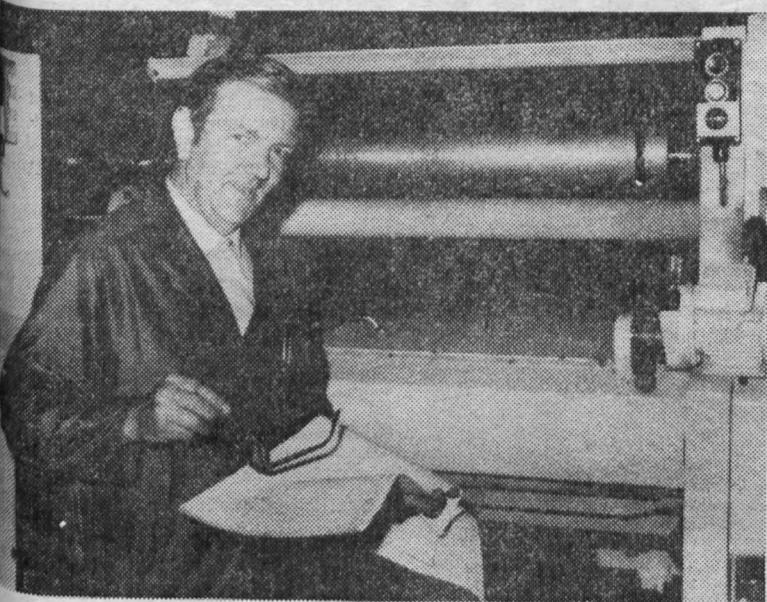
Im Zeitraum von 1968 bis II. Quartal 1979 wurde unser Betrieb insgesamt 34mal für hohe Leistungen im sozialistischen Wettbewerb geehrt. Zweimal wurden ein Ehrenpreis des Generaldirektors, neunmal der 1. Platz in der Wettbewerbsgruppe, 6 zweite und 3 dritte Plätze an den Betrieb im Leistungsvergleich vergeben. Die ersten Plätze waren jeweils mit der Überreichung der Wanderfahne des Kombinates VEB Polygraph verbunden.

Wesentlichen Anteil an der Übererfüllung der geplanten Konsumgüterproduktion haben die Schüler im Polytechnischen Unterricht bei der Fertigung von Campinggrill durch die Entwicklung einer guten Wettbewerbsatmosphäre zwischen den Klassen und den Schülern im Ringen um die besten Tagesleistungen. Die Ehrungen der Besten und die Stimulierung bester Tagesleistungen mit sofortiger Auszeichnung führen zu hervorragenden Ergebnissen.

S. Wunderlich,
Abt. Arbeitsökonomie

„Plamag-Aktivist“

Seiten 4/5



Genosse Wolfgang Richter, der im sozialistischen Wettbewerb II. Quartals den Titel „Bester Meister“ erlangt hat, leitet als Obermeister die Endmontage und ist mit seinem Kollektiv bestrebt, die Auslieferungstermine zu halten. Selbst bei verspäteter Baugruppenbereitstellung. Für die Auszeichnung spricht weiter, dass er zwei Monate den Bereichsleiter vertreten hat und stets auch eine gute Arbeit als APO-Leitungsmitglied leistet.

Das Transportkollektiv der Gießerei ist ständig einsatzbereit. Durch die Sicherung der Entladebereitschaft an den Wochenenden und -abenden werden Wagenstandsgelände verhindert. Auch in der patriotischen Pflichterfüllung leisten alle Mitglieder des Kollektivs ihren Beitrag, so zum Beispiel in der Kampfgruppe, in der Zivilverteidigung und als VP-Helfer.



● Unser Abgeordneten-Porträt

● XXII. Zentrale Leistungsschau gilt es gut vorzubereiten

● Unser Jugendobjekt „Folieschneidemaschine“



Unser Abgeordneten-Porträt

Genn. Kerstin Uhlemann

Seit dem 20. Mai 1979 ist die junge Genossin Kerstin Uhlemann Abgeordnete unseres Stadtparlaments. Wie sie, die 1976 den Weg zur Partei der Arbeiterklasse gefunden hat, ihr Ehrenamt betrachtet, das drückt sie mit den folgenden Worten aus:

„Die Wahl als Abgeordnete betrachte ich nicht nur als hohe persönliche Auszeichnung, sondern in erster Linie als anspruchsvolle poli-

tische Funktion, die hohes staatsbürgerliches Verantwortungsbewußtsein und Einsatzbereitschaft erfordert. Die Tätigkeit eines Volksvertreters dient unmittelbar der weiteren erfolgreichen Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft und somit dem Wohle des ganzen Volkes.

Den Schwerpunkt meiner praktischen Arbeit in der Stadtverordnetenversammlung sehe ich in der Mitwirkung bei der Lösung kommunaler Probleme, wie z. B. der Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen in den Betrieben und Wohngebieten der Stadt Plauen. Ein besonderes Anliegen als Mitglied der Ständigen Kommission Kunst und Kultur ist für mich u. a. die Erweiterung und Verbesserung des Freizeitangebotes für Jugendliche im Stadt- und Landkreis.

In persönlichen Gesprächen mit meinen Wählern im Wohngebiet und im Betrieb werde ich versuchen, mich mit den Problemen vertraut zu machen, um bei deren Klärung und Lösung im Rahmen meiner Möglichkeiten aktiv mithelfen zu können.“

Das charakterisiert die Haltung von Kerstin Uhlemann, die ihre verschiedenen Funktionen als langjähriges Mitglied der FDJ-Leitung immer gut und zuverlässig erfüllt und die als persönliche Mitarbeiterin des Direktors für Absatz gegenwärtig dabei ist, ihren Abschluß als Ingenieurökonom zu erwerben.

H. S.



Wichtige Erkenntnis aus einer Kombinars-Bilanz im „FDJ-Aufgebot DDR 30“ und in der MMM-Bewegung

XXII. Zentrale Leistungsschau gilt es gut vorzubereiten

Aus der oben erwähnten Kombinars-Bilanz ist zu entnehmen, daß die Jugend der Plamag im Wettstreit um den „Ehrenpreis des Generaldirektors“ nach den Druckmaschinenwerken Leipzig, Planeta, Victoria und dem Buchbindereimaschinenwerk Leipzig den 5. Platz erkämpfen konnte und an der Endauswertung per 20. September 1979 um die Plätze 1 bis 3 teilnimmt.

Für die Plamag-Jugend gilt es im besonderen, Rückstände in der überbetrieblichen Nachnutzung von MMM-Leistungen aufzuholen und alle Anstrengungen zu unternehmen, um in der Beteiligung der Arbeiterjugend an der MMM-Bewegung zumindest das Niveau des Vorjahres zu erreichen.

Für die XXII. Zentrale Leistungsschau vom 12. bis 23. November 1979 in Leipzig wurden folgende Exponatvorschläge bestätigt:

- „Farbbehalter für Tiefdruckanlagen“
- „Steuergerät für Makulaturweiche“

● „Altsandaufbereitung“

Nun kommt es darauf an, die Exponate komplett fertigzustellen und sie für die Leistungsschau in hoher Qualität bereitzustellen. Außerdem sind die Standbetreuer politisch und fachlich gründlich auf ihren Messeinsatz vorzubereiten.

Schnellinformation des Staatsverlages der DDR

Literatur für Abgeordnete

„Für eine höhere Wirksamkeit der Volksvertretungen“ heißt der Titel der 60. Broschüre in der vom Staatsverlag der DDR für Abgeordnete und Staatsfunktionäre herausgegebenen Schriftenreihe „Der sozialistische Staat, Theorie – Leitung – Planung“. Es ist das Anliegen dieser Ende Juli erschienenen Broschüre, besonders die neugewählten Abgeordneten mit dem Beschluß des Sekretariats des ZK der SED vom 5. Juli 1978 über die po-

litische Führung in den Volksvertretungen vertraut zu machen und sie anhand praktischer Beispiele aus dem Kreis Genthin an aktuelle Probleme ihres Kreises heranzuführen.

Weitere Neuerscheinungen in der genannten Schriftenreihe, z. B. „Zur Arbeit mit Stadtordnungen/Ortssatzungen“ und „Medizinische und soziale Betreuung materiell sichern“ können jungen Abgeordneten eine

willkommene Hilfe sein. Schon jetzt sei auf eine Broschüre hingewiesen, die unter dem Titel „Arbeitsgrundlagen des Abgeordneten – Dokumente –“ für alle neugewählten Abgeordneten im Oktober zur Verfügung stehen wird.



Festliche Mitgliederversammlungen finden zu Ehren unseres Republikjubiläums im Monat September in allen FDJ-Gruppen und -Organisationen statt.

★

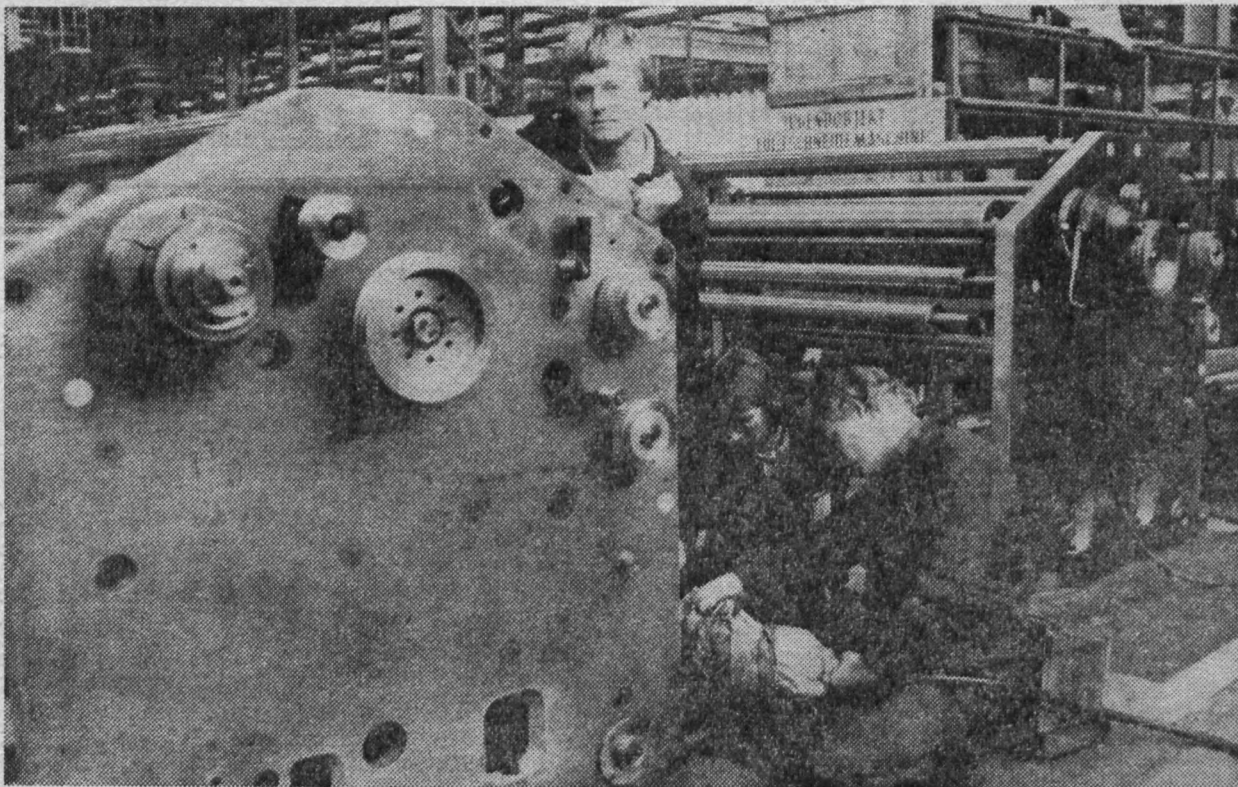
Ihre Auszeichnungsreise vom 5. bis 10. September nach Brest und Minsk traten die Jugendfreunde Jens Wetzel, FB 3, und Thomas Frisch, Berufsausbildung, an.

★

Die Geburtstagsendung „Rund“ des Fernsehens der DDR am 1. September in der Kurt-Helbig-Sporthalle konnten 56 FDJler unserer Grundorganisation besuchen.

★

Ein Lichtbildervortrag vom Nationalen Jugendfestival Pfingsten 1979 in Berlin durch Jugendfreund Karl-Heinz Dreßel findet am 18. September im Jugendklubhaus statt.



Unser Jugendobjekt „Folieschneidemaschine“. Während Genosse Heinz Görgl, Hauptabteilungsleiter Produktionsvorbereitung und Kooperation, kürzlich vor der Leitung der BPO über den Abschluß der mechanischen Fertigung berichtet konnte, befinden sich beide Folieschneidemaschinen gegenwärtig in der Komplettmontage. FDJler der Abteilung Hilfsmaschinenbau, verstärkt durch FDJler der Berufsausbildung, realisieren diese Montage einschließlich Elektromontage und Erprobung. Der vorgesehene Termin der Übergabe an den VEB Vowetex wird eingehalten.

Text: Sigrid Lorenz, Foto: Dieter Heinrich

„Plamag-Aktivist“

Seite 6

Es gibt Dokumente, die man gut aufbewahrt

Wer hat schon gerne Unannehmlichkeiten. Diese können aber alle jene bekommen, die mit ihrem Personalausweis nicht sorgfältig umgehen.

Leider ist dies immer noch häufig der Fall. Da wird zum Beispiel der Personalausweis in die unverschlossene Gesäßtasche gesteckt oder in Verbindung mit der Geldbörse aufbewahrt. Bei Frauen sieht man oft, daß er in der Einkaufstasche oben auf liegt, daß er beim Einkauf auch irgendwo abgelegt und dann liegen gelassen wird. Solcher Leichtsinn oder anderes unverantwortliches Verhalten sind beim Verlust von Personalausweisen immer wieder die Hauptursache. Oftmals können vom Verlierer nicht einmal Angaben gemacht werden, wie und wodurch der Ausweis abhanden ge-

kommen ist. Fest steht, daß bei größerer Sorgfalt mancher Verlust des Personalausweises vermieden werden könnte.

Jeder Bürger benötigt seinen Ausweis unbedingt. Ob bei einer Reise in die CSSR oder in die VR Polen und bei anderen Gelegenheiten braucht man ihn, dient er doch schließlich der eigenen Legitimation. Jeder sollte sich also über die Wichtigkeit dieses staatlichen Dokumentes im klaren sein.

Mit diesen Hinweisen soll nochmals deutlich gemacht werden, daß es immer im eigenen Interesse ist, sorgfältig mit dem Personalausweis umzugehen. Man erspart sich Unannehmlichkeiten und unnötigen Ärger.

**Schutzpolizei
Ebert, Meister der VP**

Was jeder wissen muß!

Fragen der zusätzlichen Unfallversicherung für Werktätige der volkseigenen Wirtschaft

In Auswertung der Schadenbearbeitung bei der Staatlichen Versicherung der DDR, Kreisdirektion Plauen, wurde festgestellt, daß bei Arbeitsunfällen gemäß § 220 Arbeitsgesetzbuch nicht immer die erforderlichen Unfallmeldungen bei der zuständigen staatlichen Versicherung veranlaßt werden und somit der Werktätige auch nicht in den Besitz der Unfallleistung gemäß Gesetz über die Versicherung der volkseigenen Betriebe kommt.

Wir weisen deshalb alle Betriebe nochmals darauf hin, daß gemäß GBL Teil II, Nr. 120, vom 27. 11. 68 für alle Personen, die in einem Arbeitsrechtsverhältnis zu den Betrieben stehen oder ehrenamtlich bzw. nebenberuflich für diese tätig sind, ein zusätzlicher Unfallversicherungsschutz bei Unfällen besteht, die sie in Ausübung ihrer Tätigkeit erleiden

und die einen dauernden Körperschaden oder mindestens 50 Prozent oder den Tod zur Folge haben.

Darüber hinaus erstreckt sich dieser Unfallversicherungsschutz auch auf Unfälle

a) bei Besuch von Schulen und Lehrgängen, zu denen die versicherten Personen von den Betrieben bei Fortbestehen des Arbeitsrechtsverhältnisses delegiert sind;

b) bei Einsätzen und Veranstaltungen, die von Betrieben durchgeführt werden;

c) auf dem direkten Weg zum und vom Betrieb, Einsatz oder Veranstaltungsort sowie zu und von der Schule.

Die Leistung aus der zusätzlichen Unfallversicherung für Unfallfolgen beträgt:

a) bei 100prozentigem dauernden Körperschaden und im Todesfall eine Jahresbruttolohnsumme (mindestens 3000 M, höchstens 25 000 M);

b) im Falle eines dauernden Körperschadens von mindestens 50 Prozent den Teil der Jahresbruttolohnsumme, der dem festgestellten Grad des dauernden Körperschadens entspricht. Bei einem dauernden Körperschaden unter 50 Prozent erfolgt keine Leistung.

Die Zahlung der Leistung setzt jedoch voraus, daß ein Arbeitsunfall im Sinne der Bestimmungen der Sozialversicherung anerkannt wurde.

**Staatl. Versicherung der DDR
Kreisdirektion Plauen
Sachs
Sektorenleiter**

„Plamag-Aktivist“

Seite 7

Die Staatliche Versicherung informiert

Wird ein Fahrzeughalter durch einen anderen geschädigt, so richtet der Geschädigte seine berechtigten Schadenersatzansprüche an den Schadenverursacher. Dieser hat den Schaden der Staatlichen Versicherung zu melden, die sich dann mit dem

Anspruchsteller in Verbindung setzt. Besteht für das durch Unfall geschädigte Fahrzeug eine Kaskoversicherung, dann wendet sich der Fahrzeughalter direkt an seinen Vertragspartner, also die Staatliche Versicherung. Eine direkte Schadenmel-

dung ist auch dann erforderlich, wenn jemand durch ein Fahrzeug Schaden erleidet, das nicht in der DDR zugelassen ist.

Die Staatliche Versicherung der DDR garantiert auch im Jahre 1979 auf dem Gebiete der Verkehrssicherheit ihre Mitwirkung und wird in enger Zusammenarbeit mit den staatlichen Organen, dem VPKA, den gesellschaftlichen Organisationen und ehrenamtlichen Kräften der Verkehrssicherheitsaktivität sowie der Verkehrserziehungszentren dazu beitragen, im 30. Jahr der Gründung unserer Republik auf erhöhte Ordnung im Straßenverkehr und auf die komplexe Verkehrsunfallverhütung Einfluß zu nehmen.

**Lorenz Vorsitzender des
Verkehrssicherheitsaktivs**

Achtung, Kraftfahrer!

In Anbetracht der Vielzahl von Kraftfahrzeugen unserer Werktätigen und der derzeit durch die Getreideablagerung stark begrenzten Parkmöglichkeiten bittet Euch das Verkehrssicherheitsaktiv, Euere Kraftfahrzeuge möglichst zu Hause zu lassen und mit den öffentlichen Ver-

kehrsmitteln zur Arbeit zu kommen. Wir wenden uns dabei besonders an die Kollegen, die in unmittelbarer Nähe der Plamag wohnen, z. B. in Haselbrunn.

Das Rauchen ist wie eine Sucht

Aus Antworten zur Leserumfrage in Ausgabe Nr. 8/79 des „Plamag-Aktivist“

Zunächst muß festgestellt werden, daß unsere Leser aus eigenem Antrieb träge auf diese Leserumfrage reagierten. Erst auf direkte Befragung durch die Redaktion und in deren Auftrag durch Helmut Hensel, DRK-Lehrkraft der Abteilung RVF, konnte die Umfrage belebt werden, und die Werktätigen unseres Betriebes gaben bereitwillig Auskunft. Größtenteils allerdings unter Vorbehalt der Anonymität. Somit wird sich die Auswertung der Leserumfrage auf eine Zusammenfassung beschränken.

Den Befragten wurden folgende Fragen gestellt:

1. Lesen Sie die Betriebszeitung?
2. Würden Sie sich an der Leserumfrage der Betriebszeitung beteiligen und wären Sie damit einverstanden, daß Ihre Antwort im „Plamag-Aktivist“ veröffentlicht wird?
3. Damit sich unsere Leser ein Bild von Ihnen machen können einige Angaben zu Ihrer Person.
— Nennen Sie Namen, Alter bzw. Dauer der Betriebszugehörigkeit.
— Rauchen Sie selbst, sind Sie ein starker Raucher?
— Haben Sie schon früher geraucht, könnten Sie aufhören?
— Welche Einstellung haben Sie zum Rauchen?
— Würden Sie einen Nichtraucher zum Rauchen animieren?
— In welcher Abteilung arbeiten Sie, welche Tätigkeit üben Sie im Betrieb aus?
4. Und nun zu den Fragen 1 bis 3 der Leserumfrage selbst. Welche

Frage möchten Sie beantworten? Wie würden Sie antworten?

Es wurden Jugendliche, Männer und Frauen, Raucher und Nichtraucher aus verschiedenen Abteilungen und Bereichen befragt.

● Zur Frage 1, die da sinngemäß lautet, was den Raucher veranlaßt, nicht aufzuhören. Dominierend waren folgende Antworten bei Rauchern:

„Der Appetit kommt eben immer wieder.“

„Rauchen, ja, aber grundsätzlich nicht auf nüchternen Magen, es muß immer etwas im Magen sein!“

„Manchmal wende ich das Rauchen zur Beruhigung an.“

„Nikotin ist nicht der einzige Schadstoff, es gibt genügend andere Wirkungen, die schädlicher sein können als das Rauchen. Zum Beispiel das Einatmen von Auspuffgasen in den Großstädten. Warum soll ich da ausgerechnet dem Rauchen entsagen?“

„Es ist schwer, wenn man sich daran gewöhnt hat, es sich wieder abzugewöhnen, zumal, wenn man sich dabei gesundheitlich wohl fühlt und keine weiteren Beschwerden hat.“

„Wenn der Tabak so schädlich wäre, würde der Staat doch keine Rauchwaren im Handel anbieten!“ Und Nichtraucher antworteten so: „Das Verlangen nach dem Genuß des Rauchens ist wie eine Sucht. Solange das Geld reicht, kommt man nicht davon los.“

„Mir gelang es nur mit starker Willenskraft, beständiger Nichtraucher zu werden.“

„Ich konnte bisher jeder Versuchung widerstehen.“

● Zur Frage 2, die da lautete: „Ist Rauchen ein Problem des Arbeits- und Gesundheitsschutzes oder der Arbeits- und Lebensbedingungen?“ Hier wurde das Rauchen hauptsächlich von der Schädlichkeit her betrachtet und als ein Problem des Gesundheitsschutzes benannt und als Aufgabe den gesunden Lebensbedingungen zugeordnet. Es wurde auch auf die Nebenwirkung hingewiesen, daß das Rauchen im Betrieb auch ein Problem des Brand-schutzes ist.

● Zur dritten Frage: Gefragt war, ob einer Frau, die während der Schwangerschaft raucht, die Genußmittelsucht mehr bedeutet als die Gesundheit ihres Kindes. Zunächst zwei richtungweisende Beispiele mit äußerst positiver Einstellung.

**Kollegin Wunderlich, Abt. KSB,
Nichtraucherin und Mutter von
zwei Kindern:**

„Rauchen wird von mir ganz allgemein abgelehnt, generell aber für die Zeit der Schwangerschaft. Auf Grund der Teilnahme an Arztvor-trägen bin ich überzeugt davon, daß Nikotin Einfluß auf das Kind hat. Jede werdende Mutter sollte im Interesse ihres Kindes während der Schwangerschaft das Rauchen unterlassen. Ich würde ein anderes

Verhalten mir und meiner Familie nicht zumuten.“

**Kollegin Eva Künzel,
Abteilung Sozialwesen:**

„Ich bin Nichtraucherin und z. Z. schwanger. Früher habe ich ab und an mal geraucht. Heute bin ich prinzipiell gegen das Rauchen, besonders während der Schwangerschaft. Auf Grund der Teilnahme an den Schwangerenberatungen glaube ich, daß es bei Nichtbeachtung zu Schädigungen beim Kind kommen kann. Durch die Möglichkeiten, die unser Staat für eine sinnvolle Geburtenregelung geschaffen hat, wird das zu erwartende Kind größtenteils ein Wunsch-kind sein.“

Unter diesem Gesichtspunkt sollte jede Frau soviel Willen aufbringen, gerade oder zumindest während der Schwangerschaft darauf zu verzichten. Abgesehen von den gesundheitlichen Schädigungen könnte das Sparen in der Familie ruhig bei den Tabakwaren losgehen.“ Auf negative Beispiele möchten wir zur Frage 3 verzichten, denn damit würden wir unserem Anliegen nicht gerecht werden, nämlich aufzuklären, Hinweise zu geben, aufmerksam zu machen und zu helfen, sich gesundheitsbewußt zu verhalten. Eine Bloßstellung von Rauchern in der Betriebszeitung führt möglicherweise auch nicht dazu, daß sich der eine oder andere das Rauchen abgewöhnt. Für weit wirkungsvoller halten wir individuelle Gespräche im Arbeitskollektiv.

Von Film und Theater

Mit Giuseppe Verdis Meisterwerk „Der Troubadour“ setzt das Theater der Stadt Plauen seine in den letzten Jahren kontinuierliche Pflege der bedeutendsten Werke des großen italienischen Musikdramatikers fort.

Die Dramatik dieser Oper und ihre herrliche Musik sicherten ihr bis heute bei allen Theaterfreunden unangefochtene Popularität.

Nebenstehendes Szenenfoto zeigt Tatjana Wagnerowa (Leonora) und Todor Stefanow (Manrico).



„Gesucht wird: Johnny“ heißt der Titel eines Films, der die Abenteuer zweier Einwanderer im Wilden Westen schildert. Er wird in unserem Lichtspieltheater „Capitol“ in der Zeit vom 7. bis 13. September gezeigt.



Verantwortlicher Redakteur: Horst Seidel.
Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation. Kilschees, Satz und Druck: Volksdruckerei Zwickau. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 164 K des Bezirkes Karl-Marx-Stadt.

Ein herzliches Dankeschön

Anlässlich meines 70. Geburtstages wurden mir von der BGL und der Veteranen-AGL Blumen, ein Präsent und Glückwünsche überbracht. Ich war freudig überrascht und möchte hiermit allen ein herzliches Dankeschön sagen. Es ist doch schön zu wissen, daß man auch im Alter von seinen Arbeitskollegen nicht vergessen wird.

Hilde Wolfrum

Anmerkung:

Worte der Freude und des aufrichtigen Dankes sprach uns gegenüber auch Karl Lorenz aus, der viele Jahre in der Sicherheitsinspektion beschäftigt war. Er möchte sich vor allem bei den Genossen Ralf Holzmüller, Walter Müller und bei Hans Lippmann als Vertreter der Veteranen-AGL auf das herzlichste bedanken.

Redaktion

Sonderziehung im Tele-Lotto

Am 25. September wird eine Sonderziehung im Tele-Lotto durchgeführt. Als zusätzlicher Anreiz für eine hohe Beteiligung werden in dieser Sonderziehung 4350 zusätzliche Gewinne ausgelost. **Letzter Annahmetermin der Spielscheine ist der 21. September 1979.** Die Spielteilnahme erfolgt mit einem Sonderspielschein - wie bisher üblich - mit einem Spieleinsatz von 4 Mark.

Diese Sonderziehung im Tele-Lotto wird am 25. September d. J. vom Fernsehen der DDR übertragen. In der Ausgabe „Neues Deutschland“ vom 29./30. September 1979 werden die Sach- und Reisegewinne veröffentlicht. Alle Zusatzgewinne werden in allen Bezirken der Republik in der örtlichen Presse bekanntgegeben.

Ab 3. Oktober d. J. liegen die Ge-

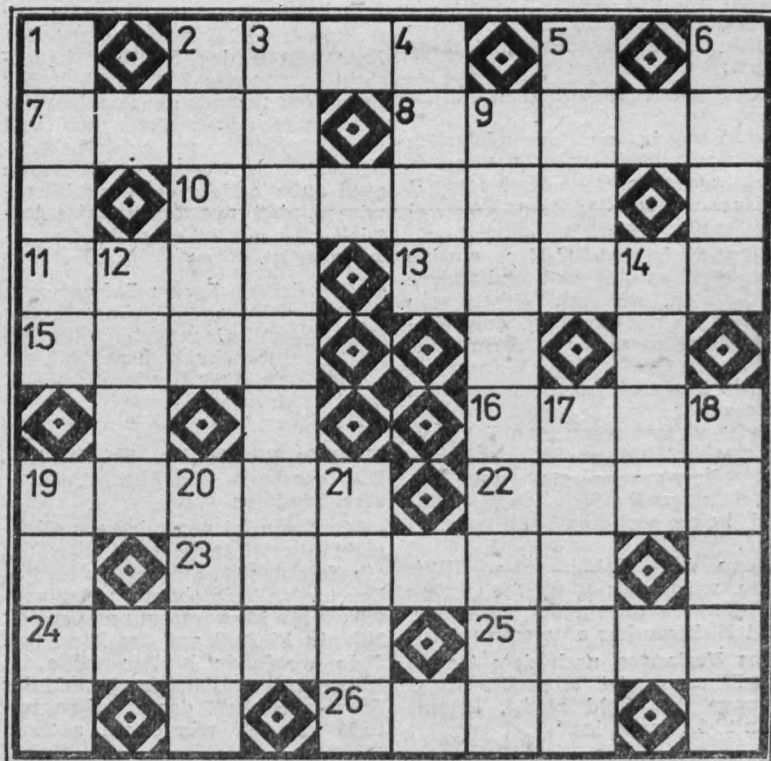
winnlisten in allen **Toto-Lotto-Annahmestellen** aus.

Als Vorinformation teilt der VEB Vereinigte Wettspielbetriebe mit, daß traditionsgemäß die Silvester-Glücksrakete zum Jahreswechsel als Einklassenlotterie zum Vertrieb gebracht wird. Es handelt sich um Lose zum Preis von 3 Mark, wobei Zwischenauslosungen mit Sondergewinnen vorgenommen werden sollen.

Für unsere Rätselfreunde

Waagrecht: 2. Strom in Ostasien, 7. Nebenfluß des Rheins in der Schweiz, 8. Wertpapier, 10. regelmäßiges Vieleck, 11. deutscher Rechenmeister, 13. leicht schmelzender Glasfluß, 15. altes Längenmaß, 16. Stadt in Schweden, 19. Elementarteilchen, 22. Romangestalt Zolas, 23. ein Edelmetall, 24. florettähnliche Stoßwaffe, 25. ohne (lateinisch), 26. Überbringer.

Senkrecht: 1. Röstvorrichtung, 2. Luftgeist in Shakespeares „Sturm“, 3. das wurde uns für das Erzeugnis „Rondoset“ zur Leipziger Herbstmesse 78 verliehen, 4. Wut, 5. Vulkan auf Sizilien, 6. Fell der Bärenrobbe, 9. aktiver Vertreter des Marxismus-Leninismus, 12. Flüßchen im Harz, 14. Tage des römischen Kalenders, 17. krankhafte Sucht, 18. Kreisstadt im BRD-Land Baden-Württemberg, 19. Gebot auf Auktionen, 20. Holzteilchen, 21. Nebenfluß der Donau.



Zuerkennung als Meister

Dem Kollegen Heinz Narr, Abteilung Stereotypie, wurde per 15. 8. 1979 die Meisterqualifikation in der Fachrichtung Maschinenbau zuerkannt.

Dazu unseren herzlichen Glückwunsch.

Teichmann,
Bearbeiter für
Erwachsenenqualifizierung

Richtiggestellt

Kollegin Elke Winkler wurde nicht - wie es in einer Bildunterschrift auf Seite 7 der Ausgabe Nr. 9 des „Plamag-Aktivist“ heißt - als „Aktivist der sozialistischen Arbeit“, sondern mit der Ehrennadel der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft in Silber geehrt.

Wir bitten, diesen Fehler zu entschuldigen.

Redaktion

Letzte Meldung

„Woche der Jugendinitiativen“

In der Zeit vom 15. bis 21. September wird die „Woche der Jugendinitiativen“ durchgeführt, auf die sich alle Jugendlichen und FDJler unseres Betriebes gründlich vorbereiten sollten. Darunter ist auch ein Wandzeitungswettbewerb zu verstehen, der die guten Taten unserer Jugend im „FDJ-Aufgebot DDR 30“ und in der Plandiskussion 1980 widerspiegelt.

Besonderer Höhepunkt der Woche wird der „Treffpunkt Betriebsdirektor“ sein, der am 19. September, 15 Uhr, im Technischen Kabinett stattfindet und auf dem der Betriebsdirektor Rechenschaft über die Realisierung des Jugendförderungsplanes legen wird.

Ehre ihrem Andenken

Im Monat August 1979 verstarben die Arbeitsveteranen

Werner Lotter
Kurt Sämann
Enno Schatek

Wir werden diesen langjährigen, treuen Mitarbeitern unseres Werkes jederzeit ein ehrendes Andenken bewahren.

Betriebsparteileitung
Enders, Sekretär
Betriebsleitung
Lippmann, Betriebsdirektor
Betriebsgewerkschaftsleitung
Benecke, Vorsitzender
Veteranen-AGL
Stadler, Vorsitzender

Auflösung

unseres Rätsels
aus Ausgabe Nummer 10/79

Waagrecht: 2. Epos, 7. Ezio, 8. Akaba, 10. Flakon, 11. grey, 13. Ester, 15. Talg, 16. Oran, 19. Staat, 22. Nana, 23. Spinat, 24. Lethe, 25. Utha, 26. Rate.

Senkrecht: 1. Bengt, 2. Eifel, 3. Polygraph, 4. Sake, 5. Kant, 6. Haar, 9. Kosmonaut, 12. Rast, 14. Elan, 17. Ratte, 18. Nacht, 19. Salz, 20. Asti, 21. Tier.



PLAMAG-AKTIVIST

Organ der Leitung der BPO des VEB Polygraph — Druckmaschinenwerk Plamag Plauen
— Betrieb des VEB Kombinat Polygraph „Werner Lamberg“ Leipzig —

Jahrgang 32 — Nr. 12

25. September 1979

Auf der Leipziger Herbstmesse 1979 erhielt unser Betrieb

Messegold für die Rondoset-petit

Der Freitag, der 7. September, der wiederum traditionell zur Auszeichnung von Spitzenerzeugnissen mit dem bewährten Messegold genutzt wurde, war auch für das Standpersonal unseres Betriebes und damit für unser gesamtes Betriebskollektiv zu einem besonderen Höhepunkt geworden. Die von uns ausgestellte Rollenrotations-Offsetdruckmaschine ROPetit erhielt Messegold. Damit wurden die Bemühungen und Verdienste gewürdigt, die sich unser Betrieb um die Entwicklung und den Bau dieser Maschine erworben hat.

Von größtem Interesse für die Fachexperten kann wohl die Tatsache angesehen werden, daß auf der für den Export vorgesehenen Maschine während der Messe ein Branchenfernsprechbuch mit einer Auflagenhöhe von 35 000 Stück gedruckt und so die Leistungsfähigkeit der Plamag-

Maschinen als ein Ergebnis zielstrebig wissenschaftlich-technischer Arbeit dokumentiert wurde.

Das übrigens bereits zum dritten Mal erworbene Messegold erfüllt un-

ser gesamtes Betriebskollektiv mit großem Stolz und beflügelt es auch, wie im nebenstehenden Beitrag zum Ausdruck kommt, zu neuen hervorragenden Produktionsleistungen.

Glückwünsche der Kreisleitung

Im Glückwunschsreiben der SED-Kreisleitung, das der Sekretär für Wirtschaftspolitik, Genosse Rudi Spörl, der Leitung des Betriebes überbrachte, heißt es:

„Das Sekretariat der SED-Kreisleitung Plauen übermittelt dem Kollektiv Eures Betriebes zur Auszeichnung des Erzeugnisses Rollenrotations-Offsetdruckmaschine „Rondoset petit“ mit einer Goldmedaille zur Leipziger Herbstmesse 1979 die herzlichsten Glückwünsche.

Dieses Erzeugnis dokumentiert die Leistungsfähigkeit Eures Betriebes, ist ein Erzeugnis zielstrebig wissenschaftlich-technischer Arbeit und steigert unsere Exportmöglichkeiten.

Wir nehmen die Auszeichnung zum Anlaß, dem Betriebskollektiv weiterhin viel Erfolg bei der Lösung der von Partei und Regierung gestellten hohen Aufgaben zu wünschen.

Kreisleitung Plauen der SED Sekretariat Schweigler, 1. Sekretär“

Zwei Tagesproduktionen zusätzlich

Neues Kampfziel im sozialistischen Wettbewerb

Nach dem Beispiel der Werktätigen des VEB Carl Zeiss Jena, den Plan 1979 mit zwei Tagesproduktionen überzuerfüllen, hat unsere Belegschaft zum Tag der Massenkontrolle am 24. September eine gleichhohe Verpflichtung übernommen. Damit strebt unser Plamag-Kollektiv ein neues, hohes Kampfziel im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren unseres 30. Jahrestages der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik an.

Der Sieg im sozialistischen Wettbewerb zweites Quartal 1979 und die Erringung der Goldmedaille auf der Leipziger Herbstmesse sollte allen Betriebskollektiven Ansporn sein, diese Zielstellung mit guten Taten erreichen zu helfen.

Leistungsschau unseres Bezirkes zu Ehren des 30. Jahrestages der DDR

Repräsentativ und hochinteressant

Mit dem Rundgang der Vertreter von Presseorganen unseres Bezirkes Karl-Marx-Stadt war auch dem Leiter der Bildungsstätte der BPO, Genossen Heinz Seelig, sowie den Kollegen Karl-Heinz Dreßel, Betriebs- und Kranschlosserei, und Peter Schiller, Gußbetrieb, die Möglichkeit gegeben, sich einen Überblick von dieser äußerst repräsentativen und hochinteressanten Leistungsschau des Bezirkes Karl-Marx-Stadt zu verschaffen.

Anliegen der Leistungsschau ist es, die Besucher mit der erfolgreichen Entwicklung unseres Bezirkes in den 30 Jahren Arbeiter-und-Bauern-Macht vertraut zu machen und ihnen anschaulich ein Bild des hervorragenden Schöpferturns unserer Werktätigen zu vermitteln. Das Besondere der Ausstellung ist, daß sie mit Film- und Dia-Vorführungen, Modenschauen, Vorführungen im Schnitzen und Klöppeln, mit Auftritten von Fanfaren- und Spielmannszügen, mit

Konzerten von Blasorchestern und vielem anderen verbunden ist.

Ein Besuch der Ausstellung, die am Schloßteich in Karl-Marx-Stadt noch bis zum 9. Oktober täglich — außer montags — von 9 bis 18 Uhr geöffnet ist, kann jedem nur empfohlen werden. Auch für das Wochenende ist diese Ausstellung ein lohnenswertes Reiseziel von Familien oder Brigaden.

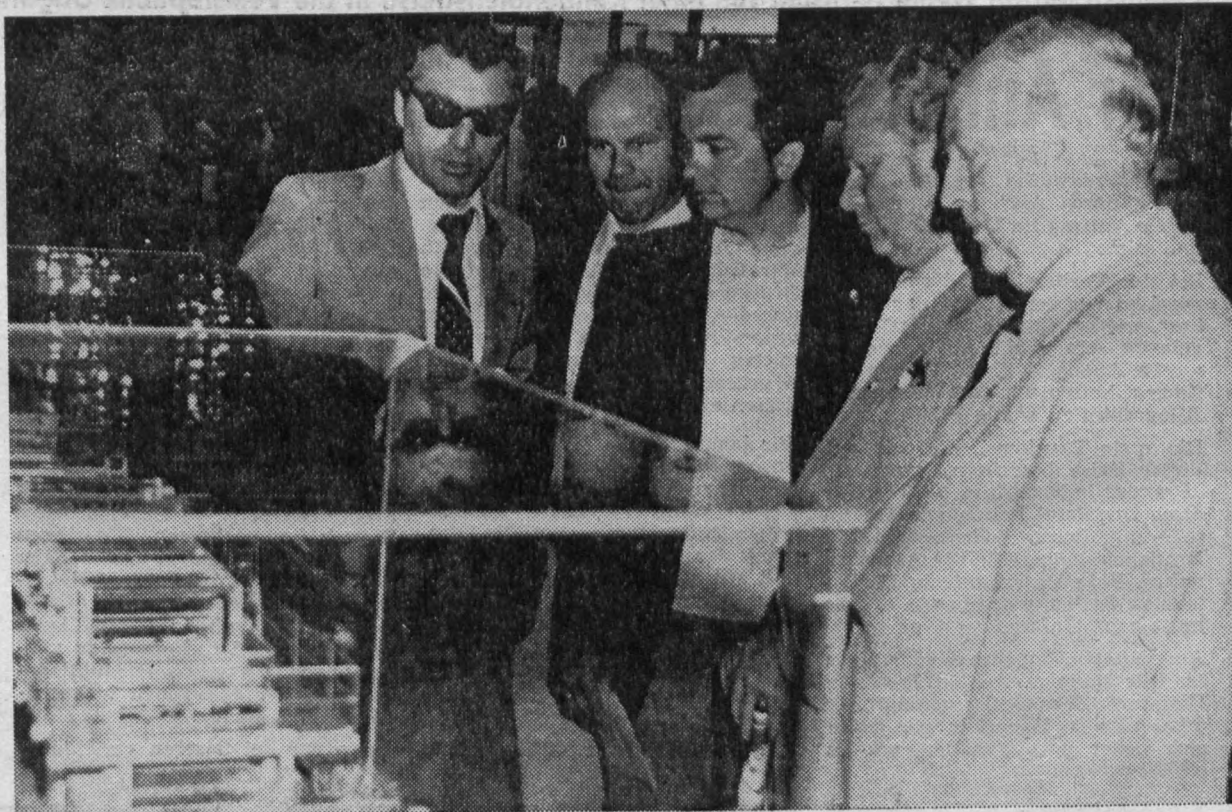
H. S.



Genosse Siegfried Lorenz, Mitglied des Zentralkomitees der SED und 1. Sekretär der Bezirksleitung Karl-Marx-Stadt, beim Durchschneiden des traditionellen roten Bandes. Damit war der Weg freigegeben zur Besichtigung der Ausstellungshallen am Schloßteich in unserer Bezirkshauptstadt.

Eines der 9000 Exponate aus 200 Betrieben war ein Modell unserer Rondoset-Maschinen. Nachdem es dort zu einer herzlichen Begegnung mit dem Mitglied der Bezirksleitung und 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, Genossen Werner Schweigler, und dem Oberbürgermeister unserer Stadt, Genossen Gerhard Sachs, gekommen war, hatte schließlich Genosse Eberhard Günther, Direktor für Technologie und Rationalisierung, den Ausstellungsbesuchern manche Frage über unseren Betrieb und seine Erzeugnisse zu beantworten.

Fotos: K.-H. Dreßel



„Persönliches Planangebot“

Eine Wettbewerbsmethode, die mit der Plandiskussion 1980 überall in unserem Betrieb Fuß fassen sollte



„Plamag-Aktivist“

Seite 2

Der 30. Jahrestag der DDR steht nun kurz bevor. Unser Betriebskollektiv hat sich – ausgehend vom Kampfprogramm unserer Betriebsparteiorganisation – in der vielfältigsten Weise auf dieses freudige Ereignis vorbereitet. Da wären die Bemühungen zu nennen, die sich unser Betriebskollektiv in der Bewegung „Täglich dreißig Minuten produktiver“, im Kampf um den Titel „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit“, in der „Neuerinitiative IX. Parteitag“ und auch im „FDJ-Aufgebot DDR 30“ vorgenommen hat. Alle diese Be-

Es gehört zur Ehre des Plamag-Kollektivs, sich neue, höhere Ziele zu stellen und nicht auf Erreichtem auszuruhen. Mit dem im VEB Fernmeldewerk Nordhausen entwickelten „Persönlichen Planangebot“ liegt eine neue Wettbewerbsmethode vor, die auch für unseren Betrieb geeignet ist, neue, höhere Leistungsziele anzustreben. Wie bereits in anderen Betrieben unseres Kombines der Fall, sollte diese Wettbewerbsmethode mit der Plandiskussion 80 auch bei uns Fuß fassen.

Mit dem „persönlichen Planangebot“ werden wichtige objektive Grundfragen für die planwirksame Wettbewerbsführung entsprechend den Leninschen Prinzipien für die betrieblich unterschiedlichen Bedingungen geschaffen. Es geht bei dieser Initiative darum, Effektivität und Qualität der Produktion ständig zu erhöhen, einen planmäßigen Leistungszuwachs durch rationelle Arbeit zu erreichen.

Um diese Absicht zu verwirklichen, wurde im Nordhausener Fernmeldewerk die betriebliche Planaufgabe durch die staatlichen Leiter bis auf den Arbeitsplatz aufgeschlüsselt.

Die exakten Vorgaben für Menge und Sortiment, Qualität, Kosten und beeinflussbare Ausfallzeiten sowie Einsparungen durch Rationalisierungsmaßnahmen werden als „persönlicher Planauftrag“ durch den zuständigen Leiter jedem Werkstätigen übergeben.

Gemeinsam beriet man die Aufgaben und legte Wege zu ihrer Erfüllung und Überbietung fest. Dieser Planauftrag ist die Grundlage für das „persönliche Planangebot“.

Mit dieser Maßnahme wird der Plan für jeden Werkstätigen zu einer überschaubaren Größe, er ist nicht mehr anonym. Jeder Kollege wird in die Lage versetzt, seine eigenen Möglichkeiten zur Planerfüllung

mühungen, Initiativen und Methoden wurden zum Inhalt des sozialistischen Wettbewerbs zu Ehren des 30. Jahrestages der DDR und wurden für unsere Jugend auf dem Nationalen Jugendfestival zu Pfingsten in Berlin mit einem Roten Ehrenbanner des Zentralkomitees der SED und für unser Betriebskollektiv erst jüngst mit dem Sieg im sozialistischen Wettbewerb und der Wanderfahne des Generaldirektors unseres Kombines VEB Polygraph „Werner Lamberg“ belohnt.

sachkundig einzuschätzen und sein Angebot zur Überbietung der Aufgaben zu machen.

Im Fernmeldewerk Nordhausen gilt das nicht nur für die direkt produzierenden Bereich Tätigen. Auch jeder in den produktionsvorbereitenden Bereichen Beschäftigte hat seine konkreten Planaufgaben erhalten und im „persönlichen Planangebot“ abrechenbare Verpflichtungen übernommen. Gerade hier, so stellten die Nordhausener fest, bei den in Forschung und Entwicklung, in der Technologie und anderen Bereichen arbeitenden Werkstätigen liegen noch Reserven zur Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts brach.

Ein ausschlaggebender Faktor für den Erfolg dieser Methode ist die enge Zusammenarbeit zwischen den Werkstätigen und ihrem verantwortlichen Leiter. Eine Einführung des „persönlichen Planangebotes“ verlangt, daß die staatlichen Leiter die dazu notwendigen Voraussetzungen schaffen, sich mit jedem einzelnen Werkstätigen über dessen persönlichen Anteil zum Leistungsanstieg des Betriebes beraten, seine Erfahrungen beachten und durch Anleitung und Kontrolle helfen, diese Angebote auszuarbeiten.

Wir meinen, daß die Plandiskussion 80 für eine breite Anwendung dieser Wettbewerbsmethode genutzt werden könnte. Damit können auch in unserem Betrieb sicher bedeutende Reserven für einen höheren Leistungsanstieg in unserer Volkswirtschaft erschlossen werden.

Bester Neuerer des Monats

Bester Neuerer des Monats Juli dieses Jahres war die Kollegin **Christina Angermann, Bereich B.**

Ihr Neuerervorschlag „Wegfall der Arbeit mit Wertmarken“ bringt einen volkswirtschaftlichen Nutzen von 5600 Mark.

Der Wegfall der Wertmarken für schnellverschleißende Arbeitsmittel drückt sich im wesentlichen durch Zeiteinsparungen aus, die für Ausgabe und Abrechnung aufgewendet werden mußten.

Bester Neuerer des Monats August war das Neuererkollektiv **Gerhard Liebetrau, Bereich W, Lothar Wolf- rum, Bereich M.**

Durch ihren Neuerervorschlag „Festlegung von Stammlagerfachnummern“ wurde außer der Einsparung von Hilfszeiten eine Arbeitskraft eingespart. Der volkswirtschaftliche Nutzen der Neuerung beträgt 18 400 Mark.

Herzlichen Glückwunsch den Neuerern zu diesen guten Leistungen.
Hoffmann, BfN-Mitarbeiter

Redaktion

Genosse Martin Weller berichtet von einer Kundendienstreise in die Volksrepublik Ungarn

Der Anblick unserer „Rondoset“ ist überwältigend

„Druckereibesuche gemäß Festlegung durch AK“, so lautete der fizielle Auftrag für Genossen Enders und mich.

Bei der Vorbereitung dieser Reise merkten wir bereits, daß der „Barakas“ wieder einmal maximal ausgelastet sein wird. Als wir dann am 13. August d. J. von Plauen abfuhren, hatten wir tatsächlich kein Kilogramm zu wenig geladen.

Die erste Druckerei, die wir auf dieser Reise besuchten, war die „Pravda“ in Bratislava (CSSR). Für diese Druckerei hatten wir Ersatzteile mit, deren Zollerledigung in Bratislava längere Zeit in Anspruch nahm. Eine Unterkunft in Bratislava zu finden, war abends 20 Uhr nicht ganz einfach.

Am nächsten Tag ging es vormittags 11 Uhr dann weiter in Richtung Budapest. Wer schon einmal mit dem Auto in Budapest war, kann sich sicher gut vorstellen, wie es

ist, wenn man drei Büros in verschiedenen Stadtteilen aufsuchen muß. Am Ende alles ohne Erfolg, denn zum Zoll kamen wir nicht. Wir fuhren letzten Endes in die Druckerei „Szikla Lapuyomda“, wo uns die Kollegin Hallasch insofern unterstützte, daß am nächsten Vormittag ein Zollbeamter in der Druckerei erschien und die Formalitäten erledigte.

Wir benutzten die Wartezeit dazu, unsere Kollegen Monteure im Neubau nebenan zu besuchen. Zur Zeit werden ja die 24 Einheiten „Rondoset“ in Budapest montiert. Die Stimmung der Kollegen ist optimistisch und gut. Ob dies nur mit der Erhöhung der Auslösung um 45 Forint zusammenhängt, möchte ich bezweifeln, denn der Stand der Montage könnte durchaus der ausschlaggebende Grund sein.

In einer großen Halle werden die 24 „Rondoset“ in zwei Reihen zu

je 12 Stück montiert. Der Anblick dieser Maschinen ist überwältigend. Es erfüllt einem mit Stolz auf die Leistungen der Monteure und des gesamten Kollektivs der Plamag, wenn man das Endprodukt in der Druckerei stehen sieht.

Unsere Aufgabe bezog sich diesmal auf die Durchsicht der RO 96 „Saphir“, die noch von Leipzig ausgeliefert wurden und auf eine „Rondoset petit“, die von der Plamag geliefert wurde.

Von Budapest aus fuhren wir nach Szeged, Szombathely, Szduok und Debrecen. Mit diesen kleinen Maschinen gibt es in jeder Druckerei bestimmte Schwierigkeiten, die zu beheben unsere Aufgabe war. Es ist ein schönes Gefühl, beim Verlassen der Druckereien zu wissen, wieder einmal die Produktionsfähigkeit der Maschinen aufrecht erhalten zu haben.

Wenn wir bei unseren verschiede-

nen Reisen in die Druckereien kommen und mit den unterschiedlichsten Maschinentypen, die die Plamag herstellt, konfrontiert werden, kann man als Kundendienstmonteur immer wieder nur sagen, der Kundendienst beginnt mit der Qualitätsarbeit in der Plamag. Den guten Ruf, den unser Betrieb überall im Ausland besitzt, zu erhalten und zu erweitern, ist Aufgabe eines jeden Plamagangehörigen.

In Ungarn haben sich die Preise etwas nach oben verändert. Nicht nur bei Benzin, auch vieles andere ist teurer geworden.

Die ungarischen Kollegen in den Druckereien waren aufgeschlossen und freundlich, so daß eine gute Arbeitsatmosphäre herrschte. Leitende Stellen in den Druckereien sind verschiedentlich von in der DDR ausgebildeten Polygrafikern besetzt. Nach zwei Wochen kehrten wir mit vielen Ersatzteilwünschen der Druckereien nach Plauen zurück.

Sol
in V

Die J
listisch
schen
len in
ganis
(IOJ)
Beruf
ber a
tät. A
1943
den t
munis
von
cik.
Sein
sein,
Auftr
Leber
jene,
Waffe
den E
dieren
dere
und
krater
gegen
Flüch
durch
Ungl
über
Wir
nen,
senju
Konze
werde
Stimm
schrei
denen
breite
werde
Wir
Auch
listen
bring
schrif
druck
Mach
noch
heit s
Fucik
Den
uns
Kauf
holfe
herzli
Dank
Vehlg
Wern
Hors
Reda
Mitg
Joun

Ne
Ar

Im Zu
gen Arb
anordn
von der
Grundla
Sicherhe
für Arbe
heitstech
beitsver

Am 10
nach Ve
Arbeits
nisches
chen Ber

Dieser
der DDR
für die
erklärt.
gen-Star

Solidarität in Wort und Tat



Die Journalisten unserer sozialistischen Deutschen Demokratischen Republik wählen mit allen in der Internationalen Organisation der Journalisten (IOJ) zusammengeschlossenen Berufskollegen den 8. September als ihren Tag der Solidarität. An diesem Tag im Jahre 1943 ermordeten die Faschisten den tschechoslowakischen Kommunisten und Chefredakteur von „Rude Pravo“, Julius Fucik.

Sein Vermächtnis, wachsam zu sein, ist für uns ehrenvoller Auftrag beim Schreiben und im Leben. Wachsam sein gegen jene, die auf neue, furchtbare Waffen sinnen, gegen die, die den Entspannungsprozeß torpedieren wollen, die SS- und andere Kriegsverbrecher schonen und Kommunisten und Demokraten Berufsverbote auferlegen gegen die, die heuchlerisch von Flüchtlingen reden und selbst durch neue Aggressionen neues Unglück und unsagbares Leid über die Menschheit bringen.

Wir solidarisieren uns mit denen, die durch Urteile der Klassenjustiz in Gefängnissen und Konzentrationslagern gequält werden, mit denen, die die Stimme des Volkes vertreten, schreiben und drucken, mit denen, die das freie Wort verbreiten und dafür eingesperrt werden.

Wir wollen nicht vergessen: Auch die Aktionen der Journalisten halfen, die Mittel aufzubringen, um Zeitungen, Zeitschriften und Flugblätter zu drucken. Wissen, Licht und Macht denen zu bringen, die noch auf dem Wege in die Freiheit sind, das lehrt uns Julius Fucik.

Den Betriebsangehörigen, die uns durch den Verkauf und Kauf von Solidaritätsloschen geholfen haben, hierdurch einen herzlichen Dank. Besonderen Dank Erika Blendinger, Ilse Vehlhut, Christine Schuster und Werner Pohle.

Horst Seidel,
Redakteur der Betriebszeitung,
Mitglied des Verbandes der
Journalisten der DDR

Viel Verständnis und Einsicht entwickeln

- Kreisparteiaktivtagung bestimmte den Inhalt der politisch-ideologischen Arbeit für den nächsten Kampfabchnitt
- Alle Reserven für die Erfüllung des Volkswirtschaftsplanes aufdecken und erschließen

Auf der Kreisparteiaktivtagung am 12. September d. J. referierte Genosse Werner Schweigler, 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, über die politisch-ideologischen Aufgaben bei der weiteren Verwirklichung der Beschlüsse des IX. Parteitag der SED. Genosse Schweigler betonte: „Es kommt darauf an, überall das Verständnis und die Einsicht zu entwickeln, daß wir mit diesem Plan (1990) Ziele angehen, die darauf gerichtet sind, den gesamten Fünfjahrplan auch unter den sich immer mehr verschärfenden Weltmarktbedingungen zu erfüllen.“

Daraus ergibt sich für uns die Schlußfolgerung, mit allen Werktätigen das politisch-ideologische Gespräch zu führen, um das Verständnis und die Einsicht noch tiefgründiger zu begreifen, daß die Erfüllung des sozialpolitischen Programms unserer Partei, heute mehr denn je, eine höhere Effektivität unserer Volkswirtschaft erfordert.

Wege zu einer höheren Effektivität, wo alle Werktätigen mitwirken können, gibt es viele, man muß sie nur kennen und bewußt durchsetzen. Aus der Sicht meines Aufgabengebietes möchte ich deshalb einige Anregungen und Hinweise dazu geben.

Was verstehen wir unter Ordnung, Sicherheit und Disziplin?

1. **Ordnung**, das bedeutet u. a.:
 - Allseitige Erfüllung der Aufgaben des Volkswirtschaftsplanes und der Aufgaben im sozialistischen Wettbewerb bei ständiger und uneingeschränkter Verwirklichung der sozialistischen Gesetzlichkeit. Dazu gehören die bewußte Einhaltung der Arbeitsordnung des Betriebes, Betriebsanweisungen, Weisungen und

termingerechte Belehrung und Qualifizierung der Werktätigen im Arbeits-, Gesundheits- und Brandschutz.

- Erziehung der Werktätigen und aller Bürger zur Unduldsamkeit gegenüber Verletzungen der sozialistischen Gesetzlichkeit, Disziplin und der Normen des sozialistischen Zusammenlebens.

2. **Sicherheit**, das bedeutet u. a.:
 - Hohe Wachsamkeit und Durchsetzung des Schutzes des sozialistischen Eigentums, der Gesundheit der Bürger, Verhinderung von Bränden, Havarien und Unfällen.

- Eine qualifizierte staatliche und gesellschaftliche Einflußnahme auf die Erziehung von Rechts- und Disziplinverletzern.

3. **Disziplin**, das bedeutet u. a.:
 - Rationelle Nutzung der gesellschaftlichen Fonds durch disziplinierte Nutzung der Arbeitszeit.

- Ordnung, Sicherheit und Sauberkeit am Arbeitsplatz und im gesamten Betrieb.

Zur Disziplin einige aktuelle Bemerkungen.

Mit disziplinierter Nutzung der Arbeitszeit hat es wohl wenig zu tun, wenn durch nicht wenige Betriebsangehörige der Arbeitsbeginn bzw. das Arbeitsende nicht am Arbeitsplatz, sondern am Werktor erfolgt.

Eine schlechte Arbeitseinstellung zeigen diejenigen Werktätigen, die es als ihre erste Pflicht am Tage ansehen, sich vor der Öffnungszeit der HO-Verkaufsstelle dort anzustellen.

Wenig Disziplin und Anstand besitzen die Werktätigen, welche Papier, Zigarettenreste und -schachteln und auch Müll einfach – wo sie gehen oder stehen – wegwerfen. Besonders muß das in den letzten Wochen im Durchgang zur Halle 10 beobachtet werden. Andere Betriebsangehörige müssen diesen Dreck dann beseitigen und Sauberkeit herstellen.

Durch gegenseitige Erziehungs- und Kontrollmaßnahmen der staatlichen Leiter aller Ebenen sollten wir diesen und anderen Disziplinlosigkeiten den Kampf ansagen.

Die aufgeführten Probleme sollten in der Plandiskussion, bei der weiteren Verwirklichung der Initiative „30 Minuten produktiver“ nicht nur in den Produktions- sondern auch in den Vorbereitungs- und Verwaltungsabteilungen mit behandelt werden.

Sucker,
Leiter Abt. Sicherheit

Aktuelle jugendpolitische Schriften im Dietz Verlag erschienen

Partei - FDJ - Arbeiterjugend

Erfahrungen von Betriebsparteiorganisationen bei der klassenmäßigen Erziehung der Arbeiterjugend

Von einem Autorenkollektiv unter Leitung von Harry Morgenstern. Herausgeber: Abteilung Jugend des ZK der SED. Schriftenreihe „Der Parteiarbeiter“.
Dietz Verlag Berlin 1979. 63 Seiten mit 6 Fotos. Broschur: 0,60 Mark. Bestell-Nr. 737 171 4

Die vorliegende Broschüre ist einer

wichtigen jugendpolitischen Aufgabenstellung durch den IX. Parteitag der SED gewidmet: der kommunistischen Erziehung insbesondere der Arbeiterjugend. Systematisch und anschaulich werden Erfahrungen von Parteiorganisationen dargestellt. Fundierte Einschätzungen geben einen guten Überblick über erreichte

Ergebnisse sozialistischer Jugendpolitik.

Damit liegt ein wertvolles Material für Leitungen der Grundorganisationen der SED in Kombinat und Betrieben, für Kommunisten, die mit jungen Werktätigen zusammenarbeiten, und für junge Genossen, die in der FDJ in Jugendbrigaden oder an anderer Stelle im Betrieb unter der Jugend wirken, vor. Auch eignet sich die Arbeit gut für die Lehre an den Schulen der Partei und der Freien Deutschen Jugend.

In den Darlegungen wird von der hohen Verantwortung jeder Parteiorganisation für die kommunistische Erziehung der Jugend ausgegangen.

Sie machen die besondere Rolle der Arbeiterjugend als Teil und Nachwuchs der Arbeiterklasse deutlich und zeigen die Schwerpunkte der massenpolitischen Arbeit sowie wesentliche Formen ihrer praktischen Realisierung.

Den Autoren gelingt es, die große Bedeutung sinnvoller Freizeitgestaltung für die Herausbildung einer sozialistischen Lebensweise sichtbar zu machen. Durchgängig weisen sie in ihren Ausführungen nach, daß erfolgreiche Durchführung der Jugendpolitik der Partei vor allem mit der Förderung und Unterstützung der Organisation der Freien Deutschen Jugend verbunden ist.

A. Schoenburg

Neue Standards im Gesundheits-, Arbeits- und Brandschutz

Im Zuge des Ersatzes von wichtigen Arbeitsschutz- und Brandschutzanordnungen (ASAO/ABAO) wurden von der Sicherheitsinspektion die Grundlagen-Standards TGL 30 101 Sicherheitstechnische Forderungen für Arbeitsmittel, TGL 30 102 Sicherheitstechnische Forderungen für Arbeitsverfahren ausgegeben.

Am 10. August 1979 wurde nun nach Verteiler 2 auch die TGL 30 104 Arbeitsschutz- und brandschutztechnisches Verhalten in die betrieblichen Bereiche geleitet.

Dieser Standard wurde vom ASMW der DDR bestätigt und ab 1. Juli 1979 für die Volkswirtschaft verbindlich erklärt. Damit wurde ein Grundlagen-Standard mit Leitfunktion für

Forderungen des arbeitsschutz- und brandschutzgerechten Verhaltens im Komplex 3 des Systems der Grundlagen-Standards des Gesundheits-, Arbeits- und Brandschutzes wirksam. Er bildet zusammen mit den TGL 30 101, 30 102 und 30 103 (sicherheitstechnische Forderungen für Arbeitsstätten – geplant –) eine Einheit. Die Forderungen der TGL 30 104 sind grundsätzlicher Art. Sie untersetzen und konkretisieren die Forderungen des Arbeitsgesetzbuches und der Arbeitsschutzverordnung. Sie ersetzt des weiteren die ABAO 7 – Arbeitssicherheit bei Instandsetzungsarbeiten in den Betrieben – sowie gemeinsam mit TGL 30 101 die ASAO 530/1 – Grundsätze für Maschinen und Triebwerke.

Die TGL 30 104 gilt für alle Werktätigen mit und ohne Leitungsfunktion. Sie enthält u. a. solche Grundforderungen wie:

- Pflicht zur Hilfeleistung bei Arbeitsunfällen,
- Pflicht zur Meldung an den zuständigen Leiter bei Eintritt von schädigenden Ereignissen,
- Arbeitsverbot bei Alkoholmißbrauch,
- Pflicht zum Tragen von arbeitsschutzgerechter Kleidung und Arbeitsschutzbekleidung.

Aufgrund der Wichtigkeit der TGL 30 104 ist sie umgehend in die Belegungspläne der betrieblichen Bereiche aufzunehmen.

Holz Müller, Sicherheitsinspektor

Plamag-Aktivist

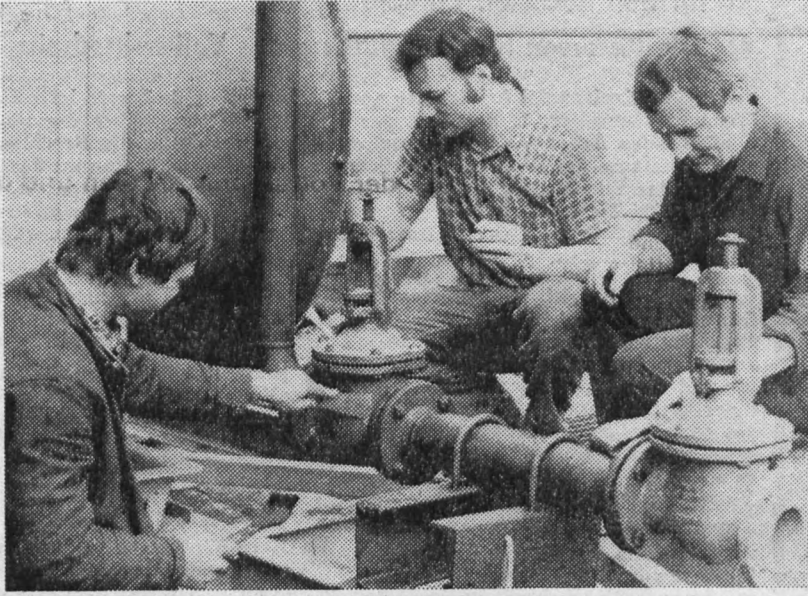
Seite 3

Beim Großeinsatz im Mach-mit-Wettbewerb am 8. September in unserem Gießereibetrieb aufgespürt

Altsandregenerierungsanlage wird zum 30. Jahrestag der DDR fertiggestellt

Zum Großeinsatz im Mach-mit-Wettbewerb zu Ehren unseres Republikjubiläums regten sich in unserem Werk vielerorts fleißige Hände. In unserem Gießereibetrieb waren die Kollegen und Genossen — wovon wir uns überzeugen konnten — mit Isolierungsarbeiten in der Großkernformerei, mit dem Streichen der Rohrleitungen und der Stahlkonstruktion im Wirbelnaßabscheider-Gebäude und der Verdichterstation beschäftigt, gruben Fundamentlöcher aus, beräumten einen Hang und machten das im Bau befindliche Sanitärgebäude von Schutt frei.

Apropos Sanitärgebäude. Hier entsteht etwas ganz Großartiges. Garderoben, Duschräume, Toiletten und selbst eine Sauna entstehen in komfortabelster Ausführung, womit Anfang 1980 Arbeits- und Lebensbedingungen für unsere Gießereiarbeiter geschaffen sein werden, von denen manch alter Kumpel nicht einmal zu träumen gewagt hätte. Das wird das rund machen, worüber unsere Gießereiarbeiter seit den vor etwa 4 Jahren eingeleiteten Rekonstruktionsmaßnahmen schon jetzt verfügen, nämlich über neue Krane in den Formereihallen, über eine neue Quarzsandanlage mit Steuergebäude und Fülleitungskanal, über neue Slinger und über eine völlig



Frank Tamme, Klaus Grüner, Hartmut Bazyli (von links nach rechts auf obigem Foto) waren beim Großeinsatz im Mach-mit-Wettbewerb am 8. September in unserem Gußbetrieb mit von der Partie. Karl-Heinz Dreßel traf sie mit seiner Kamera in der neuen Kompressorstation an, wo sie mit der Farbgebung der Rohrleitung beschäftigt waren.

neuinstallierte Großkernformerei. Besondere Anstrengungen werden unternommen, um im Rahmen der Neuervereinbarung noch bis zum 30. Jahrestag der DDR eine Altsandregenerierungsanlage mit einem Jahresnutzen von zirka 50 000,- Mark fertigzustellen.

Zielstellung darüber hinaus, im Jahresende die Übergabe der Verdichterstation. Und ins Visier für Anfang des Jahres 1980 ist die Fertigstellung des Sanitärgebäudes genommen.

Genosse Wolfgang Landrock, mir gegenüber nicht zu Unrecht mit berechtigtem Stolz auf diese Leistungen verwies, nimmt hierdurch die Gelegenheit wahr, den Kollegen und Genossen der Rekonstruktionsbrigade, dem technologischen Projektierten Dieter Wurzbacher, dem Meister Günter Pfeifer, den Mitarbeitern der Hauptabteilung Betriebsanlagen und Instandhaltung sowie der Abteilung Grundfond und Investition einen herzlichen Dank auszusprechen.

Diesem Dank möchte ich mich im Namen der Redaktion unseres „Plamag-Aktivist“ anschließen dem Fortgang der Arbeiten ein weiteres guten Verlauf wünsche

Horst

Fleißige Hände regten sich auch anderenorts innerhalb und außerhalb des Werkes

Bänke wurden nun auch an der unter Denkmalschutz stehenden alten Eiche an der Alten Oelsnitzer Straße aufgestellt. Damit haben die Jugendfreunde der Hauptabteilung Betriebsanlagen und Instandhaltung sowie auch unsere Kollegen der Zimmererei einen Punkt im Wettbewerbsprogramm der Stadt Plauen erfüllen helfen, der vorsah, die Reste dieser ehrwürdigen alten Eiche als Erholungsstätte herzurichten und Sitzmöglichkeiten für die Bürger zu schaffen.

Kollege Horst Lorenz hat eine Bank gewissermaßen eingeweiht und Kollegen Norbert Siegert für einen Schnappschuß Pate gestanden.

Das obere der nebenstehenden beiden Fotos zeigt schließlich Lehrlinge bei Pflegearbeiten am Außenzaun an der Pausaer Straße, während der Genosse Helmut Fritz und der Kollege Peter Schmalzl die Grünfläche gegenüber der Klempnerei in Ordnung brachten.

Wir wir übrigens dem Bericht unseres Betriebes an das Wettbewerbsbüro beim Rat der Stadt entnehmen konnten, wurden von Ende Mai bis Anfang September von 994 Betriebsangehörigen in 3548 Stunden Werte von 16 787 Mark im „Mach-mit-Wettbewerb“ geschaffen. Im einzelnen betrifft das die Werterhaltung der Wohnsubstanz und Pflege- und Reinigungsarbeiten. Erwähnenswert scheint uns auch, daß im Rahmen der Leistungen im „Mach-mit-Wettbewerb“ in der Fleischerei Roßner eine Fleischereimaschine repariert und im Bezirkskrankenhaus ein Auf-

enthaltsraum renoviert werden konnten. Und bei der Schaffung zusätzlichen Wohnraums durch Um- und Ausbau haben sich Werkstätige des Betriebes in einem Wertumfang von 3125 Mark beteiligt.



Kameraden der GST noch geehrt



In der vormilitärischen Ausbildung erhielt sie die Fahنشleife „Bester selbständiger Zug im Ausbildungsjahr 1978/79“.

Ganz besondere Freude hat bei den Kameradinnen und Kameraden der GST-Grundorganisation die Verleihung der Urkunde „Bereich der vorbildlichen Ordnung, Disziplin und Sicherheit“ ausgelöst.

Mit diesen Auszeichnungen wurden auch die Leistungen gewürdigt, die die Jugendfreunde unserer FDJ-Grundorganisation gemeinsam mit ihren GST-Kameraden in der Aktion „Signal DDR 30“ vollbracht haben.

Allen auf diesem Wege einen herzlichen Glückwunsch.

Redaktion

Kameraden der GST mit guten Ergebnissen in der Ausbildung

Wir unterhielten uns darüber mit dem Vorsitzenden
unserer GST-Grundorganisation, Genossen Hommel

Horst

Redaktion: Genosse Hommel, wie konnte ein Ausbildungsjahr beendet werden. Sicher kein unbedeutendes, stand es doch unter einer ganz besonderen Wettbewerbslast, nämlich der „Kampfschloß“, und immer bereit dem 30. Jahrestag der DDR entgegen. Was würdest du zunächst generell sagen wollen?

Genosse Hommel: Alle Funktionäre, Ausbilder, Trainer und Übungsleiter unserer Grundorganisation Plamag haben im Ausbildungsjahr 1978/79 in allen Sektionen mit großem persönlichen Einsatz an der Verwirklichung unseres Kampfformen gearbeitet. Allen deshalb an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön.

Redaktion: Was gehörte im besonderen zum Ausbildungsjahr?

Genosse Hommel: An erster Stelle wäre ein Freundschaftstreffen mit Angehörigen der sowjetischen Garison in Plauen zu nennen. Es gab zwei Traditionswettkämpfe, fünf Schießwettkämpfe, einen Wettkampf im Wehrsport, einen Erfahrungsaustausch mit Offizieren der Patenkompanie, eine Exkursion nach Dresden mit dem Besuch des Armeemuseums und sechs militärische Rundtischgespräche.

Redaktion: Worin siehst du den Erfolg gerade der militärischen Rundtischgespräche?

Genosse Hommel: Der Erfolg ist wohl schon allein daran sichtbar, daß 5 Offiziere auf Zeit, 2 Soldaten auf Zeit und 1 Berufsoffizier für den Ehrendienst in der Nationalen Volksarmee gewonnen werden konnten. Des weiteren konnten für die Frühjahrseinberufung 1979 drei Berufsunteroffiziere in der Laufbahnausbildung Motorsport ausgebildet und der NVA vorzeitig zur Verfügung gestellt werden.

Redaktion: Was wäre zur vormilitärischen Ausbildung zu sagen?

Genosse Hommel: In der vormilitärischen Ausbildung, die exakt auf der Grundlage des Ausbildungsprogramms durchgeführt wurde, nahmen allein 17 Lehrlinge an der Laufbahnausbildung „Motschützen“ teil. Innerhalb der Bestenbewegung erreichten von 33 Lehrlingen 24 die Bedingungen des VTK, also der notwendigen vormilitärisch-techni-

schen Kenntnisse. Mit dem Titel „Bester der vormilitärischen Grundausbildung“ konnten 9 Kämpfer geehrt werden.

Redaktion: In welcher Weise beteiligte sich die Grundorganisation an der diesjährigen Kreiswehrspartakiade?

Genosse Hommel: Wir beteiligten uns an der Bestenermittlung, im militärischen Mehrkampf, im Duellschießen und im Motorradwettkampf. Die besten Ergebnisse waren zwei 2. Plätze, die von einer Mannschaft im militärischen Mehrkampf und von einer Mannschaft im Duellschießen errungen wurden.

Redaktion: Du sprichst gerade vom Motorradwettkampf. Was wäre über unsere Sektion Motorsport zu sagen?

Genosse Hommel: Außer der Ausbildung von Militärkraftfahrern erhielten in unserer Sektion 10 Kameraden die Fahrausbildung der Klasse 5 und 64 Kameraden wurden in der Klasse 1 ausgebildet.

Redaktion: Eine große Arbeit. Von wem konnte sie bewältigt werden?

Genosse Hommel: Von 9 Fahrlehrern in der Klasse 5 und von 5 Fahrlehrern in der Klasse 1. Hervorzuheben wäre außerdem die sozialistische Hilfe, die uns von zwei Genossen der Offiziers-Hochschule „Rosa Luxemburg“ dabei zuteil wurde.

Redaktion: Das sind alles recht gute Ergebnisse. Was wäre noch hervorzuheben?

Genosse Hommel: Hervorheben möchte ich schließlich, daß es uns gelungen ist, im Schießsport regelmäßig wöchentlich mit drei Mannschaften (24 Sportschützen) zu trainieren, Schießwettkämpfe durchzuführen und mit einer Mannschaft regelmäßig an Rundenwettkämpfen teilzunehmen.

Redaktion: Was wäre abschließend noch zu sagen?

Genosse Hommel: Eigentlich nur, daß wir auch nach dem 30. Jahrestag unseres sozialistischen Vaterlandes in unserer wehrsportlichen Arbeit nicht nachlassen werden, um auch im neuen Ausbildungsjahr gleichgute oder noch bessere Ausbildungsergebnisse zu erzielen.

Volkspolen - das Land unserer Nachbarn und Freunde

Auflösung des Wissenswettbewerbes zum 35. Jahrestag der Volksrepublik Polen und des 30. Jahrestages der DDR

Der vom Polnischen Informations- und Kulturzentrum Leipzig aus geschriebene Wissenswettbewerb erwies sich für die Mehrzahl der Einsender als ziemlich harte Nuß. Um alle 16 Fragen richtig zu beantworten, mußte man doch hin und wieder das Lexikon oder Veröffentlichungen in unserer Presse zu Hilfe nehmen. So gab es unter den 255 Einsendungen nur 52, die alle Fragen exakt beantwortet haben. Daß aber unter den Lesern viele Kenner des Freundeslandes zu finden sind, beweisen eine Reihe Einsendungen, in denen Erinnerungsfotos beigelegt und die Antworten liebevoll gestaltet wurden.

Hier die Auflösung der 16 Fragen:

1. Die Nationalfarben der Volksrepublik Polen sind weiß und rot.
2. Das Staatswappen Polens stellt einen weißen Adler auf rotem Hintergrund dar.
3. Die Einwohnerzahl der VR Polen beträgt rund 35 Millionen.
4. Am 22. Juli feierten die Polen ihren Nationalfeiertag.
5. Julian Marchlewski heißt der Name des polnischen Internationalisten.
6. Die erste Infanteriedivision „Tadeusz Kosciuszko“ der I. Armee der Polnischen Volksstreitkräfte nahm an der Befreiung Berlins teil.
7. Der erste Staatsvertrag zwischen der VR Polen und der DDR wurde im Juli 1950 in Zgorzelec unterzeichnet.
8. Polen liegt in der Steinkohlenförderung in Europa auf dem zweiten Platz.

9. In der Produktion von Rohstahl in Europa nimmt die VR Polen den 6. Platz ein.

10. Fiat 125 P, Fiat 126 P, Polonez, Syrena, Warszawa.

11. Polens neuester und größter Überseehafen befindet sich in Gdansk (Nowy Port - Neuer Hafen).

12. Europas größte Stahlhütte wurde in Katowice gebaut.

13. Von der polnischen Zentrale für Industriebau „Budimex“ wurden in der DDR u. a. folgende Objekte errichtet:

4 Kühltürme im Kraftwerk Hagenwerda, 1 Generator im Kraftwerk Boxberg, 1 Anlage für Flüssigbrennstoffe in Leuna, 1 Rohrleitung Leuna-Böhlen, 1 Fabrik für Fotopapier in Weißenborn, 1 Porzellan- und Glaswerk in Ilmenau, 4 Kühltürme im Kraftwerk Thierbach sowie eine Wasseraufbereitungsanlage, 1 Rohrleitung Schwedt - Rostock, 1 Gasleitung Magdeburg - Salzwedel, 1 Anlage für Flüssigchlor in Buna, Werk Schkopau, 1 Rohrleitung Schwedt - Leuna, 1 Papier- und Zellulosewerk in Rosenthal, 1 Gießerei für das Kombinat GISAG Leipzig.

14. Die Nicolaj-Kopernik-Universität befindet sich in Torun.

15. In Miedzyesie, einem Vorort von Warschau, wurde das Gesundheitszentrum des Kindes errichtet.

16. Der weltberühmte Komponist ist Fryderyk Chopin.

Vom Bezirksvorstand des VdJ wurden nun die Gewinner ermittelt. Leider befand sich unter diesen Gewinnern kein Angehöriger unseres Betriebes.

Wissen Sie gut Bescheid?

Auflösung unseres Preisausschreibens in Ausgabe Nr. 9/79 des „Plamag-Aktivist“

Die Redaktion dankt allen, die sich daran beteiligt haben, für ihre aktive Mitarbeit. Die Auswertung ergab, daß die vollständig richtige Lösung keinem Teilnehmer gelungen ist und somit von einer Preisverteilung abgesehen werden muß.

Hier die richtigen Antworten zu den Fragen:

1. Der Energiebedarf bei gleicher körperlicher und geistiger Belastung erreicht seinen Höhepunkt im Alter von 15 bis 18 Jahren (A).
2. Bei 20 bis 25 Prozent aller Ehescheidungen in der DDR wird Alkoholmißbrauch des Mannes als Scheidungsgrund angegeben (C).
3. Bei einem Blutalkoholgehalt von 1 Promille (6 Bier je 0,3 l) verschlechtert sich die „sichere Handführung“ um 65 Prozent (C), die Reaktionszeit um 50 Prozent und die Aufmerksamkeit um 35 Prozent.
4. Wenn im Laufe eines Jahres täglich 1 Praline und 1 Bonbon über den tatsächlichen Kalorienbedarf verzehrt wird, beträgt die Gewichtszunahme 6 kg (C).
5. Die Trainingsformen Rudern, Kanusport, Schwimmen, Radsport,

Laufen, Eislauf und Skilanglauf werden der Bewegungseigenschaft Ausdauer zugeordnet (C).

6. Keimfreies Abdecken der Wunde ist die richtige Erste Hilfe bei Verbrennungen (C), während Salbenverband und das Pudern der Wunde grundsätzlich unerwünscht sind.

7. Der Körpergröße einer 1,68 m großen Frau wird das Normalgewicht von 55 bis 68 kg zugeordnet (C).

8. Pflanzliche Fette (Öle, Margarine) und tierische Fette (Butter, Speck) sollten im Verhältnis 1:1 verwendet werden (C).

9. Das Abendessen sollte 25 Prozent der täglichen Speisengesamteinnahme (B) betragen. Nach dem Grundsatzmäßig und regelmäßig gilt das auch für das 1. Frühstück, während das 2. Frühstück und Vesper 10 Prozent betragen sollen, bleiben für das Mittagessen als Hauptmahlzeit 30 Prozent der täglichen Speisengesamteinnahme.

10. Ein mögliches Anzeichen für Diabetes (Zuckerkrankheit) ist starker Durst (A).

Helmut Hensel

- Auf FDJ-Wahlen vorbereitet
- Gute Ergebnisse abgerechnet
- Wieder Schule des Gruppenfunktionärs



Auf FDJ-Wahlen vorbereitet

In Vorbereitung der FDJ-Wahlen 1979 wurde von der FDJ-Leitung ein Wahlführungsplan erarbeitet. Die Rechenschaftslegungen und Wahlen werden in Auswertung der Initiativen zur Vorbereitung des 30. Jahrestages der DDR und damit der würdigen Erfüllung des Kampfprogramms im „FDJ-Aufgebot DDR 30“ sowie in der Vorbereitung des 5. Festivals der Freundschaft zwischen der Jugend der UdSSR und der DDR durchgeführt.

Auf der Grundlage des Statutes sowie auf Beschluß der FDJ-Leitung

werden die Berichtswahlversammlungen der Gruppen und der Organisation der Berufsausbildung in der Zeit vom 18. September bis 16. November 1979, in den Gruppen und Organisationen der werktätigen Jugend vom 10. Oktober bis 23. November durchgeführt.

Die Delegiertenkonferenz der Berufsausbildung findet am 6. November und die Delegiertenkonferenz der Berufsausbildung am 30. November 1979 statt.

Uta Seidel, Sekretär der FDJ-Grundorganisation

Leipziger Herbstmesse 1979

Ausdruck gestiegener Leistungskraft

Die Leipziger Herbstmesse als anerkannte Stätte weltweiten Handels und technischen Fortschritts schloß bereits wieder ihre Pforten. Unmittelbar vor dem 30. Jahrestag der Gründung der DDR bestätigte sie durch die Teilnahme von mehr als 6000 Ausstellern aus 47 Ländern und aus Westberlin sowie durch Besucher aus 89 Staaten ihren guten Ruf als Zentrum des völkerverbindenden Handels und der internationalen Zusammenarbeit.

Wirtschaftsleute, Wissenschaftler und Techniker nutzten die Herbstmesse 1979 zu bedeutenden Export- und Importabschlüssen, neuen Geschäftsanbahnungen, vielseitigem Informationsaustausch und zum internationalen Leistungsvergleich.

Starke Beachtung fand bei Regierungsvertretern, Ausstellern, Fachexperten und unserer Bevölkerung der traditionelle Rundgang des Generalsekretärs des ZK der SED und Vorsitzenden des Staatsrates der DDR, Genossen Erich Honecker, sowie weiterer Mitglieder der Partei- und Staatsführung zu Beginn der

Messe. Sie wurden herzlich von den Werktätigen des polygraphischen Maschinenbaus der Republik in der Halle 20 auf dem Messegelände begrüßt, wo sich auch der Stand unseres Betriebes befand.

Am Mittwoch, dem 5. September hatten wir das große Glück, die diesjährige Leipziger Herbstmesse zu besuchen.

Natürlich besuchten wir auch unseren Stand und freuten uns sehr, daß Genosse Bernd Voigtmann vom Standpersonal einige Minuten Zeit für uns fand. Er war tief bewegt, als Genosse Erich Honecker in seiner un-

mittelbaren Nähe war. Weiterhin sagte Bernd, daß es eine sehr schöne, aber auch anstrengende Arbeit auf der Messe sei, da ein sehr großer Besucherandrang dort herrscht, wovon wir uns auch selbst überzeugen konnten.

Im allgemeinen konnten wir uns überzeugen, daß die Leistungskraft der Volkswirtschaft unserer Republik enorm gestiegen ist. Es gab herrliche Sachen zu sehen, mit denen wir uns sehen lassen können in der Welt.

Am Sonnabend, dem 8. September konnten wir dem DDR-Fernsehen und der Presse entnehmen, daß unser Betrieb für die Rondoset petit Messegold erhielt, was uns leider Genosse Bernd Voigtmann am Mittwoch noch nicht mit Sicherheit sagen konnte.

Sigrid Lorenz, Jugendredaktion

Auf festlichen Mitgliederversammlungen innerhalb unserer FDJ-Grundorganisation

Gute Ergebnisse abgerechnet

In diesem Monat fanden in allen FDJ-Organisationen und Gruppen festliche Mitgliederversammlungen statt, auf denen die Ergebnisse im „FDJ-Aufgebot DDR 30“ abgerechnet wurden. In der FDJ-Gruppe im Bereich Montage (die Jugendfreunde gaben ihrer Versammlung mit dem Dia-Ton-Vortrag „Die Gründung der DDR – ein geschichtlicher Wendepunkt“ einen würdigen Rahmen) legten die Jugendfreunde dar, daß sie mehr Leistung durch Steigerung der Arbeitsproduktivität erzielten. Zur Finanzierung des Nationalen Jugendfestivals trugen sie zum Beispiel alle mit einer Tagesproduktion zusätzlich bei.

Am FDJ-Studienjahr und an den Mitgliederversammlungen regelmä-

ßig teilzunehmen, ist Ehrensache für sie. Auch ihre Wandzeitung hielten sie immer auf dem neuesten Stand.

Unter klassenmäßiger Stärkung verstehen sie, daß zwei Jugendliche für den sozialistischen Jugendverband und zwei FDJler als Kandidaten der SED gewonnen werden konn-

ten. Drei FDJler bzw. junge Genossen besuchten im Lehrjahr 1978/79 die Betriebsschule Marxismus/Leninismus.

Damit haben unsere jungen Monteure einen würdigen Beitrag zur Vorbereitung unseres Republikjubiläums geleistet.



Genosse Parteiveteran Kurt Maihorn erzählte kürzlich in seiner Wohnung den Jugendfreunden Jolante Jahn, Monika Oettel und Karl-Heinz Dreßel aus seinem Leben und Kampf in der Arbeiterbewegung. Von der Art seiner Erzählungen und der zahlreichen Erinnerungsfotos waren die Jugendfreunde sehr begeistert. Die drei Stunden mit ihm vergingen wie im Flug.

Foto: K.-H. Dreßel



Eine Goldmedaille und Urkunde konnte das Neuererkollektiv „Farbehälter für Tiefdruckanlagen“ anlässlich der Bezirks-MMM vom Rat des Bezirkes Karl-Marx-Stadt in Empfang nehmen.

58 Lehrlinge nahmen am 3. September in unserem Betrieb ihre Berufsausbildung in der Fachrichtung Maschinen- und Anlagenmonteur, Elektromonteur, Zerspaner, Modellbauer und Wirtschaftskaufmann auf.

Am Mach-mit-Einsatz der FDJ-Kreisleitung beteiligten sich aus der Berufsausbildung unseres Betriebes fünf Jugendliche.

Die Leistungsschau des Bezirkes Karl-Marx-Stadt zu Ehren des 30. Jahrestages der DDR wurde am 23. 9. im Zusammenhang mit einer Delegation der FDJ-Kreisleitung von Genossen Stahn, Mitglied der Leitung unserer FDJ-Grundorganisation, und elf FDJlern der Berufsausbildung unter Leitung des Genossen König besucht.

Eine Abrechnung der Wettbewerbsergebnisse zu Ehren des 30. Jahrestages der DDR wird von allen gesellschaftlichen Organisationen am 1. Oktober im „Capitol“ in der Zeit von 16 bis 17.30 Uhr vorgenommen.

Beim Fackelzug am Vorabend unseres Republikjubiläums werden 19 FDJler unserer Grundorganisation dabei sein.

Briefe von unserer NVA

Frank Cabeller sendet Grüße

Zuerst möchte ich mich für die bis jetzt geschickten Betriebszeitungen bedanken. Es war für mich interessant zu erfahren, was im Betrieb los ist und wo es lang geht. Ich freue mich darüber, daß die Kollegen gute Arbeit leisten und damit den Auftrag der Partei, der Partei der Arbeiterklasse, erfüllen und mit ihren Leistungen den Sozialismus stärken.

Ich leiste einen anderen Beitrag zum Erstarren des Sozialismus. Mein Klassenauftrag ist, meinen Unteroffizier-Lehrgang mit gutem Erfolg zu beenden und eine pflichtbewusste Arbeit als Flugzeugmechaniker zu leisten.

Mit den besten Wünschen

Frank Cabeller

Durchaus zu Recht kritisiert

Es ist seit langem Bestandteil der Arbeit unserer Redaktion, das Unfallgeschehen des Betriebes mit Hilfe der Sicherheitsinspektion auszuwerten und bestimmte Unfälle für eine öffentliche Belehrung im „Plamag-Aktivist“ auszuwählen. Nicht um den Unfallverursacher zu diffamieren, sondern vor allem belegend auf andere einzuwirken. Allein diese Absicht lag auch der öffentlichen Belehrung über den Unfall des Kollegen Klaus Müller, Elektro-Instandhaltung, zugrunde, der völlig ungeeignetes Werkzeug benutzte und dadurch einen Unfall verursachte.

Kollege Müller war mit der an seiner Person geübten Kritik nicht nur nicht einverstanden, sondern beschuldigte den Sicherheitsinspektor, Genossen Ralf Holz Müller, in seinem Antwortschreiben an die Redaktion einer nicht wahrheitsgetreuen Schilderung des von ihm erlittenen Unfalls.

Eine Überprüfung seines Schreibens, das wir als Eingabe behandelten, ergab folgenden Zusammenhang:

Die Schilderung des Unfallgeschehens mit Auswertung in der öffentlichen Belehrung im „Plamag-Aktivist“ ist stilistisch und sachlich richtig. Selbst wenn Kollege Müller das erforderliche Werkzeug im Magazin auf Werkzeugmarken nicht erhielt (Meisel sind übrigens im Magazin z. Z. vorhanden), dann hat er — wie jeder andere Werktätige — die Pflicht, von seinem Leiter geeignetes Werkzeug zu fordern. In der Abteilung Hauptmechanik sind sämtliche Werkzeuge vorhanden.

Der Meister, Kollege Knüpfer, ist ebenfalls der Meinung, daß dem Kollegen Müller hätte ordnungsgemäßes Werkzeug zur Verfügung gestellt werden können. Insofern entbehrt also die Eingabe des Kollegen Müller jeder Grundlage.

Da mit der Antwort des Kollegen Müller festgestellt werden muß, daß er aus dem Unfallgeschehen nicht die nötigen Lehren gezogen hat, wird er aus diesem Grund vom Sicherheitsinspektor im Beisein seines Abteilungsleiters (RAE) und seines Meisters eine Belehrung erhalten. **Redaktion**

Auf das 9. Kreissportfest der Werktätigen zurückgeblickt

Plamag stellte 2 Schachmannschaften

Im Rahmen des 9. Kreissportfestes der Werktätigen am 25. August d. J. wurde wieder ein Turnier der Betriebsmannschaften im Schach durchgeführt. In diesem Jahr waren dabei Aktive nur bis zur Leistungsklasse III zugelassen, und die Veranstaltung fand nachmittags nach den anderen Wettkämpfen statt. Vielleicht waren das die Gründe, warum diesmal nur fünf Mannschaften antraten. Um so höher ist es einzuschätzen, daß sich unter diesen — wie jedes Jahr — zwei Mannschaften der Plamag befanden.

Mit den Mannschaften der Offi-

ziershochschule, der Wema und der Plamag waren die drei Erstplatzierten des Vorjahres am Start. Ferner nahm das Pionierhaus wieder teil. Statt der ausgeschriebenen 40 Minuten Bedenkzeit mußte mit 20 Minuten ausgekommen werden, was andererseits den Wünschen nach schneller Durchführung entgegenkam. Die Kreismeisterschaft, die unter Leitung unseres Schachfreundes Siegfried Degenkolb stand, ergab folgendes Resultat:

1. Offiziershochschule „Rosa Luxemburg“
2. Plamag I

3. Wema
4. Pionierhaus
5. Plamag II

Damit wiederholte die Offiziershochschule ihren Vorjahressieg. Plamag I mit Roland Hruschka, Heinz Winkler, Roland Bachmann und Frieder Knoth konnte im direkten Vergleich den Vorjahreszweiten Wema auf den 3. Platz verweisen. Für Plamag II mit Volker Kundler, Hans Schreckenbach, Wolfram Scheibe und Paul Haack blieb diesmal nur der letzte Platz. Aber gegen die theoretisch sehr beschlagenen Pioniere, unter denen sich u. a. ein DDR-Meister befand, gaben auch alle anderen Mannschaften Punkte ab.

Für gute Leistungen an den einzelnen Brettern wurden aus unseren Mannschaften die Schachfreunde Bachmann, Scheibe und Winkler geehrt. Insgesamt kann festgestellt werden, daß die Plamag wesentlich zum Gelingen der Schachwettkämpfe beigetragen hat.

Heinz Winkler

Arbeiten an der Kegelbahn gehen zügig voran

Wie vom stellv. BSG-Vorsitzenden, Genossen Manfred Bauer, im „Plamag-Aktivist“ vom 5. Juli dieses Jahres mitgeteilt wurde, mußte die Kegelsportstätte ab 16. Juli dieses Jahres zum Zwecke des Einbaus einer automatischen Aufstellvorrichtung geschlossen werden. Heute kann mitgeteilt werden, daß die Vorbereitungsarbeiten dafür im wesentlichen abgeschlossen sind.

Dabei leisteten die Sportfreunde der Sektion bis jetzt 225 Aufbauarbeiten, woran die Sportfreunde Bauer, Kramer, Zschögner und Petzoldt den größten Anteil haben.

Nach anfänglich schleppendem Anlauf zur Erstellung der Gestelle für die Automatik wurden auch diese Arbeiten durch die Betriebsschlosserei abgeschlossen. Ein Lob gebührt den Maurern, die in kurzer Zeit die Gestelle aufbauten und die Gruben ausbetonierten.

Für die gezeigte Einsatzbereitschaft möchte die Sektionsleitung allen Beteiligten ein Dankeschön sagen.

Voraussichtlich ist die Kegelsportstätte für den Massensport ab Dezember 1979 wieder geöffnet.

Sektionsleitung



Vielseitige Arbeiten sind im Zusammenhang mit dem Einbau der automatischen Kegelaufstellung in unserer Kegelsportstätte zu leisten.

Foto: Ingrid Friedrich

Kurzinformation unserer BSG-Leitung

Außer Schach waren die Werktätigen unseres Betriebes noch in den Sportarten Fußball (4. Platz), Handball (2. Platz), Volleyball (2. Platz), Kegeln (Frauen 2. Platz) vertreten.

Im Tischtennis konnten keine vorderen Plätze erreicht werden. In der Leichtathletik erzielten wir durch Rainer Wild einen 2. Platz.

Beim Wandern hätten wir uns eine noch höhere Beteiligung gewünscht. Kritisch werten muß man auch, daß es uns nicht gelang, eine Mach-mit-Staffel zu stellen. Sowohl hier als auch im Wandern sehen wir für das 10. Kreissportfest im nächsten Jahr noch große Reserven.

Karin Egelkraut

Neues Postleitungsverzeichnis in der DDR

Vor einigen Wochen ist in der Deutschen Demokratischen Republik ein neues Postleitungsverzeichnis in Kraft getreten.

Welches sind die grundlegenden Neuregelungen?

1. Jede Postleitzahl ist grundsätzlich eine vierstellige Zahl.

2. Bei Postanschriften für Abholer und Schließfachinhaber hat hinter dem Ortsnamen die Bezeichnung des Bestimmungspostamtes zu stehen.

Aus den neuen Festlegungen ergibt sich für unseren Betrieb folgende neue Postanschrift:
VEB Polygraph
Druckmaschinenwerk Plamag
9900 Plauen 1
Pausaer-Straße 284
Postfach 47

Im Postverkehr mit unseren in- und ausländischen Kunden, Betrieben und anderen Einrichtungen ist die oben genannte Postanschrift ab sofort anzuwenden.

Bei der Aufgaberteilung zum Druck von Briefumschlägen, Briefbogen, der Anfertigung von Stempeln u. a. m., wo die Postanschrift unseres Betriebes enthalten ist, sind die Änderungen zu beachten.

Das Postleitungsverzeichnis der DDR konnte unser Betrieb nur in einigen Exemplaren von der Post erhalten.

Nähere Auskünfte erteilt die Poststelle des Betriebes, Objekt 01, Zimmer 301, Telefon 240.

Sucker,
Leiter der Abteilung Sicherheit

Partnerschaftsarbeit geht alle Kollektive an!

Die Kollektive der Flachteilefertigung und der Rechenstation leisten schon eine gute Arbeit auf diesem Gebiet

Auf diesem Wege möchte ich den Kollektiven der Flachteilefertigung und der Rechenstation für ihre geleistete Arbeit im Rahmen der Partnerschaftsbeziehungen zur Seume-Oberschule meinen Dank aussprechen.

Beide Kollektive haben ihre Partnerschaftsarbeit bis zur 10. Klasse erfolgreich durchgeführt.

Ich möchte hiermit auch allen anderen Kollektiven für die gelei-

stete Arbeit im Schuljahr 1978/79 danken.

Alle Kollektive aber, die keine Partnerklasse haben, sollten sich im Rahmen ihrer Kollektivverpflichtungen dafür verantwortlich fühlen. Es geht ja in erster Linie um unsere Kinder. Sie mit der führenden Rolle der Arbeiterklasse vertraut zu machen, sie im Geiste der Weltanschauung und Moral der Arbeiterklasse, zum

sozialistischen Patriotismus, zum proletarischen Internationalismus sowie zur Liebe zur Arbeit zu erziehen, ist unsere vordringlichste Aufgabe.

Mit Beginn des neuen Schuljahres haben zwei neue 1. Klassen den Unterricht an der Schule aufgenommen und warten auf unsere Unterstützung in der Partnerschaftsarbeit.

Ich möchte hiermit alle Kollektive unseres Betriebes zur Partnerschaftsarbeit an der Seume-Oberschule auffordern.

Koch, Beauftragter für Partnerschaftsarbeit



Verantwortlicher Redakteur: Horst Seidel.
Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation, Kilschees, Satz und Druck: Volksdruckerlei Zwickau. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 164 K des Bezirkes Karl-Marx-Stadt.

Zu den Tücken des Herbstes

Der Herbst steht wieder bevor, der seine Tücken darin hat, daß die Verkehrsunfälle besonders zunehmen.

Deshalb, werter Kraftfahrer, achten Sie auf die Straßenverhältnisse, ziehen Sie den starken Laubfall in Betracht. Besondere Vorsicht ist in Waldgebieten und auf Brücken geboten, denn der von den Sommermonaten her gewohnte Bremsweg ist plötzlich ein anderer, er erfordert ein längeres Einleiten. Plötzliches, starkes Bremsen kann ihren Wagen zum „Schlitten“ werden lassen, den Sie dann nicht mehr in der Gewalt haben.

Besondere Gefahrenmomente entstehen auch durch das Wechseln von Viehherden. Nicht selten befinden sich Rinder auf den Straßen. Hier ist größte Vorsicht geboten, und die Tiere sind nicht durch unnötiges Hupen zu erregen. Sollten Sie dennoch irgendwie zu Schaden kommen, so schreiben Sie sich den Namen des Viehtreibers und der jeweiligen LPG auf und melden den Vorfall dem VSA-Vorsitzenden, Kollegen Horst Lorenz.

Auf jeden Fall bittet Sie das Verkehrssicherheitsaktiv, Ihre Fahrgeschwindigkeit immer so zu wählen, daß Sie Ihr Fahrzeug gefahrlos zum Halten bringen.

Fiedler, Mitglied des Verkehrssicherheitsaktivs

3. Farbdia-Wettbewerb

Zum dritten Farbdia-Wettbewerb innerhalb des Betriebes ruft der Fotozirkel Plamag alle Farbdiafreunde auf, sich zu beteiligen. Der Wettbewerb steht im Zeichen der 6. Betriebsfestspiele und des 30. Jahrestages unserer Republik. Er soll die Lebensfreude und die Vielseitigkeit unseres Lebens widerspiegeln. Allen Fotofreunden wünschen wir einen guten Erfolg.

Gut Licht Fotozirkel Plamag Teilnahmebedingungen:

- Jeder Teilnehmer kann bis zu zehn Dias einsenden
- Jedes Dia im Format 5 x 5 cm (Diarähmchen) muß geglast sein und mit Name, Adresse und Bildtitel gekennzeichnet sein
- Zu jeder Einsendung ist eine Liste beizufügen

- Für die besten Dias werden Urkunden und Anerkennungen vergeben
- Die Dias werden von einer Jury gewertet. Die Wertung ist verbindlich

Letzter Abgabetermin: 5. Okt. 1979

Die Dias können bei Kollegen Dreßel - Betriebsschlosserei - Kollegen Johnet - Modellbau - und in der Kulturleitung abgegeben werden. Auswertung und Vorführung der ausgewählten Dias am 24. Oktober, 15.30 Uhr, im Jugendklubraum. Die Dias können ab 26. Oktober 1979 in der Kulturleitung des Betriebes abgeholt werden.

Themenanregung: Porträt, Meine Kinder, Akt, Mein bestes Urlaubsfoto, Landschafts- und Sportbilder usw.



zum 70. Geburtstag:

Genossen Konrad Dorst, Wachmann (LSW), am 19. Oktober.

zum 65. Geburtstag:

Kollegen Walter Graulich, Elektromonteur (FB 3), am 3. Oktober; Kollegen Christian Junghans, Sortierer und Versandarbeiter (FB 1), am 18. Oktober.

zum 60. Geburtstag:

Kollegen Kurt Müller, Nachputzer (FG), am 12. Oktober.

Herzlichen Glückwunsch

zum Betriebsjubiläum

25 Jahre im Betrieb ist: Karl Thiele, Gütekontrolleur (LQT), am 5. Oktober.

15 Jahre im Betrieb sind: Ursula Schulze, Komplexgruppenleiter (MBM), am 1. Oktober, Ulrich Seyffert, Entwicklungskonstrukteur (TFT), am 1. Oktober.

10 Jahre im Betrieb sind: Ulrich Räder, Entwicklungstechnologe (RVE), am 1. Oktober; Angelika Piesel, Kranfahrerin (FBT), am 20. Oktober.

Fachbuch-Information

Vom VEB Fachbuchverlag Leipzig wurden für das neue Schuljahr viele Berufsschul-Lehrbücher zur Auslieferung bereitgestellt.

Der Verlag betreut die Ausbildungsliteratur für die Berufe in der Leicht- und Lebensmittelindustrie, der Gastronomie und des Handels.

So werden z. B. die verschiedenen Bände des „Lehrbuchs für Kellner“, „Maschinenelemente in der Textilindustrie“ und „Fachzeichnen Holz“ ausgeliefert.

Erwähnenswert ist auch, daß der Verlag für die Literatur von 109 Ausbildungsberufen und Spezialisierungsrichtungen verantwortlich ist.

Für das Studium an Ingenieur- und Fachschulen seien besonders erwähnt: Band 1 und 2 der „Mathematik für Ingenieur- und Fachschulen“ und in der Reihe „Grundlagen der Technischen Mechanik“ die Bände „Nauarbeit, Kinematik - Kinetik“ und „Winkler, Statik“.

Ebenfalls zur Auslieferung gelangt der neue für Lehrkräfte, Studenten und Absolventen an Technischen Hochschulen besonders wichtige Band von Prof. Franz Holzweissig und Dr. Hans Dresig „Lehrbuch der Maschinendynamik“.

Seit seiner Gründung hat der VEB Fachbuchverlag Leipzig rund 1150 Lehrbücher für Berufs-, Fach- und Hochschulen veröffentlicht.

Auflösung

unseres Rätsels in Ausgabe Nummer 11/79

Waagrecht: 2. Amur, 7. Aare, 8. Aktie, 10. Isogon, 11. Ries, 13. Email, 15. Elle, 16. Umea, 19. Meson, 22. Nana, 23. Platin, 24. Spada, 25. sine, 26. Bote.

Senkrecht: 1. Darre, 2. Ariel, 3. Messesgold, 4. Rage, 5. Ätna, 6. Seal, 9. Kommunist, 12. Ilse, 14. Iden, 17. Manie, 18. Aalen, 19. Mise, 20. Span, 21. Naab.



Nebensächlichkeiten am Wegesrand geben oft wunderschöne Motive, selbst wenn es nur eine Distel ist. Foto: Lutz Klöpfel

Täter ermittelt

Der Anfang des Monats September 1979 festgestellte gewaltsame Einbruch im Objekt unserer Kegelsportstätte konnte durch die Ermittlungstätigkeit der Kriminalpolizei im engen Zusammenwirken mit unserem

Betrieb schnell aufgeklärt werden.

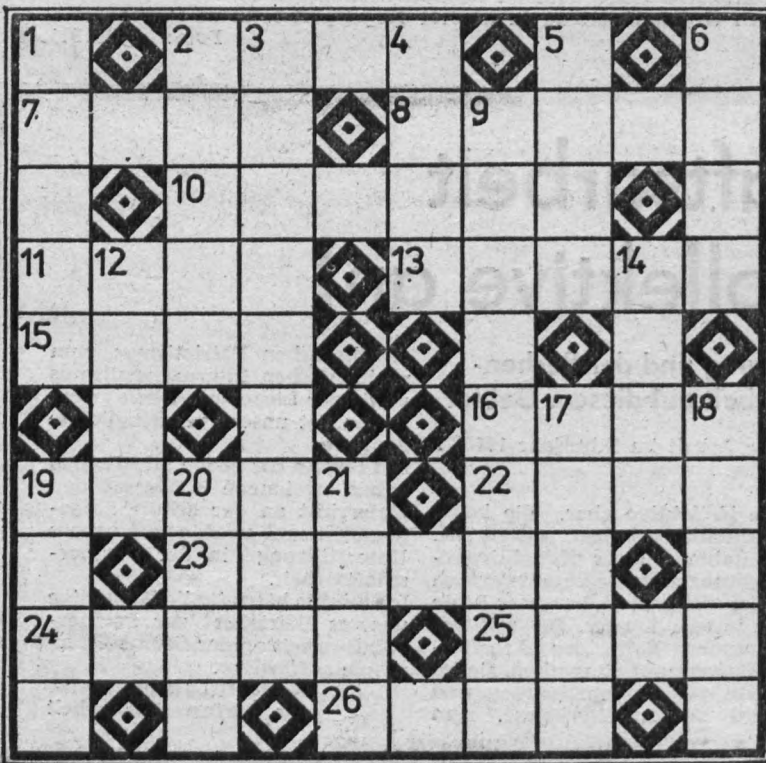
Die Täter sind keine Betriebsangehörigen, einer davon aber hat bis Juli 1977 im Betrieb gearbeitet.

Sucker,
Leiter Abteilung Sicherheit

Für unsere Rätselfreunde

Waagrecht: 2. Dramatiker irischer Herkunft, 7. Gel aus ostindischen Meeresalgen, 8. Fluß im Norden des Iran, 10. dort ist einer unserer Kombinatbetriebe, 11. rumänische Regionshauptstadt, 13. Umhüllung, 15. eine Ziffer, 16. slawischer Männername, 19. Staat der USA, 22. Frauenname, 23. Einsiliertes, 24. Gesichtszüge, 25. Schluß, 26. Schwimmvogel.

Senkrecht: 1. Mutter des Perseus in der griechischen Sage, 2. Teufel, 3. Burg in Prag, 4. Gegenteil von schlafend, 5. Name eines Sees im sowjetischen Mittelasien, 6. Urkunde, Schriftstück, 9. Gebiet im Südwesten der DDR, 12. Schilf, Röhricht, 14. Holzteilchen, 17. sozialistischer Schriftsteller, geb. 1922, 18. Metallstift, 19. Biene, 20. nordisches Göttergeschlecht, 21. slawischer Männername.



Nach gehen 30. J. Demo Drei Bildun schen punkt schen der G



PLAMAG-AKTIVIST

Jahrgang 32 - Nr. 13

Organ der Leitung der BPO des VEB Polygraph - Druckmaschinenwerk Plamag Plauen
- Betrieb des VEB Kombinat Polygraph „Werner Lamberz“ Leipzig -

3. Oktober 1979



Ein freudiges Ereignis

Nach würdiger Vorbereitung be-
gehen wir am 7. Oktober 1979 den
30. Jahrestag unserer Deutschen
Demokratischen Republik.
Drei Jahrzehnte bestätigen: Die
Bildung der Deutschen Demokrati-
schen Republik war ein Wendepunkt
in der Geschichte des deut-
schen Volkes, ein Wendepunkt in
der Geschichte Europas.

An diesem 7. Oktober 1949 trat ein
deutscher Staat auf den Plan, der
nicht Krieg, sondern Frieden, nicht
Haß, sondern Freundschaft zwi-
schen den Völkern auf seine Fah-
nen geschrieben hat. Zum ersten
Mal gibt es in der Geschichte des
deutschen Volkes einen Staat, zu
dem sich unser Volk reinen Ge-
wissens vor sich und der Welt be-

kennen kann, einen Staat, in dem
das Volk frei ist von Ausbeutung
und Unterdrückung.

Mit der Gründung der Deutschen
Demokratischen Republik entstand
ein Staat, dessen ganze Politik dar-
in besteht, alles zu tun für das
Wohl des Menschen, für das Glück
des Volkes, für die Interessen der

Arbeiterklasse und aller Werktätigen.

Es entstand ein deutscher Staat,
der selbst gesellschaftlichen Fort-
schritt verkörpert und der ihn mit
der Sowjetunion, mit den anderen
sozialistischen Staaten, mit allen
antiimperialistischen Kräften auf
der Erde geht.

Daß wir dies in voller Verantwor-
tung sagen können, macht uns
stolz und berechtigt uns vor aller
Welt, unser Republikjubiläum als
ein freudiges Ereignis zu begehen.

11/79

Aare, 8.
13. Email,
on, 22.
, 25. sine,

riel, 3.
a, 6. Seal,
Iden, 17.
20. Span,

Kurz berichtet vom Tag der Massenkontrolle

Plamag-Kollektiv ist gut vorbereitet

Der Tag der Massenkontrolle vom 24. September gestaltete sich mit einer Vertrauensleute-Vollversammlung zu einem weiteren Höhepunkt in Vorbereitung auf unser Republikjubiläum.

Genosse Karl-Heinz Milde, Direktor für Ökonomie, der über 30 Jahre DDR und über die dreißigjährige Entwicklung unseres Betriebes referierte, konnte mit voller Berechtigung darauf verweisen, daß die Werkstätigen der Plamag stets mit guten Taten zur allseitigen Stärkung unseres Staates beigetragen haben. Seit 1964 erfüllte das Betriebskollektiv stets seine Planaufgaben. Herausragende Ergebnisse zu Ehren des 30. Jahrestages sind: Mehr als 6 Millionen Mark volkswirtschaftlicher Nutzen aus der Aktion „Neuererinitiative IX. Parteitag“, 75,4 Prozent industrielle Warenproduktion per 30. September und die Auslieferung der beiden Folieschneidemaschinen für den VEB Vowetex.

Einen würdigen Abschluß fand die Vertrauensleutevolversammlung durch einen neuen Wettbewerbsbeschuß und durch die Auszeichnung verdienter Werkstätiger mit der Medaille „30. Jahrestag der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik“, die der stellvertretende Vorsitzende des FDGB-Kreisvorstandes, Genosse Taubald, zugleich im Auftrag des Sekretariats der SED-Kreisleitung vornahm.



Lehrgang

In Erfüllung der Aufgabenstellung im KDT-Plan „30. Jahrestag der DDR“ zur auftragbezogenen Weiterbildung führt die Betriebssektion der Kammer der Technik einen Lehrgang „Ergonomische Grundlagen und Forderungen zur Arbeitsplatzgestaltung“ durch.

Die teilnehmenden Konstrukteure und Technologen werden durch Dozenten der Ingenieurhochschule Zwickau mit folgenden Themenkomplexen vertraut gemacht:

1. Physiologische Grundlagen der menschlichen Leistung
2. Maßliche Gestaltung von Arbeitsplätzen
3. Allgemeine Richtlinien für die Gestaltung von Arbeitstätigkeiten (Arbeitsmethodengestaltung, Gestaltung und Anordnung von Bedienelementen)
4. Gütekriterien für Beleuchtung, Farbgestaltung und Klimarichtwerte

Die erste Lehrgangseinheit wird am **24. Oktober 1979, 14.30 Uhr, im Technischen Kabinett** beginnen.

A. Günther,
Stellvertreter für
Öffentlichkeitsarbeit

Die Kontrollgruppe des ASMW im FB 1 im Gespräch mit Genossen Ekkehard Ebert, APO-Sekretär und Leiter des Fertigungsabschnittes.

Foto: Dieter Heinrich

Beim freiwilligen bezahlten Arbeitseinsatz am 22. September

Nahezu 800 Werkstätige im Einsatz

- 360 000 Mark zusätzliche Warenproduktion das Ergebnis dieses Arbeitseinsatzes
- Gießereikollektiv trug mit 13,9 Tonnen Guß zur Planerfüllung bei

Mit großer Einsatzbereitschaft bereiten alle Werkstätigen den 30. Jahrestag unserer stolzen Deutschen Demokratischen Republik vor. So war auch der für den 22. September 1979 vorgesehene freiwillige bezahlte Arbeitseinsatz ein Erfolg für unser Kollektiv. Fast 800 Kolleginnen und Kollegen waren dem Aufruf gefolgt und halfen durch ihre Arbeitstaten, Schwerpunkte des Reproduktionsprozesses abzubauen und durch zusätzliche Ergebnisse der Arbeit zur Planerfüllung beizutragen.

Das schöne Ergebnis von 360 000 Mark zusätzlicher Warenproduktion waren die Bilanz dieses Tages. Dabei leisteten unsere Schichtarbeiter der zweiten und dritten Schicht bereits an den beiden vorhergegangenen Sonntagen, am 8. und 15. September, ihren Beitrag und sicherten damit vor allem in der mechanischen Fertigung den notwendigen Anteil.

Wir können feststellen, daß fast alle Kollegen der mechanischen Fertigung dabei waren. Das ist ein Ausdruck dafür, daß jeder weiß, worauf es ankommt und daß besonders in der mechanischen Fertigung die Voraussetzung für die Planerfüllung geschaffen wird.

Eine starke Besetzung gab es auch im Bereich der Technologie und der Hauptmechanik, wodurch bestimmte

Schwerpunktaufgaben gelöst werden konnten.

Das Kollektiv der Gießerei sicherte mit seinem Einsatz eine Gußproduktion von fast 13,9 Tonnen, die für die Planerfüllung dringend benötigt werden. Eine Arbeitstat, die besondere Anerkennung verdient.

Aber auch im manuellen Bereich wurden gute Leistungen vollbracht.

Es galt, die Voraussetzungen zur Sicherung der Planerfüllung im Monat September weiter zu stabilisieren und den Versand der demontierten Maschinen vorzubereiten.

So konnte die Montage am Jugendobjekt „Folieschneidemaschine“ abgeschlossen werden. Damit wird unsere Verpflichtung, die im Rahmen der territorialen Rationalisie-

rung für den VEB Vowetex zu fertigenden Maschinen vor dem 30. Jahrestag der DDR zu übergeben, gesichert. Mit dieser Leistung tragen wir dazu bei, daß in der Versorgung der Bevölkerung mit Konsumgütern eine weitere Verbesserung erreicht wird.

Zusammenfassend können wir sagen, daß wir durch die Arbeitsleistungen dieses 22. September unserer Zielstellung im sozialistischen Wettbewerb, im Jahre 1979 zwei Tagesproduktionen zusätzlich zu erfüllen, ein gutes Stück näher gekommen sind.

Der Dank der Leitungen des Betriebes gilt allen Kolleginnen und Kollegen, die an diesem Tag ihren Beitrag leisteten. Noch sind bis Jahresende große Aufgaben zu bewältigen, doch mit der Kraft und Einsatzbereitschaft aller werden wir unsere im Jubiläumsjahr übernommenen Verpflichtungen erfüllen.

Erfurt,
Direktor für Produktion

Wir berichten vom Kampf um den Titel „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit“

Der 30. Jahrestag ist ein würdiger Anlaß für diese hohe Auszeichnung

Am 20. September 1979 mußte unser Betrieb vor dem Auszeichnungsausschuß des ASMW unter der Leitung des Genossen Brock den Antrag des Betriebes, als „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit“ ausgezeichnet zu werden, verteidigen.

Dem Auszeichnungsausschuß gehörten an:

Genossen der Fachabteilung Verarbeitungsmaschinen- und Fahrzeugbau des ASMW, Genossen von Unitechna und vom Ministerium für Werkzeug- und Verarbeitungsmaschinenbau und der staatliche Leiter der TKO von WMW. Ferner waren eingeladen worden ein Genosse der

SED-Kreisleitung und ein Genosse der Kombinatleitung.

Nach dem Bericht des Genossen Heinz Lippmann, konnte sich der Auszeichnungsausschuß des ASMW im Betrieb über die erreichten sehr guten Ergebnisse zur Effektivität und Qualität der Produktion sowie des sozialistischen Wettbewerbs und der Durchsetzung komplexer Maßnahmen der Qualitätssicherung und Standardisierung entsprechend TGL 29513 überzeugend informieren.

Von Genossen Peter Lippert wurden im Werkzeugbau anschaulich Rationalisierungsmittel erläutert.

Im Musterbau konnte der Genosse

Binder berechtigterweise davon berichten, daß die Frage der Zuverlässigkeit unserer Erzeugnisse außerordentlich groß geschrieben wird.

Zur Materialökonomie konnte Kollege Knorr den Einsatz von GUP-Schutten erläutern, die neben einer hohen Materialsenkung eine wesentliche Arbeiterleichterung bei der Montage der Haupterzeugnisse mit sich brachten.

Am Zylindermeß- und am Getriebeprüfstand, der am 1. September dieses Jahres dem Direktionsbereich Produktion übergeben wurde, konnten sich die Genossen vom hohen Stand der Meßtechnik, der Prüf- und Abnahmevorschriften und der Prüftechnologie überzeugen.

Zur Arbeitsberatung hatten die Genossen des Betriebes Gelegenheit, Fragen zum Nachweis der Wirksamkeit des Qualitätssicherungssystems zu beantworten.

Der Leiter des Auszeichnungsausschusses des ASMW, Genosse Bröck, informierte die staatliche und gesellschaftliche Leitung des Betriebes nach Abschluß der Beratung, daß er den Antrag auf Auszeichnung des Betriebes mit dem Titel „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit“ befürwortet und dem Präsidenten des ASMW diese Auszeichnung vorschlagen wird.

Damit haben die Werkstätigen des VEB Plamag ihre zum 30. Jahrestag der DDR eingegangene Verpflichtung ehrenhaft erfüllt. Dem gesamten Betriebskollektiv gebührt dafür Dank und Anerkennung.

Grünert,
Staatlicher Leiter TKO des ASMW

„Plamag-Aktivist“

Seite



Wir ste
The
Fris
Für sei
Gründe
der F.D.
Funktion
übernom
wurde er
versamm
dat in die
Einheitsg
nommen.
Thoma
ber 1978
und Anla
Werk auf
diesen Er
atheistisc
Erziehung
bildung r
Kandidat
Staat tut
der Mein
nehmen,
tragen, d
Dazu mö
in die Re
trag leiste
Und da
einiges v
durch sei
sellschaft
durch, da
auftrag, c
mit dem
außerorde
sein Lehr
Liebsch, l
er sich lei
zum Posi
von seine
net sei, b
und Unte
ben zu üb
So könn
weitere E
wünschen

Wir stellen vor:

Thomas Frisch

Für seine Vorstellung gibt es zwei Gründe. Einmal hat er in der Leitung der FDJ-Grundorganisation die Funktion als Leiter des Jugendklubs übernommen und zum anderen wurde er in der festlichen Mitgliederversammlung der APO 2 als Kandidat in die Reihen der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands aufgenommen.

Thomas Frisch, der am 1. September 1978 seine Lehre als Maschinen- und Anlagenmonteur in unserem Werk aufgenommen hat, begründet diesen Entschluß so: „Durch meine



atheistische Weltanschauung und die Erziehung in Schule und Berufsausbildung reifte in mir der Entschluß, Kandidat der SED zu werden. Unser Staat tut für die Jugend viel. Ich bin der Meinung, man sollte nicht nur nehmen, sondern auch mit dazu beitragen, den Sozialismus zu stärken. Dazu möchte ich durch den Eintritt in die Reihen der SED meinen Beitrag leisten.“

Und daß er sich diesbezüglich schon einiges vorgenommen hat, zeigt er durch seine aktive Haltung im gesellschaftlichen Leben und auch dadurch, daß er seinen ersten Parteauftrag, die Facharbeiterprüfung mit dem Prädikat „gut“ abzulegen, außerordentlich ernst nimmt. Denn sein Lehrmeister, Genosse Peter Liebsch, kann von ihm sagen, daß er sich leistungsmäßig kontinuierlich zum Positiven entwickelt, und daß er von seiner Persönlichkeit her geeignet sei, bei entsprechender Anleitung und Unterstützung Führungsaufgaben zu übernehmen.

So können wir Thomas für seine weitere Entwicklung nur alles Gute wünschen.

H. S.

Medaille 30. Jahrestag der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik für verdiente Werktätige und Arbeitsveteranen

Für Verdienste bei der Gründung und Festigung der Deutschen Demokratischen Republik wurden mit der Medaille 30. Jahrestag der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik geehrt:

Auf der Vertrauensleutevollversammlung anlässlich des Tages der Massenkontrolle am 24. September 1979

Horst Barsch
Manfred Bauer
Helmut Enders
Joachim Fischer
Erwin Forster
Heinz Friedrich
Heinz Gandecky
Heinz Görgl
Hans-Theo Grünert
Rolf Hoyer
Winfried Jahn
Max Ketscher
Werner Köhler
Helmut Kluge
Horst Krapp
Heinz Läster
Heinz Lippmann
Fritz Möckel
Walter Müller
Frieda Neubauer
Lothar Preiß
Gerhard Rentzsch

Werner Reiher
Wolfgang Richter
Edgar Riediger
Horst Seidel
Manfred Schmiedel
Werner Schmidt
Edgar Schneider
Siegfried Schuster
Kurt Schreyer
Karl Taubald
Paul Thoß
Joachim Träger
Kurt Wenig
Heinz Wilhelm
Siegmar Wunderlich

Auf der Veranstaltung für unsere Arbeitsveteranen am 28. September 1979

Helmut Bähr
Marianne Becker
Erich Berger
Karl Börner
Anne Thoß
Reinhold Döhling
Werner Eisenschmidt

Herbert Feustel
Erich Gerisch
Emil Geyer
Albert Grunert
Willy Hartenstein
Walter Hopf
Walter Hoyer
Karl Hüttner
Paul Kaden
Kurt Kemnitz
Kurt Koch
Fritz Köhler
Paul Kummer
Paul Luft
Max Metzner
Georg Meyer
Arno Mildienstrey
Herbert Näser
Arno Neuner
Gerhard Oltscher
Max Oltscher
Kurt Pflug
Elsa Ronowski
Hans Roth
Walter Seifert
Otto Seidel
Gerhard Schaller
Kurt Schuster
Erwin Stadler
Horst Steglich
Arno Tröger
Arno Uhlig
Max Vogt
Kurt Vollstädt
Harry Wächter
Hans Wolf
Richard Zeuner



Die Genossen Heinz Läster, Frieda Neubauer, Walter Müller und Fritz Möckel nach ihrer Auszeichnung mit der Medaille 30. Jahrestag der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik.

Foto: Norbert Siegert

Worte des Lobes

Am 12. September d. J. befanden sich 23 Kolleginnen und Kollegen der Betriebssektion der Kammer der Technik aus dem VEB Rationalisierung des Ministeriums für Werkzeug- und Verarbeitungsmaschinenbau Karl-Marx-Stadt zu einer Exkursion in unserem Betrieb.

Auszeichnungen durch die KDT. Die Ehrennadel in Silber wurde verliehen an Werner Schmidt und Karl Döhler. Die bronzene Ehrennadel wurde verliehen an Heinz Jähnig, Gerd Fischer und Günter Zenner. Die Ehrenurkunde des Bezirksvorstandes der Kammer der Technik erhielten Manfred Basista und Peter Fritzsche.

Foto: Norbert Siegert

Sie wurden vom Mitglied des Vorstandes der Betriebssektion, Genossen Heinz Görgl, empfangen. In einem Einführungsvortrag machte er sie mit der Betriebsentwicklung, dem Produktionsprogramm und einem kurzen perspektivischen Ausblick bekannt. In diesem Zusammenhang wurden der gegenwärtige Stand der Einführung der EDV sowie rationelle Lösungen und Verfahren in der Konstruktion, Technologie und Produktion angesprochen.

Die anschließende Betriebsbesichtigung erfolgte in zwei Gruppen. Die Führung dieser Gruppen hatten Genosse Görgl und Kollege Fritzsche übernommen.

Nach dem Betriebsrundgang erfolgte eine Auswertung, bei der von den Teilnehmern des VEB Rationalisierung die Ordnung und Sauberkeit besonders lobend erwähnt wurden.





30 Jahre Neuererbewegung

Ökonomische Ergebnisse Neuererbewegung per August 1979 mit voraussichtlichem Ist per September 1979

Position	Abrechnung Neuererbewegung allgemein				Abrechnung „Neuererinitiative IX. Parteitag“		
	Ist per 20. 8. 1979	Vorauss. Ist per 20. 9. 1979	Zielstellung 1979	Erfüllung zur Jahreszielstellung	Zielstellung 30. Jahrestag	Erfüllung 30. Jahrestag	Erfüllung zur Zielstellung
- Anzahl NV	82	-	135	61 %	-	-	-
- VVN ges. (TM)	1565,5	1700	1709	100,5 %	6000	6012	101,0 %
- VVN/AK (M)	840,-	922,-	810,-	104 %	-	-	-
- VVN/NVe (TM)	871	941,-	900	104 %	-	-	-
- VVN/NVe AK (M)	468,-	501,-	-	-	460,-	501,-	108,0 %
- VVN/EAT (TM)	20	25	65	31 %	200	200	100,0 %
Beteiligung - gesamt	726 = 39 %	42,6	52,5 %	-	50 %	42,6 %*)	-
- Prod.-Arbeiter	384 = 37,4 %	-	53,5 %	-	-	-	-
- Frauen	164 = 34,5 %	-	35,0 %	-	-	-	-
- Jugendliche	78 = 28,2 %	-	45,0 %	-	-	-	-

*) = Anteil zum Jahr
1977 = 51,6 %

1978 = 52,1 %
1979 = 52,5 % (vorauss. Ist per 31. 12. 1979)

Dreißig Jahre DDR sind drei Jahrzehnte aktiven Wirkens unserer betrieblichen Neuerer und Rationalisatoren auf dem Gebiete der Intensivierung und Rationalisierung. Was damals mit der Einreichung des 1. Verbesserungsvorschlages - einer aktivistischen Einzelleistung durch unseren Genossen Paul Brauns begann - wurde zu einer breiten, schöpferischen Massenbewegung in unserem Betrieb, in deren Ergebnis wir heute **52 Prozent Beteiligung** verzeichnen und den 13 000 Neuerervorschlag erwarten.

„Aufgaben stellen, die Neuerungen erzwingen“, das ist die notwendige gesellschaftliche Orientierung. Sie bildet den Inhalt einer planbezogenen Leitung der Neuerertätigkeit und ist zugleich Maßstab unseres Handelns und kennzeichnet die Erfolge unserer ökonomischen Ergebnisse.

Neuererinitiative „IX. Parteitag“ erfolgreich abgeschlossen

Im Ergebnis erfolgreicher und vielfältiger Aktivitäten in der Neuererbewegung verzeichnen wir zu Ehren des 30. Jahrestages eine positive Bilanz.

Die vorliegenden Ergebnisse verdeutlichen, daß das Anliegen dieser politisch-ökonomischen Massenaktion unter Führung der Betriebsparteiorganisation, einer aktiven Einfluß-

nahme durch die Betriebsgewerkschaftsleitung und einer zielgerichteten Leitungstätigkeit durch die staatlichen Leiter richtig verstanden wurde. Es konnte eine weitere spürbare qualitative und quantitative Entwicklung in der Neuererbewegung des Betriebes erreicht werden. Das verdient angesichts unseres Republikjubiläums eine ganz besondere Beachtung. (s. Tabelle)

Die Gesamtzielstellung der „Neuererinitiative IX. Parteitag“ wurde durch gute Leistungen unserer Mitarbeiter gesichert. Sie wurde vom gesellschaftlichen Erfordernis bestimmt und brachte in ihrer Gesamtheit erwarteten Erfolg. Im Zeitraum der Neuererinitiative ab Januar 1979 wurden folgende Ergebnisse erzielt:

● Es wurden zirka 1800 Neuererschläge eingereicht
● Die Beteiligung stieg von 47,7 Prozent auf 52,1 Prozent unserer Gesamtbeschäftigten
● Der volkswirtschaftliche Nutzen erhöhte sich von 1 330 000 Mark auf 1 700 000 Mark
● Der 11 000. und 12 000. Neuerervorschlag wurden registriert und realisiert.



Er war der erste Neuerer unseres Betriebes: Genosse Paul Brauns. Obwohl 1969 in den Ruhestand getreten, hat er noch bis zum Jahre 1977 für den Betrieb gearbeitet.

Foto: Archiv



- Einsparung an Grundzeit (GAZE)
- Materialkostensenkung (MKS)
- Qualitätsverbesserung
- ALB

Wir machen alle mit! - das muß auch nach dem erfolgreichen Abschluß der Aktion „Neuererinitiative IX. Parteitag“ das Motto sein.

Wir führen wir...
● Der 11 000. und 12 000. Neuerervorschlag wurden registriert und realisiert.

Maßgeblichen Anteil an positiver Entwicklung und seitigen qualitativen Verbesserung der betrieblichen Neuererbewegung stellvertretend für das samtkollektiv

Kollege Egon Seidel, Elektriker in der Elektromontage,
Kollege Dieter Hoffmann, Modellbauer in der Modultischlerei,
Genosse Günter Pfeifer, Meister der Rekonstruktionsbrigade Gießerei.

Zielstellung der weiteren Neuerertätigkeit in Verbindung mit dem Plangeschritt 1980 muß eine weitere Aktivität in der Neuererbewegung sein. Das wiederum nur in Verbindung mit sozialistischen Wettbewerben durch eine wirksame Leitungstätigkeit zu erzielen.

Fritz, Abteilungsleiter

„Plamag-Aktivist“

Neue Kampfziele im sozialistischen Wettbewerb

Beschluß der Vertrauensleute-Vollversammlung vom 24. September 1979

Anläßlich des Abschlusses der ersten Etappe des sozialistischen Wettbewerbs zu Ehren des 30. Jahrestages der Gründung der DDR haben die Kollektive unseres Betriebes die erreichten Ergebnisse abgerechnet. Voller Stolz können wir vertrauensleute feststellen, daß unter der Führung der Betriebsparteiorganisation hervorragende Leistungen in der materiellen Produktion und in allen anderen Bereichen des Betriebes wie auch auf den Gebieten der gesellschaftlichen Lebensvollbracht wurden. In den zurückliegenden Monaten bestimmten die Beschlüsse der 10. Tagung des Zentralkomitees der SED maßgeblich den Inhalt unserer politisch-ideologischen und fachlichen Arbeit. Mit der Erfüllung der Planaufgaben nach Termin und Qualität einschließlich des Gegenplanes per September 1979 hat unser gesamtes Betriebskollektiv zum dynamischen Leistungsanstieg in der Volkswirtschaft einen wertvollen Beitrag geleistet. Besonders herausragende Ergebnisse der Führung des sozialistischen Wettbewerbs sind dabei die Erringung einer Goldmedaille anläßlich der LHM 1979 für das Erzeugnis RO-petit und die Erfüllung der Wettbewerbsverpflichtung im Kampf um den Titel „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit“.

In der weiteren Auswertung des Plenums des ZK der SED stellen wir uns als Kollektiv des Betriebes neue und ergänzende Ziele zu unserem Wettbewerbsbeschuß vom 11. Januar 1979. Unter der bewährten Losung

„Aus jeder Mark, jeder Stunde Arbeitszeit, jedem Gramm Material einen größeren Nutzeffekt!“

führen wir den sozialistischen Wettbewerb weiter und kämpfen um die weitere Stärkung der ökonomischen Leistungsfähigkeit unserer Deutschen Demokratischen Republik. Vielgestaltig entwickeln wir neue Aktivitäten. Dabei erhöhen wir die Wirksamkeit der Wettbewerbsmethode „Persönlich-schöpferischer Plan zur Steigerung der Arbeitsproduktivität“ und nutzen die Erfahrungen anderer Kombinatbetriebe bei der Anwendung der Methode „Persönliches Planangebot“ mit großer Zielstrebigkeit für den geplanten ökonomischen Leistungszuwachs.

Unsere Kampfziele sind:
 Dem Aufruf der Bezirksleitung Karl-Marx-Stadt der SED und dem Beispiel der „Zeiss-Kollektive“ aus Jena folgend überbieten wir die Staatliche Auflage einschließlich Gegenplan
 „Industrielle Warenproduktion“ (IWP zu IAP) des Jahres 1979 um zwei Tagesproduktionen.

Mit dieser Maßnahme, die unsere ganze Kraft für notwendige überdurchschnittliche Leistungen erfordert, unterstützen wir die Betriebe unseres Kombines bei der Überbietung ihrer Staatlichen Auflage zur Schaffung eines zusätzlichen verteilbaren Endproduktes durch Bereitstellung von GUP-Erzeugnissen, Lohnarbeit und Gußerzeugnissen.

Die gegenwärtig in der Gußproduktion aufgetretenen Rückstände, welche durch nicht geplante Veränderungen objektiv bedingt waren, werden wir bis 31. Dezember 1979 aufholen. Damit sichern wir notwendige Voraussetzungen für einen reibungslosen Plananlauf 1980.

Wir kämpfen um eine maximale Senkung des Produktionsverbrauches gemäß des am 19. 4. 1979 von der Betriebsparteileitung bestätigten Programmes. Schwerpunkte sind insbesondere:

- Erzeugnisbezogene Maßnahmen des Planes Wissenschaft und Technik;
- Anwendung effektiver Technologien
- Maßnahmen zur rationellen Energieanwendung
- Verbesserung der Materialökonomie bei besonderer Beachtung des Energieverbrauches
- Sicherung der Erzeugnisqualität

Damit entsprechen wir dem Beschluß der Bezirksdelegiertenkonferenz Karl-Marx-Stadt der SED vom 17./18. Februar 1979 zu den Aufgaben der weiteren Vertiefung der Intensivierung und zur sozialistischen Rationalisierung.

Die eingehende Beratung der Ziele des Volkswirtschaftsplanes 1980 in den Arbeitskollektiven gestalten wir im Rahmen des sozialistischen Wettbewerbs zu Kampfberatungen. Wir richten unser politisch verantwortungsbewußtes Handeln auf effektives Wirtschaften, um durch Mobilisierung weiterer Reserven zur Erhöhung des Nationaleinkommens beizutragen. Wir betrachten die umfassende Erfüllung der Planaufgaben 1979 als beste Vorbereitung des Volkswirtschaftsplanes 1980.

Mit aller Kraft, hoher persönlicher Verantwortung an jedem Arbeitsplatz werden wir den Aufgaben für die Stärkung der DDR voll und ganz gerecht. Aus den Fortschritten auf sozialpolitischem Gebiet resultieren unser Elan und die Bereitschaft, unsere Wettbewerbszielstellungen zu erfüllen und zielstrebig zu überbieten.

Erinnern Sie sich?

Am 7. Oktober 1949 tritt der Deutsche Volksrat unter Vorsitz von Wilhelm Pieck zu seiner 9. Tagung zusammen. Es konstituiert sich der Volksrat zur Provisorischen Volkskammer der DDR. Damit ist die Gründung der DDR vollzogen.

nisiert. Allein im Stadtkreis wurden in diesem Zeitraum 10 599 neue Wohnungen gebaut.

Im Wohnungsbaustandort Chrieschwitz werden insgesamt 7000 Wohnungen entstehen.

12. Oktober 1949: Alle Parteien und Massenorganisationen der Stadt und des Landkreises Plauen begrüßen die Gründung der DDR. Die 20 000 Teilnehmer der Großkundgebung versichern, daß sich die aufbauwilligen und friedliebenden Kräfte in der Nationalen Front zusammenschließen, die neue demokratische Regierung unterstützen und den Aufbau fördern werden. Die Kundgebung schließt mit dem Ruf: „Es lebe die DDR!“

Am 6. Oktober 1964 erfolgt die feierliche Einweihung der Talsperre Pöhl. 90 Millionen Mark sind dafür ausgegeben worden. Sie dient zum Hochwasserschutz sowie der Speicherung von Brauchwasser für Betriebe an der unteren Elster. Wie die Perspektive vorsah, ist hier bereits ein großes Naherholungszentrum entstanden.

Am 27. Mai 1976 wird der gemeinsame Beschluß des ZK der SED, des Bundesvorstandes des FDGB und des Ministerrates der DDR über die weitere planmäßige Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Werktätigen im Zeitraum 1976 bis 1980 veröffentlicht.

Wenn im Jahre 1949 die industrielle Warenproduktion des Kreises Plauen 191 000 000 Mark betrug, so beträgt sie heute über 3 Milliarden Mark.

Damit werden 5,5 Prozent der Industrieproduktion des Bezirkes Karl-Marx-Stadt und rund 1,1 Prozent der Industrieproduktion der Republik in Plauen erzeugt.

(Aus der Zusammenstellung ausgewählter Fakten in der gesellschaftlichen Entwicklung des Kreises Plauen/Stadt und Plauen/Land in 30 Jahren Existenz der DDR)

Ende 1952 ist in der Landwirtschaft des Kreises Plauen bereits ein Rinderbestand von 17 810 Tieren vorhanden. Ende des Jahres 1978 verfügten wir über einen Rinderbestand von 25 092 Tieren. Die materiell-technische Basis der sozialistischen Landwirtschaft hat sich seit der Gründung der DDR entscheidend verändert.

1979 verfügt die Landwirtschaft im Kreis Plauen über folgenden Bestand:

- 260 LKW (darunter 63 W 50), 559 Traktoren, 27 Feldhäcksler E 280, 26 Schwadmäher E 301, 49 Kartoffelkombines, 46 Mährescher E 512, 61 Lader (darunter 7 T 174).

Seit 1950 wurden im Stadt- und Landkreis Plauen insgesamt 16 175 Wohnungen neu gebaut bzw. moder-

Auch das gab es einmal

Über die Lebenslage der Werktätigen in den Nachkriegsjahren wurde schon oft berichtet und bestimmte kennzeichnende Dinge veröffentlicht.

In allen Bereichen des Lebens und der Wirtschaft gab es große Schwierigkeiten zu überwinden. Selbst Arbeitsbekleidung war ein begehrter Artikel. So konnte die Sozialkommission der BGL am 17. März 1949 sieben Kollegen mit Holzschuhen versorgen.

Im März 1950 standen Bezugs-scheine für 18 Arbeitsanzüge, sechs Paar Schuhe und ein Arbeitshemd zur Verfügung.

Wenn die Kommission damals auch berichtet, daß diese Bekleidung gerecht verteilt worden sei, so wird diese Verteilung den Verantwortlichen dennoch bestimmt viel Kopfzerbrechen verursacht haben. Nicht nur in den Betrieben der Stadt waren Probleme der Versorgung zu be-

wältigen. Auch auf dem Lande fehlte es an allen Ecken. Besonders die Neubauern brauchten die Unterstützung durch die Arbeiterklasse. Dabei kam die Plamag ihrer Patenschaft gegenüber dem Kandelhof in Krebs entsprechend ihren Möglichkeiten mit allen Kräften nach.

Dies beweist der Dank des Kreisrates Plauen, ausgesprochen im Juni 1951. Er bescheinigt, daß die Neubauern durch die tatkräftige Mithilfe der Plamag ihre Höfe beziehen konnten. Die Angehörigen der Plamag leisteten diese Hilfe meist in der Freizeit.

Baumgärtel

Blick auf das Präsidium der Vertrauensleutevollversammlung am 24. September d. J.

Foto: Norbert Siegert



- Neue Jugendobjekte übergeben
- Berufungen ausgesprochen
- Kurz – schnell – aktuell
- Eine Ausstellung, die gefällt



Ernst Schneller

Für Propagandisten des FDJ-Studienjahres 1979/80

Berufungen ausgesprochen

Von der Leitung unserer FDJ-Grundorganisation wurden nach Bestätigung durch die Parteileitung nachfolgende Genossen und Kollegen als Propagandisten für das FDJ-Studienjahr 1979/80 berufen:

Im Bereich der Berufsausbildung:

Werner Greim, Hansgünther Klopfer, Matthias König, Rudolf Kusser, Peter Liebsch, Rolf Schädlich, Bernd Mehlis, Gerhard Müller, Elvira Steinhäuser, Reinhard Rolle.

Im Bereich der werktätigen Jugend:

Helmut Fritz, Wolfgang Frotscher,

Siegfried Lindner, Rüdiger Muck, Uta Seidel, Hans Voigtmann, Dr. Dieter Wagner, Gottfried Wöllner.

Allen eine erfolgreiche Zirkeltätigkeit.



Ein „Ball der Geburtstagskinder“ findet am Abend des 7. Oktober in der Plauener Festhalle statt, zu dem die FDJ-Kreisleitung recht herzlich einlädt und an dem 12 Jugendfreunde aus unserer Grundorganisation teilnehmen werden.

Sigrid Lorenz

Ein „Treffen mit Parteiveteranen“ gibt es am 11. Oktober im Haus der Armee. An diesem Treffen nehmen zwei FDJler aus unserer Grundorganisation teil.

Unsere FDJ-Wahlen finden in allen Gruppen und Organisationen in den Monaten Oktober und November statt.

Gedenktage: 26. Oktober 61. Jahrestag der Gründung der Freien Sozialistischen Jugend. 29. Oktober 61. Jahrestag der Gründung des Leninischen Komsomol.

Jugendfreundin Eva Mierendorf wird an der Schulung für Funktionäre der Betriebskommission „Jugendtouristik“ teilnehmen, die vom 2. bis 4. November dieses Jahres in Thalheim stattfindet.

Plamag-Exponat erfolgreich

Auf der diesjährigen Bezirks-MMM Karl-Marx-Stadt wurde – wie in Ausgabe Nr. 12/79 kurz berichtet – unser Exponat „Farbbehälter für Tiefdruckanlagen“ – ein Gemeinschaftsprojekt von Plamag, Interdruck Leipzig und Berliner Druckerei – mit der Medaille und Urkunde des Rates des Bezirkes ausgezeichnet. Damit gelang es uns, nach einjähriger Pause wieder in die Spitzengruppe der ausstellenden Betriebe vorzudringen.

Mit dieser Auszeichnung wurde der vom Direktionsbereich Entwicklung und Konstruktion erfolgreich beschrittene Weg der Zusammenarbeit mit der Zentrug gewürdigt.

Jugendredaktion

Buttgereit, RN

Neue Jugendobjekte übergeben

In der Woche vom 17. bis 22. September d. J. führten wir auf Beschluß der FDJ-Kreisleitung und des FDGB-Kreisvorstandes auch in unserem Betrieb die „Woche der Jugendinitiativen“ durch. Sie wurde in allen Bereichen mit Kurzmeetings von den jeweiligen Fachdirektoren eröffnet.

Am Dienstag, dem 18. September, führte Jugendfreund Karl-Heinz Dreßel den Lichtbildvortrag vom Nationalen Jugendfestival in unserem Jugendklubraum auf recht humorvolle Art und Weise vor.

Am Mittwoch, dem 19. September, fanden sich wiederum im Jugendklubraum einige FDJler aus den Bereichen zum „Treffpunkt Betriebsdirektor“ zusammen wozu wir recht herzlich Genossen Horst Barsch begrüßen konnten. Er legte Rechenschaft über die Realisierung des Jugendförderungsplanes 1979 ab und übergab uns gleichzeitig die neuen Jugendobjekte für das Jahr 1980. Genosse Barsch sagte, daß wir für die hohen anspruchsvollen Ziele alle Initiativen der Jugendlichen benötigen.

In der „Woche der Jugendinitiativen“ konnten folgende Ergebnisse erzielt und gegenüber der FDJ-Kreisleitung abgerechnet werden:

Neubildung einer Jugendbrigade in der Elektromontage, 10 Jugendobjekte, davon 8 aus Plan Wissenschaft

und Technik, 3 FDJler wurden Kandidaten der SED, 3 Jugendliche wurden FDJler, 113 Jugendliche arbeiten nach persönlich-schöpferischen Plänen, 5 Neuerervorschläge mit einem Nutzen von zirka 4800,- Mark

wurden eingerichtet. 180 Jugendliche nahmen am freiwilligen bezahlten Arbeitseinsatz am Sonnabend, dem 22. September, teil.



Genosse Horst Barsch, Direktor Kader/Bildung, bei der Übergabe der neuen Jugendobjekte an die FDJ-Sekretärin, Genossin Uta Seidel.

Foto: K.-H. Dreßel

Jugendfreunde der Druckerei „Neues Deutschland“ bei uns

Vom 21. bis 23. September weilte die Jugendbrigade „Franz Meering“ der Druckerei „Neues Deutschland“ in unserer Grundorganisation. Vor einem Jahr hatten wir die große Freude, bei ihnen zu Gast zu sein. So klappte es nun nach mehrmaligem Verschieben an diesem Wochenende, daß wir ihnen unseren Betrieb zeigen konnten.

Am Freitagmittag kamen sie an. Nach dem Mittagessen in unserem Speisesaal zeigten wir ihnen gleich in einer einstündigen Betriebsbesichtigung, die der Stellvertreter des Sekretärs der BPO, Genosse Manfred Kramer, leitete, unseren Betrieb.

Zwei Jugendfreunde von uns führen dann am Nachmittag mit ihnen zum Kegeln in die „Schweizer Höhe“.

Einen Erfahrungsaustausch führten wir im Klubhaus zwischen der Jugendbrigade aus Berlin und unseren Jugendbrigaden sowie weiteren Jugendlichen unserer Grundorganisation durch. Als Gäste konnten wir zu diesem Treff den 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung, Genossen Gerd Köhler, und unsere kubanischen Freunde begrüßen, die am 24. Sep-

tember wieder in ihre Heimat zurückkehrten.

An diesem Abend konnten wir auch im Rahmen der „Woche der Jugendinitiativen“ folgende Jugendfreunde auszeichnen:

Jugendfreundin Cornelia Steinmüller, Bereich ÖF, als Jungaktivist.

Mit Prämien wurden geehrt Genosse Christoph Karing und Genosse Wilfried Schreiter aus der Montage.

Anschließend hatten wir alle sehr viel Spaß beim geselligen Besamensein mit unserer Disco und bei Quizrunden.

Am Sonnabendmittag unternah-

men wir mit unseren Berliner Jugendfreunden eine Ausfahrt nach Jocketa und nahmen in der „Vogtländischen Schweiz“ unser Mittagessen ein. Auf Grund des schlechten Wetters fiel unsere Wanderung durch das Triebtal regelrecht ins Wasser.

Schöne Stunden verlebten wir schließlich noch in der Gaststätte „Comeniusberg“. Die Jugendfreunde der Jugendbrigade „Franz Meering“ der Druckerei Neues Deutschland bedankten sich sehr für den angenehmen Aufenthalt und luden uns für nächstes Jahr wieder zu sich nach Berlin ein.

Eine Ausstellung, die gefällt

Am Sonntag, dem 23. September d. J., besuchte das Kollektiv der Maschinen- und Anlagenmonteure 2. Lehrjahr die Leistungsschau des Bezirkes „30 Jahre DDR“ in den Ausstellungshallen am Schloßteich in Karl-Marx-Stadt.

Auf dieser Leistungsschau wird die Entwicklung der Produktion in unserem Bezirk gezeigt. Auch unser

Betrieb war mit dem Modell einer Rondoset-Maschine vertreten.

Die Jugendlichen des Kollektivs äußerten sich folgendermaßen:

Ulrich Seifert: „Diese Leistungsschau ist sowohl von ihrer Ausgestaltung als auch von ihrem Inhalt her beeindruckend. Sie widerspiegelt den wahren Entwicklungsstand der Industrie unseres Bezirkes.“

Der Wettbewerb war der Anbeginn!

Diese Worte sprach der 80jährige Vorsitzende der Veteranen-AGL, Genosse Erwin Stadler, auf der Veteranenveranstaltung am 22. September aus und hat damit nur ausdrücken wollen, daß sie — die Partei- und Arbeiterveteranen — es waren, die den Grundstein zu den Erfolgen des sozialistischen Wettbewerbs von heute legten, von denen der Sekretär der BPO, Genosse Harry Enders, in Würdigung unseres Republikjubiläums den Veteranen eindrucksvoll und überzeugend berichtete.

„Daß der Betrieb für das Erzeugnis Rondoset-petit auf der diesjährigen Herbstmesse Messegold erhielt und zum 30. Jahrestag mit dem Titel „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit“ geehrt werden wird, sei

der Ausdruck dafür, daß das Plamag-Kollektiv das Werk der Alten nach bestem Wissen und Können fortsetzt“, sagte Genosse Enders u. a.

In diesem beglückenden Gefühl kam es — wie immer — im Kreise der Veteranen zu frohen Stunden und zu vielen herzlichen Gesprächen und Begegnungen. Besonderes Lob

gebührt an dieser Stelle der Kulturleitung, dem Küchen- und Bedienungspersonal, unseren Kraftfahrern und nicht zuletzt unserer Plamag-Blaskapelle, die für einen angenehmen musikalischen Rahmen dieser schönen Veteranenveranstaltung sorgte.

H. S.



Viele herzliche Gespräche gab es auf der Veteranen-Veranstaltung. Großen Spaß hatten hier sicherlich der Betriebsdirektor und Gerhard Jung.

Foto: Norbert Siegert

Veteranen wählen ihre neue AGL

Liebe Kolleginnen und Kollegen Arbeitsveteranen!

In der Zeit vom 15. Oktober bis 23. November 1979 werden Gewerkschaftswahlen durchgeführt. Dabei wird auch die Veteranen-AGL unseres Betriebes neu gewählt. Die Wahl findet im Rahmen der Beitragskassierung am 24. Oktober 1979 im Plamag-Klubhaus in der Rädelsstraße statt. Der Beginn der Wahlversammlung ist 14 Uhr (Die Kassierung am 9. Oktober fällt dafür aus.)

Um einen guten Verlauf der Wahlversammlung zu erreichen, geben wir euch nachfolgend die Kandidaten für die Veteranen-AGL bekannt.

Karl Börner, Anna Döhler, Karl Grubert, Fritz Köhler, Kurt Kötz, Horst Lochbaum, Rudolf Lorenz, Kurt Maihorn, Erich Ott, Herbert Schwarz, Erwin Stadler, Arno Uhlig, Hans Wolf, Richard Zeuner.

Die Wahl der AGL erfolgt in geheimer Abstimmung. Die Obleute für die verschiedenen Stadtgebiete werden in der Versammlung vorgestellt und in offener Abstimmung gewählt.

Liebe Veteranen! Wir bitten Euch, die Vorschläge zu überprüfen und Euch den Wahltag am 24. Oktober, 14 Uhr, freizuhalten.

Veteranen-AGL Stadler, Vorsitzender

Auflösung

unseres Rätsels in Ausgabe Nr. 12/79

Waagrecht: 2. Shaw, 7. Agar, 8. Atrek, 10. Taucha, 11. Arad, 18. Hülse, 15. Eins, 16. Iwan, 19. Idaho, 22. Nina, 23. Silage, 24. Miene, 25. Ende, 26. Gans.

Senkrecht: 1. Danae, 2. Satan, 3. Hradschin, 4. wach, 5. Aral, 6. Akte, 9. Thüringen, 12. Ried, 14. Span, 17. Wiens, 18. Nagel, 19. Imme, 20. Asen, 21. Oleg.

Für unsere Rätselfreunde

Waagrecht:

1. wichtiges Ereignis in der deutschen Geschichte vor 30 Jahren (ü = ue, 3 Worte), 13. Aal (engl.), 14. ein Fisch, 15. Monat, 18. Gegenteil von alt, 19. Stadt in Südfrankreich, 21. Getränk bei festlichen Anlässen, 23. selten, 24. Partei der DDR, 26. Salzlösung, 28. Nbl. der Meuse (Maas), 30. Zeichen für „Kiloampere“, 21. Wicklungsgewand der Inderin, 33. mohammedan. Titel, 34. Gewebe Indonesiens, 35. immerwährend, 36. niederdt. Kurzform von Heinrich, 37. durchsichtiger Werkstoff, 39. siehe 83., 41. Name einer Inselgruppe in der Banda-See, 42. Lebensbund, 43. Stadt im USA-Staat Nevada, 44. Warägerfürst, gest. 879, 47. unfein, roh, 48. englische Insel, 49. abgeschrägte Kante, 50. Provinzhauptstadt in Mittelitalien, 51. Wasserfahrzeug, 52. Großmutter, 53. als Aktenvermerk „eilt“, 54. Blechblasinstrument, 56. tropisches Holz, 58. gehbehindert, 59. Teigtreibmittel, 61. anfangs, 62. Darstellungsart, 63. früherer Name der Ölgesellschaft Exxon, 64. Feldmaß, 65. plötzlicher Impuls, 67. Erfinder eines Verbrennungsmotors, 69. Hausflur, 71. ein Halbton, 73. Fluß in Frankreich, 75. immergrüner Nadelbaum, 77. DDR-Komponist, geb. 1916, 79. kleines Gewässer (Mz.), 80. türkischer Beamtentitel, 82. italienische Rundfunk- und Fernsehgesellschaft (Abk.), 83. 9. senkrecht und 39 waagrecht im Zusammenhang: Bezeichnung für unser Vaterland.

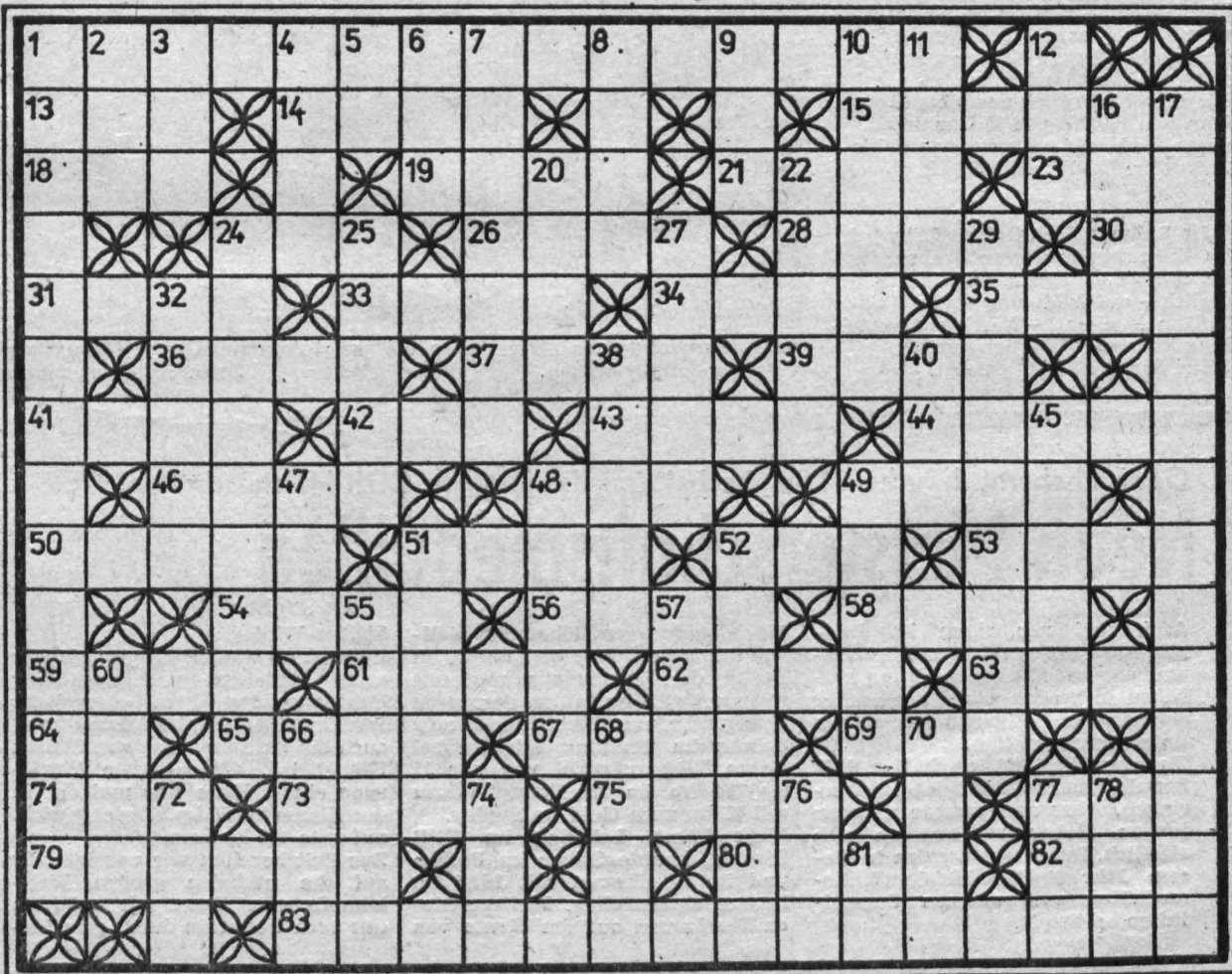
Senkrecht:

1. Zusammenschluß von Werktätigen zur gemeinsamen sozialistischen Arbeit, 2. Wendekommando auf See, 3. altmongolisches Teilreich, 4. Zensur, 5. Zeichen für „Doktor“, 6. Hauptstadt der Baschkirischen ASSR, 7. leichtes Hausgewand, 8. Anerkennung, 9. siehe 86., 10. Angehöriger eines Indianerstammes in Nordame-

rika, 11. Gerte, 12. ein Tongeschlecht, 16. Figur in mystischen Dichtungen der Türken und Perser, 17. Bühnenstück mit komischen und tragischen Zügen (ö = oe), 20. engl. Adelstitel, 22. griech. Muse der Liebesdichtung, 24. und 52. senkrecht im Zusammen-

hang: Gründungsdatum der DDR, 25. Stern im Sternbild Schwan, 27. ein Metall, 29. überarbeitete Positive oder Negative in der Fotografie, 32. Stadt im Norden der BRD, 38. Viehzüchter in der MVR, 40. Papageienart, 45. nordostfranzös. Großstadt,

47. DDR-Politiker, gest. 1961, 48. Leitgedanke, 49. Tierfangvorrichtung, 51. kleines Boot, 52. siehe 24, 55. sozialistischer Dichter, gest. 1958, 57. oberitalienische Weinstadt, 60. ein See in Nordamerika, 66. russische Fischsuppe, 68. Versuch, 70. Nutztier, 72. Hochwasserschwelle, 74. Straße (französ.), 76. straußenähnlicher Laufvogel, 77. Fallwind des Gardasees, 78. arabisches Segelschiff, 81. Gegenteil von „aus“.



**PLAMAG
AKTIVIST**

Organ der BPO
des VEB Polygraph
Druckmaschinenwerk Plamag Plauen

Verantwortlicher Redakteur: Horst Seidel.
Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation.
Kilschees, Satz und Druck: Volksdruckerei Zwickau. Veröffentlicht unter
der Lizenz-Nr. 164 K des Bezirkes Karl-
Marx-Stadt.

Kultur & Notizen

Hierdurch möchten wir unsere Brigaden und sozialistischen Kollektive auf einige bedeutende Ausstellungen in Karl-Marx-Stadt und Plauen aufmerksam machen:

Bezirkskunstaussstellung

In den Städtischen Museen Karl-Marx-Stadt findet noch bis zum 6. Januar 1980 die Bezirksausstellung statt. Sie ist außer Freitag täglich von 10 bis 18 Uhr geöffnet. Eintritt: 1,05 M.

Schon jetzt möchten wir darauf orientieren, daß der 21. November als der Tag des Stadt- und Landkreises Plauen durchgeführt wird. Gerade dieser Tag sollte durch Kollektive unseres Betriebes für einen Besuch genutzt werden. Als günstige Fahrmöglichkeit mit dem Zug bietet sich an: 7.30 Uhr ab Oberen Bahnhof.

★

Die Leistungsschau über die dreißigjährige Entwicklung des Stadt- und Landkreises Plauen im Postsaal ist noch bis 12. Oktober bei freiem Eintritt täglich von 10 bis 19 Uhr zu besichtigen.

★

Gebrauchsgrafik im Bezirk Karl-Marx-Stadt — diese Ausstellung wird vom 5. Oktober bis 11. November im Vogtländischen Kreismuseum gezeigt. Geöffnet ist die Ausstellung Dienstag bis Freitag von 9 bis 12.30 Uhr, von 13.30 bis 16.30 Uhr und sonnabends und sonntags von 10 bis 12.30 Uhr. Eintritt: 0,50 Mark.

★

Im Rahmen der „Galerie 75“ wird im Kulturbund, Oberer Graben, noch bis zum 25. Oktober dieses Jahres täglich — außer Montag — von 8 bis 16 Uhr „Atelier 2 — Werkstattausstellung Plauener Künstler zum 30. Jahrestag der DDR“ gezeigt.

Von Film und Theater

„Lachtauben weinen nicht“ Vom 5. bis 11. Oktober im Lichtspieltheater „Capitol“.

Ein DEFA-Film der Gruppe „Johannisthal“ auf ORWO-Color und

Liebe, Ehe oder einer nicht vorhandenen Wohnung ergeben.

„Lachtauben weinen nicht“ vermittelt in realistischen Szenen Bilder aus unserem Alltag.



in Breitwand. Mit Uwe Kockisch, Günter Naumann, Eberhard Mellies, Herwart Grosse, Günter Junghans, Klaus Manchen u. a.

Der Film erzählt aus dem Leben einer Stahlschmelzerbrigade. Die Männer geraten in Konflikt mit ihrer Betriebsleitung, als sie erfahren, daß ihr Arbeitsplatz, der ein Stück ihres Lebens ist, stillgelegt werden soll.

Der Film wirft Fragen sozialistischen Leitungsstils auf, behandelt aber auch sehr persönliche Konflikte der Arbeiter, die sich aus

Im Theater der Stadt Plauen:

„Weiberkomödie“

Von Heiner Müller

Wenn eine junge Frau in einem Baggerteich nackt badet, so muß es nicht gleich zu einem Skandal werden. Aber wenn deshalb die Arbeit auf einer Baustelle ins Stocken kommt, weil sich die Männer beim Zuschauen um die besten Plätze arbeitsunfähig prügeln, dann gibt es Komplikationen, mit denen man fertig werden muß. Das vorwiegend auf eine Art und Weise, die einen vergnüglichen Theaterabend verspricht.



Obiges Szenenfoto aus „Weiberkomödie“ zeigt Annette Kirmse (Jenny) und Wolfgang Jahn (Häcksel).
Foto: Wolfgang Müller

Besten Dank

Zu meinem 65. Geburtstag (Max König war seit 1959 in der Endmontage als Schlosser beschäftigt und trat mit dem 7. Juli 1978 aufgrund einer Bergmannsrente vorzeitig in den wohlverdienten Ruhestand d. Red.) wurde ich mit einem schönen Präsentkorb und mit Blumen beschenkt.

Dafür möchte ich mich bei der BGL und der Veteranen-AGL herzlich bedanken.

Max König

Für jeden etwas

Polterabendfeier

Zu Kunzes Polterabend habe ich zehn uralte Porzellanteller mit Rosenmuster, sie stammten von unserer Uroma, und hinten waren so häßliche kleine blaue Schwerter darauf, vor Kunzes Wohnungstür zerklüppelt. Kunze hat sich die kaputten Teller danach angeguckt, und hat mich, obwohl er mein Freund ist, mit Tränen in den Augen geohrfeigt. Ich war ganz baff, aber ich konnte doch schließlich nicht wegen eines ganz normalen Polterabends unsere neuen Steingutabendbrotteller zerklüppeln. Ich bin jedenfalls ganz schön sauer, daß bei manchen Leuten der gute Wille einen Dreck zu gelten scheint.

Gefährlich

Nach langwierigen Untersuchungen stellte Professor Edward Strongh von der Universität San Franzisko fest, daß feuriges Küssen lebensverkürzend wirkt. Nach seinen Berechnungen kostet jeder leidenschaftliche Kuß einem Mann drei Minuten seines Lebens. Des Professors Begründung: Die erregende Wirkung eines Kusses bringt das Herz aus dem gewohnten Rhythmus von 75 Schlägen auf 95 in der Minute.

Die Beurteilung

Theo Maschmann war nicht zufrieden mit seiner Arbeit, absolut nicht. Eine Drecksarbeit! Darum wollte er den Betrieb wechseln und ließ sich von der Leitung eine Beurteilung ausstellen. Als Theo Maschmann die Beurteilung las, was er alles vollbracht hatte in seinem Betrieb, was für ein ausgezeichneter Fachmann, was für ein kluger Kopf und wie wichtig er war, ließ Maschmann die Beurteilung voller Staunen sinken. Das hatte er nicht einmal geahnt! Nun will Theo Maschmann die Arbeitsstelle selbstverständlich nicht mehr wechseln. Er preist seinen Betrieb, seine Arbeit und vor allem sich in höchsten Tönen!

stungen der Unterstützung würdig erweisen, die wir von der BSG der Plamag erhalten.

Besonders erfreut waren wir über die Einladung zur Feier der BSG anlässlich des 30. Jahrestages der DDR, die mit vielen Funktionären und verdienten Sportlern aus allen Sektionen unserer BSG durchgeführt wurde.

Sportfreundin Egelkraut nahm eine Einschätzung der Arbeit aller Sektionen vor, wobei von ihr besonders hervorgehoben werden konnte, daß die Sektion Gewichtheben alle an sie gestellten Aufgaben im Rahmen der ersten Förderstufe realisiert hat. Darüber hinaus hat sie besonders die sehr guten Leistungen im Jugendbereich gewürdigt.

Ein besonderer Höhepunkt war die Auszeichnung verdienter Sportler und Funktionäre, die mit Ehrengeschenken und Blumen bedacht wurden. Dies zeugt von einer guten Zusammenarbeit BSG und VEB Plamag. Dafür gebührt allen Werkträgern des Betriebes, der Werkleitung, der Leitung der BPO und der BGL und nicht zuletzt der BSG-Leitung ein herzliches Dankeschön für die jederzeit großzügige Hilfe und Unterstützung.

Dietmar Bayer,
Trainer Gewichtheben
im DTSB der DDR

Gewichthebernachwuchs erkämpfte bei den diesjährigen DDR-Meisterschaften

Neun Meisterschaftsmedaillen

Auch und vor allem im Jubiläumsjahr unserer Republik konnten unsere Kinder und Jugendlichen in großen Wettkämpfen ihr gewachsenes Leistungsvermögen unter Beweis stellen.

Zu den DDR-Meisterschaften 1979 konnte Thomas Ebert den Titel erringen. Aber auch unsere anderen jungen Heber verbesserten sich sichtlich. Insgesamt wurden in diesem Jahr 9 DDR-Meisterschaftsmedaillen von unseren Jugendlichen erkämpft.

Einen besonderen Höhepunkt stellten die Spartakiadewettkämpfe in Berlin dar. Erstmals gelang uns mit zwei Goldmedaillen der große Erfolg. Thomas Ebert, seit acht Jahren im Training, schaffte bei einem Körpergewicht von nur 51 kp 165 kp im Zweikampf. Dazu mit 95 kp noch Gold im Stoßen. Maik Ebert, Lehrling im VEB Plamag, konnte Silber im Reißen und im Zweikampf mit 167,5 kp Bronze sicherstellen. Weitere Medaillen kamen auf das Konto von

Steffen Winter.

Insgesamt holten unsere Heber sechs Medaillen und nach der Punktwertung (wie olympische Wertung) 50 Punkte. Dazu trug auch die gute Leistung von Steffen Köbel bei, dessen beste Platzierung ein 4. Platz war und der in der Klasse bis 56 kp Körpergewicht auf gute 170 kp kam.

Zur Zeit bereiten wir uns intensiv auf die nächsten großen Wettkämpfe vor. Denn wir möchten uns auch weiterhin durch gute Lei-

Einige Fragen an den BGL-Vorsitzenden

Frage: Genosse Benecke, am 15. Oktober haben in unserer Betriebsgewerkschaftsorganisation die Gewerkschaftswahlen 1979/80 begonnen. Wie geht der Verlauf der Wahlen weiter vor sich?

Antwort: Unter Zugrundelegung der Beschlüsse der 7. Tagung des Bundesvorstandes des FDGB sind im Wahlführungsplan der Betriebsgewerkschaftsorganisation die politisch-ideologischen und organisatorischen Aufgaben zur Durchführung der Gewerkschaftswahlen in unserem Organisationsbereich festgelegt. So werden in der Zeit vom 15. Oktober bis 26. Oktober 1979 die Wahlversammlungen der Gewerkschaftsgruppen und vom 22. Oktober bis 26. Oktober 1979 die Wahlversammlungen der Abteilungsgewerkschaftsorganisationen durchgeführt. Am 23. Oktober wird auf einer Frauenversammlung der neue Frauenausschuß gewählt. Auf der Vertrauensleute-Vollversammlung am 30. Oktober werden wir als Betriebsgewerkschaftsleitung Rechenschaft ablegen über die geleistete Arbeit in der vergangenen Wahlperiode und den Vertrauensleuten neue Aufgaben erläutern und begründen. Bemerkenswert ist die Tatsache, daß in unserem Organisationsbereich über 650 Gewerkschaftsmitglieder in Funktionen gewählt bzw. in Kommissionen berufen werden. Das heißt, jedes dritte Gewerkschaftsmitglied wird in die ehrenamtliche Gewerkschaftsarbeit einbezogen.

Frage: Auf welche Hauptfragen sollten die Gewerkschaftsgruppen und Abteilungsgewerkschaftsorganisationen bei der Rechenschaftslegung und der Beschlussfassung orientieren?

Antwort: Wir können davon ausgehen, daß unsere Gewerkschaftsmitglieder sehr gründlich die Beschlüsse und Dokumente der 7. Tagung des Bundesvorstandes des FDGB, vor allem das Referat von Johanna Töpfer, gründlich studiert haben und mit der inhaltlichen Aufgaben- und Zielstellung der Gewerkschaftswahlen 1979/80 vertraut sind. Der Wahlführungsplan der Betriebsgewerkschaftsorganisation gibt darüber hinaus eine wichtige Hilfe

für jede Gewerkschaftsgruppe und AGL zur Ableitung eigener Aufgaben und Beschlüsse, die die ganze Breite der gewerkschaftlichen Interessenvertretung umfassen werden. Eine wichtige Hauptfrage ist dabei die politisch-ideologische Arbeit mit unseren Gewerkschaftsmitgliedern. Bei der Diskussion über Grundfragen unserer Zeit ist die Erkenntnis zu wecken, daß zwischen dem Kampf um Frieden und Abrüstung und der allseitigen Stärkung unserer Republik und der weiteren erfolgreichen

Verwirklichung der Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik ein unmittelbarer Zusammenhang besteht.

Wir orientieren alle Gewerkschaftsgruppen und AGL darauf, konkrete und abrechenbare Beschlüsse mit dem Ziel abzufassen, im sozialistischen Wettbewerb, entsprechend dem Beschluß der Vertrauensleutevollversammlung vom 24. 9. 1979, die Planerfüllung 1979 und einen guten Plananlauf 1980 zu sichern.

In diesem Zusammenhang sind wir der Meinung, daß wir uns auf den Wahlversammlungen zu der Initiative „Persönliches Planangebot“ dahingehend einen Standpunkt bilden, um dieselbe für obengenannte Ziele zu nutzen.

Frage: Auf welche Weise sollten sich die staatlichen Leiter in die Gewerkschaftswahlen einschalten?

Antwort: Bereits in Vorbereitung der Gewerkschaftswahlen hat sich eine enge Zusammenarbeit zwischen unseren Gewerkschaftsfunktionären und staatlichen Leitern bei der Kaderauswahl der ehrenamtlichen Gewerkschaftsfunktionäre entwickelt. Wir erwarten von den staatlichen Leitern in Durchführung der Gewerkschaftswahlen, daß sie den Gewerkschaftsfunktionären helfen, den politisch-ideologischen Erziehungsprozeß wirksam zu unterstützen und bei der Beschlussfassung zu den Aufgaben des sozialistischen Wettbewerbs konkrete Unterstützung geben. Das setzt voraus, daß den Arbeitskollektiven konkrete Zielvorgaben und Lösungswege unterbreitet werden. Was die Initiative „Persönliches Planangebot“ anbetrifft, so erwarten wir von der staatlichen Leitung, daß sie dahingehend Überlegungen trifft, diese Initiative vor allem in den mechanischen Bereichen zur Anwendung zu bringen. Das erfordert vor allem die vollständige Aufschlüsselung des Planes auf jeden Arbeitsplatz.

Unsere Anmerkung: Genosse Benecke, wir bedanken uns für die Beantwortung der von uns gestellten Fragen und wünschen den Gewerkschaftswahlen in unserem Betrieb einen guten Verlauf und gutes Gelingen.



Genosse Günter Wolfrum, Monteur in unserem Werk, (dritter von rechts auf obigem Foto), wurde auf einer Festveranstaltung im Kombinat anlässlich 30 Jahre DDR die Ehrenurkunde unseres Kombinates VEB Polygraph „Werner Lamertz“ verliehen.

(Foto: Johannes Hänel, Leipzig)

Intelligenz des Bezirkes manifestierte ihren Willen

Drei Vertreter der Betriebssektion der Kammer der Technik unseres Betriebes hatten die Ehre, am 22. September im Opernhaus Karl-Marx-Stadt an einer Manifestation teilzunehmen, zu der die Bezirksleitung des Kulturbundes der DDR eingeladen hatte.

Auf dieser festlichen Manifestation waren 800 Vertreter der Intelligenz aus allen Fachgebieten vertreten, darunter führende Persönlichkeiten des gesellschaftlichen Lebens des Bezirkes. In einem eindrucksvollen Programm, das vom Städtischen Orchester musikalisch umrahmt wurde, in-

terpretierten Künstler unseres Bezirkes aus ihren neuesten Werken.

Bekannte Wissenschaftler, darunter der Rektor der ältesten montanistischen Hochschule der Welt, der Bergakademie Freiberg, Prof. Dr.-Ing. J. Wrana und der Rektor der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt, Prof. Dr.-Ing. habil H. Weber, äußerten in ihren Ansprachen Gedanken zum eigenen Erleben der 30jährigen DDR-Geschichte.

Höhepunkt dieser Festveranstaltung war das Vortragen der Willenserklärung der Intelligenz unseres Bezirkes durch den Vorsitzenden des Kulturbundes, Dr. sc. phil. H. Uhlig.

In ihr bekundeten Kultur- und Geistesstiftende ihre feste Verbundenheit mit der DDR und äußerten den Willen, die Beschlüsse des IX. Parteitages der SED weiter erfolgreich zu verwirklichen. Unter großem Beifall wurde diese Erklärung dem 1. Sekretär der SED-Bezirksleitung Genosse Siegfried Lorenz, übergeben.

Das bildete zugleich den würdigen Ausklang dieser bedeutsamen Festveranstaltung.

Pönitz,
Leiter der
Fachsektion Rationalisierung
der Betriebssektion der KD



zum Betriebsjubiläum

25 Jahre im Betrieb ist:
Alfred Händler,
Gußablieferer (FG),
am 22. November

15 Jahre im Betrieb sind:
Heinz Milltzer,
Ausbrenner (FB 1);
Erna Thomas,
Bearbeiter Abteilungsplanung
(ÖP);
Klaus Weidlich,
Betriebselektriker (RAV);
alle am 2. November

10 Jahre im Betrieb sind:
Ingrid Friedrich,
Photograph (RBR);
Manfred Prager,
Fertigungstechnologe (RVF);
beide am 3. November;
Lutz Naumann,
Objekttingenieur (RAG);
am 17. November;
Gerhard Kristen,
Kesselwärter (RAV),
am 28. November

Schnell-Information des Staatsverlages

Im September erschien im Buchhandel:

„Mein Betrieb und ich“
Neues Taschenbuch in der Reihe
„Recht in unserer Zeit“

Mit der Broschüre „Mein Betrieb und ich“ setzt der Staatsverlag der DDR in Zusammenarbeit mit der „Urania“ seine propagandistische Taschenbuchreihe „Recht in unserer Zeit“ fort. Als Heft 23 der Reihe bietet es auf 158 Seiten zum Preis von 2,50 Mark einen anschaulichen Gesamtüberblick über das 1978 in Kraft getretene neue Arbeitsgesetzbuch.

Anhand von Geschichten und Dialogen aus dem Alltag einer Baubrigade geben die Autoren – Dr. H. Krause, Rechtspublizist beim Rundfunk, und Dr. H. Neumann, Richter am Obersten Gericht der DDR – praktischen Unterricht zum Thema sozialistisches Arbeitsrecht.

Sie wollen damit Meistern, Lehrausbildern Lehrlingen und Gewerkschaftsfunktionären das Verständnis für das Arbeitsgesetzbuch erleichtern und zum Studium des Gesetzes anregen (auf die entsprechenden Paragraphen des Gesetzbuches wird jeweils hingewiesen).

Die Textausgabe „Arbeitsgesetzbuch der Deutschen Demokratischen Republik mit Einführungsgesetz“ ist für 1 Mark ständig im Buchhandel erhältlich.

Wer mehr über einzelne Teilgebiete des neuen Arbeitsrechts wissen möchte, kann sich in vier bereits erschienenen Taschenbüchern der Schriftenreihe „Recht in unserer Zeit“ informieren: Heft 15 über Arbeits- und Qualifizierungsvertrag, Heft 16 über Verantwortlichkeit und Schadenersatz, Heft 17 über Leistungen der Sozialversicherung und Heft 18 über Förderung und Schutz der Frau.

Kleinsorge

den

hang sind wir uns auf den zu der Initia-angebot" da- punkt bilden enannte Ziele Weise sollten iter in die Ges- schalten? Vorbereitung len hat sich reit zwischen sfunktionären n bei der Kam- amtlichen Ge- e entwickelt. staatlichen ng der Ge- ß sie den Ge- n helfen, den Erziehung- sterstützen und ung zu den ischen Wettbe- stützung ge- daß den Ar- ete Zielvor- ge unterbreit- tive „Persön- abtrifft, so er- atlichen Lei- end Überle- tative vor- chen Berei- zu bringen. Da- e vollständige lanes auf jede

Genosse Be- uns für die uns gestell- den Gewerk- rem Betrieb nd gutes Ge-

n

itur- und Gel- ste Verbunde- äußerten de- des IX. Par- er erfolgreich- rung dem Bezirksleitun- enz, über-

den würdig- utsamen Fest-

ionalisierung- tion der KD

eitsgesetz- demokrati- führung- ständig im

elne Teil- beitsrechts- ich in vier Taschen- rittenreihe- informie- beits- und Heft 16 keit und über Lei- rsicherung- erung und

Kleinsorge

„Miteinander Füreinander“

Der Kreisausschuß der Volkssolidarität wendet sich an alle Werktätigen, Freunde und Genossen des Betriebes

Die Erfüllung der anspruchsvollen Aufgaben, wie sie auf dem IX. Parteitag der SED der Volkssolidarität gestellt wurden, erfordert die enge Zusammenarbeit zu allen in der Nationalen Front vereinten Parteien und Massenorganisationen, erfordert aber auch die Mitarbeit aller Bürger unseres sozialistischen Staates. Die große Bedeutung, die von der Partei der Arbeiterklasse der Fürsorge für die älteren Bürger beigemessen wird, die mit ihrer Arbeit ein Gutteil am Aufbau unseres Landes beigetragen haben, ist für die Volkssolidarität als sozialistische Massenorganisation zugleich Verpflichtung, die Beschlüsse des IX. Parteitages der SED erfüllen zu helfen.

Diese Fürsorge bedarf aber auch der Mitverantwortung aller Bürger für ihre älteren Mitmenschen. Unter dem Motto

„Miteinander – Füreinander“ wird in der Zeit vom 22. bis 31. Oktober 1979 die Listensammlung der Volkssolidarität durchgeführt. Eine Sammlung, die den edlen, humanistischen Zielen der Volkssolidarität dient, nämlich die Betreuung der Bürger im höheren Lebensalter auf sozialem und kulturellem Gebiet verbessern und erhöhen zu helfen. Es ist unser Anliegen, die alten Bürger im Bewußtsein zu stärken, daß sie in unserer Gesellschaft nicht vergessen sind oder gar zum „alten Eisen“ gehören. Sie sind mit ihren Erfahrungen des Lebens unentbehrlich, vollwertige Mitglieder der Gesellschaft und werden von ihr umsorgt.

Beispielsweise konnten für unsere alten Bürger im ersten Halbjahr 1979 durch die Volkssolidarität 888 Veranstaltungen durchgeführt werden, bei denen 36 000 Rentner kulturell betreut wurden. Für die Versorgung mit Mittagessen werden täglich 1340 Portionen ausgegeben.

Durch unsere Hauswirtschaftspflegerinnen werden täglich 473 kranke und bettlägerische alte Bürger betreut.

Dies sind nur einige Beispiele von Leistungen der Volkssolidarität in unserem Kreis.

Einen schönen und umsorgten Lebensabend unseren älteren Bürgern zu garantieren, ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe und das Anliegen aller Bürger unseres Staates. Darum lassen auch Sie Herz und Verstand sprechen bei ihrer Spende, wenn unsere ehrenamtlichen Volkshelfer zur Sammlung an Ihre Tür klopfen. Auch Ihr Beitrag trägt zur Verbesserung der Betreuung unserer Bürger im höheren Lebensalter bei.

Kreisausschuß der Volkssolidarität Plauen
Hartung, Kreissekretär

Zum Beginn des neuen Parteilehrjahres

Das Parteilehrjahr 1979/80 wird auf der Grundlage des Beschlusses des Politbüros des Zentralkomitees der SED vom 8. Juni 1976 „Aufgaben und Gestaltung des Parteilehrjahres in den Jahren 1976 bis 1981“ weitergeführt. Es soll den Parteimitgliedern helfen, den wachsenden Anforderungen an die politisch-ideologische Arbeit bei der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in der DDR unter den Bedingungen der Klassenauseinandersetzung zwischen Sozialismus und Imperialismus immer besser gerecht zu werden

Für alle Kommunisten ist es eine ständige Aufgabe, sich gründlich die Lehren der Klassiker des Marxismus/Leninismus anzueignen und die Politik und die Geschichte der Partei systematisch zu studieren.

In diesem Sinne sind das Studium und die Diskussion im Parteilehrjahr 1979/80 darauf gerichtet, die marxistisch-leninistischen Kenntnisse der Mitglieder unserer Partei zu erhöhen, ihren Klassenstandpunkt und ihre sozialistische Überzeugung weiter auszuprägen, um sie immer besser zu befähigen, verantwortungsbewußt die Aufgaben entsprechend den Beschlüssen des IX. Parteitages der SED zu lösen und das Vertrauensverhältnis zwischen Partei und Volk weiter zu festigen.

Im Mittelpunkt des Studiums und der Diskussion im Parteilehrjahr 1979/80 stehen folgende Fragenkomplexe:

- Der Vormarsch der Kräfte des Sozialismus und des Friedens. Die Aufgaben der sozialistischen Revolution in der DDR unter den Bedingungen der Klassenauseinandersetzung zwischen Sozialismus und Imperialismus an der Grenzlinie der beiden entgegengesetzten Gesellschaftssysteme. Die Dialektik von Innen- und Außenpolitik. Die Festigung des Bündnisses mit der KPdSU und der Sowjetunion als das sichere Fundament unserer gegenwärtigen und zukünftigen Erfolge bei der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft. Die Moskauer Deklaration und die Politik der SED in der Gemeinschaft der sozialistischen Staaten zur Festigung und Verteidigung, zur Fortsetzung der Entspannung, für die Beendigung des Wettrüstens und für die Fortführung der Abrüstung.
- Das Programm der SED über die Aufgaben zur weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in der DDR. Die Fortsetzung des politischen Kurses der Hauptaufgabe in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik. Die entscheidende Bedeutung von Wissenschaft und Technik zur Erhöhung der Leistungskraft der Volkswirtschaft der DDR und aller anderen Bereiche des gesellschaftlichen Lebens.
- Die geschichtlichen Lehren und Erfahrungen des Kampfes der SED und ihre Bedeutung für die weitere Ausprägung der Haltungen der Werktätigen im Geiste des sozialistischen Patriotismus und proletarischen Internationalismus.
- Die Verschärfung des ideologischen Kampfes zwischen Sozialismus und Imperialismus und die Aufgaben zur offensiven Propagierung der überlegenen sozialistischen Gesellschaftsordnung, der Einheit von Sozialismus und verwirklichter Menschenrechte. Die Entlarvung des reaktionären, menschenfeindlichen und aggressiven Wesens des Imperialismus, seiner Politik und Ideologie.



Es kommt im Lehrjahr darauf an, daß die APO-Leitungen in Verbindung mit den Propagandisten dafür sorgen, die festgelegten Themen mit hoher Wirksamkeit zu behandeln. Sorgen wir gemeinsam dafür, jeden Schulungsabend so durchzuführen, daß er durch eine kämpferische, parteiliche und freimütige Atmosphäre gekennzeichnet ist, von der neue Initiativen für die Verwirklichung der Politik der Partei und auch anregende Ideen für eine wirksame politische Massenarbeit ausgehen.

Den Propagandisten möchte ich hiermit für ihre bisherige gute propagandistische Arbeit herzlich danken und ihnen zugleich weitere gute Erfolge in ihrer aufopferungsvollen Tätigkeit wünschen.

Heinz Seelig,
Leiter der Bildungsstätte der BPO

Kreisaußscheid im Wissenswettbewerb „Von Freund zu Freund“ in unserem Plamag-Klubhaus durchgeführt

Kollektiv der Planungstechnologie errang den ersten Platz

Am Vorabend des 30. Jahrestages der DDR wurde in unserem Plamag-Klubhaus der Kreisaußscheid im Wissenswettbewerb von „Freund zu Freund“ durchgeführt. Von den be-

teiligten Mannschaften der Betriebe MLK, Wema, Plamag und Kabelwerk konnte sich unser bewährtes Kollektiv der Planungstechnologie, vertreten durch Helga Wagner,

Gisela Meinel, Jürgen Klemann, ferner durch den Leiter des Kollektivs, Dieter Roth, als Sieger etablieren.



Als Sieger hatte das Kollektiv der Planungstechnologie die Qual der Wahl bei der Auswahl ihres Preises. Man entschied sich für einen Mini-Wecker. (Foto: Theo Teichmann)

Auf einer Auszeichnungsveranstaltung am 5. Oktober in Zwickau wurde das Kollektiv EDV-Projektierung vom Bezirksvorstand der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft für die beispielhaften Initiativen und Aktivitäten in der Freundschaftsarbeit mit der höchsten Auszeichnung der Organisation, der „Ehrennadel in Gold“, ausgezeichnet.

Eine weitere Auszeichnung für langjährige und erfolgreiche Arbeit in der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft erhielt Rainer Prager, Meister im FB 3. Er wurde vom Kreisvorstand mit der „Ehrennadel in Silber“ geehrt.

Als Bereichsvorstand der DSF hat er durchgesetzt, daß alle Kollektive seines Bereiches um den Titel „Kollektiv der DSF“ kämpfen. Allen Ausgezeichneten und den im Wissenswettbewerb erfolgreich platzierten Freunden auf diesem Wege unseren herzlichsten Glückwunsch.

Gunter Wild,
Vorsitzender der DSF-Grundorganisation

Sind wir für den bevorstehenden Winter gut gerüstet?

- Woche der Winterbereitschaft und des Brandschutzes in der DDR 1979
- Erfahrungen aus dem Winter 1978/79 voll nutzen

Den Winter 1978/79 hat wohl jeder Betriebsangehörige noch gut in Erinnerung. Die seinerzeitigen extremen Witterungsbedingungen waren auch für unser Betriebskollektiv eine echte Bewährungsprobe. Die wichtigsten Erfahrungen und Schlussfolgerungen, die wir ziehen könnten, wären

- die festgelegten betrieblichen Maßnahmen für die Wintersaison (Plan der Winterbereitschaft) haben sich als zweckmäßig erwiesen. So u. a. die stabsmäßige Führung des Betriebes durch die staatliche Leitung
- das Ablaufschema zur Verwirklichung eines möglichen Aufrufes der Versorgungsstufen für Elektro- und Wärmeenergie ist funktions-sicher
- die sofortige Einbeziehung von Arbeitskollektiven in die zu lösenden Schwerpunktaufgaben zur Gewährleistung der Funktions-sicherheit betrieblicher Anlagen und Einrichtungen garantieren immer den Erfolg.

Durch die vielfältigsten Aktivitäten und Anstrengungen von staatlichen Leitern und vieler Werk-tätiger war es deshalb möglich (trotz aufgetretener Störungen bei der Zuführung von Elektroenergie, Gas und festen Brennstoffen) ein Einfrieren von Ver- und Entsorgungsanlagen zu verhindern.

Dabei zeichneten sich die Kollegen des Heizhauses und der Hauptmechanik besonders aus. Durch vereinbarte Sondermaßnahmen wurden die eingetretene Produktionsrückstände relativ schnell aufgeholt. Für die gezeigte Einsatzbereitschaft und die gebrachten Arbeitsleistungen sei darum nochmals allen Werk-tätigen gedankt.

Diesen Dank verbinden wir mit der Bitte und Forderung zugleich, alles zu tun, um noch besser vorbereitet in die bevorstehenden Wintermonate zu gehen.

Deshalb orientieren wir auf folgende Schwerpunkte:

- 1 Sparsamster Umgang und rationellste Nutzung aller vorhandenen Energiequellen und -träger einschließlich der Einhaltung des Ministerratsbeschlusses über die Einsparung von Energie.
 - Dabei sollten wir unser Augenmerk auf folgende Dinge richten
 - alle Türen stets geschlossen halten
 - die Fenster nur zum Lüften öffnen
 - defekte Fensterscheiben sofort auswechseln
 - beim Verlassen des Arbeitsplatzes oder anderer Räume immer die Beleuchtung ausschalten
 - Heizkörperventile auf die Einhaltung der vorgeschriebenen Raumtemperatur regulieren
 - eine stets funktionierende Notbeleuchtung des Betriebes. Zur Zeit sind in einigen Hallen und Objekten bei der Notbeleuchtung defekte oder fehlende Glühbirnen festzustellen.

Der Aufruf der Gewerkschaftsgruppe Werkzeugschleiferei und -ausgabe (siehe nachstehenden Beitrag) sollte in allen Arbeitskollektiven diskutiert und Bestandteil der Brigadeverpflichtungen werden.

- 2 Konsequente Verwirklichung aller festgelegten Maßnahmen im „Plan der Winterbereitschaft“ vom 24. September 1979 und der Weisung Nr. 37/79 des Betriebsdirektors anlässlich der Woche der Winterbereitschaft und des Brandschutzes 1979.

Wir verweisen daraus auf wichtige Probleme, die besonders zu beachten sind:

- Arbeitsfähige Untersetzung des Beräum- und Streuplanes durch alle Bereiche des Betriebes für die festgelegten Beräumflächen.
- Der Betrieb erhielt die Beauftragung beim Aufruf der Winterdienst-einsatzstufe II und III folgende Flächen des Territoriums zu räumen und zu streuen: Straßenbahndehalte-stelle Plamag, Straßenbahnhalte-stelle am Stadtwald und Bushalte-stelle Thüringer Straße.
- Gewährleistung einer ständigen Einsatzbereitschaft und Nutzbarkeit aller Feuermelder, der Hydranten und anderer Mittel zur Brandbekämpfung.
- Festigung der Kenntnisse und Handlungsweise aller Werk-tätigen und staatlichen Leiter bei der Feststellung und dem Ausbruch eines Brandes entsprechend Brandschutz-ordnung und Evakuierungsplan. Dazu ist ein zielgerichtetes Antihavarie-training in den Bereichen und Ob-jekten durchzuführen.

Die Verwirklichung der gemachten Erfahrungen im Winter 1978/79 - verbunden mit den neugestellten Auf-gaben und höheren Forderungen, die sich aus den dargelegten Schwer-punkten ergeben, sind uns Gewähr dafür, daß wir alle auftretenden Schwierigkeiten oder Witterungs-unbilden erfolgreich meistern werden.

So gut als nur irgend möglich in die bevorstehenden Wintermonate zu gehen, ist die beste Antwort auf die alte Weisheit: „Der nächste Winter kommt gewiß!“

Wild,
Leiter Abteilung Energetik
Sucker,
Leiter Abteilung Sicherheit

Energie ist das Brot der Industrie

Das Gewerkschaftskollektiv der Werkzeugschleiferei beantwortet die Maßnahmen zur Energieeinsparung

Auch in Zukunft wird der Energiebedarf stark ansteigen. Mit einer jährlichen Förderung von etwa 250 Millionen Tonnen Rohbraunkohle, das sind 30 Prozent des Weltaufkommens, nimmt die DDR den ersten Platz in der Welt ein. Es ist geplant, die Förderung von Rohbraunkohle in den nächsten 15 bis 20 Jahren auf etwa 300 Millionen Tonnen jährlich zu steigern. Das entspricht den nationalen Gegebenheiten der DDR und trägt den höheren Weltmarktpreisen für Energieträger Rechnung.

Wir haben keine eigenen Steinkohle- und Erdölvorräte. Die geologisch nachgewiesenen Braunkohlevorräte in der DDR belaufen sich auf etwa 47 Milliarden Tonnen, wovon 21 Milliarden Tonnen als industriell gewinnbar eingeschätzt werden.

Um die vorgesehenen Ziele des laufenden Fünfjahrplanes in der Braunkohlenindustrie erreichen zu können, müssen sieben Tagebaue

neu aufgeschlossen werden. Das erfordert jedoch erhöhte Investitionen, da die geologischen und hydrologischen Bedingungen beim Aufschluß der Rohbraunkohlefelder immer ungünstiger werden. Mußten 1949 nur 2,2 t Abraumbewegt werden, um eine Tonne Rohbraunkohle zu gewinnen, so werden es bis 1980 bereits 4,5 t sein. Die zu hebende Wassermenge steigt im gleichen Zeitraum von 3,8 auf 5,8 cbm je Tonne Kohle. In diesem Fünfjahrplan müssen aus diesen Gründen 800 Millionen Mark mehr für die Förderung der Braunkohle aufgebracht werden, als im vergangenen Planungszeitraum.

Ausgehend vom Beschluß des Ministerrates der DDR zur Einsparung von Energie haben die Kollegen der Gewerkschaftsgruppe Werkzeugschleiferei darüber beraten. Sie kamen zu der Schlussfolgerung, daß es für ihre Abteilung möglich ist, Energie einzusparen. Dabei geht es

ihnen keinesfalls darum, um jeden Preis Abschaltungen vorzunehmen, sondern lediglich darum, in Zukunft energiebewußter zu handeln. Die Kollegen sind der Auffassung, daß prinzipiell jede Brigade des Betriebes die Möglichkeit hat, gleichfalls konkrete Maßnahmen festzulegen.

Wir müssen dahin kommen, daß jeder persönlich die Notwendigkeit erkennt, Energie sparsam zu verwenden und dabei nicht erst zu warten, bis eine Anordnung dazu erfolgt. Gleichgültigkeit gegenüber der Einsparung von Elektroenergie ist völlig fehl am Platze.

Erinnern wir uns doch, welche Auswirkungen der strenge Winter des vergangenen Jahres nicht nur für die Volkswirtschaft der DDR, sondern auch für jeden Haushalt hatte. Leisten wir alle miteinander unseren Beitrag und wir werden die schwere Arbeit unserer Braunkohlekumpel und Energiewerker erleichtern.

Von den Kollegen der Gewerkschaftsgruppe Werkzeugschleiferei wurden folgende Maßnahmen festgelegt:

- 1 Reduzierung der Deckenbeleuchtung entsprechend dem jeweils vorhandenen Tageslichteinfall.
 - 2 Abschaltung derjenigen Abschaltanlagen, die während der Schicht nicht benötigt werden.
 - 3 Abschaltung aller Maschinenbeleuchtungen, die nicht mehr benötigt werden.
 - 4 Bei Maschinen, deren Antriebsaggregat auch läuft, wenn die Maschine selbst nicht bedient wird, ist das Antriebsaggregat ebenfalls unbedingt abzuschalten.
- Wir erwarten auch von anderen Gewerkschaftsgruppen, daß sie gerade die gegenwärtigen Gewerkschaftswahlen dazu nutzen, dem Spiel der Gewerkschaftsgruppe Werkzeugschleiferei zu folgen.

Knobelgefr



Vergütung auf Zwei



APSK-wirknahmen die aus Zeitungen stammen und in Arbeitstechniken der zur Verrechnung komm

Obige Aufforderung anwerer ur möchten wir erweitern und der gierung eingeleiteten wmen zur rung unsere Betriebsan zur a auf diesem Gebiet auffo

Nieman ist imst uns auf

Traditionsge... Septemb... besten Gen... ratenkompe... betrieblicher... tätig zum... die Ernenn... eine... Zeichnung... sozialistische... Medaille „3... der... chen Repu... Eine gelun... die Genoss... das Werk... republik be... angerege... erfahrungen... tauscht u... festigt, daß... den W... demokratis... halten. Den... siegre... und unsere... und zu fest

obefragt



APSK-wirknahmen
aus Zeitungen
men und inbeits-
ken der S zu
ung komm

derung anerer unseres Betriebes
erweitern und der von unserer Re-
eleiteten men zur Energieeinspa-
Betriebsanmen zur aktiven Mitarbeit
ebiet auffo

stri Niemand st imstande, uns aufzuhalten

raditionsgemäß wurden am
September d. J. wiederum die
festen Genossen Soldaten unserer
atenkompanie im Rahmen einer
etrieblichen Veranstaltung vor-
zeitig zum Postenführer ernannt.
ie Ernennung erfolgte im Rah-
en einer Feierstunde zur Aus-
zeichnung unserer Veteranen des
zialistischen Aufbaues mit der
medaille „30. Jahrestag der Grün-
ung der Deutschen Demokrati-
chen Republik“ statt.
Eine gelungene Sache“, so sagten
die Genossen und Kollegen, die
das Werk des Aufbaues unserer
epublik begonnen haben.
in angeregten Gespräch wurden
erfahrungen und Erlebnisse aus-
getauscht und die Gewißheit ge-
festigt, daß niemand in der Lage
ist, den Weg unserer Deutschen
emokratischen Republik aufzu-
halten. Denn alles wird getan, un-
nützen, dem siegreichen Weg fortzusetzen
und unsere Republik zu stärken
und zu festigen.

Ehrentafel

Hervorragende Werktätige des Betriebes wurden anlässlich des 30. Jahrestages der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik mit staatlichen Auszeichnungen geehrt:

„Vaterländischer Verdienstorden“ in Silber

Walter Hofmann, Leiter des Heizhauses

„Banner der Arbeit“, Stufe I

Johannes Behmel, Bereichsorganisator

Freimut Mergner, Gruppenleiter Konstruktion

„Banner der Arbeit“, Stufe III

Joachim Kaiser, Abteilungsleiter Elektrokonstruktion

„Verdienter Aktivist“

Rainer Dorst, Monteur

„Jungaktivist“

Cornelia Steinmüller, Gruppenleiter Finanzen

„Ehrenurkunde des VEB Kombinat Polygraph, Werner Lamberz' Leipzig“

Walter Müller, Gruppenleiter Betriebs- und Brandschutz
Günter Wolfrum, Monteur

„Aktivist der sozialistischen Arbeit“

- Frieda Kratzsch, Abt. LQ
- Heinz Gentsch, Abt. LQ
- Klaus Täumler, Abt. WR
- Wolfgang Hofmann, Abt. WP
- Klaus Fischer, Abt. TS
- Harald Feustel, Abt. TF
- Siegfried Lindner, Abt. TF
- Josef Waldowski, Abt. TR
- Heinz Gandecki, Abt. TRA
- Peter Keßler, Abt. TRE
- Hedwig Fröhlich, Abt. RB
- Dieter Roth, Abt. RP
- Günter Meisel, Abt. RVF
- Gerhard Wolf, Abt. RVE
- Günter Schädlich, Abt. 421
- Rudolf Seemann, Abt. MB
- Peter Köhler, Abt. MBM
- Siegfried Polster, Abt. MBL
- Werner Kröl, Abt. MF



Genosse Walter Hofmann, Leiter des Heizhauses, der anlässlich des 30. Jahrestages der DDR mit dem Vaterländischen Verdienstorden in Silber geehrt werden konnte, wird auf der Festveranstaltung im Betrieb vom Betriebsdirektor beglückwünscht.

(Foto: Dieter Heinrich)

- Christa Groh, Abt. BW
- Udo Meichsner, Abt. FVK
- Erwin Forster, Abt. FBL
- Helmut Weck, Abt. 011
- Günter Seifert, Abt. 013
- Joachim Böhm, Abt. 015
- Eckehardt Ebert, Abt. 190
- Alfred Deeg, Abt. 101
- Dieter Maschke, Abt. 101
- Günter Poppitz, Abt. 114
- Wilhelm Weiß, Abt. 125
- Herbert Scholz, Abt. 260
- Frank Mende, Abt. 270
- Paul Preuss, Abt. 324
- Herbert Eggert, Abt. 331
- Erwin Weis, Abt. 331
- Wolfgang Braun, Abt. 330
- Gunter Seidel, Abt. 330
- Gerhard Zapf, Abt. 330
- Wolfgang Haas-Zens, Abt. 330

Wunderlich, ÖAW

KDT-Ehrungen

Im Rahmen der KDT-Initiative „30. Jahrestag“ wurden durch das Präsidium der Kammer der Technik in Berlin

Genosse Eberhard Günther, Direktor für Technologie und Rationalisierung
Kollege Norbert Siegert, Leiter Reprographie
mit der

Ehrenurkunde

des Fachverbandes Elektrotechnik ausgezeichnet.

Beide Kollegen arbeiten aktiv in der wissenschaftlichen Sektion „Mikrofilmtechnik“ des Fachverbandes Elektrotechnik.

Genosse Günther als Vorsitzender des Fachausschusses „Mikrofilm-anwendung in der Industrie“, und Kollege Siegert als stellvertretender Vorsitzender sind maßgeblich an der Organisation von Erfahrungsaustauschen und der Schaffung eines Konsultationsstützpunktes für Mikrofilmneuerungen im VEB Plamag beteiligt.

Der Vorstand der Betriebssektion der KDT gratuliert herzlich zu dieser Auszeichnung und wünscht weiterhin eine erfolgreiche Arbeit im Fachverband.

A. Günther,
Stellvertreter für
Öffentlichkeitsarbeit



Genosse Eberhard Günther (rechts auf obigem Foto) empfängt die Glückwünsche des Direktors für Produktion, Genossen Erfurt.

(Foto: Ingrid Friedrich)

Anlässlich eines Kampfpappells zum 30. Jahrestag unserer Republik weilte eine Delegation unseres Betriebes bei unseren Grenzsoldaten.

Mit Freude und Genugtuung konnten wir vernehmen, daß die Genossen ihren Klassenauftrag zum Schutz der Staatsgrenzen unserer Republik in Ehren erfüllten und im Wettbewerb zum 30. Jahrestag beste Ergebnisse abrechnen konnten. Aus den Ausführungen des Genossen Oberst Papst konnten wir entnehmen, daß unsere Pateneinheit zu den Schrittmacherkollektiven zählt. Da auch unsere Delegation aufgrund des Fleißes der Werktätigen unseres Betriebes von guten Ergebnissen der Arbeit berichten konnte, wurde unser Besuch gewissermaßen zur Rechenschaftslegung über die Erfüllung der zu Ehren unseres Republikjubiläums im sozialistischen Wettbewerb eingegangenen Verpflichtungen.

Wenig,
Stellvertreter
für politische Arbeit
im Reservistenkollektiv

Grenzsoldaten besucht



Blick auf das Präsidium des Kampfpappells unserer Grenzsoldaten.
(Foto: Dieter Heinrich)

„Plamag-Aktivist“

Seiten 4/5

● Unsere jungen Monteure stellen sich neue Aufgaben

● Jugendbrigade „Elektromontage“

● Kurz – schnell – aktuell

● Bei Grenzsoldaten erlebt



Der Auftakt ist gegeben

Unsere jungen Monteure stellen sich neue Aufgaben

Unsere jungen Monteure der FDJ-Organisation 10 haben den Auftakt bei den Wahlen unter der werktätigen Jugend gegeben. Ihre bei der Rechenschaftslegung dargelegten guten Ergebnisse der Arbeit konnte die FDJ-Sekretärin, Genossin Uta Seidel, die zusammen mit dem APO-Sekretär, Genossen Wolfgang Weidauer, als Gast an dieser Wahlversammlung teilgenommen hatte, durch die Worte bestätigen, daß sich die Jugendfreunde der AFO 10 zum stabilsten Kern der

Jugend in den Produktionsabteilungen entwickelt hätten.

So haben sie sich auch in ihrem neuen Kampfprogramm vieles vorgenommen, wobei ihnen die regelmäßige Durchführung von Mitgliederversammlungen und Zirkeln des FDJ-Studienjahres selbstverständliche Pflichten eines FDJlers sind. Ehre eines FDJlers ist für sie auch, daß sie persönliche Planangebote machen, die ihren Niederschlag in den persönlich-schöpferischen und kollektiv-schöpferischen Plänen finden werden. Ihre besten FDJler sollen als Kandidaten für die SED vorgeschlagen werden, wie ein Jugendlicher noch für die FDJ gewonnen werden soll.

Die Pflege des Solidaritätsgedankens soll zu ihrer Haltung als proletarische Internationalisten gehören, wie sich jeder einzelne auch für die MMM, die Neuererbewegung und für das kulturelle Leben engagieren wird.

Der neugewählte Org.-Sekretär, Genosse Jörg Voigtmann, und der FDJ-Gruppensekretär der Jugendbrigade „Elektromontage“ verpflichten sich, regelmäßig an der „Schule des Gruppenfunktionärs“ teilzunehmen.



Aus der fortschrittlichen Kinder- und Jugendorganisation Portugals konnten am 18. Oktober d. J. fünf Funktionäre in unserem Betrieb herzlich begrüßt werden.

Jugendtanz mit der Gruppe „Blues-Haus“ aus Aue findet am 27. Oktober, 18 Uhr, im Speisesaal unseres Werkes statt.

Zur NVA verabschiedet werden am 30. Oktober, 14.30 Uhr, im Plamag-Klubhaus neun Jugendliche unseres Betriebes.

Die Auftaktveranstaltung im FDJ-Studienjahr wird für die FDJ-Organisation 10 am 1. November im Jugendklubraum zum Thema „Die Partei der Kommunisten in der DDR“ durchgeführt.

Eine Woche der Jugendurania findet in unserer Grundorganisation vom 12. bis 17. November statt.

Zentrale MMM vom 15. bis 22. November d. J. in Leipzig. Am 19. November wird sie von einer Delegation von 50 Jugendfreunden des Kreises Plauen besucht. Dieser Delegation werden auch drei FDJler unserer Grundorganisation angehören.

An der Festveranstaltung zu Ehren des 62. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution am 3. November wird ein Vertreter der FDJ-Leitung der Grundorganisation teilnehmen.

Neugebildet:

Jugendbrigade „Elektromontage“

Am 3. Oktober d. J. wurde im Thälmann-Zimmer unseres Werkes die neue Jugendbrigade „Elektromontage“ gebildet. Damit bestehen in unserem Betrieb fünf Jugendbrigaden. Als Gäste dieser Veranstaltung wurden begrüßt der Stellvertreter des Sekretärs der BPO, Genosse Kramer, der Direktor für Produktion, Genosse Erfurt, der APO-Sekretär, Genosse Weidauer, der Bereichsleiter, Genosse Trommer, der FDJ-Sekretär, Genossin Seidel, sowie das FDJ-Leitungsmitglied, Genossin Riedel.

Genossin Seidel führte aus, daß die Jugendbrigaden zu Recht die Kaderschmieden der FDJ genannt werden. Denn sie und ihre FDJ-Gruppen sind die entscheidende Basis für die Arbeit unseres Jugendverbandes im Betrieb. Jugendbrigaden, das wissen wir alle, müssen sich als Initiatoren des sozialistischen Wettbewerbs auszeichnen. Ihr Kollektivgeist muß zur Quelle sozialistischen Denkens und Handelns werden. Die Bewährung in der Arbeit, das kollektive Knobeln, das Lob und die helfende Kritik, die Gemeinschaftserlebnisse in der Freizeit – all das sind Gütesiegel für eine schöpferische Atmosphäre und effektive Arbeit.

Jugendfreund Udo Kober übernahm die Funktion des Jugendbrigadiers. Nach Worten des 1. Sekretärs des Zentralrates der Freien Deutschen Jugend, Gen. Egon Krenz, obliegt ihm als Jugendbrigadier die Aufgabe, das Kollektiv an immer neue Aufgaben heranzuführen und

behutsam auf alle Brigademitglieder Einfluß zu nehmen.

Zu einem Höhepunkt wurde die Bildung der Jugendbrigade dadurch, daß Jugendfreund Ulli Eichhorn den Antrag stellte, Kandidat der SED zu werden.

Die anwesenden Gäste wünschten der Jugendbrigade in ihrer weiteren Arbeit alles Gute, daß ihre Mitglieder zu einem festen Kollektiv zusammenwachsen mögen und so eine

festen Stütze der Jugendarbeit der Grundorganisation darstellen.

Genossin Seidel überreichte schließlich dem Jugendfreund Kober im Auftrag der FDJ-Kreisleitung die Berufungsurkunde und wünschte der Brigade auch bei der Verwirklichung solcher Zielstellungen wie: Zusammenarbeit mit dem Jugendklub Jößnitz und der Betreuung der NVA-Angehörigen viel Erfolg.

Jugendredaktion



Genossin Uta Seidel, Sekretär der FDJ-Grundorganisation, bei der Überreichung der Berufungsurkunde an den Jugendfreund Udo Kober. (Foto: Ingrid Friedrich)

Bei Grenzsoldaten erlebt

Im vergangenen Monat hatten sechs Leitungsmitglieder unserer FDJ-Grundorganisation Gelegenheit, an der festlichen Mitgliederversammlung der FDJ-Grundorganisation der „Ernst-Grube-Kaserne“ teilzunehmen, die in unserem Plamag-Klubhaus stattfand.

Im Referat ging der FDJ-Sekretär dieser Grundorganisation besonders auf die Bedeutung der Zusammenarbeit zwischen den Grenzsoldaten und Werktätigen ein. Denn es wird von beiden Seiten eine hohe Qualität geleistet. Der eine kann ohne den anderen nicht existieren. Dabei betonte er ein ganz besonderes Ereignis in der Entwicklung unserer sozialistischen Heimat, der DDR, nämlich den 13. August 1961. Auch ging er auf einige historische Höhepunkte im Leben der Jugend ein.

Der weitere Verlauf dieser Mitgliederversammlung war der Diskussion, dem Vortrag von Gedichten und dem Abspielen von

Liedern des Oktoberklubs vorbehalten.

Ein Genosse, der bereits 25 Jahre Dienst in den bewaffneten Organen versieht, war herzlich begrüßter Gast. Er berichtete über die Klassenkämpfe an vorderster Front, wie er ständig mit dem Klassenfeind konfrontiert war. Auch schilderte er die allerersten Anfänge, wo es noch keine Uniformen gab, sprach von der Hilfe, die ihnen damals sowjetische Genossen gaben und hatte so auch viele Fragen zu beantworten, die

ihm die jungen Genossen Grenzsoldaten stellten.

Nach dem Abendbrot tauschten wir bei schöner Musik vom Tonband viele wertvolle Erfahrungen aus und hatten noch sehr viel Spaß. Man kann einschätzen, daß dieser Abend allen sehr gut gefallen hat, der auch lange in Erinnerung bleiben wird.

Unsere Einladung von zwei Jugendfreunden aus ihrer Grundorganisation zur Delegiertenkonferenz nahmen sie gerne an.

S. Lorenz

Achtung!

Betrifft Vergabe des Jugendklubraums

Der Jugendklubraum wird ab sofort durch die Kulturleitung, Genosse Gerhard Rentzsch, Telefon: 559, vergeben.

Wir bitten, von dieser Änderung Kenntnis zu nehmen.

Die FDJ-Leitung

Achtung!

Rekordbeteiligung

in der dritten Etappe des Wandzeitungswettbewerbs

Im Rahmen der Betriebsfestspiele Plamag/Wema wurde am 8. Oktober im gegenseitigen Austausch der Kulturkommissionen die Auszeichnung des Wandzeitungswettbewerbs zu Ehren des 30. Jahrestages der DDR vorgenommen. Mit der Rekordbeteiligung von 40 Kollektiven zeigten die Kollegen unseres Betriebes an ihren Wandzeitungen die Erfolge unserer 30jährigen DDR-Geschichte.

Die Kollegen der Kulturkommission des VEB Wema – vertreten durch die Mitglieder Hünig und Wunderlich –, nahmen die Auswertung vor. Danach werden folgende Kollektive als Sieger festgelegt und prämiert.

Verwaltungsabteilungen

1. Platz: Kollektiv Datenverarbeitung
2. Platz: Kollektiv Lehrwerkstatt
3. Platz: Verwaltung Gießerei
4. Platz: Kollektiv Produktionsvorbereitung
6. Platz: Kollektiv Fertigungsmitteltechnologie

Produktionsabteilungen

1. Platz: Kollektiv der Schlosserei, Gießerei und Stereotypie
 2. Platz: Modellbau
 4. Platz: Kraftfahrer der Gießerei
 5. Platz: Normteillager und Putzerei
- Die Kulturkommission gratuliert den Siegern und allen Beteiligten sehr herzlich zu diesem Erfolg und hofft im kommenden Jahr auf eine ähnlich gute Beteiligung am Wandzeitungswettbewerb.

T. Krefner,
Vorsitzender
der Kulturkommission

Resümee einer Ausstellung

Die Ausstellung „Freizeit, Kunst und Lebensfreude“ anlässlich der gemeinsamen Betriebsfestspiele Plamag – Wema ist vorbei. Etwa die Hälfte unserer Betriebsangehörigen nutzte die Gelegenheit, sich in der Mittagspause in der Ausstellung zu informieren.

Aus vielen Gesprächen und Meinungen der Besucher war zu erkennen, daß die Ausstellung in ihrer Gesamtheit gut ankam und vor allem die Arbeiten des Zirkels für künstlerische Textgestaltung und die Darstellung der Entwicklung einer Wandgestaltung interessierten. Es sind jedoch noch einige kritische Anmerkungen im Interesse künftiger derartiger Ausstellungen zu machen.

Solche Ausstellungen anlässlich von Betriebsfestspielen sollten die gesamte Breite des Freizeitbereiches der Betriebsangehörigen zeigen.

Das Sammeln von Briefmarken, Münzen und anderen Dingen gehört ebenso dazu, wie die Haltung und Pflege von Tieren in Aquarien, Terrarien und Käfigen oder auch zum Beispiel die Zucht von Kakteen und handwerkliche Arbeiten für die Wohnung. Auf diese Möglichkeiten hätte die BGL über die Gewerkschaftsgruppen und die Kulturleitung auch in der Betriebszeitung hinweisen können. Mit der Veröffentlichung eines Veranstaltungsplanes allein ist es nicht getan. Auch ein

sparsam gestaltetes Textplakat konnte da keine Abhilfe schaffen!

Es ist einfach so, daß die Betriebsangehörigen ungenügend auf die vielfältigen Möglichkeiten hingewiesen wurden. Das drückte sich in der geringen Anzahl von Gegenständen aus, die von nicht in Zirkeln arbeitenden Kolleginnen und Kollegen für die Ausstellung abgegeben wurden.

So blieb es nur der Initiative der drei Volkskunstkollektive Fotozirkel, Textzirkel und Mal- und Zeichenzirkel überlassen, diese Ausstellung mit Hilfe der Kulturleitung vorzubereiten und durchzuführen. Nicht zuletzt ist ja auch zu bedenken, daß eine derartige Ausstellung Anregungen geben soll.

Unterstützung und Zusammenarbeit mit der Kulturkommission gab es ebenso wenig wie ein Interesse der FDJ-Grundorganisation am Wandbild „ihres“ Jugendklubraumes.

Bedauerlich ist, daß trotz schriftlicher Einladung zu zwei Diskussionsnachmittagen kein einziger Jugendlicher als Vertreter der FDJ-Grundorganisation erschien.

Von den Ausstellungsbesuchern wurden die Namen der Kolleginnen des Rechnungswesens vermißt, die bei ihren Arbeiten doch nicht das Licht unter den Scheffel zu stellen brauchen.

Bis hin zur Organisierung eines noch umfangreicheren Solidaritätsbasars gäbe es bei den staatlichen und gesellschaftlichen Leitungen für künftige Ausstellungen noch einiges zu tun, um deren Niveau zu verbessern, eine breite Beteiligung zu erreichen und dies nicht nur Angelegenheit und Engagement der Zirkel bleiben zu lassen.



Genossin Wunderlich und Kollegin Weiß sind voller Bewunderung für dieses schöne Exponat.

(Foto: Ingrid Friedrich)

Strobel

Betrüger entlarvt

Durch die Wachsamkeit von Kollegen unseres Betriebes wurden auf einigen Lohnscheinen des Kollegen Jürgen Hartmann von der Abt. Fräserei aus dem FB-2 Korrekturen festgestellt.

Nach der Unterschrift vom Leiter veränderte Kollege Hartmann die Stückzahl bzw. die Normzeit auf dem Lohnschein.

Eine Prüfung der Lohnscheine des o. g. Kollegen ergibt bisher folgenden Tatbestand:

In einem Zeitraum von 9 Monaten fälschte Kollege Hartmann insgesamt 60 Lohnscheine. Durch diesen Betrug ergaunerte er sich monatlich ca. 100 Mark mehr Lohn.

Während einer Aussprache wurde dem Kollegen Hartmann die politische und moralische Seite seines Fehlverhaltens, seiner Straftat dargelegt und die Forderung erhoben, die Fälschungen auf Lohnscheinen ab sofort zu unterlassen.

Wegen Urkundenfälschung § (240 StGB) und Betrug zum Nachteil sozialistischen Eigentums (§ 159 StGB) erstattete der Betrieb beim zuständigen Untersuchungsorgan Strafanzeige gegen den Kollegen Jürgen Hartmann aus der Abt. Fräserei.

Herzlichen Dank allen Betriebsangehörigen, die zur Aufklärung der Straftat beigetragen haben.

Sucker, Leiter Abt. Sicherheit

Unvergessene Stunden

Ich danke allen Kollegen, die mir zu meinem 70. Geburtstag herzliche Glückwünsche und Präsente überbrachten. Besonderen Dank den Genossen der BPO, der BGL und der Veteranen-Kommission sowie den Genossen und Kollegen der Endmontage. Es war für mich ein herrlicher Tag und eine Freude, im Kreise meiner ehemaligen Kollegen Erinnerungen auszutauschen. Die Veteranen-Kommission ist eine lobenswerte Einrichtung und kann gar nicht hoch genug eingeschätzt werden.

Mit kollegialem Gruß
Euer Walter Zimmermann

Ein herzliches Dankeschön

Für die mir zu meinem 70. Geburtstag dargebrachten Glückwünsche und Geschenke möchte ich mich bei der BGL und der Veteranen-AGL recht herzlich bedanken. Herzlichen Dank auch meinen ehemaligen Kollegen der Gütekontrolle und der TKO.

Dem gesamten Plamag-Kollektiv möchte ich im Jubiläumsjahr unserer Republik viel Glück und Gesundheit wünschen.

Helmuth Hartmann

Ein großes Lob

Der Ärztliche Direktor am Bezirkskrankenhaus, Genosse Obermedizinalrat Dr. med. Schubert, hat an den Kollegen Göllner von der Rekonstruktionsbrigade Gießerei am 1. Oktober d. J. folgendes Schreiben gerichtet:

„Ohne die Unterstützung Ihrer Brigade wäre es nicht möglich gewesen, den Erweiterungsbau Chirurgie OP-Säle und Rettungsstelle planmäßig zum 30. Jahrestag der DDR in Betrieb zu nehmen und die Funktionsfähigkeit zu sichern.“

Mit Ihrem Einsatz haben Sie die Voraussetzung geschaffen, daß eingetretene Schwierigkeiten und Komplikationen überwunden wur-

den und die Zielstellung erreicht wurde.

Damit kann ab Oktober 1979 das operative Spektrum erweitert, die Arbeitsorganisation verbessert, die Akut- und Notfallversorgung gesichert und im Interesse der Gesundheit unserer Bürger durchgängig gestaltet werden.

Für die von Ihnen gezeigte Einsatzbereitschaft, Ihre Initiative und die hervorragende Qualität der Arbeit möchte ich Ihnen persönlich und im Namen der Mitarbeiter der Einrichtung herzlichsten Dank sagen, Ihnen beruflich und persönlich mit Ihrem Kollektiv viel Erfolg und stets gute Gesundheit wünschen.“

Öffentlicher Hinweis

zum Selbstwählerferndienst

Seit einigen Tagen wird vom Postamt Plauen der Umtausch des Fernsprechbuches Bezirk Karl-Marx-Stadt 1979 durchgeführt. Als Beilage wird dazu ein „Verzeichnis der Ortskennzahlen für den Selbstwählerferndienst“ mit herausgegeben. Das Verzeichnis beinhaltet auch Kennzahlen nach Ortsnetzen anderer Staaten.

In diesem Zusammenhang weisen wir darauf hin, daß grundsätzlich alle Ferngespräche bei der Vermittlung (Hausapparat 515 und 516) anzumelden sind.

Die Telefonzentrale stellt die Verbindung zu dem gewünschten Teilnehmer her.

Sucker, Leiter der Abt. Sicherheit

Ehre ihrem Andenken

Im Monat September 1979 verstarben die Arbeitsveteranen

Max Glaß
Else Melchert
Arno Münnich
Erich Schuster

Wir werden diesen langjährigen, treuen Mitarbeitern unseres Werkes jederzeit ein ehrendes Andenken bewahren.

Betriebsparteileitung
Enders,
Sekretär
Betriebsleitung
Lippmann,
Betriebsdirektor
Betriebsgewerkschaftsleitung
Benecke
Vorsitzender
Veteranen-AGL
Stadler,
Vorsitzender

**PLAMAG
AKTIVIST**

Organ der BPO
des VEB Polygraph
Druckmaschinenwerk Plamag Plauen

Verantwortlicher Redakteur: Horst Seidel.
Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation, Klischees, Satz und Druck: Volksdruckerlei Zwickau. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 184 K des Bezirkes Karl-Marx-Stadt.

Militarismus heute

Im Militärverlag der DDR erschienen

Die Autoren analysieren das Wesen, die Funktionen und Erscheinungsformen des Militarismus als Bestandteil des staatsmonopolistischen Herrschaftssystems in der weltweiten Klassenausgrenzung zwischen Sozialismus und Kapitalismus.

Sie zeigen die Entwicklungsetappen des imperialistischen Militarismus nach dem zweiten Weltkrieg, seine Besonderheiten – wie er sich in seiner Aggression nach außen und seiner Reaktion nach innen offenbart – und seine Entwicklungstendenzen.

Zugleich erhält der Leser Antwort auf eine Reihe ihn bewegender Fragen: Wo liegen die Ursachen für das Wettüben? Welche Wechselwirkungen bestehen zwischen Militarismus, allgemeiner Krise und Aggressivität des Imperialismus? Wie paßt sich der moderne Militarismus den veränderten Existenzbedingungen an?

358 Seiten, Leinen, 14,80 M, Bestell-Nr. 746 047 7

„Herbstsonate“ – dieser schwedische Film mit Liv Ullmann und Ingrid Bergman wird vom 23. bis 29. November in unserem Lichtspieltheater „Capitol“ gezeigt.

Von Film und Theater

Im Theater der Stadt Plauen:
„Zar und Zimmermann“

Die Geschichte des Zaren Peter I., der inkognito als Schiffszimmermann in Holland arbeitete – durch Albert Lortzings Komische Oper berühmt

geworden, zählt immer wieder zu den beliebtesten Theateraufführungen. Nicht nur viele bekannte Melodien, sondern auch der berühmte Bürgermeister van Bett tragen zu der außergewöhnlichen Popularität dieses Werkes bei.



zum 71. Geburtstag:

Kollegin Lisbeth Ernst,
Reinigungskraft (KVO),
am 14. November

zum 60. Geburtstag:

Kollegen Albert König,
Packer und Transportarbeiter
(FB 3), am 30. November

Wir berichten vom Kegelsport

Unsere 2. und 3. Kegelmansschaft begann am 15. und 16. September ihre Wettkämpfe.

Die 2. Mannschaft mußte in Jößnitz antreten und konnte am Ende mit 2114 Leistungspunkten den dritten Platz belegen. Die besten Einzelstarter waren der Sportfreund Johannes Wolf (375) und der Sportfreund Helmut Döring (364) Leistungspunkte.

Die 3. Mannschaft bestritt ihr Turnier auf den Bahnen 1 und 2 der „Schweizer Höhe“. Mit 2172 Leistungspunkten konnte am Ende ebenfalls der 3. Platz behauptet werden. Die besten Einzelstarter waren die Sportfreunde Frank Glander (389) und Dieter Petzoldt (375) Leistungspunkte.

Die 1. Mannschaft bereitete sich mit zwei Freundschaftskämpfen auf die neue Saison vor. Am 20. September wurde auf den Bahnen der „Schweizer Höhe“ gegen Bezirksligist Lok Plauen I gespielt. Der Favorit Lok konnte sich mit 5307:4868 Leistungspunkten erwartungsgemäß durchsetzen. Die besten Einzelstarter bei Lok waren die Sportfreunde Dieter Ehrlich (910) und Horst Seifert (897) Leistungspunkte. Für die Plamag holten die Sportfreunde Dieter Zschögner (865) und Günter Haffner (833) Leistungspunkte.

Der zweite Vergleich fand am 22. September in Jößnitz statt. Am Ende gewann Jößnitz sicher mit 4791:4701 Leistungspunkten. Die besten Einzelstarter bei Jößnitz waren die Sportfreunde Wolfgang Penzel (867) und Günter Herrmannsdorfer (811) Leistungspunkte und bei Motor Plamag die Sportfreunde Manfred Kramer (839) und Dieter Zschögner (821) Leistungspunkte.

Sektionsleitung

Auflösung

unseres Rätsels in Ausgabe Nr. 13/79

Waagrecht: 1. Gründung der DDR, 13. eel, 14. Orfe, 15. August, 18. neu, 19. Agen, 21. Sekt, 23. rar, 24. SED, 26. Lake, 28. Roer, 30. ka, 31. Sari, 33. Emir, 34. Ikat, 35. ewig, 36. Hein, 37. Glas, 41. Ewab, 42. Ehe, 43. Reno, 44. Rurik, 46. derb, 48. Man, 49. Fase, 50. Siena, 51. Boot, 52. Oma, 53. cito, 54. Tuba, 56. Teak, 58. lahm, 59. Hefe, 61. erst, 62. Stil, 63. Esso, 64. Ar, 65. Ruck, 67. Otto, 69. Ern, 71. Fis, 73. Cher, 75. Eibe, 77. Odd, 79. Teiche, 80. Emin, 82. RAT, 83., 9. senkrecht und 39. waagrecht im Zusammenhang: Arbeiter-und-Bauern-Staat.

Senkrecht: 1. Genossenschaft, 2. Ree, 3. Uce, 4. Note, 5. Dr., 6. Ufa, 7. Neglige, 8. Dank, 9. siehe 83., 10. Dakota, 11. Rute, 12. Dur, 16. Saki, 17. Tragikomödie, 20. Earl, 22. Erato, 24. und 52. Siebenter Oktober, 25. Deneb, 27. Eisen, 29. Retuschen, 32. Rhade, 38. Arate, 40. Ara, 45. Reims, 47. Rau, 48. Motto, 49. Falle, 51. Barke, 55. Becher, 57. Asti, 60. Erie, 66. Ucha, 68. Test, 70. Rind, 72. Sil, 74. Rue, 76. Emu, 77. Ora, 78. Dau, 81. in.

Für unsere Rätselfreunde

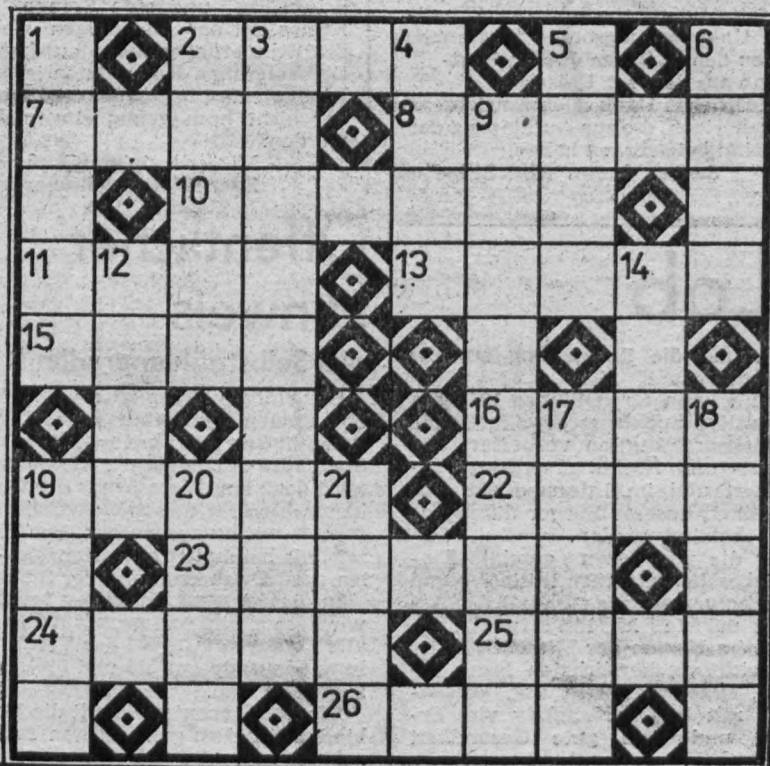
Waagrecht: 2. Pampashase, 7. Wechselbürgschaft, 8. Abschnitt eines Boxkampfes, 10. unser Ferienschip, 11. Seezeichen, 13. älteste lateinische Bibelübersetzung, 15. Antilopenart, 16. Mutter des Zeus, 19. Grundstoff für Schokolade, 22. Boots- oder Schiffsrand, 23. Fluß durch Plauen, 24. Stichwaffe, 25. kurzer Filmausschnitt, 26. Spalt.

Senkrecht: 1. Arzneimittel zur äußeren Anwendung, 2. Gesichtslarve, 3. dort ist unser Wassersportheim, 4. indischer Wildbüffel, 5. Schriftsteller und Papst im Mittelalter, 6. Bezirk der DDR, 9. Matratze, 12. Gestalt aus „Egmont“, 14. inhaltslos, 17. römischer Dichter, 18. Raubvogel, 19. Schöttenrock, 20. englische Grafschaft, 21. eiszeitlicher Geröllwall.

Übrigens...

Die Wahrheit ist nützlicher für den, der sie erfährt, als für den der sie sagt.

Pascal





PLAMAG-AKTIVIST

Jahrgang 32 - Nr. 15

Organ der Leitung der BPO des VEB Polygraph - Druckmaschinenwerk Plamag Plauen
- Betrieb des VEB Kombinat Polygraph „Werner Lamberz“ Leipzig -

7. November 1979

Ehrenzeichen in Bronze für unsere DRK-Grundorganisation

Zur Festveranstaltung anlässlich des 30. Jahrestages der DDR in der Gaststätte des „konsument“-Warenhauses am 12. Oktober d. J. wurde unsere Plamag-Grundorganisation des Deutschen Roten Kreuzes mit dem Ehrenzeichen in Bronze geehrt. Wir sind stolz auf diese Auszeichnung und verpflichten uns, auch weiterhin im sozialistischen Wettbewerb innerhalb des DRK gute Leistungen zu erzielen.

Unser Kamerad Gerhard Müller, Lehrmeister Polytechnik, konnte ebenfalls zu dieser Veranstaltung mit dem Ehrenzeichen in Bronze geehrt werden. Hierzu unseren herzlichen Glückwunsch.

Gebhardt,
DRK-Grundorganisation
Plamag

Anspruchsvolle Aufgaben stehen vor unserem Kombinat VEB Polygraph „Werner Lamberz“

Aus einem Brief des Stammbetriebes an den Generalsekretär des Zentralkomitees der SED, Genossen Erich Honecker

Die Werktätigen des VEB Polygraph Buchbindereimaschinenwerke - Stammbetrieb im VEB Kombinat Polygraph „Werner Lamberz“, die zum 30. Jahrestag der DDR - wie in unserer letzten Ausgabe berichtet - mit einem Ehrenbanner des Zentralkomitees der SED geehrt werden konnten, brachten in einem Brief an Genossen Erich Honecker zum Ausdruck, daß das Wachsen und Erstarben der Deutschen Demokratischen Republik eng mit der Entwicklung unseres Kombinats verknüpft sei. Zu Ehren des 30. Jahrestages haben die Werktätigen des Stammbetriebes

- die Aufgaben des Planes Wissenschaft und Technik mit 77,2 Prozent zum Jahr erfüllt und dabei von elf im Fünfjahrplanzeitraum einzuführenden Spitzenerzeugnissen bereits zehn in die Produktion überführt,
- die Warenproduktion mit Gütezeichen „Q“ wurde von ihnen mit 77 Prozent zum Jahresplan erfüllt,
- der Export in das nichtsozialistische Wirtschaftsgebiet konnte von ihnen gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres auf 110,2 Prozent gesteigert werden.

Dann nennen die Werktätigen des Stammbetriebes Genossen Erich Honecker die Aufgaben, die im Jahre 1980 vor allen Werktätigen unseres Kombinates stehen. So soll die industrielle Warenproduktion um 7,1 Prozent, die Arbeitsproduktivität um 6,5 Prozent wachsen. Der Export soll auf 110,7 Prozent gesteigert werden. Die Eigenherstellung von Rationalisierungsmitteln wird um 23,5 Prozent gesteigert.

Die Werktätigen des Stammbetriebes konzentrieren das wissenschaftlich-technische Potential auf Haupterzeugnislinien, um den Anteil an Spitzenerzeugnissen weiter zu erhöhen. Dadurch sollen

- weltmarktfähige Erzeugnisse mit geringstem Aufwand bei hoher Arbeitsproduktivität produziert,
- das Baukastenprinzip bei den Erzeugnissen umfassend durchgesetzt
- und das erreichte hohe Niveau patentwürdiger Leistungen und der Lizenzfähigkeit der Erzeugnisse gewährleistet und weiter gesteigert werden.

Wie die Werktätigen des Stammbetriebes ein hohes Qualitätsniveau bei allen Erzeugnissen sichern, ein eigenes leistungsfähiges Potential für die umfassende Anwendung der Mikroelektronik aufbauen und die Zusammenarbeit mit wissenschaftlichen Einrichtungen und der Anwenderindustrie nutzen wollen, so sollten auch in unserem Kombinatbetrieb alle Möglichkeiten dazu genutzt werden, um beizutragen, die anspruchsvollen Aufgaben unseres Kombinats im Jahre 1980 zu erfüllen. **Redaktion**



Genosse Harry Enders, Sekretär der BPO (rechts auf obigem Foto), informiert die Parteigruppenorganisatoren und APO-Sekretäre über den Appell aus Berlin. Foto: Ingrid Friedrich

Jede Unterschrift eine Tat für den Frieden

In den Vormittagsstunden des 29. Oktober 1979 machte der Sekretär der BPO, Genosse Harry Enders, alle Parteigruppenorganisatoren und Sekretäre der Abteilungsparteiorganisationen mit der bedeutsamen Tagung des Nationalrates der Nationalen Front vom 26. Oktober vertraut und legte den Genossinnen und Genossen nahe, in allen Kollektiven die große Volksaussprache darüber zu führen und bei der Unterschriftensammlung in der DDR für die große UdSSR-Abrüstungsinitiative beispiegelnd voranzugehen.

Jedem Bürger der DDR, der aufrichtig und ehrlich den Frieden will, ist die Möglichkeit gegeben, die Willenserklärung der Deutschen Demokratischen Republik mit seinem Namen zu zeichnen und damit die Friedensinitiative der Sowjetunion millionenfach zu unterstützen. Dieser Appell wird dazu führen, die friedliebenden Kräfte der Welt zu ermutigen und die Kräfte des Krieges in ihrem Rüstungswahnsinn zu zügeln und einen Rüstungsstopp herbeizuführen.

Jede Unterschrift hat Gewicht. Bedenken wir, daß es den Friedenskräften in Europa gelungen ist, den Krieg über mehr als drei Jahrzehnte zu bannen und mit allen friedliebenden Kräften der Welt die Konferenz von Helsinki und SALT II zustandezubringen.

Mit jeder Unterschrift unterstützen wir die Friedensinitiative Leonid Breschnews. Mit jeder Unterschrift widerlegen wir die Märchen von der Bedrohung aus dem Osten. Mit jeder Unterschrift zwingen wir die Feinde des Friedens zur Vernunft, zur Abkehr vom Wettrüsten und zur Fortsetzung der Entspannung. **Horst Seidel**

Zentralvorstand der IG Metall gratuliert

Zu den Gratulanten anlässlich der Auszeichnung unseres Betriebes mit dem Titel „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit“ gehört auch der Zentralvorstand der IG Metall. In dem der BGL unseres Betriebes zugegangenen Glückwunschschreiben des Vorsitzenden, Genossen Sommer, heißt es: „Liebe Kolleginnen und Kollegen!“

Anlässlich der Auszeichnung Eures Betriebskollektives VEB Polygraph Druckmaschinenwerk Plamag Plauen mit dem Titel „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit“

übermittelt Euch der Zentralvorstand der Industriegewerkschaft Metall des FDGB die herzlichsten Glückwünsche. Mit dem erfolgreichen Kampf um die Verleihung des Titels „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit“ habt Ihr Euch im sozialistischen Wettbewerbsverpflichtungen, die Ihr Euch im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des 30. Jahrestages der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik gestellt habt, realisiert. Die erreichten Wettbewerbs- und Planergebnisse zeigen, daß Ihr die Erfüllung der Aufgaben in guter Quali-

tät, bei hoher Effektivität zu den gestellten Terminen als Euren persönlichen Auftrag betrachtet habt. Das drückt sich auch in Euren weiteren Zielstellungen im sozialistischen Wettbewerb aus. Der Zentralvorstand der Industriegewerkschaft Metall ist stolz auf Eure Leistungen und ist gewiß, daß Ihr im sozialistischen Wettbewerb auch nach dem 30. Jahrestag der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik weiterhin hervorragende Taten zur allseitigen Stärkung unseres sozialistischen Vaterlandes vollbringen werdet.“

Wir berichten von einer Fachtagung des Arbeitsausschusses „Rationalisierungsmittelkonstruktion“

Mikrofilmtechnik in unserem Betrieb hat hohe Anerkennung erfahren

Die enge Verbindung von Theorie und Praxis im Wirken der Kammer der Technik - Arbeitsausschüsse - kommt unter anderem zum Ausdruck in der Durchführung von Fachtagungen und Exkursionen in den Betrieben, die Mitarbeiter in einen entsprechenden Arbeitsschritt delegiert haben.



Eine solche Fachtagung des Arbeitsausschusses „Rationalisierungsmittelkonstruktion“ des Bezirksverbandes der KDT - Karl-Marx-Stadt fand am 27. 9. dieses Jahres in unserem Betrieb statt und wurde durch

Genossen Joachim Reuter, Gruppenleiter RVBK, als delegierter Mitarbeiter unseres Betriebes vorbereitet. Zum Programm dieser Fachtagung, an der 15 Fachkollegen des Arbeitsausschusses aus verschiedenen Großbetrieben und zentralen Rationalisierungsmittelbau-Betrieben des Bezirkes Karl-Marx-Stadt teilnahmen, gehörte unter anderem ein Einführungsvortrag über unsere Betriebsentwicklung durch das KDT-Vorstandsmitglied der Betriebssektion, Genossen Heinz Görgl, und ein Fachvortrag über den praktischen Einsatz der Mikrofilmtechnik durch Genossen Manfred Treuheit, der gleichzeitig Mitarbeiter des KDT-Fachausschusses „Mikrofilmtechnik“ der Fachsektion des Ministeriums für Elektrotechnik ist.

Durch die Fachkollegen wurde in der Diskussion der hohe Entwicklungsstand der Mikrofilmtechnik im Direktionsbereich R, aber insbesondere die praktische Anwendung der Mikrofilmtechnik in der Fertigungsmittel- und Rationalisierungsmittelkonstruktion unseres Betriebes als eine Rationalisierungsmöglichkeit der technischen Vorbereitung hervorgehoben.

In einem Betriebsrundgang wurden ausgewählte Rationalisierungsmittel in unseren Fertigungsabteilungen vorgestellt und unsere Groß- und Mittelteilfertigung mit ihrer interessanten Technik sowie die Endmontage besichtigt.

Beeindruckt waren die Teilnehmer

Reuter,
Gr.-Ltr. RVBK
Fachsektion R

des Rundganges von den Abmessungen unserer Rotationsdruckmaschinenanlagen, dem zu fertigenden breiten Teilesortiment innerhalb unserer Fertigungsabschnitte und der geforderten hohen Genauigkeiten an den Werkstücken.

Der Dank der Teilnehmer dieser Fachtagung für die gebotene Gastfreundschaft und die gewonnenen neuen Erkenntnisse war verbunden mit anerkennenden Worten für die vorbildliche Sauberkeit und die guten Arbeitsbedingungen in unserem Betrieb. Eine Anerkennung, die alle Betriebsangehörigen wissen und schätzen sollten.

Hinweis für Belehrungen

Bei der Prüfung der Arbeitsschutzkontrollbücher wurde festgestellt, daß die neuen gesetzlichen Grundlagen TGL 30 101, 30 102, 30 104, 30 265 und 30 266 nicht in allen Bereichen im erforderlichen Umfang belehrt wurden. Diese Belehrungen sind umgehend durchzuführen und im IV. Quartal zum Abschluß zu bringen. Hauptsächlich ist dabei auf die Forderungen der TGL 30 104 einzugehen, da der überwiegende Teil (87,1 Prozent) der Unfallursachen auf arbeitschutzwidriges Verhalten durch Werkstätige zurückzuführen ist. Die Belehrungspläne auf den Seiten 10 und 11 der Arbeitsschutzkontrollbücher sind ebenfalls auf den neuesten Stand zu bringen, veraltete bzw. abgelöste gesetzliche Grundlagen sind zu streichen.

Holz Müller,
Sicherheitsinspektor

Plamag-Nachrichten

Gewerkschaftsjubilare

Für 60jährige Mitgliedschaft konnten geehrt werden:

Paul Adler
Herbert Klingner
Erich Wagner

Für 50jährige Mitgliedschaft konnten geehrt werden:

Rudolf Lorenz
Herbert Zeuner

Die Auszeichnung wurde am 24. Oktober 1979 im Plamag-Klubhaus vorgenommen.

Allen Ausgezeichneten auf diesem Wege nochmals die herzlichsten Glückwünsche.

Benecke, BGL-Vorsitzender

Ferienplätze für Arbeitsveteranen

Die Betriebsgewerkschaftsleitung hält für die Arbeitsveteranen des Betriebes für das Jahr 1980 wieder Ferienplätze bereit.

Interessenten möchten sich bitte bis zum 14. Dezember 1979 in der Betriebsgewerkschaftsleitung bewerben.

Es hat mich sehr gefreut

Für die mir zu meinem 70. Geburtstag dargebrachten Glückwünsche und Geschenke möchte ich mich hierdurch bei der BGL, bei der Veteranen-AGL und bei meinen ehemaligen Kollegen der Rohrleitungsinstandhaltung recht herzlich bedanken. Es hat mich sehr gefreut, daß wir Alten nicht vergessen werden.

Werner Wittig

Facharbeiterzuerkennung

Nach eingehender Beratung durch die zuständige Prüfungskommission wurde der Kollegin Marianne Schulz, Abt. FBT per 7. Oktober 1979 der Facharbeiter „Transport und Lagerfacharbeiter“ in der Spezialisierungsrichtung Transport zuerkannt.

Dazu unseren herzlichen Glückwunsch.

Teichmann,
Bearbeiter für
Erwachsenenqualifizierung

Herzlich verabschiedet

Am 18. Oktober dieses Jahres wurde der Kollege Christian Junghans, Sortierer und Versandarbeiter im FB 1 aus seinem Arbeitskollektiv verabschiedet, um in den wohlverdienten Ruhestand zu gehen. Kollege Junghans gehörte seit dem 1. Januar 1966 unserem Betriebskollektiv an und hat sich stets durch zuverlässige Arbeit ausgezeichnet.

Nach seiner herzlichen Verabschiedung im Arbeitskollektiv möchten auch wir dem Kollegen Junghans Dank sagen für die im Betrieb geleistete Arbeit und ihm einen schönen Lebensabend wünschen.

Redaktion

Im Berufsberatungszentrum

Plauen, Seminarstraße 13

Im Monat November werden für Schüler der 7. bis 9. Klassen folgende Berufe vorgestellt:

Dienstag, 20. November, 16 Uhr
Maler

Dienstag, 13. November, 16 Uhr

Das VPKA Plauen informiert Schüler, Jugendliche und Werkstätige über eine berufliche Entwicklung in den Dienstzweigen Kriminalpolizei Schutzpolizei
Dienstag, 27. November, 16 Uhr
Facharbeiter für Lagerwirtschaft

Hier spricht das Schöffenkollektiv:

Zu Fragen des Kaufrechts

Um unserer Aufgabe als Schöffenkollektiv nicht nur exekutiv, sondern im besonderen prophylaktisch gerecht zu werden, beginnen wir mit diesem Artikel damit, einige Fragen des Kaufrechts zu behandeln. Es geht dabei um das Warensortiment, um die Ersatzfrage, um Vorbestellungen, um die Pflichten und Rechte des Käufers und des Verkäufers.

Dieser Artikelserie legen wir die Broschüre „100 Fragen zum Kauf“ (aus „Recht in unserer Zeit“, erschienen im Staatsverlag der DDR) zugrunde.

Fast jeder von uns ist schon einmal auf der Suche nach einem dringend benötigten Ersatzteil oder einem anderen Gebrauchs- oder Verbrauchsgegenstand vergeblich von einem Laden zum anderen gelaufen und hat auf den sozialistischen Handel geschimpft, weil er mit dem Waren-

angebot und mit einigen Unsitten und Unzulänglichkeiten, die sich eingebürgert haben, nicht einverstanden war.

Stellen wir uns daher die Frage: Muß die Verkaufseinrichtung Auskunft über ihr Warensortiment und über künftige Wareneingänge geben? Mitunter ist es schwierig, diejenige Verkaufseinrichtung zu finden, in der eine bestimmte Ware erhältlich ist. Eine wesentliche Erleichterung für den Kunden bedeutet es, wenn er in einschlägigen Geschäften darauf hingewiesen wird, ob es sich möglicherweise um einen Artikel handelt, der nur in bestimmten Fachverkaufsstellen geführt wird.

Die Verkaufseinrichtungen sind daher durch das Zivilgesetzbuch ausdrücklich verpflichtet worden, den Bürgern auf Verlangen Auskunft über ihr Sortiment zu geben und

sie über Möglichkeiten des Kaufs einer gewünschten Ware zu informieren (§ 134 Abs. 2 ZGB). Das gilt nicht nur für den Kauf solcher Waren in anderen Verkaufseinrichtungen. Häufig erhält der Kunde zur Antwort, daß die gewünschte Ware zwar geführt werde, gegenwärtig jedoch nicht vorrätig sei. Wann diese Ware wieder im Angebot sei, könne nicht gesagt werden, da man von der Lieferung des Großhandels oder des Herstellers abhängig wäre. Der Kunde könne nur immer wieder nachfragen.

Eine solche Reaktion des Handels auf unbefriedigte Kundenwünsche verstößt gegen seine Pflicht zur Erleichterung des Einkaufs und zur Hebung der Verkaufskultur und ist ungesetzlich!

Die Verkaufseinrichtungen des Einzelhandels werden auf der Grundlage von Wirtschaftsverträgen mit

Betrieben des Großhandels oder der Produktion beliefert. Da sie die Verträge selbst abgeschlossen haben, ist es im Prinzip eine innerbetriebliche leitungsorganisatorische Aufgabe, die Verkaufskräfte über zu erwartende Wareneingänge zu informieren, damit sie gegenüber dem Kunden Auskunft geben können. Außerdem werden zwischen den Groß- und Einzelhandelsbetrieben auch Tourenzeitpläne für die Auslieferung der bestellten Waren vereinbart, so daß jede Verkaufseinrichtung über den Zeitpunkt der Belieferung informiert sein muß. Vorausgesetzt sie setzt sich dafür ein, daß die wirtschaftsrechtlichen Vereinbarungen eingehalten werden. Gibt es zeitweilig noch keine Möglichkeit, den Bedarf an bestimmten Waren voll zu decken, ist es für den Bürger günstiger, real informiert zu werden als immer wieder vergeblich nachfragen zu müssen. Können keine zufriedenstellenden Auskünfte gegeben werden, so kann sich der Kunde an den Leiter der Verkaufseinrichtung wenden oder seine Kritik im Kundenbuch eintragen (§ 136 ZGB).

(Wird fortgesetzt)

Solidarität – ein wichtiger Faktor im Klassenkampf

Aus der Diskussion der Genossin Frieda Neubauer auf der Frauenversammlung anlässlich der Wahl des neuen Frauenausschusses

Der IX. Parteitag der SED und der 9. FDGB-Kongreß legten im Geiste des proletarischen Internationalismus ein lebendiges Bekenntnis zur Solidarität als grundlegende Eigenschaft der Arbeiterklasse ab. Ich möchte einiges dazu aus unserem Kollektiv zur Entwicklung der Solidarität hier in unserer heutigen Frauenversammlung zur Wahl des neuen Frauenausschusses in unserem Werk darlegen, weil gerade uns als Frauen und Müttern von Kindern die Solidarität als ein wichtiger Faktor im Kampf gegen den Imperialismus in der Welt erscheint.

Wie wichtig die internationale Solidarität ist, kam mir besonders bei unserem Republikjubiläum in Erinnerung, denn unsere DDR ist selbst ein Kind der internationalen Solidarität. Unvergessen bleibt die solidarische Hilfe der Sowjetunion von der Befreiung unseres Volkes vom Hitlerfaschismus an über die Lieferung der ersten 1000 Traktoren und die Vermittlung sowjetischer Arbeits- und Wettbewerbserfahrungen, bis zum sicheren militärischen Schutz gegen imperialistische Überfälle. **Erinnert sei an die Solidarität der Sowjetunion, der sozialistischen Bruderländer und vieler fortschrittlicher Kräfte in aller Welt, die uns halfen, die diplomatische Blockade des Imperialismus gegen unser Land zu durchbrechen. Wir können daher aus eigenem Erleben beurteilen, wie die Solidarität hilft, die Ziele der Arbeiterklasse zu verwirklichen.**

In meiner Abteilung, wo ich als Vertrauensfrau von meinen Kolleginnen und Kollegen bei den gegenwärtigen Gewerkschaftswahlen wieder das Vertrauen erhalten habe, war das Wort der Solidarität nicht immer großgeschrieben. Als ich 1965 in die Abteilung der Kranfahrer eintrat, war das Wort Solidarität zum Teil noch ein Fremdwort. Zum heutigen Zeitpunkt schätzen wir ein, daß eine ganze Reihe – vor allem werktätige Frauen mit Kindern – einen ständigen monatlichen Beitrag für die internationale Solidarität entrichten. Unsere Solidarität geht zugunsten aller, die für Freiheit und Fortschritt wirken. Dabei denke ich besonders an das leidgeprüfte vietnamesische Volk, wo die USA-Imperialisten erklärten, sie wollten dieses Volk in die Steinzeit zurückbomben. Sie konnten es nicht verwirklichen.

Gerade wir älteren Frauen wissen, was Bombenterror bedeutet. Daß ein solches mörderisches Unterfangen nicht noch einmal geschieht, dafür steht die erneute Friedensinitiative der Sowjetunion und dafür muß unsere tägliche aktive Solidarität stehen. Deshalb möchte ich nicht länger darüber sprechen und denke, daß wir gleich mit gutem Beispiel vorangehen und unsere heutige Versammlung dazu nutzen, um eine Spendensammlung durchzuführen.

Frauenausschuß neu gewählt

Frauen des Betriebes übten Solidarität und spendeten 123 M für die internationale Solidarität

Im Rahmen der Gewerkschaftswahlen 1979 führte die BGL am 23. Oktober d. J. als Delegiertenversammlung die Neuwahl des Frauenausschusses durch.

Als Gäste waren gekommen der Sekretär der BPO, Genosse Harry Enders, und die Vorsitzende der Frauenkommission beim FDGB-Kreisvorstand, Genn. Brigitte Günther.

Zur Rechenschaftslegung über die Frauenarbeit während der vergangenen Wahlperiode sprach Genn. Krumbholz, und als Vertreter des Betriebsdirektors legte Genosse Barsch Rechenschaft über die Erfüllung des Frauenförderungsplanes.

Zu der guten Bilanz, die in unserer Republik und auch in unserem Betrieb über die Erfüllung der Aufgaben auf den verschiedensten Gebieten gezogen werden konnte, haben unsere 482 Frauen und Mädchen wesentlich mit beigetragen. Sie stehen aber nicht nur in der Arbeit ihren „Mann“. Auch als Mutter und Hausfrau handeln sie pflichtbewußt und leisten in den verschiedensten Funktionen eine gute gesellschaftliche Arbeit.

Bei der im allgemeinen guten Arbeit unserer Frauen ist es umso verständlicher, daß in den Fachbereichen die Frauenarbeit nicht oder nur ungenügend in die Leitungstätigkeit einbezogen wird.

Über die wichtige Rolle, die die Solidarität bei der Erhaltung des Friedens spielt, sprach in der Diskussion Genossin Frieda Neubauer. Sie rief die Anwesenden auf, ihr persönliches Bekenntnis gleich durch die Tat zu beweisen. Alle Anwesenden bekräftigten durch ihren Beifall ihr Einverständnis, und am Schluß der Versammlung konnte die Versammlungsleiterin, Genossin Annemarie Döhler, bekanntgeben, daß insgesamt 123,- Mark gespendet wurden.

Die schließlich für den Frauenausschuß vorgeschlagenen Kolleginnen aus allen Bereichen unseres Betriebes wurden einstimmig gewählt. Wie er sich zusammensetzt, das werden wir in der nächsten Ausgabe des „Plamag-Aktivist“ bekanntgeben. Vorab aber sei gesagt, daß Genossin Sybille Lehmann zur Vorsitzenden des neuen Frauenausschusses gewählt wurde.

Redaktion



52 000 Mark Nutzen erzielt

Ein Kollektiv der Gießerei deswegen mit dem Titel „Bester Neuerer des Monats“ geehrt

Das Problem „Produktion von Kleinkernen in der Kleinkernformerei“ wurde im Rahmen einer Neuerervereinbarung von folgendem Kollektiv aus unserem Fertigungsbereich Gießerei rationell gelöst:

**Johannes Georgi
Harald Bachmann
Eberhard Beutner
Manfred Döbel
Karl Freßdorf
Gerhard Rentzsch
Gottfried Schmidt**

Der volkswirtschaftliche Nutzen beträgt 52 000 Mark. Darunter 1400 Stunden Zeiteinsparung und 24 000 Mark Grundmaterial.

Dem Neuererkollektiv unseren herzlichen Glückwunsch.

Hoffmann,
Mitarbeiter des
Büros für Neuererwesen

ZV-Einsatzkräfte vor Bewährung

- ZV-Übung am 20. November 1979 von 13.30 bis 22.00 Uhr
- Teilnehmer: ZV-Einsatzkräfte, die Kameraden der FFW und Beschäftigte aus den Direktionsbereichen R und F

Aus den großen und schönen Aufgaben für die weitere Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft und der allseitigen Stärkung der DDR erwachsen uns, den Angehörigen der Zivilverteidigung, neue und qualitativ höhere Ansprüche an unsere Arbeit. Dabei dürfen wir nie außer acht lassen, daß der Frieden und die Sicherheit ständig durch die wachsende Aggressivität des Imperialismus, die militärische Bedrohung durch die NATO, durch das imperialistische Wettrüsten und durch den psychologischen Krieg gegen die sozialistische Staatengemeinschaft ständig gefährdet werden. Das verlangt von unserer Gesellschaft beständig wirkungsvolle Gegenmaßnahmen dagegen zu treffen. Der Zivilverteidigung erwächst daraus die Verpflichtung, vor allem unsere Bürger noch besser auf das richtige

und zweckmäßige Handeln in allen Gefahrensituationen vorzubereiten.

Ob wir das in der Vergangenheit genügend getan haben, wird uns am 20. November dieses Jahres eine größere Übung mit den betrieblichen Einsatzkräften der ZV und anderer Beschäftigter unseres Betriebes zur Bekämpfung entstandener Wirkungen durch die staatliche Leitung und das ZV-Komitee zeigen. Gleichzeitig dienen solche Übungen dazu, unsere Fähigkeiten zur Abwehr und Bekämpfung von Katastrophen und Havarien zu erproben und zu erhöhen, um das Leben unserer Menschen zu schützen, materielle Werte zu bergen, um nur einiges zu nennen, das heißt alles für die Sicherheit im Betrieb und im Territorium und damit für uns alle zu tun.

In der uns noch zur Verfügung

stehenden Zeit sollen deshalb alle APO-Sekretäre in Verbindung mit den Leitungen der AGL sowie den staatlichen Leitungen ihre Verantwortung zur Entwicklung politischer Einsichten und Haltungen, Fähigkeiten und Überzeugungen wahrnehmen.

Unter der bewährten Führung unserer Parteiorganisation werden wir durch gemeinsame zielgerichtete Anstrengungen und gute Disziplin aller Betriebskollektivmitglieder auch diese „Prüfung“ meistern und bestehen.

Dazu wünschen wir uns allen einen guten Erfolg.

Seifert,
Mitarbeiter für politische und Öffentlichkeitsarbeit

„Plamag-Aktivist“

Seite 3

„Kampfauftrag DDR 30“ erfüllt

Stets wachsam und gefechtsbereit schützen und stärken wir unser sozialistisches Vaterland

Das Ausbildungsjahr 1979 stand im Zeichen des Kampfes für die weitere konsequente Verwirklichung der Beschlüsse des IX. Parteitages der SED, insbesondere der Beschlüsse der 10. Tagung des ZK der SED zur würdigen Vorbereitung und Durchführung des 30. Jahrestages der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik.

Unter der Losung „Kampfauftrag DDR 30“ stand die Erfüllung der gestellten Aufgabe in der militär-politischen Ausbildung, der klassenmäßigen Erziehung der Kampfgruppenangehörigen sowie der weiteren Erhöhung der Kampfkraft und Gefechtsbereitschaft unserer Hundertschaft.

Am Sonnabend, dem 20. Oktober d. J., 6.30 Uhr früh, begann für die Kämpfer, Unterführer und Kommandeure die Stunde der Wahrheit. In 36 Stunden zusammenhängender Ausbildung und Überprüfung mußten sie beweisen, daß sie in der Lage sind, unser sozialistisches Vaterland wirksam zu verteidigen. Es sollte sich zeigen, ob die politisch-ideologische Vorbereitung richtig war und ob die Disziplin und Einsatzbereitschaft den hohen Anforderungen und gestellten Aufgaben gerecht wird.

Ein Mot.-Marsch unter gefechtsmäßigen Bedingungen brachte uns in den Unterbringungsraum – Jugendobjekt Talsperre Pöhl. Nach kurzer Einweisung in die zu lösenden Aufgaben begannen die Züge selbstständig mit dem Gefechtsexerzieren in Vorbereitung auf die am Sonntag zu erwartende Überprüfung des Standes der Gefechtsbereitschaft unserer Einheit. Diese Ausbildung wurde nur durch das Mittagessen und entspre-

chende Gefechtspausen unterbrochen und endete 18.00 Uhr.

Am Sonntag, 4.00 Uhr früh, begann für unsere Hundertschaft der zweite Ausbildungstag, der Tag der Überprüfung des Standes der Gefechtsbereitschaft unserer Kampfgruppenhundertschaft. Nach Überwindung eines Drahthindernisses und eines Grabens wurde von den Gruppen die Geländeauflklärung mittels Spähtrupp, das Überwinden eines vergifteten Geländeabschnittes unter Schutzbekleidung bei Einwirkung von Reizstoffen und eine teilweise Spezialbehandlung durchgeführt. Eine kurze Pause und ein kräftiges, reichliches Frühstück beendete diesen Abschnitt.

Der Angriff, die Verfolgung und Vernichtung des Gegners war der nächste Abschnitt der Überprüfung. Auch dieser Gefechtsabschnitt wurde mit sehr gutem Ergebnis bewältigt. Die beste Leistung zeigte hierbei der 2. Zug unter Führung des Zugführers, Genosse Bischoff.

Alle Genossen Kämpfer, Unterführer und Kommandeure unserer Einheit zeigten in diesen zwei Tagen eine hohe Disziplin und Einsatzbereitschaft. Sie erbrachten den Beweis, daß sie unter allen Bedingungen des Gefechts in der Lage sind, ihre Gefechtsaufgaben zu erfüllen. Die Abschlußnote 1 bekräftigte das.

In Würdigung hervorragender Leistungen wurden der 2. Zug und die 3. Gruppe des 1. Zuges mit dem Wimpel für hervorragende Einsatzbereitschaft und die Genossen Kämpfer Siegmund Wunderlich, Hans-Joachim Fischer und Klaus Kürschner

mit einer Buchprämie ausgezeichnet. Der Abschlußappell unter Leitung des Genossen Gerhard Brückner, 2. Sekretär der SED-Kreisleitung,

bildete den Abschluß des Ausbildungsjahres 1979.
Egon Görsch
Kommandeur der Hundertschaft

Auszeichnungen

von Genossen Kämpfern

Auf dem Abschlußappell wurden folgende Genossen Kämpfer unserer Hundertschaft geehrt und ausgezeichnet:

Mit der Verdienstmedaille der Kampfgruppen in Silber
Genosse Josef Waldowski

Mit der Verdienstmedaille der Kampfgruppen in Bronze
Genosse Norbert Siegert

Mit der Medaille für ausgezeichnete Leistungen in den Kampfgruppen

Genosse Günter Zenner
Genosse Helmut John
Genosse Lothar Preiß
Genosse Günter Meisel
Genosse Karl-Heinz Milde
Genosse Heinz Winkler

Mit der Medaille für treue Dienste (25 Jahre)

Genosse Siegmund Wunderlich
Genosse Werner Blank
Genosse Paul Thoß
Genosse Klaus Korndörfer

Mit der Medaille für treue Dienste (20 Jahre) und Ehrenurkunde des ZK der SED

Genosse Herald Hommel
Genosse Alfred Jahn
Genosse Wolfgang Landrock
Genosse Edwin Pohl

Genosse Werner Schmidt
Genosse Josef Waldowski
Genosse Reinhold Wenskat
Genosse Heinz Winkler

Mit der Medaille für treue Dienste (15 Jahre)

Genosse Wolfgang Brunner
Genosse Dietrich Hartmann
Genosse Günter Zenner

Mit der Medaille für treue Dienste (10 Jahre)

Genosse Gert Kemnitz
Genosse Klaus Kürschner
Genosse Peter Koch
Genosse Kurt Lohse
Genosse Klaus Paeth
Genosse Günter Pfeiffer
Genosse Werner Reitel
Genosse Reinhold Richter
Genosse Horst Scherf
Genosse Gerhard Ulrich
Genosse Peter Veit
Genosse Heinz Wilhelm



Genosse Brückner, 2. Sekretär SED-Kreisleitung, beglückwünscht die Genossen Kämpfer zu ihren Auszeichnungen.

Die Abschlußüberprüfung ist zu Ende. Die Hundertschaft ist – wie obiges Foto zeigt – zum Appell angetreten. Die Genossen Kämpfer können zufrieden sein. Ihre Gefechtsaufgaben haben sie so erfüllt, daß ihnen die Note 1 verliehen werden konnte. Neu am Appell war ein sofort erfolgter Akt zur Auszeichnung von Genossen Kämpfern, die bei der Abschlußüberprüfung besondere Einsatzbereitschaft zeigten oder die für langjährige Zugehörigkeit zu den Kampfgruppen der Arbeiterklasse geehrt werden konnten.

Fotos (5): Norbert Siegert

Auch das gab es einmal

Plamag benötigte dringend Kraftfahrzeuge

1947 standen in einer Auto-Reparatur-Werkstatt in Meßbach drei LKW, 3,5 Tonnen. Sie befanden sich dort zum Aufbau bzw. zur Instandsetzung. Durch entsprechende Verhandlungen und in Zusammenarbeit mit der Konsumgenossenschaft „Einheit“ versuchte die Leitung der Plamag eines oder zwei dieser Kraftfahrzeuge zu erwerben.

Die Lieferung von Teilen für den

Weiterbau der LKW konnte auch aus alten Beständen der Plamag erfolgen.

Der Erwerb von Kraftfahrzeugen war dringend erforderlich. Denn bereits im März 1948 teilte die Leitung der Plamag in einem Schreiben an die Verkehrsausgleichsstelle mit, daß das einzige fahrbereite Fahrzeug – ein kleiner DKW – durch einen Unfall ausgefallen wäre und man bei 540

Mann Belegschaft somit ohne jedwedes Fortbewegungsmittel sei. Gleichzeitige wurde die Bitte um Zuweisung eines mittelschweren PKW vorgebracht.

Vom Rat der Stadt Plauen, Abteilung Verkehrswesen, konnte nicht geholfen werden, da keine Kraftfahrzeuge zur Verfügung standen.

Die Plamag mußte sich auch weiterhin selbst um den Erwerb entsprechender Fahrzeuge kümmern. Am 30. März 1948 stellte die Plamag den Antrag auf Neuzulassung eines LKW Vomag, 3 t, und eines PKW Wanderer.

Dabei wurde nochmals darauf hingewiesen, daß der einzige LKW infolge Reparatur schon seit längerer Zeit stillliegt, die entfernt liegende

ß des Ausbil-
der Hunderts

er Schmidt
Waldowski
hold Wenskat
z Winkler

er treue Diens

gang Brunner
ich Hartmann
er Zenner

er treue Diens

Kemnitz
s Kürschner
Koch
Lohse
s Paeth
ter Pfeiffer
er Reitel
hold Richter
t Scherf
ard Ulrich
Veit
z Wilhelm

2. Sekretär
beglückwün
mpfer zu

omit ohne jed
l sei. Gleichze
Zuweisung ein
V vorgebracht
t Plauen, Ab
nte nicht geh
e Kraftfahrze
en.

e sich auch we
Erwerb entge
ge kümmern
stellte die P
Neuzulassun
3 t, und eines

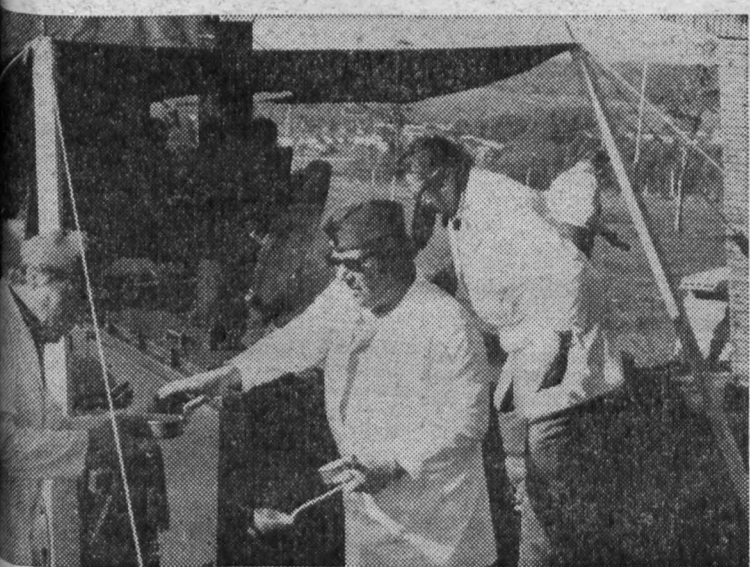
mals darauf v
ige LKW in-
n seit länger
fernt liegend



der Zusammenstellung des Marschbandes



den Kämpfer bei der Ablegung der Normen in der Schutzausbildung.



Bankeschön den „Feldküchen“, die die Kämpfer mit reichlichem, kräftigem und schmackhaftem Essen versorgten.

Unsere Rechtsecke:

Was ist in puncto Sicherung mitgebrachter Gegenstände zu beachten?

Jeder Werkstätige bringt im Zusammenhang mit seiner Arbeit oder gesellschaftlichen Tätigkeit persönliches Eigentum mit in den Betrieb. Für ihn stellt sich deshalb die Frage, ob diese Gegenstände ausreichend gegen Beschädigung und Abhandenkommen geschützt sind. Die Antwort hierauf ergibt sich aus § 239 des Arbeitsgesetzbuches und Ziffer 9 der Arbeitsordnung unseres Betriebes.

Der Betrieb übernimmt hiernach die ordentliche und sichere Aufbewahrung der mitgebrachten Gegenstände (z. B. Kleidung, Taschen, Schirme u. dgl.). Erfüllt er diese Pflichten nicht und entsteht dem Werkstätigen daraus ein Schaden, so hat der Geschädigte gegen den Betrieb Anspruch auf Schadenersatz. Derartige Anträge sind schriftlich unter Benennung von Zeugen beim Büro des Betriebsdirektors zu stellen. Die beschädigten Gegenstände hat der Antragsteller auf Verlangen vorzulegen. Voraussetzung für einen Schadenersatzanspruch ist allerdings, daß der Werkstätige auch selbst die ihm bei der Verwahrung seines Eigentums obliegenden Pflichten erfüllt.

Die mitgebrachten Gegenstände sind in den dafür vorgesehenen Garderoben, Spinden, Kleiderschränken bzw. sonstigen Behältnissen ständig unter Verschuß zu halten. Möchte der Werkstätige nasse Schirme oder andere Sachen außerhalb dieser Behältnisse aufbewahren, so hat er selbst dafür zu sorgen, daß diese nicht abhanden oder zu Schaden kommen.

Werden an den Behältnissen Schäden festgestellt, so sind diese unverzüglich dem zuständigen Leiter zu melden, welcher für eine sofortige Reparatur bzw. für den Ersatz zu sorgen hat. Besondere Vorschriften bestehen für die Verwahrung von Geld und Wertgegenständen. Geld ist grundsätzlich im Umfang der täglichen Ausgaben mit in den Betrieb zu bringen und vom Werkstätigen entweder bei sich zu tragen oder, wenn dies nicht möglich ist, unter Verschuß zu halten. Macht es sich erforderlich, daß über die täglichen Ausgaben hinausgehende Geldbeträge sowie Wertgegenstände mit in den Betrieb gebracht werden, so sind diese dem zuständigen Leiter und, wenn dieser nicht über sichere Aufbewahrungsmöglichkeiten verfügt, dem Betriebsschutz gegen Quittung zur Aufbewahrung zu übergeben. Da es dem Betrieb nicht möglich ist, für an den Arbeitsplätzen von sozialistischen Brigaden aufbewahrte Gelder bei deren Abhandenkommen zu haften, haben die Kollektive entsprechende Konten bei der Stadt- und Kreissparkasse anzulegen. Ist eine

sofortige Einzahlung solcher Gelder nicht möglich, so sind diese in die betrieblichen Tresore oder Stahlschränke zur Aufbewahrung zu geben.

Die Abstellung von Fahrrädern hat an den hierzu vorgesehenen Plätzen zu erfolgen. Sie sind durch Verschuß (Kette u. dgl.) vom Werkstätigen zu sichern.

Hat der Betrieb seine Pflichten zur ordentlichen und sicheren Unterbringung der zur Arbeit mitgebrachten Gegenstände erfüllt und tritt dennoch ein Schaden ein, so kann sich in diesem Falle der Werkstätige lediglich durch den Abschluß einer Haftpflichtversicherung schützen.

Alle diese Regelungen bestehen bereits seit Jahren und wurden auch nach Inkrafttreten des neuen Arbeitsgesetzbuches nicht geändert.

Dagegen kam es ab dem 01. 01. 1973 zu einer wesentlichen Änderung der betrieblichen Verwahrungspflichten für Kraftfahrzeuge. Während bis zu diesem Zeitpunkt bezüglich der betrieblichen Pflichten zur ordentlichen und sicheren Unterbringung zwischen Zweirad- und Vierradfahrzeugen unterschieden wurde, ist dies nun nicht mehr der Fall.

Im Arbeitsgesetzbuch wurde eindeutig festgelegt, daß die Pflicht zur ordentlichen und sicheren Aufbewahrung der in den Betrieb mitgebrachten Gegenstände sich nicht auf Kraftfahrzeuge erstreckt. Soweit auf betrieblichen Parkplätzen Kraftfahrzeuge abgestellt werden, hat dies im Rahmen der erlassenen Parkordnung zu erfolgen. Hieraus erwachsen jedoch für den Betrieb keine Sicherungspflichten. Das heißt, daß die Werkstätigen keinen Schadenersatzanspruch gegen den Betrieb haben, wenn ihnen an ihrem Fahrzeug durch Diebstahl oder Beschädigung ein Schaden entsteht. Das trifft sowohl für die auf dem nicht in Rechtsträgerschaft unseres Betriebes befindlichen Gelände an der F 92 parkenden Fahrzeuge zu, als auch für diejenigen, die sich auf dem betrieblichen Parkplatz befinden.

Somit parkt jeder Kraftfahrzeugbesitzer im Betrieb unter den gleichen Bedingungen, wie dies auch sonst im Straßenverkehr der Fall ist, nämlich auf eigenes Risiko gegenüber Fremdeinwirkungen. Gegen eventuelle Schäden kann sich der Werkstätige nur durch Abschluß einer Kaskoversicherung schützen. Es ist den Betrieben nicht möglich, derartige Schäden aus ihren Fonds zu ersetzen.

Moser, Justitiar

„Plamag-Aktivist“

Seiten 4/5

erei aber nur mittels LKW mit Material versorgt werden könne. Diese beiden erwähnten Fahrzeuge seien im Auftrag der Plamag in verschiedenen Werkstätten aus Restteilen neu hergestellt. Im Juli 1948 konnte ein LKW vom Typ 7 t gekauft werden. Die Plamag übernahm bereits im August 1945 aufgrund eines Übergabevertrages von der Druckerei ein Transportabteilungsmitglied, das von der Druckerei als Vertreter der Druckerei in die Plamag kam. Er sagte aus, daß die Plamag eine gründliche Reparatur bedarf und keine Werkzeuge hat. Ende Juli 1948 gelang es, ein weiteres 3,5-Tonner aus vorhandenen Teilen und durch Zulieferung

von Fahrerhaus, Pritsche u. ä. aus Werdau neu aufzubauen und dessen Zulassung zu beantragen. Zur Begründung wurde die laufende Betriebserweiterung sowie der Ausbau und die Inbetriebnahme eines weiteren sechs Kilometer entfernten Betriebsgeländes vorgebracht. Zu diesem Zeitpunkt betrug der Bestand an LKW zwei Stück. ● 1950 erwarb die Plamag einen Diesel-Lastkraftwagen, Typ H 3 A sowie einen LKW-Anhänger von drei Tonnen Nutzlast aus unserer volkseigenen Produktion. Weiter kam eine Zugmaschine dazu. In diesem Zusammenhang ist erwähnenswert, daß bereits 1952 in Durchführung der Beschlüsse des

IV. Parlaments der FDJ unserem Betrieb 15 Motorräder AWO 425 (250 ccm) kostenlos überlassen wurden. Das Sekretariat des Zentralrates der FDJ hatte beschlossen, einen Stützpunkt für die Arbeit der Interessengemeinschaft für Motorsport in der Plamag einzurichten. Die AWO sollten ausschließlich von dieser Gemeinschaft genutzt werden. Die Landesleitung der FDJ war vom Zentralrat beauftragt, mit der Plamag einen entsprechenden Vertrag abzuschließen. Am 6. Oktober 1952 erfolgte die Weitergabe dieser fünfzehn Motorräder von der Plamag an die GST-Kreisleitung Plauen. Bestimmt werden sich manche Kol-

legen noch heute daran erinnern, auf diesen Maschinen die ersten Runden gedreht zu haben. Man kann heute einschätzen, daß also Anfang 1948 dem Betrieb ein PKW und ein LKW zur Verfügung standen, die zeitweise nicht fahrbereit waren. Bereits 1952, die DDR bestand ja gerade erst kurze Zeit, hatte sich die Situation positiv verändert, daß den Jugendlichen unseres Betriebes fünfzehn Motorräder zur Verfügung gestellt werden konnten. Welch große Leistungen auf allen Gebieten dazu erforderlich waren, sind bekannt. (zusammengestellt aus Akten des Verwaltungsarchivs) Baumgärtel

● FDJler der Bereiche Ö und B wählten ihre neue Leitung

● Kurz – schnell – aktuell

● Jugendbrigaden nehmen Stellung



FDJler der Bereiche Ö und B wählten ihre neue Leitung

Am Dienstag, dem 23. Oktober d. J. fand im Jugendklubraum unsere FDJ-Wahl statt. Als Gäste konnten wir den Direktor für Ökonomie, Genossen Milde, den Stellvertreter des Hauptbuchhalters, Kollegen Pauer, das Mitglied der Leitung der Abteilungsparteiorganisation 1, Genossen Rohde, begrüßen.

Unsere Rechenschaftslegung über die erreichten Ergebnisse stand voll und ganz im Zeichen der Abrechnung des „FDJ-Aufgebots DDR 30“. Auch in unserem neuen Kampfprogramm haben wir uns hohe Ziele gestellt. So z. B. zur

weiteren Senkung des Arbeitsaufwandes, zur Verbesserung der Arbeitsorganisation und zur Erschließung noch vorhandener Reserven, wobei sich die Jugendlichen aktiv an der Neuererbewegung beteiligen wollen. Ihr erklärtes Ziel ist es, eine 42prozentige Beteiligung an der Neuererbewegung zu erreichen.

Zum neuen Sekretär wurde die Jugendfreundin Regina Thoß gewählt. Sie hat im Sommer ihre Lehre als Wirtschaftskaufmann beendet und gehört der Abteilung Materialberechnung an.

Wir wünschen ihr zur Erfüllung der Aufgaben nicht nur alles Gute, sondern möchten die Versicherung abgeben, sie dabei auch tatkräftig zu unterstützen.

Häußler

Portugiesische junge Freunde herzlich begrüßte Gäste in unserer FDJ-Grundorganisation

Wie bereits auf der Jugendseite der letzten Ausgabe des „Plamag-Aktivist“ kurz berichtet, waren junge portugiesische Freunde, Funktionäre von Jugendorganisationen Portugals am 18. Oktober d. J. Gäste unserer FDJ-Grundorganisation. Nach ihrer herzlichen Begrüßung an der Eingangspforte unseres Werkes wurden sie vom Mitglied der Parteileitung und Direktor Kader/Bildung, Genosse Horst Barsch, im Allende-Zimmer unseres Werkes mit der Entwicklung, Produktion und den Arbeits- und Lebensbedingungen unserer Werktätigen vertraut gemacht.

Zur guten Tradition gehörend, schloß sich nach dem kleinen Imbiß ein längerer Betriebsrundgang durch die Produktionshallen und die Einrichtungen der Berufsausbildung an, von dem die jungen Portugiesen, tüchtige Jugendfunktionäre, sehr beeindruckt waren.

Übereinstimmend wurde von ihnen in einem anschließenden interessanten Gespräch zum Ausdruck gebracht, daß sie zwar manches über die DDR wüßten, daß es aber besser sei, sich einmal davon überzeugen zu können. Der Betriebsrundgang habe ihnen viel Gutes offenbart. Angesichts unseres schönen Betriebes und der großen Maschinen, die hier hergestellt werden, wollten sie vor allem viel über die Förderung der Jugend im Betrieb wissen, ja, wie überhaupt mit der Jugend gearbeitet würde, was unter der Messe der Meister von

morgen zu verstehen sei und wie die Jugend in der Neuererbewegung mitarbeitet.

So wurde das weitere Zusammensein zu einem außerordentlich nützlichen Gedanken- und Erfahrungsaus-

tausch, der damit endete, daß man gegenseitig kleine Geschenke austauschte, die geeignet sind, die Erinnerungen an den Besuch dieser jungen, sympatischen Jugendfunktionäre Portugals wachzuhalten.

H. S.



Unser Foto zeigt den Empfang der jungen portugiesischen Freunde an unserem Werkort. Sehr erfreut waren sie darüber, daß sie mit Nelken begrüßt wurden. Die Nelke ist für sie Ausdruck und Symbol des Kampfes der Arbeiterklasse und der Revolution.

Foto: Redaktion

Wir halten Wort – wir bieten mehr

Jugendbrigaden nehmen Stellung

Alle Jugendbrigaden unseres Betriebes stellen sich das Ziel, aktiv an der Aktion des Bezirkes Karl-Marx-Stadt „Wir halten Wort – wir bieten mehr“ teilzunehmen. So schließen sich die Jugendbrigaden vor allem den Initiativen aller Werktätigen der Plamag an, bis Jahresende zwei Tagesproduktionen zusätzlich zu erbringen.

Auch für das Jahr 1980 stellt sich jede Jugendbrigade ihr konkretes Ziel.

Alle Mitglieder der Jugendbrigaden werden mit ihrem Festivalauftrag um eine Fahrkarte zum V. Festival der Freundschaft zwischen der Jugend der UdSSR und der DDR im Mai 1980 in unserer Bezirkshauptstadt Karl-Marx-Stadt kämpfen.

Die Jugendbrigade „Elektro-

montage“, die anlässlich des 30. Jahrestages der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik neugegründet wurde, ist bestrebt, dem Jugendklub Jößnitz auch weiterhin gute Unterstützung zu geben. Aber vor allem in der Produktion setzen sie sich zum Ziel, eine gute Arbeit zu leisten, indem sie sich vornehmen, ausschufrei zu arbeiten, die Verlustzeiten zu senken, sich an Sonderschichten zu beteiligen und den Jungfacharbeitern jederzeit Unterstützung zu geben.

Auch die Jugendbrigade „Dr. Salvador Allende“ der Gütekontrolle stellt sich hohe Ziele. Zunächst wollen sie sich im Monat Dezember an einem Wochenende mit einer Jugendbrigade eines anderen Kombinatbetriebes unseres Kombina-

tes VEB Polygraph „Werner Lamberz“ zu einem Erfahrungsaustausch zusammenfinden. Speziell kommt es ihnen dabei auf folgende Probleme an wie: Fragen der Neuererbewegung, der MMM und überhaupt die Gestaltung der FDJ-Arbeit. Sie werden 1980 bestrebt sein, die ANG-Kosten weiter zu senken, zwei Tonnen Schrott zu sammeln, die FDJ-Grundorganisation bei der Auslösung ökonomischer Initiativen und im besonderen bei der Einführung der Teileendkontrolle zu unterstützen. Auch den anderen Jugendbrigaden, die sich sowohl für dieses als auch für das Jahr 1980 neue Aufgaben vorgenommen haben, möchten wir hierdurch viel Erfolg wünschen.

Jugendredaktion



Themen zur

Woche der Jugendurania:

12. November, 15.00 Uhr im Jugendklubraum „Familie – Freizeit – Haushalt“

15. November, 15.00 Uhr im Pausenraum der Berufsausbildung „Nationale Volksarmee – moderne Armee“

16. November, 15.00 Uhr im Jugendklubraum „Rauchen – Alkohol – Sexualerziehung“

★

Eine SDAJ-Delegation konnte am 2. November d. J. herzlich in unserem Betrieb begrüßt werden.

★

Die FDJ-Delegiertenkonferenz in der Berufsausbildung findet am 13. November, 15.00 Uhr, im Pausenraum der dortigen Einrichtung statt.

★

Im Rahmen der „Schule des Gruppenfunktionärs“ macht das Schöf-fenkollektiv unseres Betriebes am 14. November, 15.00 Uhr, im Technischen Kabinett Ausführungen zum Thema „Jugendkriminalität“.

Weitere Themen sind:

Dezember

Neuerertätigkeit

Januar 1980

Waffenbrüder – Klassenbrüder (Beitrag zur Woche der Waffenbrüderschaft)

Februar

Grundsätze der Menschenführung im FDJ-Kollektiv. Welche Hilfe gibt uns die Psychologie?

März

Vorbereitung des V. Festivals der Freundschaft zwischen der Jugend der UdSSR und der DDR.

April

MMM – wichtiger Bestandteil der ökonomischen Jugendinitiativen

Mai

Jugendtouristik – eine Möglichkeit zur niveaувollen Gestaltung der Freizeit und des Urlaubs

Juni

Der Wohnungsbau in unserer Stadt Plauen

★

Unsere Grundorganisation „Ernst Schneller“ am 6. Dezember in der Zeit von 16.00 bis 22.00 Uhr im Jugendklubhaus „Rudolf Hallmeyer“.

★

Eine FDJ-Bezirksaktivtagung findet am 28. November d. J. in Karl-Marx-Stadt statt.

nd B ng

Arbeitsauf-
ung der Ar-
zur Erschlie-
er Reserven,
lichen aktiv an
beteiligen wol-
ist es, eine
ng an der
reichen.

wurde die Ju-
thoß gewählt.
e Lehre als
beendet und
Materialberech-

er Erfüllung
r alles Gute,
versicherung
h tatkräftig zu

Häufiger



ia:
r im Jugend-
Freizeit -

r im Pausen-
dung „Na-
moderne Ar-

r im Jugend-
Alkohol -

n konnte am
lich in un-
werden.

konferenz in
findet am 13.
im Pausen-
richtung statt.

ule des Grup-
t das Schöf-
etriebes am
r, im Techni-
rungen zum
alität“.

enbrüder
Waffenbrü-

nenführung
che Hilfe
te?

estivals der
der Jugend
DR.

andteil der
nitiativen

e Möglich-
Gestaltung der
bs

nsrer Stadt

sation „Ernst
nber in der
Uhr im Ju-
Hallmeyer“.

ivtagung fin-
l. J. in Karl-

Seite

Werkzeuge und Geräte schnell zurückgeben

Eine Forderung, die der volkswirtschaftlichen Notwendigkeit entspricht

Mit Hilfe der neuen Arbeitsord-
nung und auf der Grundlage
der entsprechenden gesetzlichen
Regelungen sind im Betrieb die
Rechte und Pflichten jedes
Werkstätigen fixiert.

Dazu sind im Punkt 5.2 der Ar-
beitsordnung und der zutref-
fenden Betriebsanweisung für
die Benutzung betrieblicher
Werkzeuge und Geräte für den
privaten Gebrauch die erforder-
lichen Festlegungen getroffen
worden. Demnach ist jedem Be-
triebsangehörigen die Möglich-
keit gegeben, aus der zentralen
Werkzeugausgabe oder anderen
Betriebsabteilungen Werkzeuge
und Geräte für den privaten
Gebrauch kurzzeitig auszulei-
hen. Davon wurde in der Ver-
gangenheit reger Gebrauch ge-
macht.

Leider ist zu verzeichnen, daß
ein gewisser Teil unserer Be-
triebsangehörigen von ihrem
Recht wissen, Werkzeuge und
Geräte vom Betrieb ausleihen zu
können, ihre Pflicht aber da-
durch verletzen, daß sie die
ausgeliehenen Gegenstände
nach Benutzung nicht wieder
sofort zurückgeben. Oft ist erst
mehrmaliges Mahnen seitens
des Betriebes notwendig. Manch-
anderer kann ein Werkzeug
oder Gerät nicht erhalten, nur
weil es vom Vorgänger nicht
zurückgegeben wurde. Zum an-
deren kann es durchaus dazu
führen, daß im Produktionspro-
zess Störungen auftreten, wenn
irgend ein Werkzeug nicht
rechtzeitig zurückgegeben wird.
Bei der gegenwärtigen Entwick-
lung der Preise für Rohstoffe ist
es ein volkswirtschaftliches Er-

fordernis, alle Werkzeuge mit
einer hohen Effektivität einzu-
setzen, zumal Werkzeuge fast in
jedem Falle aus hochwertigen
Rohstoffen hergestellt sind.
Eine hohe Effektivität aber ist
nur möglich, wenn das ausgelie-
hene Werkzeug sofort nach Ge-
brauch wieder zur Ausleihstelle
zurückgebracht wird. Das trifft
nicht nur auf die Werkzeuge zu,
die privat genutzt werden. Das
trifft vor allem auf Werkzeuge
im Produktionsprozeß zu. Des
öfteren geschieht es sogar, daß
Kollegen nicht mehr wissen
wollen, das ausgeliehene Werk-
zeug im Besitz zu haben. Das
zeugt nur von wenig Verantwor-
tung gegenüber dem Volks-
eigentum.

Selbstverständlich ist der Be-
trieb auch künftig bereit, ein
bestimmtes Sortiment von Ar-
beitsmitteln an Betriebsangehö-
rige für den privaten Gebrauch
auszuleihen. Es wird aber für
selbstverständlich angesehen,
die ausgeliehenen Gegenstände
schnellstens an den Betrieb zu-
rückzuführen. Versäumnisse
der Vergangenheit sind Anlaß
darauf hinzuweisen, daß be-
stimmte Regelungen hinsichtlich
der Ausleihe von beiden Part-
nern einzuhalten sind.

Es wird hiermit aufmerksam
gemacht, daß ein Werkzeuge,
die Arbeitsmittel zum vereinbarten
Termin nicht zurückgeben,
künftig keine Ausleihe mehr
vorgenommen wird. In Auswertung
der bisherigen Verfahrensweise
wird kurzfristig eine Änderung
der bestehenden Betriebsan-
weisung erfolgen.

Heinz Wilhelm

Eine menschliche Plage - der Alkohol!

Übermäßiger Alkoholgenuß schadet
nicht nur der eigenen Gesundheit, er
birgt auch andere Gefahren in sich.
Diese Feststellung gewinnt an Bedeu-
tung, sowohl im Arbeitsprozeß als
auch bei der Teilnahme am Straßen-
verkehr. Aus diesen Gründen wurden
hierfür eindeutige gesetzliche Rege-
lungen getroffen.

Zur Verwirklichung des verfas-
sungsmäßig garantierten Rechts der
Bürger auf den Schutz ihrer Gesund-
heit und Arbeitskraft wurde auf der
Grundlage des Arbeitsgesetzbuches
in der ASVO (Arbeitsschutzverord-
nung) vom 1. Dezember 1977 im § 1



(2b) festgelegt, daß Werkstätige die
Arbeit nicht antreten bzw. nicht aus-
führen dürfen, wenn deren Fähigkeit
zur Durchführung der Arbeitsaufgabe
durch Genußmittel, Medikamente
oder andere gesundheitliche Beein-
trächtigungen offensichtlich einge-
schränkt ist (Alkohol fließt in den
Begriff Genußmittel ein). Das Kapitel
10 des Arbeitsgesetzbuches vom 16.
Juni 1977 trifft Festlegungen zum
Gesundheits- und Arbeitsschutz. Zum
Problem wird im § 220 (1) ausgesagt,
daß ein Arbeitsunfall die Verletzung
eines Werkstätigen im Zusammen-
hang mit dem Arbeitsprozeß ist. Da-
bei muß die Verletzung durch ein
plötzliches, von außen einwirkendes
Ereignis hervorgerufen worden sein

(5). Sollte aber als dessen Ursache
Alkoholmißbrauch des Werkstätigen
festgestellt werden, gilt das Ereignis
nicht als Arbeitsunfall.

Die Mehrzahl der Kraftfahrer be-
herzigt, daß vor Antritt einer Fahrt
kein Alkohol getrunken werden darf.
Der § 7 (2) der Straßenverkehrs-
ordnung läßt auch an Deutlichkeit
keinen Zweifel. Trotzdem enden in
unserer Republik mehr als 300 Un-
fälle tödlich, bei denen die Ursache
auf Alkoholeinfluß zurückzuführen
ist. Unter ihnen sind Unfälle, die sich
in frühen Morgenstunden ereignen,
obwohl durch Kraftfahrer nachge-
wiesen werden kann, daß sie nach
einer abendlichen Zechtour mehrere
Stunden geschlafen haben. Bei ihnen
wirkt der Restalkohol, der auch mit
einigen Tassen Kaffee oder anderen
Mitteln nicht aus dem Körper zu ver-
treiben ist.

Mit dem folgenden Beispiel soll ein
Bezugspunkt gegeben werden. Jedes
Glas Berliner Weiße (2 %), Weißwein
(10 %), Weinbrand - 0,02 l (40 %)
oder Bier - 0,25 l (4 %) enthalten
10 g reinen Alkohol. Eine Stunde
nach dem Trinken liegt die höchste
Alkoholkonzentration vor. Zwischen
20 und 23 Uhr werden 16 Glas Bier
oder 16 Schnäpse bzw. 8 Bier und
8 Schnäpse getrunken. Damit wird
die Alkoholkonzentration nach 24
Uhr etwa 1,4 ‰ betragen.
Je Stunde Schlaf beträgt die
Abbauquote 0,15 ‰. Es ist
damit zu rechnen, daß früh um
8 Uhr noch 0,7 Promille im Körper
sind. Bei weiterem linearem Abbau
des Alkohols besteht erst gegen
15.00 Uhr Nüchternheit. Daraus wird
sichtbar, daß der Alkohol selbst dann
noch wirkt, wenn man glaubt, die
Gefahr sei vorüber. Solange also
noch die Gefahr von Restalkohol be-
steht, darf keine Fahrt angetreten
werden.

Welche Gefahren Zuwiderhand-
lungen in sich bergen, erfahren wir in
der letzten Verkehrsteilnehmerschu-
lung, die der Vorsitzende des Ver-
kehrssicherheitsaktivs, Kollege Horst
Lorenz, mit anschaulichen Beispielen
aus dem Kreis Plauen belegte. Dar-
aus wurde erkennbar: Wer sich über
gültige Rechtsnormen hinwegsetzt,
muß mit harten Strafen rechnen. Um
die bestehende hohe Unfallquote ab-
zubauen, wachen ehrenamtliche VP-
Helfer und die Genossen der Ver-
kehrspolizei darüber, daß auch kleine
„Sünder“ durch entsprechende Ord-
nungsstrafen zum verkehrsgerechten
Verhalten erzogen werden. Vielleicht
sagen auch Sie ab morgen: „Auf-
merksam und rücksichtsvoll - ich bin
dabei!“

Helmut Hensel, Abt. RVF

Sektionsleitung „Plamag-Aktivist“

Seite 7

Wir berichten vom Kegelsport:

1. Mannschaft mit schlechtem Start

Am 14. Oktober d. J. mußte un-
sere 1. Mannschaft mit der Eröff-
nung der Punktspielserie 79/80 in
Auerbach antreten.

Nach Beendigung des Turniers
wurde mit 4640 Leistungspunkten
der 4. Platz belegt und damit nicht

ganz die Erwartungen erfüllt. Sieger
wurde Lok. Falkenstein mit 4796
Leistungspunkten vor der SG Jöß-
nitz mit 4726 Leistungspunkten und
Einheit Auerbach mit 4669 Lei-
stungspunkten.

Die letzten Plätze belegten Fort-
schritt Treuen mit 4576 Leistungs-

punkten vor Medizin Bad Elster mit
4404 Leistungspunkten. Die besten
Einzelstarter bei Motor Plamag wa-
ren der Sportfreund Gerhard Gräf
mit 814 und der Sportfreund Man-
fred Kramer mit 788 Leistungs-
punkten.

Sektionsleitung „Plamag-Aktivist“

Seite 7

Vitaminreiche Küchenkräuter auch im Winter

Besonders im Winterhalbjahr sollte
in jedem Haushalt eine zusätzliche
Vitaminquelle in Form von frischer
Petersilie, Schnittlauch, Gartenkresse,
Kerbel oder Dill geschaffen werden.
Eine kleine Mühe für wenig Geld,
aber mit großem Nutzen für die Gesundheit.

Kein Küchenkraut dürfte auf der
ganzen Welt so bekannt und be-
gehrt sein wie die Petersilie. Ihr
würziges Aroma sowie ihre vielen
Verwendungsmöglichkeiten kennen
wir alle. Für den Winterbedarf
kann man Wurzel- und auch Blatt-
petersilie verwenden. Von ersterer

pflanzen wir einige starke Wurzeln
in große bzw. tiefe Töpfe und stel-
len diese ans Küchenfenster zum
Treiben Größere Familien können
die im Herbst leergewordenen
Blumenkästen nutzen und diese mit
Petersilie von den Gartenbeeten
bepflanzen. Wer Petersilie noch vor
Frosteintritt im Freiland aussät,
hat dann zeitiger als sonst im Früh-
jahr das erste Schnittgrün.

Ebenso unentbehrlich in der Küche
ist der aromatische Schnittlauch.
Für den Gebrauch im Winter neh-
men wir starke Ballen aus dem
Land, pflanzen sie mit kräftiger

Komposterde in Blumentöpfe und
stellen diese an einen frostfreien
Platz. Je nach Bedarf holen wir die
bepflanzten Gefäße ans Fenster
eines Raumes mit 16 bis 22 Grad
Celsius. Bei genügender Feuchtig-
keit kann nach 3 Wochen geschnit-
ten werden. Insgesamt sind je Topf
3 Schnitte zu erwarten.

Auch Gartenkresse bedeutet beson-
ders im Winter eine willkommene
Bereicherung des Speisezettels.
Aussaaten können zu jeder Jahres-
zeit vorgenommen werden. Man sät
ganz dick in flach mit Erde gefüll-
te Töpfe, Schalen oder Kistchen

(ohne das Saatgut zu bedecken!)
und stellt diese an einen Fenster-
platz. Bei genügender Feuchtigkeit
keimt der Samen schon nach weni-
gen Tagen. Sind je Pflänzchen 4 bis
6 Blattpaare ausgebildet, wird mit
der Schere geerntet.

Kerbel und Dill finden ebenfalls
in der Küche für viele Würzzwecke
Verwendung. Kerbel-Aussaat ver-
langt einen hellen Standort und bis
zum Keimen gleichmäßige Feuchtig-
keit, auch sollte der Abstand bei
diesen Aussaaten weitläufiger sein.
Folgesaaten in 14-tägigem Abstand
sind anzuraten.

pp.



Verantwortlicher Redakteur: Horst Seidel.
Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation, Kilschees. Satz und Druck: Volksdruckerei Zwidkau. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 184 K des Bezirkes Karl-Marx-Stadt.

Redaktionsschluß

für die nächste Ausgabe ist der
15. November 1979.

Lesen macht es nicht allein. Mitarbeiter muß du sein.

Ehre seinem Andenken

Im Monat Oktober verstarb der Arbeitsveteran

Max Metzner

Wir werden diesem langjährigen, treuen Mitarbeiter unseres Werkes jederzeit ein ehrendes Andenken bewahren.

Betriebsparteileitung
Enders, Sekretär

Betriebsleitung
Lippmann,
Betriebsdirektor

Betriebsgewerkschaftsleitung
Benecke, Vorsitzender

Veteranen-AGL
Stadler, Vorsitzender



„Bäume im Herbst“, Kreide, 30 cm x 30 cm, Karla Donnerhack, Lehrerin.

Es ist unsere Absicht, die Leser des „Plamag-Aktivist“ öfter mit derartigen Bildern zu erfreuen und ihnen damit einen Einblick in die Tätigkeit der Mitglieder unseres Mal- und Zeichenzirkels zu geben.

Unsere Kurzgeschichte

Wenn's notwendig ist...

„Also, liebe Kollegen“, sagte der AGL-Vorsitzende in der Mittagspause, „wir müssen in dieser Woche unbedingt eine Gewerkschaftsversammlung durchführen, denn...“
Aber da wurde er schon unterbrochen. Alles redete durcheinander, daß es nicht gehe und so.

„Es geht wirklich nicht“, wandte sich die Kollegin Trübsam gegen die Ansicht des AGL-Vorsitzenden.
„Denn sieh mal: Heute ist Theater-

anrecht, morgen ist Film im Fernsehen, übermorgen Kulturabend, und dann ist der Tag, an dem mein Mann keine Versammlung hat, da kann ich doch nicht zur Versammlung gehen. Und dann ist Sonntag...“

„Dann ist noch lange nicht Sonntag“, behauptete der Vorsitzende und stellt die Frage: „Wer kann am Mittwoch?“

Er zählte sieben erhobene Löffel. Für Donnerstag stiegen nur sechs in

Spruch der Woche

Willst für die Freiheit
du tapfer dich schlagen,
zuerst dann mit
kleinlichem Vorurteil brich,
frage nicht viel,
was die Gegner sagen,
und wenn sie dich loben,
dann schäme dich!

Max Kegel

Zum Schmunzeln

Sie kam ganz betreten nach Hause und fragte ihn: „Was würdest du dazu sagen, wenn ich dir zu deinem Geburtstag etwas besonderes schenken würde?“

„Und das wäre?“
„Ein neuer, schöner linker Kotflügel!“

★

Nach Jahren trafen sich zwei Freunde wieder. Ernst fragt seinen Freund: „Na, bist du schon in den Hafen der Ehe eingelaufen?“

Der andere schüttelte den Kopf: „Nein, ich bin mehr für Hafenrundfahrten.“

★

Mann: „Kannst du dir denn nicht abgewöhnen, immer das letzte Wort zu haben?“

Frau: „Woher soll ich denn im voraus wissen, wann du nichts mehr zu sagen hast?“

Für unsere Rätselfreunde

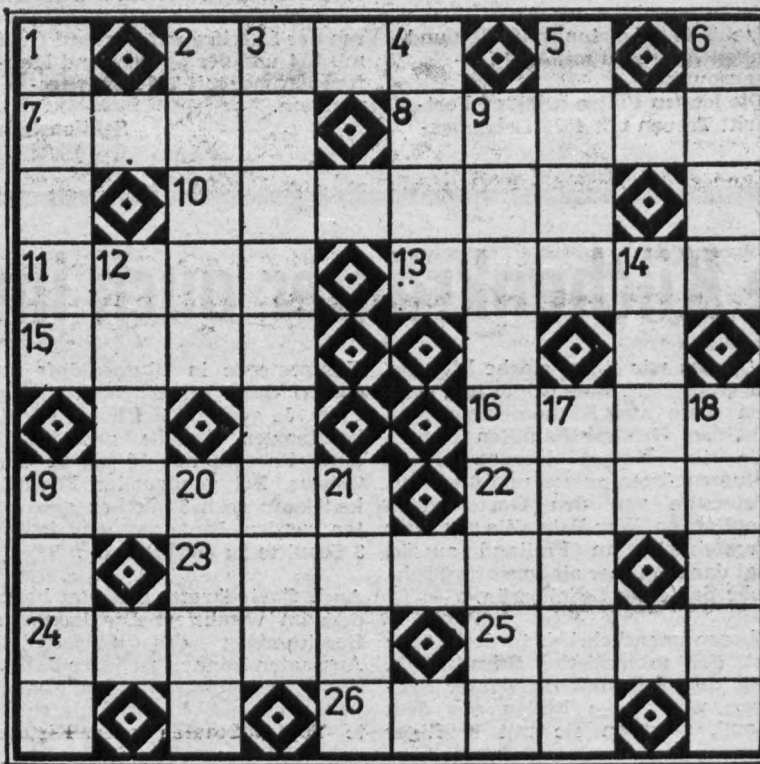
Waagrecht: 2. altägyptische Göttin, 7. anfangs, 8. Hauptstadt von Griechenland, 10. dort können Werk-tätige unseres Betriebes ihren Urlaub verbringen, 11. europäischer Staat in der Landessprache, 13. Fläche, 15. eine Ziffer, 16. Fluß in Spanien, 19. Serie, Aufstellung, 22. Verbindungsbolzen, 23. eine Getreideart, 24. inneres Organ, 25. Nebenfluß der Donau, 26. Präsident des DDR-Schriftstellerverbandes.

Senkrecht: 1. künstliches Leder, 2. Nebenfluß der Rhone, 3. Orchestermitglied, 4. arabische Hauptsadt, 5. Blütenstand, 6. chemische Verbindung, 9. Koniferenharz, 12. Unwirklichkeit, 14. englisches Feldmaß, 17. erste Kuhmilch nach dem Kalben, 18. japanische Stadt, 19. Autor des Jugendbuches „Trini“, 20. Stacheltier, 21. Ritter aus Artus' Tafelrunde.

Übrigens...

Ein verliebter Mann ist ein Mann, der liebenswerter sein will, als er ist; darum sind fast alle Verliebten lächerlich.

Chamfort



die Höhe und für Freitag nur einer. Es war nicht möglich, alle erforderlichen vierzehn für einen Tag hochzubekommen. „Das ist doch wohl klar“, stellte Kollegin Trübsam fest. „Jede hat eben etwas vor. Wen wundert das? Haben wir ja selber organisiert. Und nun sollen wir noch eine Versammlung machen! Dann müßte ich mich ja in Stücke reißen.“

Der Vorsitzende erschrak, weil er ja gegen die Arbeitsschutzordnung verstoßen würde, wenn sich die Kollegin Trübsam in Stücke risse. Dann sagte er: „Aber die Versammlung muß doch durchgeführt werden. Das verlangt die Betriebsleitung.“ „Die Betriebsleitung“, wunderte sich Kollegin Trübsam. „Dann teile also der Betriebsleitung mit, daß sie die Kollegen zu fragen hat, ob diese damit einverstanden sind, was die Betriebsleitung gern möchte.“

„Jetzt reicht's mir aber“, brauste der Vorsitzende auf, ganz entgegen seinen sonstigen Gepflogenheiten im Umgang mit seinen Kollegen. „Wir müssen die Versammlung machen. Es geht doch um die Prämie!“

In diesem Augenblick blieben alle Löffel in der Erbsensuppe stecken, und die Kollegin Trübsam meinte: „Aber, Erich, warum hast du denn das nicht gleich gesagt? Du weißt doch, wenn's notwendig ist, bin ich dabei!“ Der Vorsitzende zählte vierzehn erhobene Löffel.

Auflösung

unseres Rätsels
in Ausgabe Nr. 14/79

Waagrecht: 2. Mara, 7. Aval, 8. Runde, 10. Stinne, 11. Bake, 13. Itala, 15. Elen, 16. Rhea, 19. Kakao, 22. Bord, 23. Elster, 24. Lanze, 25. Take, 26. Ritz.

Senkrecht: 1. Salbe, 2. Maske, 3. Altensalz, 4. Arni, 5. Ehe, 6. Ger, 9. Unterbett, 12. Alba, 14. Leer, 17. Horaz, 18. Adler, 19. Kilt, 20. Ken, 21. Oser.



PLAMAG-AKTIVIST

Organ der Leitung der Betriebsparteiorganisation der SED des VEB Polygraph — Druckmaschinenwerk Plamag Plauen
Betrieb des VEB Kombinat Polygraph „Werner Lamberz“ Leipzig

Jahrgang 32 — Nr. 16

22. November 1979

Meinungsäußerungen

zur Willenserklärung der DDR

Genosse Joachim Träger,
Abteilungsleiter Maschinenprojektierung:

Mein uneingeschränktes Ja zum Frieden

Wer den Krieg mit all seinen grausamen Erscheinungen erlebt hat, antwortet mit einem glatten Nein zu dem Rüstungswahnsinn der Imperialisten und ihre durch nichts begründeten Vorbereitungen eines nuklearen Krieges. Dagegen gibt jeder sein Ja für jede Handlung, die einen

neuen Krieg verhindert, den Frieden erhält und das Wohl der Menschen sichert.
Aus diesem Grunde möchte ich alle unsere Betriebsangehörigen auffordern, die Willenserklärung der DDR durch ihre Unterschrift zu bekräftigen.

Genossin Christine Eckardt,
Technische Zeichnerin:

Mein Sohn soll keinen Krieg kennenlernen

Mit meiner Unterschrift unter die Willenserklärung der DDR habe ich meinen größten Wunsch — die Erhaltung des Weltfriedens — bekräftigt. Mein Sohn soll — genau wie ich — keinen Krieg kennenlernen müssen, sondern in eine glückliche Zukunft hineinwachsen.

Außerdem möchte ich in meinem eben begonnenen Studium beste Ergebnisse erzielen und danach mit ganzer Kraft an der Lösung unserer gemeinsamen Aufgaben mitarbeiten.

Freund Helmut Kießling,
Mitglied des DSF-Kreisvorstandes, Modellbauer:

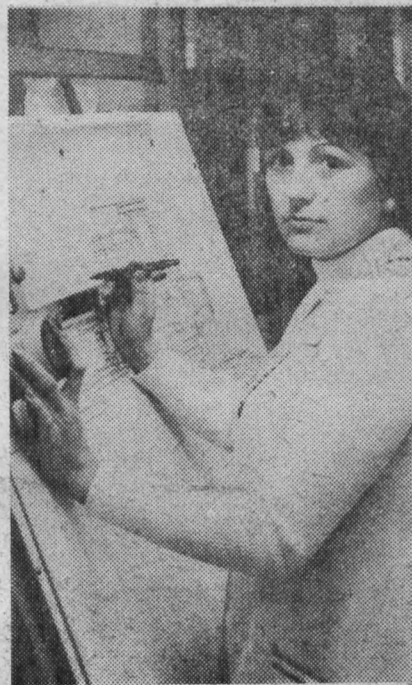
Ein Glück, die Sowjetunion zum Freund zu haben

Als Mitglied des DSF-Kreisvorstandes unterstütze ich voll und ganz die neue Friedensinitiative der Sowjetunion. Jeder von uns kann stolz und glücklich sein, solch einen mächtigen Freund zu besitzen. Aus diesem

Grunde unterstütze ich den Aufruf des Nationalrates der Nationalen Front der DDR, die Willenserklärung als Ausdruck der Entspannungspolitik und einer friedlichen Zukunft durch meine Unterschrift zu bekräftigen.



Genosse Joachim Träger



Kollege Helmut Kießling

Unsere Besten

des III. Quartals 1979

Beste Kollektive der Wettbewerbsgruppe „Produzierende Abteilungen“:

- 1. Platz: Getriebemontage
- 2. Platz: Galvanik
- 3. Platz: Werkzeugmaschinenreparatur

Beste Kollektive der Wettbewerbsgruppe „Vorbereitende und Verwaltungsabteilungen“:

- 1. Platz: Produktionsvorbereitung
- 2. Platz: TKO-Erzeugnisentwicklung
- 3. Platz: Montagetechnologie

Bester Meister:

Dieter Lenk,
Abteilung Mittel- und Großformerei

Bester Abteilungsleiter:

Wolfgang Frotscher,
Abteilungsleiter TKO-Erzeugnisentwicklung

Beste Mitarbeiter der Direktions- und Fertigungsbereiche:

- Volker Weidlich
 - Kontrolleur Funktionalorgane des Betriebsdirektors
- Cornelia Steinmüller
 - Gruppenleiter Direktionsbereich Ökonomie
- Christine Hofmann
 - Datenerfasser Direktionsbereich Organisation und Datenverarbeitung
- Jürgen Krämer
 - Gruppenleiter Direktionsbereich Entwicklung und Konstruktion
- Gerhard Wolf
 - Entwicklungstechnologe Direktionsbereich Technologie und Rationalisierung
- Gustel Becher
 - Gruppenleiter Direktionsbereich Außenwirtschaft und Binnenhandel
- Christian Klebert
 - Operativ-Beschaffer Direktionsbereich Materialwirtschaft
- Renate Bohms
 - SV-Bearbeiter Bereich Rechnungsführung und Statistik
- Herald Hommel
 - Gruppenleiter Direktionsbereich Kader und Bildung
- Sigrid Ebert
 - Bereitsteller Funktionalorgane des Produktionsdirektors
- Dieter Schlösinger
 - Plattenformer Fertigungsbereich Metallurgie
- Siegfried Wannack
 - Wuchter Fertigungsbereich Mittel- und Großteile
- Manfred Kadner
 - Brigadier Fertigungsbereich Kleinteile
- Sigmar Schubert
 - Rohrleger Fertigungsbereich manuelle Fertigung

Wir berichten von einem „Energieseminar“ in der Betriebsdirektion:

Jeder ist angehalten, die eingeleiteten Maßnahmen einzuhalten

Der Betriebsdirektor, Genosse Lippmann, deklarierte die erweiterte Direktionssitzung am 5. November d. J., in deren Verlauf die Konzeption zur Durchsetzung der Maßnahmen des Ministerratsbeschlusses über den rationellen Einsatz und zur Einsparung von Elektroenergie, Wärme, Brenn- und Treibstoffen umfassend beraten und bestätigt wurde, als „Energieseminar“ des Betriebes.

Im gesamtgesellschaftlichen Interesse ist es erforderlich, in allen Bereichen und Ebenen eine bewußte und hohe Disziplin beim Umgang mit Energie durchzusetzen, jegliche Verschwendung von Energie zu unterbinden sowie den Energieverbrauch für Heizungsanlagen und Beleuchtung auf ein vertretbares, vernünftiges Maß zu reduzieren.

Allgemeine Schwerpunkte

Die konsequente Durchsetzung dieser Maßnahmen ist keine Ressortangelegenheit der Fachabteilungen der Hauptabteilung RA. Alle staatlichen Leiter haben in ihrem Verantwortungsbereich dafür zu sorgen, daß die allgemeinen und konkreten Festlegungen zum rationellen und sparsamen Einsatz von Elektroenergie, Wärme sowie Brenn- und Treibstoffen konsequent durchgesetzt werden.

Durch eine umfangreiche Aufklärungsarbeit der staatlichen Leiter in Verbindung mit den gesellschaftlichen Kräften ist zu sichern, daß alle Betriebsangehörigen den jeweiligen Raum- und Hallentemperaturen entsprechende Bekleidung tragen.

Jegliche Energieverschwendung durch das Offenstehenlassen der

Fenster, Türen und Tore, das Brennenlassen von nichtgenutzten Maschinen- und sonstigen Leuchten und das Betreiben von nichtbenötigten Heizungs- und Lüftungsanlagen ist zu unterbinden.

Konsequente Realisierung der im Plan der Winterbereitschaft angewiesenen Maßnahmen zur Sicherung und Gewährleistung der Energieversorgung durch alle staatlichen Leiter.

Zur Klärung technischer Fragen und Probleme bei der Durchsetzung einer sparsamen und rationellen Energieanwendung werden für alle staatlichen Leiter Konsultationsstützpunkte in der Hauptabteilung RA errichtet.

An konkreten Maßnahmen sind zu realisieren

1. Wärmeenergie

Zur sparsamsten Verwendung von Wärmeenergie bei Gewährleistung einer qualitätsgerechten Fertigung und unter Berücksichtigung der technischen und bauphysikalischen Gegebenheiten des Betriebes werden folgende maximale zulässige Raumlufttemperaturen festgelegt: Büro- und Verwaltungsräume 19 bis 20 °C Produktionsräume und -hallen

18 bis 20 °C Garderoben- und Sanitärräume 20 bis 21 °C Instandhaltungswerkstätten 12 bis 16 °C

Die zentralen Warmwasser-Erzeugungsanlagen sind so zu betreiben, daß in den Sanitärobjekten, Küche usw. Warmwasser von maximal 45 °C zur Verfügung steht.

Die Fahrweise der Wärmeversorgungssysteme hat so zu erfolgen, daß in allen einschichtig besetzten Objekten nachts sowie an Wochenenden und Feiertagen die Wärmezufuhr abgesenkt wird.

Zur Sicherung des sparsamsten Einsatzes von Brennstoffen im Heizwerk und zur Einhaltung der Raumlufttemperaturen ist zu gewährleisten, daß der Brennstoffbedarf auf der Grundlage von Heizkennziffern ermittelt und die Kollegen an der Einhaltung und Unterbietung dieser Kennziffern im sozialistischen Wettbewerb und im Lohnsystem wirksam materiell und ideell stimuliert werden.

Etwaige Mängel an Wärmeerzeugungs-, fortleitungs- und -anwendungsanlagen sind umgehend zu realisieren.

2. Elektroenergie

Das bestehende und überwiegend überhöhte Beleuchtungsniveau ist im Durchschnitt unter Gewährleistung von Ordnung und Sicherheit um mindestens 30 Prozent zu reduzieren.

Hauptsächlich Maßnahmen dazu sind:

- Reduzierung der Außenbeleuchtung um 40 Prozent
- Reduzierung der Flur- und Treppenhausbekleuchtung um 40 Prozent
- Reduzierung der Büro- und Hallenbeleuchtung. Verstärkter Einsatz von arbeitsplatzbezogener Beleuchtung.

Da die Realisierung dieser Maßnahmen erhebliche Kapazitäten und Material in Anspruch nimmt, können sie nur langfristig und in Etappen durch die Fachabteilung RAE realisiert werden.

Kurzfristig sind durch alle staatlichen Leiter die technisch möglichen Maßnahmen wie: Abschaltung von Leuchten, das Herausnehmen von Lampen, Röhren und Startern in eigener Verantwortung zu organisieren und durchzuführen. Dabei sind gegebenenfalls auch Arbeitsplätze bzw. Schreibtische oder Werkbänke an eine gut beleuchtete Stelle zu verlegen.

3. Treibstoffe

Zur Einhaltung der Bilanzanteile Motorbenzin und Dieselkraftstoff sowie zur weiteren Senkung des Treibstoffverbrauches sind u. a. folgende Maßnahmen zu realisieren:

- Einhaltung der vorgeschriebenen Geschwindigkeiten insbesondere bei Fahrzeugen mit gekennzeichnetem Geschwindigkeitslimitierung
- Einschränkung der Fahrten mit Dienstfahrzeugen zwischen Wohnort und Arbeitsstelle
- Einschränkung der nicht notwendigen dienstlichen Nutzung der Pkw und verstärkte Nutzung der öffentlichen Verkehrsmittel
- Rationelle Gestaltung und effektive Nutzung der Fahrzeuge des Werkverkehrs (Vermeidung von Leerfahrten)

Wild, Abteilungsleiter Energetik

Der neue Frauenausschuß

Sybille Lehmann, Abt. Konstruktion, Vorsitzende des Frauenausschusses; Heidi Schmidt, Wissenschaft/Organisation, stellvertr. Vorsitzende.

Mitglieder sind: Hannelore Albert, Invest-Abteilung; Christa Degenkolb, Arbeitsökonomie; Annemarie Döhler, Leiter des Fertigungsbereichs 2; Marlies Heinze, Küche; Rosi Heinz, Abt. Sozialwesen; Helga Hüttner, Gießerei; Elli Holzmüller, Magazin; Barbara Kelz, Konstruktion; Anita Kleemann, Gütekontrolle; Ria

Plamag-Nachrichten

Krumbolz, Abt. Sicherheit; Hannelore Lewandowski, Werkzeugkonstruktion; Lieselotte Nürnberger, Abt. Preise/Finanzen; Frieda Neubauer, Innentransport; Lotte Pölke, Technologie;

Annemarie Riedel, Reisestelle/Absatz; Brigitte Schenk, Buchhaltung; Ursula Schulze, Materialversorgung; Erika Thiele, Datenerfassung; Hanna Ziegenbalg, Dokumentation.

Abschluß als Facharbeiter

Hannelore Kießling, Abt. RVT, hat ihre Ausbildung als Facharbeiter für Schreibtechnik mit Erfolg abgeschlossen.

Dazu herzlichen Glückwunsch.

Teichmann, Bearbeiter für Erwachsenenqualifizierung

Vielen Dank

lassen Erhard Steudel und Franz Gruner der Betriebsparteileitung, der BGL, der Veteranen-AGL und ihren früheren Arbeitskollegen sagen für die Glückwünsche und Geschenke, die beiden zu ihrem 70. Geburtstag übermittelt wurden.

Redaktion

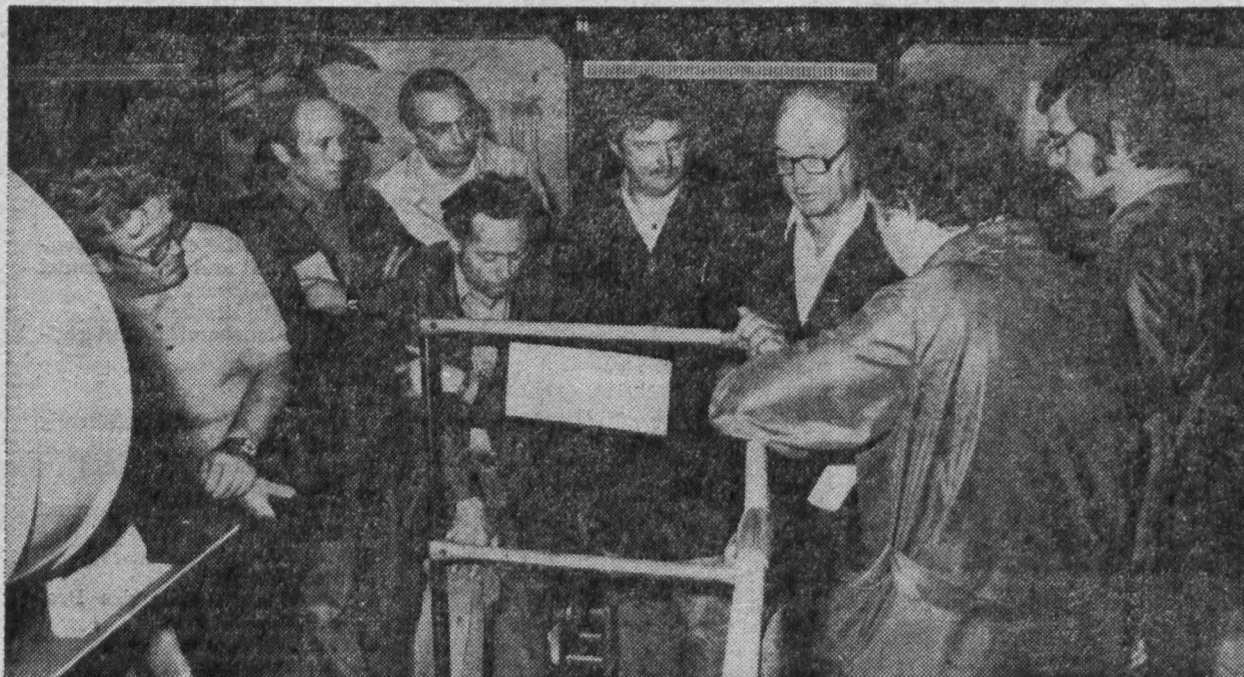
Herzlichen Glückwunsch

zum Betriebsjubiläum

15 Jahre im Betrieb sind: Conrad Schaarschmidt, Meister, Gießerei/Instandhaltung (RA), am 1. Dezember Harry Schlegel, Kranfahrer (FG), am 1. Dezember

„Plamag-Aktivist“

Seite 2



Das Kollektiv Getriebemontage konnte – wie auf Seite 1 der heutigen Ausgabe berichtet – unter den Kollektiven der produzierenden Abteilungen im sozialistischen Wettbewerb III. Quartal als Sieger ermittelt werden. Kollegen dieses Kollektivs brachten uns gegenüber zum Ausdruck, daß der ihnen vor geraumer Zeit übergebene Getriebe-Prüfstand (ein realisiertes MMM-Exponat) eine wertvolle Unterstützung in ihrer Arbeit ist. Mit dem Gerät können – im Gegensatz zu früher – Fehler in der Montage rechtzeitig erkannt werden.

Foto: Dieter Heinrich

Plamag-Aktivist

Organ der Leitung der BPO des VEB Polygraph – Druckmaschinenwerk Plamag Plauen – Betrieb des VEB Kombinat Polygraph „Werner Lamberz“ Leipzig – Verantwortlicher Redakteur: Horst Seidel. Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation. Klischees, Satz und Druck: Volksdruckerei Zwickau. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 164 K des Bezirkes Karl-Marx-Stadt.

Die au sol ver

Das tisch und BRD desh Fried chen klein Welt groß näm Bedr ihren recht Aber seit Sowj sten bekä kein droh Zaun densi lin k Man seine lich i von Oster Nun „Fra

W S

tive e mach denem dener teter eindr durch nieru ten d zieren Die s deren Wars len a Konfe vorge zichte auch erste den. Eine sagt noch dazu gen, rung schen nenfa Willen Bürger chen dem G sere l das h Mens

Wie Init

Von ei ausgeber soziologi

Die so zu dieser den Bros ves aus I schöpferi unsere h und sozia wohl alle sozialöko

Die Bedrohung aus dem Westen soll ins Gegenteil verkehrt werden

Das Wort Frieden muß für politische Scharfmacher in den USA und vornehmlich auch in der BRD schrecklich sein. Allein deshalb, weil sie befürchten, am Frieden zu ersticken. Sie brauchen den Krieg oder zumindest kleinere Kriegsherde, um die Welt in Spannung zu halten. Den großen Krieg – den nuklearen nämlich – wollen sie mit der Bedrohung aus dem Osten vor ihren und anderen Völkern zu rechtfertigen suchen. Aber durch die Geschichte ist seit 62 Jahren belegt, daß die Sowjetunion, die sie von der ersten Stunde ihres Bestehens an bekämpften und bekämpfen, kein anderes Land der Erde bedroht oder gar einen Krieg vom Zaune gebrochen hätte. Die Friedensinitiative Breshnews in Berlin können sie nicht verdauen. Man dreht und wendet sich in seiner Verhaltensweise, bis letztlich immer wieder das Märchen von der Bedrohung aus dem Osten erhalten muß. Nun hat Breshnew in der „Prawda“ zur Berliner Initia-

Teilnehmer der Betriebsschule Marxismus-Leninismus besuchten Armeemuseum

Exponate des Weltraumfluges Bykowski/Jähn fanden besondere Aufmerksamkeit

Zum jährlichen Ausbildungsprogramm der Betriebsschule des Marxismus/Leninismus gehört eine Exkursion nach Dresden ins Armeemuseum.

Nach einem Einführungsvortrag bekam unsere Gruppe eine Sonderausstellung über die Aufgaben der einzelnen Mitgliedsländer der NATO innerhalb dieses imperialistischen Militärpaktes gezeigt. Besonders klar war das Streben der BRD nach der Führungsposition in der NATO zu erkennen.

Die aggressiven Ziele und Praktiken der NATO wurden anhand um-

fangreichen Ausstellungsmaterials dargestellt. Alle Lehrgangsteilnehmer waren der Meinung, daß uns mit dieser Sonderausstellung etwas sehr Aktuelles gezeigt worden ist. Zielt doch die derzeitige UdSSR-Abrüstungsinitiative gerade dahin, den Rüstungswahn kapitalistischer Länder und vor allem der Mitgliedsländer der NATO zu stoppen.

Im Anschluß daran war für jeden die Möglichkeit einer individuellen Besichtigung des Museums gegeben. In der begrenzten Zeit, die für die Besichtigung vorgesehen war, konnte

man sich natürlich nicht alle Bereiche der Ausstellung ausgiebig betrachten. Besondere Aufmerksamkeit fanden die Exponate des gemeinsamen deutsch-sowjetischen Weltraumfluges von Sigmund Jähn und Waleri Bykowski. Sie gaben einen umfangreichen Einblick über die Vorbereitung und Durchführung des Fluges. Interessant war auch eine Ausstellung über unsere Nationale Volksarmee anlässlich des 30. Jahrestages unserer Republik. Sie veranschaulichte den hohen Entwicklungsstand der Militärtechnik und gab einen Einblick in den ausgezeichneten Ausbildungsstand unserer Armee im Bündnis mit den Armeen der Staaten des Warschauer Vertrages.

Nur wenig Zeit verblieb, um sich im Anschluß an den Museumsbesuch einige Sehenswürdigkeiten Dresdens anzusehen.

Von allen Lehrgangsteilnehmern wurde diese Exkursion als interessante und lehrreiche Ergänzung zum Ausbildungsprogramm gewertet.

Redaktion

Voigtmann

Verdienstvoll gearbeitet

Der Stabsmatrose d. R. Genosse Johannes Georgi, Technologe in der Gießerei, konnte anlässlich des 30. Jahrestages der Gründung der DDR mit der Ehrennadel für Verdienste

in der sozialistischen Wehrerziehung geehrt werden.

Dazu unseren herzlichsten Glückwunsch.

Wieder ein Schuß in den Ofen

Der Jahrestag der DDR ist vorüber – und was ist mit den Preisen? Wenn es nach den Prophezeiungen gegangen wäre, die über westliche Rundfunk- und Fernsehkanäle verbreitet wurden, dann hätte mit dem 8. Oktober, Schlag null Uhr, alles bei uns teurer werden müssen: Butter, Brot, Milch, Mieten. So behauptete der Westberliner Sender SFB am 9. 8.: „Der Plan der Preiserhöhungen ist fix und fertig. Der Schnitt, den das Regime vorhat, wird schmerzhaft sein.“ In dieselbe Kerbe schlugen ARD und ZDF, Deutschlandfunk und Rias – und das über Wochen hinweg täglich. Und nun? Am 8. Oktober begann das 31. Jahre der DDR, aber nicht die angekündigte Preiswelle.

Zum ersten: Die Herrschenden der imperialistischen BRD wollen sich mit der Existenz der sozialistischen DDR nicht abfinden. Ihr Streben ist es seit jeher, sich auf die eine oder andere Art bei uns einzumischen und uns unter Druck zu setzen. Die elektronischen Massenmedien spielen dabei eine wichtige Rolle. Sie führen einen psychologischen Krieg gegen uns mit dem Ziel, „bei Lesern oder Zuhörern erst Zweifel, dann Wut und schließlich Haß zu erwecken, der dann mithilft, den Gegner zu erledigen“ (Bayern-Kurier, 21. 12. 1978). Darum ging es ihnen in der Vergangenheit, und darauf müssen wir uns in Zukunft einstellen.

Die Gerüchte und Lügen, mit denen „erst Zweifel, dann Wut und schließlich Haß“ geschürt werden sollen, werden mit Sicherheit nicht der letzte Versuch in dieser Richtung gewesen sein. Zum zweiten: Jeder Bürger der DDR und besonders jeder Genosse hat nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht und die Möglichkeit, diesen Angriffen und Verleumdungen des Gegners offensiv entgegenzutreten. Bei uns wird keine Po-

PROBLEME unserer Zeit

litik hinter verschlossenen Türen oder auf Kosten der Menschen gemacht. Im Parteiprogramm, in den Beschlüssen des IX. Parteitages, in den Materialien der Tagungen des Zentralkomitees der SED ist unser grundsätzlicher Kurs nachzulesen – und der bleibt auf Wachstum, Wohlstand und Stabilität gerichtet. Schwierigkeiten, wie sie sich zum Beispiel aus den veränderten außenwirtschaftlichen Bedingungen ergeben, werden dabei nicht übersehen, sie dürfen aber nicht den Blick für das Erreichte, für

unsere Potenzen, für die strategische Richtung unserer auf das Wohl der Menschen gerichteten Politik verstellen. Und schließlich: Unsere Preispolitik ist eindeutig.

Erich Honecker bekräftigte sie am 28. September im Gespräch mit einer DFD-Delegation: „Wie bisher verfolgen wir in Verbindung mit der steigenden Leistungskraft unserer Volkswirtschaft auch künftig das Ziel, Waren des Grundbedarfs im weitesten Sinne des Wortes, einschließlich Dienstleistungen, Mieten usw., zu stabilen Preisen zu sichern. Und wir beachten weiterhin bei unserem Warenangebot die stärkere Nachfrage nach qualitativ hochwertigen Waren der mittleren und höheren Preisstufe, wobei klar ist, daß das Angebot in den unteren Preisstufen bestehen bleibt. Ebenso klar ist, daß für neue Erzeugnisse mit höherem Gebrauchswert auch der entsprechende Preis festgelegt wird.“

Alles in allem: Der Gegner spekuliert mit einem Gemisch aus Lügen, Halbwahrheiten, Fehl- und Andeutungen. Wer darauf hereinfällt, schadet nicht nur uns allen, sondern vor allem sich selbst. Was 30 Jahre DDR in der Praxis gezeigt haben, ist eindeutig:

Wir sind immer gut gefahren, wenn wir Vertrauen in die eigene Kraft, Vertrauen in die Politik der Partei bewiesen haben!

(aus „Was und Wie“ Heft 19/79)



tive erklärt, daß die von ihm gemachten Vorschläge von allen denen richtig verstanden werden, denen Frieden und Sicherheit teurer sind. Er erklärte aber auch eindringlich, daß die NATO durch die Produktion und Stationierung von Mittelstreckenraketen die Lage in Europa komplizieren.

Die Sowjetunion und die anderen Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages haben allen an der gesamteuropäischen Konferenz beteiligten Ländern vorgeschlagen, darauf zu verzichten, sowohl nukleare als auch nichtnukleare Waffen als erste gegeneinander anzuwenden.

Eine Antwort haben wir, so sagt Breshnew weiter, bisher noch nicht erhalten. Ein Schritt dazu, die Westmächte zu zwingen, ist auch die Willenserklärung der Deutschen Demokratischen Republik. Mit der millionenfachen Bekräftigung dieser Willenserklärung durch unsere Bürger widerlegen wir das Märchen von der Bedrohung aus dem Osten und beteuern so unsere Liebe zum Frieden, der das höchste Gut im Leben der Menschen auf dieser Erde ist.

H. S.

Wie steht es um Leistungsstreben, Initiative und Schöpferkraft?

Von einem Autorenkollektiv. Herausgeber: Wissenschaftlicher Rat für soziologische Forschung in der DDR.

Die soziologischen Untersuchungen zu dieser Thematik in der vorliegenden Broschüre sagen sehr viel Positives aus. Reichen Leistungsstreben und schöpferische Initiative schon aus, um unsere hochgesteckten ökonomischen und sozialen Ziele zu erreichen? Obwohl alle Betriebe von der gleichen sozialökonomischen Basis, den sozia-

listischen Produktionsverhältnissen, ausgehen, sind dagegen Leistungsstreben, Initiative und Schöpferkraft in



den einzelnen Betrieben recht unterschiedlich entwickelt.

Die Autoren befassen sich mit den Ursachen dieser Unterschiede: Welche Faktoren fördern die Entwicklung von Leistungsstreben, Initiative, Schöpferkraft, und welche hemmen sie?

In den soziologischen Erhebungen wurden die Arbeits- und Lebensbedingungen, die Bildung und Qualifizierung, die Aktivitäten, die Motive, die Einstellung und Wertorientierungen in ihren Wirkungen auf die

schöpferische Initiative der Arbeiter und Angestellten untersucht.

Der interessierte Leser findet in diesem Taschenbuch neben Schlussfolgerungen und Empfehlungen das Programm dieser soziologischen Untersuchungen sowie einen Beitrag zur marxistisch-leninistischen Persönlichkeitstheorie, in dem sich die gewonnenen Erkenntnisse niederschlagen. Mit Gewinn werden Partei-, Gewerkschafts- und FDJ-Funktionäre, Leitungskader in den Betrieben, Propagandisten und Gesellschaftswissenschaftler und natürlich Soziologen dieses Büchlein lesen.

I. Kosin

„Plamag-Aktivist“

Seite 3

ahmen dazu

Benbeleuch-
r- und Trep-
40 Prozent
o- und Hal-
akter Einsatz
er Beleuch-

eser Maß-
azitäten und
mmt, kön-
nd in Etap-
lung RAE

alle staat-
ch mögli-
abschaltung
nehmen
d Startern
g zu orga-
ren. Dabei
Arbeits-
oder Werk-
tete Stelle

lanzanteile
kraftstoff
ung des
d u. a. fol-
alisieren:

schriebenen
sondere
nnzeichne-
tierung

hrten mit
en Wohnort

cht notwen-
der Pkw
der öffent-

und effek-
ge des
ng von

Energetik

stelle/Absatz;
ung; Ursula
ung; Erika
Hanna
on.

er

ot. RVF, hat
arbeiter
erfolg abge-

wunsch.

ifizierung

d Franz
leitung,
AGL und
legen sa-
und Ge-
em 70. Ge-
len.

Redaktion

altung

er (FG),

Seite 2

VEB Kom-
: SED-Be-
Lizenz-Nr.

Eine positive Bilanz

(Aus dem Bericht der Betriebsgewerkschaftsleitung anlässlich der Gewerkschaftswahlen 1979 zur Vertrauensleute-Vollversammlung am 30. Oktober 1979)

„Gewerkschaftswahlen sind Höhepunkte im Leben unserer Klassenorganisation.“ Von dieser Feststellung im Bericht ausgehend, konnte der BGL-Vorsitzende, Genosse Christian Benecke, folgende Bilanz ziehen: 30 Jahre DDR beweisen die Überlegenheit der sozialistischen Gesellschaft, einer Gesellschaft, die frei ist von Ausbeutung und Unterdrückung, einer Gesellschaft, die jedem Bürger soziale Sicherheit und Geborgenheit ga-

rantiert, jedem das Recht auf Arbeit sichert und jedem einzelnen alle Möglichkeiten bietet, sich zu bilden und sein Leben sinnvoll zu gestalten. Mit der erfolgreichen Verwirklichung der Beschlüsse des VIII. und des IX. Parteitag der SED verwirklichen wir konsequent unser sozialpolitisches Programm als konkreten Ausdruck der Hauptaufgabe in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik.

Gerade die Jahre nach diesen beiden Parteitagen waren für unser Volk am erfolgreichsten, haben wir den größten sozialen Fortschritt erreicht, den man in jedem kapitalistischen Land sucht.

zum Erholungsurlaub vom 28. September 1978 erhalten in unserem Betrieb – beginnend mit dem Jahre 1979 u. a. 1754 Werktätige 3 Arbeitstage, 29 Werktätige 4 Arbeitstage und 9 Werktätige 5 Arbeitstage mehr Urlaub.

satz von der Einheit zwischen Plan, Wettbewerb, Haushaltsbuch nicht mehr in dem erforderlichen Maß durchgesetzt wird. Das wird am deutlichsten sichtbar am Vergleich der Planerfüllungszahlen und der von den Kollektiven abgerechneten und von der staatlichen Leitung bestätigten Wettbewerbsergebnisse. Ebenfalls wird in den Haushaltsbüchern der Kollektive nicht im vollen Umfang das Erforderliche, sondern vielfach nur das Mögliche als Zielstellung abgerechnet.

Welchen Anteil hat unser Betriebskollektiv?

Wir können mit berechtigtem Stolz davon ausgehen, daß wir als Plamag-Kollektiv stets ein guter Partner unserer Volkswirtschaft waren und es auch weiterhin bleiben wollen. Dafür sprechen die Planergebnisse in den vergangenen 15 Jahren. Dabei stieg im Zeitraum von 1976 bis 1979 die industrielle Warenproduktion auf 114,5 Prozent, die Eigenleistung auf 110,3 Prozent und die Arbeitsproduktivität auf der Basis der industriellen Warenproduktion auf 114 Prozent. Die Kosten für Ausschuß, Nacharbeit und Garantieleistungen pro 1000,- Mark Warenproduktion konnten von 11,57 Mark im Jahre 1976 auf 9,- Mark im Jahre 1979 gesenkt werden. Die Grundfondsausstattung je Arbeiter und Angestellter stieg von 69 800,- Mark im Jahre 1976 auf 74 900,- Mark im Jahre 1979. Das sind gleich 107,2 Prozent.

Diese wenigen Ergebnisse bestätigen wohl, daß sich gute Arbeit für den einzelnen und die Gesellschaft lohnt.

Trotzdem müssen wir kritisch feststellen, daß in der Führung des sozialistischen Wettbewerbs der Grund-

Die Wettbewerbsführung erfordert eine Änderung

Die Führung des sozialistischen Wettbewerbs wurde hinsichtlich der Gestaltung seiner Ziele und auch bezüglich der Form in seiner praktischen Darstellung in den letzten Jahren immer mehr verselbständigt, wodurch keine mobilisierende Wirkung zur Überbietung der Planaufgaben erreicht wurde. Die Mehrzahl der Kollektive betrachtet die Wettbewerbsführung lediglich als ein Mittel zur Regulierung der Höhe der Jahresendprämie. Aus dieser Sicht heraus sollte der Entwurf der neuen Wettbewerbsordnung überarbeitet werden. Was diesen Entwurf betrifft, so müs-

sen wir feststellen, daß er im wesentlichen darauf abzielt, eine Vereinheitlichung der Kennziffern vorzugeben und diese zu Kennziffernkomplexen zusammenzufassen, die wiederum durch das Haushaltsbuch durch Saldierung abgerechnet werden sollen. Wir haben unseren gewerkschaftlichen Standpunkt dazu schriftlich formuliert und der staatlichen Leitung übergeben. Wie erwarten von ihr, daß sie den Entwurf der neuen Wettbewerbsordnung auf der Grundlage unseres gewerkschaftlichen Standpunktes überarbeitet.

Um wieviel stiegen die Durchschnittslöhne?

Im Berichtszeitraum stieg der Durchschnittslohn bei den Produktionsarbeitern von 9437,- Mark im Jahre 1976 auf 10 519,- Mark im Jahre 1979. Im gleichen Zeitraum entwickelte sich der Durchschnittslohn bei den Arbeitern und Angestellten insgesamt von 9355,- Mark auf 10 343,- Mark im voraussichtlichen Ist des Jahres 1979. Die Ausgaben aus dem Kultur- und Sozialfonds beliefen sich für jeden vollbeschäftigten Werktätigen in unserem Betrieb auf 556,- Mark, per 30. September 1979 waren es bereits 596,- Mark.

Zu Prämien und Urlaub

Aus dem Betriebsprämienfonds wurden 1976 je Arbeiter und Angestellter im Durchschnitt 1283,- Mark gezahlt. Auch in den Jahren 1977 und 1978 konnte das in der Zahlung von Prämien erreichte Niveau durch gute Arbeit der Arbeitskollektive gehalten werden. Mit der neuen Verordnung



Kollege Norbert Siegert, AGL-Vorsitzender des Direktionsbereiches Technologie und Rationalisierung, bei der Darlegung von Erfahrungen zur sozialistischen Wettbewerbsführung in seinem Bereich. Näheres darüber ist im nebenstehenden Beitrag „Wettbewerbsformen“ zu lesen. So den Wettbewerb zu führen, halten wir übrigens für außerordentlich verallgemeinerungswürdig.

Fotos (2): Ingrid Friedrich



Rosemarie Seifert und Petra Dittmann bei der Wahl zum AGL-Bereich. Das Ergebnis der Wahl wurde bei der Vertrauensleute-Vollversammlung am 13. November bekanntgegeben. Alle gewählten Funktionäre bei der Wahl wurden durchweg mehr als 90 Prozent der Stimmen erhalten.

Wettbewerbsformen

Kollege Norbert Siegert gibt ein Beispiel, wie der Wettbewerb durchgeführt werden kann

Inhalt und Ziel des sozialistischen Wettbewerbs werden bestimmt durch die Hauptaufgabe des Parteitag der SED und durch spezifische Aufgaben aus dem Fünfjahrplan. Daraus leiten wir Initiativen in unseren Bereich ab, die Gegenstand der Bereichswettbewerbskonzeption werden. Diese Konzeption entsteht durch eine fruchtbringende Zusammenarbeit zwischen der gesellschaftlichen und staatlichen Leitung des Bereiches unter prinzipieller Mitwirkung des Fachdirektors und des AGL-Vorsitzenden. Dabei gilt es, die Prinzipien des demokratischen Zentralismus zu wahren und jeden Vorschlag und jede Meinung gewissenhaft zu prüfen. Hauptziel ist es dabei, eine konkret abrechenbare Konzeption zu erarbeiten, die eine wirkungsvolle Wettbewerbskonzeption gewährleistet. Durch ständige Aktualisierung und Präzisierung erreichen wir dabei eine politisch-ideologische Vorbildwirkung, was sich in den Initiativen zum IX. Parteitag der SED bzw. zum 30. Jahrestag der DDR besonders deutlich niederschlug. Als besonders positiv und verdienstvoll möchte ich die im Rahmen der Wettbewerbsführung meine Zusammenarbeit mit dem Fachdirektor, Genossen Günther, und den Leitungsmitgliedern bezeichnen. Dies wird durch folgende Kriterien bestimmt:

- prinzipielle Teilnahme an allen Dienst- und Klausurberatungen des Bereiches
- Einbeziehung in alle lohn- und kaderrechtlichen Probleme
- monatliche Beratung des Fachdirektors mit dem AGL-Vorsitzenden

Wir stellen vor die Gewerkschaftsgruppe Verzahnung im FB 2:

Ein Kollektiv, auf das Verlaß ist

Seit dem Jahre 1972 wurde siebenmal der Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ errungen

Im Zuge der Gewerkschaftswahlen in unserem Werk wurde in 74 Gewerkschaftsgruppen Bilanz über die Gewerkschaftsarbeit gezogen und auch die neuen Funktionärskörper gewählt. Das war überall mit intensiver Arbeit verbunden. Wenn wir die Gewerkschaftsgruppe Verzahnung im FB 2 ausgewählt haben, so soll das nicht heißen, daß andere Gewerkschaftsgruppen weniger gut gearbeitet hätten. Aber die Gewerkschaftsgruppe Verzahnung mit ihrem Vertrauensmann Wolfgang Ritter gilt über viele Jahre hinweg als ein besonders zuverlässiges Kollektiv. Siebenmal seit dem Jahre 1972 konnte dieses Kollektiv in seiner jetzigen Struktur mit dem Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ geehrt werden. Erstmals kämpft das Kollektiv um den Ehrennamen „Kollektiv der DSF“.

Das unterschiedliche Produktionsassortiment des Betriebes bringt oft eine verschiedene Auslastung der einzelnen Arbeitstechniken mit sich,

was gerade in diesem Jahr besondere Aktivitäten der Kollegen erforderte, wobei sich die Kollegen Timm, G. Vogel, R. Vogel, Ritter, Müller und Männel besonders hervortaten.

Der TOM-Plan wurde weit übererfüllt, die Kosten für Ausschuß, Nacharbeit und Garantieleistungen wurden nur mit 40 Prozent in Anspruch genommen. Die dabei erzielte Einsparung beträgt bisher 1900,- Mark. Im Qualitätswettbewerb wurde in allen bisherigen Quartalen das Gütezeichen „Q“ erreicht. Durch die Senkung der Kosten für Reparaturen und Werkzeuge wurde vom Kollektiv bisher eine Einsparung von 11 770,- Mark erreicht.

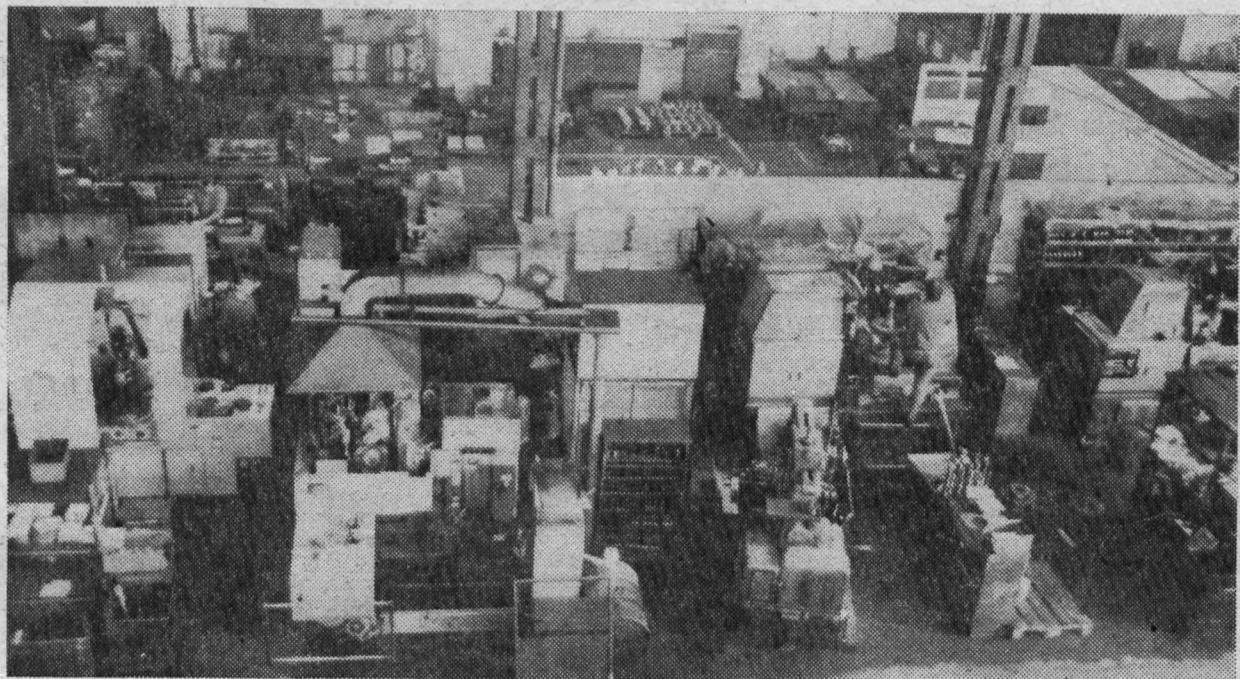
In der Kennziffer Hauptleistung erreichte das Kollektiv der Verzahnung eine Erfüllung von 116,7 Prozent. Das sind 2300 Stunden zusätzliche Produktion gegenüber der Vorgabe.

Auch im Kampf um die zwei Tagesproduktionen, die unser Be-

triebskollektiv nach dem Beispiel der Werktagen des VEB Carl Zeiss Jena zusätzlich erwirtschaften will, wird das Kollektiv der Verzahnung wiederum seinen Mann stehen. Das machen die Verpflichtungen deutlich, die sie mit den Gewerkschaftswahlen übernommen haben.

Besondere Aufmerksamkeit wollen sie dabei der strikten Einhaltung der Arbeitspausen schenken. Dort sieht das Kollektiv noch große Reserven für einen hohen Leistungszuwachs. So scheint uns auch nicht abwegig, daß sie vom Betrieb erwarten, daß an der Stirnseite ihrer Halle eine Uhr angebracht und für ein entsprechendes Hubzeichen gesorgt wird. Auch klagen sie seit Jahren über schlechte klimatische Bedingungen vor allem in den Sommermonaten. Dinge, die geeignet erscheinen, die Kollegen in ihrem Bemühen um hohe Arbeitsleistungen zu unterstützen.

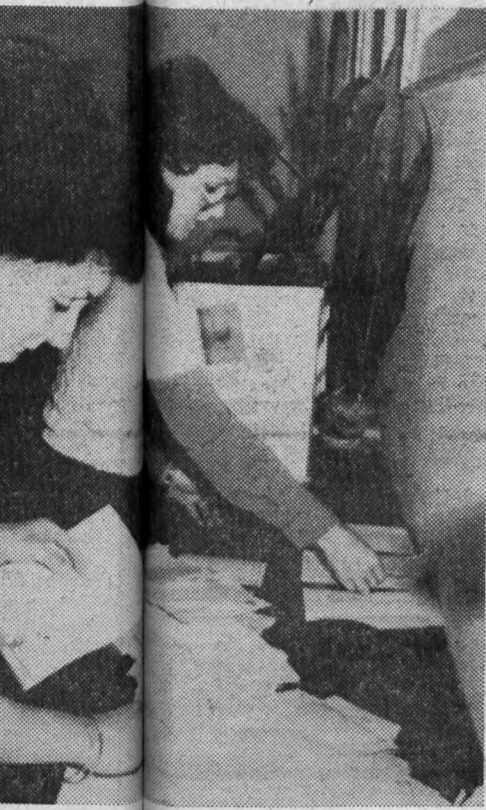
Redaktion



Blick in die Verzahnteilefertigung im FB 2. Das Charakteristische dieses Fertigungsabschnittes ist, daß dort in Mehrmaschinenbedienung gearbeitet wird. Foto: K.-H. Dreßel

Neu in die BGL gewählt

Christian Benecke, BGL-Vorsitzender
Dr. Wolfgang Brunner, Vorsitzender der zentralen Wettbewerbskommission
Dietmar Fischer, Vorsitzender des Rates für Sozialversicherung
Wolfgang Frotscher, Vorsitzender der Kommission Ständige Produktionsberatung
Hans Horn, Stellvertreter des Vorsitzenden der Kommission Ständige Produktionsvorbereitung
Jürgen Klemet, Vorsitzender der Kommission sozialistische Erziehung der Kinder
Thomas Kreßner, Vorsitzender der Kulturkommission
Liselotte Kröl, Vorsitzende der Finanzkommission
Albert Kröl, Vorsitzender der Kommission Sozialpolitik
Sybille Lehmann, Vorsitzende des Frauenausschusses
Siegfried Lischke, stellvertretender Vorsitzender der Betriebsgewerkschaftsleitung
Ralf-Dieter Lumme, Vorsitzender der Jugendkommission
Lothar Munsch, Vorsitzender der Kommission Arbeitsschutz
Heinz Narr, Vorsitzender des Neuereraktivs
Lothar Ott, Vorsitzender der Arbeiterkontrolleure
Bernd Reinhold, Vorsitzender der Sportkommission
Edgar Riediger, Betreuer ausländischer Gewerkschafter
Irmgard Schneider, Vorsitzende der Kommission Agitation und Propaganda
Hansjochen Steinert, Verbindungsmann zum Fertigungsbereich Gießerei
Heinz Wemken, Vorsitzender der Feriendienstkommission



and Petra Di... bei der Stimmauszählung... Das end... zenden, Gen... am 13. No... tionäre bei... 90 Prozent d... Stimm... auf sich vereinen.

Foto: Ingrid Friedrich

Wettbewerbsformen

Siegert... GL-Vorsitzender ein... Wettbewerb... werden sollte

sozialistische... Klärung spezieller... bestimmten... Aufgabe des... BKV-Maßnahmen, Wettbe... Zielstellungen und ähn...

Initiativen... Kontrolle und Bestätigung der... wendung von materiellen Sti... aus dem Prämienfonds.

entsteht... die quartalsweise Auswer... der Wettbewerbskennziffern... einzelnen Fachabteilungen in... bindung mit der Wettbe... skommission des Bereiches... Ergebnisse in der Wettbe... sführung erzielt wurden.

die Prinzipie... wurden spezielle Organisa... mittel und Leitungsinstru... tarien entwickelt, die eine... rechte Nachweisführung und... rechnung der Ergebnisse er... chenbare Kon... lichen. Diese Pendelbogen... dienen damit gleichzeitig der... nermittlung und Abrech... und Kontrolle der von den... nellen Kollektiven im Kampf... den Titel „Kollektiv der so... stischen Arbeit“ übernom... en Verpflichtungen.

Parteitag de... erbsführung auf die Besten... ttlung gerichtet. Besonders... hrt hat sich dabei die Eh... der Berufsbesten des Berei... durch einen Empfang beim... direktor, wobei es zu frucht... genden persönlichen Gesprä... zwischen Werkträgigen und... licher und gesellschaftlicher... ung kommt.

folgende Krite... schließlich kann ich feststellen,

Einbeziehung der gesell... tlichen Leitung in die Be... der staatlichen Leiter des... eines sehr gute Zusam... arbeit gegeben ist und daraus... positive Wettbewerbsführung... glicht wird.

Einbeziehung der gesell... tlichen Leitung in die Be... der staatlichen Leiter des... eines sehr gute Zusam... arbeit gegeben ist und daraus... positive Wettbewerbsführung... glicht wird.

Einbeziehung der gesell... tlichen Leitung in die Be... der staatlichen Leiter des... eines sehr gute Zusam... arbeit gegeben ist und daraus... positive Wettbewerbsführung... glicht wird.

Einbeziehung der gesell... tlichen Leitung in die Be... der staatlichen Leiter des... eines sehr gute Zusam... arbeit gegeben ist und daraus... positive Wettbewerbsführung... glicht wird.

Der Elan des 30. Jahrestages ist auch bei neuen KDT-Aufgaben gefragt

(Aus einer Beratung des KDT-Aktivs im Kombinat VEB Polygraph „Werner Lamberz“)

Das KDT-Aktiv hat — wie schon der Name sagt — den gesellschaftlichen Auftrag, die KDT-Arbeit innerhalb eines volkseigenen Kombina-tes oder eines Industriezweiges zu aktivieren. Mit anderen Worten, es soll in zielbewußter Zusammenarbeit mit den KDT-Betriebssektionen der Kombinatbetriebe die vielseitigen fachlichen und gesellschaftlichen Anstrengungen der KDT-Mitglieder koordinieren, um so die von Partei und Regierung gestellten wissenschaftlich-technischen Aufgaben besser noch als bisher zu lösen. Dem KDT-Aktiv gehören deshalb außer den Mitgliedern des Büros, die in dieser Eigenschaft jeweils bestimmte überbetrieblich wichtige Funktionen wahrnehmen, auch die Vorsitzenden sämtlicher KDT-Betriebssektionen im Kombinatbereich an.

Vor kurzem nun fand in Leipzig, im Direktionsbereich Wissenschaft und Technik der Kombinatleitung, eine Beratung des KDT-Aktivs im VEB Kombinat „Werner Lamberz“ statt, in deren Mittelpunkt die erfolgreiche Mitarbeit von Mitgliedern der sozialistischen Ingenieurorganisation an Problemen der Konstruktion, Techno-



logie, Materialökonomie und einer sparsamen Energieanwendung stand. In seinem Informationsbericht über die Arbeit des KDT-Aktivs in der Vergangenheit und in seiner Einschätzung der auf der Leipziger Herbstmesse 1979 präsentierten Exponate, von denen vier mit der Goldmedaille des Leipziger Messeamtes ausgezeichnet wurden, würdigte der Vorsitzende des Aktivs, Gen. Dipl.-Ing. Peter Reinhardt, die Arbeit der KDT-Mitglieder, die erheblichen Anteil an dem international anerkannten hohen wissenschaftlich-technischen Stand der Polygraph-Erzeugnisse hat.

Diese Arbeit ist auch ein wichtiger Faktor der Exportrentabilität unserer POLYGRAPH-Maschinen. Die auf dem Weltmarkt errungene Spitzenposition im Bereich der Offsetdruckmaschinen und Buchbindereimaschinen verlangt jedoch, die arbeitsteiligen Beziehungen zu den Zulieferkombinaten sowie den Nutzerbetrieben der Zentrage noch zu verstärken.

In den Fachverbänden, Fachauschüssen, Wissenschaftlichen Sektionen der KDT müssen die Mitglieder unserer Betriebssektion besser noch als bisher mitarbeiten. Große Bedeutung bei der Weiterentwicklung der POLYGRAPH-Maschinen kommt der

Tätigkeit der neugebildeten Arbeitsgemeinschaft des KDT-Aktivs/AG (K), „Polygraph-Elektronik“, „Lärm-bekämpfung“ und „Maschinendynamik und Untersuchungstechnik“ — zu. Zentrales Thema der anschließenden, sehr lebhaft geführten Diskussion, an der sich 10 Genossen und Kollegen beteiligten, war die Erfüllung der Verpflichtungen der einzelnen KDT-Betriebs- und Fachsektionen anlässlich des 30. Jahrestages der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik. Mit Stolz wurde über die verschiedensten Aktivitäten der Betriebssektionen berichtet, welche Schwierigkeiten zu überwinden wären, um die eingegangenen Aufgaben termingerecht und in hoher Qualität zu lösen. Voll erfüllte Pläne, eine optimale Lösung schwieriger technischer und technologischer Probleme und die Bereitschaft, neue Aufgaben zu übernehmen — das legten die Mitglieder der Betriebssektionen auf den Geburtstagstisch unserer Republik.

Mit der Kraft und dem Elan des 30. Jahrestages der DDR müssen auch die neuen Aufgaben im sozialistischen Wettbewerb gelöst werden.

Bartusch, Mitglied des Büros des KDT-Aktivs im VEB Kombinat Polygraph „Werner Lamberz“

Wir berichten von einem freundschaftlichen Schachvergleich in unserem Technischen Kabinett

Beide Partner profitieren immer wieder davon

Entsprechend dem Freundschaftsvertrag zwischen dem VEB Plamag und der sowjetischen Panzertruppe trafen am 16. Oktober d. J. wieder die Schachmannschaften zusammen. Diesmal war die Plamag der Gastgeber. Wegen der vollen Auslastung des Klubhauses wurde erstmalig das Technische Kabinett hierfür in Anspruch genommen. Das erforderte einigen Aufwand, aber der Kulturleiter, Genosse Rentzsch, unterstützte uns bei der Bestellung des Spielmaterials, und der Küchenleiter, Kollege Dietsch, sicherte in letzter Minute die Anlieferung der Brötchen entsprechend der fehlgelaufenen Bestellung. Die Schachfreunde packten ordentlich zu und bald war alles bereit.

Wir eröffneten unsere Begegnung mit einer Würdigung der Verdienste der Sowjetunion bei der Entwicklung der DDR und der neuen Friedensinitiative des Genossen Breshnew. Zur Erinnerung an diesen Freundschaftskampf anlässlich des 30. Jahrestages übergaben wir dem Leiter der sowjetischen Delegation, Major Dudimkin (auf dem Bild in der Mitte) eine Sportplakette des Vorstandes der DSF-Grundeinheit mit entsprechender Widmung für das Traditionskabinett der Panzertruppe.

Genosse Dudimkin war übrigens keineswegs so ernst, wie es auf dem Schnappschuß erscheint, aber sein Spiel lief nicht so recht, und auch die

Mannschaft hatte einige Schwierigkeiten. Sie waren nur zu siebent gekommen. Darum spielten einige von uns zunächst untereinander und lösten dann andere für die zweite Wertungspartie mit den Gästen ab. Am Ende stand es 8:6 für die Plamagmannschaft mit den Schachfreunden Baumgärtel, Haack, Hruschka, Knoth, Kundler, Markus, Preuß, Rödel, Seyffert, Wieland und Winkler.

Unsere Gäste zeigten sich sehr spielinteressiert. Sie haben in ihrem Objekt wenig Spielmöglichkeiten und nutzten darum die Zusammenkunft zu vielen weiteren Partien. Erst nach drei Stunden intensiver Betätigung ging die Veranstaltung zu Ende. Es wurde deutlich, daß die sowjetischen Freunde unsere Schachvergleiche als willkommene Abwechslung und wertvolle Trainingsmöglichkeit betrachten.

Auch für uns sind diese Begegnungen immer eine günstige Gelegenheit, einmal ohne Schachuhr, Aufschreiben oder sonstige Belastung frei aufspielen zu können. Es hat hier wenig zu besagen, ob eine Partie gewonnen oder verloren wird, gewonnen hat auf jeden Fall die Freundschaft zwischen unseren Völkern. Deshalb sind alle interessierten Plamag-Angehörigen aufgerufen, sich an einen der obengenannten Teilnehmer zu wenden, um beim nächsten Schachvergleich Anfang nächsten Jahres mit einbezogen zu werden.

Heinz Winkler



„Plamag-Aktivist“

Seite 6



zu 70 Jahre und älter: Kollege Werner Pohle, Sattler (FB 3), am 14. Dezember; Genosse Hans Popp, Wachmann (LSW), am 27. Dezember; Kollegin Charlotte Schubert, Bearbeiter für Belegwesen und -ausgabe (ÖR), am 28. Dezember; Genosse Hans Wolf, Heizer (US), am 6. Dezember.

zum 65. Geburtstag: Kollege Erich Göllner, Realisierungskraft (RAG), am 23. Dezember; Genossen Arthur Rink, Gießereitechnologe (FG), am 28. Dezember.

zum 60. Geburtstag: Kollege Erich Beck, TOM-Ingenieur (RNP), am 12. Dezember; Kollege Albert Steudel, Ladewart (RAE), am 20. Dezember.

Redaktionsschluß

für die nächste Ausgabe ist der 30. November 1979.

NACHRUF für Genossen Wolfgang Uebel

Nach langer, schwerer Krankheit wurde Genosse Wolfgang Uebel am 28. Oktober 1979 durch den Tod aus der Mitte unseres Betriebskollektivs gerissen.

Genosse Uebel hat sich in 14-jähriger Zugehörigkeit zu unserem Betriebskollektiv als fachlich erfahrener und kampferprobter Genosse der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands bewährt. Mit vorbildlichen Leistungen hat er persönlich auf dem Fachgebiet Arbeitsökonomie einen entscheidenden Anteil an der Entwicklung der leistungsorientierten Lohnpolitik in unserem Werk.

Zuerst als Arbeitskräfteplaner, später als Leiter der Abteilung Arbeitskräfte und Lohn, war er seit dem Jahre 1970 ununterbrochen als Leiter der Abteilung Arbeitsökonomie tätig.

Genosse Wolfgang Uebel gehörte der Hundertschaft der Kampfgruppen der Arbeiterklasse an und war Träger der Medaille für treue Dienste in den Kampfgruppen der Arbeiterklasse in Bronze, Silber und Gold. Auch war er Träger der Verdienstmedaille der Kampfgruppen der Arbeiterklasse. Für gute fachliche Arbeit wurde ihm der Ehrentitel „Aktivist der sozialistischen Arbeit“ und zusammen mit seinem Kollektiv mehrfach der Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ verliehen.

Für Genossen Wolfgang Uebel war das politische Bekenntnis und die tägliche aktive Tat dafür eine Einheit. Sein Tod hinterläßt im Betriebskollektiv eine große Lücke. Wir werden unserem Genossen Wolfgang Uebel jederzeit ein ehrendes Andenken bewahren.

Betriebsparteileitung
Enders, Sekretär
Betriebsleitung
Lippmann, Betriebsdirektor
Betriebsgewerkschaftsleitung
Benecke, Vorsitzender

Glos
Se
Was d
es ist ka
rückte I
kommen
Beispiel
lergrun
Sammel
der HO.
Tassen,
Pfannen
Das ist
Besuche
len sich
wenn di
extra un
wird, ko
dazu un
von. Un
fair ist e
der Glin
getürmt
Friedhof
Gesam
Sammel
Briefma
Philatel
Geld Nu
von Zün
menster
derner A
Die Sam
sich stol
Und w
schirrs
wir habe
mal eine
nennen d
.....
Dan
ma
nac
Wohl
res B
mit u
zu tu
Tasse
Aber
Geda
Mühe
Versc
Hierz
Essen
im D
Porti
davor
essen
Porti
Beleg
Porti
und l
Von J
Porti
davor
Wahl
Porti
Porti
und E
Für d
den p
stellt:
im D
Tasse
beleg
Bockw
Milch
alkoh
Flasch
Von J
Tasse
beleg
Bockw
Milch
alkoh
Flasch
Zu de
mern
auch
Klein
wie A
Betrie

Glossiert

Sammlerleidenschaft

Was die Leute alles so sammeln — es ist kaum zu glauben auf welche verückte Ideen so sammelwütige Fans kommen. Bei uns im Betrieb zum Beispiel, da haben sich ganze Sammlergruppen spezialisiert, auf das Sammeln von Geschirr nämlich. Aus der HO. Und aus der Küche. Teller, Tassen, Löffel, Tablett — ja sogar Pfannen!

Das ist reiner Egoismus! Denn die Besucher und Vorübergehende wollen sich ja auch daran erfreuen! Und wenn die ganze Sammlung noch extra unaufgewaschen aufbewahrt wird, kommt noch der liebliche Duft dazu und die Nase hat auch was davon. Und im Sommer die Fliegen! Unfair ist es natürlich, wenn die Freunde der Glimmstengel die kunstvoll aufgetürmte Geschirrpracht noch als Friedhof für ihre Sargnägel benutzen!

Gesammelt wird viel. Und alle Sammler haben ihre Sparte. Die Briefmarkensammler nennt man Philatelisten. Die Sammler von altem Geld Numismatiker. Die Sammler von Zündholzschachteletiketten Philomenisten. Die Sammler alter, unmöblier Autos nennt man Trabanten. Die Sammler von Bierdeckeln nennen sich stolz Kneipkuranten.

Und wie nennen wir unsere Geschirrsammler? Es ist eine Schande, wir haben doch dafür noch nicht einmal eine Sparte. Ich schlage vor, wir nennen diesen Zweig der Sammler-

schaft „Schlampisschnudlik“. Und die Sammler? Nun vielleicht „Liederjane“?

Der Gründungstag der Sparte könnte der 1. April sein. Und Auszeichnungen müßte es natürlich auch geben. Wer die meisten Geschirrantelle besitzt, den „Steingutorden in Gold“. Natürlich muß alles schmutzig sein. Aufgewaschene Sammelwerte erhalten den Orden in Silber und wer nicht alle Sorten, sondern nur eine besitzt, bekommt Bronze. Diejenigen, die kein Verständnis haben für schöne Ausgestaltung der Arbeitsräume und

ihr Geschirr fäglich wieder zurückbringen, womöglich noch sauber — also die haben überhaupt keine Chance für eine Auszeichnung. Nun müßten wir noch die Höhe der Prämie überlegen, die an dem Orden hängt. Überlegt mal und macht Vorschläge. Ach so, beinahe hätte ich vergessen zu erwähnen, daß die Ausgewählten die Prämie nicht erhalten, sondern zahlen müssen. Aber der kleine Unterschied stört ja niemand — zumal diese Gelder dann zur Anschaffung neuer Sammelobjekte verwendet würden.

Jutta

Brigadebücher abgeben!

Die Kulturkommission bittet alle Kollektive, die um den Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit“ kämpfen, ihre Chroniken bis zum 7. Dezember in der BGL abzugeben. Wie jedes Jahr entfällt dabei die Bewertung des Monats Dezember. Weiter weisen wir darauf hin, daß die Brigadebücher ab 17. Dezember wieder empfangen werden können. Die Bekanntgabe und Prämierung der Sieger erfolgt im Januar 1980. Wir bitten alle Kollektive, in ihren Chroniken eindeutige Kollektivbezeichnungen zu verwenden, um Verwechslungen zu vermeiden.

Kreßner, Vorsitzender der Kulturkommission der BGL

Gesamtsieger ermittelt

Nach Abschluß der drei Etappen des Wandzeitungswettbewerbes 1979 legte die Kulturkommission der BGL die Gesamtsieger fest.

Verwaltung:

1. Platz Lehrwerkstatt
2. Platz Datenverarbeitung
3. Platz Verwaltung Gießerei
4. Platz Kultur/Sozial
5. Platz Reprographie

Produktion:

1. Platz Stereotypie
2. Platz Schlosserei der Gießerei
3. Platz Medellbau
4. Platz Normteillager
5. Platz Formerei

Diese Kollektive zeigten in den drei Etappen des Wandzeitungswettbewerbes gleichbleibend gute Aktivitäten bei der Gestaltung einer Wandzeitung. Die Kulturkommission gratuliert herzlich den Siegern.

Wir hoffen auf eine ähnlich gute Eeteiligung im kommenden Jahr. Anschließend möchte ich bemerken, daß es in der letzten Etappe des Wandzeitungswettbewerbes offensichtlich zu einer Unterbewertung des Kollektives Reprographie durch die bewertenden Kollegen der Wema kam. Wir bitten das Kollektiv der Reprographie, diese Entscheidung trotzdem zu billigen und sich weiter am Wettbewerb zu beteiligen. Durch eine Aussprache mit den Kollegen der Wema wollen wir versuchen, ähnliche Pannen auszuschließen.

Adventsschmuck selbstgebastelt

Es braucht nicht immer der mit Kerzen und Bändern geschmückte Adventskranz zu sein, der in unser Heim eine vorweihnachtliche Stimmung zaubert. Auch Gebinde oder Gestecke aus Koniferengrün, Kiefern-, Fichten- oder Tannenzweigen, von uns selbst gestaltet, sind ein beliebter Zimmerschmuck für Wohnung und Arbeitsplatz. Außer Grün und Kerzen können wir schmückende Elemente wie Adventskugeln, Naturzapfen, Bänder, selbstgebastelte Sterne aus Stroh oder anderem Material, Strohblumen, auch Fruchtzweige von Liguster und Berberitzen, verwenden. Ebenfalls lassen sich weihnachtliche Gebinde mit Schnittblumen beleben.

Als Unterlage eignen sich Wurzel- oder Aststücke, eine Holzscheibe oder

ein flaches Gefäß aus Glas oder Keramik. Ein kleines Moospolster zur Halbkugel geformt, wird mit Draht oder Bindfaden auf der haltenden Basis befestigt oder einfach in die Schale gedrückt. In dieses gut durchfeuchtete Moos werden die vorher gespitzten Zweige gesteckt. Dünne und weiche Blütenstängel bindet man zu mehreren zusammen, damit sie einen festen Stand haben. Zapfen und andere Schmuckelemente drahten wir an. Damit die Kerzen nicht umfallen, werden sie von unten mit einem kurzen glühenden Steckdraht durchbohrt und ebenfalls im Moos verankert. An Stelle von Moos kann auch die Blumensteckmasse Piaflor genommen werden. Das Tannengrün wird sparsam verwendet, denn es soll ja in seiner natürlichen Schönheit voll

zur Geltung kommen. Ein öfteres Anfeuchten des Moospolsters oder Nachfüllen der Schale mit Wasser ist ratsam, damit unsere Steckerarbeit auch lange frisch bleibt.

PP.

Darüber sollte man nachdenken!

Wohl jeder Angehörige unseres Betriebes hat täglich einmal mit unserer Arbeiterversorgung zu tun, und sei es auch nur eine Tasse Kaffee, die er trinkt. Aber kaum jemand wird sich Gedanken machen, wieviel Mühe und Arbeit eben diese Versorgung macht.

Hierzu nun ein paar Zahlen:

Essenportionen im Durchschnitt pro Tag	
Portionen insgesamt:	1 544
davon Portionen Wahl-essen	50
Portionen Stammmessen Belegschaft	1 036
Portionen für Schüler und Betriebsfremde	458

Von Jan. — Sept. 1979	
Portionen gesamt	294 827
davon Portionen Wahl-essen	9 702
Portionen Stammmessen	197 710
Portionen für Schüler und Betriebsfremde	87 415

Für die Pausenversorgung werden produziert bzw. bereit gestellt:

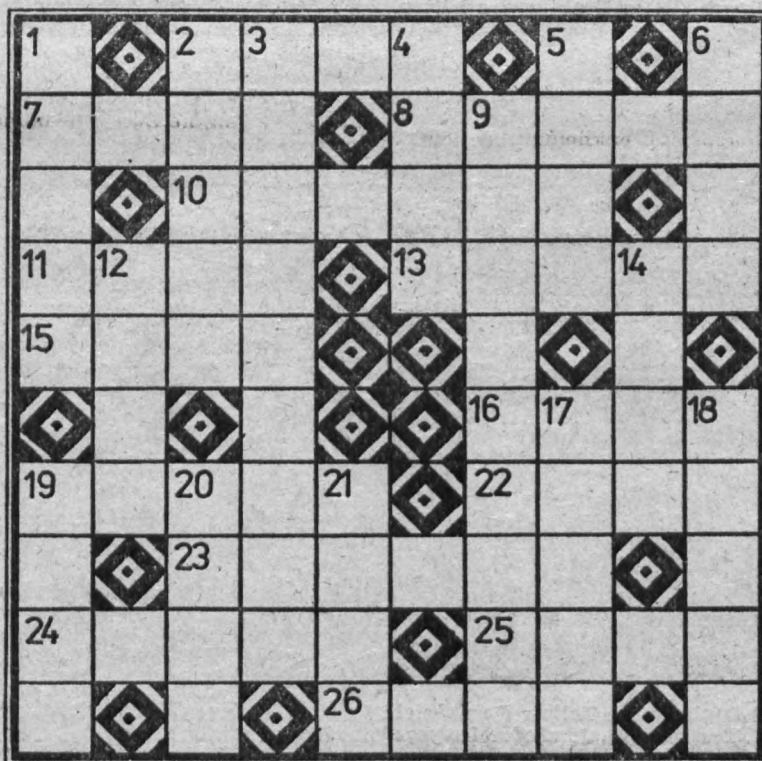
im Durchschnitt: pro Tag	
Tassen Kaffee	1 160
belegte Brötchen	1 032
Bockwurst	175
Milch, Flaschen	235
alkoholfreie Getränke, Flaschen	990

Von Jan. — Sept. 1979 gesamt	
Tassen Kaffee	220 674
belegte Brötchen	196 171
Bockwurst	33 281
Milch, Flaschen	44 618
alkoholfreie Getränke, Flaschen	187 636

Zu den ständigen Essenteilnehmern unseres Betriebes gehören auch Werkstätige von 15 bis 16 Klein- und Kleinstbetrieben sowie Arbeiterveteranen unseres Betriebes.

Reyer/KSB

Für unsere Rätselfreunde



Waagrecht:

2. Teil des Verdauungssystems, 7. Lebenshauch, 8. Vulkan auf Sizilien (ä = ae), 10. Minister für Werkzeug- und Verarbeitungsmaschinenbau der DDR, 11. Nebenfluß der Donau, 13. freier Bauernkrieger im alten Rußland, 15. Koseform von Rosemarie, 16. Volk in Hinterindien, 19. kristalliner Schiefer, 22. kleines Wäldchen, 23. aus Milch gewonnenes Nahrungsmittel, 24. Trennpunkte über Selbstlauten, 25. Gewässerbegrenzung, 26. franko-flämischer Komponist des 16. Jahrhunderts.

Senkrecht:

1. Fußpunkt des Himmels, 2. französischer impressionistischer Maler und Graphiker (1834—1917), 3. künstliches radioaktives Element, 4. europäische Währungseinheit, 5. amerikanischer Schriftsteller des 17. Jahrhunderts, 6. Schuttbehälter, 9. Vorpresswalze bei der Papierherstellung, 12. Nachkomme, 14. Wirkstoff der unteren Atmosphärenschichten, 17. Saiteninstrument, 18. Name eines finnischen Sees, 19. tschechoslowakischer Schlagersänger, 20. männliches Schwein, 21. Singvogel.

Die Arbeiten in unserer Kegelsportstätte zum Einbau einer automatischen Kegelaufstellvorrichtung sind abgeschlossen

Die Kugel kann wieder rollen!

In Ausgabe Nr. 12/79 des „Plamag-Aktivist“ hatte die Sektion Kegeln unserer BSG Motor Plamag mitgeteilt, daß die Arbeiten an der Kegelbahn zügig vorangehen. Wie wir jetzt vom Leiter der Sektion, Genossen Manfred Kramer, erfuhren, sind die Arbeiten im wesentlichen abgeschlossen.

Von den Sportfreunden wurden 527 Arbeitsstunden geleistet, die im Mach-mit-Wettbewerb abgerechnet werden. Im einzelnen ging es um Vorbereitungsarbeiten für die Verkleidung, die Instandsetzung der Laufstege, das Setzen der Schlagwände, die Anbringung von Deckenleisten und vieles mehr. Ein großes Lob gebührt dem Kollektiv der Betriebs Schlosserei, das umfangreiche Arbeiten durchzuführen hatte. So beispielsweise für den Kugelrücklauf und für das Anbringen der Kegelfangmatten.

Günther Weller, Zimmerei, verdient ein gleich großes Lob. Von ihm wurde das Parkett ausgebessert und manch

andere Tischlerarbeit ausgeführt. Und das mit großem Einsatz.

Seit dem letzten Bericht haben nun auch die Monteure ihre umfangreichen Arbeiten zum Einbau der automatischen Kegelaufstellvorrichtung beendet. Zum Zwecke der Erprobung wurden auf jeder Bahn 2000 Kugeln geschoben, wobei erfreulicherweise keine größeren Beanstandungen auftraten.

Am 8. November, früh 8 Uhr wurde die Anlage durch die Geräte- und Reglerwerke Teltow Betriebsteil Cottbus an den VEB Plamag übergeben. Nach noch notwendigen Malerarbeiten und bestimmten Arbeiten für das Legen des Fußbodens wird die Kegelsportstätte am 7. Dezember für den Kegelbetrieb wieder freigegeben.

Anmerkung der Sektion: Brigadebestellungen nimmt der Sportfreund Manfred Bauer, Fuhrpark, ab Dezember 1979 entgegen.

Bericht von der Punktspielserie 1979/80

Sieg unserer 3. Mannschaft

Unsere 3. Mannschaft konnte am 4. November auf der Kegelbahn des MLK einen Sieg erringen und nimmt mit 18 Wertungspunkten nach vier Turnieren in der Tabelle den 1. Platz ein, vor der Mannschaft des MLK mit 17 Wertungspunkten.

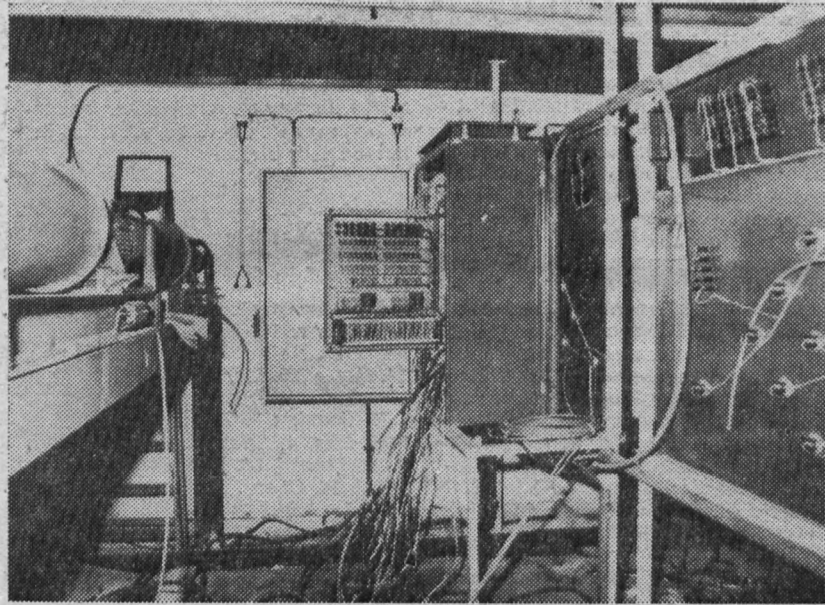
Die besten Einzelstarter waren Spfrd. Frank Kotsch (359) und Spfrd. Roland Zill (354) Leistungspunkte.

Die 2. Mannschaft mußte am gleichen Tag zu einem Turnier in Straßberg antreten. Am Ende konnte mit 2169 Leistungspunkten der 4. Platz belegt werden. Die besten Einzelstarter waren Spfrd. Hartmut Hauthschild 407 Leistungspunkte und Spfrd. Roland Zill 386 Leistungspunkte.

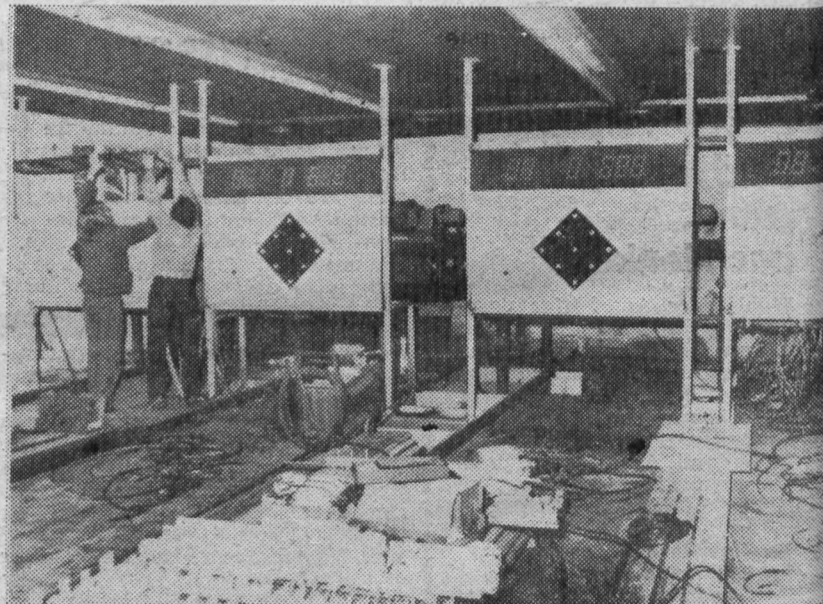
Unsere erste Mannschaft hat noch nicht richtig Tritt gefaßt. Beim Turnier in Treuen konnte sie nur den letzten Platz belegen. Sieger wurde mit 4782 Leistungspunkten die Mannschaft von Fortschritt Treuen vor Einheit Auerbach mit 4759 Leistungspunkten.



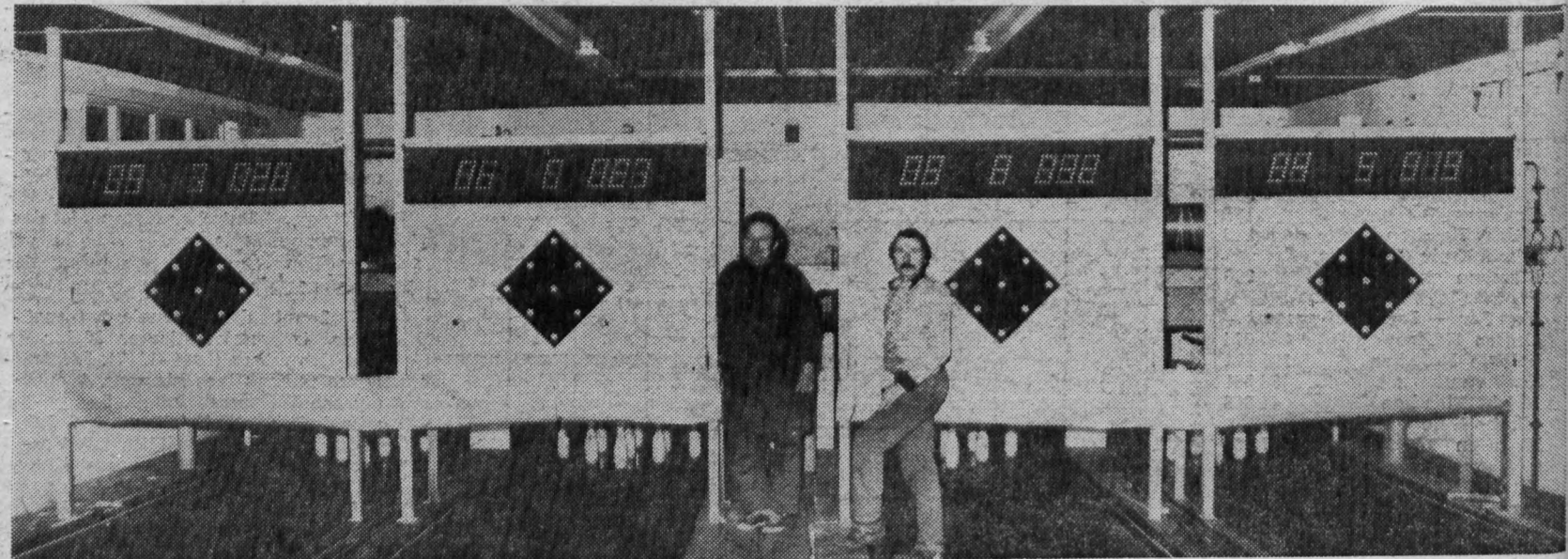
Obiges Foto vermittelt einen Einblick in die Arbeit am Vierpaß.



Bei den Arbeiten in den Schaltkabinen. Durch dieses Drahtgewirr hatten sich die Monteure hindurchzufinden.



Montage der Anzeigetafeln. Wenn in unserem Bericht „Die Kugel kann wieder rollen!“ die Rede davon ist, daß von den Sportfreunden der Sektion Kegeln 527 Arbeitsstunden im Mach-mit-Wettbewerb geleistet wurden und vom Kollektiv der Betriebs- und Kranschlosserei umfangreiche Arbeiten auszuführen waren, so möchten wir an dieser Stelle besonders hervorheben, daß dafür nach Informationen des Kollegen Günter Schädlich insgesamt 1340 Arbeitsstunden notwendig waren.



Für die beiden Monteure der Geräte- und Reglerwerke Teltow Betriebsteil Cottbus ist die Arbeit beendet. Noch sind die Maler und Fußbodenleger bei der Arbeit, ehe der Kegelbetrieb am 7. Dezember d. J. wieder freigegeben werden kann.

Fotos (4): Ingrid Friedrich

Orga
Betrie

Jahr

Zu
ein

• Zu
und d

Mit d
des Pla
Ereigni
tätigen
stehen a

• Kom
II. u

• Errin
ausg

• Verle
Erze
Leip

• Verle
vorr
MM
nat
druc
MM

• Absc
IX. I
volk
über

Mit dies
gen, Ak
sozialist
unser B
ten Beir

Wan
mit E

Ergan
Wettbe
der poly
wurden
läums u
stungsv
natsbet
gruppen
umfasse
neten F
vereinb
Kombin
betrieb
seres K
„Werne

Zur I
wurden
tinuität
gaben
wie die
Effektiv
die Bet
rigen an
gungen
Bewert
10 000,-
für die
zur Sich
bietung
gen im



PLAMAG-AKTIVIST

Organ der Leitung der Betriebsparteiorganisation der SED des VEB Polygraph – Druckmaschinenwerk Plamag Plauen
Betrieb des VEB Kombinat Polygraph „Werner Lamberz“ Leipzig

Jahrgang 32 – Nr. 17

10. Dezember 1979

Zu Weihnachten und Neujahr ein Hoch auf unser Kollektiv

● Zwei Tagesproduktionen zusätzlich Ausdruck des Worthaltens und des Willens, mehr zu bieten

Mit dem bevorstehenden Weihnachtsfest nähern wir uns auch dem Ende des Planjahres 1979. Das Jahr 1979 war von einem bedeutenden historischen Ereignis geprägt, dem 30. Jahrestag unserer Republik, den auch die Werktätigen unseres Betriebes mit würdigen Taten vorbereiten halfen. Dafür stehen als Beispiel:

- Kombinatwettbewerbssieger im II. und III. Quartal 1979,
- Erringung des Titels „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit“,
- Verleihung von Messegold für das Erzeugnis Rondoset-petit auf der Leipziger Herbstmesse 1979,
- Verleihung der Medaille „Für hervorragende Leistungen in der MMM-Bewegung“ für das Exponat Farbkastenbehälter für Tiefdruckanlagen auf der Zentralen MMM in Leipzig und
- Abschluß der Neuererinitiative IX. Parteitag der SED mit einem volkswirtschaftlichen Nutzen von über 6 Millionen Mark.

Mit diesen hervorragenden Leistungen, Aktivitäten und Initiativen im sozialistischen Wettbewerb leistete unser Betriebskollektiv einen konkreten Beitrag zur Stärkung der DDR.

Wanderfahne mit Erfolg verteidigt

Ergänzend zur Abrechnung der Wettbewerbsinitiative „30 gute Taten der polygraphischen Maschinenbauer“ wurden in Vorbereitung des Jubiläums unserer Republik auch der Leistungsvergleich zwischen den Kombinatbetrieben in zwei Wettbewerbsgruppen durchgeführt. Nach einer umfassenden Analyse der abgerechneten Ergebnisse und der Bewertung vereinbarter Kennziffern wurde der Kombinatbetrieb Plamag als Siegerbetrieb unter den Großbetrieben unseres Kombinates VEB Polygraph „Werner Lamberz“ ermittelt.

Zur Bewertung der Leistungen wurden u. a. die Einhaltung der Kontinuität, die Realisierung der Aufgaben nach dem Arbeitszeitfonds sowie die Erreichung der höchsten Effektivität berücksichtigt, wie auch die Beteiligung der Betriebsangehörigen an den einzelnen Initiativbewegungen und deren Ergebnisse bei der Bewertung eine Rolle spielten. 10 000,- Mark Prämie sind der Lohn für die Mühen und Anstrengungen zur Sicherung und gezielten Überbietung der staatlichen Beauftragungen im sozialistischen Wettbewerb.

(Fortsetzung Seite 2)

Mit dem Beschluß der Vertrauensleutevollversammlung vom 24. September 1979, bis Jahresende zwei Tagesproduktionen zusätzlich zum Staatsplan einschließlich Gegenplan zu produzieren, stellte sich das Betriebskollektiv eine hohe volkswirtschaftliche Aufgabe zur Erhöhung der ökonomischen Leistungskraft der Volkswirtschaft.

Die Ergebnisse in der Planerfüllung per 30. November in der industriellen Warenproduktion mit 96,3 Prozent, in der abgesetzten industriellen Warenproduktion mit 87,6 Prozent und im Export mit 93,5 Prozent zum Jahresende lassen erkennen, daß wir dieses Kampfziel erreichen werden. Im Bewußtsein und im Vertrauen auf die eigene Kraft können die Werktätigen unseres Betriebes optimistisch an die Lösung der noch anstehenden Planaufgaben des Jahres 1979 gehen, um damit einen guten Plananlauf für das Jahr 1980 zu schaffen.

Mit der Unterschrift unter die Willenserklärung der DDR zur Unterstützung der sowjetischen Friedensinitiative bekundete das Volk der DDR vor aller Welt seinen Wunsch nach Erhaltung des Friedens.

Auch die Werktätigen unseres Betriebes reichten sich in die Millionenschaar zur Unterstützung dieser Friedensinitiative ein.

Wir sind uns der Tatsache bewußt, daß die polygraphischen Maschinenbauer unseres Betriebes im sozialistischen Wettbewerb nach dem 30. Jahrestag der DDR hohe ökonomische Leistungen vollbringen werden, um weiterhin ein zuverlässiger Partner der Volkswirtschaft zu bleiben.

Zum diesjährigen Weihnachtsfest und dem bevorstehenden Jahreswechsel möchten wir dem gesamten Betriebskollektiv für ihren Fleiß und ihre hohe Einsatzbereitschaft Dank sagen.

Es ist uns ein Bedürfnis, Euch allen, liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Genossinnen und Genossen, im Kreise Eurer Familien ein frohes Fest und vergnügliche erholsame Stunden, alles Gute, persönliches Wohlergehen und Schaffenskraft zu wünschen.

Betriebsparteiorganisation
Enders, Sekretär
 Betriebsleitung
Lippmann, Betriebsdirektor
 Betriebsgewerkschaftsleitung
Benecke, Vorsitzender
 FDJ-Grundorganisation
Seidel, FDJ-Sekretär



Mit dem erfolgreichen Abschluß der Aktion „Neuererinitiative IX. Parteitag“ wurden Kollege Egon Seidel, Elektromontage, mit einer Fünf-Tage-Reise für zwei Personen in die Sowjetunion, die Genossin Lieselotte Nürnberger, Abt. Preise und Finanzen, der Kollege Hans Horn, Galvaniseur im FB 1, und Peter König, Fräser im FB 2, mit einer Zwei-Tage-Reise für zwei Personen nach Prag bzw. Warschau geehrt.

(Fotos (2): Norbert Siegert)

Als „Aktivist der sozialistischen Arbeit“ geehrt



Gen. Günter Pfeifer, Meister der Rekonstruktionsbrigade Gießerei, und Kollege Dieter Hoffmann, Modellbau, wurden aufgrund ihrer Verdienste in der „Neuererinitiative IX. Parteitag“ mit dem Titel „Aktivist der sozialistischen Arbeit“ geehrt.

Anlässlich der Abschlußveranstaltung des Ausbildungsjahres der Kampfgruppeneinheiten unseres Betriebes wurden in Anerkennung ihrer Einsatzbereitschaft zum Schutze des Sozialismus und des Friedens, für vorbildliche Erfüllung ihres Kampfauftrages wie auch für beispielgebende Arbeitsleistungen im sozialistischen Wettbewerb folgende Genossen als „Aktivist der sozialistischen Arbeit“ geehrt:

Hartmut Bazyl, Abteilung Rationalisierung Gießerei
 Manfred Bauer, Abteilung Fuhrpark
 Jürgen Lang, Abteilung Fuhrpark
 Werner Bischoff, Abteilung Getriebemontage
 Rudolf Jacob, Abteilung Revolverdreherei
 Gert Kemnitz, Abteilung EDV-Projektierung
 Siegfried Lischke, stellv. BGL-Vorsitzender
 Albert Rohde, DB Organisation und Datenverarbeitung
 In Anerkennung seiner Leistungen, konsequenter Leitungstätigkeit, sowie politischer Überzeugungsarbeit bei der Qualifizierung algerischer Werkträger zu Facharbeitern wurde Genosse Heinz Friedrich, Leiter der Abteilung Kader/Personal, mit dem Titel „Aktivist der sozialistischen Arbeit“ geehrt.
Wunderlich, ÖAW

Algerische Freunde wieder in ihre Heimat verabschiedet

Wie tief der proletarische Internationalismus im Betriebsgeschehen des VEB Plamag verwurzelt ist, zeigte die Festveranstaltung am Freitag, dem 16. November dieses Jahres im Klubhaus. Konnten dort doch in einer Feierstunde 30 algerische Freunde wieder in ihre Heimat verabschiedet werden, die aufgrund eines Regierungsabkommens zwischen der DDR und der VDR Algerien etwas mehr als vier Jahre in unserem Betrieb gearbeitet haben.

Das Mitglied der Parteileitung und Direktor für Kader/Bildung, Genosse Horst Barsch, konnte in seiner Ansprache an die algerischen Freunde feststellen, daß diese immer bewußter an der Gestaltung des Brigadelebens und durch ihre praktische Arbeit unmittelbar am Aufbau der entwickelten sozialisti-

schen Gesellschaft in unserer Republik teilnahmen. Daß sie sich alle auch im FDGB organisierten, war der Ausdruck ihrer klassenbewußten Haltung. Unter fester Integration im Arbeitsprozeß war selbstverständlich auch ihre Teilnahme am sportlichen und kulturellen Leben des Betriebes zu sehen.

★ Im Fußball konnten sie sogar einen Pokal gewinnen, beteiligten sich in ihren Brigaden am Kegelsport, nahmen am Leben der GST teil, besuchten die betriebseigene Fahrschule und betätigten sich teilweise auch selbstschöpferisch im Mal- und Zeichenzirkel des Betriebes.

Fachlich bewährten sich die algerischen Freunde dadurch, daß alle bis auf einen Kollegen bereits in den ersten zwei Jahren einen Teilberuf

erwarben. 23 algerische Freunde erlangten den Facharbeiterabschluß als Maschinenbauer, Transport- und Lagerfacharbeiter, Elektromontierer und Zerspaner. Darüber hinaus wurden Schweißerlehrgänge zur weiteren Qualifizierung besucht, die ebenfalls erfolgreich beendet werden konnten.

Die bei den Facharbeiterprüfungen erzielten guten Prädikate sind schon deshalb sehr beachtlich, da alle Prüfungsarbeiten und -gespräche in deutscher Sprache durch bzw. ausgeführt wurden.

★ Wenn die algerischen Freunde nun wieder ihre Rückreise in die Heimat antreten haben, so sind wir gewiß, daß ihnen die hier erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten bei ihrer Arbeit in Algerien sehr von Nutzen sein werden. **Redaktion**



Gen. Johannes Voigtmann (links auf obigem Foto), ihm wurde bei der Verabschiedung der algerischen Freunde vom Direktor Kader/Bildung, Genosse Horst Barsch, hohe Verantwortung bescheinigt, die ihm als Hauptabteilungsleiter Maschinenbau bei der mehr als vierjährigen Ausbildungszeit zusammen mit den Meistern, Brigadiern und Lehrrfacharbeitern übertragen war.

Wanderfahne mit Erfolg verteidigt

(Fortsetzung von Seite 1)

Die sich bereits im Besitz des Betriebskollektivs befindende Wanderfahne muß allen Kolleginnen und Kollegen Ansporn sein, der Sicherung des Jahresplanes 1979 volle Aufmerksamkeit zu widmen.

Der Leistungsvergleich im sozialistischen Wettbewerb zwischen den Kombinatbetrieben wird auch im Jahre 1980 weitergeführt. Der bis 17. Dezember im Entwurf auszuarbeitende Wettbewerbsbeschuß der Vertrauensleute-Vollversammlung für das kommende Jahr muß deshalb gleichermaßen Beachtung finden.

Im Ergebnis der Plandiskussion 80 anspruchsvolle Wettbewerbsziele realisieren zu wollen, sollte aufgrund der vom Generaldirektor bestätigten Verteidigung der Wanderfahne jedem unserer Betriebsangehörigen zur Ehre gereichen.

S. Wunderlich, 'ÖAW



Übergabe der Facharbeiterzeugnisse durch Lehrobermeister, Genosse Hansgünther Klopfer. (Fotos (2): Dieter Heinrich)

Else Degenkolb dankt herzlichst

Ich wurde zu meinem 75. Geburtstag seitens meines ehemaligen Betriebes so geehrt, daß man kaum die richtigen Worte des Dankes findet. Es war für mich sehr überraschend, als Genosse Uhlig von der Veteranen-AGL mit einem jungen Fahrer vor der Türe stand und mir einen reich gefüllten Präsentkorb und Blumen überreichte. Neben, anderen Ehrungen war mir dies die größte Freude, da ich heute noch an dem Betrieb hänge, für den ich jederzeit mit großem Interesse gearbeitet habe. Also nochmals allen, die mir den Tag so verschönern halfen, allerherzlichsten Dank. Natürlich auch Genossen Redakteur Seidel für seine Arbeit, diese Zeilen im nächsten „Plamag-Aktivist“ zu veröffentlichen. Mit dem Wunsch, daß der Betrieb weiterhin in seiner Art führend bleibt, verbleibe ich mit freundlichen Grüßen

Else Degenkolb
Weischlitz

Beste unserer Pateneinheit

Als Beste unserer Pateneinheit der Grenztruppen der DDR konnten

„Plamag-Aktivist“

Seite 2

Plamag-Nachrichten

im sozialistischen Wettbewerb des III. Quartals geehrt werden:

Enrico Körner, Feldwebel
Rainer Schelske, Soldat

Beiden auf diesem Wege allerherzlichste Glückwünsche.

Redaktion

Lohnzahlungstermine

Die Zahlung der Löhne und Gehälter erfolgt in den Monaten Dezem-

ber 1979 und Januar/Februar 1980 wie folgt:

Abschlag Dezember am 17. Dezember 1979

Gehalt Dezember am 20. Dezember 1979

Restlohn Dezember am 10. Januar 1980

Gehalt Januar am 24. Januar 1980

Gehalt Februar am 26. Februar 1980

Thoß,
Leiter der Abteilung
Finanzen und Preise

Kollegen der Filmfabrik Wolfen zeigten sich bei einem Erfahrungsaustausch

Sehr beeindruckt

Am 12. November weilten fünf Kollegen von der Filmfabrik ORWO Wolfen zu einem Erfahrungsaustausch in unserem Betrieb.

Diese Kollegen, die aus dem Bereich Maschinenbau (Maschinen für

Eigenbedarf ihres Betriebes) kamen, interessierten sich im wesentlichen für die Organisation der Produktionsvorbereitung, angefangen bei der Organisation der Forschung und Entwicklung, der Konstruktion, der Standardisierung, bis hin zur Repro-

graphie und Technologie unseres Betriebes.

Die abschließende Einschätzung der Kollegen der Filmfabrik zeigte, daß sie gute Erfahrungen und Erkenntnisse für die Organisation ihrer Arbeit von hier mitnehmen konnten und so der Erfahrungsaustausch zu einem vollen Erfolg für sie wurde.

Uns machte dieser Erfahrungsaustausch bewußt, welch relativ hohen Stand wir im Verhältnis zu anderen Betrieben in der Organisation und materiellen Ausstattung der Produktionsvorbereitung erreicht haben.

Behmel

Plamag-Aktivist

Organ der Leitung der BPO des VEB Polygraph – Druckmaschinenwerk Plamag Plauen – Betrieb des VEB Kombinat Polygraph „Werner Lamberz“ Leipzig – Verantwortlicher Redakteur: Horst Seidel. Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation, Klichschee, Satz und Druck: Volksdruckerei Zwickau. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 164 K des Bezirkes Karl-Marx-Stadt.

Je größer die Lüge, um so mehr soll hängenbleiben

Es gibt ein Land in Europa, diese vom Fernsehfunk der DDR ausgestrahlte Sendung ließ einmal mehr keine Zweifel daran, in welchem Geist die Menschen in der BRD (Jung wie Alt, ja teilweise Jung von Alt) erzogen werden.

Kein Mittel ist zu schmutzig, um — die Psychologie antikommunistischdenkender Bürger nutzend — solche ständigen Erscheinungen des kapitalistischen Alltags wie Unterdrückung, Hunger, Angst, Verschleppung, Zwangslage, Folter und Liquidation als gesellschaftliche



Praxis im Sozialismus aufzumachen und damit den humanistischen Wesensinhalt der sozialistischen Gesellschaft zu verfeuern.

Je größer die Lüge, umso mehr soll hängenbleiben.

Es wäre doch gelacht, wenn unter solchem zusammengefaßten Feuer der Bundesbürger nicht bereit wäre, das zu seinen Interessen im Widerspruch stehende kapitalistische System als das kleinere Übel zu begreifen und zu akzeptieren. Genau das wird gewollt.

So tut man alles, um den Sozialismus durch folgende Argumente zu verleugnen:

— Im Sozialismus gibt es keine Menschenrechte, keine Freiheit.
— Sozialismus bedeutet Zurückbleiben, Aufrüstung, Kriegsgefahr und Krieg.

— Sozialismus ist so etwas ähnliches wie Faschismus und deshalb abzulehnen.

Abzulehnen ist also nicht der Imperialismus, auf den das alles zutrifft. Im Gegenteil. Der Imperialismus zielt ganz bewußt auf eine Vernebelung der Hirne der Menschen in den Ländern des Kapitals, um so seine Herrschaft zu sichern. Dazu versucht er auf solchen „alten Gäulen“ wie den Nationalismus und Antikommunismus „hohe Hürden zu nehmen“, um in der DDR einen ideologischen Einfluß zu erreichen.

Mag er — der Imperialismus — es aber noch so raffiniert anfangen. Übrig bleibt, daß seine Gesellschaft mit einem großen Manko an menschlichen Werten ausgestattet und deshalb historisch überlebt ist. Daran ändert auch die Tatsache nichts, daß das Bonner Ministerium für innerdeutsche Fragen die Landsmannschaften jährlich mit 442,8 Millionen DM unterstützt, um den Revanchegedanken immer wieder zu schüren und die Menschen in der BRD zu willfährigen Handlangern imperialistischer Expansionspolitik zu machen.

Daß ihre Lügen nicht hängenbleiben, daß den Bürgern der DDR Sozialismus und Frieden teuer sind, das wurde millionenfach durch die Unterschriften unter die Willenserklärung der DDR zum Ausdruck gebracht.

H. S.

Parteilung und Mitgliedergruppe der URANIA berieten gemeinsam über die weitere Arbeit und konstatierten

Bewährte Arbeit wird fortgesetzt

Die Mitgliedergruppe der Urania konnte in siebenjähriger populärwissenschaftlicher Tätigkeit im Betrieb das Fazit ziehen, sich gut entwickelt zu haben. Durch die gute zahlenmäßige Entwicklung der Gruppe gelang es, im Jahre 1979 bisher allein 110 Veranstaltungen mit den unterschiedlichsten populärwissenschaftlichen Themen durchzuführen. Besonders hohen Anteil an der Wirksamkeit der Arbeit der Mitgliedergruppe haben die Genossen und Kollegen Eberhard Günther, Friedhold Petzold, Eberhardt Erfurt, Heinz Sucker, Dr. Wolfgang Brunner, Günter Moser.

Unterstützt von der Betriebsparteiorganisation unternahm die Mitgliedergruppe große Anstrengungen zur Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen der Gruppe und allen gesellschaftlichen Kräften im Betrieb. So gibt es heute konkrete Vereinbarungen mit der Betriebsgewerkschaftsorganisation, der FDJ-Grundorganisation, der Betriebssektion der KDT und der DRK-Grundorganisation. Dadurch ist es der Mit-

gliedergruppe der Urania möglich, auf lange Sicht planmäßig zu arbeiten.

In ihrem neuen Arbeitsabschnitt nach dem 30. Jahrestag der DDR setzt sich die Gruppe zum Ziel, ihre populärwissenschaftliche Tätigkeit weiter zu verstärken, um im besonderen das Verständnis für die Intensivierung des Reproduktionsprozesses allseitig entwickeln zu helfen.

Zusammenfassend schätzte der Sekretär der BPO, Genosse Harry Enders, in der gemeinsamen Beratung ein, daß die Mitglieder der Urania einen großen Anteil an der politisch-ideologischen Arbeit im Betrieb haben, die auch ihre Wirkung auf die guten Produktionsergebnisse des Betriebes nicht verfehlen. „Die Arbeit der Mitgliedergruppe der Urania“, so sagte Genosse Enders schließlich, „ist aus dem Betrieb heute nicht mehr wegzudenken“. Er dankte der Mitgliedergruppe für die geleistete Arbeit und sprach die Erwartung aus, daß die in ihr tätigen Genossen und Kollegen auch zukünftig um die Erfüllung der von Partei und Regierung gestellten Aufgaben ringen mögen.

Redaktion

Welche Raketen will die NATO in Westeuropa neu stationieren?

Pershing II

Pershing-II oder Euroraketen sind bis in die Sowjetunion reichende Mittelstreckenraketen mit Atomsprenkköpfen. In Westeuropa allein verfügen die USA-Streitkräfte gegenwärtig über mehrere Arten von Raketen mittlerer Reichweite, so Honest John, Lance (für Neutronenwaffen

fen werden. Was würden wohl die USA sagen, wenn die UdSSR in der Nähe ihres Territoriums Stützpunkte bauen würde, von denen aus sie die Vereinigten Staaten mit Mittelstreckenraketen bedrohen würde? Die Sowjetunion hat mehrfach angeboten, über die Stationierung von Mittelstreckenraketen zu verhandeln, was die NATO jedoch bisher ablehnte.

portieren können. Außerdem kann sie von See und aus der Luft gestartet werden. Der B-52-Bomber, der etwa 50 Flügelraketen tragen kann, erhält damit die Wirkung von mehreren strategischen Raketen mit Mehrfachsprengköpfen. Die Flügelrakete kann also genau wie Pershing II die Sowjetunion erreichen. Dagegen kann weder die mit NATO-Code so bezeichnete sowjetische Rakete SS-20 noch der sogenannte Bomber „Bachfire“ USA-Gebiet erreichen, da beide keine strategischen, sondern lediglich taktische Waffen sind.

(aus „Was und Wie“ Heft 11/79)

Cruise Missile

Die Cruise Missile, auch als Flügelrakete, Marsch- oder Bummelflugkörper bezeichnet, basiert auf der faschistischen V-1-Rakete, d. h. einem unbemannten Flugkörper mit ständigem Antrieb. Der Marschflugkörper verfügt über Miniaturbordcomputer und Peilapparatur. Dieser Kombination wird ein Luftbild mit dem räumlichen Profil der Erdoberfläche eingegeben, auf dem die Flugbahn eingezeichnet ist.

Nach Abschluß tastet sich die Rakete entsprechend dem Bodenprofil bis zum Ziel. Sie kann dabei Berge über- oder umfliegen, d. h. beliebig Richtung und Höhe ändern. Da sie außerdem extrem niedrig fliegt (20 bis 150 Meter hoch), ist ihre Abwehr erschwert. Die Cruise Missile kann mit atomaren und herkömmlichen Sprengköpfen versehen werden.

Die Version „Tomahawk“ soll 3700 Kilometer weit fliegen und einen Atomsprenkkopf von der 10fachen Stärke der Hiroshima-Bombe trans-

Antworten auf aktuelle Fragen zur Abrüstung

vorgesehen) und Pershing I (750 km Reichweite). Die Pershing-II-Rakete mit einer Reichweite von 2500 und mehr Kilometern und verbesserter Treffsicherheit wurde entwickelt, um die Sowjetunion nicht nur mit interkontinentalen Raketen, deren Zahl im Salt-II-Vertrag begrenzt wurde, von den USA und einigen Stützpunkten treffen zu können, sondern auch von Westeuropa aus. Zur Tarnung wurde sie lediglich als Modernisierung der Pershing I ausgegeben. Mit Pershing II soll also Salt II unterlau-

Im Staatsverlag der DDR erschienen:

Hochaktuelle Schriften im Kampf um Abrüstung

Mit der Herausgabe von Publikationen zu Fragen der Entspannung und Abrüstung unterstützt der Staatsverlag der DDR auf seine Weise die Friedensinitiative der Sowjetunion. Den Appell von Berlin mit erfassend, ging unter dem Thema „Abrüstung — notwendig und möglich“ (M. Müller) vor wenigen Tagen das 52. Heft der populären Schriftenreihe „Blickpunkt Weltpolitik“ in Druck.

Hochaktuell ist die vor einigen Monaten erschienene Polemik „Weltproblem Abrüstung“, in der P. Klein und K. Engelhardt vom Institut für Internationale Politik und Wirtschaft der DDR die Hauptlinie der Politik

der sozialistischen Staaten zur Begrenzung des Wettrüstens und der Abrüstung, aber auch die Gegenpositionen der imperialistischen Hauptmächte kennzeichneten.

Eine Broschüre über „Imperialistische Militärblockpolitik — Krise und neue Varianten in den 70iger Jahren“ (A. Charisius/R. Lambrecht bringt der Verlag Anfang Januar in der bereits genannten Reihe „Blickpunkt Weltpolitik“ heraus.

Unter dem Motto „Stimme und Aktion der Völker gegen das Wettrüsten“ wird für Frühjahr 1980 eine Sammlung von Dokumenten aus der Zeit von 1975/79 vorbereitet.

Kleinsorge

Radio DDR II sendet

Werte Genossen Propagandisten, Leiter von Zirkeln und Schulen der sozialistischen Arbeit, werte Abgeordnete! Heute möchten wir durch die Bekanntgabe einiger Sendetermine wieder auf eine Sendereihe von Radio DDR II aufmerksam machen:

Zum Parteilehrjahr 1979/80

Thema 4

Donnerstag, 20. Dezember, 13.10 Uhr, Donnerstag, 27. Dezember, 20.05 Uhr, Donnerstag, 17. Januar 1980, 17.45 Uhr.

Thema 5

Donnerstag 24. Januar 1980, 13.10 Uhr, Donnerstag, 31. Januar, 17.45 Uhr, Donnerstag, 14. Februar, 17.45 Uhr.

Zu den Schulen der sozialistischen Arbeit

Donnerstag, 13. Dezember, 13.10 Uhr, Donnerstag, 10. Januar 1980, 17.45 Uhr, Donnerstag, 17. Januar, 13.10 Uhr.

Zu

„Du und Dein Abgeordneter“
Donnerstag, 20. Dezember, 20.05 Uhr, Donnerstag, 27. Dezember, 13.10 Uhr, Donnerstag, 24. Januar 1980, 17.45 Uhr, Donnerstag, 31. Januar, 13.10 Uhr.

Zu „Wir, unsere Zeit“

Sonnabend, 22. Dezember, 19.00 Uhr, Donnerstag, 3. Januar 1980, 13.10 Uhr, Sonnabend, 19. Januar 1980, 19.00 Uhr, Donnerstag, 7. Februar, 13.10 Uhr.



Übung 79 erfolgreich durchgeführt

- Einsatzbereitschaft der ZV-Kräfte konnte erhöht werden
- Alle Teilnehmer an der Übung erfüllten die gestellte Aufgabe vorbildlich und diszipliniert

Die am 20. November dieses Jahres in unserem Betrieb durchgeführte ZV-Übung war nach ihrer Zielstellung, ihrem Inhalt und der Anzahl der Teilnehmer wohl die bisher umfassendste Bewährungsprobe, inwieweit wir in der Lage sind, bei Anforderungssituationen die Aufgaben der Zivilverteidigung zu meistern.

★

Die gezeigten Aktivitäten und vollbrachten Leistungen der staatlichen Leitung, des ZV-Komitees, der Aufklärungs-, Bergungs- und Instandsetzungs-, Rettungs- und Sanitätskräfte, der freiwilligen Feuerwehr sowie der einbezogenen Beschäftigten waren die Grundlage und die Basis für die Wertung des Ergebnisses der Übung von Vertretern des Stabes der Zivilverteidigung der Stadt Plauen und des Kombinates.

★

Die ZV-Übung hat ihre Zielstellung voll erreicht, besonders hervorgeho-

ben wurde die Entschlußfreudigkeit der Führungsorgane und Führungskader und das vorbildliche und disziplinierte Auftreten und Verhalten der teilnehmenden Werktätigen in allen Phasen und Etappen der Übung.

Vom Herstellen der Einsatzbereitschaft bis hin zur Bekämpfung und Beseitigung gegnerischer Waffenwirkungen wurde durch die handelnden Kräfte unter Beweis gestellt, daß sie in der Lage sind, die Zeitnormen einzuhalten und zu unterbieten und die zu lösende Kampfaufgabe in hoher Qualität zu verwirklichen.

Recht anschaulich wurde die Rettung und Bergung Verschütteter und Verletzter durch Sanitätskräfte demonstriert und die Löschung eines Brandes durch die betriebliche freiwillige Feuerwehr vorgeführt. Die echte Verwundeten-Darstellung sollte auch bei zukünftigen Übungen angewandt werden, so daß man auch „echt“ die Erste Hilfe leisten kann.

Mit Recht konnte der Betriebsdirektor und Leiter der Zivilverteidigung, Genosse Lippmann, zum Abschluß der Übung vor den Teilnehmern deshalb Bilanz ziehen, daß die vorgegebene Zielstellung und die Lehrfragen erfolgreich gemeistert wurden. Für die gezeigten Leistungen und das disziplinierte Auftreten und Verhalten sprach Genosse Lippmann allen Angehörigen von Formationen der Zivilverteidigung und Beschäftigten des Betriebes, die an der Übung teilnahmen, Dank und Anerkennung aus. Diesem Dankeschön möchte ich mich hiermit im Auftrag des ZV-Komitees anschließen und verbinde damit die Hoffnung und Erwartung, daß wir im Ausbildungsjahr 1979/80 weiter zielstrebig an uns arbeiten und den Einsatzwert aller Kollektive systematisch erhöhen.

★

Bei der Lösung aller gegebenen Aufgaben und Weisungen im Ausbildungsjahr 1979/80 wünsche ich allen ZV-Angehörigen viel Erfolg und Schaffenskraft.

Sucker, Leiter ZV-Komitee



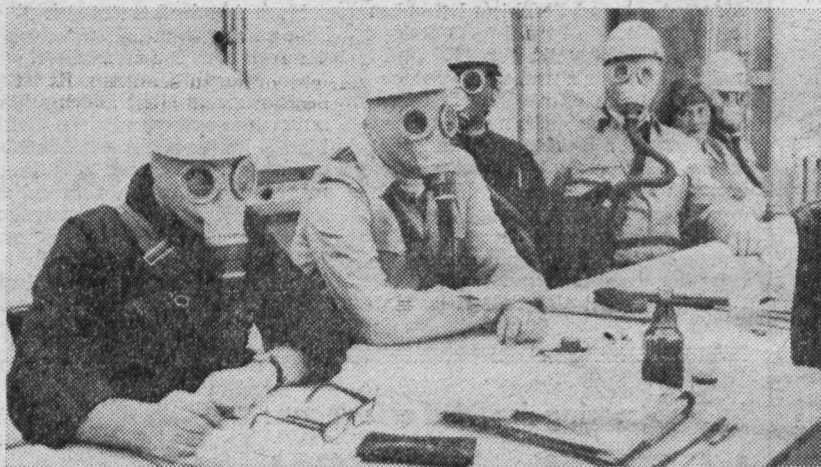
Ein Aufklärer bei der Kernstrahlungskontrolle



KCB-Beobachtung durch einen Aufklärungstrupp im Betriebsgelände



Kamerad Rudolf Henne beim Leisten der Ersten Hilfe für einen Bauchverletzten.



Mitglieder des ZV-Komitees mit aufgesetzter Schutzmaske nach dem Signal „Atom- und Luftalarm“.



Gespräche mit Gästen und Beobachtern während der Übung

Den Bildbericht gestalteten Dieter Heinrich und Norbert Siegert.

Zur Entwicklung des Feriendienstes

Im Zuge der Gewerkschaftswahlen 1979 hat der Vorsitzende der Feriendienstkommission, Kollege Heinz Wemken, auf der Vertrauensleute-Vollversammlung am 30. Oktober d. J. zur Entwicklung des Feriendienstes der Gewerkschaften und auch der betrieblichen Ferieneinrichtungen gesprochen. Schon anhand der 1262 Ferienplätze, die unserer

Belegschaft im Jahre 1979 zur Verfügung standen, ist der enorme Aufschwung des Feriendienstes der letzten Jahre zu erkennen. Ständen unserem Betrieb 1975 357 FDGB-Ferienplätze zur Verfügung, so waren es in diesem Jahr bereits 420 Plätze. Dazu kommt, daß wir über ein gut eingerichtetes Urlauberschiff an der Ostsee mit

einer Kapazität von 30 Betten für unser Wasserbad verfügen. Zwei Bungalows in Voigtsgrün für maximal 4 Personen dienen dem Ausgleich mit einem Betrieb in Erkner b. Berlin. Mit unseren Bungalows in Zechlin stehen jährlich 45 Plätze zur Verfügung. Eine vertraglich gebundene Finnhütte in Erlbach ist ganzjährig nutzbar. Drei in

t

nd diszipliniert

der Betriebsdi-
r Zivilverteid-
mann, zum Ab-
r den Teilneh-
ziehen, daß die
ung und die
ch gemeistert
eigten Leistun-
e Auftreten und
nosse Lippmann
on Formationen
g und Beschäf-
die an der
Dank und Aner-
n Dankeschön
mit im Auftrag
schließen und
Hoffnung und
Ausbildungs-
ebig an uns ar-
atzwert aller
sch erhöhen.

er gegebenen
n im Ausbil-
ünsche ich alle
l Erfolg und
eiter ZV-Kom



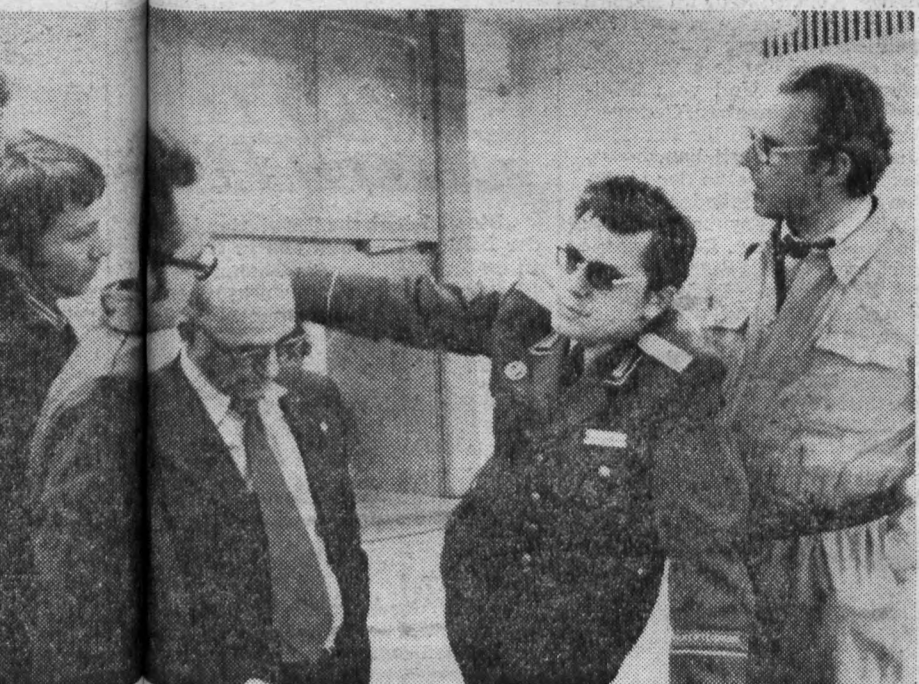
nosse Lippmann, Betriebsdirektor und Leiter der Zivilverteidigung, gibt Lage bekannt und erteilt dem ZV-Komitee die notwendigen Befehle und Anweisungen.

Schlussfolgerungen aus der Übung

er Einsatzberei-
nd des Leistungsvermögens der Bergungs- und Instandsetzungs-, Sani-
em der Rettung auf Zug-Basis.

enntnisse aller
angehörigen über die Signale der Warnung, die für jeden Bürger der
d.

ige Vervollstän-
der Ausrüstung und Bekleidung der ZV-Formationen und der Führungs-



en und Beobach-
rend der Übung in der Führungsstelle.

liens

30 Betten p
n. Zwei
sgrün für
n dienen der
n Betrieb in
it unseren z
in stehen jäh
ung. Eine
ne Finnhütte
jährig nutzba

unser Wassersportheim in
nsalz, das seit 1. Juni 1968
nstruiert ist, bietet 20 Personen
für die Naherholung an der
erre Pöhl.
aufgrund vertraglicher Bindung
schen dem Reisebüro der
Ungarn und dem Reisebüro der
stehen uns 231 Betten zur Ver-
ng. Drei im Wassersportheim

Altensalz stehende Bungalows werden für das Jahr 1980 mit anderen Betrieben vertraglich gebunden. Schließlich befinden sich in Erlbach/Ortsteil Eubabrunn noch zwei Bungalows im Bau, die voraussichtlich Ende August 1980 unserer Belegschaft zur Verfügung stehen werden.

Alles in allem kommen wir so jährlich auf zirka 1300 Ferienplätze. Neu an der Vergabe der Ferienplätze ist, daß — wie Heinz Wemken sagte — sämtliche Ferienplätze

Alkohol am Steuer und Versicherungsschutz

Fast jede Woche finden wir in unserer Presse Beiträge zum Problem „Fahren unter Alkoholeinfluß“. Trotz der vielen Veröffentlichungen kommt es immer wieder zu Verkehrsunfällen aus diesem Delikt heraus. In den meisten Fällen handelt es sich dabei um Unfälle infolge Enthemmung sowie verminderte Reaktionsfähigkeit mit schwerem Personen- und Sachschaden.

Viel Leid und Kummer wurden durch solche Delikte schon verursacht. Unsere Strafgesetzgebung sieht für solches Verhalten im Straßenverkehr harte Strafen vor. Nun ist die Bestrafung des Verursachers nur die eine Seite, die Wiedergutmachung des angerichteten Schadens, sofern dies überhaupt möglich ist, aber die andere. Immer wieder wird von Bürgern die Frage gestellt, warum die Staatliche Versicherung bei Verkehrsunfällen, verursacht durch Fahren unter Alkohol, an den Geschädigten Zahlungen leistet.

Nach der Verordnung über die Kraftfahr - Haftpflicht - Versicherung vom 12. 1. 1971 sind alle Halter und Fahrer von Kraftfahrzeugen, die von der Deutschen Volkspolizei der DDR nach der Straßenverkehrszulassungsordnung zum Verkehr auf öffentlichen Straßen zugelassen sind, bei der Staatlichen Versicherung der DDR versichert. Ohne Nachweis des Abschlusses einer Kraftfahr - Haftpflicht - Versicherung wird das Fahrzeug von der Volkspolizei nicht zugelassen.

Mit dieser Pflichtversicherung wird der Staatlichen Versicherung gleichzeitig auferlegt, in jedem Falle für den Schadenverursacher einzustehen und den Schaden wiedergutzumachen. Die Praxis beweist, daß Verkehrsunfälle durch Alkohol in den meisten Fällen schwerwiegende Folgen für den Geschädigten haben. Der Schadenverursacher ist oft finanziell nicht in der Lage, Schadenersatz in voller Höhe zu leisten. Sinn dieser Regelung ist also, staatlicherseits in jedem Falle das Verkehrsoffer zu schützen. Es ist in unserem Staat nicht gleichgültig,

was aus einem an seiner Gesundheit oder Eigentum schwer geschädigten Bürger künftig wird. Er wird zumindest materiell so gestellt, als wäre die Gesundheits- und Sachbeschädigung nicht eingetreten. Dazu gehören sämtliche Kosten für medizinische Versorgung und Behandlung, Kosten für Pflege und vermehrte Bedürfnisse sowie Verdienstentgang usw.

Aufgabe der Staatlichen Versicherung ist es, in Fällen solchen verantwortungslosen Handelns den Schadenverursacher an der Wiedergutmachung des Schadens zu beteiligen. Dieserhalb ist im § 5 der Anordnung über die Allgemeinen Bedingungen für die Kraftfahr - Haftpflicht - Versicherung vom 12. 1. 1971 die Rückzahlungsverpflichtung in bestimmten Fällen, u. a. auch bei Alkoholgenuß, geregelt. Es heißt dort, daß derjenige Versicherte, der im Verkehr ein Fahrzeug führt und schuldhaft einen Schaden verursacht, obwohl er nach den ihm bekannten Umständen annehmen muß, daß seine Fahrtüchtigkeit infolge Genusses alkoholischer Getränke, anderer berausender oder sonstiger die Reaktionsfähigkeit wesentlich vermindender Mittel erheblich beeinträchtigt ist, die von der Staatlichen Versicherung geleistete Entschädigung in vollem Umfange zurückzahlen muß. Sollte für das Fahrzeug des Verursachers eine Kaskoversicherung bestehen, so muß er darüber hinaus noch mit zumindest einer Leistungsverkürzung bzw. mit dem vollen Versagen des Versicherungsschutzes rechnen. Auch dieses ist vertraglich vereinbart und nachzulesen im § 6 der Allgemeinen Bedingungen für die Kfz-Versicherung, veröffentlicht im Gesetzblatt Teil I Nr. 8 vom 6. 4. 1977. Alkohol am Steuer hat nicht nur schwerwiegende strafrechtliche Folgen, sondern zehrt unter Umständen auch erheblich am Geldbeutel.

Staatliche Versicherung der DDR
Kreisdirektion Plauen
Uhlig
Abteilungsleiter

Verkehrsforum bewährt

Eine besondere Initiative ergriff kürzlich unser Verkehrssicherheitsaktiv, indem unter Teilnahme von Vertretern des VPKA, der Kreisstaatsanwaltschaft, des Rates der Stadt, des DRK und der Staatlichen Versicherung ein Forum zu aktuellen Verkehrsproblemen veranstaltet wurde. Die Art und Weise, wie die von den Teilnehmern des Forums gestell-

ten Fragen beantwortet wurden, ließ den Wunsch aufkommen, in absehbarer Zeit ein weiteres Forum dieser Art durchzuführen. Nach Mitteilung des Vorsitzenden des Verkehrssicherheitsaktivs, Kollegen Horst Lorenz, soll ein zweites derartiges Forum im Frühjahr des kommenden Jahres veranstaltet werden.

(FDGB wie betriebseigene Ferienobjekte) lt. Beschluß der BGL vom 3. Oktober d. J. nicht mehr aufgeschlüsselt, sondern durch die Feriendienstkommission zentral vergeben werden. Auch werden neue Bewerbungsformulare herausgegeben, um über die tatsächlich erhaltenen Ferienplätze eine bessere Übersicht zu bekommen. Letztlich werden ab 1. Januar 1980 alle Ferienplätze in die Gewerkschaftsbücher eingetragen. Große Probleme treten nach wie vor mit den Vor- und Nachsaison-

plätzen sowie den 7-Tage-Plätzen auf. Nach Meinung der Feriendienstkommission müßte der Einhaltung des betrieblichen Urlaubsplanes eine größere Aufmerksamkeit gewidmet werden, um auch diese Plätze besser zu nutzen. Was die Vergabe der Interhotelplätze angeht, so muß grundsätzlich gelten, daß dieselben vorrangig an Arbeiter in der materiellen Produktion zu vergeben sind. Als Schlüssel gilt: 75 Prozent Arbeiter, 25 Prozent Angestellte.

Redaktion

- Hoch geehrt
- Woche der Jugend-URANIA
- Begehrtes Kampfziel: Eine rote Ehrenscheife
- Kurz - schnell - aktuell
- Neu im Buchhandel



Auf der XXII. Republik-MMM wurden einige Exponate unseres Betriebes

Hoch geehrt

Auf der diesjährigen Zentralen Messe der Meister von Morgen gelang es erstmalig einem Plamag-Kollektiv die staatliche Auszeichnung „Medaille für hervorragende Leistung in der Bewegung Messe der Meister von morgen“ zu erringen. Diese hohe Ehrung wurde dem Neuererkollektiv „Farbbehälter für Tiefdruckanlagen“ unter Leitung des Kollegen Wolfgang Klötzer aus dem Bereich T zuteil. Mit der Verleihung dieser Medaille wurde zugleich die im

Rahmen der MMM-Bewegung geleistete sozialistische Gemeinschaftsarbeit zwischen unserem Betrieb und den Zentrag-Betrieben Interdruck Leipzig sowie Berliner Druckerei gewürdigt.

Der zum Kollektiv gehörenden Genossin Beate Becher, Abteilung TRA 2, die das Exponat auf allen diesjährigen Messen der Meister von Morgen bestens betreut hat, wurde anlässlich des Jugendforums mit dem Minister für Werkzeug- und Verarbeitungsmaschinenbau, Genosse Dr. Rudi Georgi, die Auszeichnung als „Jungaktivist“ überreicht.

Das Kollektiv der „Altsandaufbereitungsanlage“, deren Leitung in den Händen des bewährten Neuerers, Genosse Günter Pfeifer, liegt, erhielt aufgrund des hohen material-ökonomischen Nutzens des Jugendobjektes ein persönliches Anerkennungsschreiben des Ministers für Materialwirtschaft, Genosse Rauchfuß, verbunden mit einer Prämie in Höhe von 800 Mark.

Mit diesen Auszeichnungen wurden die im 30. Jahr unserer Republik auf dem Gebiet der MMM-Bewegung erbrachten Leistungen hoch gewürdigt.

Den betreffenden Kolleginnen und Kollegen gilt unser Glückwunsch, den wir mit der Hoffnung verbinden, daß sie auch in den Folgejahren mithelfen, die ständig steigenden Anforderungen in der Jugendneuerer- und MMM-Arbeit erfolgreich zu meistern.

Buttgereit, BfN



„Die sozialistische Revolution in der DDR und revolutionäres Handeln in unserer Zeit“ ist das Thema des FDJ-Studienjahres der werktätigen Jugend im Monat Dezember.

★

Die Schule des Gruppenfunktionärs findet am 12. Dezember zum Thema „Neuerertätigkeit“ statt. Genosse Günther, Direktor für Technologie und Rationalisierung, wird dazu Ausführungen machen.

★

Letzter Abgabetermin der Vormerkscheine für Jugendtouristreisen ist der 12. Dezember dieses Jahres bei Jugendfreundin Eva Mierendorf, Objekt 01, Zimmer 513.

★

Anlässlich des 31. Jahrestages der Pionierorganisation „Ernst Thälmann“ findet am 12. Dezember dieses Jahres in der Aula der Ernst-Thälmann-Oberschule das traditionelle „Kreisrätetreffen“ statt. Anliegen dieses Treffens ist der Austausch der besten Erfahrungen bei der Erfüllung des Pionierauftrages.

★

Genossin Uta Seidel wurde auf der Delegiertenkonferenz unserer FDJ-Grundorganisation vom 30. November wiederum zum Sekretär gewählt. Näheres über die Konferenz berichten wir auf der Jugendseite der nächsten Ausgabe des „Plamag-Aktivist“.

Großen Anklang gefunden

Woche der Jugend-URANIA

In unserer FDJ-Grundorganisation „Ernst Schneller“ führten wir in der Zeit vom 12. bis 17. November die Woche der Jugend-URANIA durch. Dazu wurde mit der Urania ein Vertrag abgeschlossen. Durch die Gruppen- bzw. Org.-Sekretäre wurden drei Themen für diese Woche ausgewählt. Diese waren: am 12. November zum Thema „Freizeit - Haushalt - Familie“ Lektor: Genosse Friedrich am 15. November zum Thema „Frieden und Erhöhung der Verteidigungskraft - kein Widerspruch“ Lektor: Genosse Wenig am 16. November zum Thema „Jugend - Alkohol - Rauchen - Sexualerziehung“ Lektor: Genosse Peterhänsel.

Alle drei Veranstaltungen fanden bei den Jugendlichen großen Anklang. Das zweite Thema wurde speziell für die Berufsausbildung ausgewählt, und zwar in Vorbereitung der vormilitärischen Ausbildung. Das erste Thema fand speziell bei weiblichen werktätigen Jugendlichen re-

ges Interesse. Zum dritten Thema hatten wir die FDJler unserer Patenschule, der Seume-Oberschule, mit eingeladen. Dieses außerordentlich jugendgemäße Thema sprach bei allen Anwesenden sehr gut an.

Alle Lektoren verstanden es sehr gut, ihre Ausführungen jugendgemäß darzulegen, wofür wir uns hierdurch bei ihnen recht herzlich bedanken möchten.

Uta Seidel,
Sekretär der
FDJ-Grundorganisation

Begehrtes Kampfziel:

Eine rote Ehrenscheife

Anlässlich des 110. Geburtstages von W. I. Lenin und des 35. Jahrestages der Befreiung vom Hitlerfaschismus durch die Sowjetarmee ist unser Bezirk Karl-Marx-Stadt vom 21. bis 26.

Mai 1980 Gastgeber des V. Festivals der Freundschaft zwischen der Jugend der UdSSR und der DDR. Damit leisten wir einen Beitrag zur weiteren Verwirklichung des Vertrages über Freundschaft, Zusammenarbeit und gegenseitigen Beistand zwischen der UdSSR und der DDR.

Auf unserer Delegiertenkonferenz am 30. November wurde von uns ein Programm in der „Festivalstafette der Freundschaft“ beschlossen, das jeder Jugendliche unseres Betriebes mit einem persönlichen Auftrag unterstützen sollte: „Meine Aufgabe in Vorbereitung des V. Festivals der Freundschaft zwischen der Jugend der UdSSR und der DDR.“

Mit diesem Programm kämpft unsere FDJ-Grundorganisation „Ernst Schneller“ um eine rote Ehrenscheife der SED-Betriebsleitung Karl-Marx-Stadt.

Militärverlag der DDR informiert

Neu im Buchhandel

K. S. Moskalenko

In der Südwestrichtung Band 2

Marschall der Sowjetunion K. S. Moskalenko, Oberbefehlshaber der 40. und seit Oktober 1943 der 38. Armee, setzt seine unter dem Titel „In der Südwestrichtung“ erschienenen Erinnerungen in diesem Band fort. Sie umfassen den Zeitraum vom Frühjahr 1943 bis zum Kriegsende und enthalten auch eine kurze Biographie des Verfassers.

Wesentliche Stationen des Kampfweges der von General Moskalenko befehligten Truppen sind der Kursker Bogen, der Dnepr, Kiew, die Westukraine, der Dnestr, das polnische Karpatenvorland, der Duklapaß, Moravska Ostrava und Prag.

Neben ausführlichen Details über die Vorbereitung und die Handlungen selbst schließt Marschall Moskalenko jede Etappe mit Analyse und Kritik der entsprechenden Operation, geht er neben gelungenen Entschlüssen auch auf Fehler und Mängel und ihre Ursachen ein.

Aus dem Russischen, 668 Seiten mit Abbildungen, Leinen, 14 Mark, Bestell-Nr. 746 101 5



Genosse Gerd Köhler, Mitglied des Sekretariats der SED-Kreisleitung und 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung, beglückwünscht Mathias König zu seiner Wiederwahl als Sekretär der FDJ-Organisation Berufsausbildung.

(Foto: K.-H. Dreßel)

Im Berufsberatungszentrum

Plauen, Seminarstraße 13

Betriebe der Stadt Plauen geben in Veranstaltungen im Berufsberatungszentrum (Zimmer 10) Auskunft über verschiedene Berufe.

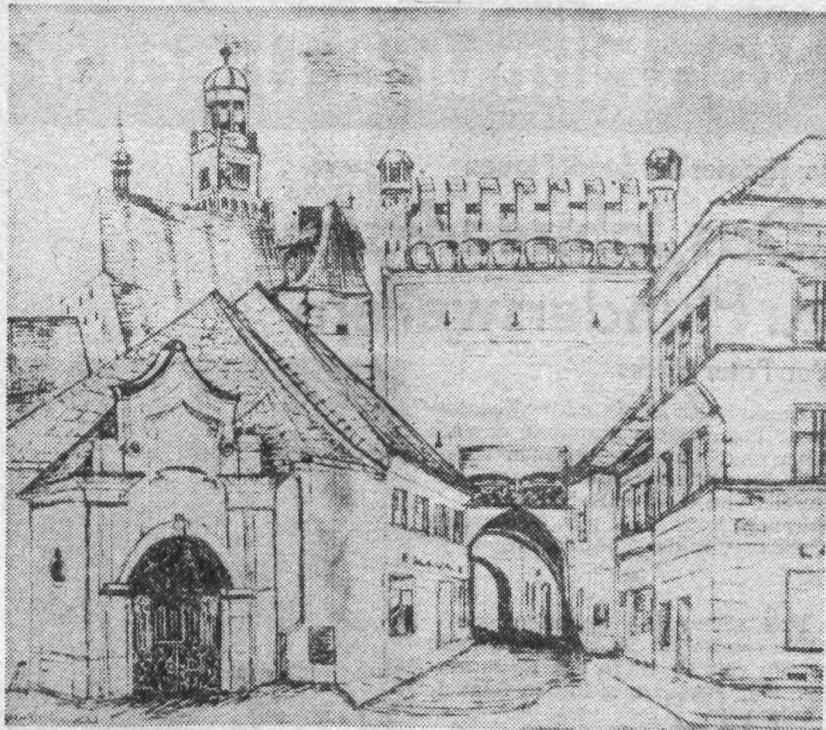
Alle Schüler der 7. bis 9. Klassen haben die Möglichkeit, von Vertretern der Betriebe Näheres über Voraussetzungen, Inhalt und die Weiterbildungsmöglichkeiten der einzelnen Berufe zu erfahren.

Dienstag: 4. Dezember 16 Uhr
Apothekenfacharbeiter

Dienstag: 11. Dezember 16 Uhr
Dachdecker/Zimmerer

Donnerstag: 13. Dezember 16 Uhr
Facharbeiter für Drucktechnik
Facharbeiter für Reproduktionstechnik
Facharbeiter für buchbinderische Weiterverarbeitung

Dienstag: 18. Dezember 16 Uhr
Fachverkäufer



„Altstadt von Prachatice/CSSR“, Tusche/Feder, 26 cm x 28 cm, Petra Hofmann, Verwaltungsangestellte, Mitglied des Mal- und Zeichenzirkels unseres Betriebes.

Nachruf

für Genossen
Karl Reinhold

Am 7. November 1979 ist der Genosse Karl Reinhold im Alter von 51 Jahren verstorben. Genosse Reinhold gehörte seit 1947 dem Betriebskollektiv an. Er fühlte sich immer mit dem Betrieb auf das engste verbunden und hat einen hohen persönlichen Anteil an der Projektierung, der Konstruktion und dem Absatz unserer Erzeugnisse.

Genosse Reinhold begann als Maschinenschlosser und entwickelte sich über die Tätigkeit als Technischer Zeichner und Teilkonstrukteur zum Konstrukteur. Seit 1973 übte er die Funktion als Verkaufsingenieur aus.



Sein vielseitiges Wissen und seine ausgezeichneten Fachkenntnisse ließen ihm eine hohe Wertschätzung nicht nur seiner Mitarbeiter, sondern auch unserer Kunden im In- und Ausland zuteil werden. In den letzten Jahren hat Genosse Reinhold besonders in der Sowjetunion viele Freunde gefunden und sich ein hohes Ansehen durch sein pflichtbewusstes und mit großer Sachkenntnis getragenes Auftreten erworben. Auch gesellschaftspolitisch hat sich Genosse Reinhold stets für die Sache des Sozialismus engagiert und dies durch seine Zugehörigkeit zur Partei der Arbeiterklasse seit 1947 und als Parteigruppenorganisator unter Beweis gestellt.

Für seine fachlichen und gesellschaftlichen Leistungen wurde Genosse Reinhold als Bestarbeiter, als Aktivist der sozialistischen Arbeit und achtmal mit seinem Kollektiv als „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ ausgezeichnet.

Wir werden dem Genossen Reinhold stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Betriebsparteileitung
Enders, Sekretär
Betriebsdirektion
Lippmann, Betriebsdirektor
Betriebsgewerkschaftsleitung
Benecke, Vorsitzender

Ehre ihrem Andenken

Im Monat November verstarben die Arbeitsveteranen

Gerhard Friedrich
Karl Munzert
Max Oltzcher

Wir werden diesen langjährigen treuen Mitarbeitern unseres Werkes jederzeit ein ehrendes Andenken bewahren.

Betriebsparteileitung
Enders, Sekretär
Betriebsleitung
Lippmann, Betriebsdirektor
Betriebsgewerkschaftsleitung
Benecke, Vorsitzender
Veteranen-AGL
Stadler, Vorsitzender

Ausfahrt Schneeberg 1979

Wir Frauen vom VEB Plamag unternahmen, wie alljährlich, eine Kaffeefahrt. Dieses Mal nach Schneeberg. Pünktlich um 14 Uhr starteten wir mit dem Bus ab Plamag, denn um 15 Uhr wurden wir schon im Schneeberger Museum erwartet. Leider wurde aus diesem Besuch nichts, denn auf der Autobahn, kurz vor Treuen, ging uns durch Steinschlag die Frontscheibe des Busses völlig entzwei und das bei Regenwetter! Geistesgegenwärtig brachte uns unser Fahrer wohlbehalten nach Treuen, wo uns dann ein Ersatzbus, nach kurzem Aufenthalt nach Schneeberg fuhr. Während der

Fahrt erklärte uns unsere Reiseleiterin alle nennenswerten Sehenswürdigkeiten.

In Wernesgrün sahen wir die Brauerei mit ihren neuen Hochbehältern. Am Filzteich vorbei gelangten wir nach Schneeberg. Im Kulturhaus verweilten wir und ließen uns Kaffee und Kuchen gut schmecken. Anschließend reichte unsere Zeit nur noch zu einem Stadtbummel.

Schneeberg ist eine alte Bergarbeiterstadt mit rund 20 000 Einwohnern. Früher waren dort Silber- und Erzbergwerke und nach dem Krieg wurden die Zechen von der SDAG-Wismut übernommen. Schneeberg ist die Stadt, wo das Schnitzen und die Volkskunst sehr

gepflegt wird. An manchen Häusern sahen wir Butzenscheiben mit Bergmann und Engel und eine Landschaft, die das Erzgebirge darstellt.

Alljährlich feiert die „Weihnachtsstadt des Erzgebirges“ das Fest der Freude und des Lichtes, das seinen historischen Hintergrund in den bergmännischen Traditionen der Stadt hat. Kurzum, Schneeberg ist eine Reise wert!

Gegen 18 Uhr fuhren wir zurück. Im Rodewischer „Ratskeller“ aßen wir zu Abend. Um 21 Uhr hatte uns unser Plauen wieder. Ein Dankeschön dem Frauenausschuß, der uns diese schöne Fahrt ermöglichte.

Die Frauen
der Lagerwirtschaft

Unteroffizier Frank Cabeller dankt dem Betrieb

Zuerst möchte ich mich für die mir zum 30. Jahrestag übermittelten Glückwünsche bedanken. Es war für mich eine große Freude, als ich die Glückwünsche erhielt. Es hat mir

zier geworden bin. Es war kein leichter Weg für mich gewesen. Als Kandidat der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands betrachte ich diesen Weg aber als meinen Klassenauftrag. In den nun noch verbleibenden zweieinhalb Jahren werde ich mein Wissen noch vervollständigen, um mit beizutragen, den Schutz unseres sozialistischen Vaterlandes zu gewährleisten.

Nun möchte ich mich noch für die mir übersandten Betriebszeitungen bedanken und dem Betrieb meine neue Adresse mitteilen.

Frank Cabeller

Briefe von unserer NVA

zeigt, daß man mich im Betrieb noch nicht vergessen hat, obwohl ich nun schon ein halbes Jahr bei der NVA bin.

Werte Kolleginnen und Kollegen! Ich kann Ihnen nun nach einem halben Jahr mitteilen, daß ich die Unteroffiziersschule beendet habe und am 22. Oktober 1979 Unteroffi-

Anmerkung der Redaktion: Leider kommt es auch vor, daß sich NVA-Angehörige beschweren, keine Betriebszeitung zu erhalten. Wir möchten deshalb alle unsere NVA-Angehörigen bitten, jede Adressenänderung sofort mitzuteilen.

Allen Betriebsangehörigen, die zur Zeit ihren Ehrendienst in der Nationalen Volksarmee, in den Grenztruppen der DDR oder anderen bewaffneten Organen versehen, wünschen wir hierdurch eine frohe Weihnacht, viel Gesundheit und beste Erfolge beim Schutz der Deutschen Demokratischen Republik im Jahre 1980.



Nicht wegzudenken sind unsere alljährlichen Kinderweihnachtsfeiern. Den Kindern im Alter von 4 bis 9 Jahren wurde in diesem Jahr das Weihnachtsmärchen „Das Tierhäuschen“ geboten, und für die Kinder im Alter von 10 bis 14 Jahren wurde eine Disko gestaltet. Natürlich bekamen die 840 zu betreuenden Kinder auch je einen Gutschein von 10 Mark und einen Beutel im Wert von 5 Mark. Der traditionelle Weihnachtsstollen fehlte freilich auch nicht. Im Gegenteil, es gab noch manch andere Überraschung für die Kinder.

„Plamag-Aktivist“

Seite 7

10 Jahre Fotozirkel Plamag

Unter diesem Motto zeigte der Fotozirkel seine diesjährige Ausstellung. Sie vermittelte einen Querschnitt der letzten 10 Jahre, wobei auch viele neue Motive die Entwicklung des Zirkels verdeutlichten. Des Weiteren war diese Ausstellung ein Dankeschön an den Betrieb und seine gesellschaftlichen Organisationen für all die Unterstützung in dieser Zeit.

Am 7. Dezember d. J. stellte sich der Zirkel in der Ausstellung der Diskussion.

Zur Zeit sind wir im Zirkel 14 Mitglieder. Eine rege Zirkelbeteiligung sichert interessante Zirkelabende. In der zirkel-eigenen Dunkelkammer steht eine moderne Vergrößerungstechnik zur Verfügung. Hier sind auch die Ausstellungsbilder entstanden, von denen sich unsere Belegschaftsangehörigen in der Ausstellung im Jugendklubraum überzeugen konnten.

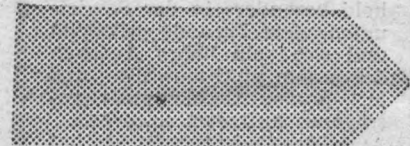
Noch etwas scheint mir erwähnenswert. Auch ein kleines Atelier ermöglicht uns, Studioaufnahmen mit verschiedenem Hintergrund zu schaffen. So zum Beispiel Porträt- und Sachaufnahmen.

Für die nächste Zeit wünschen wir uns eine weitere gute Unterstützung durch den Betrieb und den Mitgliedern unseres Zirkels bei ihren Fotoaufnahmen allezeit „Gut Licht“.

Drefel

Redaktionsschluß

für die nächste Ausgabe ist der 16. Dezember.



„Die Falle im Puma-Gebirge“ – P 6 steht vom 25. bis 31. Dezember auf dem Spielplan unseres Lichtspieltheaters „Capitol“ und ist sicher gut geeignet, während der Festtage mal in Familie ins Kino zu gehen. Der Film handelt von der Welt des jungen Erik.

Von Film und Theater

Im Theater der Stadt Plauen

„Das Jahrmarktsfest zu Plundersweilern“

Von Peter Hacks

Dieses Stück ist ein echter Theaterspaß. Peter Hacks gestaltete es nach einer unvollendet gebliebenen Vorlage des großen Goethe. Bereits von Goethe als Theater-Schnurre konzipiert, gibt Hacks dem Theater, was des Theaters ist.

★

Drei Schauspieler gestalten eine Fülle von Rollen. Sie verwandeln sich im Nu vom König in den Possenreißer, vom Amtsdienner in den Bänkelsänger usw.

Ein unterhaltsamer Theaterabend also, mit dem das Schauspiel-Ensemble die Kleine Bühne eröffnet.

★

Regie: Axel Dietrich, Bühnenbild: Fritz Werner

Es verwandeln sich: Wolfgang Jahn, Helmar Stöß, Brigitte Möring.



Für den Blumenfreund:

Der Weihnachtsstern

In der Skala der artenreichsten Pflanzengattungen nimmt Euphorbia mit weit über tausend Arten eine Spitzenstellung ein. Ihre Formen sind sehr unterschiedlich und gliedern sich u. a. in Stauden, Sträucher, Bäume, Fettpflanzen usw. . . . Eine der bekanntesten Arten ist Euphorbia pulcherrima, vom Gärtner nach wie vor „Poinsettia“ genannt und unter dem vom Volksmund getauften Namen „Weihnachtsstern“ berühmt geworden.

Entdeckt wurde die Pflanze 1828 von dem nordamerikanischen Gesandten in Mexiko, Poinsette, und geboren wurde die Bezeichnung „Weihnachtsstern“, weil die sternförmig angeordneten Blätter mit der leuchtend roten Farbe zur Weihnachtszeit ihre volle Pracht ent-



fallen. Diese herrlichen roten Blätter werden oft als die eigentliche Blume betrachtet. Es sind aber nur Schutz- oder sogenannte Hochblätter oder auch Scheinblüten, in deren Mitte sich recht bescheiden die kleinen gelben Blüten zeigen. Die zu Weihnachten im Blumengeschäft gekaufte Poinsettia stellen wir zunächst ans Fenster – wo sie bei vollem Licht stehen bleibt – und geben ihr Wasser. Ein Platzwechsel kann dann wohl erfolgen, aber nicht zu oft. Die Pflanze liebt es nicht. Auch vor Beschädigungen muß sie sorgsam behütet werden; sie ist eine Wolfmilchpflanze und verliert schon bei der kleinsten Wunde an Milchsaft.

Im Stadium der vollen Blüte soll eine mittlere Zimmerwärme von nicht mehr als 15 Grad bestehen und für Luftfeuchtigkeit gesorgt werden. In der zweiten Junihälfte können wir die Poinsettia an einer sonnigen Stelle im Garten eingraben, um sie im September wieder ins Haus zu holen. Die Anzucht erfolgt durch Aussaat, ist aber für den Nichtfachmann kaum möglich. pp.

Auflösung

unseres Rätsels in Ausgabe Nr. 16/79

Waagrecht: 2 Darm, 7 Atem, 8 Aetna, 10 Georgi, 11 Isar, 13 Kosak, 15 Rosi, 16 Thai, 19 Gneis, 22 Tann, 23 Butter, 24 Trema, 25 Ufer, 26 Rore.

Senkrecht: 1 Nadir, 2 Degas, 3 Amerizium, 4 Mark, 5 Otis, 6 Sack, 9 Egoutteur, 12 Sohn, 14 Aran, 17 Harfe, 18 Inari, 19 Gott, 20 Eber, 21 Star.

Übrigens...

Wenn Schlimmes geschieht, ist nicht nur der schuldig, der es tut, sondern auch der, der es schweigend geschehen läßt.

Für unsere Rätselfreunde

Waagrecht: 2 männliches Schwein, 7 Landschaft in Saudi-Arabien, 8 Fluß in Italien zur Adria, 10 Kleinstaat in Europa, 11 Einzelwettbewerb beim Pferderennen, 13 Sessel von Monarchen, 15 unfein, roh, 16 griech. Göttin der Zwietracht, 19 nur zur Regenzeit wasserführender Flußlauf in Australien, 22 Strandwall, 23 Heimchen, 24 inneres Organ, 25 Lasttier, 26 Drama von Ibsen.

Senkrecht: 1 französ. Maler, begründete den französ. Klassizismus, 2 Behältnis, 3 eine Strauchfrucht, 4 Anklagezustand, 5 Pariser Modeschöpfer, 6 europ. Hauptstadt, 9 Ehrenname unserer FDJ-GO, 12 Kohleprodukt, 14 altrömischer Dichter, 17 Industriestadt an der Elbe im Bezirk Dresden, 18 Teil von Fußbegleitungsstücken, 19 eine Margarine-sorte, 20 landwirtschaftliches Gerät, 21 Teil des Gesichtes.

